

30 JAHRE

2019 SPORTSCHAU ESSEN



Essener Sportbund (Hg.)

SPORTSCHAU ESSEN 2019



Texte / Koordination:
Dominik Hamers

Redaktion und Produktion:
Achim Nöllenheidt

n IMPRESSUM

1. Auflage Dezember 2019
Satz und Gestaltung:
Achim Nöllenheidt
Cover-Design: Volker Pecher, Essen
Druck: Grafisches Centrum Cuno
GmbH & Co. KG, Gewerbering
West 27, 39240 Calbe
© Klartext Verlag, Essen 2019
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-8375-2159-7

KLARTEXT

Klartext Verlag
Jakob-Funke-Platz 1
45127 Essen
info@klartext-verlag.de
www.klartext-verlag.de

FOTOS:

Funke Foto Services:
Stefan Arend, Markus Endberg, Michael Gohl, Matthias Graben, Kai Kitschenberg, Kerstin Kokoska, Christof Köpsel, Oliver Müller, Bernd Rosen, Socrates Tassos, Julia Tillmann, Thorsten Tillmann, Knut Vahlensieck, Reiner Worm,

außerdem:

Annika Bankmann, Alexandra Becker, Raniero Corbelletti, ETB, firo sportphoto, Heiko Egner, Ute Freise, Joachim Hänisch, Frank Hooge, Horster Eck, Konstantin Killer, KSV Rothe Mühle, Moritz Leick/Stadt Essen, Georg Lukas, LT Starlight, Dieter Meier, Uwe Möller, MSV Steele 2011, Günter Münnemann, Boris Orłowski, Stefan Rittershaus, Detlev Seyb, SG Essen, SHS Rockets, Pascal Skwara, Winfried Stöckmann, Thomas Stuckert, Team Talente Essen, Imke Sumfleth, TRC Essen 84, TV Kupferdreh, Vladimir Wegener, Marcel Werzinger, Wohnbau eG, WSB 1919 e.V.

TEXTE:

Norbert Ahmann, Kira Alex, Tobias Appelt, Erik Asmussen, Annika Bankmann, Alexandra Becker, Benedikt Burgmer, Richard Dohmen, Achim Faust, Annika Fischer, Ute Freise, Andree Hagel, Dominik Hamers, Rolf Hantel, Denis de Haas, Martin Herms, Frank Hooge, Martin Horn, Thomas Jany, Michael Koch, Petra Köster, Maximilian Lazar, Thomas Leigemann, Stefan Loyda, Georg Lukas, Dieter Meier, Uwe Möller, Tim Müller, Andreas Neuhaus, Gerd Niewerth, Fabrice Nühlen, Dominika Sagan, Martin Spletter, Jan Stender, Winfried Stöckmann, Thomas Stuckert, Helmut Tautges, Ralf Wilhelm.

KLARTEXT

VORWORT

- 13 | Wolfgang Rohrborg (Essener Sportbund e.V.) und Achim Nöllenheidt (Klartext Verlag)

FUSSBALL

- 14 | Rot-Weiss Essen: Ein Schrecken mit spätem Happy End
 15 | Christian Titz hat aus Rot-Weiss Essen einen Aufstiegsfavoriten geformt
 16 | Rot-Weiss Essen nimmt gegen Uerdingen erfolgreich Revanche
 17 | Marcus Uhlig, Vorstand von Rot-Weiss Essen, im Interview
 20 | Christian Titz ist seit Sommer Trainer Rot-Weiss Essen – Seine Vita spricht für sich
 21 | Der neue RWE-Sportdirektor Jörn Nowak spricht im Interview über seine Visionen
 22 | Neue Publikumsliebblinge für RWE
 24 | RWE hat beim NRW-Traditionsmasters erneut das Nachsehen
 25 | ETB: Karl Weiß ist Nachfolger von Heinz Hofer
 26 | Niederrheinpokal: Vier Essener Teams im Achtelfinale
 28 | Dirk Tönnies ist seit mehr als zehn Jahren Trainer der Spvgg Schonnebeck
 29 | Für Krays Trainer Philip Kruppe zählt trotz eines guten Starts nur der Klassenerhalt
 30 | SGS Essen: Rückkehrer Markus Högner versteht den Schritt als große Herausforderung
 32 | Fünf Essenerinnen reisen mit zur WM nach Frankreich
 34 | Florian Zeuschler ist neuer Geschäftsführer der SGS
 35 | Die SGS will es weiter ohne die Hilfe des Männerprofi Betriebs schaffen
 36 | Nach dem Hallen-Triumph gewinnt der VfB Frohnhausen Preußen- und Duwe-Cup
 37 | Trainer Michele Lepore steigt mit dem FC Kray auf und holt den Kreispokal
 38 | Der VfB Frohnhausen etabliert sich auf Anhieb
 39 | Die Bilanz der Essener Vereine in der Fußball-Landesliga
 40 | Die Bilanz der Essener Vereine in der Fußball Bezirksliga (Gruppe 6)
 42 | Goldene FVN-Nadel für Dieter Katzwinkel
 43 | Der VfB Frohnhausen ist der neue Hallenkönig
 44 | Drei Fragen an Günther Oberholz, Organisator der Hallenstadtmeisterschaft
 46 | U19 und U17 von RWE verpassten den Klassenerhalt in der Junioren-Bundesliga
 47 | In der Jugend gehört Rot-Weiss Essen zur Elite
 48 | Udo Platzer ist bereits in seiner 24. Saison an der Hafenstrasse
 49 | 10. Auflage des Essener Ruhrpott International
 50 | Wie der „Boss“ zum Volkshelden wurde
 51 | Die Helden von einst
 52 | Fußball-Abschlusstabellen 2018/19
 128 | Mikroplastik? Sportvereine bleiben entspannt

SPORTKALENDER

- 54 | Oktober bis Dezember 2018
 140 | Januar bis April 2019
 190 | Mai bis Juli 2019
 204 | August bis Oktober 2019

HANDBALL

- 64 | Tusem: Sechs Spiele verhindern Bundesliga-Traum
 65 | Alle träumen von der 1. Bundesliga
 66 | Handball-Zweitligist Tusem Essen startet beachtlich in die Saison
 67 | Allbau-Allstars schlagen Tusem Essen im Benefizspiel
 199 | Der Tusem II dominiert die SG Überruhr beim Final4 im Löwental

BASKETBALL

- 68 | Die ETB Wohnbau Baskets müssen Insolvenz anmelden
 69 | Gleicher Sponsor, aber ein neuer Name
 70 | Abstiegskampf statt Aufbruchsstimmung

EISHOCKEY

- 71 | ESC Wohnbau Moskitos: Die Gönner auf dem weißen Schimmel
 72 | Moskitos fliegen im Express-Tempo aus den Playoffs
 73 | Viele neue Gesichter und einige Rückkehrer bei den Moskitos
 74 | Konsolidierung steht im Vordergrund

HOCKEYSKATER

- 75 | Ladehemmungen kosten Rockets den Einzug ins Endspiel
 76 | Vor heimischem Publikum sichert sich der SHC in der Overtime den Europapokal
 77 | Rockets krönen erfolgreichen Sommer mit Sieg beim Europapokal der Landesmeister
 78 | Auf Danny Albrecht war immer Verlass

TENNIS

- 79 | Die Herren des TC Bredeney verfehlen knapp den Platz in der 1. Bundesliga
 80 | Als Aufsteiger zur Vizemeisterschaft
 81 | Die Damen 40 des TC Bredeney gewinnen die Tennis-Vereinsmeisterschaften
 82 | Helga Nauck gewinnt hochklassiges Finale
 83 | Benjamin Loccisano sichert sich den Wintercup
 84 | Merckx sorgt bei Mens Open für Furore
 85 | Tereza Martincova holt Titel bei Bredeney Ladies Open
 86 | Christian Schöffkes verliert ein Duell der Extraklasse
 87 | Verband Niederrhein stellt an der Hafenstrasse zwölf Sieger
 88 | U18-Mannschaften vom Zeißbogen setzen sich bei NRW-Meisterschaft durch

PERSÖNLICHKEITEN

- 89 | Wir gratulieren
 94 | Wir trauern

TALENTE

- 100 | Sechs Clubs gründen Förderverein „Team Talente Essen“

MOUNTAINBIKE / RAD

- 102 | Der Mountainbike Sportverein Steele 2011 hat an der Wolfskuhle einen Dirt-Park gebaut
 188 | Bei der EM löst Mountainbike-Profi Ben Zwiehoff das Ticket für Olympia
 189 | Beim Rad-Renn-Club Blitz Kray hat sich das Mittwochradsport etabliert

SWINGOLF

- 103 | Essener Swingolfer holen zum zweiten Mal die Meisterschaft in der Bundesliga Nord

BOXEN

- 104 | Patrick Korte siegt vor 2.500 Zuschauern am Hallo
 105 | Ein Sieg für die verstorbene Mutter

POLARSOCCER

- 106 | Fußball mit ganz viel Slapstick

BADMINTON

- 107 | Patrick Tillack wird der Favoritenrolle gerecht

TRIATHLON

- 108 | TRC-Triathlet Thomas Jany bestritt die Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii
 109 | Triathlet Wolfgang Stein: Einmal Meister, zweimal Vize
 110 | Jan Seewald qualifiziert sich für die Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii
 111 | TRC II feiert Meisterschaft

ESPO

- 112 | Nils Grunau vom Essener Sportbund im Interview
 114 | Jack Gries leistet seinen Bundesfreiwilligendienst beim ESPO
 116 | Weniger Gewalt im Amateurfußball
 117 | Im Sportinternat begegnen sich Leistungssport und Pädagogik auf Augenhöhe
 118 | Stefan Sattelmayer – einer der anschiebt
 119 | Die Kultur des respektvollen Miteinanders
 120 | 40 Jahre Herzsport beim ESPO
 121 | Für Fitness und Sprachkenntnisse

SPORTFORUM

- 122 | Präsentation der 29. SPORTSCHAU ESSEN in der Zentrale der Sparkasse

FEIERN

- 124 | Meisterehrung der Stadt Essen

RHÖNRADTURNEN

- 129 | Anika Bonin holt Titel bei Geradekür

HOCKEY

- 130 | Jubel bei den Essener Hockey-Clubs

RINGEN

- 131 | Erturul Agca: Deutscher Meister und EM-Dritter



Ligagefährten: Schonnebecks Mohamed Cisse (l.) behauptet sich gegen Krays Kamil Poznanski.



Kraftvoll und erfolgreich: Der Tusem Essen (hier mit Lucas Firnhaber und Tim Zechel) hat sich in der Spitzengruppe der 2. Bundesliga etabliert.



Stolzer Europacupsieger: Torhüter Marvin Storb ist der sichere Rückhalt der SHC Wohnbau Rockets.

SCHWIMMEN

- 132 | SG Essen: C-Jugend wird Deutscher Meister
- 133 | Die SGE überzeugt bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft
- 134 | SGE-Asse räumen bei den „Swim&Fun Days“ kräftig ab
- 135 | SGE-Freistilstaffel holt in Berlin Gold
- 136 | Julianna Dora Bocska von der SGE gewinnt DM-Titel
- 137 | Lisa Höpink glänzt bei der Universiade
- 138 | SG Essen zündet noch den Turbo bei DM
- 139 | Marius Kusch landet im WM-Finale auf Rang acht

KANU

- 154 | KGE stellt die Besten im Westen
- 156 | WM-Gold für Hoff, Rendschmidt und Schultz
- 158 | KG-Kanuten bei Deutschen Meisterschaften in Brandenburg in Top-Verfassung
- 160 | Auch KGE-Nachwuchs international erfolgreich

KANUPOLO

- 161 | Rothe Mühle beendet Durststrecke mit einem Heimsieg
- 162 | KG Wanderfalke genießt das Gefühl als bestes Essener Team
- 163 | Golden Goal von Pelz sichert Rothe Mühles U21 die Meisterschaft
- 164 | Essener erleben goldene Europameisterschaften

RUDERN

- 165 | DM: Sechs Sprint-Titel gehen nach Essen
- 166 | Mit einem Weltmeister zum Prestigesieg
- 167 | Lea Schneider ist Ergometer-Meisterin
- 168 | Ruder-Nachwuchs triumphiert bei DM
- 169 | Deutscher Medaillenregen auf dem Baldeneysee
- 170 | Große Ehre für den ERRV
- 171 | Silber nach einem Finale für die Geschichtsbücher
- 172 | WM-Hattrick für Jakob Schneider

LEICHTATHLETIK

- 173 | Elias Sansar macht den Hattrick beim Vivawest-Marathon perfekt
- 174 | Elias Sansar gewinnt den 57. Innogy-Marathon
- 175 | Alina Reh sorgt für den Höhepunkt am Hallo
- 176 | 9. Essener Firmenlauf
- 177 | Silvesterlauf und Blumensaat-Lauf
- 178 | Hochspringer Remo Cagliosi verlässt Germania Überruhr
- 179 | 200 Teilnehmer halten beim Walkingtag ein Plädoyer für den Sport
- 179 | Sprinter Lennart Jahn knackt den Vereinsrekord
- 185 | Überraschungssieger beim Tag der Überflieger
- 221 | 11. Auflage des Essener Wohnbau Treppenlaufs

AMERICAN FOOTBALL

- 180 | Assindia Cardinals: Der Aufstieg als Krönung
- 181 | Gordon Freundlieb gehört bei den Cardinals zu den dienstältesten Spielern

VOLLEYBALL

- 182 | Schwierige Saison für VV Humann endet versöhnlich
- 183 | VV Humann muss personellen Aderlass kompensieren
- 184 | Aufstieg in die 2. Bundesliga für VC Allbau kein Wagnis

BILLARD

- 186 | Detlev Rahmfeld ist Deutscher Pokalsieger
- 186 | BC Frintrop kehrt in die 2. Dreiband-Bundesliga zurück

SCHACH

- 187 | Bernd Rosen ist Anti-Doping-Beauftragter des Deutschen Schachbundes

ROLLKUNSTLAUF

- 200 | Maike Gangelhoff: Aus Essen in die Top Ten der Welt

TISCHTENNIS

- 202 | Adler Union Frintrop feiert runden Geburtstag und blickt stolz zurück
- 203 | Als Europameister zur SG Schönebeck
- 203 | Wachablösung bei der Stadtmeisterschaft

TAEKWONDO

- 213 | Medaillenregen für die Essener

UNTERWASSERRUGBY / RUGBY

- 214 | Tore im Tiefenrausch
- 215 | Der Grashof RC steigt freiwillig aus der 2. Bundesliga ab

BEHINDERTENSPIEL

- 216 | Hot Rolling Bears: Am Ende platzt der Traum
- 217 | Förderpreis für ETB-Handballer
- 218 | Heiko Kröger siegt beim „Mixed Inclusion“

DRACHENBOOT

- 219 | 16. Kupferdreher Drachenbootregatta

TURNEN

- 220 | Die Olympia-Teilnehmer von morgen
- 220 | Überzeugende Vorstellung beim Deutschland-Cup

EISKUNSTLAUF

- 222 | Anna Fellinger ist in Berlin Deutsche Meisterin im Eiskunstlauf

SCHULSPORT

- 223 | Essen ist für den Aktionsplan „Schwimmen lernen“ Pilot-Kommune

JUDO

- 224 | Der 1. EJC wird Doppelmeister



Nach einer enttäuschenden Spielzeit 2018/19 haben die Kicker von Rot-Weiss Essen einen tollen Saisonstart hingelegt. Hier feiert die neuformierte Mannschaft nach dem 2:1-Sieg im Niederrheinpokal gegen den KFC Uerdingen 05.



HARFID

8

HARFID

18

HARFID

31

HARFID

14

HARFID

13



Eine der Entdeckungen im deutschen Fußball: Mit 17 Jahren, fünf Monaten und 20 Tagen knackte Lena Oberdorf von der SGS Essen im Länderspiel gegen Chile den DFB-Rekord als jüngste deutsche Spielerin bei einer WM.



Mutig und erfolgreich:
Die SGS Essen, hier
mit Martina Hegering
(l.) gegen den MSV
Duisburg, belegte
am Ende der Saison
2018/19 einen sehr
guten vierten Rang in
der Bundesliga.



Packendes Oberligaderby: Zwar enteilt hier Marvin Ellmann (r., ETB) seinem Kontrahenten Emre Kilav (Schonnebeck), am Ende aber gewann die Spielvereinigung das Essener Duell mit 2:1.



In Europa konkurrenzlos: Die SHC Wohnbau Rockets holten sich innerhalb von fünf Wochen die Europacups der Pokalsieger und der Landesmeister.



Kempa

Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Allbau

Gelbe Seife

ogy.c

www.spa



Eine Berg- und Talbahn-Saison erlebten die Handballer des Tusem Essen (hier mit Justin Müller im Spiel gegen den TuS Ferndorf). Nach tollem Saisonbeginn zerstörten sechs Niederlagen in Serie den Traum vom Aufstieg.



Nach einem fünften Platz in der Hauptrunde der Oberliga Nord war für die ESC Wohnbau Moskitos in den Playoffs schnell Schluss. In nur drei Partien wurde der ESC von den Starbulls Rosenheim in Runde eins aus dem Wettbewerb befördert. Neuzugänge wie Sofene Bräuner (r.) sollen für bessere Resultate sorgen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

1990. Verdammt lang her. Deutschland ist wiedervereintigt (und Fußball-Weltmeister), Nelson Mandela wird freigelassen, der US-Dollar fällt unter 1,50 Mark, die britische Premierministerin Margaret Thatcher tritt zurück, Lech Walesa wird polnischer Präsident ... und in Essen erarbeitet Erwin Remplewski, alle kennen ihn auch als „Erki“, das erste lokale Sportjahrbuch.

Die Texte wurden noch viele Jahre auf Schreibmaschine mit Durchschlag geschrieben, die Fotos dateilos aus Pressemappen gefischt, der komplizierte Buchsatz auf Film gebannt und persönlich zur Druckerei gefahren. Die Sportschau erschien noch lange Zeit in Schwarz-Weiß, auch wenn Erki schon früh für eine Farbversion warb.

29 Ausgaben später wirken diese Umstände anachronistisch, die Buchreihe aber hatte schon immer ein zukunftsweisendes Profil.

Von Anfang an verband die Sportschau undogmatisch den Profi- mit dem Amateursport, achtete Titelsammler ebenso wie junge Talente, berichtete über Weltmeister wie über Randsportarten, machte Förderpreise und Seniorengemeinschaften genauso wie Spitzen- und Behindertensport zum Thema, porträtierte fördernde Funktionäre ebenso wie rastlos Tätige im Schattenreich des Ehrenamts.

Hinter dem Konzept stand und steht die Einsicht, dass sich eine Sportstadt im idealen Fall sowohl über den Spitzensport und die damit verbundenen Vereine und Institutionen als auch über die Breite mit der Heranführung von Kindern und Jugendlichen an sportliche Leistungen definiert. Dies betrifft weit mehr als Zeiten, Weiten, Punkte und Tabellen. Denn der Sport an sich ist mehr wert als das Höher, Schneller, Weiter – er erschließt im besten Falle eine Welt des Für- und Miteinanders, in der es auf Empathie und soziale Werte ankommt, auf positive Herangehensweise und uneigennützigte Hilfestellung, auf die Erfahrungen der eigenen Grenzen – auch im Zusammenhang mit gesundheitlichen Aspekten – genauso wie auf Anerkennung und Wertschätzung des Gegenübers.

All dies hat die Sportschau Essen seit ihrer Taufe erkannt, entdeckt, berichtet, weitergegeben, zusammengeführt, veröffentlicht – mithin gelebt. Und damit selbst eine einmalige Erfolgsstory geschrieben. Zu dieser Kontinuität passt auch, dass es nur eine Handvoll Redakteure gab, die das Sportjahrbuch betreut haben: Neben Gründervater Erki waren dies Thomas Kloß, Tobias Blasius, Robert Gerlings, Christian Schwarz und – neu in diesem Jahr – Dominik Hamers.

Jahr für Jahr ist die Sportschau Essen zur umfangreichsten lokalen Sportgeschichte Deutschlands gewachsen. Als Gedächtnis des Essener Sports bietet das einzigartige Sammelwerk eine umfassende Rückschau auf 30 Jahre Essener Sportgeschichte und darüber hinaus eine nostalgische, oftmals amüsante Zeitreise. Darauf sind der Essener Sportbund und der Klartext Verlag schon ein wenig stolz, ohne zu vergessen und dafür zu danken, dass diese Historie nur mit der Unterstützung treuer Partner aus der Essener Wirtschaft möglich war, allen voran die Sparkasse Essen mit ihrem seit 1993 veranstalteten, ebenso traditionsreichen Sportforum.

Der Einsatz für die Sportschau hat sich gelohnt, und hoffentlich heißt es dann in vielen Jahren erneut: Verdammt lang her.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen

Achim Nöllenheidt
Stellvertretender Leiter
Klartext Verlag

Wolfgang Rohrberg
Geschäftsführer
Essener Sportbund e. V.





Ein Schrecken mit spätem Happy End

Rot-Weiss Essen 2018/19: Sportlicher Misserfolg und die Weichenstellung für erfolgreichere Zeiten



Boris Tomiak, Trainer Karsten Neitzel, Marcel Platzek und Tolga Cokkosan (v.l.) beim letzten RWE-Heimspiel der Saison. Für drei von ihnen war es das letzte für Essen überhaupt. Nur Platzek durfte nach dem Umbruch bleiben.

Was für eine Euphorie! Sechs Spieltage der Saison 2018/19 waren gespielt, als sie an der Hafestraße noch auf Wolke Sieben schwebten. Nach der 1:2-Auftaktniederlage beim SV Rödinghausen feierte Rot-Weiss Essen fünf Siege in Folge, hinzu kam das Weiterkommen im Niederrheinpokal. So viele Siege in Serie hatte es zuvor letztmalig in der NRW-Saison gegeben, als die Bergeborbecker schließlich und endlich aufstiegen. Zuschauerzahlen im fünfstelligen Bereich waren daher zeitweise Standard.

Doch schon schnell folgte die Ernüchterung: Danach sollten die Essener nämlich sechs Mal in Serie Punkte lassen. Und so war der Aufstiegskampf wieder einmal im Herbst gelaufen. Der Knackpunkt dabei: die 2:3-Niederlage gegen den SV Lippstadt, als Kapitän Benjamin Baier in der Schlussminute einen Elfmeter zum möglichen Ausgleich verschoss. Die Essener hätten zu diesem Zeitpunkt einen Zwei-Tore-Rückstand in Unterzahl egalisiert, nachdem Kai Pröger für ein grobes Foulspiel die Rote Karte gese-

hen und die arge Personalsituation damit verschlimmert hatte.

Zeitweise stand dem damaligen Trainer Karsten Neitzel in Enzo Wirtz nur ein Offensivspieler zur Verfügung. Dramatischer wurde es nur in der Schlussphase der Spielzeit, als Timo Becker, ein Innenverteidiger, auf die rechte offensive Außenbahn ausweichen musste oder der zwei Jahre zuvor aussortierte Tolga Cokkosan plötzlich wieder in der Startelf stand. Die Stimmung war zu diesem Zeitpunkt aber ohnehin schon auf einem neuen Tiefpunkt. Statt Pro-

testaktionen wie im Jahr zuvor zu veranstalten, blieben zum Teil selbst die hartgesottesten Fans den Heimspielen fern.

In der Rückrunde ging es jedoch ohnehin eher um die Weichenstellung für die folgende Saison als um sportliche Erfolge. Die konnten nach dem Aus gegen Uerdingen im Niederrheinpokal-Halbfinale ohnehin nicht mehr errungen werden. So trat Sportdirektor Jürgen Lucas nach drei Jahren im Amt zum Saisonende zurück. Nur wenig später wurde in RWO-Sportchef Jörn Nowak sein Nachfolger unter Vertrag genommen – die Verpflichtung selbst wurde allerdings erst im Mai bekannt. Eine der ersten Amtshandlungen: Trainer Karsten Neitzel wurde zwei Wochen vor Trainingsauftakt durch den bundesligaerfahrenen Christian Titz ausgetauscht. Das verursachte Aufbruchstimmung und war gewissermaßen das Happy End einer trüben Spielzeit.

Den größten Meilenstein hatten die Essener allerdings schon am Karnevalswochenende gelegt. Die angestrebte Ausgliederung der ersten Mannschaft konnte vorerst ausgesetzt werden, nachdem in Sascha Peljhan, dem Gründer des erfolgreichen Essener Modelabels Naketano, ein strategischer Partner gefunden wurde. Dieser hatte mit seiner finanziellen Unterstützung die Möglichkeit des Umbruchs in dieser Form erst möglich gemacht.

Dominik Hamers



Mit der Selbstverständlichkeit einer Spitzenmannschaft

Christian Titz hat aus Rot-Weiss Essen einen Aufstiegsfavoriten geformt

Seit Christian Titz das Amt des Trainers und Jörn Nowak das Amt des Sportdirektors übernommen hat, hat sich beim Fußball-Regionalligisten Rot-Weiss Essen einiges grundlegend verändert. Und damit ist nicht ausschließlich der personelle Umbruch an der Hafensstraße gemeint.

Hinzu kommt: RWE tritt mittlerweile mit der Selbstverständlichkeit einer Spitzenmannschaft auf: Dominanter Ballbesitzfußball, wie sich ihn die Fans seit Jah-

ren wünschen. Titz' System basiert darauf, den Gegner müde zu spielen und in der zweiten Halbzeit voll zuzuschlagen. Und dies gerne auch mit Einwechslungen. Höhepunkt war hierbei der 3:0-Derbysieg bei Rot-Weiß Oberhausen, als Titz zur Halbzeit Enzo Wirtz zu dessen Saisondebüt verhalf und dieser ihm mit zwei Toren innerhalb von nur drei Minuten dankte.

Möglich machte dieses goldene Händchen jedoch die Kaderbreite, wie auch Titz selbst nach dem

Sieg gegen den Erzrivalen festhielt: „Es ist eines unserer Rezepte, dass wir erfolgreich sind. Wir haben diese Vielfalt an Spielern, und die Jungs bringen sich auch sehr gut ein. Auch die, die nicht spielen.“ Auch wenn dies für den einen oder anderen ungewohnte Folgen hat. So stand beim 4:1-Sieg in Lippstadt Essens langjähriger Torjäger vom Dienst, Marcel Platzek, erstmals in seiner langen RWE-Laufbahn nicht im Kader, obwohl er fit war. Titz über die Reaktion: „Es war be-

merkwürdig, wie er sich da reinhängen hat. Platzek ist ein absoluter Teamplayer.“

Zum Saisonstart war all' das von Erfolg geprägt. Erst im neunten Spiel gab es im Top-Duell mit dem SC Verl die erste Niederlage. Dennoch wurde die Mannschaft mit Applaus und Sprechchören verabschiedet. Die Euphorie greifbar. Die Zuschauerzahlen: jenseits der 10.000. Wie es sich für einen Aufstiegsfavoriten gehört.

Dominik Hamers

Mit einem Kasten Stauder tun Sie nichts für den Regenwald.

Aber dafür jede Menge für den Sport im Ruhrgebiet.

Stauder unterstützt über 70 Fußball- und Sportvereine in der Region!



Axel Stauder

Thomas Stauder

Ehrlich wie das Ruhrgebiet.





Rot-Weiss Essen nimmt gegen Uerdingen erfolgreich Revanche

Erst Halbfinal-Aus, dann souverän in die zweite Runde des Niederrheinpokals

Diese Revanche durfte man gestrost als geglückt betrachten. Noch im April hatte Drittligist KFC Uerdingen den Essener Regionalligisten Rot-Weiss um das Highlight einer ansonsten trostlosen Saison gebracht. Nur fünf Monate später durften die Fans an der Hafestraße jubeln. Unter Trainer Christian Titz nahm RWE in der zweiten Runde des Niederrheinpokals Rache an der 0:2-Halbfinal-Niederlage im Frühjahr und zog nach einem überzeugenden 2:1-Erfolg über die Seidenstädter in die dritte Runde ein.

Regionalligist gegen Drittligist – eine Begegnung, die man ob der Zugänge der Rot-Weissen durchaus als ein Duell auf Augenhöhe hätte bezeichnen können. Doch der favorisierte KFC schickte Jan Kirchhoff, Assani Lukimya, Kevin Großkreutz und Roberto Rodriguez auf den Rasen – allesamt Spieler, die schon Bundesliga- oder auch Champions-League-Erfahrung gesammelt hatten.

In Essen ist man von derlei fußballerischen Sphären noch weit entfernt. Doch bei beiden Spielen herrschte Zweitliga-Atmosphäre. „Der Glanz der Hafestraße“, von dem im Halbfinale im April auf einem Banner zu lesen war, war endlich wieder zurück in der Ruhrmetropole.

Die schillernde Aura, die den Klub bis heute noch umgibt, konnte das Team von Karsten Neitzel aber nicht ins Endspiel retten. Schon früh brachte Stefan Aigner den KFC in Führung

(6.), Connor Krempicki traf noch vor der Pause zum Endstand (41.). RWE hatte mit Ausnahme eines Lattentreffers von Noah Korczowski (39.) nicht viel zu bieten.

Ganz anders im September, als die Rot-Weissen die Mission wieder aufnahmen, um den Schönheitsfehler aus der vergangenen Pokal-Saison zu korrigieren. Denn erstmals seit 2014 hatte der Traditionsverein nicht im Finale des Verbands-Wettbewerbs gestanden. Zu wenig für die An-

sprüche – insbesondere nach der schwierigen Saison.

Im Zweitrundenspiel war die Angst vor den großen Namen abgelegt. Und Oguzhan Kefkir, der in der Sommerpause vom KFC an die Hafestraße gewechselt war, zeigte schon früh, wie wichtig es ihm war, seinen neuen Verein in die nächste Runde zu bringen. Erst scheiterte er am glänzend parierenden Uerdingen-Keeper Lukas Königshofer (29.), doch drei Minuten später erzielte er den Führungstreffer gegen seinen alten

Klub. Joshua Endres erlöste Fans und Mannschaft der Rot-Weissen mit seinem späten Tor zum 2:0 (68.).

Den Gästen aus Krefeld hatte das die Laune gründlich verhaegt. Beim Treffer von Tom Boere, der in der Nachspielzeit noch das allenfalls für die Statistik wichtige 1:2 aus Uerdingen Sicht erzielte, sparten sich die Spieler gar den Jubel. Anders als die Essener – denn die Revanche war geglückt.

Dominik Hamers



Die Torschützen Oguzhan Kefkir (l.) und Joshua Endres (M.) lassen sich von Kevin Grund feiern.



„Ein großes Puzzle aus vielen kleinen Teilen“

Marcus Uhlig, Vorstand von Rot-Weiss Essen, spricht über die Veränderungen im Verein

Seit November 2017 ist Marcus Uhlig Vorstand des Regionalligisten Rot-Weiss Essen. Im Interview spricht er über die Veränderungen vor der Saison 2019/20, Sportdirektor Jörn Nowak und Trainer Christian Titz.

• **Marcus Uhlig, wie stark ist das Gefühl, schon viele Dinge richtig gemacht zu haben?**

Markus Uhlig: Wir tun in unserer Situation gut daran, selbstkritisch zu sein und zu bleiben. Zu

Beginn des Jahres haben wir für uns festgestellt, dass wir fundamental etwas ändern müssen. Und das haben wir für alle erkennbar, für manche vielleicht auch überraschend, getan. Und ich gebe zu: Als wir im Sommer die vielen neuen Spieler präsentiert haben, kam irgendwann schon kurz der Gedanke: Was ist, wenn es nicht funktioniert? Als zu Saisonbeginn zum Spiel gegen Dortmund 15.000 Zuschauer im Stadion waren, war ich natürlich angespannt.

Rückblickend kann ich sagen: Die Basis dafür, dass RWE sportlich von der Stelle kommt, haben wir gelegt. So ganz falsch können unsere Ansätze also nicht gewesen sein. Trotzdem wartet noch viel Arbeit auf uns.

• **Man kann behaupten, dass die Personalentscheidungen maßgeblich für den Erfolg zum Auftakt waren. Aber sicher steckt noch viel mehr dahinter.**

Uhlig: Ja, natürlich. Es sagt sich ja immer so leicht: Wir drehen jeden Stein um. Bei Rot-Weiss Essen haben wir diesen Prozess sehr ausführlich, selbstkritisch und ehrlich durchgeführt. Wir haben gesehen, dass vieles optimierbar war. Und dann haben wir begonnen, Dinge anzustoßen: Wir haben den Stab rund um die Mannschaft verändert, das Trainerteam erweitert und verstärkt, aber auch die Bereiche wie medizinische Betreuung,



Der starke Mann bei Rot-Weiss Essen: Marcus Uhlig auf der Jahreshauptversammlung des Traditionsvereins.



Vor dem ersten Spieltag posieren die Spieler von Rot-Weiss Essen und Borussia Dortmund II im Stadion an der Hafenstraße.

Physiotherapie, Athletiktraining und Scouting inhaltlich und prozessual optimiert. Sie sehen: Es ist ein großes Puzzle aus vielen kleinen Teilen.

• **Wie denken Sie über eine Ausgliederung?**

Uhlig: Das ist ein sehr sensibles Thema, bei dem man viel falsch machen kann. Rot-Weiss Essen ist ein spezieller Verein. Eine Ausgliederung einfach im Handstreich durchzuführen, halte ich für falsch. Die Frage nach einer Ausgliederung stellt sich aktuell auch nicht, weil wir einen anderen Weg gewählt haben. Dafür haben wir uns zunächst einmal gefragt, was wir von außen brauchen, um den nächsten Schritt gehen zu können.

• **Und was war das?**

Uhlig: Es ging um jemanden, der den Verein versteht und der ihm helfen kann und will, ohne damit Geld verdienen zu wollen. Von

einer strategischen Partnerschaft, wie wir sie mit Sascha Peljhan haben, sind wir deutlich mehr überzeugt als von der Idee, einfach fremdes Geld in den Verein zu pumpen und uns so vielleicht zum Spielball eines Investors zu machen. Sascha Peljhan aber ist Essener, kennt und versteht den Verein und ist zusätzlich noch RWE-Fan. Die Form der Zusammenarbeit, die wir vereinbart haben, könnte im Fußball beispielhaft sein.

• **Jörn Nowak kam von Rot-Weiß Oberhausen nach Essen. Wie schwierig war es, ihn davon zu überzeugen, zum Erzrivalen der Kleeblätter zu wechseln?**

Uhlig: Inhaltlich war es nicht sehr schwierig, zumal wir schnell einen sehr guten Draht zueinander hatten. Jörn Nowak ist sehr ehrgeizig, akribisch, detailversessen und durchsetzungsstark. Mir gefällt seine Art zu arbeiten sehr

gut. Aber damit war es ja nicht getan. Der Zeitpunkt der Nachricht, dass er zu Rot-Weiss Essen kommt, fiel in eine Phase, in der Rot-Weiß Oberhausen noch mitten im Aufstiegsrennen war. Die Vorzeichen waren daher sicher nicht einfach. Gleichwohl muss man aber betonen, dass sich die Kollegen von RWO sehr professionell verhalten haben.

• **Hält Trainer Christian Titz mehr als er versprochen hat?**

Uhlig: Es ist sehr schnell genau das eingetroffen, was wir uns vorgestellt haben.

• **Stellen Sie – bedingt durch den sportlichen Aufschwung – in Gesprächen mit potentiellen Sponsoren mittlerweile eine noch größere Bereitschaft fest, sich zu beteiligen?**

Uhlig: Wir merken verstärkt, dass sich alte und neue Türen (wieder) einen Spalt weiter öffnen, ja. Und die Gespräche, die wir mit poten-

tiellen Sponsoren führen, sind positiv. Nachdem wir Jörn Nowak als Sportdirektor und Christian Titz als Chef-Trainer präsentiert hatten, wurde die Lust im Umfeld größer, sich bei Rot-Weiss Essen einzubringen. Die ganz großen Firmen haben zwar noch nicht angeklopft, aber wir arbeiten weiterhin auf allen Ebenen auf Hochtouren, um uns als Verein noch interessanter zu machen.

• **Wie zufrieden sind Sie derzeit mit der Außendarstellung des Vereins?**

Uhlig: Natürlich ganz zufrieden. Es gibt – wie zu Beginn des Gesprächs schon gesagt – immer Bereiche, in denen wir uns verbessern können. Doch all das bedarf Zeit und Manpower. Man darf nicht vergessen: angesichts der Größe des Umfeldes sind wir in Bezug auf die Besetzung unserer Geschäftsstelle noch immer ein kleiner Verein.

Dominik Hamers

**JETZT WECHSELN
UND GLÜCKLICH
WERDEN!**



EssenStrom.de

Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.



Dominanter Spielstil, Vertrauen in junge Leute

Christian Titz ist seit Sommer Trainer Rot-Weiss Essen – Seine Vita spricht für sich

Die Zielsetzung, man wolle „zeitnah“ einen neuen Trainer vorstellen, hatten die Verantwortlichen von Rot-Weiss Essen besonders ambitioniert verfolgt. Keine 24 Stunden nach der Trennung von Karsten Neitzel präsentierte der Regionalligist den früheren Bundesliga-Coach Christian Titz als neuen Regisseur an der Hafensstraße. Der gebürtige Mannheimer unterschrieb einen Vertrag bis 2021.

„Mit seinem fußballerischen Sachverstand, seiner Akribie und seiner Erfahrung bringt Christian Titz alle Voraussetzungen mit, den Umbruch an der Hafensstraße positiv zu gestalten und unsere Mannschaft für die anstehende Spielzeit zu formen“, sagte der RWE-Vorsitzende Marcus Uhlig bei der Vorstellung. Es sei eine strategische Entscheidung für eine erfolgreiche Zukunft gewesen, und Karsten Neitzel sei auch keineswegs kläglich gescheitert. „Wir haben keine gute Saison gespielt, aber dafür trägt nicht einer allein die Schuld, sondern da hängen wir alle mit drin.“

Und wenn schon Neuanfang, dann richtig, hatten sie sich bei RWE gedacht. So erklärte Sportdirektor Jörn Nowak die überraschende Trennung von Neitzel und die Vorstellung von Titz: „Wir wollen strategisch einen anderen Weg einschlagen.“

Dass Titz für dieses Vorhaben der richtige Mann ist, sei für die Essener Entscheider bereits zu einem frühen Zeitpunkt klar gewesen, weil es sich eben aus seiner



Das neue Team an der Hafensstraße (v.l.): Sportdirektor Jörn Nowak, Trainer Christian Titz und der RWE-Vorsitzende Marcus Uhlig.

Vita habe ablesen lassen. „Christian hat nachgewiesen, dass er eine Mannschaft und einzelne Spieler entwickeln und besser machen kann“, beschrieb Nowak im Juni. Er könne mit etablierten Spielern ebenso wie mit Talenten umgehen. Das ist ein besonderer Faktor, denn Junioren- und Seniorenbereich sollen enger vernetzt werden. Und sonst?

„Christian hat eine klare Spielidee, die sich absolut mit unseren Vorstellungen deckt“, führte der RWE-Sportdirektor weiter aus. Dominant und aktiv solle Rot-Weiss auftreten, mit Mentalität und Power. Klar, wenn man den Anspruch hat, eine Spitzenmannschaft zu sein. Das Gesamtpaket stimmte aus Sicht der Rot-Weis-

sen schon vor der Verpflichtung des neuen Trainers.

Dass Christian Titz neue Hoffnungen weckte, ergab sich aus seiner Vita. Schließlich hatte der neue Cheftrainer beim Hamburger SV schon in der 1. und 2. Bundesliga gearbeitet und dabei dem Nachwuchs eine Chance gegeben. So scheute sich Titz nicht, im Abstiegskampf der 1. Liga auf das 18-jährige Stürmer-Talent Fiete Arp zu setzen. Gleichwohl stieg der HSV mit Titz ab.

Sein Name war in der Folge trotzdem immer wieder mit höherklassigen Vereinen in Verbindung gebracht worden. Als Rückschritt sah der Trainer sein neues Engagement in Liga vier aber nicht. „Es ist immer entscheidend, was man

selbst haben möchte“, sagte der Fußballlehrer, der gemeinsam mit dem Ex-Profi Thomas Dooley bereits mehrere didaktische Lehrbücher geschrieben hat.

Leise und bedächtig, gar nicht wie ein vollmundiger Einpeitscher, führte er aus, was ihm wichtig ist. Es gehe ihm Liga-unabhängig um die Ausbildung, um die Werte, die in einem Klub gelebt werden, darum, dass man sich mit dem Verein und den Menschen dort identifiziere. Für Titz zählt das Projekt, das er vorantreiben möchte. „Und dann kann ich als Trainer auch eine große Zufriedenheit erreichen.“ Konkret: Er will RWE dauerhaft nach oben führen.

Rolf Hantel

„Wichtig, eine klare Entwicklung nach vorne zu sehen“

Der neue RWE-Sportdirektor Jörn Nowak spricht im Interview über seine Visionen

Sein Wechsel an die Hafestraße war der erste Fingerzeig. Als sich Jörn Nowak als neuer Sportdirektor bei Rot-Weiss Essen vorstellte, war für alle klar: Da kommt ein Mann mit Visionen. Im Interview spricht er darüber.

- **Jörn Nowak, jedes Jahr gilt RWE als Mitfavorit in der Regionalliga, durch den Deal mit Naketano-Gründer Sascha Peljhan geht die Erwartungshaltung in diesem Jahr durch die Decke. Ist sie denn dieses Mal gerechtfertigt?**

Die Erwartungshaltung deckt sich mit meiner persönlichen. Unsere Aufgabe ist es, tagtäglich dafür zu arbeiten, dass wir sie erfüllen. Wir haben für uns auch eigene und hohe Ziele.

- **Entsteht dadurch Druck, dass man von Anfang an oben mitspielen muss?**

Wir sind Leistungssportler. Wir wollen ohnehin das Optimalere aus unseren Leistungen holen. Zumindest habe ich das so als Aktiver gehandhabt. Diesen Druck legen wir uns selbst auf. Wir müssen da aber auch ein bisschen relativieren. Wir haben einen tollen Job. Ich glaube, es gibt in anderen Bereichen deutlich verantwortungsvollere Jobs, in denen man wirklich Druck hat.

- **Einige Medien haben geschrieben, dass RWE nur die Naketano-Millionen ausgibt**



Jung, ausgeruht – und mit einem klaren Plan: RWE-Sportdirektor Jörn Nowak.

- **und viel investiert. Wie sehen Sie das?**

Es ist doch normal, dass so etwas spekuliert wird. Wir sind bereit, vernünftige Regionalliga-Gehälter zu zahlen, aber ein gewisser Anteil soll auch in die Infrastruktur, in Trainingsbedingungen und Professionalität investiert werden, weil wir davon überzeugt sind, dass wir unsere Spieler auf Strecke entwickeln müssen. Auch wenn man das meint: Es gibt keinen Zweitliga-

spieler, der irgendwo Stammspieler ist und ein Angebot von Rot-Weiss Essen sofort annimmt. Unser Credo ist es jedoch auch nicht, jemanden mit Geld zu überzeugen. Wir gehen vernünftig mit dem Geld um, das uns zur Verfügung steht.

- **Mit Dennis Grote, Alexander Hahn oder Felix Herzenbruch sind klangvolle Namen für die Regionalliga nach Essen gekommen. Wie**

- **haben Sie diese von Rot-Weiss überzeugen können?**

Wenn sich die Vision und die Ziele mit denen der Spieler decken, brauchst du niemanden mehr großartig überreden, nach Essen zu wechseln. Als Rot-Weiss Essen hast du einen klangvollen Namen. Im Stadion entwickelst du eine Vorstellung davon, was hier los sein kann.

- **Was wäre aus Ihrer Sicht ein Erfolg für Rot-Weiss Essen?**

Ich glaube, dass es wichtig ist, dass eine klare Entwicklung nach vorne zu sehen ist. Spielerisch und bei den Ergebnissen. Wir wissen schließlich alle, dass Fußball ein Ergebnissport ist. Der Erfolg wird am Tabellenstand gemessen. Wir wollen sehen, dass die Mannschaft schnell zusammenwächst und so auftritt, wie wir uns das vorstellen – sowohl auf dem Platz als auch außerhalb. Dann bin ich überzeugt, dass sich die Ergebnisse auch einstellen.

- **Ist es das klare Ziel, die Relegation zu erreichen oder sind Sie vorsichtig?**

Wenn man gewisse Personalien sieht, ist das schon ein Fingerzeig. Erfolgreich bist du aber erst, wenn du die Dinge am Wochenende auf den Platz bringst. Wir – Sportdirektor, Trainer, Umfeld – können viel reden, am Ende ist es entscheidend, was die Spieler auf dem Platz für Ziele haben.

Martin Herms / Stefan Loyda



Neue Publikumsliebliche für RWE

Oguzhan Kefkir erhielt schon nach zwei Regionalliga-Spielen eigene Fangesänge



Fan-Liebling Oguzhan Kefkir wurde bei RWE schnell der Mann für die wichtigen Tore.

Im Sommer hat Rot-Weiss Essen einen wahren Umbruch vollzogen. Die Verantwortlichen um den neuen Sportdirektor Jörn Nowak haben sich von 15 Spielern des Kaders der vergangenen Saison getrennt, darunter auch vom langjährigen Kapitän Benjamin Baier oder von Publikumslieblichen Timo Brauer. 15 neue Spieler sind hinzugekommen. Das Erstaunliche: Fast alle sind wahre Volltreffer.

Allen voran Oguzhan Kefkir. Der Flügelspieler wechselte vom KFC Uerdingen an der Hafestraße und spielte sich schnell in die Herzen der Fans. Dabei halfen auch seine beiden Traumtore

beim 2:1-Sieg gegen den Aufsteiger VfB Homberg. Seither sind eigene Fangesänge für den gebürtigen Wuppertaler keine Ausnahme. Sein Ausgleichstreffer nur Sekunden nach seiner Einwechslung beim Top-Spiel gegen den SV Rödinghausen am Spieltag oder das Führungstor in der zweiten Runde des RevierSport-Niederrheinpokals gegen die Krefelder dürften nicht die letzten wichtigen Tore von ihm im RWE-Trikot gewesen sein.

Spannend sind auch die ersten Eindrücke von Amara Condé, dessen Name die meisten RWE-Fans nach seiner Vorstellung am Tag des Trainingsauftrages gegoo-

gelt haben werden. Der 22-jährige Deutsch-Guineer setzte sich auf Anhieb im zentralen Mittelfeld der Rot-Weissen durch. Und das immerhin gegen Hamdi Dahmani, einen großen Konkurrenten. Der in Freiberg geborene Mittelfeldspieler überzeugt durch seine feine Technik, seine Dribblings und das Auge für die Mitspieler.

Ähnlich überraschend kam auch der Durchbruch von Joshua Endres. Der Offensiv-Allrounder kam von der zweiten Mannschaft von Fortuna Düsseldorf und gewann mit seinem Straßenfußballer auftreten schon frühzeitig die Herzen der Anhänger. Auch wenn er manchmal noch ein we-

nig zu verspielt zu sein scheint: An ihm werden die Fans noch viel Spaß haben.

Wer auch überrascht hat, wenn auch weniger wegen der Leistung, sondern viel mehr wegen der Position, auf den Titz ihn mittlerweile einsetzt ist Marco Kehl-Gomez. Im Titz'schen 4-1-4-1 darf der gebürtige Schweizer mittlerweile im zentralen Mittelfeld ran. Dabei wurde der Schweizer mit spanischen Wurzeln eigentlich für die Innenverteidigung geholt. Es kommt ohnehin aber auch nicht von ungefähr, dass ihn seine Mannschaftskameraden nur wenige Wochen nach seiner Ankunft zum Kapitän an der Essener Hafestraße gewählt haben. Kehl-Gomez scheint die Art von Leader zu sein, der den Essenern in den vergangenen Jahren gefehlt hat.

Ein weiterer Leader der neuen Rot-Weissen ist der wohl bekannteste Name unter den Neuzugängen: Dennis Grote. Der ehemalige Profi des VfL Bochum kommt immerhin auf 69 Einsätze in der ersten und 50 Einsätze in der zweiten Bundesliga. Im vergangenen Jahr verhalf er als Kapitän dem Chemnitzer FC in der Regionalliga Nordost zum Aufstieg in die 3. Liga. Vielleicht kann er ja auch dem RWE nach Jahren in der Viertliga-Tristesse wieder zum alten Erfolgen zu verhelfen. Welche Musik bei einer möglichen Aufstiegsfeier gespielt würde, wäre auch schon klar: Grote ist ein guter Freund von Mallorca-Sänger Mickie Krause.

Dominik Hamers



Dabeisein ist einfach.



sparkasse-essen.de

Wenn der Finanzpartner ein
Teamplayer ist und sich
für große und kleine
Sportler stark macht.

Wenn's um Geld geht



Sparkasse Essen



Zufrieden trotz Aus in der Vorrunde

RWE hat beim NRW-Traditionsmasters erneut das Nachsehen



Der Essener Frank Löhning (r.) im Zweikampf mit Kölns Marco Weller.

Ja, das Spiel gegen Rot-Weiß Oberhausen war hitzig. Und ja, der spätere Turniersieger hatte

SO SPIELTE ROT-WEISS ESSEN:

Sascha Kirschstein, Dennis Brinkmann, Tim Brinkmann, David Czyszczon, Erwin Koen, Mario Klinger, Michael Lorenz, Stefan Lorenz, Frank Löhning, Marco Manske, Alexander Thamm.

auch gegen die anderen Teams eine ruppige Gangart an den Tag gelegt. Doch die Kleeblätter, das wollte Frank Kurth festgehalten haben, waren nicht die einzige Mannschaft beim NRW-Traditionsmasters, die ordentlich in die Knochen gingen.

„Die Veranstalter müssen aufpassen, dass es den Charakter eines Freundschaftsturnieres nicht verliert. Es gibt Veranstalter, die

verbieten das Grätschen komplett, darüber sollte nachgedacht werden“, sagte Rot-Weiss Essens Trainer und früherer Torhüter Frank Kurth. Er musste mit seiner Mannschaft erneut nach der Vorrunde die Segel streichen. Doch wie schon in 2018 war es nicht das, was ihn ärgerte. Kurth betonte: „Wir sprechen hier vom Traditionsfußball, da müssen wir die körperliche Härte nicht sehen.“

Stichwort Fußball: In der Gruppe A belegten die Rot-Weissen Rang drei hinter dem 1. FC Köln und Rot-Weiß Oberhausen. Einzig beim 5:1 im Vorrundenspiel gegen Fortuna Düsseldorf legten die Essener den von Kurth kritisierten fahrlässigen Umgang mit Großchancen ab. „Das war ein sehr, sehr schönes Spiel meiner Mannschaft“, lobte der Ex-Keeper, der es diesmal vorgezogen hatte, hinter der Bande statt auf dem Kunstrasen in der inno-gy-Sporthalle zu stehen. „Insgesamt haben wir uns relativ gut verkauft und können mit unserer Leistung zufrieden sein“, so Kurth.

Der RWE-Trainer wollte sich auch gar nicht zu lange mit dem Sportlichen und vor allem nicht mit der Ruppigkeit bei dem Turnier beschäftigen. Schließlich hatte er – wie es sich für ein Turnier mit Ex-Profis gehört – viele alte Bekannte wieder getroffen. „Dadurch, dass es nun auch ein Traditionseinlagespiel gab, waren einige Alt-Internationale mit dabei“, freute er sich.

Hermann Gerland, Klaus Fichtel, Olaf Thon und sogar der 71 Jahre alte frühere Düsseldorfer Fortune Egon Köhnen gaben in Mülheim eine Kurzvorstellung. Die sahen sich die Essener ebenso entspannt an wie das Endspiel zwischen dem VfL Bochum und Turniersieger Oberhausen, für den David Müller 85 Sekunden vor Schluss den Siegtreffer erzielte.

Dominik Hamers

Karl Weiß ist Nachfolger von Heinz Hofer

Die Fußballer wählten einen stark verjüngten Vorstand – Standing Ovationen für „Mister ETB“

Am Uhlenkrug brechen neue Zeiten an. Bei der Mitgliederversammlung im Clubhaus stellte die Fußballabteilung des ETB Schwarz-Weiß im September 2019 die Weichen für die Zukunft. Die knapp 80 stimmberechtigten Mitglieder entschieden sich für einen komplett neuen und deutlich verjüngten Vorstand. Zum ersten Vorsitzenden wurde Karl Weiß gewählt, der seit Sommer bereits als Sportlicher Leiter beim Fußball-Oberligisten tätig war. Der 62-Jährige ist im Beruf Geschäftsführer des Hernalers Jobcenters.

Weiß' Stellvertreter ist Markus Röder (49), der als Vertriebsleiter im Medienbereich über ein gutes Netzwerk verfügt. Komplettiert wurde die neue ETB-Führung durch Kai Strathmann (46), der früher schon im Aufsichtsrat tätig war. „Wir treten eine schwere Aufgabe an, die aber nicht unlösbar ist. In Zukunft werden wir uns mit vielen Helfern breiter aufstellen und wollen auch die interne Kommunikation verbessern“, sagte Weiß bei seinem Amtsantritt. Ihm zur Seite steht bereits ein Beirat, der sich u. a. um Sponsoren kümmern soll. Dieses Gremium soll maximal fünf Mitglieder haben, in Jürgen Wiese und Axel Lechtken sind bereits zwei gefunden.

Mit Standing Ovationen wurde „Mister ETB“ Heinz Hofer an seinem letzten Tag als Vorstandsmitglied von den Mitgliedern verabschiedet. Damit ging eine Ära zu Ende. Der 81-Jährige war



Das neue Führungstrio am Uhlenkrug: der Vorsitzende Karl Weiß (Mitte) mit Kai Strathmann (l.) und Markus Röder.

mehr als 45 Jahre bei den Schwarz-Weißen in leitender Position tätig und verabschiedete sich in den wohlverdienten Ruhestand. Als Ehrenpräsident bleibt er den Schwarz-Weißen aber erhalten. „Ich habe in den letzten Monaten eng und vertrauensvoll mit Heinz Hofer zusammengear-

beitet. Ich habe großen Respekt vor seinem Lebenswerk und hoffe, dass er in Zukunft stolz auf seinen ETB sein kann“, würdigte Karl Weiß seinen Vorgänger.

Als Ehrenmitglied wurde Ernst Böhle ausgezeichnet, der sich als langjähriges Mitglied in vielen verschiedenen Ämtern und Funktio-

nen um den ETB verdient gemacht hat. Aufgrund der angespannten finanziellen Situation beschlossen die Mitglieder eine einmalige Sonderumlage in Höhe von 100,- Euro für passive Mitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Dominik Hamers



Vier Essener Teams im Achtelfinale

ETB scheitert an Landesligist, ESC fliegt gegen Wuppertal raus

Rot-Weiss Essen hat erfolgreich Revanche am KFC Uerdingen genommen (s. Seite 16). Dem fußballerischen Aushängeschild der Stadt folgen drei Essener Teams ins Achtelfinale des Niederrheinpokals.

ETB Schwarz-Weiß

War A-Kreisligist SV Rindern in der ersten Pokalrunde noch kein großer Stolperstein, erwischte es Oberligist ETB Schwarz-Weiß im zweiten Durchgang. Beim Landesligisten SC Kapellen-Erft unterlag das Team von Ralf vom Dorp nach einer 1:0-Pausenführung tatsächlich noch mit 1:3. „Wir haben aus unseren Angriffen zu wenig gemacht und sind

für unsere Fahrlässigkeit vor dem gegnerischen Gehäuse bestraft worden“, erklärte der Trainer das Zustandekommen der Niederlage.

FC Kray

Dem souveränen 4:0 gegen den TSV Kaldenkirchen folgte ein mühsames 4:1 gegen ASV Einigkeit Süchteln in Runde zwei. Beim Landesligisten schaffte es die Mannschaft von Philip Kruppe so gerade noch, eine Blamage abzuwenden. Erst in der Nachspielzeit konnten die Eingewechselten Yassine Bouchama und Philipp Schmidt den Sieg für den Oberliga-Aufsteiger und Kreispokalsieger sicherstellen.

ESC Rellinghausen

Losfee Inka Grings meinte es gut mit dem Kreispokal-Vize. Die ehemalige Nationalspielerin losste dem ESC Rellinghausen den Regionalligisten Wuppertaler SV zu. Und der Favorit gab sich auf dem Weg ins Achtelfinale keine Blöße. Beim 0:3 vor 545 Zuschauern im Stadion am Zoo war Landesligist Rellinghausen chancenlos. Lob gab es aber dennoch: Denn Torhüter Björn Heußen parierte zwei Wuppertaler Strafstöße.

Spvg. Schonnebeck

Ein klares 4:0 in der ersten Runde bei Blau-Weiß Dingden, ein ebenso deutliches wie bemerkenswer-

tes 3:0 über den A-Kreisligisten 1. FC Grevenbroich-Süd, der die Schwalben auf Asche empfing. Der Oberligist ging bereits nach elf Minuten durch Timo Patelschick in Führung, Tevfik Küçükarslan und Thomas Denker schraubten das Ergebnis auf dem ungewohnten Untergrund in die verdiente Höhe.

SV Burgaltendorf

Der Landesligist mutierte zu einem regelrechten Pokalschreck. Gleich zweimal schaltete die Mannschaft von Trainer Julian Engelmeyer ein höherklassiges Team aus: In Runde eins schlug der SVA den Oberligisten Union Nettetal mit 2:1. Anschließend mussten die Sportfreunde Baumberg dran glauben. Hier siegten die Essener souverän mit 3:1. Überraschend: In beiden Partien überzeugte das Team mit einer bärenstarken Defensivleistung. Dabei hatte der Sportliche Leiter Jörg Oswald zuvor scharfe Kritik an der Abwehr geübt.

SG Kupferdreh-Byfang

Der Bezirksligist, der sich über das Kreispokal-Halbfinale für den Wettbewerb auf Verbands-ebene qualifiziert hatte, durfte das Gastspiel nur für kurze Zeit genießen. Genau genommen nur für 90 Minuten, und mit Genuss hatten die wahrlich nicht viel zu tun. Denn Oberligist Germania Ratingen kannte kein Pardon und machte beim 5:0 kurzen Prozess.



Rellinghausens Keeper Björn Heußen zeigt es an: Zwei Elfmeter hat er gegen den Wuppertaler SV gehalten.

Dominik Hamers



LOHNT SICH ZU 100%

**DIE NEUE ALLIANZ
LEBENSVERSICHERUNG.**

**Sicher wie erwartet.
Attraktiver als Du denkst.**

Jetzt in Ihrer Agentur.

**Für alle, die
keine Ölquelle
im Garten
finden.**

Fink GbR

Allianz Generalvertretung
Alfredstr. 102
45131 Essen
fink@allianz.de
www.allianz-fink.de
Tel. 02 01.8 78 40

Allianz 



Ein Ende der Ära ist nicht abzusehen

Dirk Tönnies ist seit mehr als zehn Jahren Trainer der Spvgg Schonnebeck

Man musste Dirk Tönnies schon darauf hinweisen, dass dieser 30. November ein besonderer Tag war. Dann aber sprudelte die Erinnerung aus ihm heraus. Eine Schussfinte, ein Haken, dann ein Schlenzer ins Eck. An den Siegtreffer gegen Ratingen konnte sich Trainer noch ganz genau erinnern. „Nico Gotzeina war das. Mit seinem schwächeren rechten Fuß.“ Zehn Jahre – so lange lag dieses Ereignis an diesem Tag schon zurück. Sein erstes Spiel als Cheftrainer der Spvgg Schonnebeck.

Tönnies wurde damals mitten in der Saison vom Spieler zum Trainer befördert. Zwar konnte er den Abstieg nicht verhindern, seitdem sucht seine Konstanz im Essener Amateurfußball aber ihresgleichen. Tönnies misst diesem Jubiläum wenig Bedeutung zu. Alte Weggefährten sehen das anders. Etwa Damian Apfeld, der Trainer der RWE-U19 war von 2014 bis 2016 Tönnies' Co-Trainer.



Schonnebeck-Trainer Dirk Tönnies.

IN DIE NUMMER ZWEI IN ESSEN

Dirk Tönnies ist noch lange nicht satt. Hinter dem Essener Fußball-Aushängeschild ist schließlich ein begehrter Platz zu vergeben: „Wir wollen die Nummer zwei in Essen werden und uns weiterentwickeln“, sagt er. „Vor allem außerhalb des Platzes müssen wir noch etwas aufholen und uns in der Liga etablieren, damit wir attraktiv für Sponsoren sind.“

ner: „Was Schonnebeck geschafft hat, ist einmalig. Das ist ganz stark mit Dirks Namen verknüpft.“

Doch was macht Tönnies so erfolgreich? Warum gibt es auch nach mehr als zehn Jahren keine Abnutzungserscheinungen? Stephan Jasberg, heute Spielmacher in der Landesliga bei Rellinghausen, war von 2008 bis 2016 Spieler

von Tönnies. Er fand dessen Streben nach steter Weiterentwicklung auffällig. „Dirk hat nach und nach seine Trainerlizenz bis hin zur A-Lizenz gemacht. Die Trainingsinhalte sind immer professioneller geworden, immer komplexer, stets mit neuen Pass- und Spielformen“, sagt Jasberg.

Damian Apfeld verortet Tönnies' Stärken zudem im zwischen-

menschlichen Bereich. „Die Arbeit im Amateurfußball ist nicht zu vergleichen mit der Arbeit im Jugendfußball oder bei den Profis“, sagt er. „Da haben die Spieler plötzlich Jobs, Familie, Kinder – einfach ganz andere Probleme als Fußball. Das zu managen, darin ist Dirk ein Meister.“ Stephan Jasberg berichtet dahingehend von einer unaufdringlichen Nähe des Trainers.

Im unaufgeregten Schonnebeck kann sich Tönnies allerdings auch auf seine Mannschaft konzentrieren, weil ihm der Vorstand um Tobias Tenberken den Rücken frei hält. So kann Tönnies hartnäckig, fast schon penetrant um neue Spieler kämpfen, bis diese unbedingt am Schetters Busch spielen wollen. Als er 2014 den ehemaligen RWE-Spieler Kai von der Gathen an den Schetters Busch lotste, soll Tönnies diesen nahezu täglich angerufen haben. Im Ergebnis bekommt Schonnebeck so Spieler, die es sich eigentlich nicht leisten könnte.

Angesichts der stetigen persönlichen wie mannschaftlichen Weiterentwicklung ist nach zehn Jahren ein Ende der Ära Tönnies in Schonnebeck nicht abzusehen. Mancher im Verein träumt davon, dass Tönnies noch mindestens solange Trainer bleibt, bis er die aktuelle U15 in die Senioren begleitet hat, die er seit der F-Jugend höchst erfolgreich trainiert. Dann würde Tönnies sein 15-jähriges Jubiläum feiern.

Andreas Neuhaus /
Dominik Hamers

„Haben gelernt, wie viel Aufwand es braucht“

Für Krays Trainer Philip Kruppe zählt trotz eines guten Starts nur der Klassenerhalt

Es war ein turbulenter Sommer, den der FC Kray 2019 erlebt hat. Nach der Rückkehr in die Oberliga war der Aufstiegstrainer Michele Lepore kurz vor dem Saisonstart zurückgetreten. Erst drei Tage vor dem ersten Saisonspiel konnten die Verantwortlichen von der Buderusstraße einen Nachfolger präsentieren: Philip Kruppe, vormals Trainer des SV Burgaltendorf in der Landesliga.

Eine lange Eingewöhnungszeit brauchte der Realschullehrer für die Fächer Deutsch und Sport nicht. „Ich hatte extrem schnell das Gefühl, als würde ich zu meinem Verein und meiner Mann-

schaft fahren“, berichtet Kruppe. Viel geändert hat er nicht. Warum auch ein erfolgreiches Aufstiegssteam komplett umkrempeln? „Die Jungs sind wissbegierig. Wir haben viel gearbeitet, viele Gespräche über taktische Abläufe geführt und die Dinge auf dem Platz umgesetzt.“

Sofort haben sich die Krayer in den oberen Tabellenregionen festsetzen können, dabei auch den einen oder anderen Coup mit Siegen gegen die SSVg Velbert oder einem Last-Minute-Remis gegen die Spielvereinigung Schonnebeck landen können. Die Offensive um Leute wie Kevin Barra, Yassine Bouchama,

Ilias Elouriachi und Philipp Schmidt scheint auch in der Oberliga Niederrhein glänzend zu funktionieren. Davon lässt sich Kruppe allerdings nicht blenden. Zu groß ist der Respekt vor den anderen Teams: „In der Oberliga gibt es keine einfachen Gegner. Wir haben bereits gelernt, wie viel Aufwand es braucht, um ein Spiel in dieser Klasse zu gewinnen.“

So bleibt es trotz eines furiosen Saisonstarts bei dem bodenständigen Ziel, den Klassenerhalt zu erreichen: „Ich werde nicht müde zu betonen, dass es darum geht, den Vorsprung auf die Abstiegsplätze zu halten und zu vergrößern.

Erst wenn das geschafft ist, gucke ich woanders hin. Du musst nur zweimal verlieren, dann wird der Abstand dünner und der Kopf fängt an, dir das Selbstbewusstsein zu nehmen.“ Schaffen es die Krayer allerdings, die Form des Saisonstarts zu behalten, dürfte das alles ohnehin kein mehr Thema werden.

Die Marschroute dafür gibt Kruppe auch vor: „Wir haben keine Breite in der Qualität im Kader wie zum Beispiel der SV Straelen, aber wir müssen für jeden Gegner 94 Minuten lang unangenehm und unfassbar eklig zu bespielen sein.“

Dominik Hamers



Krays neuer Trainer Philip Kruppe brauchte keinerlei Eingewöhnungszeit.



Der Neue ist lieber Underdog

Rückkehrer Markus Högner versteht den Schritt als große Herausforderung



Markus Högner ist nach drei Jahren Abwesenheit zur SGS Essen zurückgekehrt und wieder Cheftrainer.

Sechs Jahre trainierte Markus Högner den Frauenfußball-Bundesligisten SGS Essen, ehe es ihn 2016 weiter zum DFB zog. Als Assistent von Bundestrainerin Steffi Jones übernahm er die Nationalmannschaft und später in gleicher Position den VfL Wolfsburg. Seit dem Sommer 2019 ist Högner zurück in Essen. Erneut in hauptverantwortlicher Position als Cheftrainer. Allerdings be-

trat er mit seiner Rückkehr auch wieder Neuland. Denn in den vergangenen Jahren hat sich vieles verändert. Sowohl bei ihm als auch bei der SGS.

Als „Laptop-Trainer“ hätte sich Markus Högner sicher nie bezeichnet. Und doch hat er die moderne Technik gerade in den vergangenen Jahren für sich entdeckt: „Ich war beim DFB und in Wolfsburg für die Spiel- und

Gegneranalyse zuständig. Das bedeutet viel Software-Arbeit.“ Und nach etlichen Nachtschichten und unzähligen Internet-Tutorials soll nun auch die SGS davon profitieren. „Ich habe in der Zeit so viel über Fußball gelernt. Bilder sagen eben manchmal mehr als Worte“, findet er. Auf ausführliche Videoanalysen dürfen sich die Essenerinnen also freuen.

Aber auch sonst hat Högner sicherlich neue Einblicke in die Welt des Frauenfußballs gewinnen können. Vor sechs Jahren kam er noch als „Berufseinsteiger“ nach Essen, mittlerweile hat er viel Erfahrung und ist er mit allen Wassern gewaschen. „Ich habe gesehen, wie dünn die Luft nach oben ist. Dabei spielen vor allem Charakter und Mentalität eine wichtige Rolle.“



Für die SGS war das genau der Weg, den man einschlagen wollte. Für Högner – zumindest aus sportlicher Sicht – möglicherweise ein Rückschritt. Oder: zumindest ein etwas anderer Job. Denn anstelle von nationalem und internationalem Top-Niveau rückten wieder Talentförderung und Ausbildung in den Fokus. Für seine Rückkehr an die Ardelhütte hatte Högner dennoch gleich drei triftige Gründe.

Zuerst sei es eine Entscheidung für die Familie gewesen. In Wolfsburg lebte er unter der Woche in einer Wohnung vor Ort, getrennt von seiner Frau

und den beiden Söhnen. Der Weg aus dem Münsterland nach Essen ist zwar auch nicht zu unterschätzen, aber abends kann Högner dennoch wieder daheim sein.

Zusätzlich habe es ihn gereizt, wieder als allein verantwortlicher Trainer zu arbeiten. Und natürlich liege ihm die SGS auch am Herzen. „Ich denke, dass der Verein auch besser zu mir passt. Die Rolle des Underdogs gefällt mir“, sagte der 52-Jährige bei seiner Vorstellung lachend. Allerdings ist die SGS nur noch Außenseiter, wenn es gegen die absolute Elite geht. Denn auch der Klub von der Ardelhütte hat sich entwickelt.

„Der Verein ist den Weg weiter gegangen. Einige Spielerinnen sind erfahrener geworden und man hat einige Hochkaräter dazu bekommen“, sagt der Fußballlehrer. Marina Hegering, Turid Knaak oder Ramona Petzelberger hätte man noch vor sechs Jahren wohl kaum nach Essen lotsen können. Doch trotz Platz vier in einer bärenstarken Saison 2018/19: „Uns erwartet eine riesige Herausforderung“, weiß Högner.

Vor allem auf lange Sicht. Denn eine Entwicklung zeichnet sich ab: Für die Bundesliga-Vereine der Männer wird der Frauenfußball immer attraktiver, sodass

mehr Geld in diesen Bereich investiert wird.

„Um da mithalten zu können, muss unsere Infrastruktur verbessert werden“, findet Högner. Und dafür wünscht man sich eine Erweiterung der Räumlichkeiten an der Helmut-Rahn-Sportanlage, die die neue sportliche Heimat der Essenerinnen werden soll. Ein eigener Kabinentrakt für die Frauen soll her. Ein Krafraum sowie einer für Besprechungen und Physiotherapie und auch ein Büro für das Trainerteam. Das würde der Mannschaft helfen und auch die Qualität des Trainings steigern, findet der neue Cheftrainer.

Benedikt Burgmer



WIR ÖFFNEN WELTEN

WILLKOMMEN IN DER NEUEN MESSE ESSEN

www.messe-essen.de





Eine Reise zurück in die frühe Kindheit

Fünf Essenerinnen reisen mit zur WM nach Frankreich – für Lea Schüller schließt sich der Kreis



Alexandra Popp, Lea Schüller und Melanie Leupholz (v.l.) jubeln über den Treffer zum 1:0 gegen Nigeria.

Für Lea Schüller war es eine Reise in die Vergangenheit, die ihr aber den Weg für eine große Zukunft frei machen würde. Im zarten Alter von sieben Jahren, erinnerte sich die Stürmerin des Essener Frauen-Bundesligisten, entdeckte sie ihre Liebe zum Fußball. Die ist geblieben, und aus Schüller wurde eine Nationalspielerin. Genau genommen: Eine von fünf Essenerinnen, die Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg mit zur Weltmeisterschaft nach Frankreich genommen hat. In das Land, in dem die Stürmerin Schüller in

jungen Jahren bei der Europameisterschaft 2004 zusah.

Stichwort Alter: Eine Essenerin war es auch, die in der Grande Nation eine Bestmarke erreichte. Als sie 17 Jahre, fünf Monate und 20 Tage alte war, absolvierte sie ihr erstes Spiel bei einer WM. Und war damit die jüngste Fußballerin, die jemals für die deutsche Nationalelf bei dem internationalen Turnier zum Einsatz gekommen war. Zwar war sie damit Rekordträgerin, doch ihr Status als jüngstes Kader-Mitglied brachte auch den einen oder anderen Mehraufwand mit sich.

Vor dem Einstieg in den Schnellzug TGV, der die Nationalmannschaft von Rennes nach Lille brachte, erklärte sie mit einem verschmitzt Lächeln, eine Kiste Obst tragend: „Ich verteile das gleich im Zug und Sorge dafür, dass es den älteren Spielerinnen gut geht. Ich als Jüngste muss da schließlich ein bisschen Verantwortung übernehmen.“ Zu den Älteren gehörten neben Schüller auch ihre Essener Teamkolleginnen Linda Dallmann, Marina Hegering und Turid Knaak.

Schüller, auf die nicht nur die Essener sportlich Verantwortli-

chen, sondern auch Bundestrainerin Voss-Tecklenburg große Stücke hält, hatte bei der Weltmeisterschaft namhafte Konkurrenz. Auf ihrer Position spielt ausgerechnet Kapitänin Alexandra Popp. Große Hoffnungen auf Einsatzzeiten hatte sich die angehende Wirtschaftsingenieurin daher nicht gemacht. Ihre Rolle als Ergänzungsspielerin trug sie daher mit professioneller Fassung: „Ich habe meine Rolle auch vor der WM als die eines Jokers gesehen, nicht unbedingt als Stammkraft. Darauf war ich also vorbereitet.“

Lena Oberdorf hatte sich auf ihr WM-Debüt nur kurz vorbereiten können. Zwar hatte ihr die Bundestrainerin beim Morgen-Spaziergang mitgeteilt, dass sie für das China-Spiel mit ihr plane, doch noch zwei Tage zuvor hatte ich die junge Fußballerin an anderer Stelle beweisen müssen. Im Leistungskurs Sport hatte die Elftklässlerin des Gymnasiums Gevelsberg eine Klausur schreiben müssen. Ihr Fazit: "Auf Klausuren kann man sich vorbereiten. Bei einer Klausur weiß man ungefähr, was drankommt. Beim Gegner China wusste man das nicht so recht. Dieses Spiel war definitiv schwerer."

Eine zu schwierige Aufgabe war hingegen das Viertelfinalspiel der Deutschen Nationalelf gegen die Schweden. Nach dem 1:2 war der Titel-Traum geplatzt. Lea Schüller hingegen hatte sich den, den sie schon als kleines Mädchen hatte, längst erfüllt.

Dominik Hamers

Der Essener Sportbund e.V. und die über 450 leistungsstarken Essener Sportvereine haben für jeden das passende Sportangebot. Finden Sie Ihren Sport unter www.essener-sportbund.de oder lassen Sie sich im Haus des Sports beraten: Planckstr. 42, 45147 Essen.



stark für Ihre Gesundheit
stark für Ihre Fitness
stark für Ihr Wohlbefinden

gemeinsam viel erleben
gemeinsam viel erreichen
gemeinsam durchs Leben gehen



für Klein und Groß
für Alt und Jung
für jeden ist etwas dabei

International erfolgreich mit
über 50 Olympischen Medaillen und
vielen Welt- und Europameistertiteln





Neuland für alle

Florian Zeutschler ist neuer Geschäftsführer der SGS und sieht sich mit neuen Aufgaben konfrontiert



Ein neuer, alter Kollege: der SGS-Vorsitzende Ulrich Meier, Geschäftsführer Florian Zeutschler und Aufsichtsratschef Dirk Rehage.

Die SGS Essen hat seit Sommer einen neuen Geschäftsführer. Und der ist ein waschechter Schönebecker Junge: Seit 30 Jahren ist Florian Zeutschler bereits Mitglied im Verein und war zuletzt im Abteilungsvorstand der Fußballer aktiv. Zum 1. Juli trat er die Nachfolge von Philipp Symanzik an und leitet die Geschicke der Bundesliga-Fußballerinnen.

„Florian ist uns intern durch seine solide Arbeit aufgefallen“, erklärt der Essener Aufsichtsratsvorsitzende Dirk Rehage, der

auch die ersten Gespräche führte. Zeutschler war zunächst überrascht, dann aber sogleich Feuer und Flamme: „Für mich ist das eine absolute Herzensangelegenheit und mehr als nur ein Job.“

Allerdings betritt Zeutschler mit dem Frauenfußball auch Neuland. Das eine oder andere Heimspiel hatte er zwar gesehen und auch manche Spielerin war ihm auf der Anlage schon über den Weg gelaufen, aber über ein bestehendes Netzwerk in der Szene, wie es sich Vorgänger Symanzik beim 1. FFC Frankfurt aufge-

baut hatte, verfügte er zu Beginn noch nicht. Daher ging er im ersten halben Jahr bei Willi Wißing, der dafür eine Pause vom Ruhestand einlegte, in die Lehre.

Kein neues Gefühl, denn unter Wißing als Trainer machte Zeutschler einst auch schon in der Schönebecker D-Jugend die ersten Schritte als Spieler. „Ich möchte so viel wie möglich aus ihm heraus bekommen. Von Willi alles persönlich erfahren zu können, ist für mich ein Segen“, erklärte Zeutschler, der aber auch seinen eigenen Weg finden möch-

te. Und der führt unweigerlich über die Nachwuchsförderung: „Spielerinnen auszubilden und ihnen die Chance aufzuzeigen, bei uns in der Bundesliga zu spielen, wird ein ganz wichtiger Baustein meiner Arbeit werden. Da gibt es viele Ideen, die wir umsetzen wollen.“

Schon sehr kurzfristig stehen Personalgespräche an. „Ich mache mir massiv Gedanken über unseren Kader in einem Jahr“, gesteht Rehage offen. Denn bei einer Vielzahl von Spielerinnen läuft der Vertrag im Sommer 2020 aus. Darunter auch die der vier Nationalspielerinnen Lea Schüller, Lena Oberdorf, Turid Knaak und Marina Hegering. Dass vor allem für Schüller und Oberdorf zahlreiche Anfragen eingingen, war ob der Leistung in der vorangegangenen Saison kaum verwunderlich.

Zeutschler machte sich daher gleich ans Werk. „Wir werden hier niemanden, der unzufrieden ist, auf die Bank setzen“, so Dirk Rehage. Allerdings waren diese Gespräche nicht nur für den neuen Manager neu. Bei der SGS konnte man sich nur schwer daran gewöhnen, dass neben Spielerinnen und deren Eltern mittlerweile auch Berater mit am Tisch sitzen. „Häufig habe ich das Gefühl, dass die eher vermitteln als beraten wollen“, monierte Wißing. Mit dem familiären Umfeld der SGS passt das nicht recht zusammen. Aber es ist eben Teil des Geschäfts.

Benedikt Burgmer

Weiter gegen den Trend

Die SGS will es weiter ohne die Hilfe des Männerprofibetriebs schaffen. Die Ergebnisse sprechen für sich



Lena Oberdorf (r.) beeindruckte jüngst noch bei der Frauen-Fußball-WM.

Turbine Potsdam, SC Sand, USV Jena und die SGS Essen sind die großen Ausnahmen. Nur noch diese vier kämpfen seit dieser Saison ohne Unterstützung eines Männerprofibetriebs im Rücken in der Frauenfußball-Bundesliga um Punkte.

Zuletzt schloss auch der Rekordmeister 1. FFC Frankfurt den Deal mit der Eintracht ab und wird ab 2020 offiziell den Adler tragen. Es zeichnet sich ein Trend ab, über den man in Essen nicht besonders glücklich sein kann.

Die Vorteile eines Zusammenschlusses mit männlichen Profi-

Teams liegen auf der Hand: Die Infrastruktur ist besser ausgebaut, und mit vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand kann im Frauenfußball ein großer sportlicher Ertrag erreicht werden. Bayern München und der VfL Wolfsburg haben das längst erkannt und dominieren seit Jahren die weibliche Eliteliga. In Essen verspürt man zwar aktuell keine Zukunftsängste. Schließlich erreichte der Klub von der Ardelhütte zuletzt mit dem zweitniedrigsten Etat, so Aufsichtsratschef Dirk Rehage, den vierten Platz.

Und auch sonst leistet der Klub beachtliche Arbeit: So stellte

Schönebeck bei der zurückliegenden WM in Marina Hegering, Lea Schüller, Turid Knaak, Lena Oberdorf und der mittlerweile nach München gewechselten Linda Dallmann fünf Spielerinnen für das DFB-Aufgebot in Frankreich ab. Nur der FC Bayern war stärker vertreten. „Wir trauen uns weiter zu, da mitzumischen“, sagt er. Aber das dürfte künftig immer schwieriger werden.

Natürlich muss man langfristig um die Wettbewerbsfähigkeit fürchten, wenn die finanzielle Kluft noch weiter steigt. Der Druck von unten ist schon jetzt

spürbar: Aktuelles Beispiel ist RB Leipzig, das den Frauenfußball für sich entdeckt hat und langfristig in die Eliteliga vorrücken möchte. Der Regionalligist verstärkte sich dafür prominent mit der Ex-Nationalspielerin Anja Mittag und der früheren Champions-League-Siegerin Anna-Felicitas Sarholz. Die SGS muss also mit Weitsicht planen.

Erst recht, wenn der DFB nach englischem Vorbild per Lizenzauflage beschließt, dass sich alle männlichen Profivereine auch der Förderung des Frauenfußballs verpflichten müssen. Spätestens dann dürfte die sportliche Existenz in der Eliteliga für die SGS zu einer Herkulesaufgabe werden. „Wenn es so kommt, haben wir einen Plan B in der Tasche“, beruhigt Rehage, der aber „keine Details“ nennen möchte.

Dass der Verein zuletzt im Rahmen einer möglichen Eingliederung mit Borussia Dortmund und Schalke 04 in Verbindung gebracht wurde, entbehre jeglicher Grundlage. „Wir stehen voll zu Essen und hegen keinerlei Abwanderungsgedanken“, bekräftigt der Aufsichtsratschef. Gespräche mit Schalke habe es jedoch gegeben. Allerdings bereits vor zwölf Jahren. Die SGS war damals frischgebackener Erstligist. „Es ging lediglich darum, wie sich in einem Verein die Gemeinnützigkeit mit einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb vereinbaren lässt, ohne dass das eine das andere gefährdet“, so Rehage.

Benedikt Burgmer



Said-Team kann es auch auf dem Rasen

Nach dem Triumph in der Halle gewinnt der VfB Frohnhausen Preußen- und Duwe-Cup

Borbecker Banner

Triumph für die SG Schönebeck: In der 107. Auflage des Borbecker Banner Cups konnte der A-Kreisligist am Ende den Sieg und das Traditionsstück davon tragen: Im Finale wurde der klassenhöhere Vogelheimer SV mit 7:5 nach Elfmeterschießen bezwungen. Große Enttäuschung natürlich für die Vogelheimer, die das Spiel zwar dominiert hatten, aber in der regulären Spielzeit immer einem Rückstand hinterherlaufen mussten. Robin Barth (1. und

39.) brachte die Schönebecker zweimal in Führung, Stephan Nachtigall (28.) und Yannik Schümborg (54.) besorgten jeweils den VSV-Ausgleich. Auch das Spiel um Platz drei wurde vom Punkt entschieden: TuS 84/10 siegte mit 6:4 gegen SV Borbeck.

Preußen-Cup

Titelverteidigung gelungen! Der Landesligist VfB Frohnhausen hat erneut die 4.000 Euro Preisgeld eingeholst. Im Endspiel

gegen den starken Bezirksligisten TuS Essen West 81 siegte der Vorjahressieger und Hallenstadmeister souverän mit 3:0. Wobei sich der „Vize“ noch bei Keeper Marco Glenz dafür bedanken durfte, dass die Niederlage nicht schon früher besiegelt war. Denn das Chancenplus lag klar bei Frohnhausen. Erst nach dem Seitenwechsel führte Torjäger Kevin Zamkiewicz seine Mannschaft zum überzeugenden und verdienten Sieg. Im kleinen Finale gab es ebenfalls Frohnhau-

sener Beteiligung: Dort unterlag die zweite Mannschaft des VfB dem Vogelheimer SV jedoch mit 1:4.

Duwe-Cup

Am VfB Frohnhausen führte offenbar kein Weg vorbei. Auch beim Sport-Duwe-Cup war das Team von Trainer Issam Said nicht zu schlagen. In der Vorrunde setzte sich der Hallenstadmeister und Preußen-Cup-Sieger mit 3:0 im Endspiel gegen den Bezirksligisten Vogelheimer SV durch. Platz drei ging an RuWa Dellwig, das nach Elfmeterschießen mit 6:5 gegen die Sportfreunde Katernberg die Oberhand behielt. Dass der VfB im Endspiel eine harte Nuss sein würde, hatte sich bereits in der Vorrunde abgezeichnet: Dort hatte das Said-Team alle Gegner geschlagen.

Geno-Cup

Bei der 21. Auflage des Genocups des SV Burgaltendorf siegte Oberligist ETB Schwarz-Weiß Essen im Endspiel über den Liga-Konkurrenten SC Velbert mit 3:1. Die Siegesserie der Lackschuhe zog sich durch das gesamte Turnier: Bereits in der Vorrunde hatte das Team von Trainer Ralf vom Dorp alle Partien gewonnen. Im Spiel um den dritten Platz gab es eine Überraschung. Gastgeber Burgaltendorf schlug den Oberliga-Aufsteiger Sportfreunde Niederweignern überraschend mit 4:3.



Party nach dem Turnier? Für die Spieler des VfB Frohnhausen ist das keine Seltenheit. Hier feiern sie ihren Triumph beim Preußen-Cup.

Dominik Hamers

Das Double zum Abschied

Trainer Michele Lepore steigt mit dem FC Kray auf und holt den Kreispokal



Jubel über das Double: Die Spieler des FC Kray freuen sich über den Gewinn des Kreispokals.

Einen Titel hatte der FC Kray schon in der Tasche, aber dem Trainer war der zweite mögliche nicht minder wichtig. Michele Lepore hatte mit dem FC Kray in der Landesliga Platz eins sicher – und damit auch den Aufstieg in die Oberliga. Dass er im Endspiel gegen Titelverteidiger ESC Rellinghausen tatsächlich auch den Kreispokal holte, rundete die perfekte Spielzeit für den Deutsch-Italiener ab. Denn kurz bevor er mit seinen Jungs mit dem 3:1 im Finale das Double perfekt machte, hatte er seinen Abschied aus Kray verkündet.

Er habe sein „Ziel erreicht“, wenn er mit dem Team den Pott

hole, hatte Lepore vor dem Duell gegen den Titelverteidiger ausrichten lassen. Dank einer geschlossenen Mannschaftsleistung gelang dem Kray Coach das auch.

Zunächst aber musste er zittern. Denn Benjamin Teichmüller, der im Finale einen rabenschwarzen Tag erwischt hatte, sorgte mit einem Eigentor für den 0:1-Rückstand, mit dem der FC Kray in die Pause ging. Jener Teichmüller war es auch, der nach gut einer halben Stunde wegen einer Unsportlichkeit den Platz verlassen musste. Die numerische Überlegenheit der ESC-Kicker hielt aber nicht lange an. Denn kurz vor dem Halbzeitpiff

musste auch Tobias Doil vom Platz. Er hatte wegen wiederholten Foulspiels Gelb-Rot gesehen.

Im zweiten Durchgang drehten Yassine Bouchama, Philipp Schmidt und Kevin Barra die Partie zu Gunsten des Oberliga-Aufsteigers. Verdient, wie auch ESC-Co-Trainer Dennis Linka eingestehen musste: „Die Kray waren die bessere Mannschaft und hatten deutlich mehr Torchancen.“ Und Lepore, der das ausgegebene Ziel als erreicht abhaken durfte, lobte seine Elf: „Meine Mannschaft war sehr konzentriert und hat spielerisch auf einem hohen Niveau agiert.“

Dominik Hamers

DER FÜNFTE HOFFT VERGEBLICH

Vier Essener Teams qualifizierten sich über den Kreispokal für den Wettbewerb auf Verbands-Ebene. Neben den Finalisten FC Kray und ESC Rellinghausen zogen auch Landesligist SV Burgaltendorf und Bezirksliga-Aufsteiger SG Kupferdreh-Byfang in den Niederrhein-Pokal ein. Und hätte der KFC Uerdingen in der 3. Liga einen der ersten vier Plätze erreicht, hätte sich sogar noch ein fünfter Essener Klub qualifiziert. Doch die Verlierer der Viertelfinal-Partien spielten die Trostrunde umsonst: Die Seidenstädter schlossen die Saison als Elfter ab.



Der VfB Frohnhausen etabliert sich auf Anhieb

Burgaltendorf war stadtinterne Nummer zwei, Überraehr musste wieder runter

FC Kray

Der FC Kray ist seiner Rolle als großer Aufstiegsfavorit gerecht geworden. Am Ende einer starken Saison feierte der FCK zudem die Landesliga-Meisterschaft. Den Aufstieg in die Oberliga hatte der Klub bereits vier Spieltage vor dem Saisonende perfekt gemacht. „Wir haben als Mannschaft funktioniert, die Jungs haben immer gut gearbeitet“, sagte Trainer Michele Lepore, der sich „sehr stolz“ auf seine Mannschaft zeigte. Mit einem gewaltigen Vorsprung von elf Punkten auf die Nicht-Aufstiegsplätze schlossen die Krayler die Runde ab, dazu stellten sie den besten Angriff (89 Tore) und mit Fatmir Ferati, der 29 Mal traf, den besten Torschützen.

SV Burgaltendorf

Nach einem schwachen Saisonstart kämpfte sich der SVA bis zum Ende der Hinrunde ins obere Tabellenmittelfeld vor. Für den Angriff auf ganz oben reichte es aber nicht, dafür waren die Leistungen auf Dauer zu inkonstant. Der siebte Platz in der Abschlusstabellen konnte sich am Ende des zweiten Jahres in der Landesliga dennoch sehen lassen. Und außerdem heimste Burgaltendorf Prestige als stadtinterne Nummer zwei ein: „Wir waren die gesamte Saison die zweitbeste Essener Mannschaft. Es freut mich für unsere Mannschaft, Trainer und Betreuer, dass wir den Platz verteidigt haben“, sagte der Sportliche Leiter Jörg Oswald. Im Win-



Auch der frühere RWE-Spieler Stefan Lorenz konnte den direkten Wiederabstieg der BG Überraehr nicht verhindern.

ter hatte sich der SVA von Trainer Philipp Kruppe getrennt, der vorige Co-Trainer Julian Engelmeyer übernahm.

ESC Rellinghausen

Auf Rang neun – und damit zwei Plätze schlechter als in der Spielzeit 2017/18 – schloss Rellinghausen die Saison ab. „Das muss man aus zweierlei Sicht beurteilen“, betonte Trainer Sascha Behnke allerdings. „Aus sportlicher Sicht ärgern wir uns ein wenig, dass wir nicht ein, zwei Plätze höher stehen. Aber aus finanzieller Sicht macht unser Verein einen guten Job, wir spielen jetzt seit über zehn Jahren in der Landesliga und das mit einem vergleichsweise kleinen Budget.“ Und beinahe hätte der ESC sogar einen Titel geholt. Im Kreispokal

scheiterte das Behnke-Team erst im Endspiel am FC Kray.

VfB Frohnhausen

Nach dem langersehnten Aufstieg landeten die Löwen in ihrer Landesliga-Premiersaison auf dem elften Platz. „Wir sind einfach glücklich, dass wir die Klasse halten konnten“, meinte Trainer Issam Said. Über die gesamte Spielzeit hinweg befanden sich die Frohnhauser nie in Abstiegsgefahr, über weite Strecken belegten sie sogar einen einstelligen Tabellenplatz. Doch nach nur einem Sieg aus den letzten sieben Partien rutschte der VfB etwas ab. „Man merkt, dass die Spieler platt sind. Die Mannschaft hat dadurch, dass wir dreimal in der Aufstiegsrelegation waren, fast vier Jahre durchgespielt“, erklärte Coach Said.

Blau-Gelb Überraehr

An den vorigen Durchmarsch von der Kreisliga A in die Landesliga konnte Blau-Gelb Überraehr in der vergangenen Saison nicht anknüpfen. Nach insgesamt 20 Niederlagen führte der Weg am Ende wieder zurück in die Bezirksliga. Daran konnte auch der Trainerwechsel von Jörg Dohmann zum früheren RWE-Profi Stefan Lorenz in der Winterpause nichts ändern. Nach vier Siegen in Serie stand Überraehr zwar kurzzeitig in direktem Kontakt zu den Nicht-Abstiegsplätzen, rutschte danach aber wieder tief in den Tabellenkeller. „Unser Ziel ist der direkte Wiederaufstieg“, kündigte Coach Lorenz nach dem Saisonende an.

Erik Asmussen



Steele setzt in der Landesliga auf Altbewährtes

SpVgg will den Aufstiegs-Erfolg mit dem Klassenerhalt krönen

SV Burgaltendorf

Ein Platz unter den ersten drei – mit dieser ambitionierten Zielvorgabe startete der SV Burgaltendorf in seine dritte Landesliga-Saison in Serie. Und nach einem durchwachsenen Saisonstart mit nur einem Sieg aus fünf Partien schien der SVA mit drei Erfolgen am Stück pünktlich zum Herbststart in die Spur zu finden. Außerdem trumpfte das Team von Julian Engelmeyer im Niederrheinpokal groß auf und kickte in den ersten beiden Runden die Oberligisten Nettetal und Baumberg aus dem Wettbewerb. Danach gab es vor allem für Torwart Jan Unger viel Lob: „Wir haben den besten Torwart der Liga“, freute sich Engelmeyer.

ESC Rellinghausen

Gleich zum Saisonauftakt zeigte Rellinghausen zwei Gesichter: Auf einen furiosen 6:1-Derbysieg über Burgaltendorf folgte im zweiten stadinternen Duell gegen Frohnhausen eine 1:4-Pleite. Nach zwölf Spieltagen sortieren sich die Rellinghäuser auf Rang sieben ein. Das hatte Coach Sascha Behnke in etwa so erwartet: „Es wird nicht alles von Null auf 100 klappen, aber das ging ja auch in der vergangenen Saison nicht so“, hatte er vor dem Start mit Blick auf die junge Mannschaft gesagt. Zehn Abgänge und ebenso viele Zugänge haben den ESC stark verjüngt. Behnkes Plan für den weiteren Saisonverlauf: Erst soll Ligaverbleib gesichert werden, dann will sich Relling-

hausen in Richtung der einstelligen Plätze orientieren.

VfB Frohnhausen

Die „Löwen“ waren das Überraschungsteam in den ersten Wochen nach dem Start. Elf Siege aus den ersten neun Begegnungen bescherten ihnen die Tabellenspitze. Auch, weil sich Stürmer Kevin Zamkiewicz gewohnt treffsicher zeigte. Er steuerte in diesem Zeitraum starke 15 Tore bei. Trainer Issam Said trat allerdings auf die Euphoriebremse: „Wir

haben keine Chance, ganz oben mitzuspielen. Aber die Plätze sechs bis zehn wollen wir erreichen“, gab er als Ziel für die zweite Landesliga-Saison der Vereinsgeschichte aus.

SpVgg Steele

Nach dem Aufstieg, dem „bisher größten Erfolg des Vereins“, wie Trainer Dirk Möllensiep sagte, zählt für die SpVgg nur eins: Der Klassenerhalt. Große Sprünge auf dem Transfermarkt blieben aus, stattdessen setzte Steele auf das

altbewährte Konzept: „Wir haben in der vergangenen Saison von der mannschaftlichen Geschlossenheit und der guten Kameradschaft gelebt, und so wird es auch in den kommenden Monaten sein“, betonte Möllensiep vor dem Saisonstart. Anfangs musste seine junge Mannschaft allerdings teures Lehrgeld bezahlen. Die Essener verloren die ersten neun Partien allesamt, anschließend gab es immerhin die ersten beiden Saisonsiege.

Erik Asmussen



Spitzenreiter im Herbst: Der VfB Frohnhausen hatte in der Anfangsphase der Saison allen Grund zu jubeln.



Jubel in Steele, Frust im Essener Norden

Die Bilanz der Essener Vereine in der Bezirksliga (Gruppe 6)

SpVgg. Steele (Platz 2)

Die Spielvereinigung krönte eine starke Saison mit dem Aufstieg in die Landesliga. In der Rückrunde bissen sich die Steeler auf dem Relegationsrang fest. Und in der anschließenden Aufstiegsrunde setzten sie sich gegen Menrath und Ronsdorf durch. „Die Saison hat viel Kraft gekostet, doch wir haben es geschafft, uns dafür zu belohnen“, freute sich Trainer Dirk Möllensiep, der frühzeitig aus seinem Mallorca-Urlaub zurückkehrte, um beim entscheidenden Spiel dabei

zu sein. „Es gab sicherlich spielerisch stärkere Teams, allerdings waren wir als Kollektiv sehr stark. So haben wir uns den Aufstieg erarbeitet.“

DJK Adler Frintrop (Platz 4)

In der Hinrunde führte Adler Union die Tabelle lange Zeit an, doch am Ende fehlte die Konstanz für den großen Wurf. Trainer Matthias Hülsmann kannte die Gründe: „Wir haben leider viele Punkte abgegeben, weil uns die gewisse Cleverness gefehlt hat und viele Leistungsträger nicht

monatelang ausgefallen sind.“ Mit 98 erzielten Toren stellte Frintrop die zweitbeste Offensive der Liga. „Eine sensationelle Quote“, fand Hülsmann.

SG Kupferdreh-Byfang (Platz 6)

Lange Anlaufzeit brauchte Kupferdreh-Byfang als Aufsteiger nicht. Über den Winter stand die SG sogar für einige Wochen auf einem Aufstiegsplatz. Eine Negativserie von sechs Niederlagen in sieben Partien Mitte der Rückrunde sorgte dafür, dass die SG am Ende auf Rang sechs ab-

rutschte. Die Verantwortlichen waren dennoch zufrieden: „Insgesamt war es eine richtig starke Saison von uns“, resümierte Trainer Michael Wüsten. Auf heimischen Rasen blieb sein Team über das gesamte Kalenderjahr 2018 hinweg unbesiegt. Wüsten: „Der Hinsbecker Berg war eine Festung.“

Vogelheimer SV (Platz 7)

Der VSV konnte seiner Rolle als selbsternannter Aufstiegsfavorit nicht gerecht werden und verlor die Sonnenplätze bereits im ersten Drittel der Spielzeit aus den Augen. Trainer Sascha Hense war „selbstkritisch genug, um zu sagen, dass wir unser Saisonziel nicht erreichen konnten. Uns hat einfach die Mentalität und Konstanz gefehlt.“ Auffällig: Gegen Teams aus der oberen Tabellenregion zeigte Vogelheim gute Leistungen. Als einziges Team konnte der VSV Aufsteiger Mintard zweimal schlagen.

TuS Essen-West (Platz 9)

Ein erfolgreicher Start, ein erfolgreiches Ende – dazwischen war allerdings oft der Wurm drin bei Essen-West, das zwischen September und März nur eine einzige Partie gewann. Daher schwebte der TuS beizeiten sogar in Abstiegsgefahr. „Das war für uns überraschend“, erinnerte sich Präsident Frank Ritter, „weil wir von der Qualität der Mannschaft überzeugt waren. Leider konnten wir unser Potenzial nicht über die komplette Saison abrufen.“



Für Luca Krämer und die Reserve der Spvg. Schonnebeck war es eine Saison zum Vergessen.

TuSEM Essen (Platz 10)

Nach einer schwachen Hinrunde inklusive Trainerwechsel fing sich der Tusem in der Rückrunde. Carsten Isenberg folgte auf Mike Sauer. Er führte den Klub mit neun Siegen in der zweiten Halbserie aus der gefährdeten Zone ins gesicherte Mittelfeld. „Die Mannschaft hat sich zu einer Einheit entwickelt, hervorragend mitgezogen und sich mit dem Klassenerhalt dafür belohnt. Dabei war die Kadergröße nicht optimal“, betonte Isenberg.

Phönix Essen (Platz 11)

Lange musste Phönix zittern, erst am vorletzten Spieltag wurde der Klassenerhalt gesichert. „Im Vergleich zur Vorsaison, da mussten wir in die Relegation, haben wir uns weiterentwickelt“, sagte Trainer Arndt Krosch. Bedanken konnten sich die Essener vor allem bei ihren Torjägern Pierre Kretschmann und Erol Serin, die zusammen 40 Mal erfolgreich waren und so die Hälfte aller Phönix-Treffer erzielten.

Heisinger SV (Platz 12)

Gekommen um zu bleiben: Nach dem Aufstieg im Vorjahr und einen großen Umbruch vor der Saison gelang es Heisingen, sich von der roten Zone fernzuhalten. „Und das trotz einer schwierigen Ausgangslage“, freute sich Trainer Oliver Vössing. Nur sechs Spieler aus der ursprünglichen Aufstiegsmannschaft hielten dem Verein aus dem Süden die Treue. „Es war schon herausfordernd, eine bezirksligataugliche Mannschaft auf die Beine zu stellen. Aber Rückblickend hat sich der Aufwand gelohnt, der ganze Verein kann mächtig stolz sein.“



Steele im Aufstiegsrausch: Die SpVgg.-Spieler bejubeln den Sieg im entscheidenden Relegationsduell bei Victoria Menrath.

SC Frintrop (Platz 13)

Die Frintroper schlossen die Saison wie schon im Vorjahr als Dreizehnter ab. Dass die Truppe von Trainer Kai von der Gathen bis zum vorletzten Spieltag zittern musste, lag an mangelnder Konstanz und Ladehemmungen: 55 erzielte Tore sind der schwächste Wert der Liga. „Daran müssen wir dringend arbeiten“, betonte der Coach, der auch positive Aspekte sah: „Jeder hat alles für den Klassenerhalt gegeben und viele unerfahrene Spieler haben sich im taktischen Bereich weiterentwickelt.“

VfB Essen-Nord (Platz 16)

Der Aufsteiger hielt sich lange Zeit wacker, erst in der Saison-Endphase rutschte der VfB Nord nach sie-

ben Pleiten in Folge in den Tabellenkeller. Am Ende fehlten fünf Punkte auf den Relegationsrang und sechs zum direkten Ligaverbleib. „Im Endeffekt hat die Qualität und das Quäntchen Glück gefehlt, außerdem hatten wir viele personelle Probleme“, sagte Trainer Michael Fabian, der nach dem Saisonende zur Turngemeinde Essen-West wechselte.

DJK Winfried Kray (Platz 17)

Nach einer passablen Hinserie, die Kray auf Rang zwölf abgeschlossen hatte, ging der DJK im Saisonendspurt die Puste aus. Die letzten acht Partien gingen alle verloren – so rutschte das Team von Trainer Ibrahim Ramadan, der den Verein nach der Spielzeit verließ, bis auf den vor-

letzten Rang ab. „Wir konnten die Form aus der Hinrunde nicht in die Rückserie übertragen“, meinte Ramadan. Vor allem defensiv waren die Kray anfällig, sie kassierten 110 Gegentore.

Spvg. Schonnebeck II (Platz 18)

Beinahe über die gesamte Runde lag die Schonnebecker Zweitvertretung auf einem Abstiegsplatz. Nach nur sechs Saisonsiegen und 22 Niederlagen musste die Spvg. die Liga am Ende weit abgeschlagen verlassen. Trainer Jerome Hopp zeigte sich frustriert: „Die Truppe hat über den kompletten Zeitraum den Ernst der Lage nicht begriffen. Die letzten Spiele hat sich die Mannschaft kampfflos ihrem Schicksal ergeben.“

Erik Asmussen



Goldene FVN-Nadel für Dieter Katzwinkel

Mehr als 73 Jahre ist er Mitglied von TuRa 86 Altendorf

Die große Zeit des Vereinswesens, sie ist lange vorbei. Manche Vereine fusionierten früh, um nicht komplett von der Bildfläche zu verschwinden, viele andere sind schon lange nicht mehr da, weil ihnen irgendwann schlicht die Mitglieder ausgegangen waren. Und so ist man heute froh, wenn sich überhaupt noch Menschen im Verein engagieren. So wie etwa Dieter Katzwinkel, ein „Vereinsmeier“ im besten Sinne, der sich TuRa 86 anschloss, als die meisten der heutigen Mitglieder noch gar nicht auf der Welt waren. 1946.

Ein außergewöhnlicher Moment 2019: Dieter Katzwinkel

von TuRa 86 wird zum Auftakt der Hallenfußball-Stadtmeisterschaft in Bergeborbeck mit der Goldenen Verdienstnadel des Fußballverbandes Niederrhein (FVN) ausgezeichnet. Überreicht wird sie von Dirk Kastner und Thorsten Flügel (Vorsitzender FVN). Mehr als 73 Jahre lang ist Katzwinkel TuRa-Mitglied.

1935 wird Dieter Katzwinkel an der Niederfeldstraße in Altendorf geboren, noch bevor er jedoch zur Schule geht, gerät sein Leben aus den Fugen. Der Vater muss in den Krieg, „Mutter und ich wurden ins Allgäu evakuiert“. Nach Knechtenhofen im tiefsten Allgäu, irgendwo zwischen Im-

menstadt und Oberstaufen, da ist die Welt damals noch etwas mehr in Ordnung. „Im Winter musste ich Skier anschnallen, um überhaupt zur Schule zu kommen. Und zur Ernte schlugen wir Heinzen, trockneten also Gras auf hölzernen Gerüsten zu Heu.“

Mit zehn Jahren, der Krieg ist gerade vorbei, geht's zurück nach Essen. Das Leben in einer Einzimmer-Wohnung an der Hüttmannstraße ist beschwerlich, „fast alles andere war ja ausgebombt“. Katzwinkel beißt sich durch, schließt sich dem Fußballclub TuRa 86 an, wo er als Linksaußen und linker Läufer spielt und die Kollegen als Kapitän auf

den Aschenplatz an der Serlostraße führt.

In der Arbeiterkolonie Kronenberg macht er an der gleichnamigen Volksschule seinen Abschluss und hängt eine Lehre dran. Ein paar Jahre lang arbeitet er als Bau-schlosser, ergattert dann jedoch einen der begehrten Arbeitsplätze beim Grünflächenamt der Stadt.

Mit 25 heiratet Dieter Katzwinkel in St. Mariä Himmelfahrt seine Antonia, die alle liebevoll „Toni“ nennen, nach und nach kommen zwei Söhne und eine Tochter zur Welt. Seine aktive Fußballer-Laufbahn hängt bereits am Nagel, dem Verein aber bleibt der Mann stets treu verbunden. Im Spielausschuss, als stellvertretender Vorsitzender oder auch als Fußballobmann. Noch heute ist sein Rat gefragt, zusammen mit Dieter Möser und Dieter Guß („die drei Dieters“) bildet er den Ältestenrat.

Bei jedem Heimspiel ist er vor Ort, auch wenn es ihm weh tat, 2017 die Serlostraße zu verlassen. Da, wo einst 15.000 Zuschauer sahen, wie man die Borussen aus Mönchengladbach mit 6:2 in die Schranken wies. Die neue Kunstrasenanlage auf dem Gelände des Krupp-Parks gefällt dem 82-Jährigen auch, was er aber nicht versteht, ist, wie manche junge Spieler heutzutage ticken. „Ich erzählte mal, wie sehr wir uns früher nach dem Spiel über ein Freibier, 'nen Schlag Kartoffelsalat und eine heiße Mettwurst freuten. Da haben sie nur gelacht.“

Norbert Ahmann



TuRa-Vorsitzender Dirk Kastner (l.) und FVN-Vorsitzender Thorsten Flügel (r.) überreichen Dieter Katzwinkel die Goldene Verdienstnadel.

Der VfB Frohnhausen ist der neue Hallenkönig

Der Landesligist sichert sich erstmals den Titel – 8:6 nach Neunmeterschießen gegen den ETB



Hallenstadtmeister: Landesligist VfB Frohnhausen. Um den Stellenwert dieses Titels zu begreifen, reicht ein kurzer Blick in die Mienen der Spieler.

Um zu wissen, wer das Neunmeterschießen im Finale der Essener Stadtmeisterschaft gewinnen sollte, hätte es gereicht, Frohnhausens Trainer Issam Said in den Augenblicken davor zu beobachten. Mit leuchtenden Augen und entschlossenem Blick wählte, nein, bestimmte er per Fingerzeig die Schützen, impfte ihnen letzten Mut ein und nur wenige Minuten später schnappte sich sein VfB mit einem 8:6 n. N. über ETB SW Essen die Hallenkrone – erstmals in der Vereinsgeschichte.

„Wahnsinn!“, krächzte Said danach mit heiserer Stimme. „Ich habe den Jungs gesagt, saugt die Atmosphäre auf und gebt euer Bestes.“ Das tat seine Mannschaft dem Anschein nach zur vollsten Zufriedenheit des Coaches. „Wir

haben das Spiel gerockt, gekämpft, bis der Arzt kommt und einen höherklassigen Gegner verdient geschlagen.“

In einem rassigen Finale erwiesen die Löwen ihrem Spitznamen alle Ehre und kämpften Oberligist ETB mit einem wahren Kraftakt nieder. 3:3 hieß es nach regulärer Spielzeit. Am Ende verwandelte Mohamed El-Zein den entscheidenden Versuch vom Punkt. Die anschließende Jubeltraube konnte erst auf wiederholte Bitte der Organisatoren auf, die mit der Siegerehrung beginnen wollte, etwas eingedämmt werden. Mitten drin: Löwen-Zehner Issa Issa. Der glänzte im Spiel mit einem Dreierpack und behielt ebenso bei seinem Neunmeter die Nerven. „Ein geiles Gefühl. Wir wollten den

Pott unbedingt“, meinte Issa breit grinsend.

Über den gesamten Finaltag betrachtet war jedoch der ETB, unter anderem mit Siegen über den späteren Dritten FC Kray und Vorjahres-Champion SV Burgaltendorf, das bessere Team. Das nützte ihm im Endspiel jedoch herzlich wenig – mit entsprechend hängenden Köpfen schlichen die Schwarz-Weißen nach der Siegerehrung vom Feld. „Der zweite Platz ist natürlich sehr bitter“, resümierte der niedergeschlagene Trainer Manfred Wölpper. Sein Verein wartet noch auf seinen ersten Titel beim Budenzauber, von daher hätte Wölpper „gerne Geschichte geschrieben. Insgesamt haben wir den Verein aber gut repräsentiert.“

Früh am Tag war bereits der SV Burgaltendorf in seiner Mission Titel-Triple gescheitert. Nur einen Punkt holte der Landesligist in seiner Finalgruppe. Bei Trainer Philipp Kruppe hielt sich die Enttäuschung allerdings in Grenzen: „Klar ist das schade, aber es hat sich irgendwie abgezeichnet. Wir hatten das Glück nicht auf unserer Seite.“ Immerhin siegte Burgaltendorf im Spiel der beiden Gruppenletzten mit 3:2 über SpVgg. Steele und sicherte sich so den siebten Rang. „Ich bin megastolz auf die Jungs. Nach zwei Siegen in Serie haben wir es wieder unter die letzten Acht geschafft.“ Daher habe sich der SVA „erhobenen Hauptes“ aus der Hallen-Saison verabschieden können.

Erik Asmussen



„Der Fußball bringt Menschen zusammen“

Drei Fragen an Günther Oberholz, Organisator der Hallenstadtmeisterschaft

- **Günther Oberholz, hat die Hallenstadtmeisterschaft 2019 im VfB Frohnhausen einen würdigen Titelträger gefunden?**

Absolut! Die Frohnhauser standen nach der Vorrunde ja schon kurz vor dem Aus. Mit welcher Leidenschaft sie sich dann ins Turnier zurückgekämpft haben, war schon eindrucksvoll. Und am Finaltag haben sie einen starken Auftritt hingelegt und als einziges Team alle ihre Spiele gewonnen.

- **Der Fairplay-Preis, im Vorjahr eingeführt, ging an Barisspor 84 und Issam Said, Trainer des VfB Frohnhausen (Platz zwei). Was war dafür ausschlaggebend?**

Erst einmal freuen wir uns sehr über ein Turnier ohne Ausschreitungen oder Ähnliches. Barisspor 84 hat den Preis in gewisser Weise auch stellvertretend für Vereine wie Al-Arz Libanon oder den Bader SV erhalten. Sie alle haben mit ihrem Fußball und ihren Fans für tolle Stimmung in der Halle gesorgt und außerdem gezeigt, wie der Fußball Menschen mit verschiedener Herkunft zusammenbringt. Und Issam Said ist ein äußerst fairer Sportsmann. Sein Preisgeld hat er noch während der Ehrung gespendet.

- **Zuletzt machten immer wieder Änderungsvorschläge die Runde, unter anderem würde sich Burgaltendorfs Trainer Philipp Kruppe eine Verkürzung des Turniers wünschen.**



Organisator Günther Oberholz bei der Essener Hallenstadtmeisterschaft.

Sind Neuerungen am Modus im kommenden Jahr denkbar?

Grundsätzlich sollte ein Turnier immer offen für Verbesserungen sein, insbesondere wenn sie von den aktiven Teilnehmern kommen. Früher waren auch noch über 80 Vereine dabei, in diesem Jahr ist der Kreis auf 62 geschrumpft. Wichtig ist, dass wir nicht nur die Wünsche der höherklassigen Vereine berücksichtigen, sondern weiterhin den Kreisligisten eine Bühne bieten. Statt vor einem Dutzend Zuschauern spielen sie hier vor 1000 Leuten. Aber: Wir werden das alles diskutieren und versuchen, die bestmögliche Lösung für die kommende Ausgabe zu finden.

Erik Asmussen

Issa Issa vom VfB Frohnhausen ist der beste Torschütze

Maßgeblichen Anteil am Titelgewinn des VfB Frohnhausen hatte Angreifer Issa Issa (34), dem am Final-Wochenende sage und schreibe zehn Treffer gelangen. Drei davon plus Neunmeter-Tor erzielte Issa im Finale gegen den Oberligisten ETB Schwarz-Weiß Essen und lieferte so die maßgeschneiderte Definition eines Matchwinners. „Es ist ja bekannt, dass ich ein ganz guter Techniker bin und weiß, wo das Tor steht“, strahlte Issa Issa und betonte: „Ermöglicht haben mir das meine Teamkollegen, an die ich ein großes Dankeschön richten möchte.“

Erik Asmussen



Strahlemann: Issa Issa mit der Trophäe für den besten Torschützen des Turniers.

DAS BESTE AUS ESSEN. FÜR ESSEN.

AUCH IM SPORT...



FUNKE
»»» MEDIEN
GRUPPE

JOURNALISMUS AUS LEIDENSCHAFT | FUNKEMEDIEN.DE



Auf Doppelaufstieg folgt Doppelabstieg

U19 und U17 von RWE verpassten den Klassenerhalt in der Junioren-Bundesliga

Groß war der Jubel an der Seumannstraße im Sommer 2018. Rot-Weiss Essens U19 und U17 war soeben der Doppelaufstieg in die Bundesliga gelungen. Doch lange dauerte es nicht, bis die Euphorie über die Rückkehr ins Oberhaus wieder verflogen war. Beide Teams blieben weitestgehend erfolglos. Am Saisonende mussten die Flugschiffe der RWE-Jugend wieder runter in die Niederrheinliga.

Die A-Junioren hielten sich lange wacker, erst im Endspurt ging dem Team von Damian Apfeld die Puste aus. Nach einer ordentlichen Hinserie holte es nur zwei Punkte aus den letzten elf Partien – diese Ausbeute kostete den Klassenerhalt. RWE hatte allerdings immense Personalsorgen. Teilweise musste Apfeld auf sieben Stammspieler verzichten. Doch das wohl größte Problem war ein anderes: „In der Rückrunde sind uns teilweise grundlegende Werte abgegangen“, erinnert sich der Coach. Um charakterliche Defizite der Spieler in der laufenden Saison vorzubeugen, hat Rot-Weiss bei der Kaderzusammenstellung im vergangenen Sommer ein Augenmerk auf die Persönlichkeiten der Spieler gelegt. Und dass die Verantwortlichen den ausgebliebenen Erfolg nicht am Trainer festmachen, zeigte sich Anfang des Jahres: Da wurde der Vertrag von Apfeld bis 2021 verlängert. Er steht aktuell in seiner dritten Saison bei der U19 an der Seitenlinie.

Bei der U17 fehlte es an Konstanz auf dem Trainerstuhl. Toni



U19-Kapitän Michael West sammelte bereits Erfahrungen im Essener Senioren-Team.

Kotziampassis verließ den Verein nach dem Aufstieg in die Bundesliga. Lars Fleischer folgte – für nur drei Monate, dann musste er wieder gehen, ohne einen einzigen Sieg gefeiert zu haben. Simon Hohenberg, zuvor U16-Coach, übernahm seinen Posten. Doch auch er schaffte es nicht mehr,

den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Am Ende verabschiedete sich RWE mit 73 Gegentoren und nur einem Saisonsieg aus dem Oberhaus.

„Die Qualität des Kaders war einfach nicht ausreichend“, meint Hohenberg, der die B-Jugend nun zum Wiederaufstieg führen

soll. Der Abgang von Kotziampassis hatte die Personalplanungen der Rot-Weissen durcheinander gewirbelt. Mehrere Spieler, die einem Wechsel seinetwegen zugesagt hatten, machten einen Rückzieher. Von solchen Problemen blieb RWE im vergangenen Sommer verschont. Durch den früh feststehenden Abstieg mit 16 Punkten Rückstand hatten die Verantwortlichen bereits im Frühjahr Planungssicherheit.

Aufgrund des ausgebliebenen Erfolgs in der Saison 2018/19 gelang es wenigen Spielern der beiden Nachwuchsteams, sich nachdrücklich im Verein zu empfehlen. Nur zwei vorige U17-Talente kicken in der laufenden Saison in der A-Jugend. Und aus dem Apfeld-Team schaffte es kein Spieler in den Regionalliga-Kader. Um diese Quote zu erhöhen, wurden der Austausch zwischen Nachwuchs und Profis intensiviert. Die Spieler erhalten Chancen sich zu zeigen: U19-Kapitän Michael West zum Beispiel trainiert regelmäßig „oben“ mit. In der ersten Pokalrunde durfte er 90 Minuten Senioren-Luft schnuppern.

Die Talente würden automatisch in einen größeren Fokus geraten, wenn sie Erfolge feiern. Selbstredend ist die Bundesliga-Rückkehr das Ziel beider Teams. Nach etlichen Ligawechseln in den letzten Jahren wollen sich die Essener dann im Oberhaus etablieren – und zwar länger als für eine Saison.

Erik Asmussen



In der Jugend gehört Rot-Weiss Essen zur Elite

Der Deutsche Fußball-Bund stattet das Nachwuchsleistungszentrum mit einem Stern aus

Es gab in der vergangenen Saison nur wenige gute Nachrichten aus der Jugendabteilung von Rot-Weiss Essen. Sowohl die U19 als auch die U17 stiegen aus der Junioren-Bundesliga ab. Umso bemerkenswerter war es daher, was Rot-Weiss im März bekanntgeben durfte: Das Nachwuchsleistungszentrum (NLZ) ist vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) erstmals mit einem Stern zertifiziert worden. Die Entscheidung gilt für drei Jahre.

Vier Tage war im September 2018 die belgische Agentur „Double Pass“ an der Seumannstraße zu Gast, die für den DFB die Zertifizierung übernimmt. Die Experten analysierten die Jugendarbeit von

RWE anhand von acht Kriterien: Strategie und Finanzen, Organisation und Verfahren, Fußball-Ausbildung und Bewertung, Unterstützung und Bildung, Personal, Kommunikation und Kooperation, Infrastruktur und Ausstattung sowie Effektivität und Durchlässigkeit.

Dafür führten die Mitarbeiter von „Double Pass“ Interviews mit Trainern und anderen Mitarbeitern, beobachteten Abläufe und studierten im Fall von RWE mehr als 6000 Seiten Konzepte und Ideen. Die Ergebnisse überzeugten die Experten offensichtlich, denn Rot-Weiss knackte bei der Punktevergabe die für den ersten Stern nötige 50-Prozent-Marke.

Möglich machte das vor allem, dass sich RWE im Bereich Personal weiterentwickelt hat. Zu sehen ist das etwa, wenn Trainer-Urgestein Udo Platzter zum Trainingsplatz geht. Erst redet der U15-Trainer mit dem Jugendpsychologen, wechselt dann ein paar Worte mit dem Lehrer der Hausaufgabenbetreuung und muss am Platz angekommen schließlich warten, bis das Aufwärmprogramm in der brasilianischen Kampftanzform Capoeira abgeschlossen ist. „Alles modern“, sagt Platzter lachend. Diese Modernität hat sich ausgezahlt.

Unter anderem arbeitet seit dem Juli 2018 der Psychologe Jahan Heidari an der Seumannstraße,

in Jugendcheftrainer Wilfried Tönneßen kam ein Trainer mit Fußballlehrer-Lizenz hinzu, zudem wurde das Ärzte- und Betreuersteam optimiert. So konnten auch einkalkulierte Abzüge bei der Infrastruktur aufgefangen werden. Allerdings fielen diese durch den im Dezember eröffneten zweiten Kunstrasenplatz nicht mehr so deutlich aus wie früher.

Vorteile bringt ein Stern zunächst in finanzieller Hinsicht. Zuvor bekam RWE als NLZ jährlich eine Grundförderung von 50.000 Euro. Für den Stern kommen pro Saison 25.000 Euro hinzu. Für Vereine der 1. Bundesliga, allesamt mit drei Sternen zertifiziert, sind das Kleckerbeträge. Für RWE ist das jedoch viel Geld. Neben diesen festen Einnahmen steigen durch den Stern auch die Ablösesummen im Jugendbereich.

In der täglichen Arbeit wird sich für Trainer und Spieler allerdings wenig ändern. Auch so bleiben Teams wie Schalke, Dortmund, Gladbach und Leverkusen unerreichbar.

Der Stern ist vor allem imagebildend. Schon, dass RWE bislang überhaupt als NLZ zertifiziert war, war eine Besonderheit. In der Regionalliga trifft das sonst nur auf Rot-Weiß Oberhausen zu. Der Stern unterstreicht jetzt noch einmal die Ausnahmestellung gegenüber den Ligakontrahenten und dürfte bei der Sponsorensuche helfen – erst recht angesichts zweier drohender Abstiege.

Andreas Neuhaus



Vier Nachwuchs-Kicker von Rot-Weiss Essen vor dem neuen Schulungsraum an der Seumannstraße. Auch dieses Gebäude trug zur überaus positiven Bewertung bei.



Der „Sir“ von Rot-Weiss Essen

Udo Platzer ist bereits in seiner 24. Saison an der Hafestraße – trotz eines katastrophalen ersten Eindrucks

Als Udo Platzer seinen Spitznamen hört, muss er lachen. „Ich finde den nicht verkehrt“, sagt der 56-Jährige. „Sir“ nennt ihn bei RWE sein Trainerkollege Simon Hohenberg – in Anlehnung an Sir Alex Ferguson, der knapp 27 Jahre lang Manchester United trainierte und dabei 38 Titel gewann. Platzer ist bei über 23 Jahren im Jugendbereich von RWE angelangt; dort hat er etwas erreicht, was genauso viel Wert ist wie Titel.

1996 wechselte er vom TSV Marl-Hüls als Jugendtrainer zu RWE. Zunächst als E-Jugend-Trainer auf Asche. „Der erste Eindruck war katastrophal. Die ganze Ausrüstung – ich glaube, in den Trikots hat noch Helmut Rahn gespielt“, erinnert sich Platzer. Er

blieb trotzdem und trainiert jetzt seit fast 15 Jahren mit zwei kurzen Unterbrechungen die U15 in der Regionalliga, der höchsten Spielklasse in dem Altersbereich.

Abgestiegen ist er in der Zeit nie. Da ab der U15 die Profiteams wie Dortmund, Schalke, Gladbach, Leverkusen und Köln richtig aufrüsten, kommt das einer Titelserie gleich. Zwar gab es immer wieder schlechte Phasen, aber wenn andere Trainer alles auf den Kopf stellen und neue Wege gehen, schreitet Platzer umso entschlossener auf seinem voran. Im Ergebnis spielten seine Mannschaften spätestens nach einem halben Jahr genauso, wie er es haben will. Leidenschaftlich, schnell, mit Herz, ohne Respekt.

„Udo ist ein sehr emotionaler Trainer, der jeden Spieler richtig anpackt und immer ehrlich ist. Er ist ein lustiger Typ, der aber auch mal laut werden kann“, berichtet Kai Nakowitsch. Den heutigen Spieler der Spvgg Schonnebeck zog Platzer in Essen einst aus der U14 vorzeitig in die U15 hoch. Platzer, leidenschaftlicher Fan des FC Liverpool, bastelte damals ein Schild, ähnlich dem am legendären Stadion an der Anfield Road. Vor jedem Spiel klatschten die Spieler das Blech ab und zerrissen sich für ihren Trainer auf dem Platz.

„Udo ist einfach Udo: ein Typ, geboren auf Kohle“, sagt sein Trainerkollege Simon Hohenberg. Den U17-Trainer coachte Platzer

einst in der E-Jugend. „Mit seinem Trainerteam um Ulf Schweinin schafft Udo immer eine Gemeinschaft.“ Vielleicht hätte der Kontrollinspektor deshalb auch als Lehrer oder Sozialarbeiter seine Erfüllung gefunden – bei RWE wird ihm ein Händchen für Problemfälle nachgesagt. Auch zur Instagram-Generation findet er einen Draht, trotz eines Altersunterschieds von mehr als 40 Jahren.

Über einen Abschied von RWE hat Platzer deshalb nie nachgedacht, ebenso wenig an die Trainerrente. „Ich bleibe, bis die mich rausschmeißen“, sagt Platzer und lacht. „Aber im Ernst: Die 25 Jahre würde ich schon gerne vollmachen.“

Andreas Neuhaus



Udo Platzer (vorne) ist bei den C-Junioren von RWE mittlerweile eine Institution.

„Die Herkunft spielt überhaupt keine Rolle“

„Putsche“ Helmig ist von der Atmosphäre bei der 10. Auflage des Essener Ruhrpott International begeistert



Ein besonderer Tag für die rund 120 Kinder, die bei der 10. Auflage des Essener Ruhrpott-International in der Sporthalle Bergeborbeck antraten.

31 Begegnungen, 102 Tore – die zehnte Auflage des Essener Ruhrpott International in der Sporthalle Bergeborbeck war ein wahres Fußballfest. Das begeisterte Ex-Profi Dirk „Putsche“ Helmig, „Man kann erkennen, wie sehr der Fußball miteinander verbindet, denn die Herkunft spielt überhaupt keine Rolle“, stellte der Leiter Scouting & Fußballschule der Nachwuchsabteilung von Rot-Weiss Essen fest. Dabei galt das traditionelle Turniermotto „Fairness – Vielfalt – Toleranz“.

Schirmherr und Oberbürgermeister Thomas Kufen ergänzte das ERI-Motto in seiner Begrüßungsrede noch um das Schlagwort „Respekt“ und forderte die rund 120 acht- bis zwölfjährigen Teilnehmer auf, nicht nur ihre

Gegner zu respektieren, sondern auch die beiden jungen Schiedsrichter Sultan Allouche und Issam Zaitouni. Und siehe da: Das souverän auftretende Duo kam ohne Gelbe Karte durch das gesamte Turnier.

Trotzdem jagten die Nachwuchskicker mit viel Ehrgeiz und hohem Engagement dem Ball hinterher. Besonders erfolgreich war dabei der Islamische Bund, der sich bei der D-Jugend erneut den Turniersieg sicherte. Der Titelverteidiger setzte sich aufgrund der besseren Tordifferenz knapp gegen den punktgleichen Libanesischen Zedernverein durch, der sieben Treffer weniger erzielt hatte. Auf Rang drei landete der Deutsch-Tunesische Verein.

Bei der E-Jugend triumphierte mit dem Verein für Syrische Kul-

tur und Integration erstmals in der Turniergeschichte ein Flüchtlingssteam. Die siegreichen Talente aus Syrien holten in ihren Gruppenspielen einen Punkt mehr als die zweitplatzierte Mannschaft vom Zukunft Bildungswerk, die ebenso mit Flüchtlingskindern angetreten war wie der Dritte Treffpunkt City Nord.

Ein weiterer Gewinner wurde im Senioren-Einlagespiel zwischen einer Auswahl des Integrationsrates der Stadt Essen und dem FC Altenbergshof ermittelt, zu dessen Aufgebot Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und dem Irak gehörten. Diesmal siegte unter der Leitung von Schiedsrichter Peter Valerius das FC-Team mit 3:1 und revanchierte sich damit für die knappe 2:3-Niederlage im Vorjahr.

Ein Höhepunkt war die abschließende Siegerehrung im Rahmen des ERI-Jubiläums, bei der alle 120 Platzierten mit Pokalen ausgezeichnet und noch einige Sonderpreise vergeben wurden. Die Trophäe als erfolgreichster Torschütze bei der D-Jugend erhielt Wassim Acharkaoui vom Islamischen Bund, der trotz aller Freude allerdings traurig war, dass er im nächsten Jahr zu alt ist, um noch einmal beim Essener Ruhrpott International antreten zu können.

Als bester Torhüter dieser Altersklasse wurde wie im Vorjahr Ravinas Ravinthirasivan vom Tamilischen Kulturverein geehrt. Bei der E-Jugend wurde Kaled Zeidan vom Zukunft Bildungswerk Torschützenkönig, während Hadi Alsolhof vom Verein für Syrische Kultur und Integration der Pokal als bester Torwart überreicht wurde, denn er hatte im gesamten Turnierverlauf keinen einzigen Gegentreffer kassiert.

Eine weitere Auszeichnung und viel Sonderapplaus erhielt Abdelilah Taadou vom Deutsch-Tunesischen Verein, der sich durch sein besonders faires Verhalten auf dem Spielfeld hervorgetan hatte. Er umarmte seine Gegner freundschaftlich, half ihnen nach einem Sturz wieder auf die Beine und füllte mit seinem Doppel-Einsatz außerdem noch die verletzungsbedingte Lücke, die sich während des Turniers im Team des Tamilischen Kulturvereins aufgetan hatte.

Petra Köster



Wie der „Boss“ zum Volkshelden wurde

Im August wäre Helmut Rahn 90 Jahre alt geworden

Als Kind zog es Alfred Kasperski regelmäßig zum Ascheplatz der Sportfreunde Katernberg. Er wollte diesem wuchtigen Angreifer mit dem harten Schuss beim Training zusehen: Helmut Rahn war schon zu Beginn der 1950er Jahre Alfred Kasperskis Idol. Der junge Zuschauer hörte damals das Flehen des Katernberger Torwarts. „Wenn es regnete, wurde der Fußball so hart wie ein Medizinball. Unser Torwart Heinz Kubsch hat dann immer gerufen: ‚Helmut, nicht so feste‘“, erzählt Alfred Kasperski, mittlerweile über 82 Jahre alt.

Am 4. Juli 1954 schoss Helmut Rahn mal wieder feste. Aus dem Hintergrund. Im Berner Wankdorf-Stadion. In der 84. Minute des WM-Endspiels. Radiokommentator Herbert Zimmermann sagte: „Schäfer, nach innen geflankt – Kopfball – abgewehrt – aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen – Rahn schießt – Tooor!!! Tooor!!! Tooor!!! Tooor!“ Das legendäre 3:2 über die hochfavorisierten Ungarn, Rahns zweiter Treffer im Finale von Wankdorf, brachte Deutschland den Titel. Ein Sieg, den Historiker neun Jahre nach der militärischen und moralischen Niederlage des Zweiten Weltkriegs zur wahren Geburtsstunde der jungen Bundesrepublik erheben.

Der Torschütze, der heute 90 Jahre alt geworden wäre, wurde zum Volkshelden. 250.000 Fans feierten Rahn beim Empfang in Essen. Den Topklub aus seiner Heimatstadt führte der „Boss“ –



Strahlende Sieger: Boss Helmut Rahn wird nach dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1955 von Rot-Weiss Essen in der Heimat gefeiert.

so Rahns Spitzname – auch noch zur Deutschen Meisterschaft. 1955 gewann Rot-Weiss Essen das Endspiel gegen den 1. FC Kaiserslautern mit 4:3. Es herrschte Rahnsinn im Ruhrgebiet.

Der Angreifer erhielt zu dieser Zeit auch lukrative Angebote. Rahn hätte zu Real Madrid wechseln können. Doch der „Boss“ blieb im Ruhrgebiet bei seinen Kumpels. Mit ihnen stand er in seiner Essener Stammkneipe „Friesenstube“ gerne an der Theke. Zu später Stunde kam das Thema oft auf Bern. „Hömma, Helmut, erzähl mich dat dritte

Tor“, hörte der Nationalspieler dann. Und Rahn erzählte, trank dabei auch mal zu viel. Im Juli 1957 steuerte er sein Auto mit 2,6 Promille in eine Baugrube. Die alarmierten Polizisten traktierte Rahn mit Fäusten. Die Strafe: zwei Wochen Gefängnis, ohne Bewährung.

Der DFB sperrte Rahn sogar für ein Jahr. Bundestrainer Sepp Herberger wollte auf seinen „Meister der positiven Improvisation“ aber nicht verzichten. Er schätzte Rahns Unberechenbarkeit. Die auf dem Fußballplatz, wohlgermerkt. Es kam zur Begnadigung. Rahn fuhr mit zur WM

1958 nach Schweden, erzielte dort sechs Treffer. Deutschland schied dennoch im Halbfinale aus.

Ein Jahr nach diesem Turnier wechselte Rahn den Verein. Beim 1. FC Köln kam er nicht zurecht. Der Angreifer ging für drei Jahre in die Niederlande zum Sportclub Enschede. 1963 kehrte Rahn nach Deutschland zurück und schrieb im Trikot des Meidericher SV Geschichte – als erster Rotsünder der neu gegründeten Bundesliga. Er verpasste Harald Beyer von Hertha BSC einen Kopfstoß. Zwei Tage nach seinem Platzverweis rief Rahn den Sender Freies Berlin an und bat, in einem Wunschkonzert für ihn das Lied „Glück und Glas, wie leicht bricht das“ zu spielen.

Diese im „Spiegel“ erzählte Anekdote passte zu Rahns volksnaher Art. Allerdings scheute er nach seinem Karriereende 1965 die Öffentlichkeit. Mit seiner Frau Gerti und seinen beiden Söhnen lebte der Fußballstar in einem Mietshaus in Frohnhausen. In Essen fand Rahn auch seine letzte Ruhe. Er verstarb am 14. August 2003, zwei Tage vor seinem 74. Geburtstag. Somit erlebte Rahn nicht mehr den Kinostart von „Das Wunder von Bern“. In dem Film geht es auch um die Geschichte des Angreifers. Um einen humorvollen und gradlinigen Menschen, der mit einem Schuss aus dem Hintergrund eine ganze Nation glücklich machte.

Denis de Haas

Die Helden von einst

RWE empfing Werder Bremen zur Pokal-Revanche. Torhüter-Legende Frank Kurth flog wie in alten Zeiten

Als Frank Kurth am nächsten Morgen aufstand, hörte er um sich herum ein Ächzen. „Ich dachte erst, das wäre der Parkettboden – aber dann stellte ich fest: das bin ich ja ich“, witzelte die Torhüter-Legende nach dem Einlagespiel in der Pokal-Revanche gegen Werder Bremen. Bei der 1:3-Niederlage – exakt das Ergebnis von damals – hatte es an „Frankie“ am allerwenigsten gelegen. Die Torhüter-Legende war wie in alten Zeiten durch seinen Strafraum geflogen, auch wenn das Aufstehen etwas länger als früher dauert ...

Die Fans hatten jedenfalls ihren Spaß, die Helden von einst noch einmal in höchst unterschiedlicher Verfassung am Ball zu erleben. Eingestimmt wurden beide Teams vor der Partie von Trainerlegende Otto Rehhagel, der in beiden Kabinen auftauchte und Dönekes von damals zum Besten gab. So erinnerte Rehhagel noch einmal an seinen flammenden Appell an seine Bremer Mannschaft vor dem Endspiel in Berlin: „Zweimal hatte ich bis dahin das Finale als Verlierer verlassen, ein drittes Mal sollte es nicht noch einmal geschehen.“ Es reichte bekanntlich.

Die Revanche 25 Jahre später fiel nicht weniger ehrgeizig aus. Die erste Halbzeit war praktisch ein Privatduell zwischen Kurth und „kleines dickes“ Ailton, was Essens Keeper unter dem Jubel der Fans jedes Mal für sich entschied. Der Bremer Kugelblitz war schließlich so aufgeladen,



Dirigierte die Abwehr: RWE-Torhüter-Legende Frank Kurth.

dass er sich in Halbzeit zwei sogar ein hitziges Geraufe mit dem drei Köpfe größeren David Czystczon leistete. Der ehemalige RWE-Verteidiger, Spitzname „der Schoschone“ oder auch „Buchstabensalat“, steckte auch die Schubser unbeeindruckt weg.

Die Szene führte aber kurz vor Schluss unweigerlich zum 3:1 durch Ailton. Frank Kurth erklärt: „Das war ja früher Gesetz, dass man so einen bei nächster Gelegenheit umhaut. Hatte ich auch im Sinn, doch dann fiel mir

im letzten Moment ein, dass es ja ein Freundschaftsspiel ist – da war er schon an mir vorbei.“ Für die Fans auf den Rängen war es ein Genuss, noch einmal die Gewaltschüsse eines topfitten Erwin Koen zu erleben, der tatsächlich auch noch einen Fallrückzieher ansetzte. Nicht alle hatten diesen Fitnesszustand: Als Oliver Grein einmal im gegnerischen Strafraum zum Dribbling ansetzte und scheiterte, eilte er gleich mit hechelnder Zunge zur Bank und ließ sich auswechseln.

Schön auch das Bild nach der 70-minütigen Partie in den Katakomben: Zügig eilte Frank Orde-newitz in die Kabine, nur um kurz danach mit ner Schachtel „Zichten“ zurückzukehren. An der Kupferbüste „Penny sein Knie“ lehnte er erschöpft und zog gierig am Glimmstengel, Dieter Burdenski leistete ihm rauchende Gesellschaft.

Die Partie hatte besonders die Essener Profis von damals komplett auf die Beine gebracht. Auch Robert Reichert, der sich aufgrund einer noch nicht genau diagnostizierten Erkrankung nur noch mühsam am Rollator fortbewegen kann, ließ sich das Erscheinen nicht nehmen. Er wurde anschließend in einer rührigen Szene von Predrag Crnogaj per Huckepack die Treppen herunter getragen.

Und der Torschütze von damals hatte die weiteste Anreise: Daouda Bangoura war am Freitag mit Crnogaj in den Flieger in Zagreb gestiegen und reiste am Sonntag wieder zurück in die kroatische Heimat. Der mittlerweile 51-Jährige betreibt daheim eine Fußballschule und versucht sich als Spieler-Vermittler. „Essen ist und bleibt mein Lieblingsverein. Als ich damals nach Paderborn wechseln musste, war ich der traurigste Mann der Welt“, bekannte er. 2004 war er das letzte Mal in Essen, diesmal will er schneller wiederkommen: Vielleicht mit einem kroatischen Talent im Gepäck.

Ralf Wilhelm



1. Bundesliga, Frauen

1. VfL Wolfsburg	22	19	2	1	94:11	59
2. FC Bayern München	22	17	4	1	75:18	55
3. Turbine Potsdam	22	12	6	4	59:25	42
4. SG Essen-Schönebeck	22	11	8	3	50:28	41
5. 1. FFC Frankfurt	22	10	4	8	48:38	34
6. TSG Hoffenheim	22	9	6	7	48:29	33
7. SC Freiburg	22	7	5	10	41:33	26
8. SC Sand	22	6	7	9	29:40	25
9. MSV Duisburg	22	5	4	13	21:62	19
10. Bayer 04 Leverkusen	22	5	3	14	22:75	18
11. Werder Bremen	22	4	4	14	23:48	16
12. Borussia M'gladbach	22	0	1	21	7:110	1



Der Knipser kann auch kämpfen: Schonnebecks 14-maliger Torschütze Marius Müller im Duell mit ETB-Spieler Sebastian Michalsky (l.).

2. Bundesliga, Frauen

1. Bayern München II	26	16	5	5	67:27	53
2. VfL Wolfsburg II	26	16	2	8	42:26	50
3. 1. FC Köln	26	14	5	7	51:33	47
4. FF USV Jena	26	14	4	8	45:34	46
5. SV Meppen	26	13	6	7	63:38	45
6. TSG Hoffenheim II	26	11	5	10	40:35	38
7. Turbine Potsdam II	26	11	4	11	56:46	37
8. 1. FC Saarbrücken	26	9	9	8	55:43	36
9. FSV Gütersloh	26	9	6	11	37:42	33
10. 1. FFC Frankfurt II	26	9	5	12	27:42	32
11. BV Cloppenburg	26	8	6	12	37:49	30
12. Hessen Wetzlar	26	9	3	14	29:45	30
13. SV Weinberg	26	8	6	12	34:59	30
14. SG Essen-Schöneb. II	26	2	0	24	16:80	6

Regionalliga West

1. Viktoria Köln	34	19	10	5	62:30	67
2. Rot-Weiß Oberhausen	34	18	10	6	58:41	64
3. SV Rödinghausen	34	19	6	9	58:29	63
4. Bor. M'gladbach II	34	15	12	7	47:38	57
5. Bor. Dortmund II	34	16	8	10	62:36	56
6. Alemannia Aachen	34	13	10	11	48:39	49
7. SC Verl	34	11	13	10	51:46	46
8. Rot-Weiss Essen	34	13	7	14	42:40	46
9. 1. FC Köln II	34	12	9	13	54:46	45
10. Wuppertaler SV	34	12	8	14	45:49	44
11. SG Wattenscheid 09	34	11	10	13	44:44	43
12. Fortuna Düsseldorf II	34	11	9	14	47:62	42
13. SV Lippstadt 08	34	11	8	15	36:48	41
14. Bonner SC	34	11	7	16	42:51	40
15. 1. FC Kaan-Mariemb.	34	9	12	13	50:54	39
16. SV Straelen	34	9	12	13	36:62	39
17. SC Wiedenbrück	34	9	11	14	42:52	38
18. TV Herkenrath	34	3	6	25	34:91	15



Beste Essener Torjägerin: Lea Schüller, die hier einen ihrer zwölf Bundesliga-Treffer bejubelt.

Landesliga, Gruppe 2

1. FC Kray	34	24	5	5	89:51	77
2. Sportfr. Niederw.	34	21	7	6	83:46	70
3. Sterkrade-Nord	34	20	6	8	72:49	66
4. SV Sonsbeck	34	18	7	9	64:46	61
5. Wesel-Lackhausen	34	17	5	12	63:62	56
6. Osman Duisburg	34	16	5	13	78:68	53
7. SV Burgaltendorf	34	14	9	11	74:50	51
8. VfL Rhede	34	15	4	15	68:65	49
9. Rellinghausen 06	34	14	6	14	60:54	48
10. Duisburger SV 1900	34	12	10	12	61:63	46
11. VfB Frohnhausen	34	13	5	16	71:82	44
12. SV Scherpenberg	34	12	6	16	57:66	42
13. TuS Fichte Lintfort	34	11	7	16	44:59	40
14. SV Hö.-Niederm.	34	8	14	12	55:59	38
15. GSV Moers	34	11	4	19	58:80	37
16. Arminia Klosterhardt	34	9	8	17	58:75	35
17. Blau-Gelb Überruhr	34	8	6	20	45:72	30
18. Sportfr. Königshardt	34	4	4	26	33:86	16

Oberliga Niederrhein

1. VfB Homberg	34	25	8	1	100:34	83
2. Sportfr. Baumberg	34	20	9	5	83:57	69
3. 1. FC Bocholt	34	16	9	9	61:45	57
4. 1. FC Monheim	34	15	10	9	66:57	55
5. SSVg Velbert	34	16	6	12	73:44	54
6. Ratingen 04/19	34	16	6	12	67:51	54
7. TSV Meerbusch	34	15	6	13	70:60	51
8. TuRU Düsseldorf	34	14	7	13	51:56	49
9. SpVg Schonnebeck	34	15	3	16	58:65	48
10. VfB 03 Hilden	34	13	8	13	73:68	47
11. SC Velbert	34	13	8	13	47:58	47
12. 1. FC Kleve	34	13	6	15	56:49	45
13. Schwarz-Weiß Essen	34	12	7	15	57:51	43
14. SC Union Nettetal	34	11	10	13	41:54	43
15. SC Düsseldorf-West	34	12	5	17	50:59	41
16. TV Jahn Hiesfeld	34	7	8	19	45:82	29
17. VfB Speldorf	34	6	8	20	48:87	26
18. FSV Duisburg	34	3	4	27	41:110	13



Bester Torschütze beim FC Kray - und mit 29 Treffern auch der beste in der Landesliga Niederrhein 2: Fatmir Cerati.



Bezirksliga, Gruppe 6

1. Blau-Weiß Mintard	34	25	5	4	103:43	80
2. SpVgg Steele	34	23	3	8	97:59	72
3. Mülheimer SV 07	34	21	6	7	88:50	69
4. A. Union Frintrop	34	20	4	10	98:64	64
5. Mülheimer FC	34	19	6	9	87:41	63
6. Kupferdreh-Byfang	34	18	4	12	85:73	58
7. Vogelheimer SV	34	17	3	14	83:85	54
8. Union Velbert	34	15	2	17	80:68	47
9. TuS Essen West 81	34	14	5	15	71:69	47
10. TuSEM Essen	34	12	5	17	56:74	41
11. Phönix Essen	34	11	6	17	80:93	39
12. Heisinger SV	34	12	3	19	67:82	39
13. SC Frintrop	34	11	6	17	55:76	39
14. Rot-Weiß Mülheim	34	11	5	18	67:82	38
15. SSVg Velbert II	34	11	4	19	64:101	37
16. VfB Essen-Nord	34	8	8	18	61:92	32
17. Winfried Kray	34	9	5	20	69:110	32
18. Schonnebeck II	34	6	6	22	65:114	24

Kreisliga B, Gruppe 1

1. DJK Adler Frintrop II	30	27	2	1	174:32	83
2. Alemannia Essen	30	25	2	3	161:49	77
3. Juspo Essen-West	30	22	3	5	135:65	69
4. B. Bergeborbeck	30	20	3	7	123:57	63
5. TuS Helene Essen	30	17	3	10	113:90	54
6. TuRa 86 Essen	30	14	3	13	100:78	45
7. TuS Essen West 81 II	30	13	4	13	101:93	43
8. VfB Frohnhausen III	30	12	6	12	102:94	42
9. TuSEM Essen II	30	13	2	15	94:80	41
10. TuS Holsterhau. II	30	10	4	16	61:72	34
11. SG E-Schönebeck III	30	11	1	18	65:85	34
12. AL-ARZ Libanon II	30	11	1	18	65:127	34
13. SC Frintrop II	30	9	4	17	66:102	31
14. Juspo Altenessen	30	7	2	21	83:120	23
15. Türkiy. Essen II	30	4	1	25	40:222	13
16. Holsterhauser SV	30	3	3	24	47:164	12

A-Junioren Bundesliga West

1. FC Schalke 04	26	17	5	4	46:27	56
2. Borussia Dortmund	26	17	4	5	64:21	55
3. 1. FC Köln	26	16	5	5	65:27	53
4. Bayer 04 Leverkusen	26	12	6	8	51:37	42
5. Bor. M'gladbach	26	10	11	5	40:23	41
6. VfL Bochum	26	12	5	9	50:40	41
7. MSV Duisburg	26	11	5	10	28:30	38
8. Fortuna Düsseldorf	26	9	9	8	43:32	36
9. RW Oberhausen	26	7	9	10	31:50	30
10. Preußen Münster	26	8	5	13	43:47	29
11. Alemannia Aachen	26	8	5	13	39:58	29
12. SC Paderborn 07	26	6	6	14	34:61	24
13. Rot-Weiss Essen	26	5	5	16	22:49	20
14. SV Rödinghausen	26	3	2	21	16:70	11

Kreisliga A, Gruppe 1

1. Sportfr. Katernberg	28	24	2	2	132:36	74
2. SG Essen-Schönebeck	28	23	2	3	121:31	71
3. RuWa Dellwig	28	19	6	3	109:38	63
4. Türkiyemspor Essen	28	11	7	10	52:62	40
5. Croatia Essen	28	11	3	14	47:56	36
6. AL-ARZ Libanon	28	10	6	12	55:77	36
7. VfB Frohnhausen II	28	10	5	13	46:62	35
8. Saloniki Essen	28	9	7	11	54:67	34
9. Essener SC Preussen	28	10	3	15	49:71	33
10. Vogelheimer SV II	28	9	5	14	62:71	32
11. Barisspor Essen	28	9	5	13	45:71	32
12. Sportfr. Altenessen	28	9	4	15	52:69	31
13. TG Essen West	28	9	3	16	34:70	30
14. DJK Dellwig	28	6	7	15	48:89	25
15. SG Altenessen	28	5	5	18	44:84	20
16. TuS Bergeborbeck	zurückgezogen					

Kreisliga B, Gruppe 2

1. Eintracht Essen	28	25	2	1	124:39	77
2. Bader SV Essen	28	23	1	4	145:43	70
3. Gehörlosen TSV	28	20	1	7	112:46	61
4. FC Stoppenberg	28	15	5	8	101:66	50
5. SpVgg Steele II	28	14	6	8	92:71	48
6. S. Katernberg II	28	15	2	11	98:85	47
7. SG E-Schönebeck II	28	14	4	10	66:54	46
8. Fortuna Bredeney II	28	12	7	9	80:65	43
9. FC Karnap	28	12	4	12	74:69	40
10. Sportfr. Altenessen II	28	8	4	16	48:93	28
11. BV Altenessen	28	8	3	17	51:81	27
12. Fatihspor Essen	28	7	1	20	67:123	22
13. Rüttenscheider SC	28	6	1	21	45:115	19
14. SV Isinger Kray II	28	5	1	22	35:101	16
15. Atletico Essen	28	3	4	21	32:119	13
16. SC Steele 03/20 II	0	0	0	0	0:0	0
17. Adler Frintrop III	zurückgezogen					

B-Junioren Bundesliga West

1. Borussia Dortmund	26	21	5	0	93:14	68
2. 1. FC Köln	26	19	2	5	81:22	59
3. Bayer 04 Leverkusen	26	17	8	1	81:24	59
4. Bor. Mönchengladbach	26	14	7	5	66:27	49
5. FC Schalke 04	26	12	6	8	44:37	42
6. VfL Bochum	26	11	8	7	47:35	41
7. Fortuna Düsseldorf	26	10	9	7	27:23	39
8. Arminia Bielefeld	26	10	2	14	36:55	32
9. Preußen Münster	26	7	7	12	24:41	28
10. FC Hennef	26	6	8	12	36:68	26
11. SG Unterrath	26	6	8	12	19:60	26
12. MSV Duisburg	26	5	3	18	17:52	18
13. Rot-Weiss Essen	26	1	7	18	16:73	10
14. SC Paderborn 07	26	2	2	22	22:78	8

Kreisliga A, Gruppe 2

1. Werden Heidhausen	30	27	0	3	134:23	81
2. SuS Haarzopf	30	21	4	5	85:25	67
3. FSV Kettwig	30	19	3	8	93:43	60
4. SV Leithe	30	16	5	9	63:42	53
5. TC Freisenbruch	30	16	3	11	74:80	51
6. SuS Niederronsfeld	30	16	2	12	64:66	50
7. Teutonia Überrauch	30	14	4	12	64:74	46
8. Sportfr. Niederw. II	30	13	5	12	81:50	44
9. Essener SG 99/06	30	12	3	15	78:60	39
10. TuS Holsterhausen	30	10	9	11	72:71	39
11. SV Burgaltendorf II	30	11	5	14	63:79	38
12. FC Kray II	30	10	6	14	76:73	36
13. Sportfreunde 07	30	10	6	14	37:67	36
14. SV Isinger Kray	30	8	2	20	46:92	26
15. Fortuna Bredeney	30	3	3	24	50:136	12
16. BW Mintard II	30	2	4	24	47:146	10

Kreisliga B, Gruppe 3

1. SG Essen-Schönebeck IV2419	2	3	82:29	59		
2. Essener SG 99/06 II	24	17	2	5	68:41	53
3. Preußen Eiberg	24	17	1	6	101:40	52
4. SC W-Heidh II	24	14	3	7	81:45	45
5. SV Burgaltendorf III	24	12	5	7	43:46	41
6. Heisinger SV II	24	13	1	10	94:50	40
7. S. Niederwienigern III	24	12	1	11	57:66	37
8. BG Überrauch II	24	12	0	12	78:67	36
9. SV Kupferdreh II	24	10	1	13	69:71	31
10. FSV Kettwig II	24	7	3	14	54:83	24
11. SuS Niederr. II	24	6	3	15	41:70	21
12. FC Stoppenberg II	24	6	0	18	47:94	18
13. SV Kray 04	24	0	0	24	13:126	0
14. VfL Kupferdreh	zurückgezogen					
15. Winfried Huttrop	zurückgezogen					
16. Yurdum Spor Essen	zurückgezogen					

C-Junioren, Regionalliga West

1. Borussia Dortmund	26	22	4	0	87:22	70
2. FC Schalke 04	26	20	3	3	80:20	63
3. Bayer 04 Leverkusen	26	15	7	4	74:29	52
4. VfL Bochum	26	15	7	4	71:28	52
5. Fortuna Düsseldorf	26	14	7	5	57:32	49
6. Bor M'gladbach	26	14	3	9	62:34	45
7. 1. FC Köln	26	11	4	11	52:40	37
8. SC Preußen Münster	26	7	9	10	38:38	30
9. MSV Duisburg	26	8	5	13	29:38	29
10. Alemannia Aachen	26	7	3	16	23:77	24
11. Rot-Weiss Essen	26	6	5	15	28:34	23
12. DSC Arminia Bielefeld	26	6	4	16	28:58	22
13. SC Paderborn 07	26	5	2	19	28:90	17
14. VfL Theesen	26	0	1	25	9:126	1



Grün-violette Party: Die Moskitos Essen gewinnen einen regelrechten Schlagabtausch gegen die Hannover Indians.

> 13.10.

Fußball: Rot-Weiss Essen unterliegt dem Tabellenführer und späteren Aufsteiger Viktoria Köln mit 0:1. Trainer Karsten Neitzel spricht von einem „Drecksergebnisloch“ – RWE hatte in drei Spielen in Folge verloren und war jeweils ohne eigenen Treffer geblieben. Das macht sich auch auf den Tribünen bemerkbar: Bei Abpfiff der Partie herrscht im Stadion Essen nahezu gähnende Leere. Trainer Karsten Neitzel appelliert daher nach dem Spiel noch einmal an die Fans, die Mannschaft weiter zu unterstützen, auch wenn es jetzt gerade „nicht mehr ganz so sexy“ sei.

Rudern: Die Essener Rudererinnen schlagen zum Saisonabschluss bei den Deutschen Sprintmeisterschaften in Münster auf dem Aasee zum Saisonabschluss noch einmal so richtig zu. Bei 25 Entscheidungen gehen alleine sechs Titel nach Essen. Rund 10.000 Zuschauer verfolgen bei sommerlichen Temperaturen von 25 Grad und strahlend blauem Himmel die Regatta, bei der 65 Vereine 258 Boote an den Start schicken. Mit weiteren fünf Silber- und drei Bronzemedailen runden die Essener die Bilanz ab.

> 14.10.

Frauenfußball: Sie SGS Essen schlägt den Traditionsclub Turbine Potsdam vor eigenem Publikum mit 3:2 und klettert in der Bundesliga auf Platz drei. Lea Schüller gelingt dabei ein Doppelpack. Das Team von Trainer Daniel Kraus lässt sich dabei auch nicht davon aus der Ruhe bringen, dass die Ostdeutschen zweimal eine Führung der SGS ausgleichen. Der Coach strahlt anschließend: „Ich wusste, dass Kleinigkeiten entscheidend sein würden.“

Leichtathletik: Der gebürtige Recklinghäuser Benedikt Hoffmann gewinnt den 65. innogy-Marathon rund um den Baldeneysee und verweist den zuvor dreimal in Folge siegreichen Elias Sansar auf Rang zwei. Bei den Frauen dominiert die Essenerin Annika Vössing das Rennen. Über die beiden besten wird anschließend mindestens ebenso viel gesprochen wie über die hohen Temperaturen, aufgrund derer sich das Teilnehmerfeld kurzfristig sogar noch verkleinert. 20 Prozent der Gemeldeten verzichten auf die Teilnahme am Marathon. Die Seerunde (11,7 Kilometer) ist mit 1300 Läufern deutlich besser besetzt.

Basketball: In der 2. Bundesliga unterliegt der ETB Spitzenreiter Iserlohn mit 79:86. Essen bleibt Letzter, die Kangaroos ungeschlagene Tabellenführer. Zwar bot das Team von Philipp Stachula dem Liga-Primus lange Zeit Paroli. Doch um die starken Gäste zu bezwingen, war die Leistung nicht konstant genug. „Wir haben eine junge Mannschaft. Die Jungs haben zwar viel gesehen, die wenigsten hatten aber bislang in solchen Situationen wie im vierten Viertel Verantwortung zu übernehmen. Das müssen sie schnell lernen“, resümiert der Coach.

Handball: Mit einer regelrechten Bauchlandung endet der Höhenflug der Handballer von der Margarethenhöhe. In der Regionalliga kassiert Tusem Essen II die erste Niederlage. Die Mannschaft von Trainer Nelson Weisz verliert gegen den HSG Siebengebirge mit 23:29. „Gescheitert sind wir vor allem an der Chancenverwertung“, kommentiert der Trainer die Niederlage gegen den Mittelrheinvertreter. Derweil hält die Talfahrt der SG Überruhr weiter an. Beim TV Lobberich verliert das Team mit 25:32.

Eishockey: Die Moskitos liefern gegen die Hannover Indians ein wahres Spektakel: Gegen Niedersachsens Hauptstädter gewinnen die Stechmücken in einem dramatischen Fight mit 6:5 nach Verlängerung. In bester Oli-Kahn-Manier freut sich Trainer Frank Gentges über die moralische Leistung seines Teams: „Die Spieler haben kapiert, dass es darum geht, Eier zu zeigen.“ Carsten Gosdeck gelingt in der Verlängerung der Siegtreffer für die Mücken – und gibt damit den Startschuss für eine grün-violette Party auf den Rängen.

Skaterhockey: Die Wohnbau Rockets verschlafen bei der 5:12-Niederlage gegen die Bissendorf Panther das erste Drittel im zweiten Playoff-Viertelfinalspiel. Damit bleibt der erste Matchball im Play-off-Viertelfinalspiel ungenutzt, nachdem die „Raketen“ das erste Spiel der Best-of-three-Serie noch mit 8:6 gewinnen konnten. „Uns haben einfach wichtige Leute gefehlt, die sonst auch in der ersten Reihe spielen“, entschuldigt der SHC-Vorsitzende Thomas Böttcher.

Volleyball: Zwar gewinnt der VC Allbau gegen den SV BW Aasee, doch Trainer Marcel

Werzinger ist nicht zufrieden: Das Team hatte in seinen Augen zwei Sätze unnötig abgegeben. Dass es am Ende nichts wird mit einem klaren 3:0-Sieg gegen die Münsteranerinnen, liegt daran, dass die Essener Volleyballerinnen zweimal jeweils trotz einer 22:20-Führung verloren. „Das war nicht nötig! Wir hätten hier nach 80 Minuten mit 3:0 als Sieger vom Feld gehen müssen“, mosert der Trainer anschließend.

Feldhockey: Der HC Essen ist nach dem Derbysieg beim ETB Herbstmeister. Das Team von Tobias Bierkämper profitiert dabei von der gleichzeitigen Niederlage des vorherigen Tabellenführers Uhlenhorst III und nutzt die Chance und sichert sich für die Winterpause den Platz als alleiniger Spitzenreiter.

> 16.10.

Handball: Zweitligist Tusem Essen bindet Mittelmann Justin Müller bis 2021 an den Klub. „Ich habe mich für weitere zwei Jahre beim Tusem entschieden, weil ich hier die optimalen Bedingungen vorfinde. Ich fühle mich sehr wohl, da hier professionell gearbeitet wird und das Umfeld sehr familiär ist. Ich will mit der Mannschaft oben angreifen und mich weiter entwickeln“, freut sich der junge Rechtshänder, der in den zwei Jahren zuvor eine beachtliche Entwicklung genommen hat.

> 19.10.

Volleyball: Vor dem Spiel gegen Zweitliga-Aufsteiger TV Baden erhalten die Volleyballer des VV Human Essen eine gute Nachricht der anderen Art: Der Boden in der Wolfskuhle ist repariert worden. Das Spiel kann stattfinden.

Eishockey: Die Moskitos verlieren mit 4:5 bei den Icefighter Leipzig. Erstmals dabei: Das von den Kölner Haien verpflichtete Nachwuchstalent Maximilian Jung. Mit ihm läuft es bei den Sachsen zunächst gut: Doch nach einer 2:0-Führung im ersten Drittel brechen die Moskitos ein. Innerhalb von 13 Minuten, in der die Essener einen regelrechten Blackout haben, erzielen die Leipziger fünf Tore. „Fünf Gegentore von so einer Top-Mannschaft sind zu viel“, sagt ESC-Trainer Frank Gentges nach dem Spiel.

> 20.10.

Handball: Es ist ein persönlicher Glücksmoment, dessen Wirkung sich zu einem für den ganzen Verein ausweitet. Carsten Ridder kehrt nach monatelanger Verletzungspause zurück aufs Feld und erzielt zwei Sekunden vor der Schluss sirene sogar den 30:29-Siegtreffer gegen Tabellenführer HSC Coburg. Der sonst so nüchtern und sachlich analysierende Trainer Jaron Siewert: „Dass ausgerechnet Carsten das entscheidende Tor macht, ist unglaublich.“

Volleyball: Die VC-Allbau-Damen schlagen den SC Union Emlichheim nach 0:2-Rückstand mit 3:2. Diesmal ärgert sich Coach Marcel Werzinger über die Referees. Im fünften Satz hätte es nach sieben gespielten Bällen 6:1 für den VC Allbau Essen stehen müssen, was für den Satz richtungsweisend gewesen wäre. Da allerdings zwei klare Aufstellungsfehler der Gastgeber nicht erkannt bzw. geahndet werden, steht es nur 4:3. „Der komplette Spielverlauf im fünften Satz wird verändert, weil sowas nicht erkannt wird“, schimpft Werzinger.

Rudern: Bei der Stadtmeisterschaft sichert sich der Achter des Ruderklub am Baldeney-

see (RaB) den Titel. Mit dabei ist Weltmeister Jakob Schneider aus dem traditionell erfolgreichen Deutschland-Achter. Der Etuf-Vierer mit Olympia-Teilnehmerin Mareike Adams siegt bei den Damen. Dass Schneider mitwirken kann, ist der Entscheidung am Bundesstützpunkt zu verdanken: Dort schickt man eine Nachwuchsmannschaft zur Regatta „Head of Charles“ in Boston/USA.

> 21.10.

Fußball: Rot-Weiss Essen beendet seine schwarze Serie. Bei der SG Wattenscheid 09 gewinnt RWE mit 2:0. Trainer Karsten Neitzel spricht von einem „dreckigen Sieg“. Es dauert beinahe eine Stunde, bis die Essener jubeln dürfen: Erst in der 57. Minute erzielt Kai Pröger das wegweisende 1:0 für RWE. Ein Nebenaspekt: Für SGW-Trainer Farat Tokou ist es die erste Niederlage gegen Essen, seit er 2015 an die Lohrheide kam.

Eishockey: Vor eigenem Publikum gibt es die zweite Niederlage des Wochenendes. Daheim gegen die Black Dragons Erfurt hagelt es für die Moskitos eine 3:6-Pleite. Das ist besonders ernüchternd, denn es ist schon die zweite Schlappe in Folge. Zuvor gab es drei



Ein inneres Feuerwerk erlebte Tusem-Handballer Carsten Ridder im Spiel gegen Zweitliga-Tabellenführer HSC Coburg.

Siege am Stück. Von den Tribünen gibt es darauf die Antwort: Die Fans der Moskitos bejubeln die Erfurter Treffer und strafen das Team mit zynischen Gesängen ab.

Jugendfußball: Rot-Weiss Essens U17 verliert mit dem neuen Trainer Simon Hohenberg mit 0:6 gegen Borussia Mönchengladbach. Der warnt davor, die hohe Niederlage zu wichtig zu nehmen: „Die zweite Halbzeit war ordentlich. Wir müssen jetzt weiter arbeiten. Wir befinden uns nicht in einem Sprint, sondern in einem Mittelstreckenrennen.“

Rollstuhlbasketball: Die Hot Rolling Bears aus Essen siegen 56:48 beim RSC Osnabrück und sichern sich damit Platz zwei in der 2. Bundesliga. In einer hektischen Partie gibt Aufbauspieler Romario Biswane den Fels in der Brandung. Er sorgt dafür, dass die Essener Angriffe ruhiger und disziplinierter werden. Das Spiel kippt, die Essener retten die Führung über die Zeit.

> 24.10.

Frauenfußball: Was für ein Herzschlagfinale: Erst in der 90. Minute erlöst Nationalspielerin Lea Schüller Mannschaft und Fans der SGS Essen mit ihrem Kopfballtor gegen den SC Sand. Linda Dallmann erlebt quälende anderthalb Stunden: Wegen muskulärer Probleme muss die Essener Spielgestalterin die Partie von der Tribüne aus ansehen. Am Ende darf auch sie jubeln – über einen späten Treffer und Platz drei in der Bundesliga.

> 25.10.

Eishockey: Robin Slanina gehört nicht mehr zu den Moskitos Essen. Die Stechmücken trennen sich von dem mit großen Erwartungen verpflichteten Tschechen, der allenfalls durch uninspirierte Auftritte auffallen konnte.

> 26.10.

Eishockey: Die Formkurve zeigt nach oben, beim Liga-Primus Tilburg Trappers gibt es dennoch nichts zu holen: Die Moskitos verlieren mit 2:3. Aber: Die Kritik nach der schwachen Leistung gegen Leipzig scheint die Essener zu motivieren. „Wir haben es besser gemacht, als in der Vorwoche“, findet Trainer Frank Gentges, der sich über den „starken Kampf“ seiner Mannschaft freut.

> 27.10.

Fußball: Es ist kein fußballerischer Glanztag für Rot-Weiss Essen. Beim 1:1 im Derby gegen Rot-Weiß Oberhausen verpasst es das Team von Karsten Neitzel, zum Revier-Rivalen aufzuschließen. Hinzu kommt: Florian Bichler zieht sich einen Bänderriss im Sprunggelenk zu und fällt bis zum Saisonende aus.

> 28.10.

Basketball: Es ist eine triste Bilanz: Für die ETB Wohnbau Baskets gibt es die fünfte Niederlage im sechsten Spiel. Zwar ist das Tableau nach dem 77:78 gegen die Itzehoe Eagles nicht der Weisheit letzter Schluss, doch für die Essener ist klar: In dieser Saison wird es ungemütlich. Schließlich ist den ETB-Basketballern der Saisonstart reichlich missglückt.

Rollstuhlbasketball: Drittes Spiel, dritter Sieg: Die Rolling Bears wahren ihre weiße Weste und setzen ihren Höhenflug in der 2. Bundesliga fort. Gegen den BBC Warendorf gewinnt der Zweitligist mit 54:52.

Jugendfußball: Die U19 von Rot-Weiss Essen ist in der A-Junioren-Bundesliga das Team der Stunde. Das 2:1 gegen Mönchengladbach ist bereits der dritte Sieg in Serie. RWE klettert auf Platz sieben.

Frauenfußball: Der Höhenflug der SGS Essen endet mit einer 0:2-Niederlage gegen den Tabellenzweiten FC Bayern München. Cheftrainer Daniel Kraus: „Wir waren auf Augenhöhe.“ Und es gibt eine weitere Nachricht, die den Essenerinnen noch länger Schwitzen bereiten wird: Irini Ioannidou zieht sich in der Partie einen Kreuzbandriss zu.

Tischtennis: Die Frauen der SG Steele gewinnen das Derby gegen die DJK Franz-Sales-Haus und klettern damit wieder an die Spitze der NRW-Liga. In Petra Schickel und Kornelia Ruthenbeck müssen die Lokalrivalen jeweils auf eine Stammspielerin verzichten. Als Ersatz bei den Gästen entpuppt sich Susanne Kraemer jedoch als Glücksgriff. Sie bleibt in allen drei Einzeln unbesiegt und gibt dabei gegen Jana Wolter, Diana Lefeld sowie Monika Hußmann lediglich einen Satz ab.

Eishockey: So befreit man sich aus der Krise: Die Moskitos gewinnen vor knapp 1.000 Zuschauern gegen die Piranhas Rostock mit 9:2. Mit dem Torfestival rehabilitieren sich

die Essener beim eigenen Publikum, das die Spieler nach dem 3:6 gegen Erfurt in der Vorwoche teilweise mit Pfiffen bedacht hat. Den schwachen Auftritt dürfte aber auch die kritische Anhängerschaft spätestens nach dem 9:2 in die Kategorie Ausrutscher umsortiert haben. Gegen Rostock setzen die Moskitos ihre positive Entwicklung, die sich in den Wochen zuvor angedeutet hat, weiter fort.

Skaterhockey: Großer Erfolg für die SHC Wohnbau Rockets: Beim Auftakt zur Playoff-Halbfinalserie gewinnen die Raketen mit 14:9 bei den Crash Eagles Kaarst. Es ist die erste Heimniederlage für den amtierenden Deutschen Meister. Herausragend dabei: Stürmer Fabian Lenz erzielt insgesamt sechs Treffer und liefert drei Vorlagen. „Mit ihm haben wir einen Ausnahmestürmer in unseren Reihen, der einfach nur abgezockt vor dem Tor ist“, lobt der Teamleiter

Handball: Die SG Überruhr siegt mit 27:18 beim TV Aldekerk und gibt die Rote Laterne in der Oberliga ab. Ein Erfolg, für den das Team von der Ruhrhalbinsel ordentlich ackern musste: „Im Angriff hat nicht immer alles geklappt, aber wir hatten diesmal auch endlich mal das nötige Quäntchen Glück“, sagt Trainer Sebastian Vogel anschließend. Schlüssel zum Sieg ist eine deutliche Steigerung der Defensivleistung.

Ringen: So deklassiert man einen Gegner. In nur 18 Minuten hatte der TV Dellwig das Schlusslicht KSV Hohenlimburg mit 43:1 abgefertigt. Spektakulär beginnt dabei der Mannschaftskampf. Nach einer 10:0-Führung schultert Matin Sakhi (bis 57 kg) seinen Gegner. Da will der ebenfalls noch ungeschlagene Ertugrul Agca (bis 130 kg) nicht nachstehen und legt seinen Kontrahenten ebenfalls auf die Schultern. Die Teamkollegen Schoska und Holk tun es den beiden gleich. In der Klasse bis 66 kg hat Jan Eskiya-pan, der zuletzt in der Reserve kämpfte, einen ruhigeren Abend, denn sein Gegner gibt vorzeitig auf.

Volleyball: In der 3. Liga besiegen die Volleyballerinnen des VC Allbau den MTV Hildesheim. Das Team von Trainer Marcel Werzinger hat sich offenbar stabilisiert: Es ist der dritte Erfolg in Serie. Aber: Als die Essenerinnen siegesicher werden, schleichen sich wieder die bekannten Fehler ein.

> 01.11.

Handball: Gute Nachricht für die SG Über-ruhr. Nach vier Monaten beim Drittliga-Spitzenreiter HSV Solingen-Gräfrath kehrt Amelie Polutta wieder zurück nach Essen. In Solingen lief es für sie nicht optimal. Dort heuerte sie nach einer langen Verletzungspause an, kam in drei Spielen auf insgesamt nur 20 Minuten Einsatzzeit. „Da ich keine Entwicklung für mich sah und das Selbstbewusstsein im Keller war, habe ich mich zu diesem Schritt entschlossen“, erklärt sie.

Eishockey: Wieder gibt es ein Torspektakel mit Moskito-Beteiligung. Das 6:5 gegen die Crocodiles Hamburg war zwar ein Zittersieg, dafür aber ein besonders wichtiger über einen Konkurrenten mit Playoff-Ambitionen. Es ist der dritte Sieg in Folge und ein wichtiger vor der durch den Deutschland-Cup bedingten Pause. Trainer Frank Gentges hat allerdings keine freien Tage. Er muss Ersatz für Koningentspieler Viktor Lennartson finden, dessen Vertrag aufgelöst wurde.

> 02.11.

Fußball: Der Spieler des SV Preussen Eiberg, der seinem Gegenspieler während eines Kreisliga-Duells ein Stück der Nase abgebissen hat, wird vom Fußballkreis Essen für sieben Jahre gesperrt. Die letzten beiden Jahre können auf Bewährung ausgesetzt werden. Der Fall hatte bundesweit für unrühmliches Aufsehen gesorgt.

> 03.11.

Basketball: Sieben Spiele, sechste Niederlage: Die ETB Wohnbau Baskets verlieren auch das Derby in Schwelm. Am Ende steht es 81:70 für den Tabellendritten. Es deutet sich an, dass es eine aus Essener Sicht dramatisch schwierige Spielzeit werden wird.

Fußball: Rot-Weiss Essen gewinnt mit 2:1 beim SC Wiedenbrück. Timo Brauer spricht anschließend trotzdem von einem „Grottenkick“. Weil RWE sich auf dem holprigen Rasen bei den Ostwestfalen mehr zum Sieg flippert als spielt, wirkt die Geste des Vorsitzenden Marcus Uhlig, der beinahe entschuldigend die Arme hebt, als er sagt: „Solche Spiele gibt es auch, die drei Punkte nehmen wir gerne mit.“



Gemeinsamer Torjubel, aber am Ende müssen sich Lennart Pakmor und Florian Breves den Crash Eagles Kaarst mit 10:12 geschlagen geben.

Skaterhockey: Die SHC Rockets verlieren das Halbfinal-Playoff-Rückspiel gegen die Crash Eagles Kaarst mit 10:12. Im entscheidenden dritten Spiel müssen die Essener auf den gelb-rot-gesperrten Top-Stürmer Fabian Lenz verzichten. SHC-Teamleiter Thomas Böttcher ärgert sich nicht nur darüber: „Wir sind sehr unglücklich mit den Schiedsrichter-Entscheidungen.“

> 04.11.

Frauenfußball: Im Kampf um die vorderen Plätze in der Bundesliga müssen die Frauen der SGS Essen einen Rückschlag hinnehmen. Beim SV Werder Bremen spielt das Team von

Daniel Kraus nur 1:1. Im Tor werden die Sorgen der Essenerinnen immer größer. In Bremen verletzt sich auch Kim Sindermann, die etatmäßige Nummer drei zwischen den Pfosten.

Volleyball: 2:0-Führung, 2:3-Niederlage: Die Herren des WV Human verlieren ein dramatisches Match gegen Spitzenteam Chemie Volley Mitteldeutschland, holen aber einen wertvollen und beachtenswerten Punkt. In den vergangenen zwei Spielzeiten blieben die Humänner gegen die Mitteldeutschen stets ohne Zählbares. Die Essener Fans bedanken sich nach dem harten Fight mit stehenden Ovationen vom Team.

> 05.11.

Frauenfußball: Die SGS-Spielerinnen Nicole Anyomi, Lena Oberdorf, Kim Sindermann und Alida Dzaltur erhalten eine Einladung von U19-Bundestrainerin Maren Meinert zum DFB-Lehrgang. Zuvor gewann die U19-Auswahl die erste Qualifikationsrunde in Nordirland drei von drei Spielen.

> 06.11.

Fußball: Das Ende einer langen Freundschaft: Im Heimspiel gegen Rot-Weiss Essen setzt BVB-U23-Trainer Jan Siewert die Profis Sebastian Rode, Alexander Isak und Shinji Kagawa ein. Beim 5:0 der Schwarz-Gelben singen RWE-Fans, die eigentlich immer ein gutes Verhältnis zu den Westfalen hatten: „Ihr seid scheiße wie der S04“.

> 08.11.

Judo: Der Judo-Verband NRW zeichnet Ralf Drechsler, den Vorsitzenden der Judo-Kampfgemeinschaft Essen, mit der Silbernen Ehrennadel aus. Der Essener, der 1967 bei Samurai angefangen hat und seit 1971 der JKG angehört, gilt als überaus vielseitig. Als Sportler trägt er den 5. Dan, er ist Trainer (B-Lizenz) und besitzt seit 20 Jahren die Kampfrichter-Bundeslizenz. Als Fachwart im Regierungsbezirk Düsseldorf ist er für alle Meisterschaften und Turniere im Männerbereich zuständig und übernimmt die Sportliche Leitung bei den jeweiligen Veranstaltungen.

> 09.11.

Handball: Das erste von zwei Spielen an diesem Wochenende gewinnt Zweitligist Tusem beim VfL Eintracht Hagen mit 28:22. Schon zehn Minuten vor dem Abpfiff schallt es „Auswärtssieg, Auswärtssieg“ durch die Krollmann-Arena. Torhüter Sebastian Bliß wehrt das wenige ab, was seine Vorderleute durchlassen.

Fußball: Axel Lechtken verlässt den Vorstand des Oberligisten ETB Schwarz-Weiß. Als Grund nennt er „unterschiedliche Vorstellungen“. Er versichert jedoch, dass die Entscheidung im Guten erfolgt sei: „Es gab keinen großen Knall. Manchmal ist es besser, dass man sich trennt, bevor man im Bösen auseinandergeht.“



Ungleiches Duell zwischen Regional- und Bundesliga-Spieler: Kevin Grund gegen Sebastian Rode.

> 10.11.

Fußball: Das kurzzeitige Hochgefühl nach dem Sieg beim SC Wiedenbrück ist schnell wieder vergessen: Rot-Weiss Essen verliert gegen die U23 von Fortuna Düsseldorf klar mit 1:3. Nach einer frühen Führung, die Marcel Platzek in der 18. Minute besorgt, gibt die Mannschaft von Karsten Neitzel das Spiel noch aus der Hand.

Judo: Der 1. Essener Judo-Club hat es wieder geschafft: Wie in der Vorsaison feierte der EJC in Regional- und Verbandsliga die Doppelmeisterschaft. Die erste Mannschaft gewinnt den Titel in der Regionalliga, die

Zweite macht in der Verbandsliga Nordrhein am letzten Kampftag alles klar. Wie es nun weitergeht, ist zu diesem Zeitpunkt unklar. „Fest steht nur, dass wir nicht in die Bundesliga hochgehen“, sagt EJC-Trainer Thomas Scholten.

Rollstuhlbasketball: Zweitligist Hot Rolling Bears scheitert in der ersten Runde des DRS-Pokals am Favoriten Hannover United. Wenige Tage vor dem Liga-Spiel gegen die Zweitvertretung der Niedersachsen verlieren die Bears gegen den Bundesligisten mit 39:77.

Rhönradturnen: Bei der Deutschen Meisterschaft belegen Ida Glingener, Finja Süßel-

beck, Tami Süßelbeck und Lisa Rohnde von der SG Heisingen einen starken vierten Platz hinter Taunusstein, Riegenbergen und Leverkusen, die allesamt mit mehreren WM-Teilnehmerinnen besetzt sind. Bei diesen Titelkämpfen nehmen die besten drei Mannschaften aus der nördlichen Hälfte und die besten aus der südlichen Hälfte Deutschlands teil.

Ringen: Den Kampf gegen den KSV Simon Landgraaf verlieren die Ringer des TV Dellwig schon an der Waage. Aufgrund von Verletzungen und Krankheiten kann das Team nur mit dem letzten Aufgebot antreten. Und gleich fünf Mann bringen das Gewicht nicht auf die Waage.

Fechten: Die Seniorinnen der Essener Fechtgemeinschaft (EFG) belegen bei den Deutschen Meisterschaften in Erfurt Platz zwei. „Wir sind überglücklich“, strahlen die drei. „Damit hätten wir bei unserem ersten gemeinsamen Auftritt nicht gerechnet.“ Beim Teamfechten wechseln sich die Teammitglieder ab. Welches Trio zuerst fünf Einzelsiege erzielt, gewinnt den Mannschaftskampf.

> 11.11.

Volleyball: Die Drittliga-Damen des VC Allbau Essen schlagen den TV Cloppenburg daheim mit 3:1 und landen den fünften Sieg im sechsten Heimspiel. Die Mannschaft von Trainer Marcel Werzinger behauptet damit in der Ta-

belle Rang drei, allerdings hat sie auch schon zwei Spiele mehr bestritten als der Viertplatzierte Fortuna Bonn, der einen Zähler dahinter liegt.

Segeln: Bei der Meisterschaft der Landesmeister beglückwünscht Ausrichter Etuf Essen den Sieger Yachtclub Ruhrland. 40 NRW-Meister in den jeweiligen Bootsklassen folgen der Einladung des Essener Clubs an den Baldeneysee. Gesegelt wird auf vier identischen J22-Booten im Fleet-Race-Modus.

> 16.11.

Breitensport: Laut einer Studie der Fachhochschule für Oekonomie und Management (FOM) sind die Bewohner Essens mit den Lauf- und Radwegen mehr oder minder zufrieden. Abstriche gibt es bei den Sporthallen und Schwimmbädern.

> 17.11.

Rollstuhlbasketball: Die Rolling Bears bleiben in der 2. Bundesliga weiter ungeschlagen. Mit dem 51:43-Erfolg über Hannover United II festigt das Team von Markus Pungercar Platz zwei. Dabei muss Trainer Marcel Pungercar auf Center Walter Vlaanderen verzichten, der mit der niederländischen U23 in Asien unterwegs ist. Dessen Landsmann Romario Biswane startet für ihn.

Skaterhockey: Im dritten und damit entscheidenden Spiel verlieren die SHC Wohn-

bau Rockets bei den Crash Eagles Kaarst mit 3:13 und verpassen damit das Finale um die Deutsche Meisterschaft.

Eishockey: Nach drei Siegen in Serie kassieren die Moskitos eine 1:2-Niederlage bei den Saale Bulls Halle. Das Team von Frank Gentges zeigt dabei ein schwaches Überzahlspiel.

Hallenhockey: Die Zweitligisten Etuf und HCE starten mit Siegen in der Landeshauptstadt in die Saison. Während Etuf mit 8:2 beim Düsseldorfer SC siegt, feiert der HSC Essen beim Düsseldorfer HC III ein 19:7-Schützenfest. In der Regionalliga verlieren die Etuf-Damen mit 2:3 beim Crefelder HTC, während der HCE beim RTHC Leverkusen 6:6 spielt.

Fußball: Doppel-Torschütze Enzo Wirtz schießt Rot-Weiss Essen zum 2:0-Sieg gegen den Tabellenvierten SV Rödinghausen. „Es war super“, strahlt der junge Mann direkt nach dem Spielende in der Mixedzone. „Das waren meine ersten beiden Tore an der Hafestraße, ein unfassbares Gefühl. Das ist nur schwer in Worte zu fassen.“

Volleyball: Das Zweitliga-Spiel der Herren des VV Human gegen den SV Lindow-Gransee muss abgesagt werden. Grund dafür ist, dass der Hallenboden in der Wolfskuhle mal wieder nicht in Ordnung ist. In der 3. Liga bauen die Damen des VC Allbau ihre Serie aus. Gegen den ASV Senden feiert das Team von Marcel Werzinger im siebten Heimspiel den sechsten Sieg.



GRUGAPARK THERME

Entspannung · Sauna · Wellness

Lührmannstr. 70 · 45131 Essen · Tel. 02 01 · 8 56 10-0
www.kur-vor-ort-essen.de · www.grugapark-therme.de

Kur vor Ort
IM GRUGAPARK ESSEN

Basketball: Der ehemalige ETBler Montreal Scott entscheidet das Derby zwischen den ETB Wohnbau Baskets und den VfL Sparkassen-Stars Bochum. Die Gäste gewinnen das Spiel mit 73:66.

> 18.11.

Frauenfußball: Katerstimmung in Schönebeck: Die Pokalsaison ist für die Bundesliga-Fußballerinnen der SGS Essen gelaufen. Die Mannschaft von Trainer Daniel Kraus unterliegt dem Ligarivalen SC Freiburg im Achtelfinale des DFB-Pokals mit 0:4. Die Essenerinnen wirken – auch verletzungsbedingt – nicht eingespielt.

Handball: Tusem Essen festigt in der 2. Bundesliga Platz zwei. Kreisläufer Tim Zechel erlöst sein Team und erzielt in der letzten Sekunde den 30:19-Siegtreffer gegen den VfL Bad Schwartau.

Eishockey: Ein Ergebnis, das zeigt, dass die Essener nach holprigem Saisonstart ins Rollen kommen. Vor den richtungsweisenden Spielen gegen Duisburg, Herne und Hannover sammeln die Moskitos beim 7:0 über Preussen Berlin Selbstbewusstsein.

> 20.11.

Volleyball: Die Geschichte um den defekten Hallenboden des Zweitligisten VV Human nimmt groteske Züge an. Weil die Spielfläche in der Wolfskuhle immer noch nicht benutzbar ist, wird das ausgefallene Heimspiel gegen den SV Lindow-Gransee am Grünen Tisch mit 3:0 für die Gäste gewertet. Mit einem Sieg wären die Essener auf Platz zwei vorgerückt.

Fußball: Dieter Geeven wird für seine jahrelange herausragende Vorstandsarbeit zum Ehrenvorsitzenden der Sportfreunde 1918 Altenessen ernannt. Dieter Geeven hat in seiner 26-jährigen Amtszeit viel bewegt und den Altenessener Verein geprägt. Auf seine Initiative hin sind zum Beispiel die Trainingsplatzbeleuchtung, die Umzäunung der Sportanlage am Wüllnerskamp sowie die Kabinen entstanden.

> 23.11.

Skaterhockey: Für die SHC Wohnbau Rockets ist die Saison nach dem Aus im DM-Halbfinale zwar beendet. Aber drei Essener Spieler dürfen bei der Europameisterschaft in der

französischen Schweiz mitmischen. Fabian Lenz, Dominik Luft und Sebastian Schneider gehören zum Kader der deutschen Nationalmannschaft.

> 24.11.

Ringen: Der TV Dellwig besiegt die TSG Herdecke mit 23:11. Die personellen Probleme, wegen der bereits zwei Begegnungen kampflos an Gegner gegangen waren, sind beseitigt.

Eishockey: Die Moskitos dominieren das Derby gegen den EV Duisburg und gewinnen 6:1. Man darf nicht vergessen, dass Duisburg eine sehr starke Mannschaft hat, die sich zuletzt gut entwickelt und uns auch heute alles abverlangt hat“, sagt Coach Frank Gentges. „Aber wir waren brutal aggressiv, haben richtig gefightet und in allen Bereichen richtig gut gearbeitet.“

Volleyball: Die Volleyballerinnen des VC Allbau verspielen bei SSF Fortuna Bonn leichtfertig einen möglichen Sieg. Die Rheinländerinnen besiegen das Team von Marcel Werzinger mit 3:1.

Basketball: Ersatzgeschwächt und ohne Rhythmus – die ETB-Basketballer verlieren im zehnten Saisonspiel bereits zum achten Mal. Diesmal gibt es bei LOK Bernau ein 59:69.

Fußball: Im Viertelfinale des RevierSport-Niederrheinpokals gewinnt Rot-Weiss Essen gegen Oberligist Union Nettetal mit 3:0 und zieht ins Halbfinale ein. Das Ergebnis kommt aber erst in der Schlussphase zustande. Nach gut einer Stunde sorgen Timo Brauer und Doppel-Torschütze Marcel Platzek für die Tref-fer.

Rollstuhlbasketball: Wieder gibt es für die Gegner der Rolling Bears nichts zu lachen: Bei den Ahorn Panthers Paderborn gewinnen die Essener deutlich mit 62:43. Langsam bringen sich die Essener für das anstehende Spitzenspiel gegen Rahden in Stellung.

Leichtathletik: Beim 28. August-Blumensaat-Lauf in Kupferdreh starten mehrere hundert Athleten. Essenerinnen und Essener spielen beim Verteilen der Podiums-Plätze aber keine Rolle.

Volleyball: Im Zweitliga-Derby gegen den Moerser SC erreichen die Humänner nicht ihre Normalform. Das Team von Trainer Jens Bräkling verliert mit 1:3.

> 25.11.

Hallenhockey: Kalte Dusche nach 14 Sekunden, dann drehen die Hockey-Damen des HCE das Spiel. Gegen SW Köln gewinnen die Essenerinnen trotz des frühen Gegentreffers mit 4:2. Für den Etuf wiederum gibt es beim 7:8 gegen den RTHC Leverkusen erneut eine knappe Niederlage.

Eishockey: Nach dem Derbysieg gibt es einen Dämpfer. Die Moskitos verlieren bei den Hannover Indians mit 1:4. So verpasst es der ESC bis auf einen Zähler an die drittplatzierten Niedersachsen heranzurücken. „Wir haben heute gesehen, warum die Indians da oben stehen“, sagt der Essener Teamchef Frank Gentges nach der Partie.

Handball: Zweitligist Tusem Essen verpasst den Sprung an die Tabellenspitze. Die Handballer verlieren mit 33:36 beim TV Großwallstadt.

Frauenfußball: Der SGS Essen gelingt die Revanche für das Pokal-Aus. Gegen den SC Freiburg gleichen die Bundesliga-Fußballerinnen zweimal einen Rückstand aus. Am Ende heißt es 2:2.

> 27.11.

Volleyball: Deluxe-Lösung für die Volleyballer des VV Human: Das Heimspiel gegen den TuB Bocholt richtet der Zweitligist in der Sporthalle am Hallo aus.

> 29.11.

Frauenfußball: Erst das Pokal-Aus, dann ein versöhnliches 2:2 – anschließend spielt der SC Freiburg ein drittes Mal in kurzer Zeit eine Rolle bei der SGS Essen. Trainer Daniel Kraus gibt seinen Wechsel zum Liga-Konkurrenten zum Ende der Saison bekannt.

> 30.11.

Handball: Tusem verpasst die Tabellenführung. Im Spitzenspiel der 2. Bundesliga unterliegen die Essener Aufstiegs kandidat HBW Balingen-Weilstetten mit 34:36.

Eishockey: Vor 2800 Zuschauern in der Halle am Westbahnhof spielt sich ein packendes Drama ab. Die Moskitos Essen schlagen den Herner EV mit 6:1. Doch das Ergebnis klingt deutlicher als es tatsächlich war. Erst im Schlussdrittel – Herne war dem Ausgleich näher als die Stechmücken dem dritten Treffer – entschieden die Essener das Spiel.

> 01.12.

Basketball: Auch gegen Aufsteiger WWU Münster gibt es für die ETB-Basketballer nichts zu holen. Die Essener müssen sich mit 76:82 geschlagen geben. Dafür ist Kevin Okundaye wieder zurück im Team der Wohnbau-Baskets.

> 02.12.

Schwimmen: Die Mannschaft der SG Essen gewinnt beim Landesentscheid in Wuppertal vier Meistertitel und sammelt insgesamt acht Medaillen.

Volleyball: Verpatzte Premiere in der Sporthalle am Hallo: Die Volleyballer des VV Humann unterliegen dem TuB Bocholt mit 0:3.

Fußball: Rot-Weiss Essen verliert das prestigeträchtige Regionalliga-Duell beim Wuppertaler SV überraschend deutlich mit 0:3.

Volleyball: Die Volleyballfrauen des VC Allbau unterliegen dem ungeschlagenen Liga-Primus USC Münster II mit 0:3, geben in jedem der drei Sätze aber eine ordentliche Vorstellung ab.

Frauenfußball: Die Bundesliga-Fußballerinnen der SGS Essen feiern bei Borussia Mönchengladbach einen 6:0-Kantersieg und die dreimalige Torschützin Lena Oberdorf.

Handball: In der Regionalliga stehen die Frauen der SG Überruhr trotz einer guten Leistung mit leeren Händen da. Beim HC Gelpe/Strombach gibt es eine 26:30-Niederlage.

Eishockey: Das Spiel gewonnen, aber einen wichtigen Mann verloren. Die schlimme Verletzung von Nicolas Strodel trübt die Freude über den 8:1-Sieg bei den Harzer Falken.

Handball: In der Oberliga erleben die Handballer der SG Überruhr kuriose und die bis dato wohl bittersten acht Sekunden der Saison. Innerhalb kürzester Zeit dreht Gastgeber TV Krefeld-Oppum den Spieß um und erzielt in letzter Sekunde den 23:22-Siegtreffer.

Hallenhockey: Doppelte Derbysieger: Sowohl die Regionalliga-Damen (3:2) als auch die -Herren (6:4) des HC Essen gewinnen jeweils das Derby gegen Etuf.

> 05.12.

Frauenfußball: Die SGS Essen schließt die Bundesliga-Hinrunde mit 21 Punkten ab. „Das ist richtig gut“, findet Trainer Daniel Kraus, der sich am letzten Spieltag der Halbserie über ein 5:0 gegen Bayer Leverkusen freut. Ab-



Sorgten für den ersten Saisonsieg: Rafael Poeche und Dennis Baron von der SG Heiligen waren am 9:6 gegen den TuS Wickrath beteiligt.

wehrspielerin Lena Ostermeier bekennt sich weiter zu den Schönebeckerinnen und verlängert ihren Vertrag bis 2021.

> 07.12.

Frauenfußball: Ina Lehmann verlängert ihren Vertrag beim Bundesligisten SGS Essen um ein Jahr bis 2020.

> 08.12.

Basketball: Beinahe ist das Derby bei den Sparkassen-Stars Bochum an diesem Tag Nebensache. Denn kurz vor dem Spiel kommt heraus, dass sich die ETB Wohnbau Baskets von Center Adrian Lind getrennt haben – in beiderseitigem Einvernehmen. Der gebürtige Kongolese Coheen Kalondji Kadima wechselt dafür aus Cuxhaven zurück ins Ruhrgebiet und ersetzt ihn. Das Spiel gegen Bochum verlieren die Essener mit 74:81.

Volleyball: Die Talfahrt der Humänner hält an: Das 1:3 beim Kieler TV ist bereits die vierte Niederlage in Serie. Damit rutschen die Esse-

ner Volleyballer auf Rang neun der 2. Bundesliga ab.

Handball: Dramatisches Finish: In letzter Sekunde gibt es einen Siebenmeter für den HC Weiden – und damit gegen die SG Überruhr. Die Regionalliga-Partie verlieren die Handballerinnen von der Ruhrhalbinsel denkbar knapp mit 22:23.

Tennis: Bezirkssportwartin Barbara Block wird 70 Jahre alt. Seit fast 16 Jahren ist die gelernte Kinderarthelferin Bezirkssportwartin im Bezirk 5. Auf ihre Initiative wurde die Winter-Hallenrunde wieder ins Leben gerufen. Zunächst war es 2002 als Pilotprojekt geplant und ist seitdem im TVN-Tennis-Zentrum ein fester Bestandteil im Terminkalender

> 09.12.

Frauenfußball: Lea Schüller ist in Bestform: Beim 6:0 gegen den MSV Duisburg macht die Stürmerin der SGS Essen ihren Dreierpack perfekt. Die Zebras atmen trotzdem auf: Denn die Mannschaft von Trainer Daniel

Kraus zeigt sich an diesem Tag noch gnädig mit den Gästen.

Frauenfußball: Die U17 der SGS überwindet nach einem 1:1 gegen den Nachwuchs von Borussia Mönchengladbach an der Spitze der Bundesliga.

Eishockey: Bei den Black Dragons Erfurt gewinnen die Moskitos Essen mit 3:2 – allerdings erst nach Penaltyschießen. Damit nehmen die Stechmücken Revanche für das bittere 3:6 im Heimspiel.

Billard: Die BF Horster Eck beenden die Hinrunde in der Dreiband-Oberliga mit einem 6:2-Erfolg beim Tabellensiebten Billardfreunde Schwelm und gehen als vorläufiger Tabellenzweite in die Winterpause – allerdings schon mit sechs Zählern Rückstand (12:6) auf den verlustpunktfreien Spitzenreiter und Lokalrivalen BC Frintrop.

Rollstuhlbasketball: Nur der Spitzenreiter kann es richten. Bei Liga-Primus Baskets 96s Rahden kassieren die Hot Rolling Bears die erste Niederlage der Saison. Und das 35:70 ist – so enttäuschend das Ergebnis auch sein mag – völlig verdient. Nach gutem Start brachen die Essener ein und gaben das Spiel im letzten Abschnitt aus der Hand.

Hallenhockey: Zweimal ist HCE-Trainer Philipp Weide zu optimistisch: Zum einen bei der gesetzten Marke von maximal drei Gegentoren. Und dann bei der gewünschten Anzahl von 20 eigenen Treffern. Dennoch bleibt sein Team nach dem 9:4 beim Düsseldorfer SC Tabellenführer. Ungeschlagen.

Fußball: Lediglich etwas mehr als 5000 Zuschauer wollen das Regionalliga-Spiel zwischen Rot-Weiss Essen und Aufsteiger 1. FC Kaan-Marienborn sehen. Joker Enzo Wirtz trifft in der 62. Minute, zur Pause hatte es von den spärlich besuchten Rängen wütende Pfiffe gegeben.

Jugendfußball: In der A-Junioren-Bundesliga kann Rot-Weiss Essen den Vorsprung auf die Abstiegsränge wahren. Am letzten Hinrunden-Spieltag genügt der Mannschaft von Trainer Damian Apfeld dafür ein 0:0 gegen den SC Paderborn 07.

Eishockey: Wichtiger Auswärtssieg der Moskitos, die nun zum fünften Mal in Folge ungeschlagen sind. Aber: Das 5:3 bei den Piranhas Rostock ist ein Zittersieg, bei dem Kontingentspieler Aaron McLeod erst wenige



Erlöste Rot-Weiss Essen gegen den 1. FC Kaan-Marienborn: Enzo Wirtz.

Sekunden vor Schluss der erlösende Treffer gelingt.

Schwimmen: Die Startgemeinschaft Essen hat vier Gold-Mädchen: Alice Ruhнау, Sophia Beckers, Miki van Loock und Lisa Höpink holen bei den Internationalen Deutschen Kurzbahnmeisterschaften über viermal 50 Meter Freistil den Titel. „Ein toller Erfolg für die Mädels“, sagt Nicole Endruschat, die Cheftrainerin am Bundesstützpunkt Essen. „Das waren vier sehr gute Einzelleistungen, sehr schnelle Wechsel und damit eine ganz starke Endzeit.“

Schwimmen: Medaillenhoffnungen weckt indes bei den Weltmeisterschaften auf der Kurzbahn im chinesischen Hangzhou Marius Kusch, der sowohl in den Vorläufen (22,59 Sekunden) als auch im Halbfinale über 50 Meter Schmetterling die drittbeste Zeit schwimmt, und zwar 22,44 Sekunden. Schneller sind nur der brasilianische Weltrekordhalter Nicholas

Santos (21,96) sowie Südafrikas Superstar Chad le Clos (22,34).

Fußball: Eigentlich will Axel Schulten mit dem letzten Spiel im alten Jahr sein Amt als Pressesprecher des Oberligisten ETB Schwarz Weiß abgeben, doch dazu kommt es nicht mehr: Einen Tag vor der Partie gegen Union Nettetal, flattert ihm eine Vereins-Mail ins Haus. Der Vorstand „bedankt sich herzlich“ für die bisherige Tätigkeit, gleichzeitig wird er aber per Vorstandsbeschluss am selben Tag von den Aufgaben des Pressesprechers entbunden. Und es wird ihm mit sofortiger Wirkung „untersagt, im Namen des ETB Schwarz-Weiß Essen Berichte und Kommentare an die Presse weiterzugeben.“

> 15.12.

Basketball: Um die ETB-Basketballer wird es einsam und finster. Gegen die EN Baskets Schwelm liegen die Essener nach drei Vierteln

mit 46:65 hinten. Am Ende steht eine 67:74-Niederlage. Trainer Philipp Stachula sagt nachher ermattet: „Wir werden unsere Möglichkeiten bekommen, aber die müssen wir dann auch nutzen.“

Fußball: Peinliche Niederlage beim Vorletzten: In der Regionalliga unterliegt Rot-Weiss Essen der U21 des 1. FC Köln mit 0:1. Trainer Karsten Neitzel ist nach dem Spiel so sauer, dass er sich selbst einen Maulkorb verordnet und gar nichts sagt.

Schwimmen: Zwei Hundertstelsekunden fehlen Marius Kusch bei den Kurzbahn-Weltmeisterschaften im chinesischen Hangzhou zur Bronze-Medaille über 50 Meter Schmetterling. Der 25-jährige Schwimmer der Startgemeinschaft Essen, der über 100 Meter Fünfter wurde, schlägt nach 22,40 Sekunden an. „Marius macht einen Superjob, ihm hätte ich es sehr gegönnt“, sagt Bundestrainer Henning Lambertz.

> **16.12.**

Volleyball: Das muss jetzt mal sein: Nach der 0:3-Niederlage gegen den FC Schüttorf 09 gönnt Trainer Jens Bräkling den Volleyballern des VV Humann eine zweiwöchige Pause. Die Köpfe frei kriegen, etwas für den Körper tun – schließlich soll der „Schönheitsfehler“ Platz zehn schnell wieder korrigiert werden.

Frauenfußball: Unentschieden wie dieses können Balsam auf die Seele sein. Das 0:0 bei Bundesliga-Tabellenführer VfL Wolfsburg ist für die Fußballerinnen der SGS Essen ein Erfolgserlebnis. „Das fühlt sich an wie ein Sieg“, sagt Manager Philipp Symanzik.

Jugendfußball: Das Nachholspiel gegen den 1. FC Köln verliert die U19 von Rot-Weiss Essen mit 1:3 – und Trainer Damian Apfeld ist natürlich enttäuscht. „Ich habe gehofft, dass wir Köln einen härteren Fight bieten können“, sagt er. Sein Team erreicht trotzdem das Ziel: Die Essener überwintern auf einem Nichtabstiegsplatz.

Schwimmen: Die zweite Goldmedaille für die Startgemeinschaft Essen nach der viermal 50-Meter-Freistilstaffel der Frauen gewinnt Poul Zellmann. Zum Abschluss der Internationalen Deutschen Kurzbahnmeisterschaften sichert sich der 23-Jährige den ersehnten Titel über 400 Meter Freistil, und das mit einem be-

achtlichen Vorsprung von mehr als fünf Sekunden. Nach 3:40,15 Minuten schlägt der SGE-Mann an.

Eishockey: Was muss es derzeit Freude bereiten, sein Dasein als Fan der Wohnbau Moskitos zu fristen? Die Essener rasen in Höchstgeschwindigkeit durch die Eishockey-Oberliga und überschütten ihre Anhänger schon in der Vorweihnachtszeit mit allerlei Geschenken. Nach dem 4:1-Heimerfolg über die Hannover Scorpions freuen sich die Essener über die Vize-Herbstmeisterschaft.

Rollstuhlbasketball: Die Hot Rolling Bears Essen feiern in der 2. Rollstuhlbasketball-Bundesliga in ihrem siebten Saisonspiel den sechsten Sieg. Der Tabellenzweite setzt sich im Nachholspiel beim punktlosen Schlusslicht Alba Berlin mit 58:50 (33:17) durch.

Hallenhockey: Jubel beim Regionalligisten HC Essen. Durch den 7:5-Sieg im Spitzenspiel gegen die ETG Wuppertal verteidigt das Team die Tabellenführung, vergrößert den Vorsprung auf fünf Punkte und macht einen wichtigen Schritt in Richtung Meisterschaft.

> **21.12.**

Eishockey: Mehr als 1000 Fans pushen die Moskitos zum 3:2 über die Saale Bulls. Es ist der Auftakt in ein erfolgreiches Wochenende, dessen Ausklang aber deutlich weniger Zuschauer interessiert als das Heimspiel der inzwischen im siebten Spiel unbesiegten Essener.

> **23.12.**

Handball: Die Kulisse lähmt die Essener. Nur so ist es wohl zu erklären, warum der 14. der 2. Handball-Bundesliga den Tabellensechsten schlagen kann. Der Hamburger SV siegt vor 9700 Zuschauern gegen Tusem mit 33:32.

Eishockey: Das zweite Duell an diesem Wochenende findet vor einer kleinen Kulisse statt. Die Fans von Preußen Berlin hatten aber wohl ohnehin keine großen Erwartungen. Die Hauptstädter verlieren gegen die Moskitos vor 170 Zuschauern mit 0:4.

> **26.12.**

Handball: Die Niederlagenserie des Tusem Essen setzt sich fort. Zum Auftakt der Rückrunde in der 2. Bundesliga verliert die Mannschaft von Trainer Jaron Siewert mit 26:28.

Eishockey: Zum zweiten Mal weisen die Moskitos Oberliga-Primus Tilburg Trappers an Weihnachten in die Schranken. Nicholas Miglio überragt beim 3:1-Sieg gegen den Spitzenreiter.

> **27.12.**

Tennis: Mats Moraing war in den vergangenen Jahren beim Bundesligisten Rochusclub Düsseldorf stets eine Bank für Siege. Auf eine Verlängerung des Vertrages verzichtet er jedoch. Stattdessen gibt er seinen Wechsel zum TC Bredeney bekannt. Hier wird er künftig die 1. Herrenmannschaft anführen. Nach einer Saison der Superlative mit dem Aufstieg der Damen in die 1. und dem Sprung der Herren in die 2. Tennis-Bundesliga als Highlight stellt der TC Bredeney frühzeitig die Weichen für die anspruchsvollen Herausforderungen im neuen Jahr.

> **28.12.**

Eishockey: Kleiner Dämpfer für die Wohnbau Moskitos: Neun Partien am Stück schwirrten die Mücken ungeschlagen durch die Eishockey-Oberliga. Um die Serie in den zweistelligen Bereich auszubauen, reicht es aber nicht. Das letzte Spiel des Jahres 2018 verliert der ESC bei den Hannover Scorpions mit 2:5.

Fußball: Zwei Essener Amateurklubs trennen sich von ihrem Trainer. Bezirksligist Tusem trennt sich von Mike Sauer, dafür übernimmt Carsten Isenberg, der vom Vogelheimer SV II kommt. Blau Gelb Übrerruhr entlässt überraschend Jörg Dohmann, der zuvor vier Siege in Serie mit dem Team verbuchen konnte. Für ihn übernimmt der ehemalige RWE-Profi Stefan Lorenz.

> **31.12.**

Leichtathletik: Einen Heimsieg gibt es beim Silvesterlauf auf dem Gelände der Zeche Zollverein. Das spannende Hauptrennen über zehn Kilometer gewinnt Till Grommisch (TLV Germania Übrerruhr) in starken 33:08 Minuten. Im Kampf um Platz zwei behauptet sich Kai Andre Mehs (Cruizin Monkeys/33:34) knapp vor David Sudove vom Ausrichter Team Essen 99 (33:42). Bei den Frauen siegt Melanie Linder (SG Wenden) in 37:55 Minuten vor Lara Guben (Mannheim/38:55) und Katrin Wand (TLV Germ.Übrerruhr/40:37).



Sechs Spiele verhindern Bundesliga-Traum

Drei Plätze besser als im Vorjahr: Dennoch war für den Tussem Essen mehr drin als Rang sechs

Am Ende schienen sie beim Tussem Essen glücklich zu sein. Ein Heimsieg zum Abschluss der Saison 2018/19, und zur Belohnung kletterte die Mannschaft von Jaron Siewert immerhin auf Rang sechs, war damit also drei Plätze besser als in der Vorsaison. „Ich bin sehr zufrieden“, sagte der Trainer, „denn wenn mir vor der Saison jemand gesagt hätte, dass wir Sechster werden, dann hätte ich das sofort unterschrieben.“ Dennoch lief längst nicht alles nach Plan.

Einer der Höhepunkte in der abgelaufenen Spielzeit war für Siewert und seine Jungs der Auswärtssieg beim damaligen Spitzenreiter HSC Coburg. In letzter Sekunde gelang ausgerechnet dem Rückkehrer Carsten Ridder das entscheidende Tor, der Tussem war ganz obenauf. Tabellenplatz zwei, knapp hinter dem Ligaprimus. Es hätte eine sensationelle Saison für die Essener werden können.

Plötzlich aber der Bruch. Vor der Winterpause fielen sie in ein Loch, ein Loch, das sie bis in das Mittelfeld der 2. Bundesliga fallen ließ. Sechs Niederlagen in Serie zerstörten den Traum bis zum Saisonende um den Aufstieg mitzuspielen. Ganz unabhängig davon, ob der Gang in das Handball-Oberhaus gewünscht war oder nicht. Aber allein für das Gefühl war diese Misere ein Stimmungskiller.

Mit Beginn der Rückrunde war die Luft fast schon raus, es ging lediglich darum, sich noch ein



Nahm eine starke Weiterentwicklung: Rückraumspieler Justin Müller, hier im Spiel gegen den TuS Ferndorf.

paar Plätze in der Tabelle zu verbessern. Das gelang, auch dank einer guten Entwicklung. Die beste offensive der Liga konnte in der Abwehr noch einmal zulegen und sich mühsam Punkt für Punkt erspielen. Das wurde am Ende belohnt.

Die Mannschaft machte wieder einen Schritt nach vorn. Als Kollektiv vor allem im Angriffs-

spiel, aber auch individuell. So konnte Youngster Luca Witzke auf sich aufmerksam machen und sich somit über das Angebot des Erstligisten DHfK Leipzig freuen. Auch Torwart Julian Borchert war einer der Lichtblicke der Saison und konnte sich in die Herzen einiger Fans spielen. Ebenso wie Justin Müller, der sich ebenfalls stark weiterentwi-

ckelt hat. Seine klugen Pässe und seine starken Abschlüsse waren wichtige Faktoren für die starke Offensivleistung der Essener. Und sollte der Traditionsclub von der Margarethenhöhe in der kommenden Saison den nächsten Schritt machen, ist die Chance zum Aufstieg wieder ein Stück näher.

Joshua Windelschmidt

Alle träumen von der 1. Bundesliga

Niels Ellwanger und Herbert Stauber sind mit der Saison 2018/19 zufrieden – und blicken nach oben

Erst vor zwei Jahren entging der TuSEM Essen in letzter Sekunde dem Abstieg in die Drittklassigkeit. Seitdem geht es in der 2. Handball-Bundesliga stetig bergauf, zuletzt schloss die Mannschaft von Trainer Jaron Siewert auf Rang sechs ab. Im Gespräch sagen die Verantwortlichen des TuSEM, dass es nun sogar in Richtung 1. Liga gehen soll. Geschäftsführer Niels Ellwanger und der Sportliche Leiter Herbert Stauber sind optimistisch.

- **Herr Ellwanger, Herr Stauber, Mit Luca Witzke hat ein Leistungsträger den Tusem in Richtung 1. Bundesliga verlassen. Er spielt jetzt in Leipzig. Wie schmerzhaft war dieser Abgang?**

Ellwanger: Wir hätten ihn schon gerne behalten. Aber das ist die normale Entwicklung und das ist auch gut so. Wir sind schon stolz darauf, aber wir hätten ihn gerne behalten, weil wir in der neuen Saison viel vorhaben.

- **Was haben Sie denn vor?**

Stauber: Wichtig ist, dass wir den nächsten Schritt machen. Und der nächste Schritt wäre oben anzugreifen. Die Jungs sind so weit und die Mannschaft insgesamt auch. Natürlich würden wir gerne den großen Wurf landen.

- **Sie meinen den Aufstieg?**

Stauber: Ja. Aber dafür müssen natürlich einige Faktoren stim-

men. Grundsätzlich ist die Mannschaft aber dazu in der Lage.

- **Sind Sie denn bereit für den Aufstieg?**

Ellwanger: Ja, auf jeden Fall. Darauf schielen wir auch, ganz klar. Wir müssen nicht, aber wir sind bereit und werden alles dafür tun. Jeder einzelne und das Team wollen sich verbessern. Und unser Ziel ist es zehn Punkte mehr zu holen, als in der vergangenen Saison.

Stauber: Und wenn man mal sieht, gegen wen wir in der letzten Saison Punkte gelassen haben, dann ist das schon eine realistische Hausnummer, die Niels

nennt. Die Punkte haben wir nicht unbedingt gegen die Mannschaften von der Spitze verloren, die haben wir woanders gelassen.

- **Was fehlt der Mannschaft aktuell noch, um ganz oben mitzuspielen?**

Stauber: Ich glaube, dass die Mannschaft begreifen muss, dass das Ding nicht unmöglich ist. Es ist möglich aufzusteigen. Jeder muss ein Schippchen drauflegen und die 10 Prozent mehr in die große Kiste schmeißen, um oben anzukommen.

- **Wollen die Spieler das denn?**

Stauber: Es ist kein einziger in der Truppe drin, der nicht den

Traum hat, in der 1. Liga zu spielen. Da ist jeder heiß drauf.

Ellwanger: Wir brauchen aber auch Glück. Sowohl was Verletzungen angeht, als auch das Spielglück.

- **Wäre die 1. Liga denn auch zu stemmen?**

Ellwanger: Ja. Aber nicht mit anderen Möglichkeiten, als mit denen, die wir jetzt schon haben. Die Mannschaft, die aufsteigen würde, wäre dann auch unsere Erstliga-Mannschaft. Mit allen Konsequenzen (lacht). Es ist dann kein Geld da, um uns großartig zu verstärken, denn wir werden keinen viel größeren Etat haben.

Joshua Windelschmidt



Peilen die 1. Liga an: Geschäftsführer Niels Ellwanger, Trainer Jaron Siewert und der Sportliche Leiter Herbert Stauber.



Alles wie erwartet. Oder?

Handball-Zweitligist Tusem Essen startet beachtlich in die Saison. Doch es gab Schönheitsflecken

Die Erwartungen waren hoch – wohl auch wegen der Deutlichkeit der Ansagen, die die Verantwortlichen vor Beginn der Saison 2019/20 gemacht hatten. Den Aufstieg wollte man, den starken Trend der vergangenen Jahre bestätigen. Und siehe da: Gleich zum Auftakt in die Spielzeit präsentierte sich Handball-Zweitligist Tusem Essen in beachtlicher Form. Sechs Spiele, 10:2 Punkte, keine Niederlage. Eine starke Bilanz. Die eines Spitzenteams.

Aber: Zwischendurch war es haarscharf, die Makellosigkeit der Weißen Weste zu wahren. Beim HC Elbflorenz aus Dresden schrammten die Essener Handballer nur um Haaresbreite an der ersten Saisonniederlage vorbei. Dass dieses 33:33 gegen die Ostdeutschen auch einherging mit einer eher ernüchternden Leistung auf dem Parkett, gab kurz Anlass zur Sorge, den Trainer Jaron Siewert ernst nahm und nach Ursachen forschte. Sein Fazit: „An Leidenschaft und Kampfgeist hat es jedenfalls nicht gemangelt.“

Am sechsten Spieltag, gegen Aufsteiger HSG Konstanz, erlebten die Zuschauer in der Halle am Hallo aber wieder den Tusem, den sie kannten. Den Tusem, der ein Spitzenteam in dieser Saison sein möchte.

Diese beiden Spiele in der frühen Phase der Saison waren grundlegend verschieden. Doch sie zeigten auf eindrucksvolle Weise, dass die mutigen Worte vor der Saison ihre Berechtigung gehabt hatten.



Überflieger: Tusem-Linksaußen Noah Beyer.

In Dresden hatte die Siewert-Sieben dreieinhalb Minuten vor dem Ertönen der Schluss sirene noch mit 29:32 zurückgelegen. Mit einer respektablen kämpferischen Leistung aber ackerten sich die Essener tatsächlich noch zum Punktgewinn. Und gegen Konstanz war es einmal mehr eine souveräne Leistung, bei der der Tusem aus der Kabine kommend im Handumdrehen für die Entscheidung sorgte. Und darüber hinaus in Sebastian Bliß einen Torhüter in den Reihen hatte, der nahezu die Hälfte aller Bälle hielt.

Er war der zweite Essener in zwei Spielen, die es auf eine beachtliche Quote brachten. In Dresden hatte Linksaußen Noah Beyer 16 Treffer erzielt. Das sind Werte, die Rückschlüsse auf erstaunliche Fähigkeiten zulassen. Fähigkeiten, die notwendig sind, um hohe Erwartungen zu erfüllen ...

Dominik Hamers

Tusem hilft Julius mit Benefizspielen: 7000 Euro beim Handballtag der DJK Winfried Huttrop

Der Benefiz-Tag des Handballkreises Essen zu Gunsten des krebserkrankten Julius war ein voller Erfolg. Entsprechend euphorisch bilanzierte Dieter Keifenheim, Vorsitzender beim Ausrichter DJK Winfried Huttrop: „Wir haben mehr als 7000 Euro zusammenbekommen. Die Summe, aber auch die Zahl der Besucher haben unsere Erwartungen weit übertroffen.“ Huttrop könne sich

nur beim Handballkreis bedanken, dass der die Initiative von Winfried-Mitglied Karl Buron spontan aufgenommen und in die Tat umgesetzt habe.

Bedanken konnten sich die Protagonisten auch beim Handball-Zweitligisten Tusem, der gegen vier Essener Bezirksligisten angetreten war, und bei allen anderen Essener Handballclubs, die mit vielen Helfern vor Ort

waren. Das Kreis-Vorstandsmitglied Andreas Butgereit war ebenfalls stolz über das Ergebnis dieser Veranstaltung: „Ich glaube, dass wir Julius und seiner Familie einen tollen Tag bereitet haben. Zusätzlich ist noch eine schöne Summe zusammen gekommen, die ihm in dieser schwierigen Zeit sicher helfen wird.“

Dieter Meier

Viel Spaß für eine gute Sache

8100 Euro für das Bürgerprojekt „Storp9“ – Allbau-Allstars schlagen Tusem Essen im Benefizspiel



Das gemeinsame Foto vor dem Anpfiff hat Tradition: Handball-Zweitligist Tusem Essen posiert mit den Allbau-Allstars.

Kaum war das Spiel auf der Margarethenhöhe beendet, suchte Daniel „Shneezin“ Schneider seinen Kumpel Michael „Mike“ Rohleder. Die beiden Kupferdreher bilden das Rapper-Duo „257ers“ und sind auch abseits der Bühne Freunde. Mike besorgte „Shneezin“ sofort ein Feierabend-Bierchen, nachdem dieser zuvor knapp 60 Minuten lang Höchstleistung auf das Parkett gebracht hatte – Höchstleistung für einen Hobby-Handballer.

Alle Allbau-Allstars hatten Grund zum Feiern, denn sie hatten den großen Favoriten aus der 2. Bundesliga mit 42:36 geschlagen. Das Ergebnis war sowieso nur Nebensache bei all den Jux-Regeln, die ins Spiel eingebaut waren und dem Feierabend-Modus, den der Tusem nach der Pau-

se eingelegt hatte. Aber die Amateure waren glücklich über ein tolles Spiel, die gute Stimmung und wohl viele unvergessliche Momente. „Es war geil“, freute sich Schneider, „wir sind abgegangen, ich habe Tore geworfen, und der Ball ist mir nicht an der Hand kleben geblieben.“

Das hatte er zuvor nämlich befürchtet, weil er in der Kreisliga nie wie die Profis mit Harz spielte.

Natürlich war es den Amateuren anzusehen, dass sie bei manchen Abschlüssen Schwierigkeiten hatten, den Ball von der Hand zu bekommen, doch sie präsentierten sich insgesamt sehr gut, was die rund 900 Zuschauer in der proppenvollen Sporthalle begeistert feierten. Sogar einen Kempa-Trick trauten sie sich zu – und er glückte.

Wie gewohnt bei diesem Event gab's auf der Platte Aktionen zum Schmunzeln, beispielsweise durch die „Durst“-Aktion. Trifft ein beliebiger Spieler den Pfosten oder die Latte, dann bekommt der Fan, der am lautesten „Durst“ schreit, ein Freigetränk seiner Wahl. Tusem-Spieler Dennis Szczesny, der zwischenzeitlich den Torwart gab, warf deswegen mit Absicht den einen oder anderen Ball an die Latte, was den Zuschauern natürlich gefiel.

Bei diesem Benefizspiel gab es noch mehr Gewinner, vor allem „Storp9“ durfte sich freuen. Insgesamt kamen 8100 Euro für das Bürgerprojekt im Südostviertel zusammen. „Hier wird für eine gute Sache Gutes gemacht“, zeigte sich auch Dirk Bril zufrieden, der in diesem Jahr die Tusem-

Profis anstatt des Allstar-Teams betreuen durfte. Ob er sich diese Aufgabe auch in der 2.Liga zutrauen würde? „Definitiv nicht, nicht mehr in meinem Alter“, schmunzelte der 68-Jährige.

Joshua Windelschmidt

SO HABEN SIE GESPIELT:

Tusem: Bliß, Mangold, Borchert, Becker, Ellwanger, Witzke, Akakpo, Firnhaber, Klinger, Skroblien, Szczesny, Ingenpass, Müller, Ridder, Zechel, Seidel.

Allstars: Al Mjadami, Kreul, Ridder, Everts, Wiess, Heermann, Seibert, Wolff, Kosmala, Schmitt, Röckmann, Reimann, Pfeffer, Krugmann, „Shneezin“ Schneider, van Rheinberg.



Traurige Gewissheit

Die ETB Wohnbau Baskets müssen Insolvenz anmelden – Sanierungskonzept nicht eingehalten

Es hatte sich lange zuvor ange-deutet, zu Beginn des Jahres war es buchstäblich amtlich: Die ETB Wohnbau Baskets sind pleite, Uwe Loch, Hauptgeschäftsführer der Spielbetriebs-GmbH, stellte am 18. Februar einen Antrag auf Eröffnung eines Regelinsolvenzverfahrens. Damit standen die Essener auch als sportlicher Absteiger aus der Zweiten Basketball-Bundesliga (ProB) fest, die Liga verkündete noch am gleichen Tag den Entzug der Lizenz. Deren Erteilung sei unter ande-

rem mit der Auflage der Einhaltung eines Sanierungskonzeptes von Mai 2016 und einer damit verbundenen wirtschaftlichen Konsolidierung verbunden gewesen, so die Liga. Dieses Konzept habe nicht eingehalten werden können – und dies sei schon in der Saison 2017/18 der Fall gewesen.

Es galt in den Wochen zuvor auszuloten, wieviel Geld für eine Verhinderung einer Insolvenz benötigt wird. Uwe Loch zeigte sich gegenüber der Wohnbau eG

dankbar für den Versuch, die Baskets am Leben zu erhalten. Den Sponsor weiter an Bord zu halten und darüber hinaus Hilfestellung für akute Probleme zu bekommen, all das schien zum Zeitpunkt des Antrags möglich. Gleichzeitig habe man mit Gläubigern aussichtsreich über eine Quote – sprich über einen teilweisen Forderungsverzicht – verhandelt. Dann das Aus: Zwei ehemalige Gesellschafter der GmbH stellten ihre einst dem ETB gewährten Kredite fällig. Das

brachte dann auch für die Wohnbau eG wohl das Fass zum Überlaufen. Beträge wurden nicht genannt.

Für die Gläubiger bedeutete der Insolvenzantrag, dass sie den allergrößten Teil ihrer Forderungen abschreiben müssen. Die Spieler hatten die Möglichkeit, Insolvenzgeld zu beantragen.

So hart es für die Akteure auch war: Nur wenige Tage später mussten die Essener Basketballer ein Zweitliga-Spiel bestreiten. Gut: Sportlich war die die Saison ohnehin gelaufen, die Fragen waren lediglich wirtschaftlicher Natur. Aber: „Es entstehen keine Kosten, auch die Anfahrt ist durch einen Sponsor abgedeckt“, erklärte Oliver Ehrhardt, Rechtsanwalt des ETB. Und weiter: „Die Insolvenzmasse wird daher nicht angegriffen.“ Es sollte das letzte Saisonspiel für die Wohnbau Baskets werden. Die Play-downs fanden ohne die Essener statt.

Weil der sportliche Abstieg schon lange praktisch klar war, „hatten wir uns sowohl mit dem Verein als auch mit der Wohnbau über die Zukunft in der Ersten Regionalliga ausgetauscht“, berichtete Uwe Loch damals. „Die Vereinbarungen sind nun mit dem Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens natürlich hinfällig. Trotzdem glaube ich, dass es bei allen Beteiligten das große Interesse und den Wunsch gibt, dass der ETB höchstmöglich Basketball spielt.“

Achim Faust / Dominik Hamers



Er sah keinen Ausweg mehr: Geschäftsführer Uwe Loch.

Gleicher Sponsor, aber ein neuer Name

Nach der Insolvenz geht es für die Basketballer in der Ersten Regionalliga weiter – als ETB Wohnbau Miners

Wer einen Scherbenhaufen zusammengerückt hat, darf sich wieder über Ordnung und Sauberkeit im eigenen Haus freuen. Er wird nur festgestellt haben: Es ist manchmal ganz schön viel Arbeit. Darauf hatte sich Dieter Homscheidt, erster Vorsitzender bei den Basketballern des ETB, offensichtlich eingestellt. Er definierte einen neuen Status Quo und klang dabei – nun ja – ziemlich aufgeräumt. Gute Voraussetzungen, eben auch beim ETB für eine belastbare Struktur zu sorgen.

An dieser Stelle sei noch einmal kurz die Ausgangslage beschrieben: Nach der Insolvenz der ETB Wohnbau Baskets und dem damit verbundenen Abstieg in die Erste Regionalliga, war der „e.V.“ gefragt, die Weichen auf Zukunft zu stellen. Und wie immer galt: Nur wenn das Geld stimmt, kann erfolgreich Sport getrieben werden. Homscheidt räumt offen ein: Man müsse Vertrauen wieder herstellen, das sei oftmals die Botschaft gewesen. „Das ist verständlich und dafür müssen und wollen wir hart arbeiten.“

Dieter Homscheidt zeigte sich aber schon früh optimistisch, das Budget für die Saison zusammenzubekommen. Es habe viele positive Signale gegeben. So auch dieses: Die Wohnbau eG bleibt Namenssponsor. Damit stand auch der neue Name der Organisation fest, die in der Spielzeit 2019/2020 in der Ersten Regionalliga spielt: ETB Wohnbau Miners. Mit diesem Namen will



Es geht weiter: Robert Hildebrandt (Geschäftsführer), Frank Skrube (Wohnbau eG) und Dieter Homscheidt (2. Geschäftsführer ETB).

Iria Uxia Romaris Duran ist die neue Trainerin der ETB Wohnbau Miners

Iria Uxia Romaris Duran war zu Beginn ihrer Zeit in Essen gleich auf Sightseeing-Tour: Die Miners hatten sie mitgenommen, um ihr ihre Wahlheimat zu zeigen. Gut gefallen habe es ihr, erzählt sie pflichtschuldig – man merkte ihr aber an, dass sie andere Dinge im Kopf hatte. Klar: Sie begreift ihren neuen Job, fern ihrer spanischen Heimat in Santiago de Compostela, als große Chance.

Womit auch die Frage beantwortet wäre, was die 36-Jährige in die vierte deutsche Liga gezogen hat. Die Spanierin arbeitete in ihrer Heimat in der Zweiten, Dritten und Vierten Liga. Ein wahrlich nicht unbedeutender Umstand, denn: Spanien ist auch eine große Basketballnation, Spaniens Eliteliga gilt als eine der besten der Welt.

Für die Frage, wie sie sich als weiblicher Headcoach im Män-

ner-Basketball zurechtfinde, hat sie Verständnis und antwortet mit Langmut: „Jeder Trainer ist anders. Der eine ist groß, der andere klein. Der eine ist dunkelhaarig, der andere blond. Dass ich eine Frau bin, ist nur ein Detail und sollte egal sein. Ich bin daran gewöhnt, ich bin immer die einzige Frau. Aber ich hoffe, dass sich das ändert, und ich damit auch diese Frage erübrigt.“

„Mit diesem Namen dokumentieren wir die harte Arbeit, die alle beim und für den ETB leisten wollen“, erklärte Wohnbau-Pressesprecher Frank Skrube. Und die ein wesentlicher Grund sind, warum man dem ETB trotz des Absturzes die Treue hält. Skrube: „Die Strukturen und handelnden Personen, allen voran Dieter Homscheidt, geben uns Vertrauen.“

Für die Zukunft geplant ist ein Konstrukt, bei dem die Interessen des ETB gewahrt bleiben, auch wenn die Basketball-Abteilung ausgegliedert und vom Rest des Vereins abgespalten wird.

Achim Faust / Dominik Hamers

Achim Faust



Abstiegskampf statt Aufbruchsstimmung

Die ETB Wohnbau Miners starten mit vier Niederlagen – aber das Team ist noch im Aufbau

Für Iria Romaris war es ein Novum. Zum ersten Mal in ihrer noch jungen Karriere muss die Spanierin allein als Headcoach die Verantwortung für ein Team übernehmen. Und was für eine. Nach der Insolvenz in der Vorsaison und dem damit verbundenen Abstieg in die Erste Regionalliga war die Zeit bei den Basketballern wieder einmal gekommen für einen Neuaufbau. Rund zwei Monate vor dem ersten Saisonspiel bei Bayer 04 Leverkusen stand der Trainerin lediglich ein

potentieller Leistungsträger zur Verfügung: Yannik Tauch, der sich mittlerweile in seiner fünften Saison bei den Essenern befindet.

Kleckerweise, anders ist es wohl nicht zu beschreiben, flatterten Nachrichten über die Verpflichtung neuer Spieler ins Haus. Michael Möbes erfüllte sich, so sagte er, einen Kindheitstraum, als er aus der Jugend in die erste Mannschaft nachrückte. Adam Hamad war dann der dritte Spieler, der bei den Metropol Baskets ausgebildet wurde und

für die Spielzeit 19/20 zusagte.

Jari Beckmann (Bochum) war schließlich der erste externe Zugang, ehe in Radwan Bakkali ein Center verpflichtet wurde, der von einem US-College nach Europa kam. Felix Plescher, der bereits in der Saison 2016/17 für den ETB gespielt und dort mit starken Leistungen überzeugt hatte, kehrte nach Essen zurück. Es folgten Din Pobric, Jonathan Broer und Noah Westerhaus.

Das größte Aufsehen erzeugte jedoch die Verpflichtung von

Chris Alexander, den die Verantwortlichen der Miners kurz vor dem Saisonstart ins Boot holten. „Ich bin ein bisschen wie der Geist von Essen“, grinste der Neuzugang aus der ersten englischen Liga gewohnt verschmitzt. „Auf einmal bin ich wieder da und ich freue mich einfach auf tolle Spiele.“ Wirtschaftlich gingen die Miners wohl nicht ins Risiko: Namenssponsor Wohnbau eG stellte sich hinter die Rückholaktion und machte sie möglich. „Ich kenne Chris aus den vergangenen Spielzeiten, er hat in den wichtigen Momenten die Halle zum Beben gebracht“, freute sich Frank Skrube von der Wohnbau eG. „Ich bin sicher, er wird das auch diese Saison schaffen.“

Die Zufriedenheit über das Zustandekommen der Transfers und die damit ausgelöste Zuversicht bekam schon früh herbe Dämpfer. Nach vier Spieltagen dümpelte der ETB punktlos am Tabellenende. Einen erfolgreichen Neuanfang voller Freude und Euphorie hatten sich die Essener Basketballer wohl gänzlich anders vorgestellt. So geriet das Team gleich zum Auftakt der Spielzeit in Abstiegsgefahr.

Für Cheftrainerin Iria Romaris kristallisierte sich schnell heraus, wo bei den Miners zu Beginn der Saison der Schuh drückte: „Neben einer harten Defense und Härte unterm Korb müssen wir vor allem an unserer Wurfauswahl arbeiten.“



Trotz teils starker Leistungen von Chris Alexander erwischten die ETB-Basketballer einen ernüchternden Start in die Saison 2019/20.

Dominik Hamers

Die Gönner auf dem weißen Schimmel

Durch eine Spendenaktion machten drei Essener Fans die Verpflichtung von Thomas Zuravlev möglich

Mit einer Bierlaunen-Idee fing es an – und wenige Tage später kurvte plötzlich Thomas Zuravlev über die Eisfläche am Westbahnhof. Der 26-Jährige kam vom Erzrivalen Herner EV zu den Wohnbau Moskitos, um die durch die Kreuzbandverletzung von Carsten Gosdeck entstandene Lücke im Angriff zu schließen. Und das einen Tag vor Ablauf der Wechselfrist gerade rechtzeitig.

Ein bemerkenswerter Transfer. Denn die Umstände, aus denen er resultierte, suchen ihresgleichen. Zuravlev wurde nicht etwa vom Verein oder einem Sponsor finanziert. Sondern in erster Linie von Chris Höke, Stefan Schuetz und Fabian Henn – drei eingefleischte Anhänger der Mücken. Da es dem ESC selbst am nötigen Kleingeld fehlte, starteten die drei Fans einen Spendenaufruf, um Ablöse und Gehalt Zuravlevs zu stemmen. Aufgrund der Transfer-Deadline war es allerdings nicht mehr möglich, das Ergebnis der Aktion abzuwarten. Kurzerhand entschlossen sie sich, den erforderlichen Betrag vorzustrecken.

Aber von vorne: Nach der Gosdeck-Verletzung berichtete ESC-Teamchef Frank Gentges während einer Pressekonferenz, dass er einen Ersatzmann an der Angel habe, diesen aber nicht finanzieren könne. Spaßeshalber hoffte der Coach daher auf den „Gönner, der auf dem weißen Schimmel angeritten kommt.“ Der sollte kommen. Chris Höke sah die



Thomas Zuravlev bejubelt einen Treffer für die Moskitos.

Pressekonferenz. „Da dachte ich mir, vielleicht können wir Geld dafür bei den Fans einsammeln.“ Seine Idee gab er anschließend in einer Facebook-Gruppe preis. Höke erntete Spott, aber auch viel Zuspruch. Insbesondere von Stefan Schuetz und Fabian Henn. Das Trio suchte das Gespräch mit Torsten Schumacher, dem damaligen Präsident der Moskitos.

Der hatte erwartungsgemäß nichts gegen einen Gratisspieler einzuwenden. Also starteten die Moskitos kurzerhand einen öffentlichen Spendenaufruf in den sozialen Medien. Mit beachtlichem Erfolg: Trotz Schneechaos auf den Essener Straßen kamen 35 Unterstützer innerhalb von

zwei Tagen in die Geschäftsstelle der Eissporthalle, um ihr Portemonnaie zu öffnen. So ergab sich ein vierstelliger Betrag. „Anfangs hatten wir Zweifel, aber die Resonanz war überragend“, berichtet Höke. „Von Schulmädchen bis hin zu Senioren waren alle Arten von Leuten mit dabei.“ Mitinitiator Schuetz ergänzt: „Das ist ein überragendes Gefühl, dem Verein, den wir lieben, so eine große Hilfe zu sein.“

Zumal die Moskitos mit dem Zuravlev einen Angreifer der Kategorie Erste-Reihe-Stürmer verpflichten konnten. Bis zu seinem Wechsel gelangen ihm 26 Scorerpunkte für den Herner EV. Torsten Schumacher zeigte sich ge-

genüber den Spendern dankbar. Er sprach von einer „tollen Aktion. Da sieht man wie groß der Zusammenhalt im Verein ist. Ich habe noch nie von etwas Vergleichbarem gehört.“

Zuravlev absolvierte anschließend 14 Partien für den ESC. Dabei gelangen ihm fünf Treffer und vier Vorlagen. Nach dem Aus im Playoff-Achtelfinale verabschiedete er sich in Richtung der Crocodiles Hamburg. In sportlicher Hinsicht hinterließ der 26-Jährige keinen bleibenden Eindruck. Doch ob des Zustandekommens des Wechsels wird man sich am Westbahnhof noch lange an ihn erinnern.

Erik Asmussen



Moskitos fliegen im Express-Tempo aus den Playoffs

Spielzeit 2018/19 war für die Essener bereits nach drei Achtelfinal-Duellen beendet

In 48 Hauptrunden-Spielen haben die Wohnbau Moskitos gefightet und geackert, um aus einer möglichst guten Position in die Playoffs zu starten. Dann brauchten sie allerdings nur drei Partien, um sich um die Früchte ihrer Arbeit zu bringen. Im Express-Tempo wurde der ESC vom Südvertreter Starbulls Rosenheim in der ersten Runde aus dem Wettbewerb befördert.

Nach Niederlagen in den ersten beiden Duellen verpassten es die Essener beim 2:3 in Bayern, ein viertes Spiel zu erzwingen. Mit dem Rücken zur Wand kämpften die Mücken zwar tapfer, sie lagen bis in die Schlussphase hinein in Führung. Dort ging den Gästen jedoch die Puste aus. Zwei spätere Gegentore besiegelten die Pleite. „Wir haben zwei individuelle Fehler gemacht und aus unseren Chancen kein Kapital geschlagen“, sagte Chefcoach Frank Gentges anschließend. Trotz des

n ERFOLGSSERIE NACH SCHWACHEM START

Die Hauptrunde der Oberliga Nord hatten die Moskitos auf dem fünften Platz abgeschlossen. Nach schwachem Start hatten sie sich mit einer neun Partien andauernden Erfolgsserie in wärmere Tabellenregionen vorgearbeitet. Was die ESC-Fans vor allem freute: Innerhalb von einer Woche wurden die Revier-Rivalen aus Duisburg und Herne jeweils mit 6:1 besiegt.



Essens Kontingentspieler Nicholas Miglio fiel in den Playoffs vor allem durch Nickeligkeiten auf.

Ausscheidens sprach er seinem Team ein Kompliment aus: „Wir haben bis zum Ende alles gegeben und das Spiel offen gehalten.“

Wie schon beim Auftakt der Serie – das Auswärtsspiel ging mit 2:3 nach Overtime verloren – waren die Moskitos dem Südligisten ein würdiger Gegner. Doch die Hypothek der zwischenzeitlichen 1:5-Heimplete wog einfach zu schwer. Eine Mischung aus Pech, Unvermögen und – wie Coach Gentges zurecht urteilte – dem „individuell deutlich besser“ besetzten Kader der Gastgeber machte seiner Mannschaft in Rosenheim den Garaus.

Mit dem zwischenzeitlichen 1:1 (15.) erzielte Starbulls-Import Chase Witala seinen sechsten Treffer in der Serie. Derweil sa-

hen die Essener Kontingentstürmer wenig Land. Aaron McLeod traf einmal, sein Sturmpartner Nicholas Miglio blieb durchweg torlos. Im Mittelpunkt stand der Texaner am Dienstag dennoch – jedoch aus weniger erfreulichen Gründen. Gegen Ende des zweiten Abschnitts versiebt er freistehend eine große Chance zum 3:1. Und in der entscheidenden Phase der Partie leistete er sich zwei jeweils vermeidbare Zweiminuten-Strafen.

Die Gastgeber nutzten die daraus resultierende Unordnung im Essener Spiel. Sie drehten die Partie innerhalb von drei Minuten. Frank Gentges sparte nicht mit Kritik an seinem Angreifer: „Miglio ist nur durch dumme Strafminuten aufgefallen und hat sich,

wie von mir vorausgesagt, provozieren lassen.“ Das Schiedsrichter-Gespann bekam ebenfalls sein Fett weg. Die Unparteiischen hätten sich von der hitzigen Kulisse im Emilo-Stadion beeinflussen lassen, haderte der Trainer.

So wurde es nichts mit dem Wunder von Rosenheim, auf dass die Fans der Moskitos im Gästeblock und beim Public Viewing am Westbahnhof gehofft hatten. Immerhin verabschiedeten sich die Mücken erhobenen Hauptes und strafte die Teile ihrer Anhängerenschaft, die der Mannschaft in letzter Zeit Leb- und Lustlosigkeit vorgeworfen hatten, mit zwei engagierten Auswärtsauftritten gegen einen (zu) starken Gegner Lügen.

Erik Asmussen

Mischung aus Erfahrung und Talent

Viele neue Gesichter und einige Rückkehrer bei den Moskitos

Ein größerer Umbruch im Sommer hat bei den Wohnbau Moskitos fast schon Tradition. Das war auch in diesem Jahr der Fall. So sieht das Personal in der Saison 2019/20 aus.

TOR:

In den letzten Jahren ist diese Position die große Konstante der Moskitos. Bis zum Ende der Saison 2017/18 rettete Sebastian Staudt dem ESC so manchen Punkt, dann erwies sich der junge Patrik Cerveny als würdiger Nachfolger. Er nutzte das Jahr in Essen als Sprungbrett in die DEL.

Nun setzen die Mücken auf Erfahrung zwischen den Pfosten: Von den Hannover Indians kam der 32-jährige Kevin Beech, gebürtiger Kanadier und 2005 sogar in der NHL gedraftet. Dazu wurde Leon Frensel aus Krefeld geholt. „Ihn habe ich gedanklich als Nummer zwei verpflichtet“, sagt Coach Frank Gentges über den 22-Jährigen, der den Druck auf Beech hochhalten soll.

ABWEHR:

Das Herzstück der Defensive ist dem Verein mit den beiden Routiniers Stephan Kreuzmann – Kapitän und Mentalitätsspieler – und dem spielerisch versierten Thomas Richter treu geblieben. Mit dem 39-jährigen Daniel Wilaschek bekam die Moskitos die Erfahrung aus knapp 800 Pflichtspielen hinzu. Auch der fünf Jahre jüngere Matthias Lehmann ist für Gentges ein „Führungsspieler, der Verantwortung in den Spezi-

al-Teams übernehmen soll“. Er kam vom Topteam Hannover Scorpions und zeigte dort mit 51 Punkten in der Vorsaison, dass er nicht nur verteidigen kann. Als Ersatz für abgewanderte, junge Leistungsträger wie Marcel Pfänder oder Thomas Gauch haben sich die Moskitos wieder nach Talenten mit Potenzial umgesehen. So sind Erik Hoffmann (22) oder Florian Kraus (23) beide erst Anfang 20, haben aber bereits in der DEL2 gespielt und kennen auch die Oberliga.

ANGRIFF:

Mit Aaron McLeod bleibt der Topscorer der Vorsaison an Bord.

Sein letztjähriger Importkollege Nicholas Miglio spielte sich mit viel Einsatz schnell in die Herzen der Fans, enttäuschte jedoch in den Playoffs und hat den Verein verlassen. Die frei gewordene Kontingentstelle haben die Moskitos mit Peter LeBlanc besetzt. „Insbesondere Cleverness und der richtige Riecher für spielentscheidende Situationen zeichnen ihn aus“, lobt Coach Gentges den 31-Jährigen, der vor sechs Jahren zu einem NHL-Einsatz kam. Mit Niklas Hildebrand haben die Moskitos kurz vor dem Saisonstart zudem einen Spieler mit Top-Format geholt. Ein Wechsel, der so nicht unbedingt zu erwarten war.

Der Center hatte die Moskitos vor zwei Jahren mitten in der Saison in Richtung Leipzig verlassen. Damit hatte er bei den Fans nicht unbedingt für Jubelstürme gesorgt. In Enrico Saccomani feierte ein weiterer Angreifer sein ESC-Comeback. Er war bereits in der Saison 2015/16 für den ESC aktiv und stand zuletzt beim Zweitligisten Freiburg unter Vertrag. Ebenfalls aus Freiburg kam Sofiene Bräuner (20). Ein echter Coup war den Moskitos im Frühjahr geglückt: In Veit Holzmann, Julian Airich und Lars Grözinger verlängerte die für Gentges „beste Sturmreihe der Vorsaison.“

Erik Asmussen



Nach zwei Jahren in Leipzig ist Niklas Hildebrand an den Westbahnhof zurückgekehrt.



Konsolidierung steht im Vordergrund

Bei den Moskitos ist das sportliche Abschneiden in dieser Saison zweitrangig

Mit gesenkter Erwartungshaltung sind die Wohnbau Moskitos im vergangenen Herbst in die Oberliga Nord gestartet. Wir beleuchten Fakten und Hintergründe zur Saison 2019/20.

Spielmodus

Der Weg in die Play-offs ist ein Langstreckenrennen. Bevor es im März 2020 in der K.o.-Runde zur Sache geht, wird eine Doppelrunde mit 44 Spieltagen ausgetragen. Alle Teams treffen insgesamt viermal aufeinander. Wer nach diesem Marathon auf den Plätzen eins bis sechs steht, geht direkt in die Play-offs. Die ersten vier dürfen im Achtelfinale mit einem Heimspiel beginnen.

Die zwei noch zu vergebenen Startplätze werden in den Pre-Play-offs (Rang sieben bis zehn) ausgespielt. Der Tabellenelfte verabschiedet sich nach der Hauptrunde in die Sommerpause, das Schlusslicht in die Regionalliga.

Die Play-offs werden im Best-of-Five-Modus ausgespielt. In der ersten Runde werden die Paarungen spiegelverkehrt mit den Süd-Vertretern verzahnt: Der Erste gegen den Achten, der Zweite gegen den Siebten und so weiter. Der Champion erhält das Recht zum Aufstieg – außer die Niederländer aus Tilburg siegen. In diesem Fall würde sich der Finalgegner sportlich für die DEL2 qualifizieren.

Teilnehmerfeld

Seit der Neugründung der Nord-Staffel vor vier Jahren ist das Teil-



Mit einem kleinen Kader sind die Moskitos in die Saison gestartet.

nehmerfeld um ein Drittel geschrumpft. Ursprünglich waren es 18 Vertreter, in dieser Saison gehen zwölf Klubs an den Start – und damit einer weniger als im Vorjahr. Neu dazu stößt eine U23-Reserve des Krefelder EV. Preussen Berlin und die Harzer Falken haben sich zurückgezogen. Alle Regionalliga-Meister haben auf ihr Aufstiegsrecht verzichtet.

Die Favoriten

Auch in diesem Jahr führt wohl kein Weg an den Tilburg Trappers vorbei. Hinter dem niederländischen Serienmeister tummeln sich viele Teams auf Augenhöhe. Hochgehandelt wird der Duisburger EV, zumindest wenn man den Werten der Umfrage eines Fachmagazins Glauben schenken darf. Nach dem Rück-

zug einer Unternehmensgruppe und einem Übergangsjahr haben die Füchse nun eine junge, talentierte Mannschaft zusammengestellt. Eine gute Rolle ist naturgemäß den Hannoveraner Teams, insbesondere den Scorpions, sowie Halle, Leipzig oder Herne zuzutrauen. Und auch vermeintliche Underdogs wie Erfurt haben in der Vorbereitung teil starke Ergebnisse geliefert.

Fest steht: Ohne Berlin und die Falken, die in den letzten Jahren stets als zuverlässiger Punktelieferant dienten, rückt das ohnehin schon ausgeglichene Feld hinter Tilburg noch ein Stück enger zusammen.

Rolle der Moskitos

Nach Finanzproblemen im Anschluss an die Vorsaison haben die

Moskitos versucht, die im vergangenen Jahr hohe Erwartungshaltung zu drosseln. Konsolidierung gehe vor sportlichem Erfolg, betonten die Verantwortlichen. Die Fluktuation im Kader war, wie üblich, groß. Mit Stephan Kreuzmann, Julian Airich oder Aaron McLeod hielten dem ESC einige zentrale Stützen aus dem Vorjahr die Treue, wobei Letzterer den Saisonstart verletzt verpasste.

Dass der ESC wirtschaftlich nicht auf Rosen gebettet ist, offenbarte die Situation um Vorjahres-Topscorer McLeod: Die Moskitos wollten gerne auf seinen Fußbruch reagieren und einen Spieler nachverpflichten, doch der Etat ließ es nicht zu. Viel Spielraum für weitere Ausfälle lässt der dünne Kader nicht.

Erik Asmussen

Ladehemmungen kosten Rockets den Einzug ins Endspiel

2018 war für den SHC im Halbfinale Schluss. Essener holten dennoch zwei Titel

Niederlagen tun weh – das ist jedem Sportler bestens bekannt. Besonders in wichtigen Spielen, bei denen es um alles geht. Das haben auch die SHC Rockets Essen zu spüren bekommen, als sie das alles entscheidende Playoff-Halbfinale gegen die Crash Eagles Kaarst mit 13:3 deutlich verloren haben. Damit war die Spielzeit 2018 für die Essener Raketen vorzeitig beendet.

„Natürlich sind wir jetzt sehr enttäuscht“, sagte SHC-Teamleiter Thomas Böttcher kurz nach der Niederlage. „Vor allem, weil das Ergebnis dem Spiel eigentlich nicht so ganz gerecht wird.“ Zehn Tore Differenz sprechen eine deutliche Sprache, doch Böttcher wusste, woran es gelegen hatte: „Wir haben das Tor einfach nicht getroffen. Da hat man schon gemerkt, dass unser Knipser gefehlt hat.“ Gemeint ist der Essener Topscorer und Leistungsträger Fabian Lenz, der aufgrund einer Gelb-Rot-Sperre nicht mit nach Kaarst reisen konnte.

Die formschwachen Essener gerieten schon nach dem ersten Drittel gegen spielstarke Gastgeber klar in Rückstand: Nach knapp drei Spielminuten führten die Kaarster mit 3:0. „Kaarst war ab der ersten Sekunde total heiß und hat brutal schnell gespielt. Die ersten drei Schüsse waren direkt drin“, schilderte Böttcher. „Das war schon eine kleine Vorentscheidung.“ Zu Beginn des zweiten Spielabschnitts machten die Essener noch einmal Druck. „Da haben wir versucht, nochmal



Die SHC-Spieler Florian Breves und Christian Nieberle nach dem Halbfinal-Aus.

Gas zu geben, aber der Ball wollte nicht rein.“

So offensivschwach wie im Duell mit dem Team vom Niederrhein waren die Essener selten. „Ich kann mich nicht erinnern, wann wir das letzte Mal nur drei Tore geschossen haben. Wir haben den Kampf einfach nicht richtig angenommen“, ärgerte sich der Teamleiter. Trotz man-

gelnder Effektivität der Gäste vor dem Tor sahen die Zuschauer ein sehr schnelles Skaterhockeyspiel, das einem Halbfinale allemal gerecht wurde. „Das war insgesamt schon ein super Spiel, zu dem wir auch beigetragen haben. Wir haben nicht gespielt, als hätten wir mit zehn Toren Unterschied verloren“, meinte Böttcher.

Trotz der Niederlage und dem damit verbundenen Saisonaus sind die Rockets nicht unzufrieden mit der abgelaufenen Spielzeit. Mit der Meisterschaft hat es zwar nicht geklappt, doch zwei Titel sind es immerhin geworden: Die Rockets sind Pokalsieger und haben den Europacup der Pokalsieger geholt.

Kira Alex



Titel-Quintett: Rockets geben die Krone nicht her

Vor heimischem Publikum sichert sich der SHC in der Overtime den Europapokal

Der SHC Rockets Essen gibt den europäischen Thron einfach nicht her: In einem spannenden Herzschlagfinale schlugen die Raketen die ISV Tigers Stegersbach mit 4:3. Dadurch gewannen die Essener den Europapokal der Pokalsieger bereits zum fünften Mal in Serie.

Es war ein Endspiel, wie Skaterhockey-Fans es sich aufregender nicht hätten vorstellen können. Kurz vor Spielende führte der Gastgeber mit 3:2 – der Pokalsieg schien aus Essener Sicht schon fast sicher. Doch dann der Schock: Die österreichischen Tigers aus Stegersbach glichen aus. Es ging in die fünfminütige Overtime. In der war es dann SHC-Torjäger Fabian Lenz, der die Essener Wohnbau Hockey Arena zum Beben brachte: Er traf zum Siegtor für den Gastgeber. „Das war echt ein superspannendes Endspiel“, ließ der SHC-Teamleiter Thomas Böttcher das Finale Revue passieren, „die Tigers haben es wirklich rich-



Rekordverdächtige Rockets: Zum fünften Mal in Serie gewannen sie den Europapokal der Pokalsieger.

ERSTE GEGEN ZWEITE MANNSCHAFT

Ein Kuriosum erlebten die Rockets Anfang des vergangenen Junis. Im Pokal-Achtelfinale mussten sie gegen ihre eigene Reserve aus der zweiten Liga antreten. „Das ist keine schöne Geschichte“, betonte Teamleiter Thomas Böttcher damals. Das vereinsinterne Duell entwickelte sich zu einer klaren Angelegenheit: Mit 22:4 siegten die Bundesliga-Herren.

tig gut gemacht. Sie standen erstmals in einem Endspiel und waren die positive Überraschung des Turniers.“

Mit dem Titel-Quintett ist den Rockets ein geschichtsträchtiger Erfolg gelungen. „Das hat es so natürlich auch noch nicht gegeben“, freute sich Böttcher über den Turniererfolg. SHC-Stürmer Fabian Lenz erzielte nicht nur den entscheidenden Treffer im Finale, sondern wurde auch als bester Spieler des Turniers ausgezeichnet. „Fabi hat das super ge-

macht und ist auch der beste Torschütze des Turniers gewesen“, erklärte Böttcher. 14 Treffern und drei Vorlagen waren ihm gelungen.

Nicht nur sportlich war der Europacup für die Essener ein voller Erfolg, wie der Teamchef erklärte: „Das war alles in allem einfach ein super Turnier und eine rundum gelungene Veranstaltung. Wir hatten Glück mit dem Wetter, und die Stimmung in der Halle war bestens.“ Mit den englischen Teams haben sich

die Rockets sogar so gut verstanden, dass sie sich die Spieler im Anschluss an das Finale gemeinsam ins Essener Nachtleben stürzten.

Der Europacup-Erfolg dürfte den Raketen aber sicherlich viel Selbstvertrauen für die anstehenden Aufgaben in der Bundesliga gegeben haben: Sie schlossen die Hauptrunde punktgleich mit dem Spitzenreiter Crash Eagles Kaarst auf dem zweiten Tabellenplatz ab.

Kira Alex

Die Abonnementsieger von Europa

Rockets krönen erfolgreichen Sommer mit Sieg beim Europapokal der Landesmeister

Sie haben es schon wieder getan: Fünf Wochen nach dem Europacup-Sieg haben die SHS Rockets auch den Kontinentalvergleich der Landesmeister gewonnen. Mit dem Triumph im schweizerischen Givisiez setzen sich die Raketen endgültig auf Europas Skaterhockey-Thron. Im Finale gewannen sie in der Overtime 4:3 gegen einen deutschen Ligakonkurrenten, die Crash Eagles Kaarst.

„Ein Erfolg bei beiden Turnieren in so kurzem Abstand ist noch keiner Mannschaft gelungen. Das ist natürlich überragend für uns“, freute sich Teamleiter Thomas Böttcher. Den Triumph ließ sich der SHC einiges kosten: Insgesamt 11.000 Euro mussten die Raketen laut Böttcher für Unterkunft, Anfahrt und Verpflegung auf den Tisch legen. Die teure Reise in die Schweiz hat sich offensichtlich gelohnt.

Dabei standen die Zeichen in der Schweiz lange nicht besonders aussichtsreich. Mit 1:5 unterlagen die Essener direkt im ersten Gruppenspiel dem Titelverteidiger Vesterbro Starz aus Dänemark. Zudem verletzte sich in der ersten Partie Florian Pompino – der zuvor schon dezimierte Kader schrumpfte weiter. „Das war wirklich unsere bislang schwierigste Aufgabe“, erzählte Böttcher, „weil so viele Dinge auch drumherum passiert sind. Ein kleiner Kader und unser Trainer Frank Petrozza war nicht dabei. Auch die sehr sehr heißen

Temperaturen haben uns wirklich zu schaffen gemacht. Am Anfang hat keiner gedacht, dass wir viel reißen.“

Trotz der schwierigen Umstände kämpften sich die Rockets ins Turnier. Das wurde mit der Zeit belohnt. „Nach dem ersten Turniertag haben wir uns zusammengesetzt und einiges besprochen“, berichtete der Teamleiter, der in der Schweiz als Aushilfscoach an der Seitenlinie fungierte. „Am nächsten Tag waren wir dann auch ganz gut im Rennen.“

Knapp war es trotzdem, als die Raketen im Halbfinale die Biene Seelanders mit 2:1 besiegten. „Das hätte auch andersrum ausgehen können.“

Im Finale warteten die Crash Eagles aus Kaarst, die der SHC aus der Bundesliga kennt. Weil die Hitze beiden Teams zu schaffen machte, einigten sich die Trainer darauf, das Finale auf dreimal zehn Minuten zu verkürzen. Den besseren Start erwischten die Rockets: Sie führten 1:0 und 3:1. „Dann sind wir

im letzten Drittel aber kurz eingeschlafen und Kaarst macht in Überzahl das 3:3. Es ging also in die Overtime“, berichtete Böttcher. Der Schütze zum Goldenen Tor war dann – wie auch schon beim Cup in Essen einige Zeit zuvor – Stürmer Fabian Lenz. So besorgte der Torjäger den zweiten Titel innerhalb von gut einem Monat für die Rockets. Hoffentlich hatte der SHC noch Platz in seinem Trophäenschrank ...

Kira Alex



Es wird eng in der Vitrine: Jubelnd präsentieren die Rockets die beiden Europapokale.



Auf Danny Albrecht war immer Verlass

Ehemaliger Eishockey-Profi hat die Vereinsgeschichte des SHC Rockets geprägt

Beim Eishockey ist es guter alter Brauch, die Trikots der Ikonen in den Hallenhimmel zu hängen. Eine Ehre, eine Auszeichnung für die Ewigkeit, die ganz besonders verdiente Vereinsgrößen erfahren. Das ist Danny Albrecht beim SHC Rockets zweifelsohne und deshalb pflegen nun auch die Essener Hockeyskater dieses Ritual. Elf Jahre war Albrecht bei den Rockets, gewann in dieser Zeit acht nationale und internationale Titel. Danny Albrecht war eine Leitfigur und wird es bleiben.

Er stammt aus dem sächsischen Weißwasser. Doch im Ruhrgebiet ist Danny Albrecht längst sesshaft geworden. Ein Trikot ist es zwar nicht, das aufgehängt wird, aber Rockets-Boss Thomas Böttcher ließ eine rote Fahne anfertigen, auf der in weißen Lettern die Erfolge dieser Persönlichkeit gedruckt sind. Albrecht gewann den Europapokal der Landesmeister (2011), holte dreimal den Europacup der Pokalsieger (2015, 2016, 2017), wurde zweimal Deutscher Meister (2015, 2016) und durfte auch zweimal den nationalen Pokal (2012, 2018) in die Luft stemmen. Eine beeindruckende Bilanz. Im Rahmen des Derbys gegen Duisburg im vergangenen Juli wurde Danny Albrecht offiziell verabschiedet, obwohl er doch schon 2018 aufgehört hat. Aber irgendwie ist dieser Mann noch immer dabei.

18 Jahre lang war Albrecht Eishockey-Profi, spielte von 2006 bis 2008 auch in Essen für den ESC Moskitos in der 2. Liga. In

Danny Albrecht (r.) posiert bei seiner offiziellen Verabschiedung gemeinsam mit Rockets-Boss Thomas Böttcher.



dieser Zeit lernte er seine Frau Nadine kennen. Mittlerweile haben die beiden zwei Kinder, die sich natürlich auch in der Halle in Frohnhausen tummeln. Er liebt genau diese familiäre Atmosphäre, hat hier seine zweite Heimat gefunden. Als Eishockeyspieler zog er von einer Station zur nächsten, blieb nirgendwo länger als zwei Jahre.

Sein aktive Karriere hat Danny Albrecht beendet, doch seit dem vergangenen September ist er Trainer beim Eishockey-Oberligisten Herner EV. Auch dort schätzen sie ihn. Als Cheftrainer führte er den Herner EV in der Vorsaison ins Play-off-Halbfinale, es war die erfolgreichste Spielzeit

dieses Klubs seit vielen Jahren. „Er hat in einer schwierigen Phase das Traineramt sehr kurzfristig übernommen. Das alleine verdient schon großen Respekt“, sagt HEV-Geschäftsführer Jürgen Schubert.

Dieses Vertrauen haben sie auch beim SHC. „Auf ihn konnte ich mich immer verlassen“, sagt Rockets-Boss Thomas Böttcher. Ein Beispiel zeigt, was gemeint ist. Als die Rockets 2016 unmittelbar vor dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft standen, wollte Eishockeyspieler Albrecht unbedingt dabei sein. „Er hatte mit Halle Freitagabend ein Spiel in Braunlage im Harz“, erinnert sich Böttcher. „Wir hatten am

Samstag das dritte und entscheidende Spiel in Essen. Danny fragte seinen Trainer nach dem Spiel, ob er für uns auflaufen dürfe.“ Er durfte und düste zurück. Knapp 24 Stunden später war er Deutscher Meister.

An Engagement hat es nie gemangelt. Beim Training war er immer der Erste auf dem Feld. Viele sahen in ihm einen Vorzeigethlet, auf dem Feld heißblütig, außerhalb eher besonnen und reflektiert. Eishockey und Skaterhockey, Danny Albrecht liebt beides. Und kennt den Unterschied genau: „Mit Eishockey habe ich mein Geld verdient, doch nur mit den Rockets habe ich Titel geholt.“

Rolf Hantel

Dramatischer Aufstiegskampf im Jubiläumsjahr

Die Herren des TC Bredeney verfehlen denkbar knapp den Platz in der 1. Bundesliga

Der TC Bredeney feierte in diesem Jahr ein Jubiläum. 1929 wurde der Klub aus dem Essener Süden gegründet. Lange Zeit konnten sich die Tennisspieler vom Zeißbogen Hoffnungen machen, dass es zum 90. Geburtstag auch eine Aufstiegsparty geben könnte. Doch der ersten Herren-Mannschaft gelang der Coup nicht. Anstatt des TC Bredeney spielt der Blau-Weiß Neuss im Jahr 2020 in der 1. Tennis-Bundesliga. Die Essener verbleiben in der 2. Bundesliga Nord.

Das entscheidende Spiel verlor Bredeney auf eigener Anlage. Neuss gewann mit am 16. August mit 5:4. Es war eine dramatische Entscheidung. Bredeney's belgisches Duo Michael Geerts und Jeroen Vanneste spielte am Ende im Match-Tiebreak um den Sieg. Dort hatten die Neusser aber das bessere Ende für sich. Der Spanier Javier Barranco Cosano und Niels Lootsma aus den Niederlanden sorgten mit dem 2:6, 6:4, 10:7-Erfolg für den entscheidenden fünften Punkt. Dabei hatte Bredeney im Match-Tiebreak schon mit 6:2 geführt.

Während die Gäste feierten, zog Bredeney's Sportmanager Torsten Rekasch eine erste Bilanz: „Wir standen bei diesem letzten Spiel schon mit einem Bein in der Ersten Liga. Natürlich bin ich enttäuscht, denn auf dem Papier waren wir die beste Mannschaft der Staffel Nord. Vielleicht sind einige unserer Spieler gegen die routinierten Neusser nicht mit dem Druck

Mohamed Safwat landete mit dem TC Bredeney am Saisonende auf Platz zwei.



und der großen Kulisse zurechtgekommen.“

Auch Peter Torebko, der einst in der Wimbledon-Qualifikation für Furore sorgte, war tief enttäuscht. „Ich denke, dass die Saison von Beginn an auf Aufstieg gepolt war“, sagte der 31-Jährige. „Die gegnerischen Mannschaften traten gegen unser starkes Team oft nicht in bester Besetzung an. Das hat uns viele klare Siege beschert. Ausgerechnet beim Endspiel gegen Neuss ist bei uns einiges leider nicht nach Plan gelaufen.“

Mats Moraing war gegen die Neusser verletzt, zudem trat Jeroen Vanneste krank an. Positiv war

immerhin die Stimmung auf der Anlage. 700 Zuschauer sahen das Spiel gegen Neuss. „Vor solcher Kulisse machte es großen Spaß. Die vielen Zuschauer gingen begeistert mit und haben uns großartig unterstützt“, meinte Torebko. „Enttäuscht ist man immer, wenn man sein Ziel nicht erreicht, egal in welchem Bereich des Lebens. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“

Daniel Kruchens Gefühle waren gemischt. „Ich kann noch immer nicht begreifen, dass es für unser drittes Doppel trotz Führung nicht gereicht hat“, sagte Bredeney's Trainer. „Aber es war eine tolle Atmosphäre auf Anlage.“

Nach der Niederlage gegen Neuss bestritt Bredeney noch das bedeutungslose Spiel gegen beim TC Blau-Weiß Berlin. In Blaz Rola, Mats Moraing, Blaz Kavcic und Christopher Heyman fehlten in diesem Duell die ersten vier Spieler der Meldeliste aufgrund von Turnier-Verpflichtungen. Damit übernahm der Ägypter Mohamed Safwat die Top-Position bei Bredeney. Er konnte mit seiner Mannschaft am Ende einen deutlichen 8:1-Sieg feiern. Die Saison schlossen Safwat und Co. auf dem zweiten Tabellenplatz ab – mit einer schmerzhaften Niederlage bei acht Begegnungen.

Denis de Haas



Als Aufsteiger zur Vizemeisterschaft

Die Damen des TC Bredeney erleben in ihrer ersten Bundesliga-Saison gleich ein „Herzschlag-Finale“

Es war ein „Herzschlag-Finale“ in der Damen-Bundesliga, das der TC Bad Vilbel trotz der zweiten Niederlage in Folge mit 3:6 in Dresden als neuer Titelträger und Nachfolger des TC RB Regensburg für sich entschied. Mit dem TC Bredeney als Vizemeister führten zwei der drei Aufsteiger nach dem letzten Ballwechsel die Tabelle an. Spannender hätte die Dramaturgie auf den Tennisplätzen zum Saisonende nicht inszeniert werden können.

Nachdem Bad Vilbel gegen Aachen mit 4:5 gescheitert war und Bredeney in Dresden mit 1:8 untergegangen war, konnten fünf

Teams absteigen und drei noch Meister werden. Darunter auch die Damen vom Zeißbogen, die bei 8:4-Zählern nur an der Differenz von sechs Matchpunkten scheiterten. TCB-Sportmanager Torsten Rekasch, der den Klassenerhalt als Zielsetzung angepeilt hatte, war mit Rang zwei natürlich zufrieden.

Auch die Mannschaftsführerin Carolin Daniels konnte mit der Abschlussbilanz gut leben: „Die Anspannung war für alle Mannschaften sehr groß. Wir mussten erneut ohne unsere ersten Vier antreten. Anastasia Zarycka und Zoe Hives wurden nach dem

Spiel in Dresden noch kurzfristig eingeflogen und verließen uns aufgrund von Turnierverpflichtungen sofort wieder. Schön war es, dass Dinah Pfizenmaier und Sarah Gronert wieder zu Einsätzen in den Einzeln kamen.“

Beim vorletzten Saisonspiel in Dresden waren die Voraussetzungen für das Team aus Bredeney nicht gut: Während die Gastgeberinnen erstmals mit ihrer Spitzenspielerin Andrea Petkovic antraten und die Tschechinnen Kristyna Pliskova und Denisa Allertova (Meldeliste Position zwei und drei) einsetzen konnten, mussten die Gäste stark ersatzge-

schwächt antreten. Da Mihaela Buzarnescu, Alison van Uytvanck, Bernarda Pera und Arantxa Rus aufgrund von Turnierverpflichtungen nicht zur Verfügung standen, schlug die Bulgarin Victoriya Tomova im Top-Einzel auf, war aber beim 4:6, 0:6 gegen Fed-Cup-Spielerin chancenlos. Richel Hogenkamp unterlag erst im Match-Tiebreak (6:10). Katharina Hobgarski, Mina Hodzic, Sarah Gronert und Nicola Geuer verloren ihre Partien jeweils in zwei Durchgängen.

Zum Saisonabschluss konnten die Teams aus Essen und Aachen nicht in ihren Top-Besetzungen antreten. Die Gäste hatten zusätzlich noch das Pech, dass die Belgierin Magali Kempen gegen Zoe Hives und die Holländerin Indy de Vroome gegen Katharina Hobgarski ihre Einzel verletzungsbedingt beenden mussten und ein Doppel nicht besetzen konnten. Damit stand der TCB gegen Aachen bereits als Sieger fest.

Im Spitzeneinzel kämpfte sich Victoriya Tomova nach einem schwachen Start zurück, gewann den zweiten Durchgang mit 6:3, hatte jedoch im Match-Tiebreak beim 6:10 gegen die Belgierin Marie Benoit Pech. Den DTV Hannover muss nach der Niederlage der TK BW Aachen aufgrund des geringfügig schlechteren Matchpunkte-Verhältnisses gegenüber Karlsruhe, Blasewitz und Stuttgart (alle 6:6 Punkte) in die Zweitliga begleiten.



Dinah Pfizenmaier und die Damen des TC Bredeney holten als Aufsteiger direkt die Bundesliga-Vizemeisterschaft.

Dieter Meier

Erfolgreich den Titel verteidigt

Bei den Tennis-Vereinsmeisterschaften setzen sich die Damen 40 des TC Bredeney durch

Am 31. August und 1. September wurde es ernst: Die Deutschen Tennis-Vereinsmeisterschaften standen auf dem Programm. Dabei sorgten die Damen 40 des TC Bredeney einmal mehr für Furore. Die Mannschaft verteidigte souverän ihren Titel. Nach einem ungefährdeten 7:2-Erfolg im Halbfinale gegen den TSV Marktoberdorf setzten sie sich im Endspiel ebenfalls deutlich mit 5:1 gegen den in Stuttgart beheimateten TC Doggenburg durch.

Nach den Einzeln hatte der Bredeneyer Erfolg durch die Siege von Daphne van des Zande, Sonja Vogt, Florentina Curpene, Andrea Schlüter und Iris Bemt-Liesenberg bereits festgestanden. Die einzige Niederlage kassierte die Belgierin Nancy Feber. Die Doppel wurden anschließend nicht mehr gespielt.

Es gab aber noch weitere Mannschaften aus Essen, die bei den entscheidenden Spielen aufschlugen: Dazu gehörten die Damen 50 des Etuf. Sie erwischten bei den Deutschen Tennis-Vereinsmeisterschaften mit dem 9:0-Erfolg gegen die Zehlendorfer Wespen einen Einstand nach Maß. Im Duell mit den Berlinerinnen wurden drei Einzel allerdings erst im Tiebreak entschieden. Gegen den starken TC Singen hatte das Team vom Baldeneysee Probleme. Nachdem sich nur Susanne Veismann und Sabine Schmitz in den Einzeln durchgesetzt hatten, lag der siebenmalige Titelträger 2:4 zurück

Andrea Schlüter war entscheidend daran beteiligt, dass die Damen 40 des TC Bredeney ihren Titel verteidigten.



und verlor das Endspiel schließlich mit 4:5.

Die stark ersatzgeschwächten Herren 40 des TC Bredeney konnten mit Rang drei letztendlich zufrieden sein. Gegen TC BW Bohlsbach verloren sie das Halbfinale 1:5. Den Ehrenpunkt holte Sven Löchter an Position fünf im Match-Tiebreak. Beim 5:4 gegen MTTC Iphitos München sorgte das dritte Doppel mit Jan Hendrik Davids/Sven Löchter durch einen Zweitsatzsieg für den entscheidenden fünften Punkt.

Der SSC Berlin aus Charlottenburg gewann die Konkur-

renz. Das verwunderte kaum: Das Team aus der Hauptstadt konnte auch auf ehemalige Weltklassenspieler wie Deutschlands langjähriger Davis-Cup-Spieler Nicolas Kiefer, Arnaud Clement aus Frankreich sowie die beiden Schweden Thomas Enqvist und Magnus Larsson setzen. Auch das einstige Toptalent Björn Phau gehörte zum Berliner Team.

Die Herren 60 des TuS 84/10 holten auch ohne ihren spanische Spitzenspieler Fernando Luna erneut die Vizemeisterschaft. Mit einem knappen 5:4-Erfolg gegen GW Luitpoldpark München zo-

gen die Bergeborbecker ins Finale ein. Doch die deutlich schwierigere Aufgabe sollte erst noch kommen: Gegen den hoch favorisierten Tennis Eschborn 65 waren die Essener demnach chancenlos. Allein Maris Rozentals ärgerte im Spitzenspieler den Spanier Eduardo Osta-Valentin und verlor erst im Match-Tiebreak mit 8:10. Nach den Einzeln stand es 0:6.

Allgemein lässt sich sagen, dass der Boom bei den Essener Tennis-Senioren anhält. Vier Teams kämpften um den Titel, das kann sich sehen lassen.

Denis de Haas



Helga Nauck gewinnt hochklassiges Finale

Rund 600 Tennisspieler treten beim weltweit größten Hallenturnier in den Altersklassen 40 bis 85 an

Im Februar gab es wieder zehn Tage „Tennis total“ im TVN Tennis-Zentrum in Essen-Bergeborbeck. Rund 600 der nationalen Elite im Seniorenbereich kämpften bei der 51. Auflage in den Altersklassen von 40 bis 85 beim weltweit größten Hallenturnier um die Titel.

Eine Sache wurde den Zuschauern bei den „International German Senior Indoors“ sofort bewusst. Auch ein Jahr nach dem Jubiläumsturnier gehört der Niederrhein weiter zu den erfolgreichsten Verbänden im deutschen Seniorentennis: Nach den Siegen in den Einzeln zu Beginn

in den älteren Altersklassen für Sabine Schmitz (Etuf) und Joachim Zöllner (TC Babcock Oberhausen) feierten beim Schlusstag am 24. Februar der Großveranstaltung mit Helga Nauck (CHTC Crefeld) und Marc Pradel (GW Ratingen) weitere TVN-Akteure zwei Titel.

Hinzu kamen durch Holger Zühlsdorff, Christian Schäffkes (beide Ratingen), Thomas Wagenaar (DSC Düsseldorf), Rolf Theissen (Babcock), Hans-Joachim Singhoff (Stadtwald Hilden), Mirja Wagner (Rochusclub Düsseldorf), Susanne Veismann (Etuf), Reinhilde Adams (Rhein-

stadion Düsseldorf) und Irmgard Gerlitzka (TC Schiefbahn) neun weitere Niederrhein-Vertreter mit der Vizemeisterschaft.

Sabine Schmitz (Etuf), die Vizepräsidentin des TVN: „Wir haben wieder eine großartige DM mit sehr vielen hochklassigen Spielen gesehen.“

So wie das Finale der Damen 55 zwischen der ehemaligen Weltmeisterin Helga Nauck (Crefeld) und der Essenerin Susanne Veismann, die demnächst gemeinsam bei der WM für Deutschland antreten werden. Nach 90 Minuten im ersten Satz siegte Helga Nauck 7:5, 6:3.

„Ein sehr intensives Match, mit viel Laufarbeit. Ich musste ständig angreifen, damit Susanne mich mit ihren hohen Bällen nicht an der Linie hielt“, erklärte die Siegerin. Es war das zweite direkte Duell der Tennisspielerinnen. Bei den Verbandsmeisterschaften gewann Nauck mit 7:6, 7:6.

In den „Königsklassen“ der 40er-Konkurrenz blieb der TVN ohne Erfolg. Der Kaiserswerther Holger Zühlsdorff gab gegen Bastian Bohlen beim Stand von 4:6 und 0:1 auf. Die Düsseldorferin Mirja Wagner konnte nicht an ihre starken Auftritte in der Vorrunde anknüpfen. Ihr Fazit: „Im Finale wollte es nicht klappen. Es gab einige unglückliche Situationen und eine Gegnerin, bei der es gut lief.“

Für den vielfachen Titelträger Christian Schäffkes war es ein „gebrauchter Tag“: Im Duell der beiden deutschen Top-Spieler unterlag er dem Hamburger Gerhard Fahlke (damals die Nummer zwei der ITF-Weltrangliste) überraschend glatt mit 3:6, 0:6. „Da gab es nicht viel zu entschuldigen. Ich bin kein typischer Hallenspezialist. Ich kann nicht so flach spielen wie auf Sand. Gerhard hat heute alles getroffen und verdient gewonnen“, erklärte Schäffkes nach dem Turnier.

Die Organisatoren des Tennisturniers haben mittlerweile schon die 52. Auflage im Blick. 2020 werden die Seniorenmeisterschaften in der Halle vom 28. Februar bis zum 8. März ausgetragen.

Dieter Meier



Helga Nauck gewann im Finale gegen Susanne Veismann.

Benjamin Loccisano sichert sich den Wintercup

Emma Stauber belegt beim Turnier der Extraklasse Platz zwei

Nach sechs stressigen Tagen ging der Wintercup für Carsten Schauff mit der entspannten „Zweiten Halbzeit“ an Silvester 2018 zu Ende. Der Organisator richtete die Veranstaltung bereits acht Jahre am Mittelrhein beim RTHC Leverkusen aus. In Essen gab es ein Nachwuchs-Tennisturnier der Extraklasse: Neben den Deutschen Senioren-Meisterschaften und den Senior German Indoors mit 420 Meldungen glänzte der Wintercup mit dem drittgrößten Teilnehmerfeld im TVN Tennis-Zentrum an der Hafestraße.

Die Veranstaltung bildete den Abschluss der „Dunlop Junior Series“ 2018, eines der größten und bestbesetzten europäischen Jugend-Hallenturniere der Kategorie 2. Neben der Jugend in den Altersklassen U11, U12, U14 und U16 waren auch die Damen und Herren bei zwei aufeinanderfolgenden Turnieren am Start.

„Alle Altersklassen waren wieder sensationell besetzt. Überall fanden sich in den Feldern Spieler aus den Top 10 der jeweiligen Jahrgänge wieder und machten den Wintercup damit erneut zu einem der bestbesetzten Turniere in Deutschland und zu einem Aushängeschild. Auch wenn die Tendenz zur Last-Minute-Meldung nochmal zugenommen hat, denke ich, dass wir mit den offenen Meldelisten und frühzeitigen Veröffentlichung der Hauptfelder den Zeitgeist treffen und unsere Teilnehmer dies zu schätzen wissen“, erklärte Turnierdirektor Carsten Schauff, der diesen Weg auch in



Benjamin Loccisano holte beim Wintercup den einzigen Titel für Essen.

der Zukunft konsequent fortsetzen möchte.

Die Organisatoren hatten eine vielfältige Logistik zu bewältigen: Die insgesamt 421 Meldungen verteilten sich auf 18 verschiedene Nationen. 15 der 17 Landesverbände waren in Essen vertreten und 138 Vereine damit repräsentiert. Lea Aschenberg aus Passau, die sich bei den Juniorinnen U12 durchsetzte, gewann eine Trainingswoche in der Rafa Nadal Academy auf Mallorca. Namensgeber dieser Akademie ist der spanische Weltklasse-Spieler, der

mittlerweile 19 Grand-Slam-Turnier gewonnen hat. Nadal gewann in diesem Jahr bereits zum elften Mal bei den French Open in Paris.

Aber zurück zum Wintercup: Den einzigen Essener Titel sicherte sich der Bredeneyer Benjamin Loccisano im Finale gegen den Mittelrhein-Vertreter Nick Merten vom TC Weiden mit 4:6, 7:5, 10:5. Emma Stauber (Etuf), die im Internat der Rafa Nadal Academy lebt und trainiert, belegte nach einer langen Verletzungspause bei den Juniorinnen U18 überraschend Rang zwei. Die damals

15-Jährige unterlag nach einem starken ersten Satz gegen Aysha Iskakova (Dortmunder TK) im Match-Tiebreak mit 6:1, 3:6, 7:10.

Bei den Juniorinnen der U10 gewann Kristina Sachenko vom Club Raffelberg gegen Monique Lisa Murek vom Etuf mit 6:2 6:3. Die Siegerin in der Konkurrenz der Juniorinnen U11 war Anastasia Schwaibiger. Die Spielerin des BVH Dorsten besiegte Tijana Jevtic vom TC Schellenberg mit 6:2 6:3.

Dieter Meier



Merckx sorgt bei Mens Open für Furore

Belgier vom TC Bredeneey gewinnt die DTB Mens Open bei seinem Heimatverein

Es war eine große Überraschung, für die Jonas Merckx am 3. August sorgte. Der Belgier aus dem Team des Zweitligisten TC Bredeneey gewann die DTB Mens Open am Zeißbogen. Er sicherte sich dadurch ein Preisgeld in Höhe von 4000 Euro. In einem spannenden Finale setzte er sich gegen den an Position zwei gesetzten Marvin Netuschil vom Regionalligisten Tennisclub Versmold mit 6:4, 7:5 durch. Der damals 25-jährige Merckx, beim Turnier nur an Position elf gesetzt, sorgte damit in Bredeneey für einen kleinen Coup.

Nach den beiden lockeren Auftakterfolgen hatte er gegen seinen Vereinskameraden Mats Rosenkranz die ersten Schwierigkeiten, setzte sich jedoch im Match-Tiebreak durch. Es folgte anschließend ein schneller Sieg gegen den Velberter Tom Schönenberg, der seinerseits zuvor Bredeneys Peter Torebko bezwungen hatte. Schönenberg, der früher in den Diensten des Bundesligisten Neuss stand, war von seinem Erfolg überrascht: „Dass ich gegen Peter gewinnen würde, habe ich nicht erwartet.“ Der an Nummer eins gesetzte Torebko war mit seinem Auftritt gar nicht zufrieden: „Es war eine schwache Leistung. Ich fand zu keinem Zeitpunkt meinen Rhythmus.“

Dafür machte Merckx gegen Schönenberg mit einem 6:1, 6:0 kurzen Prozess. Es folgte das Halbfinale gegen Marcel Zielinski. Auch dem Spieler von Parkhaus Wanne-Eickel ließ Merckx



Von Position 11 zum Turniersieg: Jonas Merckx sorgt in Bredeneey für eine Überraschung.

bei einem 6:3, 6:2 keine Chance.

Und schließlich kam es zum Zweisatz-Erfolg des Außenseiters im Endspiel. Für Marvin Netuschil, damals die Nummer 541 der Weltrangliste, war es die insgesamt zweite Finalniederlage auf der Anlage im Essener Süden. Er unterlag bereits 2014 bei der ersten Auflage der ITF Mens Open gegen Peter Torebko. Netuschil trat nun allerdings mit einem großen Handicap an: Aufgrund einer Totalsperrung auf der Autobahn benötigte er knapp vier Stunden für seine Anreise nach Essen.

Gegen die belgische Gummiwand wurde er dann auch noch stark gefordert. Wiederholt benötigte er gegen seinen lauf- und kampfstarken Bredeneeyer Gegner drei Versuche, um bei Vorteilen doch einen Punkt zu erzielen. Nach einer 5:3-Führung und einem vergebenen Matchball von Jonas Merckx wurde es noch einmal spannend, ehe der Belgier doch noch mit einem 7:5 einen Entscheidungssatz verhinderte.

Der Bredeneeyer Sportmanager Torsten Rekasch sprach am Rande über den Stellenwert des Turnieres. Er sieht vor allem für den

Nachwuchs eine Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln: „Diese Turniere bilden ein Sprungbrett für unsere jungen Spieler. Wir haben wieder eine große Anzahl an regionalen und überregionalen DTB- und TVN-Talenten am Start“, sagte Rekasch.

Aus seinem Klub konnte er sich acht Spieler im Turnierverlauf angucken. Neben Torebko, Merckx und Rosenkranz schlugen Jeroen Vanneste, Jasper Smit, Andre Ghem, Bjarne Mannheims, Oscar Moraing und Julius Upel beim Turnier auf.

Denis de Haas

Tereza Martincova holt Titel bei Bredenev Ladies Open

Tschechin beendet Turnier mit dem Finalsieg über die Spanierin Paula Badosa

Die 7. Bredenev Ladies Open erlebten einen perfekten Abschluss. Das Einzelfinale des mit 25.000 US-Dollar dotierten Tennisturniers am Zeißbogen endete am 1. Juni bei strahlendem Sonnenschein mit einem Sieg von Tereza Martincova. Die Tschechin besiegte Paula Badosa aus Spanien und trat damit die Nachfolge der Luxemburgerin Mandy Minella an.

Torsten Rekasch vom Veranstalter TC Bredenev zog ein positives Fazit: „Es war das vom Ranglisten-Durchschnitt bisher beste Teilnehmerfeld. Entsprechend hoch war die Qualität der Matches. Leider hat an einigen Tagen das Wetter nicht mitgespielt. Letztlich haben sich die beiden mit Abstand besten Spielerinnen durchgesetzt.“

Im Duell der beiden Top-Ge-setzten bestimmte mit Tereza Martincova (damals die Nummer 155 der Weltrangliste) die Nummer zwei mit ihren druckvollen Angriffen über weite Strecken gegen die 21-jährige Paula Badosa das Finale. Es war beeindruckend, wie die Tschechin vom 2:2 im ersten Satz mit sieben gewonnenen Spielen in Folge auf 6:2 und 3:0 im zweiten davonzog. Dann erwachte Badosas Kampfgeist zwar wieder, die damalige Nummer 128 der Weltrangliste gestaltete die Partie offener.

Sie wehrte zwei Matchbälle ab und glich zum 6:6 aus. Durch das 7:4 im Tiebreak sicherte sich die damals 24-jährige Martincova den Pokal, das Preisgeld und die

Weltranglistenpunkte. Erste Glückwünsche an die Siegerin kamen von Rainer Stambor, ehemals Teamcoach beim Etuf. Martincova stand 2015 im Team des damaligen Bundesligisten.

Paula Badosa war nach der Aussage ihrer Mutter „ein wenig krank“ angereist. Davon war im Turnierverlauf allerdings kaum etwas zu sehen. Die Spanierin gab zunächst keinen Satz ab, konnte sich jedoch im Viertelfinale gegen die Stuttgarterin Anna Zaja im dritten Durchgang durchsetzen. Im Halbfinale gab es einen Erfolg gegen die Belgierin Marie Benoît. Tereza Martincova zog nach ei-

nem deutlichen Erfolg über Martina Trevisan aus Italien ins Endspiel ein. Dort wurde es hochklassig – mit dem besseren Ende für die Spielerin aus Tschechien.

In Anastasia Zarycka, Zoe Hives, Annick Melgers und der 16-jährigen Mina Hodzic war das Turnier im Einzel für vier Bredenev Spielerinnen bereits in der ersten Runde des Hauptfeldes beendet. Die an Position vier gesetzte Victoriya Tomova aus dem Bredenev Bundesliga-Kader schied überraschend in Runde zwei aus.

Turnierleiterin Isolde Dehmel atmete nach der stressigen Wo-

che tief durch: „Alles hat gut geklappt, alle Spielerinnen waren sehr zufrieden.“ Das war auch Bredenevs Sportmanager Torsten Rekasch: „Mein Dank geht vor allem an die vielen und jugendlichen Helfer, die einen außergewöhnlichen Einsatz zeigten.“

Den Titel im Doppel holten sich Lina Gjorcheska und Anastasiya Komardina (Mazedonien/Russland) mit einem 6:3, 6:3 im Finale gegen die Bredenev Bundesliga-Spielerin Anastasia Zarycka (Tschechien) und die Russin Alena Fomina.

Dieter Meier



Beeindruckende Leistung: Tereza Martincova gewinnt das Turnier in Bredenev.



Christian Schäffkes verliert ein Duell der Extraklasse

Der Lokalmatador unterlag bei den German Seniors Open dem Spanier Benfele-Alvarez

Turnierleiterin Sabine Schmitz stand der Stress am 7. Juli nach dem letzten Ballwechsel bei den German Seniors Open des TVN/Etuf deutlich ins Gesicht geschrieben: „Nach den anstrengenden acht Tagen bin ich völlig geschafft.“

Das war kein Wunder. Schließlich handelte es sich um ein Event mit 350 Teilnehmern aus 26 Nationen, das 2017 von der Internationalen Tennis Föderation (ITF) als einziges Seniorenturnier in Deutschland den A-Status erhalten hatte. Hinzu kam für die Vizepräsidentin des TVN und Sportwartin des Etuf der aktive Einsatz in der Altersklasse 60, die sie mit einem 6:2, 6:3-Finalsieg gegen Carola Eiseler (Syke) gewann.

Bei den Damen 35 hatte die Münsteranerin Manon Kruse der zuvor gegen Silke Richard noch stark geschwächtem Natalia Sewckow (Rot-Weiß Düsseldorf) keine Chance gelassen. Es gab ein 6:1, 6:0. Die Russin benötigte im Halbfinale in einem Mammut-Match für ihren 6:4, 4:6, 7:6-Erfolg viereinhalb Stunden gegen die für Rheinstadion Düsseldorf spielende Essenerin.

Bei den Damen 40 gewann die Weltranglisten-Dritte Regina Balcune aus Frankreich gegen Sonja Vogt vom TC Bredeney 6:1, 6:3. In der Konkurrenz Damen 45 setzte sich Susi Fortun Lohrmann aus Leonberg in der schwach besetzten Altersklasse gegen zwei Konkurrentinnen durch. Bei den Damen 50 gewann Shabnam Siddiqui El Hatri



Musste sich in einem hochklassigen Match dem Spanier Emilio Benfele-Alvarez geschlagen geben: Lokalmatador Christian Schäffkes

gegen Olga Shaposhnikova aus Ubstadt-Weiher nach hartem Kampf mit 4:6, 7:6(3) und 6:1. Gegen eine Klaartje van Baarle konnte bei den Damen 55 auch die Krefelderin Helga Nauck nichts ausrichten. Es hieß am Ende 6:2, 6:1 für die Belgierin von Grün-Weiß Oberkassel.

Auch die männlichen Tennisspieler lieferten sich in Essen packende Duell. Bei den Herren 35 gewann der Niederländer Romano Frantzen gegen den Elberfelder Matthias Schramm mit 6:7, 6:3, 6:2. Der topgesetzte Wuppertaler Andrew Lux verlor bei den Herren 40 gegen den Ratin-

ger Marc Leimbach 4:6, 6:7.

Ein Duell der Extraklasse gab es bei den Herren 45 zu sehen: Christian Schäffkes von GW Ratingen, der auch Trainer des Etuf ist, traf auf Emilio Benfele-Alvarez. Die beiden lieferten sich ein Duell der Extraklasse. Der Spanier hatte im Halbfinale einen Zweisatz-Sieg über Ex-Profi Thomas Behrend gelandet. Das Endspiel gegen Schäffkes gewann Benfele-Alvarez mit 3:6, 7:6 (3), 6:3. Bei den Herren 50 unterlag Oliver Prätorius (ETB) gegen den Titelverteidiger Dimitri Poliakov klar mit 0:6, 2:6. Die Herren 55 spielten ein Finale ohne deutsche Beteiligung: Die Nummer 1 der Weltrangliste, der Italiener Angelo Tanganelli, gewann gegen den Russen Alexej Karpenko 7:5, 6:0.

Eine klare Angelegenheit gab es bei den Herren 60. Norbert Henn (Eschborn) setzte sich gegen den Australier Glenn Busby 6:1, 6:2 durch. Bei den Herren 65 holte sich Didier Kaiserian (Frankreich) gegen den Niederländer Frits Rajmakers mit 2:6, 6:1, 6:4 den Titel und die Punkte für die Weltrangliste. Der Titel bei den Herren 70 ging an den Weltranglisten-Ersten Jorge Camina Borda. Der Spanier gewann das Finale gegen den an Position zwei gesetzten Dänen Frans Norby mit 6:2, 7:5. Und dann gab es noch das Duell bei den Herren 80: Der Klosterhardter Dieter Trapka unterlag gegen den Kölner Rüdiger Schöning 1:6, 2:6.

Dieter Meier

Verband Niederrhein stellt an der Hafensstraße zwölf Sieger

TC Bredeney verantwortet erstmals die Organisation des ITF-Turniers „German Senior Indoors“

Bei der siebten Auflage der internationalen „German Senior Indoors“ schlugen 400 Teilnehmer im Tennis-Zentrum des Verbandes Niederrhein (TVN) an der Hafensstraße auf. Es war eine Herausforderung für den TC Bredeney, der erstmals die Organisation des Turniers auf Wunsch des TVN übernommen hatte und zum Turnierende am 1. Februar viel Lob von den Aktiven erhielt.

Auch Jürgen Müller, Seniorenreferent im TVN, war nach sieben Turniertagen absolut zufrieden: „Es war eine sehr gelungene Veranstaltung. Der TC Bredeney hat es bei seinem Debüt hervorragend gemacht. Wir werden uns nun zusammensetzen und besprechen, was man vielleicht noch einmal verbessern kann.“

Sportlich waren die Vertreter des Niederrheins bei diesem ITF-Turnier erfolgreich. In 16 Endspielen der Einzel-Konkurrenz waren sie vertreten und gewannen sieben davon: Robert Messling, Carsten Gröger, Oliver Prätorius, Katharina Jacob, Susanne Veismann, Jutta Bökmann und Irmgard Gerlatzka. Hinzu kamen fünf Turniersiege im Doppel durch Heike Heimentz/Ursula Hurtz (AK 60), Jutta Bökmann/Manfred Maas (AK 65), Jörn Harmus/Andrew Lux (AK 40), Ernst-Jochen Otto/Günter Klein (AK 70) und Hans Pötter/Hermann Weber (AK 85).

Die Turnierleiterin Isolde Dehmel zog ebenfalls ein positives Fazit: „Wir haben sehr viel Wert auf persönlichen Service gelegt und



Im Vereinsduell des Etuf setzte sich Susanne Veismann bei den Damen 55 knapp gegen Carole de Bruin (v.r) durch.

einen straffen Zeitplan erstellt. Alle Spieler schienen zufrieden zu sein und lobten die familiäre Atmosphäre.“

Ärgerlich war in diesem Jahr die Terminüberschneidung des Events in Essen mit den European Senior Open in Seefeld, die erst beendet waren, als das Turnier an der Hafensstraße schon drei Tage lief. Verantwortlich ist dafür allerdings der Weltverband ITF, der vorgegeben hatte, dass Top-Spieler der Weltranglisten nicht bei beiden Veranstaltungen antreten durften.

Die Endspiele der männlichen Teilnehmer im Überblick: Herren 40: Carsten Gröger (Rattinger TC GW) – Andrew Lux (Wup-

pertal) 7:6, 6:4, Herren 45: Thomas Behrend (Baesweiler) – Gerhard Fahlke (Bensberg) 6:4, 6:7, 6:2, Herren 50: Oliver Prätorius (ETB SW) – Marc Pradel (Rattinger TC GW) 3:6, 6:4, 6:4, Herren 55: Neal Smith (Südafrika) – Thomas Wagenaar (NBV Velbert) 6:2, 6:4, Herren 60: Peter Sachse (TG Gahmen) – Javier Molina Ramos (Spanien) ohne Spiel, Herren 65: Frits Raijmakers (TG Gahmen) – Rolf Theissen (Babcock Oberhausen) 6:2, 6:3, Herren 70: Wolfram Schmidle (Rheinstetten) – Wolfgang Korn (Berlin) 6:2, 6:3, Herren 75: Gerhard Gröll (Bonn) – Hans-Joachim Singhoff (Stadtwald Hilden) 7:6, 6:4, Herren

80: Rüdiger Schöning (Bonn) – Rudolf Perplies (TV Espelkamp-Mittwald) 6:1, Aufgabe, Herren 85: Herbert Althaus (Harburg) – Horst Schmütsch (Garstedt) 6:3, 6:0.

Die Endspiele der weiblichen Teilnehmer im Überblick: Damen 55: Susanne Veismann – Carole de Bruin – (beide Etuf Essen) 7:6, 6:4, Damen 65: Jutta Bökmann – Sabine Sonnenschein-Kosenow (BW Krefeld) 6:0, 3:0 Retired, Damen 70: Barbara vom Ende (Göttingen) – Anneke Jelsma (Niederlande) 6:2, 6:1, Damen 80: Irmgard Gerlatzka (Schiefbahn) – Ursula Blecking (TC Bredeney) 6:0, 6:2.

Dieter Meier



Große Erfolge auch zum Abschluss der Sommersaison

U18-Mannschaften vom Zeißbogen setzen sich bei NRW-Meisterschaft durch

Mit der NRW-Meisterschaft der Juniorinnen und Junioren U18 schloss sich für den TC Bredeney der Kreis. Die jungen Tennis-Asse hatten schon vorher in der Sommersaison für Furore gesorgt. Auf der Anlage des TC Haus Wittringen in Gladbeck setzte sich der Essener Nachwuchs dann Ende September als Vertreter des Verbandes Niederrhein gegen die Teams vom Mittelrhein und Westfalen durch.

Einen souveränen Auftritt legten dabei die Junioren hin. Im Halbfinale siegten Julius Upel, Alen Moritz Hodzic, Liam Schiemann und Aaron James Williams gegen GW Arnsberg jeweils im Schnelldurchgang. Es gab nicht einen Satzverlust. Die Doppel mit Moritz Hodzic/Liam Schiemann und Sam Rekasch/Aaron James Williams behaupteten sich ebenfalls problemlos.

Im Endspiel gegen Mittelrhein-Vertreter TC Grün-Weiß Aachen, der zuvor die Mannschaft TuS Ickern ausgeschaltet hatte, dominierte Bredeney ebenfalls. Aaron James Williams sorgte für einen perfekten Start. Er gewann mit 6:2, 6:0 gegen Mingus Schwick. Alen Moritz Hodzic und Liam Schiemann sorgten bei einer Niederlage von Julius Upel gegen den starken Niederländer Sil Hollemans anschließend für eine 3:1-Führung. Hodzic/Schiemann und Rekasch/Williams machten mit Zweisatz-Siegen den souveränen 7:1-Erfolg perfekt.

Wesentlich steiniger war der Weg der Bredeney Juniorinnen



Die Juniorinnen und Junioren vom TC Bredeney rundeten mit ihren Titelgewinnen eine starke Sommersaison ab.

zur Titelverteidigung. Bereits beim 6:2-Halbfinalsieg gegen TC Deuten mussten die Doppel entscheiden. Während Mina Hodzic und die Belgierin Michele van Mol glatt gewannen, unterlagen Lara Böhner und Leonie Schuknecht in zwei Sätzen. Beiden Spielerinnen machten allerdings auch gesundheitliche Probleme zu schaffen. Doch das war am Ende egal: Die Doppel Mina Hodzic/Michele van Mol und Lara Böhner/Leonie Schuknecht machten den Finaleinzug noch perfekt.

Nach einem 1:3-Rückstand aus den Einzeln sah es im Finale gegen TuS Ickern zunächst schlecht aus für die Mannschaft aus Essen. Mina Hodzic gegen die starke Russin Julia Avdeeva sowie Laura Böhner und Leonie Schuknecht verloren ihre Matches. Michelle van Mol machte es besser und gab kein Spiel ab. Die beiden Doppel brachten die Wende. Während Schuknecht/van Mol 6:3, 6:1 locker siegten, mussten Hodzic/Böhner in den Match-Tiebreak. Dort hatten sie das bessere Ende für sich. Den Show-

down entschieden sie mit 10:7 für sich.

Torsten Rekasch konnte also zufrieden sein. Für ihn war der Erfolg in Gladbeck auch ein Zeichen des Zusammenhaltes. „Es war das letzte Spiel des Turniers“, erklärte der TCB-Sportmanager in seinem Fazit. „Mina und Laura wurden von den mitgereisten Bredeneyern und den Junioren toll unterstützt. Da kam wieder der Teamgedanke auf, um den wir oft beneidet werden.“

Dieter Meier



Zwei aus der glorreichen Zeit

Herbert Weinberg und Werner Kik wurden 80 Jahre alt

Zwei altverdiente Spieler aus glorreichen RWE-Zeiten, als die Kicker von der Hafenstrasse noch Bundesliga-Luft schnuppern durften, wurden im Januar stolze 80 Jahre alt: Herbert Weinberg legte vor, Werner Kik vollendete wenige Tage später. So, wie es früher unzählige Male auf dem Rasen im Georg-Melches-Stadion der Fall war.

Weinberg, der Stürmer aus der Jugend des BV Altenessen 06, fand über Hannover 96 den Weg zurück nach Essen. Zwischen 1966 und 1972 absolvierte er mit den Rot-Weissen insgesamt vier Aufstiegsrunden zur Fußball-Bundesliga, dreimal mit Erfolg. Für den Rechtsaußen, der aufgrund seines enormen Arbeitspensums ein Vorbild für seine Mitspieler war, war der 24. August 1966 unvergesslich: Bei seiner Bundesliga-Heimpremiere erzielte er beim 4:1-Sieg ausgerechnet gegen Schalke 04 sein erstes Bundesligator. In der Saison folgten auch noch Heimsiege über Bayern München und Borussia Mönchengladbach.

Insgesamt bestritt Herbert Weinberg 306 Pflichtspiele für Rot-Weiss und erzielte dabei 51 Tore. Eine schwere Verletzung beendete im Januar 1973 seine Karriere. Bei einem Trainingsspiel in der legendären Turnhalle des Stadions prallte er mit dem Kopf ungebremst gegen die Betonwand und zog sich einen Schädelbasisbruch zu. Vier Wochen lag er im Krankenhaus, davon eine auf der Intensivstation. Der Um-



Herbert Weinberg posiert mit Ball und RWE-Trikot.

stand, dass ihn niemand vom Verein besuchte, ließ Weinberg in der Folge auf Abstand zu seinem Klub gehen. Erst Michael Welling ließ im Assindia-Bereich eine RWE-Legenden-Lounge im neuen Stadion einrichten, seitdem ist Weinberg wieder mit seiner Ehefrau, mit der er seit über 60 Jahren zusammen ist, gern gesehener Gast an der Hafenstrasse.

Werner Kik kam in der Saison 1960/61 vom TuS Hamm nach Essen. In den folgenden zehn Jahren begann er als Mittelstürmer, wurde dann aber erfolgreich zum Verteidiger umgeschult. Nach 293 Spielen in der Oberliga West, 2. Liga West, Regionalliga West und 1. Bundesliga, in denen er 21 Tore erzielte, beendete er 1970 seine Karriere. Bei seinem Debüt 1960 gegen Preußen

Münster war er in prominenter Gesellschaft: RWE-Legende „Penny“ Islackler stürmte über rechts, Fritz Herkenrath stand im Tor und in der Abwehr verteidigte ein gewisser Otto Rehhagel. Topfit beendete Kik 1970 seine Karriere und wurde Vermessungs-Ingenieur bei der Ruhrkohle. Erst zwei Jahre später gab der DFB die Obergrenze für Gehälter von 1.200 DM im Monat auf.

Werner Kik ist Mitbegründer der Traditionsmannschaft und kümmerte sich nach seiner aktiven Zeit noch um die RWE-Jugend, auch war er für zwei Jahre im Verwaltungsrat des Vereins. Bei den Fans stand er immer hoch im Kurs: 2007 wählten sie das Vorbild an Fleiß und Einsatz in die Jahrhundertelf.

Dominik Hamers



Werner Kik (M.) in Aktion.



Einer der besten Handballer der Stadt

Heinz Oberscheidt wurde 70 Jahre alt – Mit dem SC Phoenix spielte er in der Bundesliga

Der Handball in Essen hat Tradition. Der SC Phönix spielte erstklassig, der Tussem ebenfalls. Und zu den besten Spielern, die diese Stadt hervorgebracht hat, gehörte Heinz Oberscheidt, der im September 70 Jahre alt wurde. Das Talent wurde Oberscheidt in die Wiege gelegt. Mutter Anneliese, Vater Heinz und Onkel Gustel waren ausgezeichnete Feldhandballer. Auf dem Höhepunkt seiner sportlichen Karriere gehörte der Essener zu den besten deutschen Handballern, auch wenn ihm der große Sprung auf die internationale Bühne versagt blieb.

Zu Buche standen letztlich drei B-Länderspiele als Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1972. „Vielleicht war ich zu unbequem und habe meine Meinung häufig zu deutlich gesagt“, sagt Oberscheidt. Und ein bisschen Wehmut ist schon herauszuhören. Als er Vlado Stenzel vor zehn Jahren telefonisch zum 75. Geburtstag gratulierte, wusste der ehemalige Bundestrainer erst gar nicht, wer in der Leitung war. „Nach einigem Rätselraten hat er mich nach dem Stichwort ‚Ruhrgebiet‘ erkannt. Ich war mit Sicherheit nicht sein Lieblingsspieler, aber er hat sich sehr gefreut und mir gesagt, dass sich noch nicht einmal der Deutsche Handballbund bei ihm gemeldet habe.“

Heinz Oberscheidt begann mit acht Jahren auf dem Aschefeld der „Eigenen Scholle“ in Frohnhausen beim SC Phönix. Seine Entwicklung bekam einen gewaltigen Schub, als Trainer Petre Ivanescu



Heinz Oberscheidt (Mitte) war vor rund 6.000 Zuschauern in der Grugahalle schneller als der Gummersbacher Heiner Brand.

verpflichtet wurde. Der dreimalige rumänische Weltmeister wurde zum Lehrmeister. Nachdem die Frohnhauser im ersten Jahr knapp am TV Oppum scheiterten, stiegen sie 1969 durch einen Sieg

über Hildesheim in die Hallenhandball-Bundesliga auf.

Ein Jahr später wechselte er zum Bundesligisten TuS Wellinghofen, wo er auch noch auf dem Großfeld agierte. „Nach dem

Aufstieg in die Bundesliga mit dem SC Phönix war mein zweiter sportlicher Höhepunkt das Endspiel um die Deutsche Feldmeisterschaft vor 25.000 Zuschauern im Stadion ‚Rote Erde‘ in Dortmund, das wir leider gegen GW Dankersen verloren“, erinnert sich Oberscheidt.

Seit einigen Jahren genießt Heinz Oberscheidt seinen Ruhestand. Er bereist die Welt, bleibt jedoch weiter bodenständig: „Der Sport hat mir sehr viel gegeben. Ganz wichtig sind mir jedoch meine umfangreichen sozialen Kontakte“, sagt er und bereitet für den kommenden März das Treffen mit dem Team vor, das vor 30 Jahren den Aufstieg in die Bundesliga feierte.

Dieter Meier

Hubert Wildschütz feierte seinen 75. Geburtstag

Radrennen in Rüttenscheid, Öffentlichkeitsarbeit für die Moskitos, Essener Segelwoche, Boxevents in Essen und Velbert: für Hubert Wildschütz kein Problem. „Huwi“, wie ihn alle nennen, war da, wenn man ihn brauchte – als Manager, Organisator, Moderator oder Journalist. Im Juli feierte er seinen 75. Geburtstag.

Der Boxsport hat es dem Jubilar angetan. Als Bundesliga-Manager hievte er BC Steele in die Bundesliga und hatte großen Anteil dran, dass die Boxstaffel mit Größen wie Peter Spitzenberg, Gert Puzicha, Uwe Laroche und



Hubert „HuWi“ Wildschütz.

Raymund Sandach 1972 Deutscher Mannschaftsmeister wurde. Mit ihm wurde auch der BC Velbert elf Mal Deutscher Meister. Dem ESPO war Wildschütz über 40 Jahre verbunden, arbeitete im Vorstand und im Organisationsteam. Für die Verdienste als Spartenleiter Boxen erhielt der „Mister Amateurboxen“ die Plakette des Essener Sports. Noch heute ist Wildschütz Ringsprecher in Velbert. Aus gesundheitlichen Gründen musste er aber vor zwei Jahren schweren Herzens kürzertreten.

Uwe Möller



Ein Freisenbrucher gibt weiter Vollgas

Rennfahrer Harald Grohs feierte seinen 75. Geburtstag. Ans Aufhören denkt er noch lange nicht

Er hat Benzin im Blut – diese Floskel trifft auf keinen mehr zu als auf den Rennfahrer Harald Grohs, genannt Nippel. Der berühmte Motorsportler aus Freisenbruch blickt auf eine beispiellose Karriere zurück – mit über 60 24-Stunden-Rennen, zahllosen Tourenwagen-Meisterschaften und unzähligen Titeln. Im Januar hat er seinen 75. Geburtstag gefeiert und denkt lange nicht ans Aufhören.

„Ich bin topfit, habe gerade wieder mal meinen jährlichen Gesundheitscheck für die Rennfahrerlizenz erfolgreich bestanden“, sagt er und grinst.

Sein Haus in Freisenbruch mit dem Blick auf die Felder hat er allerdings in all der Zeit nur selten genießen können, da er stets an mehr als 300 Tagen im Jahr unterwegs gewesen ist. Kurz vor seinem Geburtstag war er aus Mallorca, seiner Lieblingsinsel, zurückgekommen. Er blieb aber nur kurz, denn der Motorsport rief bereits wieder nach ihm. „Ich fahre noch Klassikrennen, bin aber auch immer wieder mal bei 24-Stunden-Rennen unterwegs.“

Er organisiert zudem Events, macht Fahrsicherheitstrainings und Fahrzeugpräsentationen, tanzt auf der einen oder anderen Hochzeit („Ich bin ein sehr gefragter Typ“), und hat gerade einen Werksvertrag verlängert. Ein Leben in dieser Geschwindigkeit – für viele in seinem Alter nicht mehr vorstellbar – ist für Harald Grohs ein Jungbrunnen. „Ich habe die letzten 45 Jahre so ge-



Harald Grohs mit einer Porsche 911er-Trophäe in seiner Essener Wohnung.

lebt, warum sollte ich daran etwas ändern?!”

Aufgewachsen ist Grohs in Holsterhausen, begann dort eine Lehre zum Kfz-Mechaniker. Der Werkstattmeister hatte Kontakt zum Motorsport und schickte seine Mechaniker an die Pisten. „Ich habe die Motoren für die Rennfahrer eingefahren, dabei wurde mein Talent entdeckt und gefördert.“ Was folgte, war eine Karriere, wie sie sich Harald Grohs niemals erträumt hätte. Aber er tat auch viel dafür, stahlte und trainierte Körper und Kopf. „Plötzlich stand ich auf Bühnen und wurde interviewt. Um da bestehen zu können, habe ich Moderations- und Rhetorikkurse belegt. Das hat sich gelohnt.“

Wie viele Rennen er in den vergangenen 45 Jahren gefahren ist, hat er nie gezählt. Gewonnen hat

er auf jeden Fall mehr als 600 – so viele glänzende Gold-Pokale stehen im Souterrain seines Freisenbrucher Hauses. Dazwischen ist auch das Modell eines Porsche 911T, dem Auto, mit dem Grohs 1973 seine ersten Rennen bestritt.

Danach ging alles ganz schnell: Die Welt rief und Grohs kam. Nach Mexiko und die USA, nach Südafrika und Japan, „dort blieb ich sogar fünf Jahre lang“. Jahrzehntlang lebte Harald Grohs aus dem Koffer und bereiste alle Kontinente. „Rückblickend war das ein wunderbares und abenteuerliches Leben auf der Überholspur.“ Aber auch gefährlich: Um die 20 Unfälle hatte Grohs auf den Rennstrecken dieser Welt, neun Mal musste er aus einem brennenden Auto gerettet werden. „Ich werde nie vergessen, wie mir in Le Mans bei 370 Stun-

denkilometern der Reifen geplatzt ist.“ Doch das Glück blieb ihm all die Jahre hold; er hatte kaum größere Verletzungen.

2015 beendete er seine offizielle Rennfahrerkarriere, ließ es etwas gemüthlicher angehen und fährt seitdem nur noch Klassikrennen. Die erfreuen sich immer größerer Beliebtheit, was dazu führt, dass Grohs weiterhin viel unterwegs ist.

Zu seinem beruflichen Glück gesellte sich vor über 15 Jahren das private. Mit 60 heiratete der ewige Junggeselle seine Lebensgefährtin Angelika. „Seitdem passt sie auf mich und meine Gesundheit auf wie ein Luchs.“ Mit ihr will Harald Grohs seinen Lebensabend auf Mallorca verbringen. Doch das mit dem Ruhestand wird wohl noch etwas dauern.

Vera Eckardt



„Reiseleiter“ und Teil von Tusem Essen

Karl-Heinz Weißenfels wurde 80 Jahre alt

An seinem Ehrentag hat sich Karl-Heinz Weißenfels natürlich auch etwas Besonderes ausgesucht. 80 Jahre ist der Mann im September geworden, doch groß gefeiert hat er das nicht. Mag ja sein, dass der eine oder andere Korken geknallt hat, aber in aller Bescheidenheit und im kleinen Kreise.

Weißenfels hatte sich für ein paar Tage in ein idyllisch gelegenes Hotel in Königswinter zurückgezogen. „Da war ich auch 2007 zur Handball-WM mit der tschechischen Nationalmannschaft“, sagte er. Damals war er erstmals vom DHB als Teamleiter eingesetzt worden, der den Gästen zur Seite stand. Und diesen Job erledigt er gelegentlich auch heute noch bei Länderspielen.

Dem Handball ist der ehemalige Studiendirektor seit mehr als

40 Jahren verbunden. Als der SC Phönix in der Bundesliga spielte, wurde Weißenfels als Hallensprecher engagiert. Später übernahm er die Rolle bei den Bundesliga-Spielen von Tusem Essen und wurde zur „Stimme der Grugahalle“. Boss Klaus Schorn half er bei den Europacup-Reisen, übersetzte, besorgte und organisierte. Weißenfels war Teil des Teams. „Eine Zeit, die ich nicht missen möchte“, sagt er.

Auch Funktionär war Weißenfels, saß zwölf Jahre im Vorstand beim Essener Sportbund. Als Lektor für verschiedene Magazine arbeitet er ebenfalls. Und wenn jemand fürs Mikro gebraucht wird, springt der Jubilar gerne ein. So ist er ab und zu beim Fußball-Oberligisten ETB am Uhlenkrug zu hören.

Rolf Hantel



Das waren Zeiten: Karl-Heinz Weißenfels (r.) mit dem einstigen Erfolgstrainer Petre Ivanescu.

Ein Leben für das Ehrenamt

Wilfried Masuch wurde im Januar 2019 80 Jahre alt



Umtriebiger Funktionär: Wilfried Masuch

Der ehemalige Fußballer, langjährige Funktionär und Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande, Wilfried Masuch (Foto), feierte im Januar seinen 80. Geburtstag. Von 1949 bis 1969 spielte Masuch in den Jugend- und Seniorenmannschaften der Sportfreunde Katernberg, unter anderem in der Verbandsliga, der damals höchsten deutschen Spielklasse. Im Anschluss daran stieg der Krankenkassenbetriebswirt in der Vereins- und Verbandsarbeit ein. So war er Vorsitzender des Verbandsfußballausschusses und stellvertretender Vorsitzender des Fußballausschusses im Verband Niederrhein.

Die Liste seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten lückenlos aufzuführen, käme einer Herkulesaufgabe gleich. Masuch leistete fast 45 Jah-

re Vorstandsarbeit bei den Sportfreunden Katernberg, war Präsidiumsmitglied beim Fußballverband Niederrhein (FVN), Staffelleiter in der Ober- und Regionalliga, Mitglied im DFB-Spielausschuss, Mitglied im Spielausschuss des Westdeutschen Fußballverbandes und, und, und.

Für seine Tätigkeiten erhielt er diverse Auszeichnungen, darunter die Silberne sowie die Goldene Ehrennadel des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und die Ehrenmitgliedschaft im FVN.

Lange Zeit war Masuch auch in verschiedenen Stadionkommissionen tätig, wie etwa bei Rot-Weiss Essen – wo er nahezu kein Heimspiel verpasste –, dem MSV Duisburg und Rot-Weiß Oberhausen.

Dominik Hamers



Der einzige Ehrenspielführer

Günter „Pommes“ Leufgen feierte seinen 75. Geburtstag

Unter seinem Vornamen Günter kennt ihn wohl kaum jemand. Ihn nannten am Uhlenkrug alle schlicht „Pommes“. Ein Spitzname, mit dem Günter Leufgen wohl gut leben kann, auch wenn er seinen Ursprung in der Kindheit des ehemaligen ETB-Fußballers hat. Dort soll er ein, zwei Kilogramm zu viel auf den Rippen gehabt haben.

„Pommes“ vom ETB Schwarz-Weiß wurde im März 75 Jahre alt. Der ehemalige Abwehrrecke der Schwarz-Weißen war am Uhlenkrug in der Zeit von 1963 bis 1976 in der ersten Mannschaft am Ball.

Leufgen erinnert sich in einer ETB-Chronik an sein Debüt: „Unsere etablierten Spieler hat-

ten zuvor eine 1:9-Klatsche gegen Alemannia Aachen kassiert. Eine Woche später durfte der Nachwuchs ran, und wir gewannen in Bottrop mit 3:1. Am nächsten Tag fuhr ich mit der Straßenbahn. Vor mir las jemand Zeitung und da stand die Schlagzeile ‚Leufgen – die Entdeckung im Jahnstadion‘.“

Der junge Mann wurde neben Kalla Mozin eine Stützen in der Abwehr. Er kam auf rund 600 Einsätze für den ETB, davon ca. 375 Pflichtspiele. 1978 beendete er seine Karriere am Uhlenkrug und wurde danach als bisher einziger Spieler zum Ehrenspielführer ernannt. Auch sein zwei Jahre jüngerer Bruder Karl-Heinz spielte einst beim ETB.

ETB / Dominik Hamers



Günter „Pommes“ Leufgen (Mitte, mit Ball) im Kreise ehemaliger ETB-Fußballer

Ein zuverlässiger Macher

Bernhard Gemlau von der SG Essen feierte seinen 75. Geburtstag



Bernhard Gemlau von der SG Essen.

Nein, diesen Tag hat Bernhard Gemlau nicht im Schwimmbad verbracht. Der Vorsitzende der Startgemeinschaft Essen wurde im Dezember 70 Jahre. Und deshalb gab er einen kleinen Empfang im Vereinsheim seines Klubs PSV Essen. Aber auf dem Trocknen sollte die Gesellschaft auch dort nicht sitzen.

Der Jubilar ist seit jeher ein engagierter Macher. Aber keiner, der mit Getöse seine Mannschaft dirigiert. Gemlau wirkt in der Öffentlichkeit stets ruhig und bedacht. Er ist einer, der weiß, was er tut und was die anderen zu machen haben, damit es funktioniert. Und es funktioniert. Gemlau zählt mittlerweile bundesweit zu den profiliertesten Organisatoren von hochkarätigen Schwimmfesten.

Die Deutschen Kurzbahn-Meisterschaften waren viele Jahre lang im Hauptbad zu Hause. Zu den Essener „Alex Swim&Fun Days“ im Frühjahr kommt die DSV-Elite immer wieder gern. Und Essen hat sich unter seiner

präzisen Regie zu einer Top-Adresse im deutschen Schwimmsport gemausert. „Ohne ihn wäre der Essener Schwimmsport nicht dort, wo er heute steht“, würdigt der Sportinternat-Geschäftsführer Horst Melzer, der ihn seit 1968 kennt, als dieser noch Trainer war. „Er ist ein Urgestein des hiesigen Hochleistungssports.“ Ein stets zuverlässiger und berechenbarer Partner. „Bei ihm gilt noch allein sein Wort.“

1959 trat Bernhard Gemlau dem PSV bei. Ein großer Schwimmer ist er aber nicht gewesen. Später arbeitete er als Trainer, übernahm immer häufiger organisatorische Aufgaben und ist seit Jahren Abteilungsleiter der Schwimmabteilung im PSV.

1987 wurde die Startgemeinschaft Essen gegründet, an dessen Gründungskonzept Gemlau maßgeblich mitgearbeitet hat. Zunächst war er Koordinator der SGE, seit 2004 ist er der 1. Vorsitzende. Der Chef eines erfolgreichen Teams.

Dieter Meier



Ein Schlitzohr mit nachdenklichen Sprüchen

Fußball-Legende Manfred Burgsmüller starb im Alter von 69 Jahren

Die Meldung hat die Fußballszene, nicht nur im Westen, tief geschockt. Manfred Burgsmüller ist tot. Der ehemalige Bundesliga-Profi, den in Fußball alle „Manni“ nannten, absolvierte insgesamt 447 Spiele für Rot-Weiss Essen, Borussia Dortmund, den 1. FC Nürnberg und Werder Bremen. Burgsmüller verstarb im Mai im Alter von 69 Jahren. Eine Freundin hatte ihn in seiner Wohnung im Essener Ortsteil Fischlaken gefunden und sofort den Rettungsdienst gerufen. Aber das Leben des früheren Torjägers konnte nicht mehr gerettet werden.

In den Jahren zuvor hatte man Burgsmüller, der drei Töchter hinterließ, meist mit einem Gehstock gesehen. Er litt an Arthrose.

Manfred Burgsmüller wurde am 22. Dezember 1949 in Essen geboren und begann seine Karriere beim VfB Rellinghausen. Als 18-Jähriger wechselte er zu Rot-Weiss Essen und machte dort seine ersten zwölf Profispiele. Der Beginn einer großen Karriere, die er erst mit 40 Jahren bei Werder Bremen beendete.

Burgsmüller galt als „Schlitzohr“, der immer einen flotten Spruch auf der Lippe hatte. Manchmal waren sie auch nachdenklich: „Meine Mutter hat mich viel zu früh geboren. Das große Geld wurde erst später verdient...“ Aber dank seines Torinstinks hat Burgsmüller auch in seinen Profijahren schon gutes Geld verdient. Mit 135 Bundesligatoren ist er immer noch der er-



Seine Karriere startete in Essen: Manfred Burgsmüller.

folgreichste Schütze von Borussia Dortmund.

BVB-Manager Michael Zorc kennt Burgsmüller noch sehr gut aus der gemeinsamen Zeit im schwarz-gelben Dress. „Eine sehr traurige Nachricht. Als ich beim BVB als Profi angefangen habe, war Manni Kapitän. Er war ein

Super-Typ, der mir auch sehr viel geholfen hat“, sagte Zorc.

Zu Otto Rehhagel hatte Burgsmüller ein besonderes Verhältnis. Nicht nur weil die beiden aus Essen kommen. Nachdem Burgsmüller bei Rot-Weiß Oberhausen einen Treffer nach dem anderen in der 2. Liga erzielt hatte, holte

Rehhagel Ende 1985 den fast 36-Jährigen zu Werder Bremen zurück in die Bundesliga. Mit den Hanseaten gewann Burgsmüller 1988 im Alter von 38 Jahren seinen ersten Titel und wurde Deutscher Meister. 1989 und 1990 erreichte er mit Werder jeweils das Finale des DFB-Pokals.

Burgsmüller hat nie Wert auf eine Lobby gelegt. Es erklärt letztlich, warum er es auf nur drei Berufungen in die Nationalelf gebracht hat. Dabei waren nur Gerd Müller (365 Tore), Klaus Fischer (263) und Jupp Heynckes (220) seit Gründung der Bundesliga erfolgreichere Schützen als er mit 213 Treffern.

Nach seinem Länderspieldebüt 1977 gegen die Schweiz fertigte Burgsmüller die wartenden Reporter mit der Bemerkung ab: „Ich weiß nicht, wie Sie mich gesehen haben, ich habe mich gut gesehen, wiederschauen.“ Als ihm der damalige Bundestrainer Helmut Schön empfahl: „Bleib auf dem Teppich“, entgegnete er knapp: „Ich dachte, wir spielen auf Rasen.“

Nach seiner aktiven Karriere als Fußballspieler wurde er von 1996 bis 2002 Kicker bei Rhein Fire und dadurch mit 52 Jahren der älteste aktive Footballprofi der Welt. „Ich bin schockiert und traurig. Manfred Burgsmüller war zweifelsohne einer der größten Fußballer, die das rot-weiße Trikot getragen haben“, sagte Rot-Weiss Essens Vorsitzender Marcus Uhlig. Mit diesen Gedanken stand er nicht allein da.

Thomas Lelgemann



Ein Poet zwischen den Pfosten

Stefan Hecker, ehemaliger Torhüter von Tussem Essen, starb im Alter von 60 Jahren

Stefan Hecker, einer der besten Torhüter der deutschen Handball-Geschichte, ist tot. Der 159-malige Nationalspieler starb am 19. August im Alter von 60 Jahren. „Stefan hat sich seiner Krebserkrankung in den letzten Jahren gestellt und gekämpft. Bis vor wenigen Wochen ging es ihm damit auch ziemlich gut, doch letztendlich hatte er keine Chance“, teilte seine Ehefrau Claudia mit. Auf Stefan Heckers eigenen Wunsch hin wurde er in Essen im engsten Familien- und Freundeskreis beigesetzt. Stefan Hecker hinterlässt auch einen 29-jährigen und einen siebenjährigen Sohn.

Der letzte Wille ist typisch für ihn. Hecker wollte immer mit seiner Leistung im Tor glänzen. Die große Show abseits des Parketts war nicht sein Ding. Deutschlands Handballer des Jahres 1990 ist immer ein Individualist gewesen. „Ich stehe noch neben mir, weil ich erst von euch die traurige Nachricht erfahren habe“, sagte Bob Hanning, der Vizepräsident des Deutschen Handball-Bundes, der mit Stefan Hecker bei Tussem Essen in den 90er-Jahren als Torwarttrainer arbeitete. „Stefan war ein so unfassbar lebensbejahender Mensch und war im positiven Sinn mit allen Wassern gewaschen. Er ist immer ein Vorbild gewesen. Ich erzähle noch heute unseren Torhütern Geschichten von ihm.“

Stefan Heckers früherer Trainer sowohl in der deutschen Nationalmannschaft als auch bei Tussem Essen, Petre Ivanescu, hat



Stefan Hecker, einer der besten deutschen Handball-Torhüter, verstarb im Alter von 60 Jahren.

ihn einen Poeten im Tor genannt. Stefan Hecker las die Aktionen der gegnerischen Angreifer, er erahnte den Weg des Balles und brachte dadurch auch noch so gefürchtete Rückraumschützen zur Verzweiflung. Experten waren sich sicher, dass er mit seinen ungewöhnlichen Paraden auch im Fußball einer der ganz Großen geworden wäre. „Stefan ist so oft unsere halbe Miete gewesen“, lobte ihn Petre Ivanescu. „Weiß der Kuckuck, wie er das macht.“

21 Jahre lang spielte Stefan Hecker für Tussem Essen. Auch durch seine unglaublichen Reflexe hat sich der Verein in Deutschland und Europa in die Spitze gespielt. Dreimal (1986, 1987 und 1989) ist der Torwart mit dem Klub von der Essener Margarethenhöhe Deutscher Meister und dreimal (1988, 1991 und 1992) DHB-Pokalsieger geworden. 1989 gewann er den Euro-

pokal der Pokalsieger und 1994 den Euro-City-Cup.

Mit Spielern wie Thomas Happe, Jochen Fraatz, Piet Krebs und Peter Quarti hat er Tussem Essen groß gemacht, er hat die Grugahalle zum Kochen gebracht. Das Publikums-Interesse war so groß, dass das normale Fassungsvermögen von 6000 Zuschauern mit zusätzlichen Tribünen erweitert wurde.

Nach einem Streit verließ Stefan Hecker Essen im Jahr 2000. Aber er ging mit 41 Jahren immer noch nicht in den Ruhestand. Bis 2004 stand er noch für den VfL Gummersbach zwischen den Pfosten, nach 561 Bundesligaspielen hörte er auf.

„Ein Jahr hänge ich noch dran“, sagte er so manches Mal. Auch wenn ihn viele Methusalem oder Denkmal des Handballs nannten, „Heckel“ brachte immer seine Leistung. Aus Gnade stand er

nicht im Kasten. Motivationsprobleme habe er nie verspürt, sagte er. Er sei vor jedem Spiel so aufgeregt, als wenn es sein erster Einsatz sei. Entweder mache er etwas richtig oder gar nicht, lautete sein Motto. Als er 40 wurde, sagte er, der Handball habe ihn jung gehalten, weil er fast nur mit jungen Leuten zusammen sei.

In der Nationalmannschaft konnte er trotz 159 Länderspielen nicht die ganz großen Erfolge feiern. Es wurmte ihn mächtig, dass er nie für Olympische Spiele nominiert wurde. Mit Andreas Thiel, dem „Hexer“, bildete er aber über ein Jahrzehnt lang das deutsche Torhüter-Duo. „Wir waren nicht so wie Oliver Kahn und Jens Lehmann im Fußball verfeindet“, sagte Hecker bei einem seiner letzten Interviews. „Wir waren erbitterte Rivalen und trotzdem sehr gut befreundet.“

Thomas Lelgemann



Trauer um Steeler Meistermacher ETB trauert um Ralf Mölders

Herbert Auth ist im Alter von 88 Jahren gestorben

Die Essener Box-Szene trauert um Herbert Auth, der im Alter von 88 Jahren gestorben ist. Trainer Auth galt als Meistermacher des BC Steele. Er führte den Klub in die Bundesliga und wurde dort 1972 auf Anhieb Deutscher Mannschaftsmeister. In der Grugahalle hatten die Steeler damals den Titelverteidiger Velbert deklassiert. Zu seinen Schützlingen zählte auch Ausnahmeboxer Peter Spitzenberg.

Auth war weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Mit 16

Jahren begann er beim BC Rellinghausen zu boxen, wechselte später nach Steele und bestritt 312 Kämpfe, von denen er 261 gewann. Im Beruf war er bei den Sport- und Bäderbetrieben für die Vergabe von Hallenzeiten verantwortlich und kompetenter Partner des ESPO. Viele Jahre leitete Auth mit Bundestrainer Dieter Wemhöner das damalige Bundesleistungszentrum am Baldeneyssee.

Dominik Hamers



Mit Trainer Herbert Auth holte sich der BC Steele die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft.

Der ehemalige Stürmer starb im Alter von 51 Jahren



Ralf Mölders im Trikot des ETB Schwarz-Weiß.

Fußball-Oberligist ETB Schwarz-Weiß trauert um Ralf „Ralle“ Mölders, der im April im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Mölders war über viele Jahre der beste Torschütze am Uhlenkrug, eine Persönlichkeit und absoluter Publikumsliebhaber. Der Klub verabschiedete sich mit den Worten: „Der gesamte ETB bedankt und verneigt sich vor dem besten Stürmer, der je am Uhlenkrug gespielt hat.“

Im Sommer 1991 kam Mölders zum ETB. Obwohl das fußballerische Können des kopfballerischen Mittelstürmers auch höherklassigen Vereinen nicht verborgen blieb, blieb er dem ETB stets treu. In neun Jahren absolvierte er 311 Oberligaspiele und erzielte über 100 Tore. 1993 schoss er im letzten Saisonspiel

beim SC Brück allein fünf Tore und rettete den „Lackschuh“ im Alleingang den Klassenerhalt. Das letzte Tor in seiner Laufbahn erzielte er am 19. Spieltag der Saison 1999/2000 beim Heimspiel gegen den Bonner SC. Es zählt bis heute zu den emotionalsten Augenblicken der ETB-Historie.

2008 wurde Ralf Mölders von den Fans des Traditionsvereins zum ultimativen Oberliga Nordrhein-Spieler gewählt. Nach seiner Zeit beim ETB fungierte der begnadete Stürmer als Trainer (B-Lizenz) für seinen Heimatverein Tura 86 und den SV Kray 04. „Mit mir verliert die Mannschaft den letzten alten Schwarz-Weißen“, hatte Mölders damals zum Abschied gesagt.

Dominik Hamers



Trauer um Mike Möllensiep

Der ehemalige Fußball-Spieler und -Trainer starb im Alter von 43 Jahren

Die Essener Fußballszene trauert um Mike Möllensiep (43). Der ehemalige Fußball-Profi, zuletzt Trainer beim Essener A-Kreisligisten TC Freisenbruch, starb im Mai nach einer Krebserkrankung, die Ende 2017 diagnostiziert worden war.

Der Verein trauerte um Möllensiep. „Unser aufrichtiges Beileid geht an seine Familie und Freunde“, schrieben die Verantwortlichen des TC Freisenbruch zu einem Schwarz-Weiß-Bild Möllensieps, das sie im sozialen Netzwerk Facebook posteten. Der Verein „wird Mike nicht vergessen!“.

Der ehemalige Profi dürfte in dieser Stadt vor allem als ehemaliger Angreifer beim ETB Schwarz-Weiß bekannt gewesen sein. Von 2001 an spielte er fünf Jahre am Uhlenkrug, absolvierte 155 Spiele für den Oberligisten und erzielte in der Zeit 58 Tore.

Mehr Bekanntheit erreichte er jedoch im Trikot des FC Schalke 04. Aus der Jugend des Bundesligisten kam Möllensiep 1994 in die Amateurmansschaft der Königsblauen. In der Saison 1996/97 wechselte ihn Trainer Huub Stevens sogar zweimal bei den Profis ein. Seine Trainerkarriere begann der gebürtige Gelsenkirchener 2011 in Moers, im April 2016 heuerte er in Freisenbruch an und führte dort die Mannschaft zur Meisterschaft in der Kreisliga B.

Mike Möllensiep gehörte zum Kader des FC Schalke 04, der in der Saison 1996/97 sensationell den UEFA-Pokal gewann. Der gebürtige Gelsenkirchener machte



Bekannt und beliebt in der Essener Fußballszene: Mike Möllensiep.

zwar kein internationales Spiel mit, kam aber in jener Spielzeit zweimal in der Bundesliga zu Kurzeinsätzen. Sein Debüt feierte er am 19. April 1997 bei der 0:1-Niederlage beim Hamburger SV. Er kam 23 Minuten vor Schluss ins Spiel. Am letzten Spieltag beim 1:0-Sieg in Rostock durfte er ebenfalls als Einwechselspieler mitwirken.

Zuletzt spielte er in der Schalker Traditionsmannschaft und wirkte auch 2017 beim Spiel der Eurofighter zum 20. Jahrestag des Triumphs von Mailand mit. Mike Möllensiep erfüllte es mit Stolz, dass er in dieser Partie in der Veltings-Arena zwei Tore erzielen

konnte. Danach startete er ein Comeback beim ETuS Gelsenkirchen in der Kreisliga B. „Ein reiner Freundschaftsdienst“, wie er betonte. Es blieb wegen der kurz danach festgestellten Krebserkrankung ein kurzes Comeback.

Seine Freunde konnten sich darauf einstellen, dass Mike Möllensiep den Kampf gegen den Krebs verlieren würde. Sie hatten die Gelegenheit, sich von ihm am Krankenbett zu verabschieden. „Zum Schluss war es nur noch eine Frage der Zeit, wann es passieren würde“, sagt Ayhan Karaca traurig. Mike Möllensiep hinterlässt seine Ehefrau und zwei Töchter.

Michael Koch / Dominik Hamers

BENEFIZSPIEL GEGEN TRADITIONSELF

Zu Ehren Mike Möllensieps fand im September ein Benefizspiel statt, das der Essener Kreisligist TC Freisenbruch organisiert hatte. Eine Mannschaft aus Freunden und Wegbegleitern unter dem Namen „Team für Mölle“ trat gegen die Traditionsmannschaft des FC Schalke 04 an. Sämtliche Erlöse des Spieles gingen an das Essener Ronald McDonald Haus, ein Zuhause auf Zeit für Familien, deren Kinder am benachbarten Universitätsklinikum behandelt werden.



Einer der Großen seiner Zeit

Der ehemalige Boxer und Olympia-Teilnehmer Edgar Gorgas starb im Alter von 91 Jahren

Er leistete als Sportler Historisches. Edgar Gorgas war einer der harten Jungs, die austeilen und einstecken konnten. Eine kleine Gedenktafel aber rührte ihn zu Tränen. Im Mai ist der ehemalige Boxer und Olympia-Teilnehmer gestorben. Gorgas wurde 91 Jahre alt.

1952, in Helsinki war es, da gehörte der gebürtige Essener zur ersten deutschen Mannschaft, die nach dem zweiten Weltkrieg an Olympischen Spielen stattfand. 2017, also 65 Jahre später, als sein Name einen Platz an der Ehrenwand des Essener Sportbundes erhielt, blickte er zurück. „Das war eine andere Zeit. Eine ganz andere Zeit.“ 1952 war er 24 Jahre alt. Und Metzger. „Tagsüber habe ich normal gearbeitet. Und abends etwas trainiert.“ Für Helsinki qualifizierte er sich überraschend: Er besiegte in der Aus-

scheidung Horst Witterstein gegen den er kurz zuvor bei den Deutschen Meisterschaften verloren hatte.

Der Olympia-Teilnehmer war sichtlich gerührt, als er seinen Namen auf der Ehrenwand entdeckte: „Es freut mich so, dass sich meine Stadt an mich erinnert. Ich hätte nie gedacht, dass mir mal so eine Ehre zuteil wird“, gestand Gorgas. Und verdrückte eine Träne.

Er war einer der Großen seiner Zeit. Er kam viel herum, boxte gegen die internationale Konkurrenz. „Die Spiele waren ein Erlebnis: Die Reise nach Helsinki. Das war damals weit. Dazu die vielen Menschen aus aller Welt. Da war es auch nicht so schlimm, dass ich in der ersten Runde verloren habe“, erinnert sich Edgar Gorgas.

Thorsten Schabelon / Dominik Hamers



Edgar Gorgas vor der Ehrenwand des Essener Sportbundes.

Eine stille Legende der Hafestraße

Günter Barchfeld starb im Alter von 70 Jahren



Günter Barchfeld (r.) wird auf einer Mitgliederversammlung von Marcus Uhlig und Marcel Platzek für seine 70-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Nein, Günter Barchfeld stand nie in der ersten Reihe bei Rot-Weiss Essen und dennoch kannten sie ihn alle an der Hafestraße. 70 Jahre lang war der ehemalige Bergmann Mitglied, war ein Gesicht dieses Traditionsvereins. Im Juli ist er im Alter von 85 Jahren gestorben. Ausgerechnet am 19.07., der das Geburtsjahr von Rot-Weiss Essen abbildet.

Mit dem Wort „Legende“ sollte man zurückhaltend sein. Bei Günter Barchfeld ist diese Bezeichnung aber mehr als berechtigt. Aufgewachsen als Nachbar von Vereinsgründer Georg Melches kam er schon früh mit den Rot-Weissen in Kontakt. Bereits als Kind schlich er sich heimlich in den Mannschaftsbus der Ro-

ten, um seinen Verein auf Auswärtsspielen zu begleiten.

Parallel zu seiner Arbeit unter Tage verschmolz er mehr und mehr mit Rot-Weiss und wurde schließlich Mannschaftsbetreuer der ersten Mannschaft. Für die Spieler hatte er stets ein offenes Ohr. Unter anderem reiste Barchfeld in dieser Funktion auch zum DFB-Pokal-Finale 1994 nach Berlin.

Auch als Betreuer blieb Barchfeld den Rot-Weissen viele Jahre lang treu. Und nach seinem Ausscheiden ließ er sich kaum eine Trainingseinheit entgehen und war ein fleißiger Kiebitz. Nicht nur der Verein wird ihn in besonderer Erinnerung behalten.

Rolf Hantel



Ilse Kaiser lebte für den Schwimmsport

Die Mitbegründerin der SG Essen starb im Alter von 84 Jahren

Ilse Kaiser, in der Schwimmszene liebevoll „Ille“ genannt, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. „Es ist eine große Persönlichkeit von uns gegangen, die den Essener Schwimmsport über viele Jahre an entscheidenden Stellen gesteuert und geprägt hat“, sagt Bernhard Gemlau, ein enger Weggefährte und Vorsitzender der Startgemeinschaft Essen.

Ihr Heimatverein, der Essener Schwimmverein 1906, war die große Liebe. Sie hielt ihm mehr als 70 Jahre lang als Mitglied die Treue und machte ihn zu einer Marke im Deutschen Schwimmverband. Kein anderer Essener Schwimmverein ist über die Stadtgrenzen hinaus so bekannt wie dieser Klub.

Kaiser wirkte als Funktionärin bereits im jungen Alter von 23 Jahren, als sie nach der Eröffnung des Hauptbades im Jahr 1958 die Ausrichtung der Westdeutschen Meisterschaften leitete. In den folgenden Jahren übernahm sie mehr und mehr die Regie bei Essen 06 und trug wesentlich dazu bei, dass dort sportlich sehr erfolgreich gearbeitet wurde. Legendär ist der Ruf der damaligen Essener Kraulschwimmerin mit großartigen Erfolgen wie die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft (1967) oder die Qualifikation der deutschen 4x100-Meter-Freistilstaffel für die Olympischen Spiele 1968 in Mexiko, in der ausschließlich Essener schwammen.

Ilse Kaiser gehörte auch zu jenen, die Mitte der 80er Jahre, als



Ilse Kaiser war eine Funktionärin aus Leidenschaft – als Trainerin, aber auch als Organisatorin.

der Essener Schwimmsport ein Tief erlebte, darauf drängten, eine Startgemeinschaft zu bilden. Im Jahr 1987 war es so weit. Die Startgemeinschaft Essen (SGE) wurde gegründet, Ilse Kaiser wurde 1. Vorsitzende.

Die Essener Schwimmer erleben einen sportlichen Aufschwung, der bis heute anhält

und die Stadt Essen zu einer Hochburg des deutschen Schwimmsports machte. Wegen gesundheitlicher Probleme musste sie 2005 den Vorsitz in der SG Essen aufgeben. Aber das bedeutete nicht, dass sie untätig war. Sie kümmerte sich fortan um die Masters-Schwimmer und baute diesen Bereich aus. Sie leitete das

Training, sie organisierte die Teilnahme an Wettkämpfen und war natürlich immer und überall dabei.

Unter ihrer Leitung holten die Masters-Schwimmer unzählige Titel und Medaillen nicht nur bei Deutschen Meisterschaften, sondern auch bei EM und WM.

SG Essen



Ein einzigartiger Zusammenschluss

Sechs Clubs gründen Förderverein „Team Talente Essen“ für den Junioren-Sport

Wer seine Talente dauerhaft auf dem eigenen Platz sehen will, der muss etwas dafür tun. Genau das haben sich die Vereine Rot-Weiss Essen, Tusem Essen, VV Humann, ESC Wohnbau Moskitos sowie der SGS Essen und der

ETB Wohnbau Miners gesagt und im vergangenen Jahr den Förderverein „Team Talente Essen“ gegründet. Seitdem wird der talentierte Essener Nachwuchs im Handball, Basketball, Eishockey sowie Fuß- und Volleyball

nach Kräften unterstützt. Insgesamt trainieren und spielen bei den sechs Clubs etwa 1.000 junge Talente, die in ihren unterschiedlichen Altersklassen, auf Landes- und Bundesebene, erstklassig sind.

Dabei geht es für die Vereine heute aber schon lange nicht mehr nur darum, ein gutes Training anzubieten. Die Anforderungen im Jugend-Sport sind vielfältiger und spezieller geworden. Wer mit der potenten



Der Gründungsvorstand mit (v.l.) Marcus Uhlig, Rot-Weiss Essen, Jonathan Krause, Tusem, Dr. Nils Ellwanger, Tusem, Oberbürgermeister Thomas Kufen, Jan Barta, ESC Wohnbau Moskitos, Dirk Rehage, SGS Essen, und Dieter Homscheidt, ETB Wohnbau Miners, setzt sich für den Jugendsport ein.



und hochklassigen Konkurrenz mithalten und den „Stars von morgen“ eine gute Perspektive bieten will, der muss sich schon heute Gedanken über viele Dinge machen.

So zum Beispiel darüber, woher die notwendigen qualifizierten Trainer und Physiotherapeuten kommen und vor allem, wie diese finanziert werden. Ähnlich sieht es bei der medizinischen Versorgung der jungen Talente aus, auch hier wird eine sachkundige und sportspezifische Betreuung vorausgesetzt. Im professionellen Alltag muss natürlich auch gewährleistet sein, dass die Sportler problemlos und ohne Hürden ihre Trainings- und Wettkampfstätten erreichen. Eine Aufgabe, die für viele Vereine eine große Herausforderung ist.

All diese Aufgaben erfordern von den Verantwortlichen ein hohes Maß an personellem und vor allem finanziellem Einsatz, der von vielen nicht alleine gestemmt werden kann. Genau hier hat sich Team Talente Essen im vergangenen Jahr verstärkt eingesetzt und in den Vereinen wertvolle Hilfe geleistet. Die Unterstützungsbilanz kann sich sehen lassen: So wurden in den Jugendbereichen der verschiedenen Vereine insgesamt zwei neue Übungsleiter, drei Physiotherapeuten und ein professioneller Athletiktrainer finanziert. Investiert hat der Verein ebenfalls in gezielte Weiterbildungsmaßnahmen für vier in den Clubs tätige Jugendtrainer. Hier ging es vor allem darum, das vorhandene Personal zu professionalisieren und mit den notwendigen Lizenzen auszustatten. Dank der Kooperation zwischen der Universitätsklinik und Team Talente Essen, liegt jetzt auch die medizinische Betreuung der jun-



Auch die Junioren-Fußballerinnen der SGS Essen erfahren Unterstützung von dem Bündnis.

gen Sportler in professionellen Händen.

Weil zu einer guten Trainingsarbeit auch entsprechende Gerätschaften gehören, wurden im Laufe des Jahres gezielt und dringend erforderliche Trainingsgeräte und Ausrüstungen angeschafft. Da professionelles Training auch schon lange durch modernste Technik unterstützt wird, stellt der Förderverein Beamer für Videoanalysen zur Verfügung. Dank Team Talente Essen wird es für die Vereine bald auch einfacher, die jungen Talente zu ihren Trainingseinheiten und Wettkämpfen zu befördern. Hierfür wird in Kürze ein spezieller Bus zur Verfügung stehen, den die Vereine bei Bedarf abrufen können.

Der Zusammenschluss der sechs Vereine Rot-Weiss Essen, Tusem Essen, VV Humann, ESC Wohnbau Moskitos, SGS Essen und ETB Wohnbau Miners sucht

in Deutschland seines gleichen. Gemeinsam und über die Vereinsgrenzen hinweg werden hier die Probleme in Angriff genommen, die dazu führen, dass junge Talente nicht zu den großen Vereinen abwandern und so der Sportstadt Essen verloren gehen. Unterstützt wird der Förderverein zum einen von Essener Unternehmen wie der Sparkasse Essen, der RWE AG, dem Allbau und dem Essener Universitätsklinikum. Zum anderen gehören aber auch viele Essenerinnen und Essener zu dem Kreis der Personen, die den Verein durch eine private Mitgliedschaft im TTE unterstützen.

Auch Oberbürgermeister Thomas Kufen ist Unterstützer und Schirmherr der Team Talente Essen. Er hatte die Vereine 2017 ins Rathaus eingeladen und so für den Startschuss des Fördervereins gesorgt. Die Erfolge und An-

schaftungen zeigen in den Vereinen täglich ihre gute Wirkung und machen deutlich, dass die 20,18 € pro Jahr für eine private Mitgliedschaft und die 242,16 € für eine jährliche Firmenmitgliedschaft im Team Talente Essen e.V. gut angelegtes Geld sind.

ESPO

OLYMPISCHE BALL- UND MANNSCHAFTSPORTARTEN

Team Talente Essen unterstützt ausschließlich Essener Vereine im Bereich der olympischen Ball- und Mannschaftssportarten. Die zu fördernden Vereine müssen mit ihren Seniorenteams in einer professionellen bzw. leistungsorientierten Spielklasse aktiv sein. Mehr Informationen zu dem Zusammenschluss gibt es unter www.tte.ruhr



Für Fahrrad-Artisten und Überflieger

Der Mountainbike Sportverein Steele 2011 hat an der Wolfskuhle einen Dirt-Park gebaut

Schon beim Zuschauen könnte einem schwindelig werden: Es sind atemraubende Tricks, die die Dirt-Biker vom Mountainbike Sportverein Essen-Steele 2011 mit ihren Rädern zeigen. Trainieren können sie seit Juni im eigenen Dirt-Park auf dem Vereinsgelände, dem ehemaligen Sportplatz an der Wolfskuhle.

Norman Brassel, seine Kumpels und ganz viele Helfer aus dem Verein haben mit angepackt und den Parcours in Eigenarbeit gebaut. Irgendwer hat sogar mal

nachgerechnet: 35.000 Stunden harte Arbeit stecken drin, dazu viel Schweiß, Herzblut und zwei Jahre Planung. Entstanden ist ein zehn Meter hoher Start-Turm aus Holz sowie eine Rundstrecke, auf der die Dirt-Biker ihre Kunststücke präsentieren können. Ach so! Dirt Bikes, das sind stabile, kleinere Mountainbikes ohne Gangschaltung, also nichts für die Straße, eher etwas für Überflieger.

Das Vereinsgelände, das der Mountainbike Sportverein Steele vor fünf Jahren auf dem ehemali-

gen Sportplatz eingerichtet hat, wäre damit komplett, berichtet Anika Bruch vom Vorstand. Dies auch dank der finanziellen Unterstützung durch die Sport- und Bäderbetriebe, den Essener Sportbund und die Bezirksvertretung. 70.000 Euro sind an Zuschüssen in den Bau des Dirt-Parks geflossen.

Den Weg ins Sauerland oder in die Niederlande, wo es sogar überdachte Trainingsstrecken gibt, können sich die Sportler also sparen. In Steele denken sie

zumindest über eine Teilüberdachung nach.

Zu Beginn war der Dirt-Park lediglich für Vereinsmitglieder zugänglich. Doch schon im Juni gab es Bestrebungen, die Strecke für die Öffentlichkeit benutzbar zu machen. „Wir bekommen für unser Vereinsgelände einen Platzwart. Sobald der da ist, wollen wir den Park für alle öffnen“, so Anika Bruch bei der Eröffnung. Dann könnte der Dirt-Park in Steele zu einer Alternative für jene werden, die ihrem Hobby in Wäldern nachgehen und dort zum Leidwesen der städtischen Förster Rampen und Sprungschanzen bauen. Denn das ist verboten. Im Schellenberger Wald hat Grün und Gruga einen solchen illegalen Parcours schon mal abgeräumt. Das half aber nur kurz: Wenige Wochen danach hatten die Biker eine neue Strecke gebaut.

Das Image der Dirt-Biker ist auch deshalb nicht das beste. „Wir hoffen, dass wir dazu beitragen können, dass sich das ändert“, sagt Anika Bruch. Als Mutter zweier Söhne, neun und drei Jahre alt, sei sie froh, wenn die Kinder unter Aufsicht trainieren könnten, was beim Mountainbike Sportverein Steele der Fall ist. Anika Bruch ist übrigens durch ihren Mann zum Dirt-Bike-Sport gekommen. Selbst fährt sie nicht. „Auf dem Rad fühle ich mich unsicher“ – und engagiert sich deshalb lieber in der Vorstandsarbeit.



Jake Bruch ist neun Jahre alt und auf dem Dirt-Bike schon ein Großer. Auf dem neuen Parcours kann er seine Kunststücke trainieren.

Marcus Schymiczek



Titel verteidigt!

Die Essener Swinggolfer holen zum zweiten Mal die Meisterschaft in der Bundesliga Nord



Und am Ende jubeln die Strauße: Der 1. SGC Essen ist zum zweiten Mal in Folge Meister der Nordstaffel.

Die Swinggolfer des 1. SGC Essen sind zum zweiten Mal in Folge Meister der Bundesliga Nord geworden. Die Nachricht nach dem siebten und letzten Spieltag löste Jubel aus beim Titelverteidiger: 24 Schläge Vorsprung für Essen. So lautete die Bilanz gegen den Tabellenzweiten Westenholz, die den „Straußen“ Platz eins sicherte. Die Meisterfeier konnte beginnen.

Bereits kurz nachdem alle Spieler nach ihrer Runde wieder ins Clubhaus gekommen waren, sprach sich herum, dass die Ergebnisse der Essener phänomenal gut seien. Die für die Wertung relevanten besten fünf Akteure blieben alle deutlich unter Par, was auf dem schwierigen Platz im Kroderland (Bad Harzburg) keine Selbstverständlichkeit ist.

SGC-Präsident Frank Schweizerhof war voll des Lobes: „Unser Team ist erfahrener geworden. Vor zwei Jahren mussten wir uns in einer ähnlichen Situation am letzten Spieltag noch geschlagen geben. Dieses Jahr haben wir eine überragende Leistung auf den Platz gebracht und den Spieltag mit deutlichem Vorsprung gewonnen. Ich bin stolz auf die gesamte Mannschaft!“

Zweiter hinter dem 1. SGC Essen (342 Schläge) wurde am letzten Spieltag die SGG Schwansen (361) gefolgt von Westenholz (366) und SGC Harz (368).

Sebastian Winzen, der mit einer 66 das beste Ergebnis des gesamten Spieltages erzielte und somit auch die Kategorie SH1 gewann, bekam als Sieger der Harz Open das bordeaux-farbene

Jacket überreicht. Zweiter wurde sein Bruder Daniel Winzen (68 Schläge, auf Platz drei lagen mit jeweils 69 Schlägen Frank Schweizerhof und Marcel Meiwes (Westenholz).

Die Kategorie SH2 gewann der Essener Peter Bankmann, der den Helmut Bieder-Wanderpokal erhielt. Er kam mit 69 Schlägen vom Platz vor Andreas Bücken (73, Schwansen). Platz drei teilten sich Rolf Triebel (Essen), Ulrich Kramer (Harz), Ralf Zehles (Westenholz) und Michael Wolhardt (jeweils 74).

Bei den Damen konnte in der Kategorie SF2 Mechthild Wedekind überzeugen, die mit 71 Schlägen vor Petra Polischuk (75) und Margarete Hane (77) gewann.

Annika Bankmann

ERFOLGREICHE EUROPAMEISTERSCHAFTEN

Zufrieden kehrte der 1. SGC Essen von den Swingolf-Europameisterschaften in Westenholz zurück. In der Nationenwertung waren sie maßgeblich daran beteiligt, dass Deutschland mit zwölf Punkten Vorsprung auf Frankreich den Titel gewann. Gewertet wurden clubübergreifend die besten Fünf, zu denen Mechthild Wedekind vom 1. SGC gehörte. Die Clubwertung gewann Westenholz verdient vor den Essener „Straußen“.

Bei den Einzelrunden war es erneut Mechthild Wedekind (SF2), die mit zehn Schlägen unter Par herausstach und sich in die Favoritenrolle ihrer Altersklasse spielte. Bei den Top-Flights trafen dann die Besten ihrer Kategorie unter sich. Wedekind hatte ihr Polster von sieben Schlägen Vorsprung bereits nach den ersten Bahnen verspielt. Gleichauf mit Petra Zehles (Westenholz) mussten beide ins Stechen. Zehles wurde schließlich Europameisterin.

Bei den nationenübergreifenden Doppel, die gelöst wurden, gab es Gold und Silber für den SGC. Die Essener Christian Stöber und Frank Schweizerhof mussten im Stechen mit ihren Doppelpartnerinnen gegeneinander antreten. Als glückliche, aber verdiente Sieger lagen sich schließlich Stöber und Ingrid Hirsch (Schwansen) in den Armen, Schweizerhof und Anke Dreher (Alling) waren mit Platz zwei aber zufrieden.

Annika Bankmann



Souverän in schwieriger Situation

Patrick Korte siegt vor 2.500 Zuschauern am Hallo – die Woche vor dem Kampf war besonders schwierig

Patrick Kortes Rückkehr an den Hallo war erfolgreich. Rund 2500 Box-Fans waren gekommen, um den Essener Profiboxer zu unterstützen, der vor einem Jahr in dieser Halle eine ganz bittere Niederlage hatte einstecken müssen. Diesmal triumphierte der Schwergewichtler und besiegte den Brasilianer Edson Cesar Antonio nach Punkten.

Patrick Korte hatte es in der Woche vor dem Kampf wahrlich nicht leicht. Lange bereitete er sich auf einen Kampf gegen den ungeschlagenen Afrikaner John Napari vor. Weil der Ghanaer aber kein Visum bekam und nicht einreisen durfte, wurde kurzfristig ein anderer Gegner verpflichtet. Edson Cesar Antonio sprang für Napari ein und bestritt „Am Hallo“ bereits seinen 50. Profikampf.

Korte ließ sich jedoch nicht von der Situation beeinflussen und zeigte seine wahrscheinlich taktisch und technisch beste Leistung in seiner Karriere. Der 35-Jährige hatte wohl aus seinen Fehlern beim letzten Auftreten in Stoppenberg gelernt und wirkte von Beginn an hoch konzentriert und fokussiert.

Viele der Zuschauer hatten vielleicht eine wilde Keilerei erwartet, auf die sich der zweifache Vater aber anders als noch vor einem Jahr nicht einließ. Doch er boxte clever und war gerade in der Defensive sehr aufmerksam. Deswegen kassierte er kaum harte Treffer von seinem brasilianischen Gegner. Der Kampf war vielleicht nicht so spektakulär wie



Patrick Korte war seinem Gegner Edson Cesar Antonio klar überlegen.

erwartet, aber der Lokalmatador war in jeder einzelnen Runde der aktivere Boxer und sicherte sich dadurch ein einstimmiges Punkturteil nach zehn gekämpften Durchgängen.

Es war also passiert: Zum ersten Mal in seiner bisherigen Karriere stand Korte länger als vier Runden im Ring. Von konditionellen Problemen war beim Borbecker nichts zu spüren, er wirkte so fit wie noch nie. Insgesamt war der Protagonist zufrieden mit seinem Auftreten. „Ich denke, dass ich eine gute Leistung gezeigt und den Kampf hochverdient für mich entschieden habe. Es war eine neue Erfahrung für mich,

ganze zehn Runden zu boxen, aber ich habe mich fit gefühlt und war körperlich in einer guten Verfassung“, betonte Korte. Seinem Gegner sprach er ein großes Lob aus: „Antonio ist ein Veteran des Boxsports. Er hatte einen sehr unangenehmen Stil und es war schwierig, gegen ihn zu glänzen. Ich bin mir sicher, dass dieser Kampf mich einen großen Schritt weitergebracht hat.“

Sein Kontrahent, der zwei Tage vor dem Kampf aus Brasilien angereist war, konnte bei seinem Jubiläumskampf mit seiner Leistung trotz Niederlage leben: „Ich habe mich gut bewegt und harte Treffer von Patrick Korte vermie-

den. Er ist ein guter Boxer und sehr stark, weshalb ich in der Defensive aufmerksam sein musste.“

Insgesamt war es ein gelungener Abend vor knapp 2500 Zuschauern, weswegen es sich Korte auch nicht nehmen ließ, seinen Fans direkt nach dem Sieg zu danken. „Es war eine tolle Unterstützung und Stimmung. Ich bin sehr dankbar und freue mich auf die nächste Herausforderung“, sagte Korte. Nachdem er knapp eine Stunde nach dem Kampf mit allen Fotos und Interviews fertig war, konnte er die Regenerationsphase einläuten. Die hatte er sich auch redlich verdient.

Fabrice Nühlen

Ein Sieg für die verstorbene Mutter

Patrick Korte besiegt den Kroaten Marino Goles in der Grugahalle

Mit Tränen in den Augen stand er in der Mitte des Rings, der Blick ging in die Menge, die ihm zujubelte, seinen Namen rief. Patrick Korte, der Essener Junge aus Borbeck, hat es geschafft: Der 39 Jahre alte Deutsche Meister im Schwergewicht darf sich nun auch IBO Continental Champion nennen. Nicht einmal zwei Minuten hat er in der heimischen Grugahalle für seinen Sieg über Marino Goles gebraucht.

Der Respekt vor dem 39-jährigen Kroaten war groß gewesen, zumal „Cro Beast“, so Goles' Bei-

name, mit der Erfahrung von 24 Siegen aus 33 Profikämpfen, darunter 22 durch K.o., nach Essen gekommen war. Dass es Patrick Korte allerdings so schnell und vermeintlich einfach gelingen würde, seinen Gegner auf die Bretter zu schicken, hätte er wohl selbst nicht gedacht.

Gleich zu Beginn der ersten Runde preschte Korte vor und drängte Goles in seine eigene Ecke – wo der Kroate zu Boden ging. Die Halle grölte, feierte den Blitzstart ihres Boxers und wurde – wie Korte selbst – von der Ent-

scheidung des gegnerischen Trainers überrascht, der das Handtuch warf. Korte konnte es nicht glauben, schlug wütend auf den Ringboden. Er, der sich seinen Traum, in seiner Heimatstadt in der legendären Grugahalle kämpfen zu dürfen, erfüllt hatte, wollte weiter boxen. Doch daraus wurde nichts.

Die Enttäuschung über das abrupte Ende währte jedoch nicht lange. Trainerteam, Familie und Freunde gratulierten, der IBO-Continental-Gürtel wurde angelegt und Dutzende Fotos gemacht.

Dann wandte sich Korte an das Publikum und bedankte sich. In erster Linie dafür, dass er dort sein durfte. „Als Essener Junge ist es das Größte, hier zu stehen“, betonte Patrick Korte. Das mache ihn sehr stolz. Der Kampf sei kurz gewesen, aber dennoch „der schwerste meiner Karriere“, wie er der Menge mitteilte: „Meine Mutter ist vor sechs Wochen gestorben. Den Sieg widme ich ihr.“

Wie seine Karriere nun weitergeht, wusste Korte da noch nicht. Klar war für ihn nur, dass es weitergeht. Auch eine Rückkehr in die Grugahalle könne er sich vorstellen: „Ich würde sehr gerne zurückkommen. Es ist einfach eine absolute Ehre, hier kämpfen zu dürfen.“

Martin Horn



Der Essener Patrick Korte mit dem Continental-Gürtel.

#ESSENHÄLTZUSAMMEN

Seit September engagiert sich Patrick Korte unter dem Hashtag #essenhältzusammen für seine Heimatstadt. Der Profi-Boxer repräsentiert den Verein Essener Chancen und setzt sich für Kinder und Jugendliche ein. Das ist nichts Neues: Bereits in der Vergangenheit hat der Borbecker sich für die Sozialinitiative des Fußball-Regionalligisten Rot-Weiss Essen stark gemacht. „Patrick gibt für den guten Zweck stets Vollgas und wird uns eine große Hilfe sein, Kinder und Jugendliche für neue Chancen zu motivieren“, sagt Tani Capitain, Macher der Essener Chancen.



Fußball mit ganz viel Slapstick

Die TSG Margarethenhöhe holt zum dritten Mal die Weltmeisterschaft im Polarsoccer

Weltmeister. Im Polarsoccer. Ja, diesen Titel gibt es. Gut – bei der WM auf dem Essener Kennedyplatz handelt es sich nicht um ein international viel beachtetes Turnier. Erst recht nicht herrscht dort ein großer Medienrummel, und auch die Teilnehmer klingen nicht nach transkontinentaler Beteiligung. Weltmeister – im Polarsoccer – ist die TSG Margarethenhöhe. Der Vollständigkeit halber, und weil es sich bei dem Jux-Turnier schließlich doch um eine Sportart handelt: Im Finale schlugen die Youngster die Frohnhauser Löwen, die den Titel 2018 geholt hatten, mit 8:5.

Um Unklarheiten zu beseitigen: Polarsoccer spielt man im



Szene aus dem Einlagenspiel: Timm „Tilia“ Lindemann (StadtwerkeAllstars) und Michael „Mike“ Rohleder (AllbauSporties).

IN SIEGER IST DIE AKTION LICHTBLICKE

3000 Euro für Aktion Lichtblicke – Stadtwerke Essen, Allbau, Rot-Weiss Essen und 257ers machen es möglich. Im Vorlauf zur Polarsoccer-WM (Finalrunde am Wochenende) gab es wieder ein interessantes Kräftemessen auf dem Kennedyplatz zwischen den Allbau Sporties und den Stadtwerke Allstars. Die Allstars hatten mit RWE-Boss Marcus Uhlig, Rockets-Chef Thomas Böttcher und Kanupolospieler Marvin Pelz prominente Verstärkung auf dem Eis. Die Sporties konterten u.a. mit Beachvolleyballer Alexander Walkenhorst, VCA-Trainer Marcel Werzinger und Musiker Kolja „Keule“ Scholz. Das Spiel endete scheidlich-friedlich 25:25.

Ruhrgebiet mitten in der Essener Innenstadt. Dazu braucht es lediglich einen Fußball, eine Eisfläche und sechs Personen. Die Spielerinnen und Spieler laufen dann wie Eishockeyspieler über die Platte, tragen aber glatte Sohlen statt Kufen.

„Das ist Fußball mit ganz viel Slapstick“, sagt Uwe Loch, der die Polarsoccer-WM erfunden hat. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass dieser Titel stolz macht: „Man sieht es den Spielern an, wenn sie Weltmeister geworden sind. Sie laufen mit stolzeschweller Brust noch durch

den Sommer“, sagt Loch und lacht. Er kennt die Tricks, „alte Hasen sind im Vorteil“. Während die jungen Wilden bis unter die Haarspitzen motiviert hinter dem Ball herjagen und mehr liegen als laufen („Der Kopf sagt, den hab ich, aber die Beine kommen nicht nach“), warten die Erfahrenen einfach in Ruhe ab, bis der Ball freiwillig zu ihnen kommt. Gut gepolstert sind sie alle. Beim Polarsoccer geht es zwar um Fußball, doch die Sportler sehen eher aus wie Eishockeyspieler, allerdings mit Turnschuhen und nicht mit Kufen.

Jedes Spiel dauert zehn Minuten, doch das reicht, um ordentlich ins Schwitzen zu kommen, wie Uwe Loch versichert.

Übrigens: Die Margarethenhöher standen nicht zum ersten Mal ganz oben auf dem Treppchen. Der jüngste WM-Titel war bereits der dritte in der Historie – bei vier Teilnahmen. Der TSG scheint das Jux-Turnier offensichtlich nicht nur großen Spaß zu machen, sondern auch besonders zu liegen. Das kleine Finale gewannen die Frillendorfer Pinguine mit 4:3 gegen die ESC Oldies.

Dominik Hamers



Patrick Tillack wird der Favoritenrolle gerecht

Titelverteidigung bei der Essener Badminton-Stadtmeisterschaft – OSC werden holt den Vereinspokal



Verteidigte den Stadtmeistertitel: Patrick Tillack (l.).

Der Favorit aus Borbeck wurde seiner Rolle einmal mehr gerecht. Patrick Tillack holte bei den Badminton-Stadtmeisterschaften in der A-Klasse den Titel im Einzel und gewann auch das Mixed mit Carla Mrotzek. Die wiederum

war maßgeblich daran beteiligt, dass Mitausrichter OSC Blau-Gelb Werden den Vereinspokals gewann. Im Doppel belegte Tillack, Verbandsligaspieler bei Spvgg. Sterkrade-Nord, etwas überraschend Platz zwei. Im Ein-

zel gab er im gesamten Turnierverlauf keinen Satz ab.

In einer Neuauflage des Vorjahresfinales setzte sich Tillack nach spannendem ersten Durchgang sicher mit 21:18 und 21:10 gegen Herausforderer Rüdiger Twiehaus (BC RW Borbeck) durch. Im Doppel hatte der Titelverteidiger gegen Twiehaus das Nachsehen. Mit Sebastian Fuchs (OSC BG Werden) an der Seite unterlag Tillack den Borbeckern Twiehaus und André Hinz in der Verlängerung des Entscheidungssatzes mit 21:16, 19:21 und 25:27.

Im Mixed bezwangen Tillack/Mrotzek im entscheidenden Gruppenspiel das drittplatzierte OSC-Duo Nina Schouten/Ole Lücker knapp mit 20:22, 22:20 und 21:15. Zuvor gelang den beiden ein Zwei-Satz-Sieg gegen die späteren Vizemeister Melanie Leszjinski und André Hinz (Borbeck.)

Auch Carla Mrotzek spielte in der A-Klasse in allen drei Disziplinen vorne mit. Im Einzel verlor sie das vereinsinterne OSC-Duell gegen Katharina von Böhlen nach starkem Beginn mit 21:9, 12:21 und 22:24 und wurde Vizemeisterin. Im Doppel belegte die Werdenerin mit ihrer Vereinskollegin Johanna Paus nach einer Zwei-Satz-Niederlage in der entscheidenden Gruppenpartie gegen Melanie Leszjinski/Nina Schouten ebenfalls Platz zwei.

In der B-Klasse (Kreis- bis Bezirksklasse) gewann Mitausrichter 1. Essener BC die Vereinstro-

phäe. Beste Teilnehmerin war Carina Schnell (TV Stoppenberg), die in allen drei Disziplinen auf dem Podest stand. Die Stoppenbergerin holte den Titel im Einzel, wurde Zweite im Mixed mit Nirmalan Ravindran (RW Borbeck) und landete im Doppel mit Julia Sievering (GW Werden/Heidhausen) auf Rang drei.

In der Hobbyklasse belegten RW Borbeck und SV Kupferdreh in der Vereinswertung punktgleich den ersten Platz. Erfolgreichster Punktesammler war SVK-Talent Johann Voigt. Der Nachwuchsspieler gewann den Einzelwettbewerb und wurde mit seinem Vereinskameraden Marc Thorwesten Zweiter im Doppel.

Alexandra Becker

▣ DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK:

A-Klasse

Herreneinzel: 1. Tillack (Essener Bürger), 2. Twiehaus (BC RW Borbeck), 3. B. Wong (1. EBC).

Doppel: 1. Hinz/Twiehaus (RWB), 2. Tillack (EB)/Fuchs (OSC BG Werden), 3. Lümmen/Lücker (OSC BG).

Mixed: 1. Mrotzek/Tillack (OSC BG/EB), 2. Leszjinski/Hinz (RWB), 3. Schouten/Lücker (OSC BG).

Dameneinzel: 1. v. Böhlen, 2. Mrotzek (beide OSC BG).

Doppel: 1. Schouten/Leszjinski (OSC BG/RWB), 2. Paus/Mrotzek, 3. Teschner/Trukhina (alle OSC BG).



Erst Totenstille, dann Gänsehaut

TRC-Triathlet Thomas Jany bestritt die Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii

An der Startlinie herrschte Totenstille, und so war Zeit für den einen oder anderen Gedanken. Zum Beispiel daran, wie es 2006 angefangen hatte: Der erste Triathlon in Borken, seinerzeit noch mit einem Trekkingrad. Dann an die erste Langdistanz sechs Jahre nach dem Debüt. Wiederum zwölf Jahre später stand Thomas Jany in der Bucht von Kailua-Kona auf Big Island Hawaii. Und bestritt dort die Ironman-Weltmeisterschaft. Als seine Gedanken wieder im Hier und Jetzt waren, nahm er sich vor: Bloß im Hellen ankommen!

Nun, das sagt sich so einfach. Etwa 17 Stunden haben die Athleten dafür Zeit, wer nach 0 Uhr ins Ziel einläuft, zählt offiziell nicht mehr als Finisher.

Doch Thomas Jany vom TRC Essen, der in Frankfurt den Startplatz auf Big Island ergattert hatte, ist kein Neuling auf der Langdistanz. Die WM in Hawaii war



Thomas Jany (r.) mit seinem Teamkollegen Carsten im Brahm vom TRC Essen.

bereits sein sechstes Rennen mit 3,86 Kilometern Schwimmen, 180,2 Kilometern auf dem Rad und dem abschließenden Marathon. Mehr als 226 Kilometer.

Die letzten 42,195 davon: die pure Qual. Thomas Jany wusste das, deshalb nahm er sich auf dem Rad etwas zurück. „Ich habe mich an die Wattwerte gehalten und immer auch ein bisschen Luft nach oben gelassen“, berichtete er. Denn was viele nicht bedenken: Das Gros der Athleten steigt in der Mittagshitze vom Rad auf die Laufstrecke. „Ich hatte mir deshalb vorgenommen, nicht zu überziehen.“

Ein bisschen Glück war während seiner rund 10:35:00 Stunden auch dabei. Die klimatischen Bedingungen quälten die WM-Teilnehmer nicht so wie in den vergangenen Jahren. Womöglich war auch das ein Grund dafür, dass Patrick Lange bei seinem zweiten Hawaii-Triumph unter acht Stunden blieb. Es war das erste Mal, dass einem Athleten das auf Big Island gelang.

Etwas mehr als zweieinhalb Stunden später lief auch Thomas Jany ein. „Es war etwas Besonderes, sehr emotional“, beschrieb er seine Gefühle auf den letzten 400 Metern.

Thomas Jany hat den Mythos Hawaii erlebt, hat zahlreiche Profis und ambitionierte Triathleten getroffen – doch ist auf Big Island tatsächlich alles so wunderbar? Klar, die Woche vor dem Rennen zieht alle in ihren Bann. Wenn der Ali'i Drive voller Radler und Läufer ist, wenn gemeinsam in der Bucht von Kona geschwommen wird – all' das ist fabelhaft. „Aber die Rad- und Laufstrecke sind doch recht eintönig und öde“, erinnerte sich Jany. Und: „Es ist schade, dass so viele mit dem Rad im Windschatten fahren. Das ist für das Rennen doch nicht gut.“

Dominik Hamers

DER VIERTE TRC-DOPPELPAK

Bereits im vierten Jahr in Folge qualifizierten sich jeweils drei Athleten des TRC Essen für den legendären Ironman auf Hawaii. Die Essener Starter in der Übersicht:

2016: Markus Kriege und Birgit Querdel

2017: Jan Seewald, Steffen Sendt

2018: Thomas Jany, Carsten im Brahm

2019: Markus Kriege (Startplatz nicht angenommen), Jan Seewald

Einmal Meister, zweimal Vize

Triathlet Wolfgang Stein siegt in Bremen über die Sprintdistanz und holt eine Woche danach EM-Silber

Für die Triathleten des Turnverein 1877 e.V. Essen-Kupferdreh (TVK) stand vom 30. Mai bis zum 02. Juni ein besonderes Event im Kalender: Die Europameisterschaften im Triathlon! 2019 richtete die Europäische Triathlon Union (ETU) die EM auf der olympischen Distanz (1,5 km Schwimmen, 40 km Radfahren und 10 km Laufen) in Weert bei Eindhoven in den Niederlanden aus. Im Rahmen dieser Meisterschaften kämpften nicht nur Profis, sondern auch Amateure aus 21 Staaten in ihren Altersklassen um die jeweiligen Titel.

TVK-Triathlet Wolfgang Stein war bereits 2015 Vize-Europameister geworden, reiste entsprechend motiviert in die Niederlande an. Sein großer Ehrgeiz zahlte sich aus: Denn auch 4 Jahre später zeigte er sich in guter Verfassung und belegte im Starterfeld mit 21 Teilnehmern in der Altersklasse 70 erneut den zweiten Platz. Wiederholungs-Vize-Europameister Stein zeigte sich nach dem Wettkampf hochzufrieden: „Endlich hat sich mein intensives Schwimmtraining ausgezahlt. Obwohl das ‚Blauwe Meertje‘ nur 17 Grad hatte, kam ich als Dritter aus dem Wasser.“

Es gelang ein schneller Wechsel auf die bis nach Belgien führende Radstrecke. Hier konnte er nach etwa 10 km die Führung übernehmen und mit der zweit-schnellsten Radzeit von 1:02:02 Std. in seiner Altersklasse die Führung ausbauen. Beim ab-



Triathlet Wolfgang Stein vor der Deutschen Meisterschaft in Bremen.

schließenden 10 km Lauf machte sich allerdings der durch eine im Frühjahr erlittene Fußverletzung bedingte Lauftrainingsrückstand bemerkbar. Dadurch verlor er ca. 3 km vor dem Ziel die Führungsposition und erreichte nach 2:29:15 Std., nur

eine Minute hinter dem ebenfalls aus Deutschland kommenden Sieger und 1:15 Min. vor dem drittplatzierten Österreicher, das Ziel.

Wenige Wochen später feierte Stein zwei weitere beachtliche Ergebnisse. Bei der Deutschen

Meisterschaft über die Sprintdistanz wurde der Essener in Bremen Deutscher Meister. Und das, obwohl er vom Kampfrichter mit einer Zeitstrafe belegt worden war. „Was ein Auftakt – ich war so nervös, dass mir bei beiden Wechseln etliche Fehler unterlaufen sind. Zum Beispiel bin ich mit dem Fahrrad losgelaufen, ohne die Startnummer anzulegen“, erinnert sich Stein.

Und nur eine Woche später war der Triathlet erneut unterwegs. Bei der Deutschen Meisterschaft in Beilngries im Altmühltal belegte er über die Olympische Distanz Platz zwei. Sein Fazit: „Der Akku in Beilngries war somit relativ leer und auf dem Rad lief es auch nicht so richtig. Daher bin ich mit dem Vizemeistertitel in einer Gesamtzeit von 2:32:47 h zufrieden.“

Espo / Dominik Hamers

Tobias Hallebach wird NRW-Meister in Sassenberg

Der junge Triathlet ist schnellster in seiner Altersklasse

Der LT Starlight Essen hat sich im Jahr nach seiner Rückkehr in die Triathlon-Regionalliga tapfer geschlagen. In der Endabrechnung belegten die Essener einen beachtlichen zehnten Rang. In Sassenberg (Münsterland) kam für einen Starlighter jedoch eine Besonderheit hinzu: Tobias Hallebach war mit 02:13:05 Stunden nicht nur der erste Finisher seines



Tobias Hallebach beim Schwimmausstieg in Sassenberg.

Vereins: Er belegte von allen Starterinnen und Startern auch Platz sechs. Ein großer Erfolg, da zwischen ihm und dem Sieger lediglich 1:39 Minuten lagen.

An diesem Tag war Hallebach jedoch schnellster Athlet seiner Altersklasse (AK 20), sodass er sich gleich den Titel als NRW-Meister sicherte.

Dominik Hamers



Zum Hochzeitstag auf Big Island

Jan Seewald qualifiziert sich für die Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii

Im Oktober 2018 gaben sich Jan und Katarina Seewald das Ja-Wort. Ein Jahr später feierten die beiden ihren Hochzeitstag an dem Ort, der für zwei Triathleten passender hätte nicht sein können, weil sich Jan Seewald beim Ironman in Klagenfurt mit der unfassbar starken Zeit von 9:08:34 Stunden für die Weltmeisterschaft qualifiziert. Katarina, die beim gleichen Rennen ihr Debüt auf der Langdistanz (3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42,195 km Laufen) gab, konnte zwar kein WM-Ticket lösen – ihren Ehemann begleitete sie aber trotzdem auf die legendäre Insel.

Nicht dabei war hingegen Markus Kriege, der in Klagenfurt mit der Endzeit von 9:35:51 Stunden zwar auch eine WM-taugliche Zeit hingelegt hatte, aus beruflichen Gründen aber passen musste. Es wäre bereits seine siebte Teilnahme auf Big Island gewesen, Seewald hingegen steuerte Hawaii nach 2018 ein zweites Mal an.

In Klagenfurt am Wörthersee starteten neben den dreien auch Stefanie Schillings, Najib Nassar und Stephan Berg. War es noch am Tag vor dem Rennen sehr heiß, kühlte es sich in der Nacht merklich ab. Während des Wettkampfes kühlte es sich durch ein Gewitter noch weiter ab, das Rennen stand zudem zwischenzeitlich wegen Blitzschlaggefahr und Starkregens kurz vor dem Abbruch.

Najib Nassar und Katarina Seewald machten ebenfalls ein tolles Rennen. Debütantin Katarina



Hawaii, ich komme wieder! Jan Seewald mit Blumenkette und Finisher-Medaille.



Vize-Europameisterin: Isabelle Hüskens (Mitte) legte sich in Frankfurt ins Zeug.

Seewald erreichte in 10:35:23 Stunden einen phänomenalen 24. Platz bei den Frauen (5. in der Altersklasse). Najib Nassar erreichte nach einem Sturz mit dem Rad etwas lädiert in 10:56:27

Stunden an und lief gemeinsam mit Katarina Seewald, die er unterwegs motiviert und mitgezogen hatte, über die Ziellinie. Stefanie Schillings und Langstrecken-Debütant Stephan Berg

bekamen körperliche Probleme. Sie finishten aber mit einer immer noch ganz beachtlichen Leistung in knapp über zwölf Stunden, was den TRC in der Vereinswertung Rang zwei bescherte.

Bei der Europameisterschaft in Frankfurt am Main – dem Hitzerennen in der vergangenen Triathlon-Saison schlechthin – waren die TRC-Starter Svenja Bock, Isabelle Hüskens und Matt Krahl mit dabei. Die Veranstalter hatten die Laufstrecke leicht verändert, um etwas mehr Schatten zu bieten. Das brachte nur bedingt etwas. Die Essener Athleten berichteten unisono von einem anderen Phänomen: In der zweiten Radrunde habe sich der Fahrtwind angefühlt, als habe ein heißer Fön ins Gesicht geblasen.

Isabelle Hüskens zeigte ein eindrucksvolles Debüt auf der Langdistanz. In 11:06:58 Stunde wurde sie Vize-Europameisterin in der AK 25 und belegte Platz 19 im Gesamtfeld der Frauen, womit sie das Ticket für die Ironman-WM auf Hawaii nur knapp verpasste. Nur die Erstplatzierte ihrer Altersklasse war qualifiziert. Svenja Bock hatte mit Übelkeit zu kämpfen und kam nach 13:37:07 Stunden ins Ziel (AK 27/gesamt 147). Matt Krahl lief den Marathon trotz Hitze in 3:32:53 Stunden und lag mit dieser Laufzeit unter den Top 100 (91.) der über 2000-Finisher. Mit 10:59:04 Stunden sicherte er sich den 68. Platz seiner Altersklasse (gesamt 344).

Dominik Hamers / Thomas Jany

TRC II feiert Meisterschaft

Triathlon-Männer steigen in Regionalliga auf

Die zweite Männermannschaft des TRC steigt als Oberliga-Erster in die Regionalliga auf. Beim abschließenden Wettkampf in Riesenbeck belegte das Team Platz zwei unter 19 Konkurrenten. Teamkapitän Christian Laschet, der nicht am Start war, weil er in der ersten Mannschaft (NRW-Liga) aushalf, freute sich: „Es war eine klasse Saison. Zwischendurch hatten wir einige Aufstellungsprobleme. Es gab Terminüberschneidungen mit Ironman-Wettkämpfen, oder der eine oder andere war in die erste Mannschaft aufgerückt. Trotzdem gelang es uns stets, ein wettbewerbsfähiges Team zu nominieren.“

Insgesamt neun Athleten waren in dieser Saison für TRC II am Start. Stephan Berg war als einziger bei allen vier Saisonrennen dabei und hatte einen besonders großen Anteil am Aufstieg. Außerdem starteten Markus Kriege (3), Fabian Karst und Christian Laschet (je 2) sowie je einmal Jan Fischer, Kjell Harmsen, Matt Krahl, Najib Nassar und Thomas Jany.

In Riesenbeck waren über die olympische Distanz Karst, Jany, Kriege und Berg gemeldet. Karst machte einen herausragenden Wettkampf, trotz technischer Probleme mit seinem Rad, und finishte mit der zweitbesten Laufzeit (37:05 Minuten) auf Rang sieben. Es folgten Jany (25.), Kriege (31.) und Berg (33).

Thomas Jany



Glücklich über den Aufstieg in die Triathlon-Regionalliga: Stephan Berg, Markus Kriege, Fabian Karst und Thomas Jany.

TRC BEENDET NRW-SAISON AUF RANG VIER

Nach den letzten beiden Wettkämpfen in Hückeswagen und Xanten schloss die erste Mannschaft des TRC Essen 84 die Saison auf dem sehr starken vierten Gesamtplatz in der NRW-Liga erfolgreich ab. Beim vorletzten Rennen in Hückeswagen galt es zum Saisonende eine profilierte Mitteldistanz (2 / 70 / 21) zu bewältigen. Dort gingen für den TRC Matt Krahl (44. Platz), Christian Laschet (42.), Stephan Kröller (18.) und Jan Seewald (8.) an den Start. Mit diesen Ergebnissen lag der TRC auf dem guten siebten Platz in der Ligawertung.

Das letzte Saisonrennen fand dann in Xanten über die Kurzdistanz (1,5 / 42 / 10) auf dem flachen und windanfälligen Kurs statt. Dort gingen Markus Kriege (37. Platz), Christoph Müller (36.), Kjell Harmsen (17.) und Jan Seewald (6.) an den Start. Die Einzel-Ergebnisse bedeuteten Platz fünf in der Ligawertung und den vierten Platz in der Abschlusstabelle der NRW-Liga.

An diesem Erfolg waren in der vergangenen Saison bei fünf Rennen insgesamt zehn Athleten beteiligt. Neben den oben genannten starteten noch Jan Fischer, Stephan Berg und Carsten im Brahm.

Thomas Jany

Ungezwungen und ohne Vorurteile

Nils Grunau kümmert sich beim Essener Sportbund um drei Bereiche. Der soziale Aspekt überwiegt

Nils Grunau ist beim Essener Sportbund verantwortlich für Integration, Mitgliederverwaltung, Veranstaltungsmanagement. Im Interview erklärt er, wie sein Arbeitsalltag aussieht, welche gesellschaftliche Verantwortung er dem Sport beimisst und wie er über die Sportmeile bei „Essen Original“ denkt.

- **Nils Grunau, neben Ihrem Namen stehen auf der Homepage des Essener Sportbundes drei Verantwortungsbereiche. Welcher nimmt denn die meiste Zeit ein?**

Nils Grunau: Das ist recht einfach zu beantworten: Der soziale Bereich nimmt den größten Teil meiner Arbeitszeit in Anspruch. Dieser Bereich ist ja unter „Integration“ zusammengefasst. Darunter verstehen wir aber nicht ausschließlich die Integration von Zugewanderten, sondern auch die von sozial Benachteiligten. Die anderen Bereiche spielen saisonal bedingt eine große Rolle. Zu Beginn eines Jahres zum Beispiel wird die Mitgliederverwaltung wichtiger, vor Veranstaltungen rückt selbstverständlich das entsprechende Event in den Vordergrund.

- **Nennen Sie uns doch mal Beispiele für die soziale Arbeit.**

Grunau: Aktuell greifen wir das Thema Schwimmen groß auf: Wir bieten in Kooperation mit den Vereinen Nichtschwimmern im Alter von vier bis sieben Jahren Schwimmprojekt an, bei dem



Nils Grunau ist Mitarbeiter des Essener Sportbundes und verantwortlich für Integration, Mitgliederverwaltung und Veranstaltungsmanagement.

es allen Kindern (insbesondere sozial Benachteiligten) ermöglicht werden soll, die Schwimmfähigkeit zu erlangen. Freie Ferienzeiten in den Bädern haben uns hier die Möglichkeit eröffnet die Lücke, an sonst sehr knapp be-

messenen Wasserzeiten, zu nutzen und so Essener Kindern eine Möglichkeit zu bieten. So können wir bis zu 300 Kindern die Möglichkeit bieten, einen Anfängerkurs im Schwimmen zu belegen. Von den Schulen haben wir

die Rückmeldung bekommen, dass die Lehrer heilfroh sind, dass die Kinder nach dem Kurs am regulären Schwimmunterricht teilnehmen können. Das war vorher nicht immer möglich, da sie nicht schwimmen konnten. Schwimmvereine können aufgrund der immensen Nachfrage vielen Eltern nur einen Wartelistenplatz anbieten. Über dieses Angebot ist allen geholfen. Ein anderes Projekt ist „Finde deinen Sport“. Vereine öffnen hier Sonntags die Pforten und stellen kostenfrei ihre jeweilige Sportart vor. So gewinnen, Grundschulkindern, die noch nicht im organisierten Sport sind, einen näheren Eindruck und haben einen direkten Kontakt zum örtlichen Verein in der Nähe.

- **Sie haben sich in Ihrer Abschlussarbeit mit der Integration von Geflüchteten in deutsche Sportvereine beschäftigt. Wächst die gesellschaftliche Verantwortung von Sport immer weiter?**

Grunau: Ich glaube, dass Sport ein ganz, ganz wichtiges Element sein kann. Organisierter Sport ist ein Medium, bei dem ganz ungezwungen Kontakte entstehen oder Vorurteile abgebaut werden können. Wo auch Freundschaften entstehen. Nicht etwa, weil man Freunde sucht. Sondern, weil man ein gemeinsames Hobby hat. Sportvereine bieten ja nicht nur den Sport an sich, sondern auch Bildung, Wertevermittlung und Verantwortung. Und manchmal entstehen auch



Nils Grunau (l.) mit Schülern und Geflüchteten, die im Rahmen des Projektes „Integration durch Sport“ trainieren.

ganz besondere Geschichten innerhalb eines Sportvereins.

• **Zum Beispiel?**

Grunau: Nur eines: In Essen gibt es einen Handballverein, dessen Vorsitzender selbstständig ist. Teilweise hat er Mitglieder des Vereins in seine Firma übernommen. Daran sieht man: Ein Verein ist nicht bloß ein stumpfes Sporttreiben.

• **Schauen wir auf einen anderen Verantwortungsbereich: Unter anderem haben Sie sich um die Sportmeile bei „Essen Original“ gekümmert. Wie waren Ihre Erfahrungen?**

Grunau: Die waren grundsätzlich positiv. Wir hatten eine sehr

gute Resonanz auf der Sportbühne am Grillo-Theater. Dort konnten wir feststellen, dass auch der Sport bei einer so etablierten Veranstaltung Besucher anziehen kann. Ein Manko war allerdings, dass die Aktionsstände der Vereine auf dem Hirschlandplatz, für viele Besucher nicht so sichtbar waren. Der Hirschlandplatz befindet sich ja leider etwas weiter weg vom Veranstaltungsort. Für unsere nächste Teilnahme würden wir uns wünschen, dass wir eine etwas zentralere Lage bekommen. Denn nur so können die Besucher einen besseren Blick auf das Ganze bekommen.

• **Waren Sie mit der Präsenz der Essener Vereine zufrieden?**

Grunau: Es war ja das erste Mal, dass bei „Essen Original“ auch der Sport ein Thema war. Viele Essenerinnen und Essener – und auch die Vereine – verbinden diese Veranstaltung ja nicht zwingend mit Sport. Aufgrund der ersten Erfahrungen würde ich sagen, dass es gelungen war. Bei einem nächsten Mal werden sicher noch mehr Vereine dabei sein.

• **Ist die Sportmeile ein Modell mit Zukunft?**

Grunau: Ja, wenn wir einen anderen Standort bekommen. In der Stadtmitte befinden sich zu der Zeit ganz viele Bürgerinnen und Bürger. Auch Leute, die dem organisierten Sport noch nicht verbunden sind. So haben wir die

Möglichkeit, den Sport in den Vordergrund zu rücken und dafür zu motivieren. Sport hat für mich bei so einer Veranstaltung eine Monopolstellung. Er kann sowohl zum Mitmachen anregen als auch einfach gleichzeitig stauende Zuschauer anziehen.

• **Das ist doch eigentlich eine Aufgabe, die immer mehr in den Verantwortungsbereich von Social Media rückt.**

Grunau: Ja, das ist korrekt. Ich finde jedoch, dass Sport etwas zum Anfassen sein muss. Natürlich haben wir die Sportmeile vorab über die Social-Media-Kanäle beworben. Ich denke, dass wir auch damit einige noch Unentschlossene animiert haben.

Dominik Hamers

„Wusste nicht, welchen Einfluss der Essener Sportbund hat“

Jack Gries leistet seinen Bundesfreiwilligendienst beim ESPO. Das bringt beiden Seiten viele Vorteile

Ein Kanu-Weltmeister beim Essener Sportbund. Das passt doch, oder nicht? Für Jack Gries, U18-Titelträger im Viererkajak über 500 Meter, leistet seinen Bundesfreiwilligendienst ab. Im Interview erklärt er, warum er überhaupt freiwillig eine Pause zwischen Schule und Uni einlegt, wie sein ESPO-Alltag aussieht, und wie er seine Zukunft im Leistungssport sieht.

- **Warum haben Sie sich für den Bundesfreiwilligendienst entschieden?**

Jack Gries: Ich bin 18 Jahre alt und finde, dass die Zukunft in diesem Alter noch nicht in Stein gemeißelt sein muss. Zum Beispiel fände ich es nicht gut, wenn ich etwas auf Krampf studieren würde, auf das ich nach zwei Jahren keine Lust mehr habe. Außerdem befinde ich mich derzeit in einer besonderen sportlichen Situation: Der Wechsel von der U18 zur U23 steht an. In diesem Jahr kann ich schauen, ob ich den Sprung schaffe, also dient es der Orientierung. Sollte ich den Sprung nicht schaffen, konzentriere ich mich voll auf meine Ausbildung oder mein Studium.

- **Hätten Sie sich eine passendere Einrichtung für Ihren Bundesfreiwilligendienst aussuchen können?**

Gries: Um ehrlich zu sein: Ich habe gar nicht so lange gesucht. Der Kontakt kam über meinen Verein KG Essen e.V. schnell zustande. Der Vereinsmanager



Jack Gries sieht man auch im Alltag nur selten in zivil. Seine bevorzugte Kleidung ist sein Kanu-Outfit.

Heino Terporten hat mir die Stelle ausdrücklich empfohlen, da er wusste, in welchem Umfang ich in meinem Sport unterstützt werde.

- **Und wie sieht das konkret aus?**

Gries: In erster Linie bekomme ich einige zeitliche Vergünstigungen. Dazu hat der Essener Sportbund e.V. einen extra Antrag auf Spitzensportförderung für mich gestellt. Für das Frühtraining werde ich freigestellt, am Nachmittag darf ich etwas eher gehen, damit ich pünktlich zum Training komme. Ich bin für meinen Sport rund vier bis fünf Stunden am Tag unterwegs. Ohne dieses Training könnte ich meine Leistungen nicht weiter ausbauen.

- **Wie darf man sich den Alltag im BFD vorstellen?**

Gries: Es ist cool (lacht). Aber im Ernst: Ich erledige vormittags in erster Linie Verwaltungsaufgaben. Die können ganz unterschiedlich aussehen. Außerdem bin ich in einige Projekte eingebunden. In den Herbstferien mache ich noch meinen Übungsleiterschein, wodurch ich dann auch praktische Angebote selbstständig betreuen kann. Das Projekt „Angekommen in meiner Stadt“ gehört zum Beispiel zu den Bereichen, in denen ich mithelfen kann. Da betreuen wir Berufsschüler, mit denen wir gemeinsam Sport machen. Außerdem unterstütze ich neu Zugewanderte Kinder aus der

Unterkunft Papestraße beim Spiel- und Sporttreiben.

• **Sie sind junger Leistungssportler – inwiefern haben Sie vom Essener Sportbund e.V. profitiert?**

Gries: Ich muss ehrlich sagen, dass mir gar nicht bewusst war, welchen Einfluss der Essener Sportbund überhaupt hat. Das habe ich erst in den ersten Tagen gemerkt. Vorher hatte ich überwiegend Kontakt mit meinem Verein und dessen Sponsoren und bin davon ausgegangen, dass die alles regeln. Dann habe ich gesehen, dass im Grunde jeder Verein vom ESPO geführt und auch professionell betreut wird.

• **Angenommen, Sie wären hier in leitender Position beim Espo – was würden Sie in der Sportstadt Essen verändern?**

Gries: Das ist schwierig zu sagen,

und für mich natürlich auch schwierig zu beurteilen. Wenn ich aber wüsste, dass viele Leute auf mich hören, dann würde ich viele Leute dazu animieren, mehr Sport zu machen. Ich sehe so viele Leute, denen es gar nicht wichtig ist, dass sie sich bewegen. Und die, finde ich, lassen sich damit total gehen. Dabei kann Sport so viel auslösen, nicht nur körperlich, sondern auch mental. Im Umkehrschluss bin ich der Meinung, dass es einem Menschen gesundheitlich sehr schaden kann, wenn er sich nicht bewegt oder sportlich betätigt.

• **Warum ist Essen aus Ihrer Sicht eine gute Stadt für Sportler?**

Gries: Als Kanute fällt mir natürlich sofort ein, dass wir den Baldeneysee haben – eine der besten Trainingsstätten überhaupt. Aber das gilt auch außerhalb des Wassers: Man kann in Essen überall

jeden Sport machen. Um das zu entdecken, muss man sich gar nicht großartig bemühen. Man bekommt sofort, was man will. Außerdem bin ich Essener und kenne uns Essener sehr gut. Daher kann ich sagen: Wir sind immer offen, herzlich und direkt. Das macht uns ja aus.

• **Sie sind Junioren-Weltmeister über 500 Meter geworden. Was darf die Kanu-Welt von Ihnen noch erwarten?**

Gries: Wie gesagt: Derzeit bin ich im Übergang von der U18 zur U23. Deshalb ist die U23-Weltmeisterschaft mein großes Ziel. Generell gilt für mich aber: Mir macht der Sport in erster Linie großen Spaß. Und das soll auch so bleiben.

• **Im Flur des Espo-Gebäudes hängen Plaketten mit den Namen von Olympia-Teil-**

nehmern. Steht Ihrer eines Tages auch mal darauf?

Gries: Dass das mein Wunsch ist, ist völlig klar. Welcher Leistungssportler träumt nicht davon? Ob es klappt, ist am Ende die andere Sache. Leistungssport hat natürlich etwas mit Talent zu tun und harter Arbeit. Und ich kann absolut nicht absehen, wie es sich bei mir entwickeln wird. Denn der Übergang vom Junioren- zum Seniorenbereich ist hart.

• **Ist Kanu eine Option für Ihre Zukunft?**

Gries: Mit Bezug auf den Spaß am Sport und die sportlichen Ziele – natürlich. Aber man muss realistisch bleiben: Mit diesem Sport ist es schwer seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Kanu ist trotz der großen Erfolge eine Sportart, die selten mediale Beachtung erhält.

Dominik Hamers



Auf Goldkurs (v.r.): Tom Maaßen (Duisburg), Moritz Florstedt (Magdeburg), Jochen Wiehn (Karlsruhe) und Jack Gries (Essen).

Weniger Gewalt im Amateurfußball

Rückgang der Spielabbrüche um 60 Prozent. Wissenschaftler haben mit den Vereinen gearbeitet

Die Zahl der Spielabbrüche im Essener Amateurfußball ist im vergangenen Jahr um rund 60 Prozent zurückgegangen. Das berichtete Ulf Gebken, Sportwissenschaftler an der Uni Duisburg-Essen, im September. In den Jahren 2014 bis 2016 war Essen durch regelmäßige Vorfälle bundesweit als „Hauptstadt der Fußball-Gewalt“ in Verruf geraten. Mittlerweile gebe es aber eine Trendwende – ausgelöst durch härtere Strafen, konsequenteren Ausschluss von gewalttätigen Spielern und nicht zuletzt durch mehr Kommunikation zwischen den Beteiligten.

„Wir können nicht verhindern, dass es nächsten Sonntag wieder einen Vorfall gibt“, sagte Ulf Gebken, „aber wir wissen genau, was dann zu tun ist. Das war vor Jahren noch anders.“ Gebken hat

mit einem Wissenschaftler-Team jahrelang das Bemühen der Stadt, des Sportbundes, der Sport- und Bäderbetriebe, des Fußballkreises Essen sowie dem Kommunalen Integrationszentrum (KI) begleitet, die gemeinsam nach Lösungen gesucht haben.

Gebken forschte nach den Ursachen für die Gewalt. „Am Anfang, als wir die ersten Vereine aufsuchten, war ich geschockt“, gab Gebken zu. „Da wurden Schiedsrichter unverhohlen erpresst, da waren Trainer, die in kriminelle Milieus verstrickt waren – und die Vereine waren zu schwach, um sich zu wehren.“ Ganz abgesehen von den „sehr schlechten Rahmenbedingungen“, unter denen besonders Migrantenvereine Trainings und Spiele abhielten – ohne eigene Räume und meistens nur gedul-

det als Gäste auf Sportanlagen.

Tatsächlich gibt es Plätze wie an der Bäuminghausstraße in Altenessen, wo sich derzeit vier Clubs Kabinenräume, Plätze und Trainingszeiten teilen. „Das ist ein Riesen-Konfliktpotenzial.“

Auch die juristischen Mittel, mit denen man brutale Wiederholungstäter auf dem Spielfeld wirkungsvoll ausschließen kann, waren früher begrenzt: „Es hat ewig gedauert“, berichtete Wolfgang Rohrberg, der Geschäftsführer des Essener Sportbundes, „bis die Satzung für die Nutzung von Sportstätten geändert werden konnte.“ Die verhindert heute, dass ein Spieler, der im Verein X wegen wiederholter Tötlichkeiten hinausgeworfen wird, morgen beim Verein Y anheuern kann. „Mindestens 18 Spieler und Zuschauer“, so Rohrberg, „haben

mittlerweile absolutes Hausverbot auf allen Essener Sportstätten.“

Auch wenn die Zahl der Vorfälle deutlich zurückgegangen ist – Probleme bleiben: „Die Qualifikation der Jugendtrainer und Trainer muss vielerorts deutlich besser werden“, sind sich alle einig. Doch 120 Kurs-Stunden für eine Trainerlizenz zu absolvieren – das kann und will nicht jeder mögliche Kandidat. Derzeit werde an neuen Ausbildungskonzepten gearbeitet, um mehr Interessenten für den ehrenamtlichen Job als Fußballtrainer zu gewinnen. „Man darf nicht vergessen“, sagt Gebken, „dass gerade auch die migrantisch geprägten Vereine unglaublich viel leisten.“ Das haben er und seine Studenten erlebt, die über Monate das Jugendtraining in manchen Vereinen im Essener Norden übernahmen.

Übrigens war Essen nicht nur die so genannte Hauptstadt der Fußballgewalt – Essen ist auch Vorreiter im Fairplay, zumindest beim Kinderfußball. „In Essen spielen Kinder bis einschließlich in der E-Jugend ohne Schiedsrichter“, sagt Gebken. „Die Trainer beider Mannschaften regeln das Spiel.“ In anderen Städten gebe es diese Regel, die in der Stadt seit Jahren völlig geräuschlos verläuft, maximal bis zur F-Jugend. „Solche positiven Eigenschaften, für die der Essener Fußball auch steht, müssen sich stärker herumsprechen“, findet Gebken.



Tat- oder Spielort? Das Image von Essener Fußballplätzen hat sich gewandelt. Dahinter steckt harte Arbeit.

Martin Spletter

Eine produktive Talentschmiede

Im Sportinternat in Rüttenscheid begegnen sich Leistungssport und Pädagogik auf Augenhöhe

Auf dem Flur des Sportinternats ist wieder Leben eingekehrt. Die Ferien sind vorbei, und natürlich müssen die sportlichen Vorbilder von morgen genauso pauken wie alle anderen Schüler auch. Der Leistungssport ist die eine Seite, doch ohne Schule läuft in Essen nichts für die ehrgeizigen Talente, die auf dem beschwerlichen Weg zu Ruhm und Ehre an der Rosastraße in Rüttenscheid Quartier bezogen haben. Duale Karriere nennen sie es dort.

„Es ist eine Erfolgsgeschichte“, sagt Horst Melzer. Der ehemalige Schulsportreferent der Stadt Essen ist zwar schon seit vier Jahren Pensionär, aber den Geschäftsführer im Internat wird er sicher noch ein paar Jahre geben. Das Internat ist sein Baby, das 2007 aus der Taufe gehoben und von ihm großgezogen wurde. „Das hier ist einmalig“, sagt er.

Nirgendwo in Deutschland gibt es ein Internat, das Sport und Tanz unter einem Dach beherbergt. Kanu, Schwimmen und Rudern sind zwar die Kerndisziplinen, doch dazu kommen Ballett und klassischer Tanz.

Melzer nutzt jede Gelegenheit, um für diese Einrichtung zu werben. „Ich bin der Stadt wirklich dankbar, dass sie diese Einrichtung möglich gemacht hat“, sagt Melzer. Nun ja, das gleiche könnte auch die Stadt von Herrn Melzer behaupten. Denn der hatte einst zwei Jahre lang bei den Verantwortlichen gebohrt, hatte die Leitidee von einer dualen Ausbildung vermittelt, bei der sich Pädagogik



Das Internat und Olympia dürfen gern in einem Atemzug genannt werden: Der Essener Olympia-Beauftragte Stefan Settlemayer (vorne l.) und Internat-Geschäftsführer Horst Melzer (vorn r.) zeigen Flagge.

und Leistungssport auf Augenhöhe begegnen. Die Argumentation überzeugte die Entscheider: 2007 wurde das Internat eröffnet.

Seither hat das Haus eine Menge Top-Sportler hervorgebracht. Der Kanute Max Rendschmidt von der KG Essen hat dort acht Jahre lang gelebt, ist zweimaliger Olympiasieger und zudem Weltmeister geworden. Auch Jakob Schneider vom Ruderklub am Baldeneysee wohnte dort, er gewann im Deutschland-Achter zum dritten Mal in Folge WM-Gold. Oder die Schwimmerin Lisa Höpink, die 2019 Silber und Bronze bei der Universiade (Welt-Studenten-Spiele) holte.

51 Betten hat das Internat, und wie gewohnt ist es auch in diesem Schuljahr ausgebucht. Rund 60

Jungen und Mädchen kommen täglich noch dazu, die dort nicht nächtigen, aber im Rahmen des Teilzeitinternats zu Mittag essen und unter qualifizierter Aufsicht ihre Hausaufgaben erledigen. Die Nachfrage übersteigt bei weitem die Kapazität. Kein Wunder, denn der Ruf ist exzellent: Das Verbundsystem „Eliteschule des Sports“ umfasst drei Bereiche: Internat, die Partnerschulen Helmholtz-Gymnasium, Gymnasium Werden und Elsa-Brändström-Realschule sowie die Trainingsstätten mit dem Bundesstützpunkt Schwimmen (Leistungszentrum Rüttenscheid), Rudern und Kanu (Baldeneysee).

Die Betreuung ist professioneller geworden. Das Internat bietet nicht nur Vollpension und pädagogischen Beistand, sondern auch

Physiotherapie und in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule in Köln eine psychologische Betreuung der Talente. 2015 wählte der Deutsche Olympische Sportbund unter den 43 Eliteschulen in Deutschland den Standort Essen aus und adelte ihn als „Eliteschule des Jahres“.

„Die Hilfe muss da sein, wo der Sport stattfindet“, schmettert Melzer den nächsten Slogan. „Das Training wird immer umfangreicher und dann noch die Schule – wir sind dafür da, dass das funktioniert. Bisher haben uns noch alle mit einem qualifizierten Schulabschluss verlassen, normalerweise mit dem Abitur in der Tasche. Wir wollen jedenfalls keine Sozialfälle hinterlassen.“

Rolf Hantel

Stefan Settelmayer – einer der anschiebt

Der ehemalige Begleiter des Tennis-Bundesligisten Etuf wird Essens Olympia-Botschafter

Es ist ein bisschen wie beim Bobfahren. Es muss einen geben, der kräftig anschiebt, um erfolgreich ins Ziel zu kommen. Das Ziel liegt freilich noch in weiter Ferne, genauer gesagt, es geht um den Sommer 2032. Aus sportlicher Sicht ein magisches Jahr, denn dann finden die Olympischen Sommerspiele statt. Wo? Vielleicht vor unserer Haustür an Rhein und Ruhr und dann natürlich auch in der Metropole Essen.

Die Bemühungen um eine mögliche Bewerbung nehmen Fahrt auf. Es gibt bereits eine privat finanzierte Initiative „Rhein Ruhr City 2032“, die ersten Planerarbeiten hin zum offiziellen Antrag erledigt. Doch es ist noch ein verdammt weiter Weg. Erst 2020 bei den Olympischen Spielen in Tokio wird der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sich positionieren, ob und wenn ja welche Kandidaten sich zunächst auf nationaler Ebene um die Ausrichtung bewerben sollen.

Für die einen wäre es ein Traum, für andere ein Trauma und allein schon deshalb ein Hirngespinnst, ein sündhaft teures Projekt, das man sich nicht leisten müsse. Und da kommt Stefan Settelmayer (58) ins Spiel. Der Sportmanager aus Heidhausen ist vor Kurzem von Oberbürgermeister Thomas Kufen zum Olympia-Beauftragten der Stadt und damit sozusagen zum kommunalen Anschieber bestimmt worden.

Settelmayer soll den olympischen Geist aus der Flasche lassen



Er ist Feuer und Flamme: Essens Olympia-Botschafter Stefan Settelmayer.

und Begeisterung für das weltgrößte Sportevent entfachen. Vor allem muss er die Zweifler überzeugen, dass die Region Rhein-Ruhr genau der richtige Ort ist für Olympia 2032.

Ihm zur Seite steht Horst Melzer, der schon 2001 von den fünf Ringen im Revier träumte und federführend an den Bewer-

ungsunterlagen der Region für die Spiele 2012 gearbeitet hatte. „Die Stadt Essen ist absolut reif für ein solches Projekt“, sagte Melzer damals, was für ihn noch heute gilt. Zumal das Konzept für die Spiele 2032 erstmals eine neue Bescheidenheit verkörpern und vor allem nachhaltig sein sollen, weil die meisten Sportstätten

bereits bestehen und lediglich der Umstände halber aufgepeppt werden müssten.

Settelmayer, den viele in Essen als Begleiter der Tennis-Bundesliga-Mannschaft des Etuf in Erinnerung haben, hat früher Events organisiert wie das Dressur-Reitturnier in der Grugahalle (1990), das damals mit Legende Reiner Klimke und der frisch gebackenen Weltmeisterin Nicole Uphoff 6000 Zuschauer anlockte. Er betreute Sportgrößen wie Tennisspieler Nikolas Kiefer oder Skirennläufer Tobias Barnerssoi, und Settelmayer erarbeitete mit Sportverbänden neue Strukturen.

Genau der richtige Mann, dachte sich Melzer und holte ihn mit ins Boot. „Zum einen finde ich das Konzept absolut überzeugend“, sagt Settelmayer. Aber die Entschlossenheit von OB Thomas Kufen habe noch viel mehr beeindruckt: „Er zaudert nicht, sondern hat einfach gesagt: Natürlich sind wir dabei. Und nun gibt er Gas, das gefällt mir.“

Bei einem Abend im Rathaus mit Gästen aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft fand das Konzept großen Anklang. Personal- und Ordnungsdezernent Christian Kromberg schlägt eine Kampagne vor: „Schicken wir doch einen Olympia-Truck durch die Stadtteile, um die Menschen vor Ort aufzuklären und zu begeistern.“ Settelmayer pflichtet ihm bei: „Wir müssen alle einbinden und auf unsere Seite ziehen.“

Rolf Hantel

Die Kultur des respektvollen Miteinanders

Der ESPO hat drei neue Stützpunktvereine ins Bundesprogramm „Integration durch Sport“ aufgenommen

Seit Anfang 2018 hat der Essener Sportbund e.V. drei neue Stützpunktvereine in das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ aufgenommen. Im Dezember wurde dieser Auszeichnung ein feierlicher Rahmen mit Übergabe der offiziellen Zertifizierungsurkunde beschert.

Zu den anwesenden Gästen zählten unter anderem auch der Oberbürgermeister Thomas Kufen, sowie Vertreter vom Landessportbund NRW und selbstverständlich auch Vertreter der drei zu ehrenden Vereine TC Freisenbruch 1902 e.V., DJK Altendorf 09 e.V. und HSG am Hallo e.V. „Ich bin sehr beeindruckt, was die vielen Ehrenamtlichen in hervorragender Art und Weise für die Integration von Zuwanderern leisten“, sagte Kufen. „Gerade im sportlichen Bereich lässt sich die Kultur des respektvollen Miteinanders besonders gut verwirklichen“. Barbara Kohnarska vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen brachte es in ihrer Rede auf den Punkt: „Alle Essener Sportvereine können stolz auf ihre Arbeit sein.“

An dem feierlichen Abend zum Ende des vergangenen Jahres wurde aber nicht nur über Sport geredet. Die Judoabteilung der DJK Altendorf 09 e.V. konnte in der Schulturnhalle Hüttmannschule (Essen-Altendorf) ihr ganzes Können zeigen. Im Anschluss daran durften Vertreter der drei Vereine in einer gemeinsamen Talk-Runde über ihre Integrationsarbeit im Verein sprechen.



Drei neu aufgenommene Stützpunktvereine des Essener Sportbund e.V. – DJK Altendorf 09 e.V., TC Freisenbruch 1902 e.V. und HSG am Hallo e.V. – bekommen die Zertifizierungsurkunde durch Oberbürgermeister Thomas Kufen (Mitte) überreicht.

Cricket und Judo für alle beim DJK Altendorf

In Deutschland ist Cricket weniger bekannt, in Afghanistan und Syrien zum Beispiel ist es aber ein Volkssport. Der Sportverein DJK Altendorf 09 nahm diese Sportart mit in ihr Programm und kann sich mittlerweile auf über 80 Aktive freuen. Integrative Judo-Angebote finden beim DJK Altendorf 09 zahlreichen Zuspruch von Kindern und Jugendlichen.

Fußball und weitere Angebote für Zugewanderte

Mit seinem integrativen und inklusiven Fußballkindergarten punktet der TC Freisenbruch 1902 e.V.

Das Frühförderungsprogramm im Bereich Sport in Zusammenarbeit mit dem Bürgerladen Hörsterfeld, umliegenden Kindergärten und dem Gehörlosen Turn- und Sportverein Essen, findet großen Zuspruch. Erfreut nahm Peter Schäfer stellvertretend für den Verein die Zertifizierungsurkunde entgegen.

Handball zum Kennenlernen beim HSG am Hallo Essen e.V.

Bauunternehmer Alexander Gerke, einer der Verantwortlichen des Vereines erzählte, wie sein Team es schaffte die doch für geflüchtete Zuwanderer recht fremde Sportart „Handball“ näher zu

bringen. Angeregt durch Bürgermeister Rudi Jelinek wurde in den umliegenden Zeltdörfern nach Interessierten gesucht. Es dauerte nicht lange, da nahmen die Aktivitäten ihren Lauf.

Die Ehrung und Übergabe der Zertifizierungsurkunde „Stützpunktverein Integration durch Sport“ wurde vom Oberbürgermeister höchstpersönlich vorgenommen. Anschließend gab es bei Getränken und kleinen Snacks noch reichlich Gesprächsaustausch bis der Abend im Zeichen der Integration durch Sport ruhig Ausklang.

ESPO/Dominik Hamers

40 Jahre Herzsport beim ESPO

Mit sechs Personen fing alles an, heute sind es mehr als 800

Der Essener Sportbund e.V. und die Essener Sport-Betriebs GmbH können im Jahr 2019 auf stolze 40 Jahre im Herzsport zurückblicken. Beginnend mit einer kleinen Gruppe von anfangs sechs Personen gilt die Essener Sport-Betriebs GmbH als einer der größten Träger von Herzsportgruppen in der Region.

Gemeinsam mit dem damaligen ESPO-Geschäftsführer Günter Kropp sollte ein vollkommen neuer Zweig „Koronarsport“ beim Essener Sportbund geschaffen werden. Doch die Essener Ärzte und Ärztinnen zeigten sich anfangs skeptisch. „Die Ärzte hatten große Bedenken, eigene Patienten an den ESPO zu verlieren“, berichtet Mitbegründer Rudi Jansen

über die Anfänge. Doch sein Mitstreiter Dr. Hans-Joachim Vandenesch holte den damaligen Direktor des Elisabethkrankenhauses, Prof. Georg Sabin, mit ins Boot. Der Oberarzt der Kardiologie setzte sich aktiv dafür ein, den Herzsport beim ESPO zu ermöglichen.

Dadurch gelang es, ein Netzwerk aus Ärzten und Übungsleitern in Essen aufzubauen. Unter der offiziellen Bezeichnung „Infarktgruppe“ startete im Oktober 1979 unter Rudi Jansens Leitung und mit der ärztlichen Betreuung von Dr. Vandenesch die erste Gruppe des ESPO mit sechs Teilnehmern in der Turnhalle der Jakob-Weber-Hauptschule in Essen-Steele.

Dank des Engagements aller Übungsleiter und Ärzte sowie

Mitarbeiter des ESPO und der ESBG werden in 2019, nach 40 Jahren, rund 850 Aktive in 49 Gruppen an 12 Standorten in Essen und Gelsenkirchen betreut.

Neben Dr. Vandenesch und Jansen zählen noch viele weitere Akteure zu den Menschen der ersten Stunde. Insbesondere die Ärzte Dr. Gerhard Gewaltig und Mosen Tekiyeh MD (Initiator des Herz-Kreis e.V.), sowie die Übungsleiterinnen Dorit Vordenbäumen und Gertrud Sänger. Sie initiierte die Herzsportgruppen bei der MTG Horst 1881 e.V. im Jahr 1981.

Neben dem sportlichen Aspekt, der Verbesserung der Leistungsfähigkeit oder der Gewichtsabnahme spielt der psychosoziale Aspekt

eine wichtige Rolle. In der Gruppe erlangen die Herzsportler Motivation und durch den regelmäßigen Austausch unter den Betroffenen während der Sportstunde einen hohen sozialen Rückhalt. Und: Nach schweren Herzerkrankungen müssen oft Ängste überwunden werden, und der Patient muss das Vertrauen in seinen eigenen Körper zurückerlangen.

Es gibt spezialisierte Gruppen für Berufstätige, für Frauen, für bestimmte koronare Krankheitsbilder oder nach Alter und Fitnesslevel eingestuft. Die fortwährende Kontrolle durch die immer anwesenden Ärzte und Übungsleiter während der Trainingseinheiten bieten den Herzsportlern ein Maximum an Sicherheit, damit keine Überbelastung stattfindet und sich das Trainings- und Gesundheitslevel im Idealfall stets verbessert.

Gemeinsame Veranstaltungen stehen bei den Herzsportgruppen ebenfalls auf dem Programm. So bietet der Essener Sportbund e.V. mindestens dreimal im Jahr allen Herzsportlern die Möglichkeit, an verschiedenen Laufveranstaltungen teilzunehmen. Der Herz-Kreis-Lauf- sowie der Welterbe-lauf auf Zollverein und der Brustkrebslauf in Gelsenkirchen stehen seit einigen Jahren fest im Terminkalender. Im einheitlichen Teamoutfit wird in den Disziplinen 5 und 10 km gewalkt und gelaufen. Spaß und Gesundheit stehen bei den Veranstaltungen im Vordergrund, Leistung ist Nebensache.



ESPO-Geschäftsführer Wolfgang Rohrberg (2.v.l.) begrüßte und ehrte gemeinsam mit Margarethe Sliwinski und Ricarda Geske (1. u. 2.v.r) die Menschen der ersten Stunde des Essener Herzsports, Rudi Jansen (l.) und Gertrud Sänger (3.v.l.).

Für Fitness und Sprachkenntnisse

22 junge Geflüchtete machen Übungsleiter-Schein – und sie haben damit einiges vor

Mit einem besonderen Bildungs-Angebot will der Essener Sportbund (ESPO) den Mangel an qualifizierten Gruppenleitern in Essen bekämpfen – und gleichzeitig dafür sorgen, dass Geflüchtete neue Chancen zur Integration bekommen. 22 junge Männer und Frauen zwischen 16 und 20 Jahren begannen im Juli mit dem Übungsleiter-Schein – und haben damit einiges vor. „Egal, ob in Sportvereinen oder im Offenen Ganztage der Grundschulen – Übungsleiter, die dazu befähigt sind, eigenständig eine Sportgruppe anzuleiten, gibt es derzeit viel zu wenig“, berichtet Nils Grunau vom Essener Sportbund (ESPO).

Egal, ob eine Kindergruppe Brennball spielt oder eine Seniorengruppe zur Wassergymnastik antritt – ohne Übungsleiter-Schein geht gar nichts. „Da geht es nicht um sportliche Belange, sondern auch um Rechtliches und Erste Hilfe“, erklärt Grunau. Die Ausbildung der 22 Jugendlichen begann bereits im vergangenen Jahr: Der ESPO wandte sich gemeinsam mit der Sport Jugend Essen und der Elsa-Brändström-Realschule (Bergerhausen), die einen Sport-Schwerpunkt hat, an interessierte Kandidaten - wichtig war: „Sie müssen Mitglied in einem Essener Sportverein sein“, sagt Grunau. Der Nachwuchs wurde zunächst zu „Sporthelfern“ ausgebildet – „damit darf man bereits eine Gruppe leiten, aber nicht allein“, erklärt Grunau. Der „Sporthelfer“ ist sozusagen die



Geflüchtete beim Übungsleiter-Lehrgang – hier eine Szene aus der Elsa-Brandström-Realschule.

Vorstufe zum „Übungsleiter“. Die Fortsetzung der Ausbildung zum „Übungsleiter“ erfolgte in der ersten Woche der Sommerferien.

Musaab Alyounes (17) etwa kam vor mehr als drei Jahren aus Syrien nach Essen, macht derzeit am UNESCO-Gymnasium (Südostviertel) sein Abi und will mal Mediziner werden, „vielleicht etwas mit Orthopädie, mit Gelenken“. Er betreibt in einer kleinen Gruppe die Sportart „Calisthenics“, Musaab erklärt: „Das ist eine Mischung aus Turnen und Krafttraining.“ Den Übungsleiter-Schein beim ESPO macht er

deshalb, „damit ich während des Studiums mal Gruppen leiten kann, zum Beispiel in den Grundschulen. Außerdem will ich damit Kontakte knüpfen.“ ESPO-Vertreter Nils Grunau ergänzt, dass die Ausbildungs-Aktion auch dazu gedacht ist, dass Migranten nebenbei mehr Deutsch lernen – was aber im Fall von Musaab Alyounes gar nicht nötig ist.

„Man lernt hier auch, vor einer Gruppe aufzutreten“, sagt Angelina (16), die zunächst an der Elsa-Brändström-Schule war und jetzt ans Dore-Jacobs-Berufskolleg wechselt, ein Kolleg mit einem sportlichen Schwerpunkt.

Sie engagiert sich im Essener Jugend-Eiskunstlauf-Verein (EJE) und will später mal „was Soziales machen, vielleicht mit Behinderten, auf jeden Fall aber mit Bewegung. Es ist auf jeden Fall gut, früh mit diesem Thema zu beginnen.“

Vor allem die Migranten, die jetzt vom ESPO ausgebildet werden, sollen auch „als Multiplikatoren dienen“, sagt Nils Grunau. Sodass sie in ihren Gemeinschaften für Sport werben, Angebote machen können – und auch Wege aufzeigen in die Essener Sportvereine.

Martin Spletter

Abtauchen und entspannen

Vorstellung der Sportschau Essen 2018 beim traditionellen Sportforum in der Zentrale der Sparkasse

Immer, wenn die Sparkasse zu ihrem Sportforum einlädt, hetzt das Essener Sportjahr gerade die Zielgerade hinunter. Eine Menge ist passiert in den vergangenen Monaten. Aber wer soll sich das alles merken, was da gelaufen ist? Nun, wenn's um Fakten, Fotos und Geschichten geht: „Sportschau Essen“! Die 29. Auflage dieser Sportchronik (17,90 Euro, Klartext Verlag) ist nun druck-

frisch auf dem Markt und hilft, sich zu erinnern.

Als „Gedächtnis des Essener Sports“ bezeichnete deshalb Walter Schneeloch das Werk. Der Präsident des Landessportbundes NRW hatte die Ehre, die „Sportschau 2018“ vorzustellen. Oder umgekehrt, dem Gastgeber war es eine Ehre, einen solch hochkarätigen Funktionär für sich gewinnen zu können. Buchvorstel-

lungen seien zwar nicht sein Metier, meinte Schneeloch, aber er stelle sich der Herausforderung – wie es sich für einen Sportler gehört.

Das Sportforum hat Tradition. Seit 1990 treffen sich Athleten und Funktionäre einmal im Jahr in der Zentrale unweit des Kennedyplatzes, um gemeinsam den Abend zu verbringen. Man plaudert miteinander, tauscht sich aus

und steckt seinem Gegenüber auch mal ein paar Interna. Aber nicht nur in diesem Fall ist es interessant zuzuhören, denn der Hausherr hat ja stets auch eine Talkrunde vorbereitet, das Hauptprogramm an diesem Abend. Und da bewiesen die Verantwortlichen mal wieder ein gutes Näschen.

Die junge Frau ist Freitaucherin, und zwar eine der besten in der Welt. Ein packendes Thema.



Gruppenbild mit Buch: (v.l.) Achim Nöllenheidt, Christian Schwarz, Franz-Josef Britz, Wolfgang Rohrberg, Walter Schneeloch, Tim Zechel, Rudi Jelinek, Thorsten Flügel, Jochen Sander, Oliver Bohnenkamp, Jennifer Wendland, Klaus Diekmann und Helmut Schiffer.



Die 1. Bundesliga ist das Ziel: Tusem-Handballer Tim Zechel.



Unter Wasser muss die Freiheit wohl grenzenlos sein: Freitaucherin Jennifer Wendland und Moderator Björn Schüngel.

Natürlich wurde auch Walter Schneeloch von Moderator Björn Schüngel gefragt, wie lange er denn die Luft anhalten könne. Eine Minute? Die Essener Produktentwicklerin schafft es rund sechs Minuten. Unglaublich. Es gehe ihr dabei aber gar nicht mal

um das Luftanhalten, sagt sie, „sondern um die Freiheit des Tauchens“.

Faszinierende Bilder von der WM 2017 vor Honduras, wo Wendland Bronze holte, flimmerten über die Leinwand. Abtauchen auf 57 Meter Tiefe, ab

etwa 40 Metern sinkt man von allein. „Dann kann ich mich total entspannen.“

Von Beginn an locker drauf und selbstbewusst war auch Tim Zechel, der Zweitliga-Handballer vom Tusem. „Ich wollte früher Profifußballer werden, hat aber

nicht gereicht. Handball ist auch super.“ Und irgendwann will er sich den Traum von der 1. Liga erfüllen.

Dort kicken bereits die Frauen der SGS Essen, die auf der Bühne durch die Spielführerinnen Ina Lehmann und Irini Ioannidou vertreten waren. Beide müssen noch lange verletzt pausieren. „Ein Fluch?“, frotzelte Moderator Schüngel. Der aktuellen Spielführerin gehe es aber gut. Die beiden Frauen schwärmten vom Zusammenhalt ihres Teams und von den Widrigkeiten, dass man in der Woche schon mal an fünf verschiedenen Orten trainieren müsse.

Die Rollstuhlbasketballer der Hot Rolling Bears durften schließlich ihr Können demonstrieren, während ihr Vorsitzender Ronny Berger Infos lieferte. So sind zum Beispiel nicht alle Spieler an den Rollstuhl gebunden. Die Bears zeigten, was gemeint war. Drei standen urplötzlich auf und einer rief mit breitem Grinsen: „Ein Wunder!“ Es war wieder mal ein unterhaltsamer Abend.



Kostprobe für das Publikum: Die Rollstuhlbasketballer Hot Rolling Bears.

Rolf Hantel

Die Besten in Essen

182 Sportlerinnen und Sportler sowie Sportvereine werden bei der Sportmeisterehrung ausgezeichnet

Im Rahmen der städtischen Sportmeisterehrung werden Sportlerinnen und Sportler mit der Plakette für hervorragende sportliche Leistungen ausgezeichnet für:

- ... für einen 1., 2. oder 3. Platz bei Welt- oder Europameisterschaften,
- ... die Erringung einer Deutschen und/oder Internationalen Deutschen Meisterschaft,
- ... außerdem Sportlerinnen und Sportler, die mit dem Silbernen Lorbeerblatt durch den Bundespräsidenten ausgezeichnet wurden.

Diese Kriterien gelten sowohl für die Elite- und Leistungsklasse als auch für die Junioren-, Jugend- und Schülerklassen.

Ehrungskomitee:

- Herr Oberbürgermeister Thomas Kufen
- Ratsherr Klaus Diekmann, Vorsitzender des Ausschusses für die Sport- und Bäderbetriebe Essen

DIE GEEHRTEN

n JUGEND-, JUNIOREN- UND SCHÜLERBESTEN

Rudern

Steeler Ruderverein e.V.:

Emilia Gallinat (U17-DM: Gold im Doppelvierer), Yannik Sohns (U17-DM: Zweifach-Gold im Doppelzweier und Doppelvierer) *Ruderklub am Baldeneysee e.V. (RaB):* Benedikt Holländer (U17-DM: Gold im Doppelvierer), Lilith Lensing (U17-DM: Doppel-Gold

im Leichtgewichts-Doppelzweier und im Doppelvierer)

ETUF e.V.:

Henning Käufer (U17-DM: Zweifach-Gold im Doppelzweier und Doppelvierer)

Kettwiger Rudergesellschaft von 1906 e.V.:

Santiago Fadda (Schüler-DM U17: Gold im Doppelvierer), Jette Hufnagel (Schüler DM U17: Gold im Doppelvierer), Emma Achenbach (Schüler-DM U17: Gold im Doppelvierer, Junioren-DM U17: Gold im Doppelvierer), Paula Burbott (Schüler-DM U17: Gold im Doppelvierer, Junioren-DM U19: Gold im Mixed-Doppelvierer), Jan Philips (Junioren-DM U17: Gold im Doppelvierer), Christoph Philips (Junioren-DM U19: Gold im Mixed-Doppelvierer), Paul Rasch (Junioren-DM U19: Gold im Mixed-Doppelvierer), Nike Weber (Junioren-DM: Gold U19 im Mixed-Doppelvierer), Lena Siekerkotte (Schüler-DM U17: Dreifach Gold im Doppelvierer, im Doppelzweier und Doppelvierer), Lene Mührs (Junioren-DM U17: Zweifach-Gold im Doppelzweier und Doppelvierer), Lea Schneider (Jugend-DM U17: Gold im Leichtgewichts-Doppelzweier, Junioren-DM U17: Gold im Doppelvierer)

Gehörlosensport

Gehörlosen TuS 1910 Essen e.V.:

Camilo Seipke (Hallen-DM U14 im 60m Sprint), Luis Pufhan (Hallen-DM U14 im Kugelstoßen), Diana Begeza (Hallen-DM

U14 im Kugelstoßen), Kevin Gaul Sechsfacher DM U14 im 75m Sprint, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Vierkampf und im 800m Lauf), Katharina Swoboda (Hallen-DM U16 im 800m Lauf), Jacques Constantinescu (DM U18 im Kugelstoßen), Emily Wagner (Hallen-DM U18 im Kugelstoßen), Tamiro Klinner (Hallen-DM: zweifach Gold, Jugend-DM: zweifach Gold, jeweils im Weitsprung U18 und mit der 4x200m Staffel U20), Alexander Gaul (Hallen-DM: Zweifach Gold, im Kugelstoßen U18 und mit der 4x200m Staffel U20), Anakin Magiera (Jugend-DM: Zweifach Gold im 800m Lauf U18 und mit der 4x100m Staffel U20 sowie; Hallen-DM U20: Gold mit der 4x200m Staffel), Fabian Pufhan (Jugend-DM U20: Gold mit der 4x100m Staffel), Jonas Swoboda (DM U20 und Hallen-DM U20 jeweils mit der 4x200m Staffel), Andreas Wilbert (Junioren-DM: Zweifach Gold im Tischtennis im Junioren-Doppel und im Junioren/Senioren-Doppel)

Wushu

Shaolin Wushu Essen e.V.:

Lilli Sürth (Jugend-DM U9: Zweifach Gold in den Kategorien Chang Quan 32 und Gun Shu 32), Lotte Sürth (Jugend-DM U15: Zweifach Gold im Wushu in den Kategorien Chang Quan 32 und Gun Shu 32)

Taekwondo

To San Essen 95 e.V.:

Aimchi Cardoso (Internationale DM: Gold im Taekwondo, Ka-

tegorie Formenlauf), Laura Theodor (Internationale DM: Gold im Taekwondo, Kategorie Formenlauf; Internationale DM: Gold im Kickboxen, Kategorie Semikontakt)

Schwimmen

PSV Essen 1922 e.V.:

Mannschafts-DM: Gold (Julianna Dora Bocska, Dina Kadic, Julia Walter, Hannah Weiland, Fiona Wilmes, Maci Piontek), Isabell Droll (Jahrgangs-DM: Dreifach Gold über 50m, 100m und 200m Brust), Maxi Piontek (Jahrgangs-DM: Gold über 200m Brust)

SC Aegir Essen 1908 e.V.:

Idil Güven (Jahrgangs-DM: Gold über 200m Schmetterling)

Ringen

TV Essen- Dellwig 1893 e.V.:

Ramzan Awtaew (Junioren-DM: Gold in Gewichtsklasse bis 61 kg), Ertugrul Agca (Junioren-EM: Bronze in Freistil-Gewichtsklasse bis 92 kg)

Boxen

ESC Rellinghausen 06:

Cathy Jean Satorius (Jugend-EM: in der Gewichtsklasse bis 51kg)

Leichtathletik

Werdener Turnerbund 1886 e.V.:

Amelie Dierke (Jugend-DM: Gold über 200m)

Eiskunstlauf

Essener Jugend- und Eiskunstlaufverein e.V.:

Anna Matilda Fellingner (Jugend-DM: Gold)

Rhönradturnen

SG Heisingen 1887 e.V.:

Philipp Remy (Jugend-WM: Bronze im Rhönradturnen/Cyr Wheel in der Kategorie Spirale)



Oberbürgermeister Thomas Kufen begrüßt die Essener Sportler bei der Sportmeisterehrung. Seinen Worten hört auch Moderator und Ex-Schwimm-Profi Christian Keller (l.) gebannt zu.

Handball

TUSEM ESSEN e.V.:

Luca Witzke (EM: Gold U20)

Kanurensport

Kanu-Sportgemeinschaft Essen e.V.:

Kian-Lukas Mohajer (Jugend-DM: Gold über 500m), Ferdinand Dittmar (Jugend-DM: Vierfach-Gold im Zweierkajak über 500m, 1.000m und 5.000m sowie im Viererkajak über 500m), Svenja Hardy (Junioren-WM: Silber im Viererkajak über 500m)

Kanupolo

KG Wanderfalke Essen:

Alex Harzheim (WM: Silber U21)

KRM Rothe Mühle e.V. Essen:

Leon Max Paul Konrad, Jil Lara Rutzen, Hilke Vogt (WM: Silber U21).

n ELITE- UND LEISTUNGSKLASSE

SPECIAL OLYMPICS

Basketball

DJK Franz Sales Haus.:

DM: Gold im Unified Basketball bei den Special Olympics National Games (Pascal Bergner, Christoph Dresler, Thomas Dresler, Michael Dudziak, Jan Simon Görden, Wiebke Kröger, Dominik Markuszewski, Michael Polednik, Kevin Prymus, Dr. Ulrich Replöh, Felix Scholz, Stefan Spletstößer)

Kampfsport

Lebenshilfe e.V.:

Michael Glose (DM: Gold im Judo, Gewichtsklasse bis 100kg)
TO San 95 e.V.:

Mladen Abadzic, Marko Abadzic, Marcel Armani (Internationale DM: Gold im Kickboxen in der Kategorie Leichtkontakt)

Shaolin Wushu Essen e.V.:

Carolin Deidewig (DM: Zweifach-Gold im Wushu in den Kategorien Louhan Quan/ShaoLin Faust-Formen und traditionelle Kurz Waffen-Formen/ShaoLin Hammer), Kai Hoffmann (DM: Gold im Wushu in der Kategorie Flexible Waffen/dreiteiliger Stock)

Turnerbund Essen-Frintrop 1903 e.V.:

Kevin Golz (WM: Gold im Jiu Jitsu in der Kategorie Pairs sowie Bronze in der Kategorie Paar-Kata ohne Waffen), Karoline Seck

(WM: Gold im Jiu Jitsu in der Kategorie Kata), Matthias Werk (WM: Gold im Jiu Jitsu in der Kategorie Pairs sowie Bronze in der Kategorie Paar-Kata ohne Waffen)

Golfsport

1. Essener Cobigolf-Club

Blau-Gold e.V.:

Mannschafts DM: Gold (Thomas Barke, Mario Barke, Winfried Lüttenberg, Dustin Raffler, Günther Reinhardt)

Gehörlosensport (Fußball)

Gehörlosen Turn- und Sportverein 1910 e.V.:

DM: Gold (Lars Krausen, Tobias Berg, Christian Bölker, Boris Bovermann, Benjamin Christ, Marc Christ, Simon Falke, Andreas Fischer, Florian Hansing, Daniel



Ein Dauer-Abo auf sportliche Ehrungen: das Skaterhockey-Team der SHC Rockets.

Jagla, Dennis Karczewski, Pascal Kleimeyer, Eric Niekamp, Björn Marc Pfeiffer, Marcel Rekus, Frank Steinebrunner, Markus Suslik, Bastian Tobinski, Fabian Trappe, Mirko Vukic)

DM: Gold im Futsal (Antonia Keil, Jessica Klinger)

DM: Gold im Kleinfeldfußball (Laura Hesseln, Henriane Jansen, Stefanie Krausen, Karolina Weitz)

DM: Gold im Kleinfeldfußball und im Futsal (Laura Bovermann, Anna Jegminat, Adelina Worseck, Amanda Wysocka)

EM: Silber im Futsal (Melissa Gracic, Laura Möller, Jana Rerich, Clarissa Toma)

DM: Zweifach Gold im Futsal und Kleinfeldfußball (Laura Mül-

ler, Jana Rerich, Clarissa Toma)

Gehörlosensport (Leichtathletik)

Gehörlosen Turn- und Sportverein 1910 e.V.:

Bastienne Bischof (DM: Gold im Fündkampf), Felicitas Merker (DM und Hallen-DM: Gold im Kugelstoßen), Annette Schulze (DM: Gold über 200m)

Gehörlosensport (Beachvolleyball)

Gehörlosen Turn- und Sportverein 1910 e.V.:

Maximilian Pähler (DM: Gold)

Gehörlosensport (Motorsport)

Gehörlosen Turn- und Sportverein 1910 e.V.:
DM: Golf im Kartfahren (Tobias Hoffmann, Markus Warnebier, Marcel Winge, Alexandra Merkel)

Motorsport

M.S.C. Blau-Gelb Essen e.V.:

Maximilian Beer (DM: Gold über Langstrecke im Indoor-Kart)

Mountainbike

MSV Essen-Steele 2011 e.V.:

Leon Reinhard Kaiser (WM: Zweifach-Silber mit Mountainbike-Staffel und im Junioren Einzel Cross Country sowie Bronze bei Junioren-EM und Gold bei Junioren-EM)

Leichtathletik

TLV Germania Essen-Überruhr 1901 e.V.:

Frido Kixmüller (Hallen-Hochschul-DM: Gold im 800m Lauf)

Rollkunstlauf

SHC Rockets Essen e.V.:

Isabell Wiethoff (DM: Gold in der Kür)

Rhönradturnen

SG Heisingen 1887 e.V.:

Dr. Svea Hüning (WM: Zweifach-Bronze im Rhönradturnen/Cyr Wheel in den Kategorien Cyr Wheel u. Cyr Wheel Mehrkampf)

Rollstuhlbasketball

Hot Rolling Bears e.V.:

Ilse Arts (WM: Gold)

Schießen

Essener Schützenverein e.V. gegr. 1390:

Pierre Michel (DM: Zweifach-Gold Standardpistole im Einzel und mit der Mannschaft)

Inlineskater-Hockey

SHC Rockets Essen e.V.:

Deutscher Pokal: Gold (Danny Albrecht, Leon Arnolds, Marcel Brandt, Daniel Breves, Florian

Breves, Pierre Klein, Tim Koziol, Christian Nieberle, Lennart Pakmor, Florian Pompino, Kevin Porsch, Damian Schneider, Jacob Theis, Christian Vogel, Lars Wegener, Alexander Weiß); EM: Silber (Fabian Lenz, Dominik Luft, Sebastian Schneider)

Schwimmen

TV Eintracht Frohnhausen:

Kathrin Demler (DM: Gold mit der 4x100m Lagenstaffel), Delaine Goll (DM: Gold mit der 4x100m Lagenstaffel und über 50m und 100m Brust sowie Junioren-DM: Doppel-Gold über 50m und 100m Brust)

Essener Schwimmverein 1906 e.V.:

Lisa Höpink (DM: Dreifach-Gold über 4x100m Freistil, mit der 4x100m Lagenstaffel und über 4x100m Mixed-Freistil; Kurzbahn-DM: Gold mit der 4x50m Lagenstaffel), Alice Ruhnu (DM: Zweifach-Gold über 4x100m Freistil und über 4x50m Freistil)

SC Aegir Essen 1908 e.V.:

Sophia Beckers (Kurzbahn-DM: Gold über 4 x 50m Freistil), Ivana Janssen (DM: Gold über 4 x 100m Freistil), Poul Zellmann (DM: Dreifach-Gold über 400m Freistil, über 4x100m Freistil und 4x100m Mixed-Freistil; Kurzbahn-DM: Gold über 400m Freistil), Marius Kusch (EM: Bronze mit der 4x100m Lagenstaffel; DM: Bronze über 4x100m Freistil)

Polizeisportverein Essen 1922 e.V.:

Marc Brock (DM: Gold über 4x100m Freistil), Hana van Look (DM: Zweifach-Gold über 4x100m Freistil und über 4x100m Mixed-Freistil), Miki van Look (DM: Gold mit der 4x100m Lagenstaffel, Kurzbahn-DM: Gold über 4x50m Freistil), Damian Wierling (EM: Bronze mit der 4x100m Lagenstaffel; DM: Fünffach-Gold über 50m und 100m, Freistil, über 50m Schmetterling,



Maxim Krieger sorgt in der Pause für akrobatische Unterhaltung.

über 4x100m Freistil, und über 4x100m Mixed-Freistil

Rudern

ETUF e.V.:

Lasse Grimmer (DM: Gold im Vierer; Hochschul-DM: Gold im Mixed- Doppelvierer), Janina Hanßen (DM: Gold im Doppelvierer; Hochschul-DM: Doppel-Gold im Doppelvierer und Mixed-Doppelvierer); Henning Sproßmann (DM: Gold im leichten Vierer; Hochschul-DM: Gold im Zweier; U23-DM: Dreifach-Gold im leichten Zweier, leichten Vierer und leichten Achter), Mareike Adams (DM: Zweifach-Gold im Doppelzweier und Doppelvierer; Hochschul-DM: Doppel-Gold im Doppelzweier und im Mixed-Doppelvierer; Hochschul-EM: Gold im Doppelzweier)

Turnverein 1877 e.V.

Essen-Kupferdreh:

Laura Kampmann (DM: Gold im Doppelvierer, U23-DM: Gold im Doppelvierer)

Essen Werdener Ruder-Club von 1896 e.V.:

Leonie Neuhaus (Studenten-EM: Gold im Doppelzweier; Großboot-DM: Gold im Doppelzweier)

Ruderklub am Baldeneysee:

Jakob Schneider (WM und EM: Gold im Achter)

Kanupolo

KRM Rothe Mühle e. V. Essen:

Hochschul-DM: Gold im Kanupolo (Timothy Dorn, Marvin Pelz, Sven Vogt), Lennart Unterfeld (WM: Gold)

KG Wanderfalke Essen

Jonas Gauselmann (WM: Gold)

Kanurennsport

Kanusport-Gemeinschaft Essen e.V.

Caroline Arft (Studenten-WM: Silber im Viererkajak über 500m), Katharina Köther (Studenten-WM: Silber im Viererkajak; Studenten-WM: Bronze im Einerkajak über 500m), Tobias-Pascal Schultz (Studenten-WM: Gold im Viererkajak über 500m, Silber im Zweierkajak über 1.000m; DM: Doppel-Gold im Viererkajak über 500m und 1.000m), Max Rendschmidt (WM: Gold im Viererkajak über 500m, Silber im Einerkajak über 1.000m, EM: Silber im Viererkajak über 500m; EM: Bronze im Einerkajak über 1.000m; DM: Vierfach-Gold im Zweier- und Viererkajak jeweils über 500m und 1.000m), Max Hoff (WM: Gold im Zweierkajak

über 1.000m, EM: Gold im Einerkajak über 5.000m, Silber im Zweierkajak über 1.000m; DM: Sechsfach-Gold im Einerkajak über 1.000m und 5.000m sowie im Zweier- und Viererkajak jeweils über 500m und 1.000m)

IN AUSZEICHNUNG FÜR HERVORRAGENDE VERDIENSTE IN DER SPORTFÜHRUNG AUF VORSCHLAG VON OBERBÜRGERMEISTER THOMAS KUFEN

Thomas Weiz (Fußball)

Lothar Lorenz (Betriebssport)

Tim Husel (Leichtathletik)

IN DER EHRENBRIEF FÜR HERVORRAGENDE VEREINSARBEIT AUF DEM GEBIETE DES SPORTS

wird an Sportvereine verliehen, die durch langjähriges erfolgreiches Wirken das sportliche Geschehen in der Stadt Essen maßgeblich beeinflusst haben.

Folgender Verein wird geehrt:

Turnvereinigung Holsterhausen 1893 e.V.

Vorsitzender: Peter Wehr

Die Tvg. Holsterhausen ist bestrebt und bis heute erfolgreich darin, den Menschen im Quartier ein breites und gesundheitsförderndes Sportangebot zu präsentieren. Insbesondere gesellschaftsrelevante Themen wie die Zuwanderung von Geflüchteten und die Volkskrankheit Demenz fing der Verein mit eigens dafür initiierten Sport- und Sozialprojekten auf vorbildliche und in dieser Form einzigartige Weise auf.



Mikroplastik? Sportvereine bleiben entspannt

Auch auf Kettwiger und Werdener Anlagen entsteht schädlicher Mikroplastik. Für Gelassenheit gibt es Gründe

Die Diskussion über mögliche Gesundheitsgefährdungen und Belastungen durch Mikroplastik reißt nicht ab. Mikroplastik ist inzwischen überall: im Meer und auf den Äckern, in Kosmetika und Waschmitteln – aber auch in Kettwiger und Werdener Kunstrasen und Laufbahnen. Hiesige Vereinsvertreter jedoch beruhigen und verweisen auf lokale Besonderheiten. Die Sportler betonen unisono: „Von unseren Anlagen gehen für die Nutzer keine gesundheitlichen Gefahren aus.“

Die Einschätzung kommt nicht von ungefähr: Die bei der EU zuständige Europäische Chemikalienagentur in Helsinki beurteilte die Gesundheitsrisiken durch Hautkontakt, Einnahme und Inhalation als „eher gering“, da die Konzentrationen deutlich unter den gesetzlichen Grenzwerten lägen. Grund der Aufregung seien eher andere Umwelt- und Gesundheitsrisiken. Denn Mikroplastik gelangt über Flüsse und die Nahrungskette zum Menschen. Neben Reifenabrieb als größten Verschmutzer, gelten auch „Verwehungen Sport- und Spielplätze“ als Ursache. Die Stadt Essen stattete ihre jüngsten Kunstrasenfelder vorsorglich mit Kork- statt mit Gummigranulat aus. Kritik seitens der Vereine gibt es dennoch.

Beispielsweise aus Essen-Werden. Hans-Jürgen Koch ist Vorsitzender des Fußballclubs SC Werden-Heidhausen: „Eine Einschätzung der aktuellen Lage durch die Stadt wäre für uns Ver-



Heinz Hahn von KIS begrüßt die Diskussion über das Mikroplastik, sieht aber die Anlage an der Ruhrtalstraße als nicht betroffen an.



Auf dem Kunstrasenplatz an der Ruhrtalstraße fliegt das Granulat bei jedem Schuss. Die Sportler sehen sich nicht gefährdet.

eine schon schön gewesen.“ Im Löwental gebe es eine besondere Situation: „Die Halme unseres Kunstrasens sind wie Korkenzieher gedreht und halten so das Granulat fest. Die Stadt bürstet regelmäßig unseren Rasen und

musste bisher nur minimale Mengen der grünen Kügelchen nachfüllen.“ Am Spielfeldrand anderer Essener Anlagen könne man dagegen regelrechte Granulat-Haufen beobachten.

Reinhard Lehmann vom Werdener Turnerbund (WTB) ist ein echtes Urgestein der Werdener Leichtathletik. Er musste alles aus der Presse erfahren und fragt sich: „Demnächst kehren unsere jungen Sportler zurück ins Training. Was sagen wir deren Eltern?“ Auch er nennt eine Besonderheit: „Bei der Anlage Am Hallo in Stoppenberg haben sich zunächst unheimlich viele der Gumminoppen

von der Laufbahn gelöst. Die Folge war, dass in den ersten zwei Jahren keine guten Zeiten gelaufen wurden. Hier bei uns in Werden ist die Laufbahn besser verklebt und wir sehen von Anfang an nur ganz wenige Krümel.“

Ein paar Meter weiter an der Ruhrtalstraße war Heinz Hahn als Vorsitzender der Kettwiger Initiative Sportplatz (KIS) regelmäßiger Beobachter des Sportplatzbaus. Der Leichtathlet erläutert die „Insitu“-Bauweise der Laufbahn: „Verschiedene Komponenten wurden zusammengemischt und ausgehärtet. Dadurch entsteht eine geschlossene Oberfläche.“ Eine Spezialfirma habe dann noch überschüssige Reste von der Bahn gefegt und entsorgt. Außerdem sei die Kettwiger Anlage gar nicht an die öffentliche Kanalisation angeschlossen, alles werde in einem Sickerbecken aufgefangen. Auch wenn Hahn die Kettwiger Anlage für unbedenklich hält, findet er es „wichtig und richtig, eine gründliche Diskussion anzustoßen.“ Denn wenn es umweltverträglichere Möglichkeiten gebe, könne da ja keiner etwas gegen sagen.

Auch Dirk Petermann als Vorsitzender des Fußballclubs FSV Kettwig sieht die Diskussion um den Kunstrasen gelassen: „Es gab Untersuchungen zur Umweltverträglichkeit und die Firma Polytan ist ein zertifiziertes Unternehmen. Die wissen genau, was sie tun.“ So ein Kunstrasenbelag habe eine Lebensdauer von 10 bis 15 Jahren. Dann müsse er ohnehin ausgetauscht werden. Petermann betont: „Das bisherige Tennenfeld war bestimmt um einiges schädlicher für die Gesundheit als der jetzige Zustand.“

Daniel Henschke

Anika Bonin holt Titel bei Geradekür

Rhönradturnen: Mannschaft des TV Bredeney überzeugt beim Deutschland-Cup

Beim Deutschland-Cup im Rhönradturnen in Ansbach starteten Annika Bonin, Andrea Parche und Alexandra Tschirner vom TV Bredeney für die Mannschaft des Rheinischen Turnerbundes. Bei diesem Wettbewerb treffen in den jeweiligen Alters- und Wettkampfklassen die besten Turnerinnen und Turner aus den Landesverbänden aufeinander. Rund 200 Aktive im Alter von elf bis 30 Jahren waren dabei.

In der AK 19-24 gewann Bonin den Deutschland-Cup. Für ihre schwierige, nahezu fehlerfreie Geradekür erhielt sie 9,75 Punkte und damit die höchste Wertung des gesamten Wettkampfes. Zweite wurde Helene Hild (Hamburg, 9,60) vor Laura Thuns (Bad Tölz, 9,45).

Andrea Parche trat im Spiralewettkampf in der Klasse ab 25 Jahre an. Sie zeigte eine saubere und sichere Übung, leistete sich aber am Ende einen Fehler und belegte mit 4,45 Punkten Rang vier. Alexandra Tschirner hatte sich für das Geradeturnen (ab 25 Jahre) qualifiziert, erwischte aber einen rabenschwarzen Tag und landete auf Rang 21.

In der Mannschaftswertung belegte das Bredeneyer Trio mit dem Team des RTB den dritten Platz vor Westfalen und Bayern.

Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften im Rhönradturnen in Leverkusen (Mehrkampf aus den Disziplinen Gerade, Sprung und Spirale) gewann Yanneck Gabriel von der SG Heisingen bei den 17/18-Jährigen mit einer sehr guten Leistungen im Mehrkampf die Bronzemedaille, sein Klub-Kollege Philipp Remy



Jubel im Glitzerregen: Die Turnerinnen der SG Heisingen.

wurde Vierter. Drei Heisinger Turnerinnen und zwei Turner hatten sich für die DM qualifiziert.

In den Finals der Einzeldisziplinen gab es weitere gute Platzierungen für die insgesamt fünf Heisinger Starter. Yanneck Gabriel wurde Vizemeister im Sprung, Remy landete auf Rang drei. Dafür sicherte sich Letzterer Gold mit seiner Spiralekür, Gabriel wiederum landete auf Rang drei. In der Geradekür kam Gabriel auf Platz vier direkt vor Remy. Bei den Turnerinnen der 17/18-Jährigen belegte Celina Schmidtke im Mehrkampf den 13. Platz.

Dominik Hamers

SG HEISINGEN VIERTE BEI DM

Bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften im Rhönradturnen belegte die SG Heisingen mit (v.l.) Ida Glingener, Finja Süßelbeck, Tami Süßelbeck, Lisa Rohde einen starken vierten Platz hinter Taunusstein, Ruedenberg und Leverkusen, die allesamt mit mehreren WM-Teilnehmerinnen besetzt waren. Bei diesen Titelkämpfen nehmen die besten drei Mannschaften aus der nördlichen Hälfte und die besten aus der südlichen Hälfte Deutschlands teil. Für Heisingen trat Tami Süßelbeck im Geradeturnen an, Finja Süßelbeck und Lisa Rohde zeigten jeweils ihre Spiraleküren und Glingener den Sprung. Rohde und Glingener präsentierten zudem noch ihre Musikküren.



Jubel bei den Essener Hockey-Clubs

HC feiert Doppel-Aufstieg, Etuf-Damen kehren in die 2. Bundesliga zurück

Dem Riesenjubel auf dem Kunstrasen folgte an der Hubertusburg eine lange Partynacht. Nachdem die Herren des HC Essen durch einen ungefährdeten Sieg gegen das Schlusslicht aus Hiesfeld vorzeitig den Aufstieg in die Regionalliga perfekt machten, folgten die Damen mit einem wichtigen 2:1-Erfolg gegen RW Köln im Kampf um den Klassenerhalt. Den „Feiertag“ machte die Zweitvertretung der Herren durch das 6:0 gegen den HTC Kahlenberg III und Sprung in die 1. Verbandsliga perfekt.

Für den HCE-Coach Philipp Weide war es nach der erfolgreichen Hallensaison, die mit dem Aufstieg in die 1. Regionalliga endete, die geplante positive Weiterentwicklung auf dem Feld: „Wir haben unser Ziel endlich erreicht. Es war ein hartes Stück Arbeit. Ich bin stolz auf das Team, das immer mitgezogen hat. Die beiden abschließenden Auftritte gegen Uhlenhorst Mülheim III und den ETB sind Bonusspiele. Wir wollen jedoch weiterhin ungeschlagen bleiben, die letzten beiden Partien engagiert und professionell angehen.“

Aufstiegsjubiläum auch beim Etuf Essen: Die Sensation ist perfekt. Nach der Hinrunde waren die Hockey-Damen abgeschlagen und in Abstiegsgefahr. Am letzten Spieltag gelang ihnen der Wiederaufstieg in die 2. Bundesliga. Während Liga-Favorit RTHC Leverkusen über ein 1:1 nicht hinauskam, fertigten die Essenerinnen den Vorletzten DSD Düssel-



Oberliga-Meister: Der HC Essen steht als Aufsteiger fest.

dorf 6:1 ab und verwiesen die Farbenstädter mit einem Punkt Vorsprung auf Rang zwei.

Die Damen des Etuf werden für den RTHC Bayer Leverkusen zu einem Trauma. Während die „Werksellen“ vor drei Jahren

ebenfalls Ende Juni als hoher Favorit im direkten Vergleich um den Aufstieg in Hügell mit 2:3 scheiterten, mussten im Fernduell den Essenern erneut den Vortritt lassen. Nicht zuletzt auch ein Erfolg für den neuen Trainer

Belal Enaba, der zum Saisonbeginn das Team übernahm. Entscheidend war eine überragende zweite Serie ohne Niederlage und mit fünf klaren Siegen und zwei Unentschieden.

Dieter Meier

Etuf beendet Hotego-Wettbewerb auf Rang vier

Drei Tage „Hotego“ auf der Anlage des Etuf am Baldeneysee – das Spartenturnier der „drei kleinen Bälle“. Acht Mannschaften kämpften bei der 27. Auflage in den Sportarten Hockey, Tennis und Golf um die Pokale. Für Dietz Blank aus dem Organisationsteam neben dem sportlichen Aspekt vor allem eine Möglichkeit der Begeg-

nung: „Es war besonders im Hockey, der wichtigsten Sportarbeit bei diesem Event, ein Wiedersehen mit einer Reihe von ehemaligen erfolgreichen Nationalspielern. In Hockey belegten wir mit unseren Pitchers durch einen überraschenden 2:0-Erfolg gegen die favorisierten Bully Bären aus Köln Rang drei und wurden damit in der

Turnier-Endabrechnung Vierter hinter Krefeld, Düsseldorf und München.“ Die Pichters vergaben eine bessere Endplatzierung mit dem letzten Platz im Tennis. 2020 richtet der Groß Flottbeker THC das Turnier aus. Auch die Hamburger verfügen neben dem Etuf über die drei Sportmöglichkeiten.

Dieter Meier

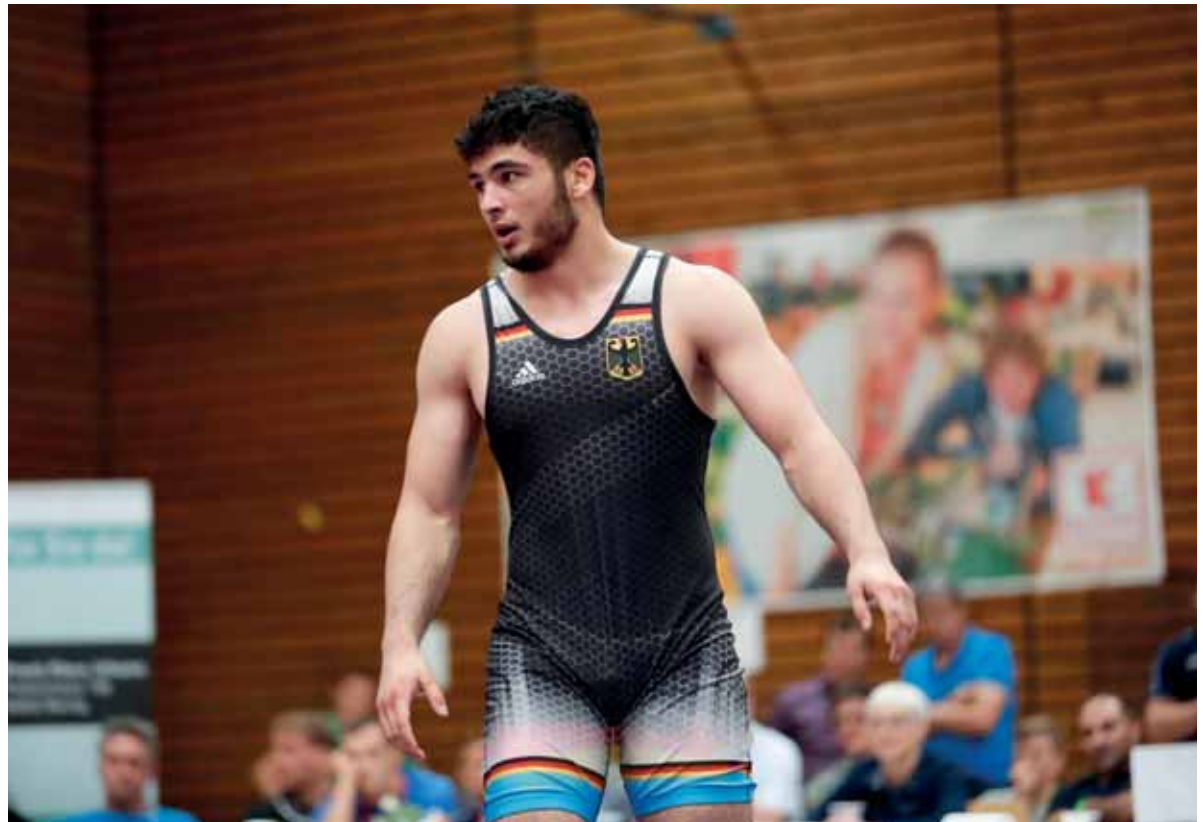
Deutscher Meister und EM-Dritter

Erturul Agca, einst Ringer vom TV Dellwig, kann stolz auf die vergangene Saison zurückblicken

Dass dieser Moment kommen würde, war nach der Vita des Ausnahme-Talentes klar. Ertugrul Agca hat den TV Dellwig nach verlassen und sich für Mannschaftskämpfe dem Bundesligisten ASC Schorndorf angeschlossen. Dort wird er gegen Gegner auf höchstem nationalen Niveau antreten. Und damit in einer Klasse, in die er nun einmal gehört, wie das vergangene Jahr als Ringer des TVD gezeigt hat. Denn Agca sicherte sich im saarländischen Riegelsberg in der Klasse bis 92 Kilogramm den Deutschen Meister-Titel.

Im Finale traf er dabei auf einen Kämpfer, mit dem er sich bereits bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften duelliert hatte. Doch nachdem er im Halbfinale bereits den früheren Juniorenmeister Andre Timofeev aus Neckargartach dank einer taktischen Meisterleistung mit 3:0 besiegt hatte, war das Selbstbewusstsein im finalen Fight entsprechend groß. Und siehe da: Der Essener wartete geduldig auf seine Chancen, um schließlich Punkte zu machen. Am Ende stand ein verdienter 9:1-Sieg. Es war der vorläufige Jahres-Höhepunkt des Dellwiger Ringers.

Bei der Europameisterschaft im spanischen Pontevedra unterstrich Agca seine herausragende Form der vergangenen Saison, in der er auch noch Juniorenmeister geworden war. Einzig das Losglück verhinderte wohl eine noch bessere EM-Platzierung, musste der Essener doch im



Ertugrul Agca flößt seinen Gegnern reichlich Respekt ein.

Halbfinale gegen den späteren Europameister Aslanbek Sotiev aus Russland antreten. Der war auch in diesem Kampf der bessere Ringer und konterte jeden Angriff des Esseners geschickt. Am Ende stand ein 9:1-Punktsieg für den Russen.

Das Elimination-System bei der Ringer-EM gestattet aber den Kämpfern, die ihre Kämpfe gegen die späteren Finalisten verloren hatten, noch einmal ins Geschehen einzugreifen. Also durfte Agca noch hoffen und drückte nun seinen Bezwinger die Daumen. Sotiev marschierte souverän

ins Finale, so dass Agca gegen den Ungarn Richard Vegh um den Einzug ins kleine Finale kämpfen durfte. Dort war der TVD-Ringer jederzeit Herr der Lage und gewann nach fünf Minuten vorzeitig durch technische Überlegenheit.

Waren die Monate Mai und Juni für Agca schon erfolgreich, sollte auch der August noch eine Besonderheit bereithalten: Der Nachwuchsringer des Oberligisten TV Dellwig holte bei der Junioren-WM in Tallinn die Bronzemedaille. Fünf Kämpfe, vier Siege – der Dellwiger hatte in

Estland einen hervorragenden Wettkampf absolviert.

Der Kampf um Bronze war nichts für schwache Nerven. Zur Pause lag Agca gegen den Iraner Ali Reza Abbasali mit 0:1 zurück. Abbasali baute im zweiten Durchgang die Führung auf 3:0 aus, ehe der Essener den Spieß umdrehte und mit 4:3 in Führung ging. Nach dem kurzzeitigen Ausgleich stand es nach zwei Wertungen 8:4 für Agca, doch Abbasali kam noch einmal auf 8:6 heran. Am Ende jubelte der Dellwiger.

Dominik Hamers



C-Jugend wird Deutscher Meister

Beim Deutschen Mannschaftswettbewerb Schwimmen der Jugend ist Gastgeber SGE sehr erfolgreich

Ein bisschen war es wie in einem Tropenhaus. T-Shirt und Shorts waren angebracht, aber die meisten Gäste im Sportbad am Thurfeld liefen ohnehin im Schwimmdress herum – oder aber in bunten Kostümen, denn es ist nicht unüblich, dass man bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften zur Siegerehrung verkleidet erscheint.

Die Halle war voll, richtig voll. Und es wurde auch richtig laut, während die Jugendlichen durchs Wasser pflügten. Trommeln, Tröten, Kuhglocken und Plakate, am Beckenrand legten sie sich min-

destens so ins Zeug wie die Athleten. Knapp 500 Talente nahmen an dem Bundesfinale teil, das in vier Altersklassen ausgetragen wurde. Rund 200 Zuschauer wiederum, meist Eltern, Trainer und Funktionäre, fieberten auf der Tribüne mit. Ohne das große Zelt, das die Stadt an die Halle gebaut hatte, und das ebenfalls voll war, hätte man einen solchen Andrang nicht bewältigen können. „Es waren schon schwierige Bedingungen in diesem kleinen Bad“, räumte selbst der Hallensprecher ein, als er zur Siegerehrung aufrief. Und sprach dem

Gastgeber damit auch ein Lob aus.

Bernhard Gemlau brachte das Gewusel nicht aus der Ruhe. Der Vorsitzende der Startgemeinschaft Essen verfügt als Organisationschef mit seiner Crew über eine Menge Erfahrung, wie man solche Events reibungslos über die Bühne bringt. „Das Feedback der Teilnehmer war sehr positiv“, sagte Gemlau nach dem Wettkampf zufrieden. „Der Standort Essen hat sich jedenfalls mal wieder sehr gut präsentiert.“

Auch sportlich lief es gut für die SGE, obgleich es diesmal

„nur“ zu einem Titel reichte. Die weibliche C-Jugend mit Hannah Weiand, Julia Walter, Julianna Dora Bocska, Fiona Wilmes, Dina Kadic und Maxi Piontek hatte sich als zweit-schnellstes Team für die DMSJ qualifiziert, siegte aber souverän in 22:29,65 Minuten vor den Mannschaften SG Neukölln (22:45,32) und SG Dortmund (22:47,79).

Zu den Favoriten zählte auch die weibliche A-Jugend der Essener, die an Nummer eins gemeldet war. Pech, dass Sophia Beckers erkrankte, was Miki van Look, Paula Schneider, Sarah Vidic, Johanna Köther und Natalie Graw bei allem Kampfgeist nicht kompensieren konnten. Nach vier Staffeltwettbewerben lag die SG Bayer nur knapp zwei Sekunden vor der SGE, die 4x100m-Lagen mussten also die Entscheidung bringen. Startschwimmerin Miki van Look schwamm fünf Sekunden Vorsprung heraus. Das hätte gereicht. Doch die SG Bayer konterte und holte sich den Titel in 22:17,57 Minuten vor der SGE (22:19,98).

Die männliche B-Jugend der Gastgeber mit Timo Ewert, Fynn Redemann, Leon Schmidt, Benjamin Atmar, Taiyo van Look und Tom Kidacki zeigte ebenfalls gute Einzelleistungen, musste sich am Ende aber den bärenstarken Potsdamern geschlagen geben und wurden Deutscher Vize-meister.

Rolf Hantel/Thomas Stuckert



Die C-Jugend der SG Essen ist Deutscher Mannschaftsmeister geworden: (v.l.) Hannah Weiand, Julia Walter, Julianna Dora Bocska, Fiona Wilmes, Dina Kadic und Maxi Piontek mit Bürgermeister Rudi Jelinek.

Startgemeinschaft Essen meistert die Herausforderung

Organisatorisch wie sportlich überzeugt die SGE bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft

Die Startgemeinschaft Essen hat im Februar 2019 einmal mehr ihr Organisationstalent bewiesen. Innerhalb von nur einer Woche richtete die SGE im Sportbad am Thurmfeld die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Jugend (DMSJ) und der offenen Klasse (DMS) aus. Und beide Male fiel die Resonanz positiv aus.

Auch sportlich lief es für den Gastgeber ordentlich. Beim Nachwuchs hatte es einmal Gold und zweimal Silber gegeben. In der 1. Bundesliga waren die Erwartungen allerdings wegen der personellen Probleme eher gedämpft. Die Essener Frauen belegten Rang vier, die Männer Rang sechs.

„Beide Teams haben sich toll geschlagen, mehr war angesichts der Ausfälle nicht drin“, zog Nicole Endruschat, Cheftrainerin am Bundesstützpunkt in Rüttenscheid, eine positive Bilanz. „Wir haben einige sehr starke Leistungen gesehen“, lobte die Chefin und hob Lisa Höpink, Poul Zellmann und Max Pilger hervor. Höpink (100 m Schmetterling) und Zellmann (400 m Freistil) zählten jeweils zu den Top Ten der Punktbesten.

„Als Mannschaft haben wir aber ebenfalls ein tolles, geschlossenes Bild abgegeben. Ich freue mich sehr, dass es eine schöne Tradition und fast schon selbstverständlich geworden ist, dass am zweiten, entscheidenden Wettkampftag alle Trainingsgruppen von uns das Team anfeuern“, sagte Nicole Endruschat.



Lisa Höpink von der SGE gehörte bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften zu den Top-Schwimmerinnen.

Und ehemalige Asse wie Isabelle Härle, Doro Brandt und Hendrik Feldwehr ließen sich dieses Ereignis auch nicht entgehen.

„Ich bin begeistert, dass die Veranstaltung so von den Sportlern angenommen wird“, staunte der Essener Sportausschuss-Vorsitzende Klaus Diekmann. „Ich habe den Eindruck, dass hier in der Halle alle Sportler eine Familie sind. Die Begeisterung ist phänomenal. Es ist schon klasse, wie die SG Essen innerhalb von einer Woche zwei so große Veranstaltungen so vorbildlich durchgeführt hat.“

„Das ist ja eine tolle Atmosphäre in dieser kleinen Halle“, schwärmte auch Axel Schulz. „Ich bin ja bei vielen Wettkämpfen gewesen. Aber hier: toll!“ Ja, der

ehemalige Profi-Boxer tauchte auch in Essen auf. Er begleitete seine Tochter Paulina, die für den Potsdamer SV schwimmt.

Die jeweils zwölf besten deutschen Mannschaften bei den Frauen und Männern starteten bei der DMS. Und es war aus sportlicher Sicht auch reichlich Prominenz dabei, bekannte Namen wie Marco Koch, Jan Philipp Glania, Alexandra Wenk oder Sarah Köhler. Das Programm bestand aus 13 Einzelrennen – von der kürzesten und schnellsten Distanz, 50 m Freistil, bis zum „langen Kanten“ über 1500 Meter. Das Ganze wurde von den Klubs dreimal abgespult.

Damian Wierling und Alexander Eckervogt fehlten den Es-

senern. Wierling, der mehrmalige Deutsche Meister, laborierte noch an einer Bänderverletzung. „Ich hätte die Mannschaft gerne unterstützt“, sagte er etwas wehmütig. Poul Zellmann wiederum war mit seinem Auftritt zufrieden: „Für mich persönlich war es ein erfolgreicher Wettkampf. Ich bin gute Zeiten geschwommen.“

Und an Spannung mangelte es diesmal auch nicht. Die Frauen der SG Essen kämpften bis zum letzten Rennen mit den Berlinerinnen aus Neukölln um den Bronze-Rang. Am Ende fehlten den Gastgeberinnen gerade einmal 58 Punkte zum Edelmetall – ein hauchdünner Rückstand.

Rolf Hantel/Thomas Stuckert



SGE-Asse räumen kräftig ab

Top-Athleten sorgen für ein hohes Leistungsniveau bei den „Swim&Fun Days“

Es war nur ein Vorbereitungswettkampf. Nur? Im Schwimmsport gibt es keine Spieltage wie im Fußball, sondern nur ein, zwei wirkliche Höhepunkte in der Saison. Deshalb sind hochkarätig besetzte Testläufe wie die „Swim&Fun Days“ der Startgemeinschaft Essen (SGE) immer willkommen. Seit dem Jahr 2001 gibt es diesen Wettkampf in Rütenscheid und seit jeher treffen sich dort ambitionierte Talente und international Etablierte zur Überprüfung der Form.

Die SGE schickte unter anderem Damian Wierling, Poul Zellmann, Max Pilger und Lisa Höpink an den Start, die sich die Olympischen Spiele 2020 in To-

kio als Fernziel gesetzt hatten und auf einen Start bei den Weltmeisterschaften im südkoreanischen Gwangju hinarbeiteten. Die Konkurrenz auf diesem Niveau war ansehnlich. Weltmeister Marco Koch (Frankfurt) war dabei, der deutsche Rekordhalter Fabian Schwingenschlögl (Neckarsulm SU) sowie Annika Bruhn (Neckarsulm) und Reva Foos (Frankfurt), die bei der EM 2018 gemeinsam Gold mit 4x200-m-Freistil holten.

Auch dass der ehemalige Bundestrainer Henning Lambertz am Bundesleistungszentrum auftauchte, unterstrich die Wertigkeit dieses Events, das den Spaßfaktor nicht aus den Augen ver-

liert. Der Gastgeber hatte eigens für das Ereignis die Lampen im Schwimmbad ausgetauscht, um eine Lightshow zu liefern. Im Scheinwerferkegel und von schmissigen Beats begleitet, liefen die Athleten ein.

„Wenn sich die teilnehmenden Vereine mit den Worten verabschieden, dass es ein tolles Schwimmfest war, und für das nächste Jahr praktisch schon zugesagt haben, kann man nur sehr zufrieden sein“, meinte der SGE-Vorsitzende und Cheforganisator Bernhard Gemlau.

Den ersten Rekord stellte Giulia Goerigk (Karlsruhe) über 400-m-Lagen auf (4:49,11 Min.). Sie war 33 Hundertstel schneller

als vor fünf Jahren Lokalmatadorin Kathrin Demler. Goerigk hatte sich damit für die Junioren-EM qualifiziert.

Rekord Nummer zwei knackte Nadine Laemmler über 200-m-Rücken (2:12,90 Min.). Die Schwimmerin aus Neckarsulm war sieben Zehntel schneller als Jenny Mensing (Wiesbaden) im Jahr 2011. Ihr Teamkollege Fabian Schwingenschlögl verbesserte bereits im Vorlauf über 50-m-Brust seine eigene Bestmarke um eine Zehntelsekunde (22,68 Sek.). Reva Foos schwamm Bestzeit über 400-m-Freistil (4:12,80 Min.).

Koch, Schwingenschlögl und der Essener Max Pilger lieferten sich einen heißen Kampf über 200-m-Brust, den Koch in Rekordzeit (2:12,07) vor dem Essener gewann. Über 100-m-Freistil setzte sich Annika Bruhn (55,20 Sek.) an die Spitze der lokalen Bestenliste vor Reva Foos (55,46). Platz drei ging an Lisa Höpink (55,95 Sek.).

Die Gastgeber räumten vor eigenem Publikum kräftig ab: Lisa Höpink siegte in der offenen Klasse über 50-m-Freistil, 50-m-Schmetterling und 100-m-Schmetterling. Poul Zellmann tat es ihr gleich: jeweils Gold über 100-m-, 200-m- und 400-m-Freistil. Alice Ruhnau lag über 50-m- und 100-m-Brust vorn, Marc Brock wiederum über 100-m- und 200-m-Rücken sowie über 200-m-Lagen. Wierling setzte sich über 50-m-Freistil durch.

Rolf Hantel/Thomas Stuckert



Max Pilger (SGE) hatte in dem ehemaligen Weltmeister Marco Koch starke Konkurrenz vor der Brust.

SGE-Freistilstaffel holt in Berlin Gold

Ruhnau, Beckers, van Loock und Höpink triumphieren bei den Deutschen Kurzbahnmeisterschaften

Die Startgemeinschaft Essen hat vier Gold-Mädchen: Alice Ruhnau, Sophia Beckers, Miki van Loock und Lisa Höpink holten sich im Dezember 2018 bei den Internationalen Deutschen Kurzbahnmeisterschaften über viermal 50 Meter Freistil den Titel. „Ein toller Erfolg für die Mädels“, sagte Nicole Endruschat, die Cheftrainerin am Bundesstützpunkt Essen. „Das waren vier sehr gute Einzelleistungen, sehr schnelle Wechsel und damit eine ganz starke Endzeit.“ Sie lautete: 1:42,16 Minuten.

Über drei Durchgänge hatte das Team des DSW 1912 Darmstadt in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark Berlin in Führung gelegen und gute zwei Sekunden Vorsprung, als sich Lisa Höpink für die SGE vom Startblock katapultierte. Auf den ersten 25 Metern saugte sich das Essener Sprint-Ass an ihre Konkurrentin heran, zündete nach der Wende den Turbo und führte ihre Staffel zur Goldmedaille – vor Darmstadt (1:42,78) und dem SC Aqua Köln (1:43,36).

Für Lisa Höpink sollte es nicht die einzige Medaille des Tages bleiben. Die damals 20-Jährige holte über 50 Meter Schmetterling Silber und lag im Ziel 2,7 Zehntelsekunden hinter der Deutschen Meisterin Angelina Köhler von Hannover 96. Nach 26,38 Sekunden schlug Lisa Höpink an, nachdem sie als Drittbeste (26,71) ins Finale eingezogen war.



Das Gold-Quartett der SG Essen: Lisa Höpink, Miki van Loock, Sophia Beckers und Alice Ruhnau (von links) holten sich über viermal 50 Meter Freistil den Titel bei den Deutschen Kurzbahnmeisterschaften in Berlin.

Nachdem Fleming Redemann über 50 Meter Schmetterling acht Hundertstelsekunden hinter Bronze-Gewinner Alexander Kunert vom SV Gelnhausen Vierter (23,68) landete, Sophia Beckers über 200 Meter Rücken Fünfte (2:12,33) und Marc Brock über 200 Meter Rücken (1:58,88) Siebter geworden war, gab es im letzten Wettkampf des Tages die dritte Essener Medaille. Poul Zellmann, der Zweitschnellste nach den Vorläufen (1:45,12), musste sich im Finale nur Alexander Kunert (1:43,93)

beugen und gewann in 1:44,29 Minuten die Silbermedaille. Gemeinsam mit Lukas Zibner, Fleming Redemann und Marc Brock hatte Poul Zellmann in der Essener viermal 50-Meter-Freistilstaffel den fünften Rang belegt. Ihre Zeit: 1:30,71 Minuten.

In diese Phase fiel noch ein anderes Großereignis des Schwimmsports: Marius Kusch weckte Medaillenhoffnungen bei den Weltmeisterschaften auf der Kurzbahn im chinesischen Hangzhou. Er schwamm sowohl in den Vorläu-

fen (22,59 Sekunden) als auch im Halbfinale über 50 Meter Schmetterling die drittbeste Zeit, und zwar 22,44 Sekunden. Schneller waren nur der Brasilianer Nicholas Santos (21,96) sowie Südafrikas Superstar Chad le Clos (22,34). „Das war ein super Rennen. Ich bin gut an die Wende angekommen, die Tauchphase hat gut geklappt“, sagte der 25-jährige SGE-Mann. Im Finale fehlten ihm dann zwei Hundertstelsekunden für Bronze.

Andree Hagel



Julianna Dora Bocska von der SGE gewinnt DM-Titel

Essener Talente sammeln insgesamt zehn Medaillen bei den Titelkämpfen



Julianna Dora Bocska, hier auf der Schmetterlings-Lage, wurde in Berlin deutsche Jahrgangsmeisterin über 50 Meter Brust.

Im Nachwuchsbereich ist die Startgemeinschaft Essen seit vielen Jahren eine feine Adresse und der Bundesstützpunkt in Rütten-scheid ist für die hohe Qualität seiner Arbeit bekannt. Immerhin schickte die SG im Juni 2019 insgesamt 30 Talente nach Berlin zu den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften, wo nur ein Verein zahlenmäßig stärker besetzt war als die Essener.

Insgesamt sicherten sich die Sportler in der Bundeshauptstadt zehn Medaillenplätze, einmal Gold, dreimal Silber und sechsmal Bronze. Wobei allein neun vierte Plätze zeigen, dass durchaus auch noch mehr möglich gewesen wäre.

Zu guter Letzt standen schließlich 49 Finalteilnahmen im Pro-

tokoll. „Die Leistungen waren insgesamt gut, aber nicht überragend“, räumte der SGE-Vorsitzende Bernhard Gemlau ein. „Aber wir sind nach wie vor gut aufgestellt.“

Julianna Dora Bocska (12), beispielsweise, präsentierte sich als ein Talent, dem man eine große Zukunft zutrauen darf. Sie wurde über 50 Meter Brust Deutsche Jahrgangsmeisterin des Jahrgangs 2006. Eine vielversprechende Laufbahn prognostizieren die Experten auch der drei Jahre älteren Rosalie Kleyboldt (Jahrgang 2003), die zwar für den SC Wiesbaden 1911 startberechtigt ist, aber schon seit Langem am Essener Bundesstützpunkt in Rütten-scheid trainiert. Sie gewann die Finalläufe über die 100

Meter und 200 Meter Freistil; über 50 Meter Schmetterling sicherte sie sich die Silbermedaille. Außerdem war Rosalie Kleyboldt Teil des 27-köpfigen Aufgebots, das vom deutschen Schwimmverband (DSV) für die Junioren-EM im russischen Kasan nominiert worden ist (1.-7. Juli).

Isabell Droll (Jahrgang 2004), die gesundheitlich angeschlagen war, belegte in Berlin sowohl über 50 Meter Brust als auch über 200 Meter Brust den dritten Platz, im Vorjahr hatte sie noch drei Titel geholt. Benjamin Atmar (Jahrgang 2003) sicherte sich Silber über 50 Meter Schmetterling und wurde Dritter über 100 Meter Schmetterling.

Brustschwimmer Maxi Piontek (Jahrgang 2005) wurde

deutscher Vizemeister über 200 Meter, über 100 Meter gewann er Bronze. Jeweils Platz drei ging an den Rückenschwimmer Fynn Redemann (Jahrgang 2003) sowie die Brustschwimmer Tom Kidacki (Jahrgang 2004) und Leon Schmidt (Jahrgang 2004).

Wie hoch das Niveau bei den Jahrgangsmeisterschaften in der Bundeshauptstadt war, zeigt auch die Tatsache, dass sich zwölf Essener Talente für die offenen Deutschen Meisterschaften Anfang August in Berlin stattfanden. Auch eine NRW-Auswahl für ein internationales Top-Meeting in Rom wurde mit Talenten der SGE bestückt.

Rolf Hantel

Lisa Höpink glänzt bei der Universiade

Studentin der Wirtschaftspsychologie präsentiert sich in Neapel als herausragende Sportlerin

Die Weltmeisterschaften in Südkorea hat Lisa Höpink hauchdünn verpasst. Zwei Hundertstel fehlten ihr für einen Platz in der 100-m-Freistil-Staffel. Ein Wimpernschlag, Pech. Aber immerhin wurde die Schwimmerin von der Startgemeinschaft Essen für die 30. Sommer-Universiade in Neapel nominiert. Und bei den Weltspielen der Studenten präsentierte sie sich im Juli 2019 als herausragende deutsche Schwimmerin.

Die Universiade ist eine internationale Multisportveranstaltung, die seit dem Jahr 1959 in zweijährlichem Rhythmus stattfindet und von der Fédération Internationale du Sport Universitaire (FISU) organisiert wird.

Zu Beginn der Wettkämpfe in Italien war Lisa Höpink über 100-m-Freistil Zweite geworden und sicherte ihrem Team die erste Medaille überhaupt. Sie schwamm dabei bärenstark und sicherte sich hinter der US-Amerikanerin Gabby DeLoof (54,76 Sek.) in 55,04 Sekunden Silber – mit nur einer Hundertstel Vorsprung auf Veronica Burchill (USA; 55,05 Sek.).

„Ich bin total happy über den zweiten Platz und darüber, dass ich meine Bestzeit aus dem Vorlauf noch einmal steigern konnte. Ich bin sehr zufrieden, auch wenn ich gerne einer 54er Zeit gehabt hätte“, sagte die damals 20-Jährige, die bei der Wende noch deutlichen Abstand auf die Top Drei hatte, sich dann aber dank eines fulminanten Schlusspurts bei ihrer ersten Universiade gleich mit

Edelmetall belohnte. „Ich war total aufgeregt und gespannt, wie das alles wird. So langsam hatten wir uns eingegroovt. Es wurde von Tag zu Tag besser. Ich war bereits sehr optimistisch, dass die nächsten Tage auch so gut werden wie heute“, sagte Höpink nach ihrem Erfolg.

Und so kam es. Auch für das zweite Edelmetall zeichnete die Studentin der Wirtschaftspsychologie verantwortlich. Über 100-m-Schmetterling schwamm sie zu Bronze. In 58,87 Sekunden

war Höpink sogar mitten drin im Rennen um den Titel. Die Siegerin Tayla Lovemore (58,74 Sekunden) aus Südafrika und die US-Amerikanerin Dakota Luther (58,82) waren kaum schneller als die Essenerin – wieder nur wenige Hundertstel. Im Vorlauf war Lisa Höpink Zweitschnellste gewesen in 58,93 Sekunden.

„Sie hat das wirklich super gemacht“, freute sich daheim Nicole Endruschat, die Cheftrainerin am Bundesstützpunkt in Rütenscheid. Über 100-m-Freistil

schwamm Höpink persönliche Bestzeit, über 100-m-Schmetterling blieb sie nur knapp über ihrer eigenen Bestmarke.

Den Start über die 50-m-Freistil musste die Essenerin allerdings wegen eines leichten Infekts absagen in der Hoffnung, vielleicht noch für die Lagen-Staffel bereitstehen zu können. Mit der 200-m-Freistil-Staffel, zu der auch ihre Teamkollegin Kathrin Demler gehörte, belegte sie den siebten Platz.

Tobias Appelt



Erfolgreich bei der Universiade in Neapel: Lisa Höpink.



SG Essen zündet noch den Turbo

Mit 23 Medaillen in der offenen Klasse präsentieren die Essener bei der DM eine unglaubliche Bilanz

Im letzten Finalabschnitt der 131. Deutschen Meisterschaften zündeten die Athleten der SG Essen noch einmal den Turbo. Damian Wierling holte Anfang August in zwei furiosen Finals den Titel als Deutscher Meister über 100 m Freistil und den Titel als Deutscher Meister über 50 m Schmetterling. Im Finale über 100 m Freistil setzte sich das Sprint-Ass der SG Essen in 48,92 Sekunden gegen Josha Salchow vom SV Nikar Heidelberg (49,47 Sekunden) und Jonathan Berneburg von der SSG Saar Max Ritter (49,87 Sekunden) durch. Im Schmetterlings-Sprint ließ Wierling mit seiner Siegzzeit von 23,80 Sekunden Luca Nik Armbruster (23,89 Sekunden) von der SG Dortmund sowie Ramon Klenz (24,22 Sekunden), der für den DSV startet, und Jonas Bergmann (ebenfalls 24,22 Sekunden) vom VfL Osnabrück, hinter sich.

Lisa Höpink sicherte sich Silber im Finale über 100 m Freistil. Nur eine gute Zehntelsekunde hinter Annika Bruhn von der Neckarsulmer Sport-Union schlug die SG Essen-Athletin an. Silber sicherten sich auch Kathrin Demler über 200 m Schmetterling und Poul Zellmann über 400 m Freistil. Jeannette Spiwocks schwamm über 800 m Freistil auf den Bronze-Rang. „Mit den Medaillen vom letzten Finalabschnitt kommen wir auf eine unglaubliche Bilanz von 23 Medaillen in der offenen Klasse“, freute sich Nicole Endruschat, leitende Trainerin am Bundesstützpunkt Essen.



Unaufhaltsam auf seiner Goldjagd: Damian Wierling.

„Ausschlaggebend für das tolle Ergebnis sind sowohl herausragende Einzelleistungen unserer Leistungsträger (WM-Teilnehmer Wierling, Zellmann, Pilger und Kusch, Universiade-Medailengewinnerin Höpink sowie Kathrin Demler und Jeannette Spiwocks), die zusammen 16 Medaillen holten, als auch klasse Teamleistungen in den Staffeln“, erklärte Nicole Endruschat. „Jede Staffel, die für die SG Essen ins Wasser ging, holte auch eine Medaille, egal, ob mit den Topleuten oder auch mit Nachwuchsathleten besetzt. Insgesamt 13 Sportler waren an den Staffelerfolgen beteiligt.“

Beeindruckt über die Leistung war auch der SG Essen-Vorstand Bernhard Gemlau: „Diese Deutschen Meisterschaften waren außergewöhnlich. Es gab für uns schon einige sehr erfolgreiche Meisterschaften, aber 23 Medaillen in der offenen Klasse hat es in

der Geschichte der SG Essen noch nicht gegeben. Beeindruckt bin ich von dem geschlossenen Auftritt der gesamten Mannschaft, die in Berlin als echtes Team aufgetreten ist und den Essener Schwimmsport bestens repräsentiert hat.“

Titel inklusive der dazugehörigen Gold-Medaille: Lisa Höpink (100 m Schmetterling), Marius Kusch (100 m Schmetterling), Damian Wierling (50 m Schmetterling), Damian Wierling (100 m Freistil), Poul Zellmann (400 m Lagen), Poul Zellmann (200 m Freistil), 4x 100 m-Lagen-Staffel der Damen (Kathleen Baker, Alice Ruhнау, Kathrin Demler und Lisa Höpink), 4x 100 m Lagen-Staffel der Herren (Marc Brock, Max Pilger, Marius Kusch und Damian Wierling), 4x 100 m-Freistilstaffel (Marius Kusch, Fleming Redemann, Poul Zellmann und Damian Wierling).

Silber: Kathrin Demler über 200 m Lagen und über 200 m Schmetterling, Lisa Höpink über 100 m Freistil und über 50 m Schmetterling, Max Pilger über 200 m Brust, Poul Zellmann über 400 m, 4x 100 m Freistil-Staffel der Damen (Miki van Look, Kathrin Demler, Alice Ruhнау und Lisa Höpink), 4x 100 m Freistil-Staffel der Herren (Damian Wierling, Poul Zellmann, Marc Brock und Fleming Redemann).

Bronze: Kathrin Demler über 400 m Lagen, Max Pilger über 100 m Brust, Jeannette Spiwocks über 800 m Freistil, Jeannette Spiwocks über 1500 m Freistil, 4x 100 m Freistil-Staffel Mixed (Poul Zellmann, Thomas Rueter, Hana van Look und Lisa Höpink), 4x 100 m Lagen-Staffel Mixed der SG Essen (Marc Brock, Max Pilger, Johanna Köther und Alice Ruhнау).

Thomas Stuckert



Marius Kusch landet im WM-Finale auf Rang acht

Insgesamt liefern die Schwimmer der SGE im südkoreanischen Gwangju gute Leistungen ab

In der Schlussphase der Schwimm-Weltmeisterschaften im südkoreanischen Gwangju lieferten die Schwimmer der Startgemeinschaft Essen (SGE) noch einmal gute Leistungen ab. Marius Kusch, der seit 2016 in den USA trainiert und studiert, war der einzige Schwimmer der SGE, der sich für ein Einzel-Finale qualifiziert hatte. Im Endlauf über 100-m-Schmetterling konnte er sich im Vergleich zum Halbfinale (51,50 Sek.) aber nicht mehr steigern und belegte den achten Platz. Mit 51,66 Sekunden verfehlte Kusch seine Bestzeit von 51,35 Sekunden, mit der er sich für die WM empfohlen hatte. Damit wäre er in diesem Finale immerhin Fünfter geworden.

Als Fünftschnellster war der 26-jährige US-Student auch in den Endlauf eingezogen, klar war jedoch, dass es für ihn wohl nicht mehr allzu weit nach vorn gehen würde, zu stark hatten sich die vier Konkurrenten vor ihm präsentiert. „Die Platzierung zu halten, wäre top“, meinte Nicole Endruschat, Cheftrainerin am Bundesstützpunkt in Rüttenscheid.

Kein Wunder, dass Vielstarter Kusch kaum mit sich und der Leistung haderte: „Leider Platz acht. Das ist zwar nicht, was man sich wünscht. Aber ich denke, es kann sich trotzdem sehen lassen.“

Platz acht belegte auch die deutsche Lagen-Staffel, in der die Essener Marius Kusch und Freistil-Spezialist Damian Wierling gemeinsam mit Christian Diener

und Fabian Schwingenschlößl starteten. Mit der Endzeit von 3:32,86 Minuten war das Quartett aber gleich mehrere Zehntel schneller als im Vorjahr bei den Europameisterschaften in Glasgow, wo das Team in gleicher Besetzung Bronze geholt hatte. Im Kampf um den Titel sorgte die Staffel aus Großbritannien mit dem Sieg für eine faustdicke Überraschung. Zweiter wurden die USA vor Russland.

Nachdem die deutschen Staffeln in Südkorea bereits überzeugende Leistungen abliefern konnten, bestätigte die Lagen-Staffel der Männer diesen positiven Ein-

druck. In einem dicht besetzten Feld zog sie auf Platz acht ins Finale ein, hatte aber nur wenige Zehntel Vorsprung auf Weißrussland, Kanada und Litauen.

Wie schon bei der EM in Glasgow, wo Kusch und Schlusschwimmer Wierling die entscheidenden Meter zu Bronze herausgeholt hatten, zeichneten die beiden auch diesmal dafür verantwortlich, dass der DSV den Endlauf erreichte, indem sie sich an Weißrussland vorbei kämpften. Mit der Zeit blieb das deutsche Quartett genau eine halbe Sekunde über der Leistung, mit der man EM-Bronze geholt hatte.

Durch die Top-Zwölf-Platzierung konnte sich auch diese Staffel für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio qualifizieren.

Nicole Endruschat zog abschließend eine positive WM-Bilanz: „Das, was wir uns vorgenommen hatten, haben wir geschafft. Und von den Zeiten her war es auch absolut in Ordnung.“ Insgesamt hat der deutsche Schwimmsport mit Rang sieben im Medaillenspiegel und mehr Finalteilnahmen als in den vergangenen Jahren wieder Anschluss an die Weltspitze gefunden.

Rolf Hantel



Marius Kusch war der einzige Schwimmer der SGE, der sich im südkoreanischen Gwangju für ein Einzel-Finale qualifiziert hatte.

> 02.01.

Fußball: Klaus Imort (75) wird beim Niederrhein-Oberligisten ETB Schwarz-Weiß Essen nach dem Tod von Vizepräsident Rainer Blaszik satzungsgemäß in den Vorstand berufen.

Basketball: Paukenschlag bei den ETB Wohnbau Baskets: Zum sportlichen Absturz kommen nun auch noch Turbulenzen in der Führungsetage hinzu: Der Aufsichtsrat der Essener Zweitliga-Basketballer wird aufgelöst. Der Grund: Die Aufsichtsratsmitglieder Jan Teigelack und Marc Wierig haben das Gremium auf eigenen Wunsch hin verlassen, geblieben ist allein Frank Skrupe als Vertreter des Namenssponsors Wohnbau eG.

Fußball: Der A-Kreisligist und Trainer Franco di Felice trennen sich. Nachfolger wird Arndt Kremer, der mehr als zehn Jahre für Teutonia spielte, bevor er SV Burgaltendorf in die Landesliga führte.

Eishockey: Die Wohnbau Moskitos bekommen den Hamburger Aufwärtstrend zu spüren und unterliegen im ersten Spiel des neuen Jahres den Crocodiles mit 4:6. Nach dem 2:5 gegen die Hannover Scorpions ist es die zweite Pleite in Serie für den ESC, der sich zuvor mit neun Siegen am Stück bis auf den zweiten Platz vorgearbeitet hat. Die Essener starten als Vierter in die Rückrunde.

> 04.01.

Fußball: Das Mammut-Turnier feiert Jubiläum: Die Stadtmeisterschaft im Hallenfußball beginnt. Bereits zum 25. Mal kämpfen die Essener Vereine um den prestigeträchtigen Pokal. Insgesamt fünf Runden werden gespielt, bis der Pokal überreicht wird

Fußball: Ein außergewöhnlicher Moment: Der 83-jährige Dieter Katzwinkel von TuRa 86 wird zum Auftakt der Hallenfußball-Stadtmeisterschaft in Bergeborbeck mit der Goldenen Verdienstnadel des Fußballverbandes Niederrhein ausgezeichnet.

Eishockey: Gegen die Harzer Falken haben die Moskitos überhaupt keine Probleme. Beim 10:2 stimmen sich die Essener vielmehr auf das anstehende Derby gegen Herne ein.

> 05.01.

Basketball: Für die ETB Wohnbau Baskets fängt das neue Jahr deprimierend an. Der aufgrund finanzieller Probleme vor einer unge-

wissen Zukunft stehende Basketball-Zweitligist verliert nach einem enttäuschenden Auftritt gegen die Dresden Titans mit 65:68.

> 06.01.

Fußball: Für das Halbfinale reicht es beim NRW-Traditionsmasters für Rot-Weiss Essen nicht, trotzdem ist Trainer Frank Kurth mit dem Abschneiden seiner Mannschaft zufrieden. Hinter dem 1. FC Köln und dem späteren Turniersieger Rot-Weiß Oberhausen belegen die Essener den dritten Platz der Gruppe A.

Eishockey: Große Kulisse, packende Begegnung – doch ein bitteres Ende für die Moskitos. Im Derby beim Herner EV gibt es für die Essener eine 4:5-Niederlage. Der entscheidende Treffer der Gastgeber fällt in der Overtime.

Billard: Die Billardfreunde Horster Eck starten mit einem 4:4 beim BSV Langenfeld in die Rückrunde der Dreiband-Oberliga. Die Horster bleiben dank des besseren Partieverhältnisses vor der BSG Duisburg Tabellenzweiter (13:7 Punkte) hinter dem ungeschlagenen Spitzenreiter BC Frintrop (18:0).

Tennis: Mats Moraing, Neuzugang und künftiger Spitzenspieler beim Zweitliga-Aufsteiger TC Bredeney, erreicht beim 80.000 Dollar-ATP-Challenger im australischen Playford das Endspiel, unterliegt dort aber dem Brasilianer Rogerio Dutra Silva (159 ATP) mit 3:6 und 2:6. Im Doppel scheidet der Mülheimer mit seinem Partner Oscar Otte im Halbfinale gegen die späteren Turniersieger Enrique Lopez Perez/Arial Behar (Spanien/Uruguay) mit 6:7, 4:6 aus.

> 07.01.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen startet mit Laufeinheiten in die Vorbereitung auf die Rückrunde. Tags darauf bittet Trainer Karsten Neitzel seine Spieler zur ersten Einheit mit Ball auf den Rasen.

Frauenfußball: An der Ardelhütte rollt wieder der Ball. Daniel Kraus bittet die Bundesliga-Fußballerinnen der SGS Essen zunächst zur Teambesprechung, dann zur ersten Übungseinheit.

> 08.01.

Frauenfußball: Die SGS Essen hat einen neuen Trainer. Und der ist bereits ein alter Bekann-

ter: Markus Högner wird den Frauenfußball-Bundesligisten im Sommer übernehmen. Der 51-Jährige wechselt vom VfL Wolfsburg, wo er seit einem halben Jahr als Co-Trainer tätig ist, zurück an die Ardelhütte. Bereits von 2010 bis 2016 stand Högner in Essen an der Seitenlinie, ehe er das Amt an Daniel Kraus übergab. Nun ist Högner dessen Vorgänger und Nachfolger in Personalunion.

> 11.01.

Eishockey: In Teil zwei der Derby-Woche verspielen die Moskitos den zuvor erarbeiteten Kredit in der Revier-Rangliste. Nach der bitteren 4:5-Niederlage in der Overtime gegen Herne geht auch das Kräftemessen gegen die Füchse Duisburg verloren (1:4).

> 12.01.

Frauenfußball: Zehn Teams kämpfen in der Sporthalle Margarethenhöhe um die Qualifikation für den Hallenpokal auf Verbandsebene. Gespielt wird nach Futsal-Regeln und ohne Bundesligist SGS Essen. Der SuS Niederrhein holt sich den Pokal. Titelverteidiger Rot-Weiss Essen muss schon nach der Vorrunde die Segel streichen.

Leichtathletik: Das Wetter könnte kaum schlechter sein. Sturm, teilweise Starkregen und Kälte – die Teilnehmer der 63. Westdeutschen Waldlaufserie beim Tusem werden auf eine harte Probe gestellt, trotzen aber den widrigen Bedingungen. Kettwigs bekanntester Läufer Philippe Abraham (LAC THG Kettwig) gewinnt den Hauptlauf über 9,5 Kilometer in 33:38 Minuten vor dem Duisburger Michael Schramm in 34:04 Minuten. Anika Vössing (Ayyo Team Essen) ist mit 36:42 Minuten schnellste Frau.

> 13.01.

Volleyball: Für die Damen des VC Allbau Essen beginnt das Jahr 2019 positiv. Mit 3:0 gewinnen sie ihr erstes Spiel souverän und verdient beim Tabellenschlusslicht VfL Lintorf. Ein Pflichtsieg für die Essenerinnen, die nach dem Erfolg auf dem dritten Tabellenplatz hinter BSV Ostbevern und USC Münster stehen. „Das war natürlich ein erfolgreicher Start für uns“, freut sich VCA-Trainer Marcel Werzinger über den Sieg, „alles andere als drei Punkte wären für uns aber auch eine Enttäuschung gewesen.“

Basketball: Klare Niederlage beim Spitzenreiter. Beim SC Rist Wedel verlieren die ETB Wohnbau Baskets mit 56:79. Phasenweise wissen die Essener zu gefallen, insgesamt aber ist es abermals eine enttäuschende Vorstellung.

Fußball: Oberligist ETB Schwarz-Weiß muss einen weiteren Abgang in der Winterpause verkraften. Stammtorwart Sven Möllerke hat den Klub verlassen und wechselt zurück zum Westfalen-Oberligisten TSG Sprockhövel.

Fußball: Alle wollten ihn, Rot-Weiss Essen bekommt ihn. Jonas Erwig-Drüppel wechselt vom Liga-Rivalen Wuppertaler SV an die Hafestraße. Für RWE ein sportlicher Gewinn, für den 27-jährigen Stürmer auch ein Wechsel aus finanziellen Gründen: Der WSV ist von einer erneuten Insolvenz bedroht.

Eishockey: Erstmal seit 33 Spielen gibt es für die Moskitos Essen überhaupt nichts zu feiern. Gegen die Hannover Indians bleiben die Stechmücken ohne eigenen Treffer. Trotz optischer Überlegenheit verliert das Team in der Halle am Westbahnhof mit 0:2.

Schach: In einem von beiden Seiten nervös geführten Match verteidigen die Schachfreunde Katernberg beim Heimspiel gegen Godesberg ein am Ende glückliches Unentschieden und bleiben Tabellenführer der NRW-Klasse.

Badminton: Mit dem Auswärtssieg beim Tabellensechsten TuSpo 98 Huckingen aus Duisburg verbessern sich die Borbecker des BC Rot-Weiß in der Landesliga auf Rang zwei. Dabei lassen sich die nervenstarken Gäste auch von einem zwischenzeitlichen 2:3-Rückstand nicht verunsichern und geben bei ihrer Aufholjagd kein einziges Spiel mehr ab.

> 14.01.

Fußball: Der heiß begehrte Mittelfeldspieler Kai Pröger verlässt den Regionalligisten Rot-Weiss Essen und spielt fortan in der 2. Bundesliga. Sein neuer Arbeitgeber heißt SC Paderborn 07. RWE erhält für den torgefährlichen Mann eine fünfstellige Ablöse. Derweil verlängert Cedric Harenbrock seinen Vertrag bis 2020.

> 18.01.

Eishockey: Die Moskitos Essen kassieren innerhalb von 60 Sekunden zwei Tore und ver-



Hannfrieder Briel von den Hot Rolling Bears setzt sich gegen zwei Berliner Gegner durch.

lieren mit 4:5 bei den Icefighters Leipzig. Der verletzte Carsten Gosdeck wird vor Ort zunächst von Helfern der Gastgeber, und dann im Krankenhaus versorgt. Er kann aber mit der Mannschaft zurückfahren.

> 19.01.

Basketball: Schwache Trefferquote, schwache Defensive, schwaches Endergebnis: Die ETB Wohnbau Baskets verlieren bei den Junioren Oldenburg auch in dieser Höhe verdient mit 71:90. Übrigens: Weil die Halle am Hallo überbucht war, musste der ETB in den sauren Apfel beißen und nach Oldenburg reisen. Das Heimrecht hatte der Verband getauscht.

> 20.01.

Rollstuhlbasketball: Die Hot Rolling Bears starten erfolgreich in die Rückrunde der 2. Bundesliga. In eigener Halle besiegen sie den Tabellenletzten Alba Berlin problemlos mit 58:29. Da der direkte Verfolger BG Baskets Hamburg patzt, liegen die Essener als Tabellenzweiter sechs Punkte vor Platz drei.

Hallenhockey: Der HC Essen steht nach dem 8:2-Sieg bei SW Bonn vor dem Aufstieg in die 1. Regionalliga. Nach dem Erfolg kann das Team von der Hubertusburg mit einem Sieg im Derby gegen den Etuf die Meisterschaft feiern.

Eishockey: Die kleine Negativserie ist unterbrochen. Viermal haben die Wohnbau Moskitos in der Eishockey-Oberliga zuletzt verloren. Gegen die Black Dragons Erfurt fahren die Essener am Westbahnhof aber mit einem 5:1 drei Punkte ein und verbessern sich von Rang sechs auf vier.

Tennis: Sabine Schmitz (Etuf) und Pierre Godfroid (TC Bredeney) sind bei den Tennis-Europameisterschaften der Senioren im österreichischen Seefeld mit jeweils drei Titeln die herausragenden Teilnehmer.

Volleyball: Die Damen des VC Allbau fallen in der 3. Liga auf Rang fünf zurück. Im Spitzenduell der 3. Liga beim Tabellenzweiten BSV Ostbevern unterliegen sie nach vier Sätzen mit 1:3

> 22.01.

Handball: 4420 Votings – und damit so viele wie nie zuvor – entscheiden, wie das Allstar-Team aussieht, das gegen Tusem Essen spielt. So entscheiden die User: Torwart: Christian Ridder (SG Überraehr), Holger Wiess (Winfr. Huttrop). Rechtsaußen: Maximilian Reimann (ETB), Simon Seibert (SG1 Altendorf/ Ruhr). Halbrechts: Christian Schmitt (SG TuRa Altendorf), Yahya Al Mjadami (HSG Am Hallo). Mitte: Hendrik Wolf ((SG1 Altendorf/Ruhr), Sven Pfeiffer (GW Werden). Halblinks: Luis Kreul (HSG Am Hallo), Alex Everts

(SG Überraehr). Linksaußen: Tristian Heermann (Winfr. Huttrop), Christian Röckmann (Kettwiger SV). Kreis: Kevin Kosmale (MTG Horst), Tim Krugmann (TV Cronenberg).

> 23.01.

Handball: Die Jugendabteilung von Tusem Essen wird von den Verantwortlichen der Handball-Bundesliga mit dem Jugendzertifikat für exzellente Qualität in der Förderung ausgezeichnet. Es ist bereits das neunte Mal und inzwischen das siebte Mal in Folge.

> 25.01.

Eishockey: Gegen Schlusslicht Preußen Berlin gewinnen die Moskitos standesgemäß mit 9:2. Doch die Freude über den zweiten Sieg in Serie im neuen Jahr trübt die Kunde von der Schwere der Verletzung Carsten Godecks. Der Routinier fällt wegen eines Kreuzbandrisses bis weit nach dem Saisonende aus.

> 26.01.

Volleyball: Der erfolgsverwöhnte VV Humann muss sich umstellen. Nach der 1:3-Niederlage beim Tabellennachbarn VC Bitterfeld-Wolfen, der sechsten in Folge, steht fest: Die Zweitliga-Volleyballer von der Wolfskuhle stecken im Abstiegskampf.

Rollstuhlbasketball: Krimi mit Happy End: In der 2. Rollstuhlbasketball-Bundesliga gewinnen die Hot Rolling Bears bei der BG Baskets Hamburg (HSV) mit 77:60 und festigen damit ihren zweiten Tabellenplatz.

Basketball: Gute Leistung, aber wieder keine Punkte. Bei den Kangaroos Iserlohn kassiert Zweitliga-Schlusslicht ETB Wohnbau Baskets die 15. Niederlage der Saison. Sind das schon ersten Auflösungserscheinungen? Verletzungen und Krankheiten gehören zum Sport dazu – dennoch ist das Bild, das die Essener mit ihrem gerade einmal sieben Mann starken Kader in Iserlohn vor der Partie abgeben, sinnbildlich für die Lage, in der sich der ETB befindet.

> 27.01.

Eishockey: 36 Sekunden vor Schluss führen die Moskitos Essen bei den Saale Bulls, dann geschieht Kurioses: Die Gastgeber sind in der Vorwärtsbewegung, da verschiebt der Essener Verteidiger Yannis Walch das eigene Tor.



Mund abwischen, weitermachen – bis mindestens 2021 beim Tusem Essen: Kapitän Jonas Ellwanger.

Ein Vergehen, das, geschieht es innerhalb der zwei letzten Spielminuten, mit einem Penalty bestraft wird.

Volleyball: Nach der 1:3-Niederlage beim VC Bitterfeld-Wolfen hat sich für den VV Humann die Tabellsituation in der 2. Bundesliga zugespitzt. Die Essener sind mitten im Abstiegskampf.

Volleyball: Nach der Enttäuschung über die 1:3-Niederlage gegen BSV Ostbevern melden sich die Drittliga-Volleyballerinnen des VC Allbau beim ersten Heimspiel des Jahres mit einem 3:0 gegen TV Eiche Horn Bremen eindrucksvoll zurück.

Fußball: Der Landesligist VfB Frohnhausen ist Stadtmeister im Hallenfußball. In einem packenden und überaus spannenden Finale besiegen die Frohnhauser am Hallo den Oberligisten ETB mit 8:6 im Neunmeter-schießen. In der regulären Spielzeit hatte es 3:3 gestanden. Für den VfB erzielt Issa Issa alle drei Treffer.

> 28.01.

Schwimmen: Bei der DMSJ in der Schwimmhalle am Thurmfeld werden die C-Juniorinnen der SG Essen Deutsche Meister. Die weibliche A- sowie die männliche B-Jugend werden Deutsche Vizemeister.

> 29.01.

Handball: Kapitän Jonas Ellwanger bekennt sich zum Zweitligisten Tusem Essen und unterschreibt an der Margarethenhöhe einen Vertrag bis 2021.

Fußball: Ganz bittere Nachricht für den Regionalligisten Rot-Weiss Essen. Der ehemalige Nationalspieler Cedric Harenbrock zieht sich im Training einen Kreuzbandriss zu. „Cedric ist natürlich am Boden zerstört – aber wir auch“, sagt RWE-Sportdirektor Jürgen Lucas.

> 30.01.

Leichtathletik: Remo Cagliesi verabschiedet sich vom TLV Germania Überraehr und wechselt zu Bayer Leverkusen. „Momentan studiere ich in Wuppertal Lehramt für die Grundschule und fahre jeden Tag von der Uni mit dem Zug nach Leverkusen zum Training“, schildert der Cagliesi.

Leichtathletik: Timon Streit (15) vom TLV Germania Überraehr und wird bei den Nordrhein-Leichtathletik-Hallenmeisterschaften in Leverkusen neuer U18-Titelträger über 400 Meter in 51,98 Sekunden. Im Hochsprung belegt er mit 1,84 Metern Platz drei, und mit der Staffel in der Besetzung Jonas Schroeder, Noah Hermann und Alexander Löper gibt es über 4x200 Meter für das Mehrkampftalent Silber. Das Quartett erfüllt auch die Norm für die Teilnahme an der Hallen-DM der Jugend.

> 31.01.

Fußball: Aufgrund der Personalnot schlägt Rot-Weiss Essen auf den letzten Drücker im „Winterschlussverkauf“ noch einmal zu: Max Wegner geht ab sofort für RWE auf Torejagd. Der Stürmer wechselt vom Drittligisten SV Meppen an die Hafestraße und unterschreibt dort einen Vertrag bis Saisonende plus Option.

Eishockey: Die Moskitos Essen reagieren auf die Verletzung von Routinier Carsten Gosdeck und verpflichten Thomas Zuravlev vom Liga-Konkurrenten Herner EV. Der Transfer kommt auf ungewöhnliche Weise zustande: Weil das Budget der Stechücken ausgeschöpft ist, organisieren Fans eine Spendenaktion. Bei der kommt ausreichend Geld zusammen.

> 01.02.

Handball: Alle Allbau-Allstars haben Grund zum Feiern, denn sie haben den großen Favoriten aus der 2. Bundesliga mit 42:36 geschlagen. Das Ergebnis ist sowieso nur Nebensache bei all den Jux-Regeln, die ins Spiel eingebaut sind und dem Feierabend-Modus, den der Tusem nach der Pause eingelegt hat.

> 02.02.

Basketball: Die schwarze ETB-Serie geht weiter. Auch bei der 74:88-Niederlage gegen die Sixers Sandersdorf kann der Abwärtstrend nicht gestoppt werden. Es ist die fünfte Niederlage in Folge, nur ein Sieg gelang in der vergangenen zehn Auseinandersetzungen – nur drei insgesamt.

> 03.02.:

Hallenhockey: Der Hockeyclub Essen ist am Ziel. Nach dem 4:0-Derbysieg über den Stadtrivalen Etuf liegt der Spitzenreiter von der Hubertusburg acht Punkte vor den Verfolgern Wuppertal und Etuf, ist damit zwei Spieltage vor dem Ende der Hallensaison Meister und steht als Aufsteiger in die 1. Regionalliga fest.

Rudern: Nachdem Lea Schneider (Kettwiger RG) im letzten Sommer bei den nationalen Meisterschaften auf dem Wasser schon ganz oben auf dem Treppchen stand, gewinnt die 16-jährige Leichtgewichtsruderin nach einer kämpferischen Glanzleistung auch den DM-Titel auf dem Trockenen. In der Halle des THG-Gymnasiums in Kettwig belegt das Team des Gastgebers bei den Deutschen Meisterschaften auf dem Ergometer in der Mannschaftswertung Platz zwei.

Volleyball: „Es war zwar nicht so schön wie gegen Bremen, aber trotzdem super“, resümiert der Trainer des VC Allbau Essen, Marcel Werzinger, nach dem 3:1-Auswärtssieg beim SV Blau-Weiß Aasee. Nach vier Sätzen schlagen die Essenerinnen die abstiegsgefährdeten Münsteranerinnen und sichern sich somit den nächsten Dreier für ihr Punktekonto in der Dritten Liga West.

Volleyball: Der VV Humann atmet auf: Nach sechs Niederlagen in Folge bezwingen die Humänner in der Sporthalle am Hallo den Tabellendritten SV Warnemünde mit 3:0

Schwimmen: Die Startgemeinschaft Essen hat's geschafft und einmal mehr ihr Or-



Trafen beim Handball-Allstar-Game aufeinander: Die Brüder Carsten (l., Tusem Essen) und Christian Ridder (Allstars).

ganisationstalent bewiesen. Innerhalb von nur einer Woche richtet die SGE im Sportbad am Thurnfeld die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Jugend (DMSJ) und der offenen Klasse (DMS) aus. Und beide Male fällt die Resonanz positiv aus. Auch sportlich läuft es für den Gastgeber ordentlich. Beim Nachwuchs gibt es einmal Gold und zweimal Silber.

Eishockey: Die nach dem spielfreien Freitag ausgeruhten Mücken zeigen eine abgeklärte Leistung und gewinnen die Partie mit 4:1. Bereits zum vierten Mal in Serie punkten die Moskitos und machen einen weiteren Schritt in Richtung Heimrecht in den Aufstiegs-Playoffs.

> 08.02.

Handball: Zweitligist Tusem Essen startet mit einer starken Defensive in das neue Kalenderjahr und schlägt den Dessau-Roßlauer HV mit 33:22.

> 09.02.

Basketball: Die Essener Zweitliga-Basketballer taumeln dem Abstieg in die Regionalliga entgegen. Die Wohnbau Baskets verlieren mit 60:77 bei den Itzehoe Eagles.

> 10.02.

Volleyball: Eishockey: Es hat etwas gedauert, aber nun haben es sich die Wohnbau Moski-

tos endlich geholt: ihr erstes Sechs-Punkte-Wochenende im Jahr 2019 – und was für eins! Als Tabellensechster mit drei Punkten Rückstand auf den Heimrecht-Platz vier ist der ESC in den Doppelspieltag gestartet. Nach einem stimmungsvollen 6:2-Derbysieg gegen den Herner EV inklusive Saison-Zuschauerrekord ziehen die Moskitos wieder an Herne und auch den Saale Bulls, die ebenfalls patzen, vorbei auf Rang vier.

Hallenhockey: Mit dem zweiten Saisonsieg sicherten sich die Etuf-Damen vor dem abschließenden Spiel in Köln den Klassenerhalt. Gegen den Gladbacher HTC reicht den Regionalliga-Damen ein 6:5-Erfolg.

> 11.02.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen arbeitet hinter den Kulissen fieberhaft daran, dass die kommende Saison endlich eine große wird. Und dafür sind offensichtlich einige bereit, persönliche Opfer zu bringen. Erstes Ergebnis: RWE-Sportdirektor Jürgen Lucas verlässt Rot-Weiss zum Saisonende auf eigenen Wunsch!

> 15.02.

Eishockey: Die Moskitos verlieren am Westbahnhof gegen wieder erstarkte Füchse mit 3:5. Die Gastgeber kassieren nach Kontern zwei Gegentore in Überzahl.



Jubelnde Humänner am Hallo: die Volleyballer schlagen den Tabellenletzten DJK Delbrück.

> 16.02.

Basketball: Die letzten Zweifel dürften nun endgültig beseitigt sein, denn was soll am Ende dieser in so vielerlei Hinsicht katastrophalen Saison schon anderes stehen als der Abstieg in die 1. Regionalliga? Bei der 67:94-Niederlage gegen LOK Bernau wirken die ETB Wohnbau Baskets uninspiriert und leer.

Rollstuhlbasketball: In der 2. Rollstuhlbasketball-Bundesliga verlieren die Hot Rolling Bears Essen ihr Spiel bei BBC Warendorf überraschend deutlich mit 52:73. Trainer Markus Pungercar sagt unmittelbar nach dem Spiel: „Leider fehlten uns die Möglichkeiten, Warendorf über die ganze Begegnung hinweg Gegenwehr zu bieten. Der Ausfall von Ilse Arts war nicht zu kompensieren, auch wenn mein Team aufopferungsvoll gekämpft hat.“

Volleyball: Zweitligist VV Humann erfüllt mit dem 3:1-Sieg am Hallo über den Tabel-

lenletzten DJK Delbrück souverän die Pflicht und tut gleichzeitig etwas für die eigene Sicherheit, was sich auch im Tabellenbild widerspiegelt. Die Humänner klettern um einen Platz, liegen nun fünf Punkte vor dem Vorletzten TV Baden und haben zudem noch zwei Spiele weniger ausgetragen. Das klare Signal an die Konkurrenz: Abstiegskampf kommt für uns nicht infrage. „Der Sieg war wichtig für den Klassenerhalt“, atmet Humann-Trainer Jens Bräklings auf.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss startet gegen Schlusslicht TV Herkenrath mit einem 2:0 in die Restrunde. Enzo Wirtz und Max Wegner erlösen den Gastgeber, der nur selten spielerische Akzente setzen kann.

> 17.02.

Frauenfußball: Gegen die TSG Hoffenheim liegen die Fußballerinnen der SGS zur Pause mit 0:2 zurück. Die eingewechselten Sarah Freutel

und Nicole Anyomi bringen frischen Wind in die Partie und sorgen dafür, dass die Essenerinnen noch zu einem 2:2-Unentschieden kommen.

Handball: Oberliga-Schlusslicht SG Überrohr gewinnt 29:22 gegen den Tabellennachbarn Neukirchen und beendet Negativserie. Die Damen der SGÜ sind beim Titelkandidaten TB Wülfrath chancenlos und verlieren mit 20:31.

Eishockey: Ungewohntes Moskito-Gefühl: Aus zwei Spielen gibt es keinen Punkt. Nach der Heimgeniederlage gegen die Füchse Duisburg gibt es auch bei den Hannover Indians nichts zu holen. Am Ende steht ein 1:4 bei den Niedersachsen.

> 18.02.

Basketball: Es hat sich angedeutet, nun ist es buchstäblich amtlich: Die ETB Wohnbau Baskets sind pleite, Uwe Loch, Hauptgeschäfts-

führer der Spielbetriebs-GmbH, stellt einen Antrag auf Eröffnung eines Regelinsolvenzverfahrens. Damit stehen die Essener auch als sportlicher Absteiger aus der Zweiten Basketball-Bundesliga (ProB) fest, die Liga verkündet gleichzeitig den Lizenzentzug. Die Erteilung sei u. a. mit der Auflage der Einhaltung eines Sanierungskonzeptes von Mai 2016 und einer damit verbundenen wirtschaftlichen Konsolidierung verbunden gewesen, so die Liga. Dieses Konzept habe nicht eingehalten werden können – und dies sei schon in der Saison 2017/18 der Fall gewesen.

> 22.02.

Fußball: Gegen den abstiegsbedrohten Bonner SC verliert Regionalligist Rot-Weiss Essen

nach einer schwachen Leistung mit 1:3. An der Einstellung seiner Akteure, so Neitzel, liegt es nicht: „Sie rennen und rennen, aber sie rennen nicht miteinander, sie müssen gemeinsam verschieben und pressen.“ RWE steht nach dem Spiel auf Platz sieben.

Eishockey: Die Moskitos kassieren gegen die Icefighters Leipzig die zweite Heimmiederlage in Folge. Ausgerechnet in der entscheidenden Phase im Kampf um Platz vier geht den Moskitos die Puste aus. Nur etwas mehr als 1000 Zuschauer sehen das 2:4 gegen die Sachsen.

Handball: Tusem Essen zeigt sich vor 2081 Zuschauern von seiner besten Seite. Gegen den Erstliga-Absteiger TuS Nettelstedt-Lübbecke feiern die Zweitliga-Handballer bereits den dritten Sieg in Serie. Basis des verdienten

32:25-Erfolgs ist eine bärenstarke Defensivleistung.

> 23.02.

Rollstuhlbasketball: In der 2. Bundesliga Nord gewinnen die Rollstuhlbasketballer der Hot Rolling Bears das Heimspiel gegen Hannover United II mit 62:43 und festigen den zweiten Platz, der zur Teilnahme an den Playoffs berechtigt. Enttäuscht sind die Essener allerdings vor der Partie, denn die Ränge der Sporthalle am Nord-Ost-Gymnasium sind fast leer. Und das, obwohl die Mannschaft seit Wochen erfolgreich und auf einem hohen Niveau spielt. „Wir steigen möglicherweise in die erste Liga auf und niemand nimmt uns wahr“, klagt Präsident Ronny Berger.

DER ANPACKER.

Saubere Leistung: **Thorsten** wuchtet jeden Tag rund **5.000 kg Müll.**

DAS E-TEAM. FÜR ESSEN IM EINSATZ.

www.dein-e-team.de

e3e
Entsorgungsbetriebe
Essen GmbH



Auf und davon: Die SGS-Fußballerin Turid Knaak erhält eine Einladung von Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg.

Frauenfußball: Die SGS verpasst den Sprung auf Platz drei. Eine 2:0-Führung im Spitzenspiel bei Turbine Potsdam können die Bundesliga-Fußballerinnen nicht über die Zeit retten. Am Ende spielt das Team von Trainer Daniel Kraus nur 2:2.

Basketball: Die ETB Wohnbau Baskets beenden eine verkorkste Saison – wie könnte es anders sein – mit einer Niederlage. Bei WWU Münster verlieren die Essener mit 75:100.

> 24.02.

Billard: Im Spitzenspiel der Dreiband-Oberliga gibt es für Horster Eck in Duisburg nur ein Remis. Zu wenig, um sich wieder für die Vizemeisterschaft in Position zu bringen. Mit zwei Punkten bleibt der Abstand hinter Duisburg vorerst unverändert.

Eishockey: Mit dem 5:4-Erfolg bei den Black Dragons Erfurt bringen sich die Moskitos Essen in eine hervorragende Ausgangsposition im Kampf um das Erreichen der Playoffs. Dar-

an kann auch der Schiedsrichter der Partie nichts ändern, der in den Augen von Essens Trainer Frank Gentges alles versucht, damit die Mücken die Punkte nicht mitnehmen.

Volleyball: Im Spitzenspiel der Oberliga schenken sich der VV Humann und Bayer Leverkusen nichts, so dass sich eine heiß umkämpfte Partie entwickelt. Angetrieben von den starken Angreiferinnen Meike Neuhoff und Ronja Schroer sichert sich Humann den Sieg, obwohl man zwei-mal den Ausgleich hinnehmen muss. Humann liegt mit einem Punkt Rückstand auf Spitzenreiter Leverkusen in Lauerstellung.

Rudern: Larissa Schäfer vom Ruderklub am Baldeneysee (RaB), im Vorjahr WM-Vierte im Leichtgewichts-Doppelvierer, gewinnt bei der Ergometer-WM in Kalifornien den Titel bei den U23-Leichtgewichten. Über die virtuellen 2000 Meter ist sie sogar schneller als die Siegerin in der offenen Leichtgewichtsklasse. Der Essener Boris Orlowski wurde aufgrund seiner

großen Erfahrung erneut mit der Mannschaftsleitung sowie der Aufgabe als Headcoach betraut. Er freute sich über achtmal Gold, fünfmal Silber und einmal Bronze.

> 27.02.

Eishockey: Mit dem 4:2-Erfolg über die Rostock Piranhas sichern sich die Moskitos Essen die Playoff-Teilnahme.

> 28.02.

Frauenfußball: Mit vier Bundesliga-Fußballerinnen der SGS Essen bestreitet die deutsche Nationalmannschaft ihr erstes Länderspiel im WM-Jahr gegen Frankreich. Neben Turid Knaak und Lea Schüller nominiert Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg erstmals Lena Oberdorf und Marina Hegering. Während Oberdorf mit ihren 17 Jahren schon beim Trainingslager in Marbella DFB-Luft schnupperte, kommt die Berufung der 28-jährigen Hegering etwas überraschend.

> 02.03.

Volleyball: Der Ausflug nach Brandenburg lohnt sich für VV Humann nicht, zumindest gibt's keine Punkte. Der Volleyball-Zweitligist unterliegt beim Tabellenzweiten SV Lindow-Gransee mit 1:3 und muss sich weiterhin im Tabellenkeller umsehen. Trotz der Niederlage hat sich die Lage nicht gravierend verschlechtert, denn Tabellennachbar Braunschweig verliert in Moers mit 1:3, so dass die Humänner weiterhin einen Punkt vor den Niedersachsen liegen. „Und das Matchball-Spiel gegen Braunschweig haben wir ja auch noch zu Hause“, sagt VVH-Trainer Jens Bräkling

Eishockey: Rechtzeitig vor den Play-offs finden die Wohnbau Moskitos wieder in die Spur zurück. Nur zwei Tage nach dem 4:2-Heimerfolg gegen die Rostock Piranhas gelingt dem Team von Trainer Frank Gentges beim selben Gegner ein 4:1-Sieg – und anders als in der heimischen Halle am Westbahnhof lassen die Essener von Beginn an keinen Zweifel daran, dass sie nicht mit leeren Händen die lange Heimreise antreten wollen.

> 03.03.

Eishockey: Ein letztes Offensiv-Feuerwerk! Mit dem 5:3-Sieg gegen die Hannover Scorpions schließen die Moskitos die Oberliga-Saison ab. Die Essener belegen in der Abschlusstabelle Rang fünf – nicht das, was sich das Team von Trainer Frank Gentges erhofft hat. Denn Platz vier hätte in den Playoffs Heimrecht bedeutet – finanziell wäre das deutlich lukrativer gewesen.

> 06.03.

Frauenfußball: Schock für die SGS Essen: Kim Sindermann fällt für den Rest der Saison aus. Die Torfrau des Frauenfußball-Bundesligisten zieht sich im Training einen Riss des vorderen Kreuzbands im rechten Knie zu und muss operiert werden. „Das ist ein heftiger Schlag, der vor allem Kim, aber auch uns alle sprachlos macht“, erklärt SGS-Manager Philipp Symanzik. Die 18-Jährige hat während der Saison eine prächtige Entwicklung hingelegt und sich als verlässlicher Rückhalt präsentiert.

> 08.03.

Handball: Bei den Rhein Vikings ragt an diesem Abend in Essen Felix Handschke mit

neun Treffern heraus, doch Tusem-Kapitän Jonas Ellwanger schaltet im richtigen Moment blitzschnell. Mit seinem vierten Treffer erzielt der Essener Führungsspieler den 24:22-Endstand. Welch eine Erlösung: Elf Minuten vor Ende der Spielzeit führt die Mannschaft von Jaron Siewert mit 23:17, ehe es noch einmal eng wird.

> 09.03.

Skaterhockey: Die ersten Meter in der Saison sind gemacht. Die Wohnbau Rockets gewinnen zum Auftakt der Skaterhockey-Bundesliga das Derby bei den Duisburg Ducks mit 7:3. Die knapp 200 Zuschauer in der Sporthalle Süd sehen ein sehr schnelles und gutklassiges Duell, bei dem sich vor allem die Torhüter Jakob Theis (Duisburg) und Marvin Frenzel (Rockets) immer wieder auszeichnen können. s

Fußball: Mit einem nicht erwarteten 3:0-Erfolg kehren die Regionalliga-Fußballer vom SV Lippstadt heim und nehmen erfolgreich Revanche für das Hinspiel. Kapitän Benjamin Baier erzielt das erste RWE-Tor und präsentiert sich in echter Leader-Manier.

Volleyball: Es ist ein Tag, an dem den Humännern so richtig bewusst wird, dass sich

der Einsatz gelohnt hat. Das gilt nicht nur für die fast zweistündige Spielzeit. Sondern auch für das Engagement an sich, für die große Leidenschaft, die man in diesem Verein seit Jahren für die eigene Philosophie aufbringt. Die Humänner spielen ein starkes, ein überzeugendes Derby, sie bieten dem Tabellenfünften Moers mutig die Stirn und verdienen sich diesen 3:1-Sieg, der ihnen drei wichtige Punkt im Kampf um den Klassenerhalt einbringt.

> 10.03.

Skaterhockey: Dem klaren Derby-Erfolg lassen die Rockets ein 8:6 gegen Vizemeister HC Köln West folgen. Damit startet das Team von Frank Petrozza als einziger Bundesligist mit zwei Siegen. Auch wenn die Raketen erneut mit großen Ambitionen in die Saison starten: „Mit einem solchen super Start haben wir nicht gerechnet“, sagt der Trainer nach dem Wochenende.

Rollstuhlbasketball: Die Hot Rolling Bears nehmen den Bundesliga-Aufstieg ins Visier. Nach dem 50:45-Erfolg über den RSC Osna-brück sind die Zweitligabasketballer nicht mehr von Platz zwei zu verdrängen.



Keine Bauchlandung: Die Moskitos – hier Moritz Israel und Andre Gerartz – besiegen die Rostock Piranhas souverän.



Benedikt Hüsken und die SHC Rockets bewiesen, warum sie in der Skaterhockey-Bundesliga zu den Titelkandidaten gehören.

Frauenfußball: Dass sie diesen Schritt einmal gehen würde, war schon lange klar. Linda Dallmann sagt nach acht Jahren an der Ardelhütte leise servus und schließt sich dem FC Bayern München an. Natürlich haben die Verantwortlichen der SGS versucht, sie zu halten, doch die 24-Jährige hat stets mit offenen Karten gespielt.

> 15.03.

Fußball: Wieder einmal beweist der SC Verl, dass er ein unangenehmer Gegner ist. Die Fans von Rot-Weiss Essen nehmen – vielleicht auch deshalb – das 0:2 ihres Teams beinahe gleichgültig hin. „Der eine oder andere hatte nicht ansatzweise einen guten Tag“, urteilt Trainer Karsten Neitzel nach der Partie.

> 16.03.

Boxen: Der Essener Schwergewichtler Patrick Korte feiert eine erfolgreiche Rückkehr in die Sporthalle am Hallo. Vor rund 2500 Zuschauern besiegt er den Brasilianer Cesar Antonio souverän nach Punkten. Erstmals in seiner Profi-Laufbahn muss er über zehn Runden gehen.

Skaterhockey: Die Wohnbau Rockets beweisen auch an ihrem dritten Spieltag in der 1. Skaterhockey-Bundesliga eindrucksvoll, dass sie in dieser Saison zu den Titelkandidaten zählen. Das Derby gegen Samurai Iserlohn entpuppt sich – auch etwas überraschend – als sehr einseitige Angelegenheit. Die Essener zeigen den Gästen klar die Grenzen auf, gewinnen mit 11:2 und bleiben nach drei Siegen aus drei Spielen Spitzenreiter.

Rollstuhlbasketball: Gegen den Ahorn Panther Paderborn nimmt sich Trainer Markus Pungercar vor, einige taktische Kniffe auszuprobieren, um bestmöglich auf die anstehenden Playoffs vorbereitet zu sein. Darunter leidet beim 52:51-Sieg über die Ostwestfalen zwar der Spielfluss, doch der Coach sieht sich bestätigt: „Paderborn hat uns den Spiegel vorgehalten und gezeigt, dass wir immer hochkonzentriert spielen müssen und keinen Gegner unterschätzen dürfen.“

Handball: Herber Rückschlag für Tussem Essen. Im Zweitliga-Topspiel bei der HSG Nordhorn-Lingen verlieren die Handballer überraschend deutlich mit 25:36. Der Ex-Essener Georg Pöhle hat an diesem Abend offenbar besonders viel Spaß. Der Rückraumspieler erzielte satte zwölf Tore gegen seinen alten Klub.

Tischtennis: Bei der SG Heisingen sieht man wieder Licht am Ende des Tunnels. Auch wenn es noch ein beschwerlicher Weg ist bis zum Klassenerhalt in der NRW-Liga, hat dieser Sieg über Mettmann möglicherweise auch zusätzliche Kräfte freigemacht, die das Team in den restlichen Spielen unbedingt benötigen wird.

> 17.03.

Eishockey: Knappe Sache im ersten Playoff-Auftritt der Essener im bayrischen Rosenheim. Nach zweifacher Führung verlieren die Moskitos in der Overtime doch noch mit 2:3. Moskitos-Trainer Frank Gentges ist dennoch nicht unzufrieden: „Das Spiel war hochklassig. Wir hatten Möglichkeiten, das Spiel zu gewinnen, aber zwei Konzentrationsfehler haben uns den Sieg gekostet.“

Frauenfußball: Die SGS macht es unnötig spannend. In der Frauenfußball-Bundesliga führen die Essenerinnen zwischenzeitlich deutlich mit 3:0 gegen den 1. FFC Frankfurt, am Ende wird es aber trotz 50 Minuten dauernder Überzahl noch dramatisch. In der dritten Minute der Nachspielzeit kratzte Lena Oberdorf den Ball noch in höchster Not von der eigenen Torlinie. Damit rettete sie den 4:3-Sieg über die Gäste aus Hessen.

> 19.03.

Eishockey: Die 2:3-Niederlage im dritten Spiel bei den Starbulls Rosenheim besiegelt das Ausscheiden der Essener in den Playoffs im Express-Tempo. Trainer Gentges spricht seiner Mannschaft dennoch ein Kompliment aus: „Wir haben bis zum Ende alles gegeben und das Spiel offen gehalten.“

Jugendfußball: Die rot-weiße U19 wird auch in der kommenden Saison von Damian Apfeld betreut. Rot-Weiss Essen verlängert den Vertrag des A-Lizenzinhabers um zwei weitere Jahre bis Sommer 2021. Auch Co-Trainer Simon Franck bleibt an Bord. „Auch wenn die Ergebnisse seiner Mannschaft aktuell nicht stimmen, sind wir mit seiner Arbeit nach wie vor zufrieden“, so RWE-Sportdirektor Jürgen Lucas.

> 22.03.

Handball: „The Show Must Go On“ von Queen ist das erste Lied, das in der Sporthal-

le „Am Hallo“ nach der Partie zwischen dem Tusem Essen und dem TSV Bayer Dormagen gespielt wird – zum Glück aus Sicht der Essener Fans geht diese Show aber nicht weiter. Denn ihre Mannschaft erlebt ein Debakel. Im Heimspiel der 2. Handball-Bundesliga unterliegt sie dem Abstiegs Kandidaten mit 33:39.

> 23.03.

Fußball: Rot-Weiss Essen holt beim SV Strahlen zwar drei Punkte, doch den 1:0-Sieg beim Aufsteiger haben die Regionalliga-Fußballer von Trainer Karsten Neitzel in erster Linie ihrem Torhüter zu verdanken. Denn Robin Heller ist es, der in der Schlussphase manche Großchance des SVS vereitelt.

Rollstuhlbasketball: Zum Abschluss der Hauptrunde setzt es für die Hot Rolling Bears eine Niederlage. Beim ungeschlagenen Tabellenführer Baskets 96 Rahden verliert die Mannschaft von Trainer Markus Pungercar mit 45:51. Auf die Qualifikation für die Aufstiegs-Playoffs hat das keine Auswirkung mehr.

> 24.03.

Frauenfußball: Die Bundesliga-Frauen der SGS Essen bleiben in 2019 unbesiegt. Beim SC

Sand erzielt Lea Schüller das Goldene Tor für die Schönebeckerinnen und sorgt damit für den 1:0-Endstand. Diesmal macht es die Angreiferin aber nicht so dramatisch wie im Hinspiel, als sie erst in der Nachspielzeit per Kopf zum Sieg trifft. Ihr Tor fällt bereits vor der Pause.

Volleyball: Die Volleyballer des SV Humann machen einen riesen Schritt. Beim TuB Bocholt gewinnen die Essener überraschend deutlich mit 3:0. Auf den Rängen der Euregio-Halle machen die Bocholter Fans ziemlich lange Gesichter; die wenigen, die es mit dem VV Humann halten, kommen dagegen aus dem Grinsen gar nicht mehr heraus: Die Humänner liefern in diesem Derby eine grandiose Vorstellung ab und machen mit Bocholt kurzen Prozess.

Volleyball: Die VCA-Volleyballerinnen haben in der Dritten Liga ihre Hausaufgaben gemacht und sichern mit einem souveränen 3:0-Sieg über den Tabellennachbarn Fortuna Bonn Rang drei. Es ist das letzte Heimspiel für die Borbeckerinnen in dieser Saison, eine Auswärtspartie beim feststehenden Meister USC Münster II steht noch aus. Sportlich geht es dabei allerdings um nichts mehr.

Der Fensterprofi

FENSTER - TÜREN - SICHERHEITSTECHNIK e.K.

Arndt Gabriel

Der
Fenster-
Profi

Wir beraten Sie bei der Produktauswahl und übernehmen selbstverständlich auch die Montage.

<p>Der Fensterprofi e.K. Katernberger Str. 107 45327 Essen</p>	<p>Fon +49 (0) 201/ 316 84 08 Fax +49 (0) 201/ 316 84 39 Mobil +49 (0) 163/ 830 20 05 Mail info@city-cleaner-essen.de</p>
---	---



Das letzte Heimspiel in der 2. Bundesliga: Der Grashof RC spielt gegen den TuS 95 Düsseldorf. Wenige Tage später ereilt die Rugger eine Hiobsbotschaft.

Billard: Im Spitzenspiel der Dreiband-Oberliga kommen die Billardfreunde Horster Eck gegen den Lokalrivalen und ungeschlagenen Tabellenführer BC Frintrop zu einem hochverdienten 4:4-Remis. Bemerkenswert: Der Nachbar aus dem Essener Westen, nur mit einem Minuspunkt belastet, tritt dabei in stärkster Besetzung an.

> 27.03.

Frauenfußball: Paukenschlag an der Ardelhütte: Der Frauenfußball-Bundesligist SGS Essen und Manager Philipp Symanzik geben die Trennung zum Saisonende bekannt. Der Klub schickt dafür eine vierzeilige Pressemitteilung, in der es heißt: „Zu diesem Ergebnis kamen die Vereinsgremien und der 36-Jährige bei gemeinsamen Gesprächen in dieser Woche, nachdem man bezüglich der künftigen Ausrichtung des Klubs unterschiedlicher Ansicht war.“

Kanupolo: Die Herren-Nationalmannschaft im Kanupolo mit den beiden Essenern Lennart Unterfeld (KSV Rothe Mühle) und Jonas Gauselmann (KG Wanderfalke) gewinnt den Oscar des Paddelsports, den „World Paddle Award“. Erst ein Publikums-Voting bringt den Weltmeister von 2018 in das Finale, wo eine

Fachjury über den Sieger entscheidet. Es ist die höchste Auszeichnung, die im Kanu-Sport vergeben wird.

Rugby: In der 2. Bundesliga verpatzt Grashof RC den Auftakt in die Rückrunde. Im Kellerduell gegen den TuS 95 Düsseldorf verlieren die Essener mit 26:31. Die 26:31-Niederlage der Essener hat Konsequenzen in der tabellarischen Hierarchie: Durch die Pleite gegen den direkten Konkurrenten vom Rhein rutscht der GRC ans Tabellenende und schwebt nach sieben Niederlagen aus acht Saisonspielen in akuter Abstiegsgefahr. Zwei Punkte beträgt der Rückstand auf Düsseldorf und das rettende Ufer.

> 28.03.

Fußball: Regionalligist Rot-Weiss Essen findet den erhofften Gönner – und das in der eigenen Fankurve. Sascha Peljhan ist neuer strategischer Partner der Rot-Weissen. Der Naketano-Gründer und RWE-Fan stellt zwei Jahre lang einen Millionenbetrag zur Verfügung und berät den Klub.

> 29.03.

Rugby: Mit nur drei Punkten und als Tabellenletzter ist der Grashof RC stark vom Abstieg

bedroht. Dieser Gefahr haben sich die Essener nun selbst entledigt: Mit sofortiger Wirkung zieht sich der Verein aus der 2. Rugby-Bundesliga West zurück. Das entscheiden die GRC-Verantwortlichen. Zum Heimspiel gegen die TGS Hausen traten die Rugger nicht mehr an.

> 30.03.

Fußball: Zum Ende dieser aus Essener Sicht guten Woche lassen die Fußballer des Regionalligisten sich einen schönen Ausklang einfallen. Gegen Borussia Mönchengladbach II gewinnt die Mannschaft von Trainer Karsten Neitzel nach Standardtoren von Marcel Platzek und Philipp Zeiger mit 2:0.

Handball: Wieder einmal wackelt die Defensive der Essener Zweitliga-Handballer. Beim Vorletzten Wilhelmshavener HV verliert das Team von Trainer Jaron Siewert knapp, aber verdient mit 30:33. Die Formkurve des Tusem zeigt dabei nach unten: Es ist bereits die dritte Pleite in Folge.

Skaterhockey: Die Bezeichnung „Raketentart“ hat wohl selten besser gepasst als in dieser Saison, denn die Wohnbau Rockets gewinnen auch ihr viertes Saisonspiel. Bei den Highlander Lüdenscheid setzen sie sich souverän mit 13:7 durch. Entsprechend zufrieden zeigt sich der SHC-Vorsitzende und Teamleiter Thomas Böttcher: „Insgesamt kann man sagen, dass es ein verdienter Sieg für uns war, der sogar noch höher hätte ausfallen müssen.“

> 31.03.

Jugendfußball: So schnell geht das: Binnen acht Tagen hat die U19 von RWE vier Punkte Rückstand aufgeholt und ist auf einen Nichtabstiegsplatz gesprungen. „Vor drei Spieltagen haben wir gesagt, dass wir mindestens vier Punkte brauchen, um ranzukommen. Das haben wir erreicht, insofern bin ich zufrieden“, sagt Trainer Damian Apfeld nach dem 2:2 gegen Preußen Münster.

Handball: Jubel bei den Regionalliga-Handballerinnen der SG Überruhr. Gegen den Tabellendritten HC Gelpel/Strombach gewinnen die Essenerinnen knapp und überraschend mit 32:31. Bei neun Punkten Vorsprung auf den Tabellenvorletzten Dünnwalder TV entspannt sich drei Spieltage vor Schluss die Lage deutlich.

> 01.04.

Fußball: Rund um die Hafenstraße fiebert alles dem Halbfinale gegen den Revier-Rivalen KFC Uerdingen entgegen. Doch hinter den Kulissen arbeitet der RWE-Vorsitzende Marcus Uhlig erfolgreich an den finanziellen Voraussetzungen für die kommende Spielzeit. Das Essener Bauunternehmen Harfid weitet sein Engagement beim Traditionsverein aus und wird neuer Trikotsponsor des Regionalligisten.

> 02.04.

Fußball: Den Höhepunkt der Saison hat Rot-Weiss Essen nun hinter sich. Und der „Glanz der Hafenstraße“, von dem vorwiegend auf den Tribünen des Stadion Essen etwas zu sehen war, erstrahlt erst wieder in der kommenden Spielzeit. RWE verliert das Halbfinale des Niederrheinpokals gegen den Drittligisten KFC Uerdingen mit 0:2 und verpasst damit seit 2014 zum ersten Mal das Endspiel und außerdem die Chance, in den DFB-Pokal einzuziehen.

Degenfechten: Bei den NRW-Meisterschaften im Degenfechten in Leverkusen kann die Essener Fechtssport-Gemeinschaft ihre starke Position behaupten. Vor allem Julius Dehn (18) setzt mit seinem dritten Platz ein Ausrufezeichen. Nach der Vorrunde bereits an Position zehn gesetzt, kämpft sich der Essener Runde für Runde durch die Direktausscheidung und muss sich in einem hochdramatischen Duell mit Weltklasse- und Kaderfechter Lukas Bellmann nur hauchdünn mit 14:15 geschlagen geben.

> 04.04.

Eishockey: Verstärkung für die Moskitos Essen. Die Mücken verpflichten Stürmer Andre Huebscher vom Liga-Konkurrenten Füchse Duisburg, für die der 30-Jährige seit 2013 spielt. „André ist ein gut ausgebildeter Außenstürmer, der schon in allen deutschen Profiligen gespielt hat. Er ist auch läuferisch stark, was mir wichtig ist“, sagt Moskitos-Trainer und Manager Frank Gentges.

Rudern: Beim ersten von zwei Verbandssichtungstagen wird Routinier Max Hoff seiner Favoritenrolle gerecht. Der für die KG Essen startende Ausnahme-Kanute setzt sich im Einer über 1000 Meter durch und siegt am Ende recht deutlich vor Tom Liebscher (Dres-

den) und dem Überraschungsdritten und Vereinspartner Tobias-Pascal Schultz.

> 05.04.

Handball: Allmählich entweicht die Luft. Sie ist zwar noch nicht raus, doch auch bei der jüngsten 26:32-Niederlage gegen den HSC Coburg hat man irgendwie das Gefühl, dass

der Tusem Essen nicht mehr so groß unter Spannung steht wie noch vor einigen Wochen. Die Misserfolgsserie jedenfalls hält an. Nachdem die Mannschaft von der Margarethenhöhe in dieser Saison lange um die oberen Tabellenplätze mitspielte, verweilt sie nach der nunmehr vierten Pleite in Serie auf Rang sieben.

WOHNBAU EG -
HIER FÜHL' ICH MICH WOHL.

Wohnbau^{EG}

www.wohnbau-eg-essen.de

Wohnungsbaugenossenschaft Essen · Rankestraße 15 · 45144 Essen · Telefon 0201/76 01-0



Bis hierhin und nicht weiter: Sven Diedrich und die Hot Rolling Bears unterlagen den Lahn-Dill Skywheelers in den Playoffs.

Frauenhandball: Die SG Überruhr darf sich nach der 28:29-Niederlage beim HC Weiden noch immer nicht in Sicherheit wiegen. Die Essenerinnen haben zwar einen sicheren Abstand zum Tabellenvorletzten, doch zum Drittletzten SV Straelen ist es nur ein Punkt. Die Lage bleibt aber brenzlich: Denn sollten die Drittligisten Bonn und Köln absteigen, müssten drei Mannschaften die Regionalliga verlassen.

> 06.04.

Fußball: Nach dieser Pleite bleibt Rot-Weiss Essen in der Regionalliga nur noch eine Aufgabe. Das Team von Trainer Karsten Neitzel kann in den Partien bei Rot-Weiß Oberhausen und Viktoria Köln lediglich Spielverderber im Aufstiegsrennen spielen. Mit einem Auftritt wie am Aachener Tivoli allerdings wird RWE nur Kanonenfutter: Das letzte Aufgebot verliert bei den Kaiserstädtern mit 0:2.

Volleyball: Es ist noch einmal gut gegangen. Der Volleyball-Zweitligist VV Humann kann vor dem letzten Spieltag in Schüttert aufatmen: Ein nervenaufreibendes Endspiel im Abstiegskampf bleibt ihnen erspart, denn der Klassenerhalt ist geschafft – trotz der

2:3-Niederlage gegen den Tabellenvierten aus Kiel. Diesmal hatte VVH Glück. Nicht im Spiel, sondern weil Verfolger ebenfalls Baden verlor, so dass der Abstand in der Tabelle gleich bleibt.

> 07.04.

Rollstuhlbasketball: Es ist ein schmerzhafter Dämpfer, aber so leicht lassen sich die Hot Rolling Bears auch wieder nicht unterkriegen. Die Essener Rollstuhlbasketballer träumen nach wie vor von der 1. Bundesliga, auch wenn sie im Aufstiegskampf gegen die Lahn-Dill Skywheelers das erste Playoff-Spiel mit 40:50 verlieren. „Es war leider unser schlechtestes Spiel in dieser Saison“, sagt Ronny Berger, der Vorsitzende der Bears.

> 08.04.

Fußball: Rot-Weiss Essen setzt ein erstes Zeichen für die neue Saison auch auf dem Spielfeld: Vom Chemnitzer FC wird Dennis Grote verpflichtet, der an der Hafestraße einen Vertrag bis 2021 erhält. Der 32-Jährige ist beim souveränen Tabellenführer der Regionalliga Nordost absoluter Leistungsträger und Leader der Mannschaft.

> 14.04.

Taekwondo: Beim internationalen Inde-Pokal in Eschweiler können sich die Essener Vereine Sport-Treff-Helene und RSC Essen dreimal Gold, einmal Silber sowie einmal Bronze sichern. Das mit über 320 Teilnehmern aus Holland, Belgien, Luxemburg und Deutschland gut besetzte Turnier ist für die Essener Kämpfer eine gute Vorbereitung für die im Juni anstehende Deutsche Meisterschaft.

> 17.04.

Fußball: Die U17 von Rot-Weiss Essen verpasst den Einzug ins Halbfinale des Niederrheinpokals. Das Spiel gegen den Nachwuchs von Borussia Mönchengladbach geht mit 0:3 verloren.

> 20.04.

Handball: Nach einem Monat ohne Punktgewinn holt Tusem einen Punkt beim TV Hüttenberg. Da seine Spieler die Partie nach langer Führung in der Schlussphase aus der Hand geben, ärgert sich Tusem-Trainer Jaron Siewert nachher: „31 Gegentore sind einfach zu viel.“ Gute Nachrichten gibt es aber auch: Tusem erhält die Lizenz für die kommende Saison in der 2. Handball-Bundesliga.

> 21.04.

Fußball: Rot-Weiss Essen erkämpft ein 0:0 gegen Regionalliga-Spitzenreiter Viktoria Köln – das vierte in Serie.

> 22.04.

Frauenfußball: Die SGS Essen kommt nach einem 0:2-Rückstand gegen den SV Werder Bremen zurück und holt dank eines späten Treffers von Lea Schüller immerhin ein 2:2.

Fußball: Der ETB siegt mit 2:0 gegen den TV Jahn Hiesfeld, Alessandro Tomasello und Ömer Erdogan treffen beim wichtigen Erfolg für die abstiegsgefährdeten Schwarz-Weißen.

Fußball: Die Fußballer des FC Kray mühen sich zu einem 3:2-Sieg gegen Kellerkind SV Hönnepel-Niedermörmter und machen einen großen Schritt Richtung Aufstieg aus der Landesliga.

> 24.04.

Handball: Christian Klüh von der DJK Winfried Huttrop wird mit großer Mehrheit zum neuen

Vorsitzenden des Handballkreises Essen gewählt. Ihm zur Seite stehen Pascal Siepmann von der SG Überruhr als 2. Vorsitzender und Markus Sommerfeld als Geschäftsführer.

Turnen: Mit 65 Score-Punkten Unterschied hat die KTV Ruhr-West den dritten Wettkampf der Saison gegen die Turner des TV Eintracht Mützenich gewonnen. Insgesamt erturten die Gastgeber 72 Score-Punkte, der TV Eintracht Mützenich erlangte 7 Score-Punkte.

> 26.04.

Handball: Tusem beendet seine Durststrecke und holt nach 48 Tagen wieder einen Sieg. Gegen den VfL Eintracht Hagen gewinnt die Siewert-Elf mit 38:34.

> 27.04.

Fußball: Die U17 von Rot-Weiss Essen kassieren eine deutliche 0:4-Niederlage gegen Tabellenführer Borussia Dortmund.

Fußball: Der ETB schlägt den 1. FC Monheim auswärts mit 3:0 und macht dadurch einen großen Schritt Richtung Klassenerhalt. Trainer Manfred Wölpper belohnt seine Mannschaft mit zwei trainingsfreien Tagen.

Fußball: Der ESC Rellinghausen verliert zuhause mit 0:1 gegen den SV Hönnepel-Niedermörmter. Gegen „Hö-Nie“ fällt Rellinghausen in alte Verhaltensmuster zurück und zeigte bei der 0:1-Niederlage den schwächsten Auftritt seit Wochen. „Letztendlich war es eine katastrophale Mannschaftsleistung – von der Nummer eins bis 14“, schimpft Trainer Sascha Behnke.

Football: Die Assindia Cardinals erwischen einen perfekten Start in die Regionalligasaison und schlagen zum Auftakt die Cologne Falcons deutlich mit 26:0.

Turnen: Beim Auftakt der Nachwuchsbundesliga in Frankfurt am Main belegen die Essener Geräteturner der KTV Ruhr-West in der Gesamtwertung den fünften Platz.

> 28.04.

Tennis: Die Tennisabteilung des ETB eröffnet die Saison mit einem Fest auf ihrer Anlage. Beim Fast Learning Day können Interessierte schnell ihre Tennis-Kenntnisse aufbessern.

Die U19 von Rot-Weiss Essen verliert in Dortmund mit 0:3 und hat damit kaum noch Hoffnungen auf der Klassenerhalt in der U19-Bundesliga West.



Der Allbau Frühjahrs-Cup findet im Essener Grugabad statt.

Fußball: Die Spvg. Schonnebeck unterliegt trotz zahlreicher Gelegenheiten auf ein eigenes Tor mit 0:1 gegen den Tabellenzweiten Sportfreunde Baumberg.

Frauenfußball: Die SGS Essen erkämpft sich drei Punkte. Die Essenerinnen müssen beim 2:1-Sieg in Freiburg zittern, melden sich aber dank einer Energieleistung im Kampf um Platz drei zurück.

Fußball: Die U19 des ETB verliert ein Schlüsselspiel um den direkten Klassenerhalt beim TSV Meerbusch mit 0:2 und bleibt auf einem der Relegationsplätze.

Fußball: Der märchenhafte Lauf der Krayer U19 endete im Verbandspokal-Halbfinale ausgerechnet gegen einen klassengleichen Gegner aus der Leistungsklasse. Gegen den VfB Hilden setzt es eine 1:2-Niederlage.

Skaterhockey: Im Pokalwettbewerb erreichen die Skater der SHC Wohnbau Rockets Essen Durch ein souveränes 19:9 beim Zweitligisten Mendener Mambas das Achtelfinale.

Volleyball: Die U18-Volleyballer des VV Humann kehren überraschend als Deutscher

Vizemeister aus Bayern zurück. Mit einem überragenden Auftritt sicherten sich die Essener mit fünf Siegen in Serie das Ticket für das Finale, wo sich der Berliner TSC als zu harte Nuss erwies.

Kanupolo: Allbau Frühjahrs-Cup im Kanupolo im Essener Grugabad.

Swingolf: Die Swingolf-Bundesliga startet in Dötlingen, insgesamt reisen 21 Essener Spielerinnen und Spieler zum Auftakt an.

> 29.04.

Fußball: Rot-Weiss Essen muss sich gegen den leidenschaftlich kämpfenden Abstiegskandidaten SG Wattenscheid 09 mit 1:2 geschlagen geben. Der Treffer von Nico Lucas reicht nicht zu einem Punktgewinn.

Kanu: Bei der zweiten und abschließenden nationalen Sichtung des Deutschen Kanu-Verbandes (DKV) auf der Regattabahn in Duisburg-Wedau sorgt Caroline Arft von der KGE für eine große Überraschung. Nach Platz zehn über 500m fährt sie im 200-Meter-Einer direkt ins A-Finale.



KGE stellt die Besten im Westen

Auch ohne Leistungsträger überzeugen die Kanuten der KG Essen bei den NRW-Landesmeisterschaften

Auch wenn die die KG Essen bei den NRW-Landesmeisterschaften auf ihre Top-Leistungsträger verzichten musste, die sich in unterschiedlichen Vorbereitungen auf die internationalen Saisonhöhepunkte befanden, konnte eine wahre Medaillenflut aus der Duisburger Wedau gefischt werden.

Mit insgesamt 21 Landesmeister-Titel, 9 Vizemeisterschaften und 13 Bronzemedailles im Gepäck trat die KGE-Flotte die Heimreise von der Wedau an den Baldeneysee an. Hinzuzurechnen zur NRW-Bilanz sind noch fünf Langstrecken-Titel, die schon im Rahmen der Essener Frühjahrsregatta eingefahren wurden.

Auf das Konto der KGE-Damen Lisa Oehl und Emely Schlüppmann gingen in Duisburg unterstützt von Katharina Köther und Annika Laubenthal vier Siege, zwei Vizemeisterschaften und eine Bronzemedaille.

Und weiter aufpoliert wurde die Medaillenbilanz durch die Junioren, an denen es insbesondere in den Mannschaftsbooten kein Vorbeikommen gab. Kian-Lukas Mohajer, Paolo Petri, Felix Nitz, Finn Paulsen, Julian Hardy und Jack Gries fuhren insgesamt vier Siege und je zwei Silber- und Bronzemedailles ein. Ganz oben auf dem Treppchen standen ferner die Juniorinnen Annika Laubenthal und Svenja Hardy im 200-Meter-Zweier.

Wie beflügelt trumpten am Wochenende die KGE-Jugendlichen auf. Sie dominierten in ihrer



Jan Peter Graf erwies sich als der erfolgreichste Teilnehmer bei den Landesmeisterschaften in Duisburg.

Klasse und stellten in jedem Rennen das Meisterboot und die mit Abstand erfolgreichste Disziplingruppe! Gleich neun Titel heimsten Jonas Borkowski, Paul Everding, Leonhard Ahl und Jan Peter Graf ein. Jan Peter Graf war es auch, der mit sage und schreibe sechs Meisterschaften und einem weiteren Sieg über 5.000m (kein Meisterschaftsrennen) der erfolgreichste Teilnehmer war. Er erwies sich als überaus universeller Fahrer und siegte über alle Strecken von 200m, 500m, 1.000m und 5.000m im Einerkajak!. Meistertitel im Zweier mit Paul Everding bzw. Jonas Borkowski und im Vierer rundeten seine persönliche Bilanz ab. Jonas Borkowski mit Leonhard Ahl im Zweier sowie Paul Everding, Glen Roß, Gerrit Lehnen und Ben Seifert im Vierer sicherten sich die Titel über 5.000m.

Gleich über drei Bronzemedailles im Zweier über 200m, 500m und 5.000m freuten sich die Jugendlichen Karlotta Gaerting und Roisin Schmidt.

Erfreulich auch das Abschneiden der Jüngsten im Mehrkampf. Platz zwei für Mila Jancar, Rang drei für Christina Hambach. Und bei den 10-jährigen stand Celine Sander ganz oben auf dem Treppchen.

Und Jubel brandete dann noch einmal ganz am Ende der Veranstaltung auf: Der Preis für die beste Nachwuchsmannschaft von NRW ging an die KG Essen. Sie waren wieder die Besten im Westen!

Ute Freise



Wo Sportler sich zu Hause fühlen

Der Allbau unterstützt zahlreiche SportlerInnen und Sportvereine in unserer Stadt.

allbau.de/sportsponsoring



Alina Jungbauer (VC Allbau Essen) und Max Rendschmidt (Doppel-Olympiasieger 2016 und mehrfacher Kanu-Weltmeister)



WM-Gold für Hoff, Rendschmidt und Schultz

Optimale Ausbeute für Kajak-Herren der KG Essen: Quotenplätze für die Olympia 2020 sind gesichert

War das eine Weltmeisterschaft; speziell für die drei Essener Kajak-Herren. Max Hoff, Max Rendschmidt und Tobias-Pascal Schultz traten mit WM-Gold dekoriert die Heimreise an. Silber gab es zudem für Hoff im 5.000-Meter-Einer. Und wie das Herren-Trio sicherte auch Caroline Arft im 500-Meter-Vierer die für den Verband so wichtigen Olympia-Quotenplätze (Boots-Startplätze) im Hinblick auf Tokyo 2020.

Der Goldauftakt des letzten WM-Finaltages gelang im Zweierkajak über 1.000 Meter Max Hoff mit dem Berliner Jacob

Schopf. Dem 16 Jahre jüngeren neuen Verbandspartner, nachdem Max Hoff der im Vorjahr noch mit Marcus Groß (Berlin) Weltmeister geworden war. Doch Groß konnte krankheitsbedingt bei den Qualifikationen nicht punkten – so wurde nach einer neuen Kombination gesucht. Und mit Hoff-Schopf gefunden; dem vielfach bezeichneten „Generationenboot“. Nach Weltcup-sieg in Posen/Polen und auch einem Sieg bei den European Games in Minsk ging dieses Duo nun auch bei der WM als eines der Favoritenboote an den Start.

Im Finale sich schnell in Führung setzend, gaben Hoff-Schopf diese bis ins Ziel nicht mehr her. „War das ein geiles Rennen“ rief Jacob Schopf direkt Max Hoff zu. Der konnte sich gar nicht entscheiden zwischen Jubel und Kopfschütteln, als könne er es noch gar nicht glauben. Dass er Weltmeister geworden war und seinen Titel aus dem Vorjahr verteidigt hatte. Nun mit Jacob Schopf in ihrem erst vierten internationalen Rennen überhaupt. „Was soll ich sagen, das war einfach grandios; ein Rennen, so wie wir es uns vorgestellt haben. Dass

es für mich wieder mit einem Titelgewinn geklappt hat, es der Wahnsinn und sehr außergewöhnlich. Das war ein sehr hartes Rennen, und es war zugleich auch der Lohn für sehr harte Arbeit“, kommentierte Max Hoff später. „Jacob hat hinter mir mal wieder Unglaubliches geleistet und uns am Start super rausgeschoben. Mein Ding ist ja eher das Streckentempo. So konnten wir uns vorne positionieren. Ich hatte ja schon mit dem Titel geliebäugelt, aber man weiß ja nie. So ein Rennen muss man erst einmal nach Hause fahren. Keine



Jubel bei Max Hoff (vorne) und Jacob Schopf über den WM-Titel im 1.000-Meter-Zweier.

Ahnung, wie wir das gemacht haben, aber wir haben es gemacht. Und sind jetzt einfach nur super happy“, waren Max Hoff und Jacob Schopf glücklich.

Nur wenig später fuhr auch Max Rendschmidt mit Ronald Rauhe (Potsdam), Tom Liebscher (Dresden) und Max Lemke (Potsdam) im 500-Meter-Vierer seinen WM-Titel ein. Zum dritten Mal in Folge übrigens. Im Finale lagen lange der deutsche Vierer und Spanien gleichauf, bis kurz vor dem Ziel zog Max Rendschmidt zu einem letzten Endspurt an, den Schlag noch einmal hoch zog und mit seinen Hintermännern eine deutlichere Führung herausfuhr. Der Jubel im Ziel bei Max Rendschmidt, Ronald Rauhe, Tom Liebscher und Max Lemke machte deutlich, wie groß auch der Druck gewesen war, den Titel zu verteidigen. „Wir wussten, dass es eng werden würde. Die Spanier haben uns alles abverlangt. Am Ende konnten wir uns aber eine halbe Sekunde absetzen und darüber sind wir alle sehr glücklich. Das zeigt uns aber auch, dass wir natürlich weiter intensiv arbeiten müssen, auch die anderen Nationen werden weiter Gas geben bis zum nächsten Jahr. Heute sind wir aber erst einmal sehr glücklich und werden heute Abend diese Titelverteidigung erst einmal feiern“.

Zu diesem Zeitpunkt hatte es zwei Tage zuvor schon einen Riesenjubel gegeben: Der 1.000-Meter-Viererkajak der Herren mit Tobias-Pascal Schultz am Schlag, Lukas Reuschenbach (Oberhausen), Jakob Thordsen (Hannover) und Felix Frank (Potsdam) wurde vor großer Kulisse Weltmeister. Es war auf der Strecke einfach blendend gelaufen für das Quartett; kein anderes Boot konnte letztendlich in



Zeigt her die Medaillen: Tom Liebscher, Max Rendschmidt, Ronald Rauhe und Max Lemke (v.l.) aus dem 500-Meter-Vierer.

die Titelvergabe eingreifen. Eine Sekunde lag im Ziel das Boot aus Russland zurück, schon über 1,5 Sekunden als dritte die Slowaken. „Es ist von Training zu Training immer besser gelaufen; und hier war es einfach nur super“, kommentierten die frischgebackenen Weltmeister. Einen einwandfreien Job als Schlagmann hatte im Finale einmal mehr Tobias-Pascal Schultz erledigt. Er hatte sich nicht aus der Ruhe bringen lassen und einen erstklassigen Schlag für seine Hintermänner vorgegeben. „Was soll ich sagen. Zuversicht war bei uns ja schon da, wir mussten es nur umsetzen. Bei seinen ersten Weltmeisterschaften einen Titel zu gewinnen – und dann noch in Szeged. Das ist etwas ganz besonderes. Schon 150 Meter vor

dem Ziel war ich mir sicher, dass es für die anderen schwer wird und wir es nach Hause fahren. Aber genießen wollte ich das nicht; ich wollte kein Risiko eingehen, an Konzentration zu verlieren und die Hintermänner durcheinander bringe. Und eines ist klar: dieser WM-Titel muss gefeiert werden. Und dafür haben wir jetzt drei Tage Zeit“, gab es vom Schlagmann Tobi Schultz lachend gleich die nächste Ansage.

Begeistert war zuhause in Essen natürlich auch Heimtrainer Robert Berger. Er war nicht mit vor Ort in Szeged, da in Essen die Vorbereitungen auf die Deutschen Meisterschaften auf Hochtouren liefen, die im direkten Anschluss an die WM stattfanden. „Das waren tadellose Ergebnisse

im vorolympischen Jahr. Eine Superleistung von allen drei Herren. Die haben einmal mehr ihre Weltklasse eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Wir haben nun in Essen eine neue Trainingsgruppe, die „TG Weltmeister“, gab Berger lachend aus Essen nach Szeged durch.

Für Caroline Arft, die sich für den olympischen 500-Meter-Damenvierer hatte qualifizieren können, hingegen war eine Medaille im Finale als sechste doch etwas entfernt. Das positive und wichtige aber war: auch sie hatte mit Sabrina Hering-Pradler (Hannover), Franziska John (Potsdam) und Tina Dietze (Leipzig) mit dieser Platzierung die Quotenplätze für den Deutschen Kanu-Verband eingefahren.

Ute Freise



Titel- und Medaillensammlung für KGE-Kanuten

KG-Kanuten bei Deutschen Meisterschaften in Brandenburg in Top-Verfassung

„Gutes Wetter, gute Leistungen – gute Deutsche“, zog KGE-Trainer Robert Berger am Ende eine positive DM-Bilanz. Insgesamt zehn Titel, acht Vizemeisterschaften und acht Bronzemedailles standen auf dem KGE-Konto – einmal mehr herausragend!

„Respekt vor den Kajak-Herren, die sich nach einer intensiven WM-Woche noch einmal motivieren konnten und sich der nationalen Konkurrenz stellten. Und dann noch eine so starke Bilanz hinlegten – das ist aller Ehren wert“, so Berger weiter. In der Tat waren es die Weltmeister Max

Hoff, Max Rendschmidt und Tobias-Pascal Schultz, die sich auf dem Beetzsee bestens präsentieren konnten. Ein Meisterschaftsauftritt nach Maß war Max Rendschmidt und Tobias-Pascal Schultz ja schon zu DM-Beginn mit dem Sieg im 500-Meter-Zweier gelungen. „Da haben die beiden Schlagmänner im 500-Meter- und 1.000-Meter-Vierer der WM nun in diesem DM-Rennen auch gewonnen“, scherzte Tobi Schultz nach dem Titelgewinn. Und mit Titeln sollte es weiter gehen. Zunächst stand der 1.000-Meter-Vierer an,

in dem neben Max Rendschmidt, Max Hoff und Tobias-Pascal Schultz auch der Oberhausener Lukas Reuschenbach saß. Ohne sich voll ausfahren zu müssen, sicherte sich das Quartett den Titel. Der übrigens zum 10. Mal in Folge in dieser Bootsklasse an die KGE ging! Einmal mehr ein neuer Rekord. Rekordpotential hatte dann auch das Rennen im 500-Meter-Vierer mit gleicher NRW-Besetzung. Nach einem Wimperschlagfinale war ein breitgestreutes „Oh“ auf der Tribüne zu hören; niemand vermochte auszumachen, wer hier

vorne lag. Dann tosender Applaus: In einem toten Rennen wurden gemeinsam Deutsche Meister die Vierer aus NRW mit Rendschmidt-Hoff-Schultz sowie Reuschenbach und Potsdam ausgewertet. Das hatte es noch nie gegeben! Nach ihrem Sieg über 500m wollten Max Rendschmidt und Tobi Schultz auch im 200-Meter-Zweier eine Medaille anpeilen. Ein Vorhaben, das bestens gelang; sie wurden Vizemeister nur ganz knapp hinter Potsdam. Als ein sportlicher Leckerbissen erwies sich dann das Finale im 1.000-Meter-Einerkajak mit



DM-Titel für Caroline Arft (r.) – hier mit Sarah Brüssler (Karlsruhe).

Max Hoff, Max Rendschmidt und dem frischgebackenen 500-Meter-Einer- und Vierer-Weltmeister Tom Liebscher (Dresden) am Start. Lange lag Titelverteidiger Max Hoff in Führung, bis dann aber kurz vor dem Ziel sein WM-Gold-Partner Jacob Schopf sich doch noch knapp vorbei schob. Auf Platz drei kam Tom Liebscher (Dresden) knapp vor Max Rendschmidt ins Ziel. „Das war ein gutes Rennen von mir. Dass Jacob mich kurz vor dem Ziel doch noch abgefangen hat, damit kann ich gut leben. Alles gut“, war Max Hoff mit sich im Reinen. Das war allerdings nicht der Fall im 1.000-Meter-Zweier. Das Rennen war gestartet worden mit ihnen auf der zweiten Außenbahn, obwohl kurz zuvor mehrere Motor- und Kajütboote neben der Regattastrecke volle Fahrt aufnahmen. „Solche Wellen habe ich noch nie erlebt“, beschrieb Max Hoff später das Rennen, bei dem Max Rendschmidt und Max Hoff noch die Bronzemedaille erkämpfen konnten. „Das ist schade, dass man ein Rennen so auf die Strecke schickt. Damit wird man der Sportart nicht gerecht“, erklärte Robert Berger später. Zum Abschluss der DM war es bei den 5.000-Meter-Rennen noch einmal Max Hoff, der für einen goldenen Abschluss sorgte und einen weiteren Titel einfuhr. Als Vizemeister hinter ihm kam Tobias-Pascal Schultz ins Ziel – somit ein KGE-Doppelerfolg. Für beide ein Rennen, „wie wir es uns vorgestellt haben“.

Bei den Damen war es dann insbesondere Caroline Arft, die sich in bester Meisterschaftslaune präsentierte. Nachdem sie ja schon am ersten Finaltag Vizemeisterin über 500m geworden war, setzte sie im 200-Meter-Einer noch eins



DM-Titel für KGE-Junior Ferdinand Dittmar (l.) im Zweier mit Torben Illtz (Lünen).

drauf. Und unterstrich ihre Sprinterqualität mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft! Die Bronzemedaille sicherte sich in diesem Rennen noch Katharina Köther. Und auch im 200-Meter-Zweier von Caroline Arft mit Jule Hake (Lünen) gab es kein Vorbeikommen an den NRW-Boot. Zudem gingen weitere Bronzemedallien an Caroline Arft und Katharina Köther im 500-Meter-Vierer und an Caroline mit Johanna Schimalski (Mülheim) im 500-Meter-Zweier. „Nur eine Woche nach der WM hat Caro eine Super-Meisterschaft hingelegt. Ich hätte nicht gedacht, dass sie nach viel Vierertraining für die WM so schnell wieder den Rhythmus im Einer findet“, war Trainer Christoph Steinkamp voll des Lobes über Caroline Arft, die sich zugleich als stärkste Kajak-Dame erwies.

Als eine Bank erwiesen sich auf dem Beetzsee ferner die Herren-Junioren. Nach dem DM-Titel im 500-Meter-NRW-Zweier saß Ferdinand Dittmar mit Jack Gries auch im siegreichen 500-Meter-NRW-Vierer. Und Jack Gries wurde ferner Meister im 1.000-Meter-Vierer für NRW. Dann war es wieder Ferdinand Dittmar, der über 500m Vizemeister wurde. Nach im 200-Meter-Zweier hieß es dann noch einmal Silber für Ferdinand Dittmar und Bronze für Jack Gries mit ihren NRW-Partnern. „Das ist sehr erfreulich, dass Ferdinand nach seiner Blinddarm-OP so gut in die Saison gefunden hat. In seinem ersten Junioren-Jahr eine ganz starke Leistung“, gab es Anerkennung von Trainer Mirko Wojdowski.

Mit einem Titel und einer Vizemeisterschaft im Gepäck trat

Juniorin Svenja Hardy die Rückreise vom Beetzsee an den Baldeyssee an. Sie saß mit im siegreichen NRW-Vierer über 500m und sicherte sich mit Gina Zint (Lünen) die Silbermedaille im 200-Meter-Zweier.

„Auf jeden Fall sehr zufrieden“ mit seinen Leistungen war auch der Jugendliche Jan Peter Graf. Er fuhr im 5.000-Meter-Einer ein richtig starkes Rennen und sicherte sich die Vizemeisterschaft. In der Addition aller Wertungsregatten wurde er im Rahmen der DM auch zum Sieger des Nationalmannschafts-Cups bei den jugendlichen Kajak-Herren gekürt wurde! Eine starke persönliche DM-Bilanz, die er noch um eine Bronzemedaille im 5.000-Meter-Einer ergänzen konnte.

Ute Freise



Auch KGE-Nachwuchs international erfolgreich

Ferdinand Dittmar holt nach Blinddarm-OP God im Viererkajak

Gut zu wissen: Neben den absoluten Leistungsträgern in der höchsten Leistungsklasse wie den frischgebackenen Weltmeistern Max Hoff, Max Rendschmidt und Tobias-Pascal Schultz sowie auch Caroline Arft waren im Nachwuchsbereich gleich mehrere KGE-Aktive international erfolgreich im Einsatz.

Da ist erst einmal KGE-Junior Ferdinand Dittmar zu nennen, der noch im Rahmen der nationalen Sichtungungen eine Blinddarm-OP über sich ergehen lassen musste – und so die Saison im

Hinblick auf internationale Einsätze schon abschreiben konnte. Doch er wurde rechtzeitig wieder fit und erhielt einen Einsatz bei den Junioren-Europameisterschaften. Zu recht, wie der Gewinn der Goldmedaille im 500m-Viererkajak unterstrich. KG-Neuzugang Max Mikosch fuhr zudem im KIV der U23-Herren auf Rang vier.

Nur kurze Zeit später standen die Junioren- und U23-Weltmeisterschaften in Piseti/Rumänien an. Dafür hatten sich mit Jack Gries und Svenja Hardy bei

den Junioren sowie im U23-Bereich mit Katharina Köther gleich drei Essener qualifizieren können. Als Junioren-Weltmeister im 500m-Vierer trat dann Jack Gries die Heimreise an. Im Vorlauf hatten noch die Ungarn mit Bestzeit „ziemlich Stress gemacht“, wie Jack Gries es später formulierte. Mit der Parole „da geht noch was“, legte das deutsche Quartett um Jack Gries dann im Finale ein furioses Rennen hin und wurde mit dem WM-Titel belohnt. Groß der Jubel auch bei Juniorin Svenja Hardy, die sich als Schlag-

frau mit dem 500m-Vierer der Damen die Vize-Weltmeisterschaft sicherte. „Die beiden Vierer zählten hier zu den Highlights“, gab aus Piseti der betreuende Bundestrainer Christoph Steinkamp durch. Sah es für Katharina Köther in den U23-Vorrennen noch gut aus, so passte es im Zweier-Finale mit Jule Hake (Lünen) als neunte nicht optimal zusammen.

Doch damit sollte die internationale Saison noch nicht beendet sein: Ferdinand Dittmar und der Jugendliche Jan Peter Graf wurden von Deutschen Kanu-Verband für die „Olympic Hope Games“ nominiert, den Olympischen Spielen für 15- bis 17-Jährige. „Eine sehr coole Sache, die andere Nationen kennenzulernen und sich mit denen zu messen“, wie beide befanden. Mehr als cool dann die Erfolgsbilanz von Junior Ferdinand Dittmar. Er stand gleich viermal ganz oben auf dem Treppchen. Neben Siegen im 200m- und 500m-Vierer sowie im 1.000m-Zweier erwies er sich auch als der schnellste im Einerkajak über 200m. Einfach herausragende Resultate für das universell aufgestellte KGE-Talent. Und im Zweier der 15-16-jährigen war über 1.000m auch Jan Peter Graf nicht zu schlagen.

Da haben wir in unseren Reihen zwei junge Nachwuchstalente, von denen man in Zukunft sicher noch viel Positives hören wird“, waren sich die Disziplintrainer einig.



Ferdinand Dittmar legte eine tolle Saison mit internationalen Erfolgen hin.

Ute Freise

Rothe Mühle beendet Durststrecke mit einem Heimsieg

Auch das schlechte Wetter kann KRM beim Deutschland Cup nicht stoppen

Stolze 517 Partien in zweieinhalb Tagen hatte der internationale Deutschland Cup bei seiner 48. Ausgabe zu bieten. Gastgeber KSV Rothe Mühle war bis zum Ende mit dabei. Besser noch: Nach längerer Durststrecke holten die Essener ausgerechnet auf heimischem Gewässer wieder einen Titel. In einem packenden Finale schlugen sie FOA Liverpool nach 0:2-Rückstand am Ende noch 3:2 und reckten wenig später den Pokal in den Himmel am Baldeneysee. Dieser hatte sich erbarmt und die mehr als 1000 Athleten sowie wohl genauso viele Zuschauer bei den sechs Finals und der anschließenden Siegerehrung mit Regen verschont.

Ganz zur Freude von Organisator Jürgen Konrad, für den das Turnier „ein voller Erfolg“ war – eben auch wegen des Wetters. Konrad organisiert seit der Turnierpremiere in den 70ern. Entsprechend routiniert ist Rothe Mühles Ehrenvorsitzender. „Nur das Wetter kann ich leider nicht beeinflussen. Und damit steht und fällt es.“ Regen und Böen hatten den hochkomplexen Spielplan am Samstag beinahe vom Winde verweht. Mittags musste für zwei Stunden unterbrochen werden, ein Chaos drohte. Doch die Turnierleitung reagierte. Sie reduzierte die Spieldauer um vier Minuten. So ging der Tag nur mit 25-minütiger Verspätung zu Ende. Vorher musste allerdings noch eine weitere Baustelle beseitigt werden:



Mit einem kleinen Kader sind die Moskitos in die Saison gestartet.

Drei Tore lösten sich aus der Verankerung, konnten aber schnell repariert werden. „Langeweile kam da jedenfalls nicht auf“, schmunzelte Konrad.

Die Handwerker machten offensichtlich gute Arbeit, denn das Aluminium wurde im weiteren Turnierverlauf noch reichlich auf seine Funktionstüchtigkeit geprüft. Zum Beispiel von der KRM-U21, die im Halbfinale das litauische AVSK Trakai aus dem Weg räumte und im Endspiel knapp mit 3:2 gegen KCIS

Taiwan triumphierte. Die Damen des KSV landeten auf Platz fünf. Essens zweiter Herren-Bundesligist KG Wanderfalke schnitt auf dem siebten Rang ab – eine deutliche Steigerung zum 21. Platz im Vorjahr. Obendrein knöpfte KGW der Rothen Mühle im Stadtderby ein 3:3 ab. Dieses Remis war einer der seltenen Stolperer des späteren Siegers.

Beim 4:1-Halbfinalsieg bot Rothe Mühle feinstes Offensivspektakel, im Endspiel war es dann mentale Power, die zum Er-

folg führte: Mit einem Kraftakt bügeln sie den nicht unverdienten 0:2-Rückstand gegen den Vorjahres-Finalisten der Champions League aus England in der zweiten Halbzeit aus. Mit Ablauf der Uhr folgte tatsächlich die Krönung des Comebacks: Niklas Rutzen ließ die Regattatribüne mit seinem wuchtigen 3:2 jubeln. Frotzelnd stiegen die KRM-Spieler aus dem Wasser, staubten den Pokal ab und machten erst am Bierstand wieder Halt.

Erik Asmussen



KG Wanderfalke genießt das Gefühl als bestes Essener Team

Während Rothe Mühle bei den Meisterschaften enttäuscht, schafft es der KGW ins Halbfinale

Irgendwie hatte Michael Konrad bereits im Vorfeld der Meisterschaft gehaut, dass sich seine Mannschaft schwer tun könnte. Außerdem hatte der Trainer des KSV Rothe Mühle mit Blick auf das Viertelfinalduell gegen den Meidericher KC gesagt: „Wichtig wird das erste Spiel, bei einer Niederlage würden wir direkt unter Druck stehen.“

Damit lag der Coach richtig. Für KRM setzte es gegen den späteren Finalisten aus Duisburg gleich zum Start eine 1:4-Niederlage. Davon konnten sich die Essener nicht mehr erholen. Sie unterlagen auch im zweiten Duell der Best-of-Three-Serie (5:6 n. V.). Und so war das Playoff-Wochenende für den mehrfachen Titelträger bereits am ersten Tag beendet. Konrad haderte: „Das war

schon sehr enttäuschend, wir hatten uns mehr ausgerechnet.“

Im Auftaktspiel hatte der Trainer auf Kapitän Johan Driessen verzichtet. Im zweiten Aufeinandertreffen stieg der frühere Nationalspieler wieder mit ins Wasser. Es endete höchst unglücklich: In der Schlussminute fing sich der KSV beim Stand von 5:4 den bitteren Ausgleich. In der Overtime mussten sich die Essener dann geschlagen geben. In der Summe landete der Hauptrunden-Dritte auf dem fünften Platz – und zahlte so sicherlich auch Tribut an den Umbruch zugunsten der Jugend vor der Saison. Nach zuvor sechs Finalteilnahmen in Serie kündigte Konrad mit Blick auf die Zukunft an: „Da wird und muss sich etwas ändern.“

Ein voller Erfolg, wenn auch nicht mit einer Medaille gekrönt, waren die Spiele in Brandenburg an der Havel hingegen für die KG Wanderfalke. Der zweite Essener Bundesligist schaffte es bis ins Halbfinale und schloss auf Rang vier ab. Die beste Platzierung seit Jahren für die KGW. „Das war auf jeden Fall eine super Leistung“, sagte ein zufriedener Lukas Körner, Spieler und Ressortleiter Kanupolo bei den Werdern. Vor allem, wenn man bedenkt, dass die Wanderfalken nach den ersten zwei Spieltagen noch darum bangen mussten, nicht in die Abstiegsrunde zu rutschen. Als zweitbestes Team der zweiten Saisonhälfte erspielte sich die KGW mit dem fünften Platz aber noch eine ansprechende

Playoff-Position. Körner: „Die starken Auftritte in der Rückrunde haben wir bei den Meisterschaften bestätigt.“

Und wer weiß, was noch möglich gewesen wäre, wenn Wanderfalke in der Runde der letzten Vier nicht auf den späteren Champion WSF Liblar getroffen wäre. Gegen das derzeit beste deutsche Team waren die Essener chancenlos. Sie unterlagen mit 2:8 und 1:5. In den anschließenden Platzierungsspielen gingen sie leer aus. Mit dem vierten Platz konnten die Wanderfalken aber gut leben. Und sich über das für Körner „schöne Gefühl“ freuen, endlich mal vor dem sonst stets besser platzierten Lokalrivalen KRM zu stehen.

Erik Asmussen



Jan Herder und Andreas Hug landeten einen Achtungserfolg mit der KG Wanderfalke.

Golden Goal von Pelz sichert Rothe Mühles U21 die Meisterschaft

Bundesliga-Frauen von KRM schaffen es ebenfalls auf das Podium

Trotz des frustrierendem Erstrunden-Aus des KSV Rothe Mühle bei den Deutschen Meisterschaften hatte Trainer Michael Konrad Grund zur Freude. Er coacht nicht nur die Bundesliga-Herren, sondern ist auch für den U21-Nachwuchs der Essener verantwortlich, der bei den nationalen Entscheidungen in Brandenburg an der Havel den Titel holte.

Im einem spektakulären Endspiel stieß Rothe Mühle den amtierenden Champion KSV Havelbrüder Berlin dank eines 5:4-Sieges vom Thron. Beim Stand von 4:4 ging es nach Ablauf der regulären Spielzeit in die Verlängerung. Dort war es Marvin Pelz, der das Golden Goal erzielte und den KSV-Nachwuchs jubeln ließ. Für den laut Trainer Konrad „überragenden“ Pelz war es der vierte Treffer im Finale, er war bereits in den ersten 20 Minuten dreimal erfolgreich gewesen. Genauso wie Sven Vogt, der ebenfalls in der U21 spielte, gehört Pelz eigentlich dem Bundesliga-Kader der Essener an. Bei den Meisterschaften war dort aber kein Platz für das Duo frei.

Die Chancen, dass die Talente in der kommenden Saison dauerhaft im Bundesliga-Kader mitwirken dürfen, stehen jedoch günstig. Nicht nur dank des Titelgewinns. Schließlich will Konrad „den Umbruch definitiv weiter vorantreiben“, wie er bei der Rückkehr von den Playoffs betonte. Nach sechs Finalteilnahmen in Serie hatte KRM in diesem Jahr auf einem in der Summe



Nach dem Titelgewinn drängen Rothe Mühles U21-Talente in den Bundesliga-Kader.

enttäuschenden Rang fünf abgeschlossen.

Spieler wie Jakob Husen oder Johan Driessen hatten den Verein über Jahre hinweg geprägt und auch im Kreise der Nationalmannschaft vertreten. Geht diese Ära nun zu Ende? „Zumindest wird es zukünftig keine Freibriefe mehr für unsere verdienten Spieler geben“, sagte Konrad. Eine Verjüngungskur hatte er schon vor der Saison eingeleitet. Neben Pelz, der vom Nachbarn aus Mülheim kam, wurden in Patrick Lawrence und Shivan McCutcheon zwei weitere junge Perspektivspieler verpflichtet. Beiden gelang auf An-

trieb der dauerhafte Sprung in den Erstliga-Kader.

In der Eliteklasse der Frauen war für die KRM-Damen im Halbfinale Endstadion. Sie mussten sich zweimal mit jeweils 1:3 gegen KCNW Berlin geschlagen geben. Dank eines Sieges über Coburg/Schney im Spiel um Platz drei durften sie sich immerhin über die Bronzemedaille freuen. Nach Abschluss der Hauptrunde hatten die Frauen an der Spitze der Tabelle gestanden. So qualifizierten sie sich für die Champions League. Bei den Spielen im italienischen Catania im September belegten sie den fünften Platz. Nur aufgrund einer

schlechteren Tordifferenz verpassten sie die Teilnahme am Halbfinale.

Erik Asmussen

n JUNGJAHRGÄNGE HABEN ABSTAND ZUR SPITZE

In den jüngeren Jahrgängen ist Rothe Mühle derzeit außer Reichweite zur nationalen Spitze: Bei den Meisterschaften belegte die U16-Jugend Rang neun, die U14-Schüler wurden Sechster. Die neu gegründete zweite Mannschaft der Essener schnitt in ihrer Premiersaison auf dem siebten Platz in der 2. Bundesliga ab.



Essener erleben goldene Europameisterschaften

Vier Spieler von Rothe Mühle und Wanderfalke sichern sich den Titel

Obwohl Europameisterschaften bekanntlich kein Vereinswettbewerb sind, haben die hiesigen Kanupolo-Bundesligisten KSV Rothe Mühle und KG Wanderfalke beim Nationenvergleich in Portugal überaus erfolgreich abgeräumt. Vier Essener Spieler waren in Coimbra für die Nationalmannschaft an den Start gegangen. Sie alle kehrten als frisch gebackene Europameister von der Atlantikküste zurück.

Jonas Gauselmann von der KG Wanderfalke holte gemeinsam mit Rothe Mühles Lennart Unterfeld Gold bei den Herren. Nicht minder erfolgreich waren die beiden weiteren KRM-Akteure Hilke Vogt und Leon Konrad, die mit den jeweiligen U21-Aus-

wahlen triumphierten. Die deutschen A-Damen, ohne Essener Beteiligung, nahmen immerhin die Silbermedaille mit.

„Besser geht es nicht“, strahlte Herren-Champion Lennart Unterfeld. „Wir haben jedes Spiel gewonnen und uns mit dem Titel belohnt.“ Nach einer souveränen Gruppenphase musste sich sein Team erstmals im Halbfinale strecken. Da gab es einen knappen 4:3-Sieg über Italien. Auch dank eines Treffers von Unterfeld. Im Endspiel am Sonntag wartete dann Großbritannien – und im gegnerischen Tor sein Essener Teamkollege Shivan McCutcheon.

Nach schwachem Start inklusive 0:1-Rückstand hingen die deutschen Titelhoffnungen bereits am

seidenen Faden. Doch nach der Halbzeit schüttelte sich das Nationalteam, erspielte sich Chancen, schaffte den Ausgleich – und landete dann 20 Sekunden vor Ablauf der Uhr den umjubelten Siegtreffer. Damit behauptete die Bundesauswahl ihren Platz an der Weltspitze.

Bereits bei den Weltmeisterschaften vor einem Jahr grüßten die deutschen Herren von ganz oben. Auch da war Unterfeld mit dabei. In seiner Vitrine dürfte es langsam ziemlich voll werden: Er hat im Alter von 24 Jahren sowohl international als auch auf Klub-Ebene schon alle großen Pokale gestemmt. „Das fühlt sich einfach nur geil an“, versicherte Unterfeld nach dem EM-Sieg.

Unter Einbezug von Rothe Mühles ausländischen Nationalkräften, halten die Essener sogar Aktien an den ersten fünf Plätzen. Andrea Bertelloni besiegte mit Italien die beiden Polen Hubert Migdalski und Jakub Maslak im Spiel um Platz drei. Benedikt Lagler landete mit der Schweiz auf Rang fünf. Auch Rothe Mühles Trainer Michael Konrad war live vor Ort – es war quasi eine kleine Mannschaftsfahrt.

Der Coach freute sich insbesondere über den U21-Titel. „Das ist ja wohl selbstverständlich“, schmunzelte Konrad, dessen Sohn Leon den deutschen Nachwuchs in einer Hauptrolle zum Titel führte. Als ligaweit zweitbesten Schütze ließ Konrad junior bereits in der Bundesliga aufhorchen. Nun veredelte der 21-Jährige seine Saisonleistungen mit neun Toren, davon jeweils eins im Halbfinale und Finale.

Vom Vater gab es dafür ein seltenes, öffentliches Lob: „Bei Leon schaue ich eigentlich besonders kritisch hin, aber er hat wirklich sehr auffällig gespielt und einen großen Sprung gemacht im letzten Jahr.“ Da wundert man sich fast, warum Konrad in der Nationalmannschaft nicht schon mit den „Großen“ ins Wasser steigt. „Die Senioren haben ein gewachsenes Team“, relativiert Vater Michael. „Der Weg dahin ist lang, das muss man sich erarbeiten.“ Lennart Unterfeld hat das bereits geschafft.



Triumphierte mit den deutschen Herren in Portugal: Lennart Unterfeld vom KSV Rothe Mühle.

Erik Asmussen

Sechs Sprint-Titel gehen nach Essen

Bei der DM räumen hiesige Ruder-Athleten auch noch fünfmal Silber und dreimal Bronze ab

Zum Abschluss der Saison 2018 haben die Essener Ruderinnen bei den Deutschen Sprintmeisterschaften in Münster auf dem Aasee noch einmal so richtig zuge schlagen. Bei 25 Entscheidungen gingen alleine sechs Titel nach Essen.

Rund 10.000 Zuschauer verfolgten bei sommerlichen Temperaturen von 25 Grad und strahlend blauem Himmel die Regatta, an der 65 Vereine insgesamt 258 Boote an den Start schickten. Mit weiteren fünf Silber- und drei Bronzemedailles haben die Essener die Bilanz abgerundet.

Laura Kampmann (TV Kupferdreh) zeigte sich in bestechender Form und sicherte sich über die 350-Meter-Sprintdistanz den Titel im Frauen-Einer. Gemeinsam mit Julia Schnelting, Domenik Drücke und Fabian Weiler erkämpfte sie sich auch im Mixed-Doppelvierer Bronze. Drücke und Weiler durften sich danach über eine weitere Bronzemedaille im Doppelzweier freuen.

Im Junioren Mixed-Doppelvierer waren Nike Weber, Paula Burbott, Christoph Philips und Paul Rasch bei den 17/18-Jährigen nicht zu schlagen. Das Quartett der Kettwiger Rudergesellschaft (KRG) gewann schon den Vorlauf souverän und ließ auch im Finale nichts anbrennen. Die KRG-Ruderinnen Weber und Burbott komplettierten ihre Medallensammlung. Im Doppelzweier gewann das Duo Silber und gemeinsam mit ihren Vereinskameradinnen Ariane Drenker und



In bestechender Form: Laura Kampmann sicherte sich im Frauen-Einer den Titel.

Celina Schneider belegten sie Platz drei im Doppelvierer.

Der Bundesliga-Achter der Kettwiger kehrte aus Münster mit einer Medaille zurück nach Essen. Der Ruhr-Achter gewann Silber in der Besetzung: Lenja Fütterer, Eva Hoos, Tabea Schick, Alicia Nti, Franziska Ott, Fabienne Klung, Julia Barz und Steuerfrau Hanna Müller.

Bei den Junioren waren Yannik Sohns (Steeler RV) und Henning Käufer (Etuf) im Doppelzweier

nicht zu schlagen. Auch ihnen gelang es gemeinsam mit Benedikt Holländer (RaB), Jan Philips (KRG) und Steuerfrau Emilia Gallinat (Steeler RV), den Doppelvierer zu gewinnen und damit eine Doppelmeisterschaft zu feiern.

Zuvor war nur Jan Philips durch Paul Martin ausgetauscht worden. Es gab auch Silber im Vierer mit Steuermann. Gemeinsam gingen dann alle fünf komplettiert durch Raul Wolf, Bennet

Gerritzen (beide KRG) und Mathis Haske (RaB) im Achter an den Start und wurden ebenfalls Vizemeister.

Im Finale der Mixed-Doppelvierer schwanden Lena Siekerkotte, Lehne Mührs (beide KRG), Yannik Sohns (Steeler RV) und Henning Käufer (Etuf) ein wenig die Kräfte. Silber hinter dem Boot der Frankfurter RG war aber dennoch ein toller Erfolg zum Saisonabschluss.

Rolf Hantel



Mit einem Weltmeister zum Prestigesieg

Rekordchampion RaB setzte sich mit Jakob Schneider beim Stadtachter-Rennen durch

Der Doppel-Weltmeister war also doch dabei. Jakob Schneider, seit zwei Jahren Crew-Mitglied des überaus erfolgreichen Deutschland-Achters, war beim traditionellen Stadtachter-Rennen im Oktober 2018 auf der Ruhr in Kettwig wider Erwarten beim Ruderklub am Baldeneysee (RaB) mit an Bord.

Eigentlich hatte Schneider seinem Verein für dieses prestigeträchtige Essener Event bereits abgesagt, weil zur gleichen Zeit die Regatta „Head of the Charles“ in Boston/USA stattfand. Kurzfristig hatte der Bundesstützpunkt in Dortmund aber eine

Nachwuchsmannschaft in die Staaten geschickt, so dass sich RaB-Vereinstrainer Thomas Wichelhaus bei der lokalen Regatta über eine international erfahrene Verstärkung freuen durfte.

Gegenüber den Landesmeisterschaften in Duisburg vor zwei Wochen, als der RaB den vierten Platz belegt hatte, schenkte Wichelhaus dem 15-jährigen Talent Benedikt Holländer das Vertrauen auf der Schlagposition. Der deutsche Vize-Jahrgangsmeister in der U17 löste die Aufgabe souverän und führte das Boot zum Sieg. Der Titelverteidiger vom Baldeneysee lag im Ziel eine

Bootslänge vor dem Etuf. Auf Rang drei kam die Kettwiger RG vor dem TV Kupferdreh.

In der 57-jährigen Geschichte dieses Rennens konnte der RaB seine Führung in der ewigen Bestenliste auf nunmehr 26 Siege ausbauen. Der Etuf folgt mit 24 Erfolgen.

Beim Frauen-Doppelvierer führte die Kettwiger RG die ewige Bestenliste vor dem Start der 23. Auflage mit elf Siegen an. Die KRG mit Nike Weber, Emma Achenbach, Lene Mührs und Lena Siekerkotte war zudem Titelverteidiger. Doch die Ruderriege des Etuf wollte sich für die überra-

schende Niederlage im Vorjahr revanchieren und holte sich Olympiateilnehmerin Mareike Adams ins Boot. Gemeinsam mit Luisa Neerschulte, Hannah Nethöfel und Charlotte Hentrich siegte das Quartett souverän und hat in der Gesamtwertung mit den Kettwigerinnen gleichgezogen. Der RaB-Vierer belegte Platz drei.

Bereits zum 24. Mal bot der „Kettwiger Herbst-Cup“, die große Ruder- und Drachenbootregatta, den Rahmen für die Essener Ruder-Stadtmeisterschaften. Über 900 Aktive aus dem gesamten Bundesgebiet und den Niederlanden waren am Start, mehr als 5000 Zuschauer säumten das Ufer am Kettwiger Ruhrbogen. Unter ihnen Bürgermeister Rudolf Jelinek, Matthias Hauer (MdB) sowie Fabian Schruppf (MdL). Bei strahlendem Sonnenschein, wenig Wind und Temperaturen um die 20 Grad verfolgten die Zuschauer die Entscheidungen in den beiden Prestigeduellen zwischen den sechs Essener Rudervereinen.

Großes Lob gab es einmal mehr für die Organisation und Durchführung des Events. Die KRG als Gastgeber hatte mit ihren 120 ehrenamtlichen Helfern trotz des großen Teilnehmerfeldes und des enormen Zuschauerandrangs alles im Griff. Im kommenden Jahr wird auch noch die Sprint-DM in diese Veranstaltung mit eingebunden. Ein Vertrauensbeweis und eine weitere Auszeichnung für den Verein an der unteren Ruhr.



Ritual beim Rudern: Der Sieger muss ins Wasser. In diesem Fall trifft es RaB-Steuermann Sven Breitenbach.

Rolf Hantel

Lea Schneider ist Ergometer-Meisterin

Medaillenflut für Essener und Zuschauerrekord beim Indoor-Cup NRW

Einmal im Jahr wird aus der stinknormalen Sporthalle des THG-Gymnasiums in Kettwig eine schillernde Arena. Einige sprechen gar von einem Tempel, Deutschlands „Ergo-Tempel Nummer eins“. Die Halle platzte mal wieder aus allen Nähten, als im vergangenen Winter die Finalentscheidungen des Indoor-Cups NRW anstanden. Es ging im Rahmen dieses Events auch um nicht weniger als die Deutschen Meisterschaften im Indoor-Rudern.

870 Athleten aus 104 Vereinen waren angereist und gemeinsam mit den Zuschauern durfte sich die Kettwiger RG (KRG) als Gastgeber über einen Teilnehmer- und Besucherrekord freuen. Doch nicht nur organisatorisch, sondern auch aus sportlicher Sicht verliefen diese Titelnkämpfe ziemlich optimal für den Verein am Kettwiger Ruhrbogen.

Nachdem Lea Schneider (KRG) im letzten Sommer bei den nationalen Meisterschaften auf dem Wasser schon ganz oben auf dem Treppchen gestanden hatte, gewann die 16-jährige Leichtgewichtsrunderin nach einer kämpferischen Glanzleistung auch den DM-Titel auf dem Trockenen. Überhaupt konnte sich die Essener Ruderszene über eine weitere Silber- und fünf Bronzemedailles in den Einzelentscheidungen freuen. Darüber hinaus belegten die Kettwiger in der Vereinsgesamtwertung einen sensationellen zweiten Rang. Der Ruderklub am Baldeneysee (RaB) landete immerhin auf Platz sechs.



Auf dem Weg zum Titel: Lea Schneider rudert, Laura Rottmann unterstützt.

Die 20-jährige Larissa Schäfer (RaB) kämpfte sich ins Finale der Leichtgewichts-Frauen. Auf der 2000 Meter langen, virtuellen Wettkampfstrecke sicherte sich die WM-Vierte von 2018 in 7:16 Minuten die Silbermedaille. Ihre vier Jahre jüngere Vereinskameradin Lilith Lensing durfte sich im Leichtgewichtsbereich der 17/18-Jährigen über Bronze freuen. Antonia Galland (17) machte mit Bronze in der offenen Klasse der 17/18-Jährigen den Triple-Erfolg des RaB perfekt.

Auch die Ruderriege des Etuf machte auf sich aufmerksam. Zunächst lieferte sich der 16-jährige

Henning Käufer ein verbissenes Duell um Platz zwei, das er mit vier Zehnteln Rückstand nur knapp gegen Sebastian Kreuzer (Weilburg) verlor und somit Bronze gewann. Die Französin Amandine Fleury wurde Zweite vor der Schlagfrau des Kettwiger Bundesliga-Achters, Julia Barz. Der Tunesier Mohamed Taieb setzte in der offenen Klasse mit der Bronzemedaille den erfreulichen Schlusspunkt für den Etuf.

Die Kettwiger RG mit ihren über 100 ehrenamtlichen Helfern erntete mal wieder von allen Seiten viel Lob und Anerkennung für die Organisation. Essens Oberbürger-

meister Thomas Kufen war beeindruckt, wie die Ausrichter die Sporthalle des THG-Gymnasiums innerhalb kürzester Zeit in eine perfekte Show-Arena verwandelt hatten.

Auch im kommenden Jahr wird in Kettwig der 25. „NWRV Indoor-Cup“ als Doppelveranstaltung mit den Deutschen Meisterschaften im Indoor-Rudern ausgetragen. Am 2. Februar 2020 heißt es dann wieder: Bühne frei, Vorhang auf für Deutschlands Ruderelite.

Rolf Hantel



Ruder-Nachwuchs triumphiert bei DM

Junioren der sechs Essener Rudervereine räumten in Brandenburg 31 Medaillen ab

Als Crew-Mitglied des überaus erfolgreichen Deutschland-Achters ist Jakob Schneider (RaB) aktuell das Aushängeschild des Essener Rudersports. Aber der hiesige Nachwuchs braucht sich nicht zu verstecken. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften (U17-U23) auf dem Beetzsee in Brandenburg hinterließen die Talente vom Baldeneysee einen nachhaltigen Eindruck und zeigten, dass der Essener Bundesstützpunkt sehr gut aufgestellt ist.

„Das war schon ein Hammer“, freute sich Boris Orłowski, verantwortlicher Leistungssportkoordinator am Bundesstützpunkt. „Wenn man so ein Ergebnis erzielt, macht es natürlich besonders viel Spaß. Und überragend ist, dass alle sechs Essener Rudervereine an der Erfolgsbilanz beteiligt sind.“ Insgesamt 21 Ruderinnen und Ruderer tauchen in den Medaillenlisten auf und sammelten 19 Gold-, fünf Silber- und sieben Bronzeplaketten.

Dass die Zusammenarbeit der sechs Ruderklubs funktioniert, verdeutlichte der Junioren-Achter bei den 15/16-Jährigen. Neun Jahre ist es her, dass die Startgemeinschaft des Essener Ruder-Regattaverbands (ERRV) diese Klasse gewinnen konnte, doch in Brandenburg war es wieder soweit: Mit einem Start-Ziel-Sieg sicherten sich Ben Klein, Paul Martin (beide Kettwiger RG), Nicolas Fuest (EWRC) Laurenz Schmitz, Fynn Stroyk, Henning Käufer, und Steuermann Christi-

Erstmals seit neun Jahren sicherte sich der Juniorenachter den Deutschen Meistertitel.

an Schlaak (alle Etuf) gemeinsam mit zwei Ruderern aus Mülheim den Titel in dieser Paradebootsklasse.

Erfolgreichster Essener Teilnehmer in der U23 war Henning Sproßmann (Etuf). Der 21-jährige Leichtgewichtsrunderer gewann souverän im Zweier, Vierer und Achter und damit alle Riemenbootsklassen. Laura Kampmann (TVK) blieb auf dem Beetzsee auf Erfolgskurs und feierte im Einer und Doppelvierer eine Doppelmeisterschaft. Die Steuerfrau Laura Heinemann (20/Etuf) siegte im Vierer und im Leichtgewichts-Achter. Abgerundet wurde der U23-Finaltag durch drei weitere dritte Plätze von Jan Philips (Kettwiger RG) und Mathis



Haske (RaB) im Leichtgewichts-Doppelvierer der älteren Konkurrenz sowie Felix Liebich (Kettwiger RG) als Schlagmann einer Westfalen-Renngemeinschaft im Leichtgewichts-Achter.

Bei den 15 bis 18-jährigen Junioren holte das Kettwiger Leichtgewicht Lea Schneider im jüngeren B-Bereich die Titel im Doppelzweier und Einer. Für den Schlagmann Henning Käufer (Etuf) gab es gehandicapt durch einen selbstverschuldeten Bootschaden Bronze im Doppelzweier. Franziska Mohnfeld (Etuf) wurde mit dem Leichtgewichts-Doppelvierer der 15/16-Jährigen Dritte.

Drei goldene, fünf silberne und zwei bronzene Medaille holten

die Essener bei den 17/18-Jährigen. Lilith Lensing (RaB/17) erkämpfte sich den Titel im Leichtgewichts-Einer und holte Bronze im LG-Doppelvierer, wo auch Celina Schneider (KRG) mit an Bord war. Mathis Haske (RaB) und Jan Philips (KRG) gewannen den Titel im Leichtgewichts-Doppelvierer. Lena Siekerkotte (KRG) wurde Dritte im Doppelvierer. Die Vize-Junioren-Europameisterinnen Antonia Galland (RaB) und Paula Burbott (Kettwiger RG) wurden mit dem Achter Zweite. Mit Lene Mührs (KRG) saß dort eine dritte Essenerin im Boot. Mührs holte zudem im gesteuerten Vierer Bronze.

Rolf Hantel

Deutscher Medaillenregen auf dem Baldeneysee

Essenerinnen Galland und Burbott führen bei der Junioren-EM im Achter zu Silber

Die Regattastrecke auf dem Baldeneysee war herausgeputzt, alles war bestens präpariert für dieses Highlight des Jahres. „Welcome to the heart of Europe!“ Willkommen im Herzen Europas – unter diesem Motto begrüßte der Essener Ruder-Regattaverein (ERRV) knapp 600 Ruderinnen und Ruderer aus 35 Nationen zur Junioren-Europameisterschaft.

Monatelang haben die Verantwortlichen darauf hingearbeitet, alles bis ins kleinste Detail geplant, und ja, es wurde das erhoffte Ruderfestival bei perfekten Bedingungen, so wie man es sich ausgemalt hatte. Auch über den Zuschauerzuspruch konnte sich der ERRV nicht beschweren, weil das Wetter mitspielte. Über 10.000 Schaulustige fanden den Weg an die Regattastrecke.

Der Vorsitzende und Regattaleiter des ERRV, André Ströttchen, erhielt für die Ausrichtung dieser Titelkämpfe von den Teammanagern der Nationen und dem Europäischen Ruderverband Bestnoten. Rund 190 Helfer aus der Essener Ruderszene standen dem Regattaleiter zur Seite.

Auch sportlich lief es sehr erfreulich für das deutsche Team. Alle Boote konnten sich für die Finals qualifizieren, und es gab einen wahren Medaillenregen. Der DRV gewann in den 14 Entscheidungen insgesamt acht Gold-, drei Silber- und zwei Bronzemedailien.

Die einzigen beiden Essener Teilnehmerinnen, Antonia Gal-



Silber beim Heimspiel: Paula Burbott (l.) von der Kettwiger RG und Antonia Galland vom Ruderklub am Baldeneysee.

land (RK am Baldeneysee) und Paula Burbott (Kettwiger RG) führen mit dem Juniorinnen-Achter unter den frenetischen Anfeuerungsrufen des heimischen Publikums ein tolles Rennen und freuten sich am Ende hinter dem neuen Europameister aus Russland und vor Tschechien über die Silbermedaille.

Der Essener Chefflandstrainer NRW, Ralf Wenzel, hatte die Betreuung des Achters übernom-

men und zeigte sich hochzufrieden.

Mit der Ausrichtung dieser kontinentalen Titelkämpfe hat der Essener Ruder-Regattaverein neue Maßstäbe gesetzt. Nicht nur, weil es ein Rekordmeldergebnis gab. Auch in der Ausrichtung, Gestaltung, Präsentation liegt die Latte für die Veranstalter in den kommenden Jahren hoch. Am Ende strahlte André Ströttchen mit der Sonne um die Wette

und zeigte sich bei der kleinen Abschlussfeier sichtlich gerührt. „Ich danke allen Förderern und Sponsoren sowie meinem unermüdlichen Helferteam für die riesengroße Unterstützung. Wir haben an diesem Wochenende Großartiges, Einzigartiges erlebt, was wir noch lange in Erinnerung halten werden. Eine echte Werbung für den Rudersport und den Regattastandort Essen.“

Rolf Hantel



Große Ehre für den ERRV

Ruder-Regattaverein erhält Ehrenmedaille für die herausragende Organisation der Junioren-EM

Der Rudersport in Essen hat Tradition. Immer wieder bringen die sieben Essener Vereine Talente hervor, die sich auch international behaupten. Wie Jakob Schneider, der für den Ruderklub am Baldeneysee (RaB) startet und im dritten Jahr in Folge im Deutschland-Achter sitzt, mit dem er schon zweimal Weltmeister geworden ist. Da ist es nur konsequent, dass der Deutsche Ruderverband (DRV) am Essener Regattahaus einen Bundesstützpunkt Jugend eingerichtet hat. Und die Junioren-Europameisterschaften vor gut einer Woche auf dem Baldeneysee haben eindrucksvoll belegt, dass sie in Essen auch auf hohem Niveau organisieren können.

Bei allem Stress und aller Rivalität ging es an der Regattastrecke herzlich zu. Die Rückschau der Verantwortlichen fällt jedenfalls durchweg positiv aus: Es war ein Ruder-Festival mit 35 Nationen, ein Event erster Klasse. Die Bedingungen waren perfekt. Natürlich, weil das Wetter mitspielte und Tausende Schaulustige anlockte. Aber das allein war's nicht. Der Essener Ruder-Regattaverein (ERRV) als Ausrichter wurde nach den Wettkämpfen von den Teammanagern der Nationen und vom Europäischen Verband hoch gelobt und erhielt für die außerordentliche Leistung die „Medal of honor“.

„Das ist schon eine besondere Auszeichnung“, sagt der ERRV-Vorsitzende André Ströttchen. „Die bekommt man wirklich nur



Der ERRV-Vorsitzende André Ströttchen und seine Stellvertreterin Kathrin Seegers präsentieren die Ehrenmedaille.

dann, wenn man etwas Besonderes geleistet hat. Es zeigt, dass wir vieles richtig gemacht haben.“ Der Orga-Chef ist stolz, doch das können alle sein, die mitgeholfen haben, denn eine One-Man-Show ist es nicht gewesen. „Das alles kann nur funktionieren, wenn man einen so unglaublichen Helferstab hat wie wir“, schwärmt Ströttchen. Rund 200 Leute packten drei Tage lang mit an. „Und niemand war sich zu schade, auch mal Tische abzuwischen oder den Essensraum auszusaugen.“

Der ERRV hat sich schon häufig als Gastgeber bewährt. Alle zwei Jahre findet ja auf dem Baldeneysee die Internationale Hü-

gel-Regatta statt. Ströttchen sitzt seit 2007 im Chfessel beim Regattaverein als Nachfolger des Ehrenvorsitzenden Georg Romhanyi. Fünfmal zeichnete er bislang für die Ausrichtung der Hügel-Regatta verantwortlich. Allein diese Erfahrung hat ihm und seinem Team geholfen, aber eine solche EM fand zum ersten Mal auf dem See statt. Und das ist eine noch größere Herausforderung. „Unser Anspruch war es dennoch, das Ganze auf hohem Niveau zu präsentieren.“

Die Bewerbungsphase hatte vor etwa anderthalb Jahren begonnen. Ein Konzept musste erstellt werden, was so nebenbei

nicht einfach ist. „Man kommt früher oder bleibt länger“, schildert André Ströttchen den Berufsalltag. „Oder man klappt zu Hause am Abend oder am Wochenende den Laptop auf.“ Als Leiter eines Autohauses kann er sich immerhin die Zeit halbwegs selbst einteilen.

Und würde er sich den Stress noch einmal antun? „In den nächsten drei, vier Jahren sieht der Veranstaltungskalender das sowieso nicht vor. Aber wir wissen nun, dass wir in der Lage sind, eine solch hochkarätige, internationale Veranstaltung in Essen auszurichten.“

Rolf Hantel

Silber nach einem Finale für die Geschichtsbücher

Bei der U23-WM jubelten die Essener Kampmann und Sproßmann nach grandiosen Aufholjagden

Eine turbulente Woche endete für Laura Kampmann (TV Kupferdreh) und Henning Sproßmann (Etuf) im vergangenen Juli grandios. Die beiden Essener Ruderer wurden in Sarasota/USA jeweils U23-Vizeweltmeister. Etwa 300 Meter vor dem Ziel sah es in beiden Finalrennen so aus, als müssten sich Kampmann und Sproßmann mit dem undankbaren vierten Rang zufriedengeben. Doch durch unfassbare Endspurts schob sich sowohl der Frauen-Doppelvierer als auch der ungesteuerte Leichtgewichts-Männer-Zweier mit den letzten Schlägen auf den

zweiten Rang. Der Jubel kannte keine Grenzen.

Henning Sproßmann und Bootspartner Julius Wagner (Dortmund) starteten gewohnt schnell und führten das Feld an. Kurz vor der 500-Meter-Marke übernahmen dann die Italiener die Führung und bauten sie stetig aus. Australien kam gefährlich nahe und schob sich 500 Meter vor dem Ziel auf die Silber-Position. Es entwickelte sich ein erbitterter Zweikampf zunächst um Bronze zwischen Deutschland und dem Vorlaufsieger Ungarn. Das von Etuf-Trainer Oliver Kampmeier trainierte Boot woll-

te aber auf keinen Fall wie schon im Vorjahr Vierter werden.

Der unbändige Wille, eine Medaille zu gewinnen, setzte offenbar im Endspurt ungeahnte Kräfte frei. Die Deutschen und Ungarn holten die Australier wieder ein und Bug an Bug fuhren beide Boote durchs Ziel. Nach Auswertung des Zielfilms lagen Sproßmann/Wagner neun Hundertstel vor Ungarn und wurden für dieses fantastische Rennen mit Silber belohnt. Gold ging souverän an Italien.

Laura Kampmann liebäugelte im Frauen-Doppelvierer gemeinsam mit Emma Appel (Magdeburg), Maren Völz (Potsdam)

und Tabea Kuhnert (Magdeburg) nach ihrem Vorlaufsieg ebenfalls mit einer Medaillenplatzierung. Die Niederlande übernahm vom Start weg die Führung und legte ein unfassbar hohes Tempo vor. Großbritannien und das deutsche Boot nahmen die Verfolgung auf, wobei die Britinnen leicht im Vorteil waren.

Kurz vor der Streckenhälfte griff dann Rumänien an und schob sich auf Rang drei. 500 Meter vor dem Ziel schienen die Medaillen bereits verteilt. Was sich dann allerdings abspielte, wird in die Geschichtsbücher eingehen. Die Niederländerinnen mussten dem hohen Tempo Tribut zollen, eine Ruderin kollabierte, und das Boot fiel auf den letzten Platz zurück. Großbritannien ergriff die Chance und gewann Gold. Laura Kampmann erkannte als Schlagfrau die Situation und erhöhte die Schlagzahl erheblich.

Dem deutschen Boot schienen Flügel zu wachsen, Rumänien wurde noch überspurtet, so dass es am Ende Silber wurde. Athletinnen, Trainer und Zuschauer rieben sich die Augen und konnten es nicht fassen. Die Freude im deutschen Boot kannte keine Grenzen. Für die 22-jährige Kupferdreherin ging damit im letzten U23-Jahr der Medaillentraum in Erfüllung. Nach dem WM-Titel 2015 bei den Junioren in Rio/Brasilien war es die zweite Medaille bei einer globalen Meisterschaft in Kampmanns Karriere.

Rolf Hantel



Henning Sproßmann (l.) vom Etuf und Julius Wagner (Dortmund) führen mit einem Millimetervorsprung zum Vize-Titel.



WM-Hattrick für Jakob Schneider

Essener ruderte im Deutschland-Achter zu Gold und löste das Olympia-Ticket



Die Ruderer des Deutschland-Achters mit Jakob Schneider (5.v.l.) bejubeln den dritten WM-Sieg in Serie.

In einem Herzschlagfinale hat der Deutschland-Achter Anfang September den Weltmeister-Titel gewonnen. Mittendrin: Jakob Schneider vom Ruderclub Baldeusee (RaB). Er sitzt seit 2016 im deutschen Paradeboot. Mit dem Triumph im österreichischen Linz

■ DAS FINAL-ERGEBNIS:

1. **Deutschland-Achter** (Hannes Ocik, Richard Schmidt, Malte Jakschik, Jakob Schneider, Torben Johannesen, Christopher Reinhardt, Laurits Follert, Johannes Weißenfeld, Steuermann Martin Sauer) 5:19.41, Minuten,
2. **Niederlande** 5:19.96,
3. **Großbritannien** 5:22.35,
4. **Australien** 5:22.88,
5. **USA** 5:23.92,
6. **Neuseeland** 5:24.47

hat Schneider seine ohnehin schon eindrucksvolle Medaillensammlung um das dritte WM-Gold in Serie erweitert. Genauso oft gewann der 25-Jährige die Europameisterschaften. Außerdem sicherten sich die Deutschen das Ticket für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio im Sommer 2020.

„Die Freude ist riesig“, jubelte Schneider nach dem Start-Ziel-Sieg im Finale. „Darauf haben wir die letzten drei Jahre hingearbeitet. Das war das wichtigste WM-Rennen, das wollten wir gewinnen.“ Noch im Juli hatte der Achter bei der Weltcup-Regatta im niederländischen Rotterdam geschwächelt, da hatte es nur für den zweiten Rang hinter Großbritannien gereicht. „Wir haben nach der Niederlage in Rotterdam die rich-

tigen Schlüsse gezogen“, sagte Schneider.

Bei der WM konnten die Briten, am Ende auf Rang drei, das deutsche Boot nicht ärgern. Dafür verlangte Holland dem Achter alles ab. 500 Meter vor dem Ziel griffen die Niederländer auf der Außenbahn an, es entwickelte sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen, in dem es der Favorit dank eines großen Kraftakts schaffte, mit knappem Vorsprung auf den Außenseiter ins Ziel zu kommen. Und das in einer herausragenden Zeit: Mit 5:19,41 lag Deutschland nur eine halbe Sekunde über der eigens im Jahr 2017 aufgestellten Weltbestzeit.

Bundestrainer Uwe Bender musste anschließend durchatmen: „Das Rennen habe ich durchlitten, es war spannend bis zum Schluss.“ Schlagmann Hannes Ociz sprach

von einem „phänomenalen Rennen. Ab 350 Meter vor dem Ziel haben wir alles reingelegt, zum Glück hat es gereicht. Wir sind super zufrieden. Und ein geiles Nebenprodukt ist, dass wir das Boot für Olympia qualifiziert haben.“

Bei den vergangenen Olympischen Spielen in Rio de Janeiro musste Silbermedaillen-Gewinner Deutschland den Briten den Vortritt lassen. Anschließend hatte es einen Umbruch gegeben, in dessen Rahmen es Essens Vorzeigeruderer Jakob Schneider ins Boot geschafft hatte. In Tokio bietet sich dem Achter die Gelegenheit, sich für die Niederlage von 2016 an Großbritannien zu revanchieren. Und Jakob Schneider, falls er denn mit an Bord ist, hat die Chance, den nächsten großen Titel einzufahren.

Erik Asmussen

Elias Sansar macht den Hattrick beim Vivawest-Marathon perfekt

Über 9000 Aktive laufen durch vier Revierstädte. Auf der Halbstrecke trumft eine Frau groß auf

Jan Fitschen, Europameister 2006 über 10.000 Meter, immer noch ambitionierter Langstreckler und gefragter Gesprächspartner, brachte es am Ziel-Einlauf auf den Punkt: „Dieser Marathon ist von der Strecke her nicht für die Bombenzeiten spitze, aber vom Erlebniswert her.“ Beifall und Ansporn gab es auf den 42,195 Kilometern durchs die vier Revierstädte Gelsenkirchen, Gladbeck, Oberhausen und Essen wohl dosiert an Fanpoints. „Aber zwischendurch hat man seine Ruhe. Und dann kommt man auch durch Gegenden, die sind völlig grün – und man fragt sich: wohnt hier überhaupt ein Mensch?“

Nun, die Menschen waren am Start und Ziel nicht zu übersehen. Und auch nicht im Nordsternpark in Gelsenkirchen, der wieder als Fanmeile mit Musik und Unterhaltung herhielt. Hunderte verfolgten hinter den Banden das Geschehen beim 7. Vivawest-Marathon.

Elias Sansar (2:25:52 Stunden) beklatschten sie später als Marathon-Sieger. Nach 2016 und 2018 triumphierte er zum dritten Mal. Drei Kilometer vor dem Ziel hatte er das Tempo angezogen und war der Konkurrenz enteilt. „Die Taktik ist aufgegangen“, erklärte er nach einer kurzen Verschnaufpause. Und: „Die letzten Kilometer gehen auch, wenn man nicht mehr lebt.“

Annika Vössing siegt bei den Frauen. Sie lief im Pulk mit etlichen anderen Aktiven ein und



Erschöpft ins Ziel: Elias Sansar kurz vor seinem insgesamt dritten Sieg beim Vivawest-Marathon.

wurde fast übersehen. 2:57:34 Stunden hatte sie gebraucht und lag danach ausgepowert auf dem Teppichboden im Zielbereich. Wetter und Strecke forderten Tribut. Eine in Gelsenkirchen bislang einmalige Spitzenleistung zeigte Anke Esser aus Aachen im Halbmarathon. Sie lief (1:16:30) als Siegerin vor dem ersten Mann ein.

All das hatte sich hatte sich noch nicht abgezeichnet, als die Läufer den Essener Raum passierten. Der Abschnitt im Norden der Stadt lag mit den Kilometern drei bis 13 ziemlich am Anfang der Strecke. Über 9000 Aktive waren unterwegs, bei Schülerstaffeln, Zehn-Kilome-

ter-Lauf, Halbmarathon, Marathon. Männer und Frauen mit kurzen Hosen, Funktionsshirts und mit Kleider-Aufbewahrungsbeuteln über der Schulter strebten vor 9 Uhr morgens dem Startbereich entgegen.

Vor den über 40 Mobil-Toiletten hatten sich Schlangen gebildet. Viele suchten vor dem Start noch Marscherleichterung. Musik wummerte derweil aus den Boxen, blau-weiße Konfettischnipsel verwehten. Hier wurden noch mal Beine gedehnt und Muskeln geknetet, dort stärkten sich die ersten früh mit Currywurst. Auf die Läufer warteten nach dem Finish eher Bananen, Fleischwurststücke, Schokoku-

chen, Energieriegel und Getränke.

Am Ende wurde noch ein Rekord gebrochen: 14 Staffelläufer aus Essen teilten sich die Vier-Städte-Tour, sie wollten den deutschen Marathon-Rekord von Arne Gabius unterbieten. Das hat bislang noch kein Team geschafft, nicht einmal eines aus 42 Sportlern. Diesmal gelang es. Mit 2:06:58 Stunden blieben die 13 Männer und eine Frau fast zwei Minuten unter der Gabius-Zeit. Nächstes Jahr, kündigten sie glücklich an, brechen sie dann eben den Weltrekord. Der Termin steht schon fest: 17. Mai 2020.

Jörn Stender, Annika Fischer



Elias Sansar läuft mit Köpfchen zum vierten Sieg

Läufer von der LG Lage Detmold gewinnt den 57. Innogy-Marathon

Man weiß ja nie so genau, was kommt. Oder in diesem Fall, wer kommt. Wenn der Beifall im Zielraum am Regattaturm aufbrandet, ist es ein untrüglige Zeichen, dass der Sieger des Rennens naht. Doch die Nummer eins lief noch am Seeufer hinter der Tribüne, so dass sich der Streckensprecher Martin Kels vom Ausrichter Tusem Essen auf den Computer der Zeitmessung verlassen musste. Und der zeigte: Elias Sansar. Was für eine Überraschung.

Sekunden später war der schmächtige Läufer von der LG Lage Detmold nach 2:22:38 Stunden im Ziel und strahlte. Es ist sein insgesamt vierter Sieg

beim Innogy-Marathon „Rund um den Baldeneysee“. Vor dem Start hatten die Experten den 39-Jährigen natürlich auf der Rechnung und ein Duell mit Benedikt Hoffmann erwartet, der im Vorjahr genau diesen Zweikampf für sich entschieden hatte.

Während des Rennens durch die weite Natur müssen sich auch die Verantwortlichen vom Tusem auf Informationen vom Streckenrand verlassen. Nur einmal, wenn das Starterfeld in die zweite Runde geht, tauchen die Läuferinnen und Läufer am Regattaturm auf. Und zur Hälfte der Distanz führte noch ein Türke aus der Gehörlosen-Konkurrenz, die ihren Europameister am Baldeneysee ermit-

telte. Rund 400 Meter dahinter lief Marcel Bräutigam (Erfurt), der Deutsche Meister über 50 Kilometer.

„Der sah noch richtig gut aus“, lobte Organisationschef Gerd Zachäus vom Tusem den Führenden. Doch im Ziel tauchte dieser türkische Athlet nicht mehr auf, vermutlich war er ausgestiegen. Dagegen hatte Bräutigam (2:26:20 Std.) seinen zweiten Platz verteidigt. Er war unterwegs von Elias Sansar überholt worden, dessen kluge Renntaktik voll und ganz aufgegangen war.

Dabei hatte Sansar, obwohl er nicht zu schnell angehen wollte, nach zehn Kilometern Probleme bekommen und war zurückgefal-

len. „Das hat sich aber nach zwei, drei Kilometern zum Glück wieder gelegt. Und abgerechnet wird immer am Ende. Ich wusste, dass ich nach hinten heraus schneller werden kann“, schilderte der Sieger, der seine ganze Erfahrung und Routine ausspielte. „Beim Marathon muss man manchmal auch mit Köpfchen rangehen und sich die Kräfte einteilen. Es hat heute wirklich Spaß gemacht.“

Der Name des Mitfavoriten Benedikt Hoffmann leuchtete dann erst einige Minuten nach dem Sieger auf dem Computer im Zielraum auf. Fragende Gesichter. Doch plötzlich tauchte der Läufer hinter der Absperrung auf, eine Hand am Oberschenkel. Er war unterwegs ausgerutscht und hatte sich so verletzt, dass er aussteigen musste. Hatte nur keiner so richtig bemerkt. Auf Rang drei landete der Pole Rafal Nowak (2:34:59). Er ist nun Europameister der Gehörlosen.

Bei den Frauen gewann Isabel Leibfried (TSG Heilbronn) wie erwartet (2:43:55) vor der Deutschen Nele Alder-Baerens (2:53:53), die sich bei den Frauen den EM-Titel der Gehörlosen sicherte. Leibfrieds Mimik verriet allerdings Erschöpfung und Enttäuschung zugleich: „Ich wollte meine Bestzeit von 2:39 angehen, doch ich habe überhaupt nicht ins Rennen gefunden“, klagte die Läuferin, die ihr Ziel deutlich verfehlte. Aber so ein Marathon ist halt unberechenbar, da weiß man nie so genau, wie es kommt.



Elias Sansar teilte sich die Kräfte clever ein und lief zu seinem vierten Sieg am Baldeneysee.

Rolf Hantel

Alina Reh sorgt für den Höhepunkt am Hallo

Bei der Langstrecken-DM in Stoppenberg überzeugten auch die Lokalmatadore

Als der „dicke Wagen“ am Hallo auf den Parkplatz rollte, war sofort klar, dass da nicht ein x-beliebiger Freizeitsportler auftauchen würde. Die Seiten mit Werbung bepflanzt und natürlich mit dem Konterfei der Fahrer: Alina Reh aus Ulm, die Fahrer, zählt zu Deutschlands Elite der Langstreckler und hat deshalb Gönner, die sie finanziell unterstützen. Auf der Tartanbahn verdeutlichte die 22-Jährige dann später ihre Ausnahmestellung.

Natürlich galt die junge Frau bei den Deutschen Meisterschaften am Hallo über die 10.000 Meter als klare Favoritin. Aber allein um den Titel ging es bei ihr nicht. Es galt, die Norm für die Leichtathletik-Weltmeisterschaften, die im September in Doha (Katar) stattfanden, zu unterbieten. Also schaltete Reh von Beginn an in den Angriffsmodus. Kurz vor Schluss hatte sie dann alle 20 Konkurrentinnen mindestens einmal überholt. Die Meisterin lachte trotz der Strapazen, strahlte erleichtert und badete auf der Zielgeraden im Applaus, der sie bis ins Ziel eskortierte. 31:19,87 Minuten zeigte die Uhr, WM-Norm locker geschafft und nur knapp am deutschen Rekord vorbei.

Es war einer der Höhepunkte an diesem Abend in Stoppenberg. Einen zweiten hatte es zuvor mit dem Hauptlauf der Männer gegeben. Die ersten Runden lief Richard Ringer (LC Rehlingen) noch mit dem Feld mit, dann aber drückte der Favorit auf die Tube und distanzierte die Kon-



Heimsieg: Katrin Wand (Mitte) vom TLV Germania Überrauch setzte sich in der Altersklasse W 35 durch.

kurrenz locker. In 28:28,89 Minuten holte er sich den DM-Titel, die WM-Quali hatte er ohnehin schon vorher geschafft.

Doch wie gut dieses Rennen besetzt war, sollte sich noch zeigen. Als die Uhr auf 30 Minuten umsprang, waren bereits 19 Läufer im Ziel. Ein solch hohes Niveau hatte es wohl bei einem nationalen Entscheid so noch nicht gegeben. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2018 hatten es nur elf Männer geschafft, unter der 30-Minutengrenze zu bleiben.

Die vier Essener Lokalmatadore freuten sich ebenfalls über gute Platzierungen. In Katrin Wand von TLV Germania Überrauch

stellte Essen sogar eine Deutsche Meisterin in der Altersklasse W 35. Philippe Abraham (LAC THG Kettwig) und Björn Tertünte (Ayyo-Team) lieferten sich einen spannenden Zweikampf. In der Endabrechnung sprang jeweils ein vierter Platz in den jeweiligen Altersklassen heraus. In seinem ersten 10.000-Meter-Lauf auf der Bahn erzielte Till Grommisch (TLV Germania Überrauch) mit 31:34,75 Minuten eine ausgezeichnete Zeit, die nur zwei Sekunden über seiner Bestzeit auf der Straße liegt. In dem starken Teilnehmerfeld belegte Grommisch als Drittgänger den elften Platz.

„Ich hatte das Gefühl, dass alle sehr zufrieden waren“, zog Knut Jendruck ein erstes Fazit. Der Vorsitzende des Fördervereins Essener Leichtathletik zeichnete gemeinsam mit dem Werdener TB und dessen Vorsitzenden Bernhard Lehmann für die Ausrichtung verantwortlich. Der Zuspruch war nicht nur auf den Meldelisten erstaunlich gut. „Auch für unser Team kamen im Laufe des Tages immer mehr Helfer dazu, dafür kann man sich nur bedanken“, so Jendruck. Zum Abend hin waren es immerhin rund 500 Zuschauer, die sich von den Stadionsprechern auch mal zu einer La Ola animieren ließen.

Rolf Hantel



Knapp 11.000 Teilnehmer und viel gute Laune

Der Firmenlauf ist Essens größtes Sport-Event. Max Thorwirth gewinnt 9. Ausgabe

Der 9. Essener Firmenlauf im vergangenen Juni hat viele Stars gesehen: Nicht nur Lauf-Asse wie Max Thorwirth und Denise Krebs, die jeweils als erste durchs Ziel gingen. „Stars sind auch die vielen Hobbyläufer, die sonst nie oder ganz selten Laufschuhe anziehen“, sagte Mitorganisator Christian Hengnith vom Lauffest Bunert. Hinzu kommen die 300 ehrenamtlichen Helfer, die Getränke verteilten oder als Streckenposten wirkten. „Wir sind total zufrieden und haben von allen Seiten positive Rückmeldungen erhalten“, fügte Hengnith hinzu.

Den ganzen Tag hatte es geschüttet wie aus Kübeln, aber

pünktlich zum Start der ersten Läuferwelle lachte die Sonne und der Asphalt war trocken. Mit knapp 11.000 Teilnehmern aus 534 Firmen ist der Firmenlauf das größte Sport-Event der Stadt. Eines, das auf der Huysenallee nahe der Philharmonie beginnt und mit einer ausgelassenen Läuferparty im Grugapark endet – mit vielen Gesprächen und gerne auch bei einem Glas Bier.

Um 18.50 Uhr fiel der Startschuss für 4.000 Läufer der Startwelle eins. Ganz vorn Denise Krebs, einst Sprint-Ass über 100 und 200 Meter, und jetzt Spezialistin für die Langstrecke. Heute

geht die Marketingmanagerin für das Essener Unternehmen „Agkamed“ an den Start. Ebenfalls in Reihe eins: Deutschlands wohl schnellste Anästhesistin: Dr. med. Annika Börne vom Alfried-Krupp-Krankenhaus. Im gleichen Trikot lief Seriensieger Karol Grunenberg. Doch der Favorit war diesmal ein anderer: Max Thorwirth, der Deutsche U23-Meister über 5000 Meter, der für die SOS-Kinderdörfer läuft.

Der Startbereich auf der Huysenallee glich schon eine Stunde vor dem Start einer Partyeile. Aus den Lautsprecherboxen drangen groovige Bässe. Die Läufer vom Krupp-Krankenhaus tru-

gen hinten auf dem T-Shirt den Aufdruck „Temposünder“. Besonders auffallend war das Soldan-Team, einer der führenden Dienstleister für Rechtsanwälte. Die 20 Beschäftigten trugen Roben ganz in Schwarz mit dem grünen Firmenlogo. Die Stimmung in den Rütterscheider Straßen war prächtig. Eine Nachbarschaft hatte einen Grill aufgebaut und feuerte die Läufer an. Am „Stern“ heizte eine Samba-Gruppe mit Trommeln ein. Zum Startschuss stand auch OB Thomas Kufen auf der Moderatoren-bühne. Er lobte die Stadtverwaltung als „fitten Arbeitgeber“ und ging, ganz Vorbild, später in der dritten Startwelle selbst auf die Piste.

Besonders imponierend war die Leistung des jungen Athleten Jan Stratmann von Autohaus Reintjens. Der 24-jährige Triathlet aus Byfang hatte sich eine Woche zuvor schwer verletzt. „Ich bin in einen Massensturz geraten, habe mir den Unterarm gebrochen und die Bänder gerissen.“ Er trug eine schwarze Schiene, biss die Zähne zusammen und wurde trotzdem Dritter.

Die dritte Startwelle war noch unterwegs, da hatten die Sieger der ersten längst den Trainingsanzug übergestreift. Max Thorwirth gewann den Firmenlauf mit 13:38 Minuten vor Karol Grunenberg (13:54 min). Bei den Frauen siegte Denise Krebs (15:59 min) überlegen vor Annika Vössing (16:41 min).



Die Mischung macht's: Sport und Spaß gehören beim Firmenlauf zusammen.

Gerd Niewerth

Till Grommisch siegt auf Zeche Zollverein

Der Läufer von Germania Überrauch beendete das Jahr 2018 mit einem Heimsieg

Am letzten Tag des Jahres ging es auf Zollverein traditionell sportlich zu. Auch zum Abschluss des Jahres 2018 stieg der Silvesterlauf, der durch die Zechenkulisse führte. Beim Hauptlauf über zehn Kilometer Länge gab es einen Heimsieg: Till Grommisch vom TLV Germania Überrauch kam mit einer Zeit von 33:08 Minuten als erster ins Ziel vor der Halle 12.

Im Kampf um Platz zwei behauptete sich Kai Andre Mehs (Cruizin Monkeys/33:34) knapp vor David Sudove vom Ausrichter Team Essen 99 (33:42). Bei den Frauen siegte Melanie Linder (SG Wenden) in 37:55 Minuten

vor Lara Guben (Mannheim/38:55). Mit Katrin Wand (TLV Germ. Überrauch/40:37), die den dritten Platz belegte, schaffte es auch hier eine Essenerin aufs Podium.

Neben verschiedenen Kinderläufen stand bei den Senioren zudem ein Lauf über fünf Kilometer auf dem Programm. Den Sieg bei den Männern holte Lukas Klagemeier (16:39/Styrumer TV). Bei den Frauen triumphierte die Lokalmatadorin Anna Maria Hiegemann vom LT Stoppenberg, die nach 18:15 Minuten ins Ziel kam.

Erik Asmussen



Till Grommisch benötigte 33:08 Minuten für die zehn Kilometer durch die Zechenkulisse im Essener Norden.

Essener gehen beim Blumensaat-Lauf leer aus

Sieger bei der 28. Ausgabe kamen aus Witten, Münster, Dortmund und Duisburg



Mehrere hundert Läufer gingen beim Blumensaat-Lauf des Tussem an den Start.

Im Spätherbst des Jahres 2018 lud die Tussem zur 28. Ausgabe des Blumensaat-Laufs. Mehrere hundert Läufer folgten dem Ruf und gingen beim Zehn-Kilometer-Lauf und beim Halbmarathon am Südufer des Baldeneysees an den Start.

Auf der flachen Pendelstrecke setzte sich Jan Stratmann aus Witten auf der Zehn-Kilometer-Distanz mit einer Zeit von 31:33 Minuten vor Michael Majewski (BV Garrel, 31:45 Minuten) und Maximilian Feist (Dortmund, 32:06 Minuten) durch. Schnellste Frau war die Dortmunderin Patricia de Graat in 36:52 Minuten. Der Sieger beim Halbmarathon kam vom LSF Münster: David Schönherr ge-

wann in 1:12:02 Stunden vor Timo Böhl (LG Wittgenstein, 1:12:24 Std.) und Max Kreitner (Tus Köln, 1:12:54 Std.). In 1:22:41 Std. folgte mit Katharina Wehr (TV Wanheimerort) die Siegerin bei den Frauen. Essener Läufer spielten bei der 28. Ausgabe auf den vorderen Plätzen keine Rolle.

Namensgeber des Laufs ist August Blumensaat, eine herausragende Persönlichkeit in der Laufgeschichte des Tussem. Er feierte mehrere Deutsche Marathon-Meisterschaften und gehörte zwischen 1952 und 1956 zum deutschen Olympia-Kader. 1989 verstarb August Blumensaat in Essen.

Erik Asmussen



Viele Ehrungen und ein Abschied beim grün-gelben Jahresrückblick

Hochspringer Remo Cagliesi verlässt Germania Übrerruhr nach erfolgreichen Jahren

Es gibt nur wenige Leichtathletikvereine in Essen, die in den vergangenen Jahren einen deutlichen Aufwärtstrend in der Jugendarbeit und eine damit verbundene Leistungssteigerung auf Landes- und sogar Bundesebene verzeichnen konnten. Der TLV Germania Übrerruhr gehört zu dieser Kategorie: Von rund 3650 Leichtathleten in dieser Stadt sind gut 630 Aktive in diesem Verein angemeldet.

Der Klub gilt schon bei den kleinen Sportlern von sechs bis acht Jahren als gute Adresse. Die Vereinsarbeit bietet eine Menge Vorzüge. Es wird eine gute schulische und sportliche Förderung in Zusammenarbeit mit den benachbarten Schulen in den Altersklassen bis 18 Jahren angeboten. Und bei den Älteren bemüht man sich ebenfalls um ein entsprechendes Leistungstraining. Alles in allem ist es eine gute Basis für Erfolge bei Titelkämpfen auf Landes- und Bundesebene.

WEITERE EHRUNGEN

Außerdem wurden folgende Athleten geehrt: Luca Soddemann, Antonia Rüenauer, Viktoria Heising, Sprinterin Hanna Kowalski, Mittel- und Langstreckenläufer Till Grommisch, Hochspringer Timon Streit, Mehrkämpferin Petra Laserich und Hürdenläufer Yannick Wodarczak. Den Förderpreis erhielt Tim Wittmann, Niklas Welle bekam eine Urkunde für seinen Einsatz rund um den Verein.



Kein leichter Abschied: Hochspringer Remo Cagliesi (r.) mit seinem Förderer Tim Husel.

Der TLV-Vorstand bedankte sich im vergangenen Januar mit einer kleinen Feier in der Aula des Gymnasiums Übrerruhr bei seinen erfolgreichen Sportlern und Sportlerinnen. Zum dritten Mal stand dieser „grün-gelbe Jahresrückblick“ auf dem Programm. Die Vorsitzende Elfi Ettelt, der Essener Sportausschussvorsitzender Klaus Diekmann sowie Bezirksbürgermeister Manfred Kuhmichel und der Leichtathletik Spatenvorsitzender Knut Jendruck richteten ein paar Worte an die rund 150 Gäste, danach folgten die Ehrungen, und eine Verabschiedung gab es auch.

Für seine sportlichen Erfolge bekam Hochspringer Remo Cagliesi

zunächst die Goldene Ehrennadel des Vereins verliehen. Die Bilanz des Lehramtsstudenten kann sich sehen lassen. 2015 stand der Essener bei den U18-Weltmeisterschaften in Cali in Kolumbien im Finale der besten Hochspringer und belegte den elften Rang. Im gleichen Jahr wurde er Deutscher Hochsprungmeister in der Altersklasse U18. Ein Jahr später gewann er in Mönchengladbach der DM-Titel in der U20. Remo Cagliesi setzte bei einem Wettkampf in Unna mit ausgezeichneten 2,14 Metern seine aktuelle persönliche Bestmarke.

Für Cagliesi war der Abend allerdings auch ein Abschied: Er wechselte zu Bayer Leverkusen.

Tim Husel, Gymnasiallehrer, Vereinstrainer in Übrerruhr sowie Betreuer und Freund des talentierten Hochspringers, fiel es auf der Bühne nicht leicht, seinen Schützling offiziell zu verabschieden: „Remo will sportlich weiterkommen. Daher ist seine Entscheidung zu einem Topverein wie Leverkusen zu wechseln, richtig.“ Der Hochspringer selbst sagte: „Momentan studiere ich in Wuppertal Lehramt für die Grundschule und fahre jeden Tag von der Uni mit dem Zug nach Leverkusen zum Training“, schildert der Cagliesi. „Um mich im Hochsprung zu steigern, war dieser Schritt einfach notwendig.“

Georg Lukas

Wer rastet, der rostet

200 Teilnehmer halten beim Walkingtag ein Plädoyer für den Sport

Drei Damen und ein Herr zogen beim Walkingtag des TLV Germania Übrerruhr die Aufmerksamkeit auf sich. Das Quartett bewies im vergangenen Mai einmal mehr, dass Alter oder ein Handicap kein Grund sind, einer Sportveranstaltung fern zu bleiben.

Im Nordic-Walking-Wettbewerb über fünf Kilometer fiel Mike Schmitz auf, der eine High-tech Beinprothese trug. Mit 19 Jahren verlor er durch einen Motorradunfall sein rechtes Bein. Doch er ließ sich danach nie unterkriegen. Seit vier Jahren besitzt Mike eine Beinprothese, die ihm ganz andere Möglichkeiten bietet. Radfahren und Walking sind für ihn kein Problem. Mit fast 50 Jahren möchte der Essener Mut machen. Die zehn Kilometer geht

Mike Schmitz in zügigen 90 Minuten.

„Wer rastet, der rostet“, nach diesem Motto lebt auch das Damentrio mit Helga Peters, Hildgard Lechtermann und Hannelore Richmann mit seinen dreimal 90 Jahren. Ob Lauftreff-Eröffnung im Stadtwald, ob Onkoloaf im Grugapark oder Walkingtag in Übrerruhr: Die rüstigen Damen sind stets am Start. Helga Peters vom TLV Germania Übrerruhr ist überzeugt: „Bewegung und natürlich Finger weg vom Tabak, das hält fit. Unsere Kinder und Enkelkinder sind jedenfalls mächtig stolz auf uns.“ Insgesamt gingen 200 Sportler und Sportlerinnen am Ziegengehege in Übrerruhr an den Start.

Georg Lukas



Dreimal 90 Jahre: Das jung gebliebene Damen-Trio posiert mit der TLV-Vorsitzenden Elfi Ettel.

Sprinter Lennart Jahn knackt den Vereinsrekord

17-Jähriger von Germania Übrerruhr erlief neue Bestmarke auf 60 Metern



Bei den Regionsmeisterschaften verbesserte Lennart Jahn den Vereinsrekord des TLV um sieben Hundertstelsekunden.

Bei den Hallen-Regionsmeisterschaften in Düsseldorf erzielten die Essener Leichtathleten Anfang des Jahres einige gute Ergebnisse. Lennart Jahn (TLV Germania Übrerruhr) meldete sich nach längerer Verletzungspause stark zurück. Über 60 Meter Hürden sprintete der erst 17-Jährige in 8,42 Sekunden. Die gleiche Distanz, aber ohne Hürden, lief Jahn in 7,21 Sekunden. So verbesserte er den elf Jahre alten Vereinsrekord des TLV um sieben Hundertstelsekunden.

Sein Vereinskamerad Till Grommisch gewann die 800 Meter in 1:59,59 Minuten. Im

Hochsprung überquerte Jakob Kolodziej die 2,00 Meter und gewann damit den Wettbewerb. Dreispringer Janitzio Torres Chavez (Essener LV) belegte Platz drei mit einer Weite von 6,17 Meter. Jeweils den Titel holten Lea Göttgens (TLV Germania Übrerruhr) und Meike Niermann (Tusem) über 400 Meter bzw. im Dreisprung der Frauen.

Bei den Senioren überzeugten Alexandra Koch (W35/60 Meter), Petra Laserich (W50/200 Meter/beide Germania Übrerruhr) sowie Marion Schürenberg (W50/Kugelstoßen/DJK Assindia)

Georg Lukas



Der Aufstieg als Krönung

Nach einer starken Regionalliga-Saison kehren die Assindia Cardinals in die GFL2 zurück

Seit der Gründung vor 36 Jahren haben die Assindia Cardinals so einiges erlebt. Vom Durchmarsch aus der dritten in die erste Liga im Jahr 2008 bis hin zu einer historischen 0:102-Pleite in den 90ern. Nun ist die Vereinsgeschichte der Essener Footballer um ein erfreuliches Kapitel reicher: Dank eines Sieges über die Oldenburg Knights im entscheidenden Relegationsspiel dürfen sich die Essener über die Rückkehr in die GFL2 freuen.

Nach dreijähriger Abstinenz wird im kommenden Sommer also wieder Zweitliga-Football am Hallo zu sehen sein. Und das ist hochverdient: Ohne Niederlage meisterten die Cardinals die Aufstiegsrunde, zuvor hatten sie bereits den Titel in der Regionalliga West gewonnen. Nur ein einziges Spiel verlor die Assindia in der Hauptrunde. An Glanzpunkten hingegen mangelte es nicht: Wie etwa das 65:0 im Derby gegen die Gelsenkirchen Devils. Oder der 47:21-Sieg im Spitzenspiel gegen Bielefeld, mit dem sich die „Men in Blue“ vorzeitig zum Meister kürten. „Alles in allem eine tolle Saison“, bilanziert Vereinsboss Wilfried Ziegler. Wobei die Cardinals etwas Anlaufzeit brauchten. „Vor allem in der Offensive war viel Sand im Getriebe. Die jungen Spieler mussten sich erstmal zurechtfinden.“

Auf dem Papier galten die Essener zwar von Beginn an als Favorit. Eine Erfolgsgarantie ist das allerdings nicht, wie sich in der



Aufstiegstanz: Brian Burnett und Harlan Kwofie mussten mit den Cardinals in 14 Spielen nur eine Niederlage hinnehmen.

Vorsaison zeigte: Auch da waren sie mit großen Ambitionen an den Start gegangen. Für mehr als Platz vier reichte es am Ende nicht. Dass der Verein nicht erneut über seine eigene Erwartungshaltung stolperte, hängt sicherlich auch mit Trainer Sherman, genannt DJ, Anderson zusammen. Wilfried Ziegler bezeichnete den vor der Saison von den Düsseldorf Panthers gekommenen Coach vor einiger Zeit als „Kumpel, Vater und Drillinstructor in einer Person.“

Er wird in der GFL2 weiterhin an der Seitenlinie stehen – die Trauer darüber dürfte sich bei der

Assindia in Grenzen halten. Und abgesehen von ihm? „Es wird sicherlich einen kleineren Umbruch geben“, kündigt Ziegler an. Florian Hartmann zum Beispiel, eigentlich als Coach für die O-Line eingepflanzt, aber zuletzt wieder auf dem Rasen mit dabei, wird künftig nicht mehr aushelfen. „Aber ansonsten haben wir viele junge, hungrige Spieler, die bleiben werden.“

Punktuell soll der Kader dennoch aufgebrevelt werden. Coach Anderson hatte daher bereits kurz nach dem Aufstieg mit der Spielerakquise begonnen. Und Wilfried Ziegler musste sich um

„ziemlich viel Papierkram“ kümmern. Die Lizenzerteilung sei aber nur Formsache gewesen, betont er. Den Aufstieg können sich die Cardinals locker leisten. Mitbegünstigt durch den Football-Hype hierzulande wächst der Verein konstant – auch neben dem Rasen.

Für die kommende Saison will sich der Verein nicht zu viel vornehmen, sondern auf einem Platz im „gesicherten Mittelfeld“ landen. Bereits Anfang November stand ein erstes Teammeeting an. Man merkt: Die Assindia Cardinals sind heiß auf die GFL2.

Erik Asmussen



Seit Ewigkeiten ein Blauhelm

Gordon Freundlieb gehört bei den Assindia Cardinals zu den dienstältesten Spielern

2005 hat Gordon Freundlieb sein Herz verloren: an American Football. Über eine AG kam der damals 12 Jahre alte Schüler erstmals mit dem Volkssport aus den USA in Kontakt. Freundlieb war so begeistert, dass er sich gegen Fußball und Co. entschied. Stattdessen heuerte er im Nachwuchs der Assindia Cardinals an. 14 Jahre später trägt er noch immer den marineblauen Helm – und ist trotz seiner erst 25 Jahre einer der Dienstältesten bei den „Men in Blue“, die den Aufstieg in die GFL2 mit einer starken Saison in der Regionalliga West perfekt machten.

Einen nicht unerheblichen Anteil am Erfolg trug Freundlieb. Für Vereinsboss Wilfried Ziegler ist der Defense Back, so seine Position,

„Leistungsträger und unverzichtbarer Teamplayer.“ Sein Job auf dem Feld: Die gegnerischen Offensivspieler decken und am Ballfangen hindern. Das klappte in der abgelaufenen Spielzeit recht gut. Im Spiel gegen Köln zum Beispiel fing er gleich zwei Interceptions – das höchste der Gefühle für jeden Verteidiger.

Der gebürtige Essener blieb der Assindia stets treu. Über die Jahre wurde er eines der Gesichter des Vereins: Egal ob Trikotvorstellung im Kaufhaus oder beim Besuch von Oberbürgermeister Thomas Kufen – Freundlieb repräsentiert die Cardinals in vorderster Reihe. Dabei hält er sich eigentlich lieber im Hintergrund. Auch auf dem Rasen: „Die Kommandos geben

andere. Ich analysiere eher, oft in Rücksprache mit den Coaches und suche Verbesserungspotenzial.“

Die technischen Feinheiten gefallen ihm an diesem hochkomplexen Sport, der zwar körperbetont, aber selten brutal sei. Auch wenn man sich am Tag nach einem intensiven Spiel oft „wie vom Auto angefahren“ fühle. Zudem schätzt er den „großen Zusammenhalt“ im Team. Und das bei einem Kader, der problemlos vier Fußballmannschaften füllen könnte. Insgesamt spielen um die 80 Mann bei den Cardinals. Wie kann da Teamchemie entstehen? „Wir verbringen sehr viel Zeit gemeinsam. Mittlerweile sind wir ein großer Freundeskreis geworden.“ Die

Spieler stammen aus allen Ecken Deutschlands, teilweise sogar aus dem Ausland. So kommen Leute mit den unterschiedlichsten Hintergründen in Berührung. „Da sammelt man extrem wertvolle Erfahrungen, auch abseits des Sports.“

Zudem schweißst natürlich auch der Erfolg zusammen. Nach vielen Personalwechslern im Vor der Saison steigerten sich die Cardinals von Spiel zu Spiel, feierten erst den Regionalliga-Titel und setzten sich danach in der Aufstiegsrelegation durch. 2020 spielt die Assindia dann wieder in der GFL2. Vor dem Abstieg 2017 hatte Freundlieb bereits Zweitliga-Luft mit den Essenern geschnuppert. Er ist offensichtlich auf den Geschmack gekommen. Als „sehr reizvoll“ bezeichnet er die Rückkehr ins Unterhaus.

Zum Problem könnten allerdings die teilweise langen Auswärtsfahrten werden. Denn auch wenn sich der 25-Jährige angesichts der Bedingungen am Hallo „oft wie ein Profi“ fühlt, sind die Cardinals Amateursportler. Daher hat Arbeit, Studium oder Ausbildung nun mal Vorfahrt. Und je höher die Liga, desto größer der Zeitaufwand. Ein Gastspiel in Rostock kann gerne mal ein ganzes Wochenende kosten. Zeit, die Gordon Freundlieb bald anderweitig nutzen wird. Er steckt in den letzten Zügen seines Lehramt-Studiums. Eine Football-AG lässt an seiner künftigen Schule sicher nicht lange auf sich warten ...

Erik Asmussen



Defense Back Gordon Freundlieb spielt seit Jugendzeiten für die Assindia Cardinals.



Schwierige Saison endet versöhnlich

VVH-Volleyballer müssen einige Hürden überwinden, sichern aber trotzdem den Klassenerhalt

Die Saison war nicht leicht, doch sie endete versöhnlich für den VV Humann. Der Volleyball-Zweitligist freute sich nach dem 3:1-Sieg beim FC Schüttorf zum Abschluss noch einmal über ein Erfolgserlebnis, was in der Saison gar nicht so häufig vorkam im Vergleich zu den Jahren zuvor. Insgesamt war es der neunte Sieg im 22. Auftritt. Die Humänner, die den Klassenerhalt erst am Spieltag zuvor gesichert hatten, schlossen die Spielzeit 2018/19 auf Rang neun ab. Fünf Punkte betrug der Vorsprung auf den ersten Abstiegsplatz.

Es war eine eher schwierige Spielzeit, in der die Humänner mit allerlei Problemen zu kämpfen hatten. Der personelle Umbruch deutete sich bereits an, weil sich einige etablierte Spieler auf den beruflichen Alltag konzentrieren wollten. Trainer Jens Bräukling integrierte bereits Talente



Die Zweitliga-Herren des VV Humann hatten in der abgelaufenen Saison nicht allzu häufig Grund zu jubeln.

n JUNGJAHRGÄNGE HABEN ABSTAND ZUR SPITZE

Während sich die VVH-Herren in der Saison 2018/19 schwer taten, gelang den Frauen ein großer Erfolg: Sie stiegen erstmalig in der Vereinsgeschichte in die Regionalliga auf. Nach 15 Siegen aus 18 Partien feierten sie die Vizemeisterschaft in der Oberliga. So qualifizierten sie sich für die Aufstiegsrelegation. Dort schlugen sie den SCU Lüdinghausen im entscheidenden Duell mit 3:0 (25:20, 28:26, 25:23).

aus dem eigenen Nachwuchs. Und ja, die Hallenproblematik spielte eine gewichtige Rolle. Nachdem die Wolfskuhle (Sanierung) gesperrt worden ist, schlug der VVH am Hallo in Stoppenberg auf. Eine schöne, moderne Halle – nur hatten die Volleyballer wenig Gelegenheit, sich mit der neuen Umgebung anzufreunden, weil sie fast keine Trainingszeiten dort bekamen.

In Schüttorf zeigten sich die Humänner noch einmal von der besten Seite und schrieben eine Serie fort: „Dort haben wir in den vergangenen Jahren immer ge-

wonnen“, sagte Trainer Jens Bräukling vor dem Spiel. Doch danach sah es zunächst nicht aus. „Im ersten Satz waren wir vom Kopf her noch gar nicht in der Halle“, erklärte Bräukling den indiskutablen Start seiner Mannschaft, der sich in dem 13:25-Satzergebnis spiegelte. Zum zweiten Abschnitt gab es eine deutliche Ansage: „Ich habe den Jungs klar gemacht, dass wir uns so nicht aus der Saison verabschieden wollen. Und sie haben es danach auch sehr gut gemacht.“

Vielleicht hat dem VVH auch der holprige Auftakt in die Kar-

ten gespielt, weil der Gastgeber sich möglicherweise auf einen Spaziergang eingestellt hatte. Die Humänner jedenfalls spielten plötzlich groß auf und führen ganz souverän den Auswärtsdreier ein. Das Team funktionierte blendend. „Thomas Wojtczak und Jan Holthausen aber waren überragend“, lobte der Trainer den Zuspieler und den Hauptangreifer, der am Ende auch als wertvollster Spieler geehrt wurde. Und so ging ein schwierige Runde versöhnlich zu Ende.

Rolf Hantel

VV Humann muss personellen Aderlass kompensieren

Volleyball-Zweitligist setzt auf Nachwuchskräfte. Am Hallo neue Heimspielstätte

Die Saison in der 2. Volleyball-Bundesliga hat bereits im September begonnen, doch auf den Beginn des richtigen Liga-Alltags musste der VV Humann noch einige Zeit warten. „Eigentlich beginnt für uns die Liga erst richtig im November“, sagte VVH-Trainer Jens Bräkling. „Und darüber bin ich auch ganz und gar nicht traurig.“

Nur zwei Spiele hatten die Humänner bis Mitte November ausgetragen. So blieb ihnen noch Zeit, sich zu finden und abzustimmen. Der personelle Aderlass im Sommer war erheblich, weshalb man diese Zeit auch benötigte. Das zeigte der Start beim Aufsteiger TuS Mondorf. Den hatten die etablierten Essener mit einer 1:3 (17:25, 23:25, 25:22, 23:25)-Niederlage in den Sand gesetzt.

Vier wichtige Spieler sind in dieser Saison nicht mehr dabei. Außenangreifer Laurin Hußmann ist beruflich in Hamburg gebunden und wird auch nicht mehr aushelfen. Tim Hütte (Mittelblocker) hatte schon in der Vorsaison ständig Probleme mit Schulter und Knie; er wird erst einmal kürzer treten. Thies Ketelsen (Mittelblocker) konzentriert sich auf Familie und Beruf, Niko Meyer (Außenangriff) hat sich dem Beach-Volleyball verschrieben. Außerdem ist Co-Trainer Peter Bach nicht mehr dabei, der es zeitlich einfach nicht mehr schafft.

Zum Glück kennen sie in der Wolfskuhle keine Nachwuchsprobleme. Der athletische und mit zwei Metern groß gewachse-

ne Constantin Jux (Mittelblocker) ist genauso wie Sebastian Schön (Annahme, Libero) aus der Jugend nachgerückt. Und anstelle von Bach hält Josha Westkamp (Manager/Co-Trainer) seinem Cheftrainer den Rücken frei. Felix Quecke ist wieder zurück. Der 28-Jährige ist für die Regionalliga-Mannschaft vorgesehen, half aber beim Start in Mondorf spontan aus und wurde gleich zum wertvollsten Spieler seines Teams gekürt.

Gegen die Rheinländer musste sich das Team von Trainer Bräkling nach langer, schwieriger Vorbereitung erstmals beweisen. Und das ohne Hauptangreifer Jan Holthausen und Joris Köfler. Bräkling musste immer wieder improvisieren. Brar Ketelsen ent-

puppte sich dabei mit Einsätzen auf Annahme-Außen, Diagonal und Zuspiel als Allzweckwaffe. Die Mondorfer wirkten allerdings insgesamt konsequenter und entschlossener und holten verdient die ersten Punkte. „Mondorf hat das gut gemacht“, lobte auch Bräkling. Die Youngster Jux und Schön gaben einen guten Einstand.

Zumindest das Hallenproblem hat Humann derweil gelöst. „Es war ein harter Kampf, aber es hat sich gelohnt“, sagt Bräkling. Weil die Wolfskuhle saniert wird (Ende offen), werden die Humänner alle Heimspiele am Hallo austragen. Und zwei Trainingseinheiten pro Woche haben sie dort auch bekommen.

Rolf Hantel



Der größere Umbruch im Sommer hat den Humännern den Spaß offensichtlich nicht verdorben.



Aufstieg in die 2. Bundesliga für VC Allbau kein Wagnis

Klassenerhalt erscheint dank passender Strukturen und guten Verstärkungen realistisch

Der VC Allbau wurde in der Saison 2018/19 zwar nur Dritter in der 3. Liga, geht seit September aber trotzdem in der 2. Bundesliga auf Punktejagd. Und anders als vor zwei Jahren soll der Auftritt in Deutschlands zweithöchster Spielklasse kein Intermezzo sein. „Ich bin guter Dinge, dass wir diesmal den Klassenerhalt schaffen“, sagt Trainer Marcel Werzinger.

In der 3. Liga hatte sich im Vorjahr schon früh abgezeichnet, dass die Zweite Mannschaft des Erstligisten USC Münster die Liga zwar dominiert, aber trotz Titelgewinns kein Interesse haben würde, aufzusteigen. Zu teuer, zu viel Aufwand. Und weil sich auch in den anderen dritten Ligen kein Nachrücker fand, war der Weg für das Team aus Essen frei. Ohne Risiko, wie Werzinger betont. „Wir haben die Strukturen und wussten, dass wir es uns leisten können. Also war klar, wenn wir aufsteigen können, dann machen wir es.“

Als Werzinger vor fünf Jahren in Borbeck übernahm, wäre ein solcher Schritt noch undenkbar gewesen. Doch unter seiner Regie wurde ein Fundament gegossen, das auch in der 2. Bundesliga trägt. Der 31-Jährige war in all den Jahren nicht nur Trainer, sondern auch Sportlicher Leiter und Manager, der das Umfeld im Rahmen der Möglichkeiten professionalisierte.

Medizinische Betreuung, Physiotherapie, Sponsorenakquise – Werzinger ist beim VCA der



Trainer Marcel Werzinger gibt beim VC Allbau den Ton an.

Mann für alles, der aber auch betont, dass er stets auf ein tüchtiges Team an seiner Seite angewiesen ist. Die Co-Trainer Janik Limmroth und Ulrike Zwingmann unterstützen ihn im sportlichen Bereich, um Lizenz- und Verbandsangelegenheiten kümmert sich Vater Michael, ein Volleyball-Urgestein.

Die Sponsoren und Partner, allen voran die Allbau als Namenspatron, sind am Ball geblieben und unterstützen den selbst gewählten Aufstieg. Die Borbecker haben ein Budget von etwa 50.000 Euro zur Verfügung, angefangen hatten sie damals mit

rund 7500 Euro. Noch immer keine üppige Summe für Zweitliga-Verhältnisse, aber nicht immer lenkt der Euro das Leistungsvermögen.

Es geht darum, ein schlagkräftiges Team auf die Beine zu stellen, das harmoniert – am besten auch außerhalb des Spielfeldes. Die „#pottperlen“, wie sich die VCA-Frauen selbst nennen, haben sich mit zwei Spielerinnen verstärkt, „die allein schon den Unterschied ausmachen werden“, schwärmt Marcel Werzinger. Die zweitligaerfahrene Zuspielerin Anne Paß, die er seit vielen Jahren kennt, soll die

Chefrolle übernehmen. Und Diagonalangreiferin Lisa Schreiner holte mit Leverkusen schon den Titel in der 2. Liga.

Die junge Idil Aydeniz kommt vom Oberligisten Tusem. Sie soll beim VCA den nächsten Schritt machen. Genauso wie Carlotta Strube, die zuletzt beim Regionalliga-Aufsteiger VV Humann spielte. „Damit gibt es auf allen Positionen frischen Wind“, sagt Marcel Werzinger zufrieden. „Wir haben im unteren Leistungsbereich was weggenommen und oben draufgepackt.“ Das sollte reichen.

Rolf Hantel

Überraschungssieger beim Tag der Überflieger

Viele persönliche Bestleistungen beim Sprung-Meeting in Überraehr

So hatten es sich die Organisatoren vom TLV Germania Überraehr für den „Tag der Überflieger“ gewünscht. Es wurde gestaunt und geklatscht, die Stimmung auf der Bezirkssportanlage in Überraehr war prächtig, die Leistungen waren spitze, und die Spannung hielt sich bis zum allerletzten Sprung. Selbst Hochsprung-Europameister Mateusz Przybylko blieb bis zum Ende, um zu sehen, wer der beste Flieger sein würde.

Im Hochsprung-Wettbewerb der Männer puschten sich die Springer aus sieben Nationen gegenseitig zu Top-Leistungen, die Latte lag am Ende in beachtlicher Höhe. Wie im Vorjahr gewann ein Däne. Janick Klausen meisterte die 2,28 Meter und sprang damit dänischen Rekord. Und es ist auch schon eine Zeit lang her, dass Klausen sich so hoch geschraubt hatte. Um einen Zentimeter übertraf er in Überraehr seine Bestleistung, die er 2012 bei der Hallen-EM in Paris aufstellte. Hinterher nannten sie ihn einen Überraschungssieger. Und das nicht nur aus sportlicher Sicht. Denn zwei Tage zuvor hatte Klausen seine Teilnahme am Überflieger-Treffen abgesagt, da ihn die Weisheitszähne plagten. Ein Zahnarztbesuch schaffte Linderung und stimmte den 26-Jährigen schließlich um.

Zweiter in dem topbesetzten Feld wurde der junge Italiener Stefano Sottile, U23-Meister seines Landes, mit 2,25 Metern, den TLV-Cheforganisator Tim Husel



Große Gefühle: Janick Klausen freut sich über den Sieg beim Hochsprung – und den dänischen Landesrekord.

als seinen Favoriten ausgeguckt hatte. Auf den dritten Platz landete der Pole Norbert Kobielski mit 2,22 Metern.

Die Ergebnisse im Weitsprung-Wettbewerb konnten sich ebenfalls sehen lassen. Hier lieferten sich der Ukrainer Yaroslav Isachenkov und der Pole Mateusz Rozanski ein packendes Duell, in dem am Ende der Ukrainer knapp die Nase vorn hatte mit 7,64 zu 7,63 Metern.

Am späten Nachmittag sorgten dann vor allem die Frauen für Stimmung im Stadion. Im Hochsprung siegte Lilya Klintsova (Ukraine) mit 1,84 Metern und verbesserte damit ihre Saisonbestleistung um einen Zentimeter.

Zweite wurde Alexandra Plaza (DSHS Köln/1,76 m).

Jovanna Klaczynski (TV Wattenscheid), die Zweitplatzierte aus dem Vorjahr, lag im Weitsprung der Frauen mit 6,32 Metern vor Xenia Stolz (Wiesbadener LV/ 6,05 m). Der dritte Platz ging an Lena Böhmer (TV Gladbeck/ 5,83 m).

TLV Germania Überraehr war unterm Strich sehr zufrieden, mit dem Verlauf der dritten Ausgabe des Sprung-Meetings. „Wir haben auch von den Bundestrainern viele positive Rückmeldungen bekommen“, sagt Tim Husel. Das sei immer gut in Hinblick für die Besetzung im nächsten Jahr.

Und das Event zeigte einmal mehr, dass sich der Verein auf seine Mitglieder und Helfer verlassen kann. Tags zuvor hatte ein Unwetter am Abend fast den kompletten Aufbau im Stadion abgeräumt. Bis Mitternacht wurde alles soweit wieder hergerichtet. „Und am Donnerstagmorgen standen schon wieder 50 Leute parat, um zu helfen. Das ist schon klasse“, freute sich Husel.

Also alles in Butter? Nicht ganz. Angesichts der hohen sportlichen Qualität, die geboten wurde, hätte die Resonanz doch ein bisschen besser sein können. „Da ist“, fand Tim Husel, „durchaus noch Luft nach oben.“

Rolf Hantel



Detlev Rahmfeld ist Deutscher Pokalsieger

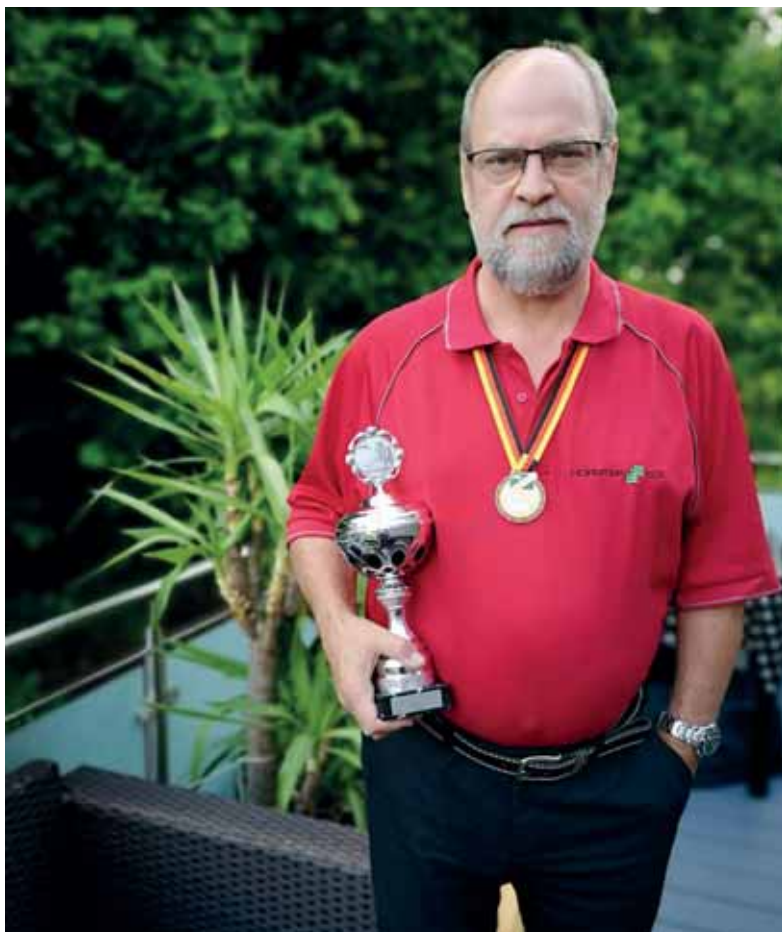
Makellose Turnierleistung – Clubkollege
Hans Bechert wird Fünfter

Das nennt man wohl eine makellose Turnierbilanz: Unter 32 Teilnehmern aus ganz Deutschland wurde Detlev Rahmfeld vom Oberligisten BF Horster-Eck Pokalsieger der Senioren. Dabei bot er bei der fünften Auflage des Turniers in Velbert eine wahre Glanzleistung: Die Gruppenphase mit sieben Qualifikationsspielen überstand er ohne Niederlage, im Viertelfinale ließ er seinen Clubkameraden Hans Bechert auf der Strecke. Grundlage für den Erfolg über den späteren Tabellenfünften

war ein fulminanter Start von zusammen zehn Points in den ersten beiden Aufnahmen.

Die Mammutveranstaltung mit 176 Partien über fünf Tage war eine große Herausforderung für den BSV Velbert als Ausrichter, der dieses Turnierformat 2015 erfolgreich ins Leben gerufen hat. Der 66-jährige Horster Detlev Rahmfeld hat bei seiner ersten Teilnahme mit der seither besten Finalpartie Maßstäbe gesetzt. In elf Begegnungen war er nicht zu schlagen.

Dominik Hamers



Gewann die Senioren-Konkurrenz souverän: Detlev Rahmfeld.

Doppel-Aufstieg im Jubiläumsjahr

BC Frintrop kehrt in die 2. Dreiband-Bundesliga
zurück, Horster Eck wird Oberliga-Vierter



Die Billardfreunde Horster-Eck schlugen den Stadtrivalen und belegten in der Endabrechnung Platz vier in der Oberliga.

Den Zeitpunkt des Wiederaufstiegs hätten die Spieler des BC Frintrop nicht besser wählen können. Ausgerechnet im Jahr des 60. Jubiläums korrigierte die Mannschaft den Schönheitsfehler und stieg nach nur einem Jahr in der Oberliga wieder in die 2. Dreiband-Bundesliga auf. Das Besondere: Die BC-Cracks marschierten ohne Niederlage durch die Spielzeit – da war es fast vorgeplant, dass die direkte Rückkehr wieder gelingen sollte.

Und damit nicht genug der Feierlichkeiten. Auch die Verbandsliga-Mannschaft des BC Frintrop war Klassenbeste. Am Ende stand der Aufstieg in die Oberliga. Dem Club war der

doppelte Streich mehr als gelungen.

Und doch gab es diesen einen Schönheitsfleck, den die Frintroper nur ungern akzeptierten. Ausgerechnet Stadtrivale BF Horster-Eck punktete gegen die im Derby in Bestbesetzung angetretenen Frintroper.

Für die Billardfreunde lief es in der vergangenen Saison alles in allem zufriedenstellend. Klar: Der Punktgewinn gegen den Meister und Aufsteiger war sicher ein Highlight. Doch mit Platz vier in der Endabrechnung konnte sich der zweitbeste Essener Oberliga-Club gut sehen lassen.

Dominik Hamers

Im Kampf gegen unerlaubte Hilfsmittel

Bernd Rosen ist Anti-Doping-Beauftragter des Deutschen Schachbundes – warum? Das erklärt er

Der weltweite Schlag gegen die organisierte Doping-Kriminalität sorgte im Juli für Aufregung. Und dann diese Meldung: „FIDE-Meister Dr. Thomas Wessendorf, Leitender Oberarzt an der Essener Ruhrlandklinik und Spitzenspieler der Schachfreunde Katernberg, wurde beim Kongress des Deutschen Schachbundes (DSB) einstimmig zum Anti-Doping-Beauftragten gewählt.“

Schach und Doping? Sind die Figuren mittlerweile so schwer, dass man ordentlich Muckis braucht für jeden Zug? Ist der Gedopte schneller beim Blitzschach? Bernd Rosen, der 1. Vorsitzende der Schachfreunde Katernberg, erklärt, was es mit dem Doping im Denksport auf sich hat.

Irgendwann in den 70er Jahren haben die Offiziellen klargestellt: Schach ist Sport! Also schloss sich der DSB dem Deutschen Sportbund bzw. dem heutigen Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) an. Und wie alle Sportverbände hat er sich damit auch verpflichtet, darauf zu achten, dass die Regeln der NADA (Nationale Anti-Doping Agentur) eingehalten werden. Man führe, so heißt es, deshalb seit Jahren Dopingtests bei nationalen Meisterschaften durch.

Fundierte Erkenntnisse gibt es allerdings nicht, ob mit Substanzen manipuliert wird und ob es überhaupt helfen würde. „Eine Partie dauert auch mal bis zu sechs Stunden und länger, da ist es doch sehr fraglich, ob man so was drehen kann. Meine Sorge ist



Bernd Rosen arbeitet am Computer – ein Hilfsmittel, das bei Schach-Turnieren verboten wäre.

eher, dass man vielleicht wegen eines normalen Medikaments positiv getestet werden könnte.“ Dr. Helmut Pflieger, Großmeister und wohl der bekannteste deutsche Schach-Experte, hatte mal einen Selbstversuch gestartet. Betablocker bei Nervosität, Aufputschendes für die Angriffslust? Nichts war wirklich von Vorteil.

Aber E-Doping, darin steckt eine Gefahr. „Ein Handy spielt halt besser als ich, aber auch als der Weltmeister“, erklärt Rosen. Wer während der Partie zu häufig zur Toilette muss, macht sich verdächtig. Mittlerweile gibt es bei den hochkarätigen Events auch Scanner, um elektronische Hilfsmittel aufzuspüren. Die Spieler

verpflichten sich in Verträgen zur Fairness. „Und dann gibt es solche Spieler, die den Gegenüber einfach nur ständig verdächtigen, um sich auf diese Weise Vorteile zu verschaffen.“ Mentale Manipulation könnte man es nennen.

Aber mal Hand aufs Herz: Ist Schachspielen überhaupt Sport? Für den Laien ist das Zuschauen jedenfalls so spannend wie das einstige Testbild im Ersten nach Sendeschluss, weshalb Schach ganz sicher nie olympisch werden wird. Dynamik und außergewöhnliche Physis sind jedenfalls nicht im Spiel. Ausdauer? Auf jeden Fall. Wer stundenlang unter Strom steht, ist am Ende erschöpft.

„Ich habe mal ein Seminar an der Uni Bochum gegeben“, schildert Sozialarbeiter Bernd Rosen. „Die Studenten waren eingebunden, die ganze Zeit aktiv. Fünf, sechs Stunden, ohne große Pause. Danach waren sie natürlich alle platt.“ Der 61-jährige Rosen, ein erfahrener Schachspieler, hatte die Kondition und konnte mit den Jungen locker mithalten.

Sieben Runden in vier Tagen, zehn bis elf Stunden Konzentration am Tag. „Da braucht man Kondition und Stehvermögen wie beim Boxen.“ Genau, und da weiß man ja auch nie, wie lang es dauern wird. „Ich bin der Meinung“, sagt Bernd Rosen schließlich, „dass Schach beim Sport richtig aufgehoben ist.“ Und wenn dort Doping keinen Sinn macht, umso besser.

Rolf Hantel



Mit dem Kopf in Tokio

Bei der EM im Cross-Country löst Mountainbike-Profi Ben Zwiehoff das Ticket für Olympia

Ben Zwiehoff (Team Bergamont) und Leon Kaiser (Team Bulls) vom MSV Essen-Steele 2011 haben bei der Europameisterschaft im olympischen Cross-Country mit der Deutschen Staffel die Medaillenränge knapp verpasst. Der deutschen Staffel, in der neben Zwiehoff als Elitefahrer und Kaiser als U23-Fahrer auch die beiden Deutschen Meisterinnen der Eliteklassen, Elisabeth Brandau sowie die U23 Meisterin Ronja Eibl und der Juniorenfahrer Markus Eydt fuhren, fehlten am Ende lediglich 28 Sekunden zur Bronzemedaille.

Dabei zeigten Zwiehoff und Kaiser als Start bzw. Schlussfahrer der Staffel jeweils starke Leistungen. Leider erwischte die hoch gehandelte Damen aber keinen guten Tag. Der Rückstand von mehr als eineinhalb Minuten, den sie Zwiehoff mit auf dem Weg gaben, war dann auch für den furios fahrenden Essener zu viel. Er schaffte es zwar, den Rückstand erheblich zu verkürzen, musste sich aber dennoch am Ende hinter der Schweiz, Italien und Dänemark mit dem vierten Platz abfinden. Bereits drei Tage später mussten beide

Essener im Einzelrennen wieder an den Start. Hohe Temperaturen und eine durch den Staub sehr rutschige Strecke mit über 200 Höhenmetern auf 4 Kilometern Rundenlänge waren eine große Herausforderung.

Vor über 25.000 begeisterten Zuschauern machte Kaiser leider kurz vor Schluss des U23-Rennens Bekanntschaft mit der Defektheule. Eine heftige Kollision mit einem großen Stein ließ das Schaltwerk abreißen, so dass Kaiser das Rennen aufgeben musste. Besser machte es sein Vereinskamerad, MTB-Profi Ben Zwie-

hoff. Von Startposition 31 aus fuhr er bereits in den ersten beiden Runden in die Top 10. Das Tempo, das er dabei an den Tag legte, ließ kurzzeitig sogar Medaillenhoffnungen aufkeimen.

„Wir lagen in einer Gruppe um Platz sechs nur ca. 20 Sekunden hinter Platz drei, da habe ich mich ehrlicherweise etwas erschreckt. Ich wollte ja die Top Acht knacken, um eine Olympia-A-Norm zu haben, war dann aber wegen des hohen Tempos unsicher, ob ich riskieren sollte, dort weiter mitzufahren. Ich habe mich dann entschieden, auf Nummer sicher zu gehen und zunächst eine Top-15-Position, die gleichbedeutend mit einer B-Norm ist, abzusichern. Bei dem hohen Tempo bestand immer das Risiko eines technischen Defektes, daher habe ich versucht, so materialschonend wie möglich zu fahren.“

Trotz dieser Sicherheitsfahrt hatte Zwiehoff die Top Acht bis zum Schluss sogar in Reichweite und kam am Ende als 13. ins Ziel. Zusammen mit dem 15. Platz bei der letztjährigen Europameisterschaft hat er damit zweimal die B-Norm für die Olympischen Spiele erfüllt, so dass die formalen Voraussetzungen für die Teilnahme in Tokio feststehen. „Ich bin so happy, dass ich die zweite Norm geknackt habe. Ich hatte sicherlich die Beine für die Top Acht, aber nur den Kopf für die Top 15“, sagte Zwiehoff strahlend im Ziel.



Ging lieber auf Nummer sicher und sicherte den Platz in den Top-15 ab: Ben Zwiehoff bei der Europameisterschaft.

Dominik Hamers



Radeln für neue Mitglieder

Beim Rad-Renn-Club Blitz Kray hat sich das Mittwochradeln etabliert

Zählten einst vor allem sportliche Ambitionen und große Rennen zu den Zielen beim Rad-Renn-Club Blitz Kray, so gibt es heute vor allem Angebote, um weitere Radfahrer für das Hobby zu begeistern – und bestenfalls neue Mitglieder zu gewinnen. „Es ist gerade mal zehn Jahre her, dass wir noch mehr als 100 Mitglieder hatten“, blickt Reiner Dors, der seit mehr als 55 Jahren auf dem Rennrad sitzt, zurück. Nun seien es noch rund 40. Und so treten die aktiven Blitze etwa bei noch recht neuen Angeboten wie dem Mittwochradeln in die Pedale und laden dazu ein.

Alle zwei Wochen führen die Mittwochstouren rund 40 Kilometer über Strecken, die mitunter nicht so bekannt oder auch neu sind – vor allem sollen sie abseits vom Straßenverkehr liegen. Seit Anfang 2018 starten die Vereinsmitglieder in Kray oder in Bergerhausen. Ob sich diese Fahrten noch nicht genügend herumgesprochen haben, das weiß Herbert Stimper (68) nicht. „Doch die Resonanz könnte gern noch besser ausfallen“, sagt der Geschäftsführer, der fast 30 Jahre in diesem Amt bei den Blitzen ist.

Gegründet wurden diese 1953 mit sechs Mitgliedern, deren Zahl damals schnell auf 120 wuchs und sich auch bis in die 1990er Jahre hielt. Zu den Rennen, die der Verein veranstaltete, gehörten Touren durch den Stadtteil wie auch Stadtmeisterschaften. Und in seinen Reihen hatte der Club so manche Sieger wie etwa Yvonne Hardt, deren Bild noch heute ne-



Zwei Mitglieder der Kray Blitze vor dem Vereinsheim: Gerd Bolgehn (l., Vorsitzender) und Herbert Stimper (Geschäftsführer).

ben vielen anderen im Vereinsheim hängt: Sie war 1994 Deutsche Meisterin im Einzel- wie auch im Vierer-Mannschaftszeitfahren.

Auch der Vorsitzende ist früher regelmäßig Rennen gefahren: „Jetzt habe ich ein E-Bike, aber das erkennt man nicht“, sagt Gerhard Bolgehn augenzwinkernd und spielt auch auf das Alter an, das die Mitglieder inzwischen erreicht haben. Dennoch gibt es nun ein neues Format, zu dem sportlich Ambitionierte eingeladen sind: die Freitagsfahrten. Er selbst strample da nicht mehr mit („ich bin doch nicht wahnsinnig“), aber über jüngere Mitfahrer freuen sich die Blitze durchaus.

Gerhard Bolgehn selbst ist an jedem zweiten Mittwoch dabei, wenn es um 10 Uhr gemütlicher zugeht. „Wir fahren so, dass alle mitkommen“, versichert Herbert Stimper. Gleichwohl hätten sie über die Uhrzeit nachgedacht und darüber, es vielleicht auf den späten Nachmittag zu verlegen, um auch Berufstätige in den Sattel zu locken. „Früher haben wir auch öfter gemeinsam NRW-weit an Radtourenfahrten teilgenommen“, blickt er zurück. Auch wenn das abgenommen habe, so veranstalten sie nach wie vor jedes Jahr ihre Radtourenfahrt.

Im September ging es zur Jahrhunderthalle und dann nach

Bochum-Weitmar, um dort einen neuen Radweg zu erkunden. Mit dabei als Gast war Manuela Elpers. Die 52-Jährige aus Schonnebeck ist regelmäßig auf ihrem Rad unterwegs („rund 1000 Kilometer im Jahr“) und fuhr häufiger beim Mittwochradeln mit: „Ich kenne mich auf den Radstrecken noch nicht so gut aus und verfare mich dann öfters“, verrät sie. Und um nicht ständig aufs Navi gucken zu müssen, sondern die Umgebung zu genießen, nahm sie die Einladung der Kray Blitze gern an – nachmachen dringend empfohlen.

Dominika Sagan

> 01.05.

Pferdesport: Der traditionelle Trabrenntag steigt am Nienhausen Busch. Die bereits in den 90er Jahren entstandene Idee, hochklassigen Trabrennsport mit zahlreichen Promis aus dem Show-Geschäft zusammen zu bringen, bewegte am Maifeiertag wieder rund 15.000 Besucher. Höhepunkt ist der Auftritt von DSDS-Star Pietro Lombardi.

Skaterhockey: Machtdemonstration der SHC Rockets Essen! Mit 12:3 siegt der Essener Skaterhockey-Bundesligist am Maifeiertag beim amtierenden Deutschen Meister, Crash Eagles Kaarst.

Tennis: 8:1-Erfolg für die Damen des TC Bredeneby II gegen den Solinger TC. Der Westdeutsche Meister unterstreicht mit dem souveränen Auftaktsieg seine erneute Anwartschaft auf den Titel.

Tennis: Der Etuf unterliegt knapp mit 4:5 gegen den Bielefelder TTC. Dennoch verkaufen sich die Damen des Etuf sehr gut.

Tennis: Die Herren des TC Bredeneby II legen nach dem Aufstieg einen Fehlstart hin und verlieren 3:6 gegen den Marienburger SC.

> 02.05.

Fußball: Rot-Weiss Essen gibt die Verpflichtung von Mario Kehl-Gomez bekannt. Der Innenverteidiger kommt vom 1. FC Saarbrücken an die Hafestraße und unterschreibt einen Vertrag bis Juni 2021.

> 03.05.

Tischtennis: Der TV Horst-Eiberg trägt sich erstmals in die lange Siegerliste des Essener Tischtennis-Kreis Pokals ein und überlässt dem zwei Klassen höher angesiedelten Kreisligisten TTV Altenessen III lediglich den Ehrenpunkt. Endergebnis: 9:1 für Horst-Eiberg.

> 04.05.

Fußball: Rot-Weiss Essen spielt im Derby bei Rot-Weiß Oberhausen 1:1. Die Essener dominieren die erste Hälfte, der Lucky Punch bleibt ihnen am Ende aber verwehrt.

Handball: Tusem Essen verliert beim VfL Lübeck-Schwartau mit 26:31. Schlimmer als die Niederlage wiegt der erneute Ausfall von Defensivstabilisator Carsten Ridder, für den die Saison nach einem Handbruch gelaufen ist.



Tabellenführung behauptet: Die Hockey-Herren des HC Essen schlagen ETG Wuppertal mit 4:3.

Tischtennis: Die SG Heisingen gewinnt zum sechsten Mal in Folge den Essener Stadtpokal. Im Finale gegen Adler Union Frintrop werden die Heisinger ihrer Favoritenrolle gerecht und siegen mit 8:3.

Feldhockey: Der Etuf überzeugt nach der schwachen Vorbereitung mit einer guten Leistung und schiebt sich durch einen 5:2-Erfolg über Eintracht Dortmund auf Rang zwei vor.

> 05.05.

Fußball: Durch einen 3:0-Sieg im Essener Derby überholt der ETB die Spvg. Schonnebeck vorerst in der Tabelle der Oberliga Niederrhein.

Frauenfußball: In ihrem letzten Heimspiel als Spielerin der SGS Essen erzielt Sarah Freutel einen Doppelpack beim 3:0-Erfolg der Essenerinnen gegen Borussia Mönchengladbach.

Jugendfußball: Nach einem 2:2 im Derby bei Rot-Weiß Oberhausen ist der Abstieg für die U19 von Rot-Weiss Essen besiegelt.

Tennis: Liga-Favorit Bad Vilbel erweist sich beim Saisonstart der 1. Tennis-Bundes-

liga zu stark für die Damen des TC Bredeneby. Die Hessen unterstreichen im Aufsteiger-Duell mit einem klaren 7:2-Erfolg ihre Dominanz.

Handball: Der Handball-Landesligist ETB Schwarz-Weiß ist am Ziel. Mit dem überraschend klaren 29:23-Heimsieg über die HSG Mülheim sichern sich die Essener den Meistertitel.

Football: Die Assindia Cardinals entscheiden ein umkämpftes Derby für sich. Mit 9:0 (6:0) setzt sich der Regionalligist beim Revier-Rivalen Gelsenkirchen Devils durch und ist nach dem zweiten Spieltag zunächst Tabellenführer.

Feldhockey: Der HCE behauptet dank eines 4:3-Sieges über ETG Wuppertal die Tabellenführung in der Oberliga.

Kanusport: Bei der Frühjahrsregatta auf dem Baldeneysee gehen 700 Kanuten ins Rennen. 24 Siege, neun zweite und sechs dritte Plätze gehen an die KGE. Positiv überraschen können auch bei starker Konkurrenz die KGE-Jugendlichen – allen voran Neuzugang Jan Peter Graf, der mit fünf Siegen zugleich erfolgreichster Teilnehmer ist.

Rhönradturnen: Bei den Norddeutschen Jugendmeisterschaften im Rhönradturnen im sauerländischen Finnentrop qualifizieren sich fünf Talente der SG Heisingen für die Deutschen Jugendmeisterschaften, die am 14./15. Juni in Leverkusen ausgetragen werden.

Geräteturnen: Beim Deutschland-Cup in Hösbach gewinnen die Essener Geräteturner der KTV Ruhr-West alle Wettbewerbe. Unter der Leitung von Cheftrainer Jozsef Kakuk überzeugen sie in den Altersklassen 12/13, 14/15 und 18-29.

Rudern: Bundestrainer Uwe Bender nominiert Jakob Schneider vom Ruderklub am Baldeneysee auch in der dritten Saison in Folge für den Deutschland-Achter.

> 10.05.

Handball: Die Revanche glückt! Nach der 33:36-Pleite im Hinspiel, durch die sich der Tussem Essen die Chance um den Aufstieg mitzuspielen verbaute, gelingt ein ungefährdeter 28:22 (11:9)-Erfolg gegen den TV Großwallstadt.

Tennis: Die Damen des TC Bredeneby sind in der 1. Bundesliga angekommen. Der Aufsteiger setzt sich beim favorisierten TC Ruppurr Karlsruhe souverän mit 7:2 durch und macht damit einen großen Schritt in Richtung Klassenerhalt.

> 11.05.

Fußball: Rot-Weiss Essen verliert sein letztes Heimspiel der Saison 2018/19 mit 1:2 gegen den SC Wiedenbrück. Timo Brauer erzielt in seinem letzten Spiel für RWE ein Traumtor, Punkte gibt es für sein Team aber nicht.

Swingolf: Am zweiten Spieltag der 2. Bundesliga im Swingolf gewinnt Spitzenreiter Westenholz wie gewohnt seinen Heimspieltag, wenn auch nur knapp mit vier Schlägen vor den Verfolgern des 1. SGC Essen 2010.

> 12.05.

Fußball: Schonnebeck-Trainer Dirk Tönnies zeigt seinen Spieler vor der wichtigen Partie gegen Ratingen 04/19 Szenen vom sensationellen Weiterkommen des FC Liverpool in der Champions League. Die Motivation wirkt, seine Mannschaft gewinnt mit 3:0.

Fußball: Der ETB SW verliert mit 1:4 beim VfB Hilden. Der Vorsprung auf die Abstiegs-

plätze beträgt nur noch zwei Zähler.

Fußball: Der FC Kray feiert nach dem 1:1 beim ESC Rellinghausen den Aufstieg in die Oberliga Niederrhein.

Frauenfußball: Die SGS Essen verpasst aufgrund einer 1:2-Niederlage bei Bayer Leverkusen den dritten Platz in der Frauenfußball-Bundesliga. Es ist die erste und einzige Niederlage in der Rückrunde. Damit gehen die Essenerinnen als Viertes über die Ziellinie.

Jugendfußball: Die A-Jugend von RWE verabschiedet sich mit einer unnötigen 2:4-Pleite gegen Alemannia Aachen aus der U19-Bundesliga.

Tennis: Dem 7:2-Sieg in Karlsruhe lassen die Frauen vom TC Bredeneby beim Heimdebüt ein klares 8:1 gegen Waldau Stuttgart folgen. Der Druck im Kampf um den Klassenerhalt ist damit vorerst weg.

Football: Die Assindia Cardinals gewinnen auch ihr drittes Saisonspiel und bleiben in der Regionalliga das Maß aller Dinge. Gegen die Aachen Vampires setzt sich der Tabellenführer Am Hallo mit 45:8 durch.

Schwimmen: Bei den German Open im Schwimmzentrum in Rüttenscheid zeigt Ausrichter SG Essen gute Leistungen. WM-Normen werden aber nicht mehr geknackt.

Skaterhockey: Mit 12:7 gewinnen die SHC Rockets Essen ihr Heimspiel gegen den TV Augsburg in der Skaterhockey-Bundesliga und fahren ihren sechsten Saisonsieg ein.

Schach: Im Fernduell mit Plettenberg behalten die Schachfreunde Katernberg die Nerven: Sie bezwingen im letzten Saisonspiel auch Köln deutlich mit 5,5:2,5 und schaffen somit den direkten Wiederaufstieg in die Oberliga NRW, während Plettenberg seine Chance nun im Relegationsspiel gegen Krefeld suchen muss.

Feldhockey: Mit sechs Punkten Vorsprung steuert der HC Essen weiterhin ungeschlagen auf Aufstiegskurs. Gegen den Etuf siegt der HCE mit 4:1. Der ETB unterliegt dem VfB Hülse mit 2:4.

Kanupolo: Der KSV Rothe Mühle zeigt beim Bundesliga-Auftakt in Liblar gute Ansätze – mit mittelmäßigem Ertrag. Nach nur zwei Erfolgen aus fünf Duellen sortiert sich der 13-fache Deutsche Meister auf Platz sechs für die eigenen Verhältnisse ungewöhnlich weit unten in der Tabelle ein.

> 14.05.

Frauenfußball: Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg gibt ihr Aufgebot für die Weltmeisterschaft in Frankreich bekannt. Erstmals in der Vereinsgeschichte der SGS Essen werden gleich fünf Spielerinnen von der Ardelhütte für die Nationalmannschaft nominiert: Linda Dallmann, Marina Hege-ring, Turid Knaak, Lena Oberdorf und Lea Schüller. Mit fünf Nominierungen stellt Schönebeck nach dem FC Bayern München (sieben) den zweitgrößten Block eines Vereins in der Nationalmannschaft noch vor Double-Sieger VfL Wolfsburg (vier).

Fußball: Die Essener Fußballszene trauert um Mike Möllensiep (43). Der ehemalige Fußball-Profi, zuletzt Trainer beim Essener A-Kreisligisten TC Freisenbruch, stirbt nach einer Krebserkrankung.

> 18.05.

Fußball: Rot-Weiss Essen beendet die Regionalliga-Saison 2018/19 mit einem 1:1 bei Fortuna Düsseldorf II und landet damit in der Abschlusstabelle auf dem achten Platz.

Handball: Tussem Essen unterliegt Spitzenreiter HBW Balingen-Weilstetten mit 25:32 und zeigt dabei vor allem in Hälfte eins eine unterirdische Leistung. Beim Pausenstand von 8:20 ist das Spiel praktisch schon entschieden.

Skaterhockey: Die Wohnbau Rockets Essen behaupten sich mit dem souveränen 15:7-Heimsieg im Topspiel gegen die HC Köln-West Rheinos weiterhin in der Spitzengruppe der 1. Skaterhockey-Bundesliga.

> 19.05.

Fußball: Der ETB SW verliert zuhause mit 0:2 gegen TuRU Düsseldorf. Die Abstiegsangst ist nach der schwachen Vorstellung größer denn je.

Fußball: Mehr geht nicht binnen einer Woche! Nach dem Aufstieg sicher sich der FC Kray durch einen 2:0 Erfolg gegen die SF Königshardt auch die Meisterschaft in der Landesliga.

Rudern: Die Junioren-Europameisterschaften steigt auf dem Baldeneysee. Die einzigen beiden Essener Teilnehmerinnen, Antonia Galland (RK am Baldeneysee) und Paula Burbott (Kettwiger RG) fahren mit dem

Juniorinnen-Achter ein tolles Rennen und freuen sich am Ende hinter dem neuen Europameister aus Russland und vor Tschechien über die Silbermedaille.

Football: Die Assindia Cardinals gewinnen auf dramatische Art und Weise auch das vierte Saisonspiel in der Football-Regionalliga West. Gegen die Bonn Gamecocks liegen sie in den Schlussminuten mit 20:24 zurück. Die Erlösung folgt erst 19 Sekunden vor Ablauf der Uhr. Da trägt Essens Lesar Duran den Ball in die gegnerische Endzone – und lässt das Stadion beben. Endstand: 26:24.

Handball: Bei der siebten Auflage des Handball-Kreispokals im Werdener Löwental setzen sich erwartungsgemäß mit den beiden Regionalligisten, mit den Damen der SG Überruhr und der Zweitvertretung des Tussem, die hoch favorisierten Teams durch.

Badminton: Der Ausrichter TV Stoppenberg trumps bei den Schüler- und Jugend-Stadtheisterschaften groß auf. Die Stoppenberger stellen mit ihren beiden Talenten Hannah Eggert und Martin Gauk die erfolgreichsten Teilnehmer der Titelkämpfe. Sie holen sich jeweils das Triple und siegen in allen drei Disziplinen.

Tennis: Die Essener Mannschaften in den Tennis-Regionalligen haben einen erfolgreichen Spieltag. Insgesamt gibt es sechs Siege und nur zwei Niederlagen.

Judo: Für die Judokampfgemeinschaft Essen verläuft der zweite Oberliga-Kampftag in Dellbrück ausgesprochen unglücklich. Gegen Bayer Leverkusen und gegen Gastgeber TV Dellbrück unterliegt die JKG jeweils knapp mit 3:4.

Ringen: Ertugrul Agca vom TV Dellwig ist Deutscher Meister. Überhaupt sind es erfolgreiche Titelkämpfe für die Dellwiger im saarländischen Riegelsberg, denn Ramzan Awtaew (-65 kg) gewinnt zudem DM-Bronze, Hamzat Awtaew wird Fünfter und Ekrem Gülönü belegt Rang 14. In der Teamwertung kommen die Essener auf Platz vier.

> 22.05.

Fußball: Oberligist ETB Schwarz-Weiß greift im Abstiegskampf zum letzten Mittel und beurlaubt Trainer Mani Wölpper. Nach der 0:2-Niederlage vom Wochenende gegen TuRU Düsseldorf sehen sich die Verantwortlichen am Uhlenkrug zum Handeln gezwungen.



Manfred Wölpper während einer seiner letzten Schichten. Im Abstiegskampf zieht der ETB SW Essen die Reißleine und beurlaubt den Trainer.

> 24.05.

Fußball: Sportdirektor Jörn Nowak nimmt seine Arbeit bei Rot-Weiss Essen auf. „Bei RWE sehe ich auf der Strecke die bessere Perspektive“, erklärt er seinen Wechsel vom Lokalrivalen Rot-Weiß Oberhausen zu RWE.

Handball: Tussem Essen erarbeitet sich einen 32:29-Sieg gegen den TuS Ferndorf. Die Essener behalten in einem hitzigen Duell die Nerven.

> 26.05.

Fußball: Die Spvg. Schonnebeck sichert sich durch einen deutlichen 4:0-Erfolg gegen den FSV Duisburg den Klassenerhalt.

Fußball: Der ETB SW verliert das Spiel beim 1. FC Bocholt mit 0:3 und zu allem Überfluss auch noch Torwart Andre Bley, der mit einem Knochenbruch im Gesicht und einem Rippenbruch ausfällt.

Kanu: Zum Auftakt der Saison überzeugen Max Hoff und Max Rendschmidt beim Weltcup im polnischen Posen mit Final-Siegen in ihren Zweiter und Vierer-Rennen.

Skaterhockey: Mit 4:3 gewinnen die SHC Rockets Essen das Europapokal-Finale gegen die Tigers Stegersbach und holen den

Europacup 2019 in der heimischen Wohnbau Hockey Arena. Es ist die gelungene Titelverteidigung für die Rockets.

Feldhockey: In der Damen-Regionalliga bleiben HC Essen und Etuf ohne Niederlage. Für die Herren des HC Essen rückt der Aufstieg aus der Oberliga durch ein 7:0 gegen den VfB Hüls immer näher.

> 27.05.

Fußball: Aufstiegstrainer Michele Lepore erklärt seinen Abschied vom FC Kray. „Der Abschied ist mir nicht leicht gefallen. Aber ich wollte mich verändern und weiterentwickeln“, sagt der 36-Jährige.

Basketball: Die Wohnbau eG bleibt Namenssponsor bei den ETB-Basketballern. Damit steht auch der neue Name der Organisation fest, die in der Spielzeit 2019/2020 in der Ersten Regionalliga an den Start gehen wird: ETB Wohnbau Miners.

> 30.05.

Skaterhockey: Ein gebrauchter Tag für die Rockets, die mit dem 3:7 beim Crefelder SC die zweite Saisonniederlage in der Skaterhockey-Bundesliga kassieren.

> 02.06.

Kanu: Beim Weltcup in Duisburg-Wedau legt das KGE-Quartett mit Max Hoff, Max Rendtschmidt, Tobias-Pascal Schultz und Caroline Arft einen Wettkampf hin, wie er besser nicht hätte sein können. Ohne die Mixed- und Langstrecken-Ergebnisse sammeln die Essener dreimal Gold sowie je eine Silber und Bronzemedaille. Das Quartett zählt damit zu den Leistungsträgern des Deutschen Kanu-Verbandes.

Tennis: 1:8-Niederlage für den TC Bredeneby II beim Bonner THV. Die Bredenebyerinnen liegen hinter dem ebenfalls ungeschlagenen BW Halle auf Rang zwei, haben aber ein Spiel weniger absolviert.

Hockey: Der Etuf schlägt den HC Essen mit 2:0. Das Ergebnis entspricht der Tabellensituation: Während der Etuf auf Rang zwei in Sichtweite zum Spitzenreiter Leverkusen liegt, kämpft der HCE um den Klassenerhalt, denn zwischen dem Dritten und Schlusslicht SW Köln liegen nur drei Punkte. Die Herren des HC Essen stehen hingegen kurz vor dem Aufstieg aus der Oberliga.

Skaterhockey: Die SHC Rockets Essen stehen im Pokal-Viertelfinale. Mit 22:4 gewinnen sie gegen ihre zweite Mannschaft und lösen so das Ticket für die Runde der letzten verbleibenden acht Mannschaften.

Badminton: Patrick Tillack holte bei den Badminton-Stadtmeisterschaften in der A-Klasse den Titel im Einzel und Mixed mit Carla Mrotzek. Die wiederum ist maßgeblich daran beteiligt, dass Mitausrichter OSC Blau-Gelb Werden den Vereinspokal gewinnt. Im Doppel belegt Tillack, Verbandsligaspieler bei Spvgg. Sterkrade-Nord, etwas überraschend nur Platz zwei. Im Einzel gibt er im gesamten Turnierverlauf keinen Satz ab.

> 04.06.

Fußball: Rot-Weiss Essen trennt sich von Trainer Karsten Neitzel. „Die sportliche Entwicklung und die Analyse der Gesamtsituation hat uns trotz seiner fachlichen Qualitäten zu dem Entschluss gebracht, den derzeitigen Umbruch auch auf der Position des Chef-Trainers zu vollziehen“, begründet Essens Vorstandschef Marcus Uhlig die Entscheidung.



Ist über 10.000 Meter schnellste Frau am Hallo: Katrin Wand, die hier der Konkurrenz davonläuft.

> 05.06.

Fußball: Rot-Weiss Essen präsentiert Christian Titz als neuen Cheftrainer. Der gebürtige Mannheimer, zuvor in Diensten des Hamburger SV, wo er unter anderem auch für ein paar Monate die Profis trainierte, unterzeichnet einen Vertrag bis Sommer 2021.

Fußball: Michele Lepore entscheidet sich, doch Trainer des FC Kray zu bleiben. „Ich habe allen anderen Vereinen abgesagt und freue mich riesig darüber, dass ich weiter Trainer in Kray bleiben kann. Wir haben viel vor“, erklärt er.

> 07.06.

Tennis: Die Damen des TC Bredeneby kassieren in der 1. Bundesliga bei BW DD Blasewitz die erwartete deutliche Niederlage. Am Ende steht es 1:8.

> 08.06.

Handball: Der Tusem beendet eine gute Saison auf dem sechsten Rang. Zum Saisonabschluss gelingt gegen den HSV Hamburg ein 31:27-Sieg.

Leichtathletik: Die vier Essener Starter bei den Deutschen Meisterschaften Am Hallo überzeugen: Die W 35 gewinnt Katrin Wand (TLV Germania Überraehr). Für Philippe Abraham (LAC THG Kettwig) und Björn Tertünte (Ayyo-Team) springt jeweils ein vierter Platz in ihren Altersklassen heraus. Erstmals läuft Till Grommisch (TLV Germ. Überraehr) auf der Bahn die 10.000 Meter und bleibt mit 31:34,75 Minuten nur zwei Sekunden über seiner Bestzeit auf der Straße. Als Dritttjüngster im Starterfeld belegt er den elften Platz.

Frauenfußball: Lena Oberdorf vom Bundesligisten SGS Essen wird beim 1:0-Sieg der deutschen Nationalmannschaft gegen China zur jüngsten deutschen WM-Spielerin aller Zeiten. Sie ist 17 Jahre, fünf Monate und 20 Tage alt, als sie in der 46. Minute eingewechselt wird.

> 09.06.

Kanupolo: Doppelter Triumph des KSV Rother Mühle! Beim 48. Internationalen Deutschland-Cup, dem größten Kanupolo-Turnier weltweit, schaffen es die Essener

gleich in zwei Kategorien ganz oben auf das Siegertreppchen. Die Bundesliga-Herren schlagen im Finale den FOA Liverpool mit 3:2. Ebenfalls mit 3:2 setzt sich die U21 Auswahl im Endspiel gegen KCIS Taiwan durch.

Tennis: Die Damen des TC Bredeney erleben in ihrer ersten Saison in der obersten Klasse gleich ein „Herzschlag-Finale“. Das Team vom Zeißbogen hat vor dem 6:3 gegen TK BW Aachen sogar noch Titelchancen, am Ende steht die Vizemeisterschaft.

Tennis: Bei den Tennis-Bezirksmeisterschaften verteidigt Leonie Schuknecht vom TC Bredeney ihren Titel souverän mit 6:1, 6:2 gegen Laura Viktoria Bastian (Etuf). Ebenso glatt setzt sich TC-Spieler Alen Moritz Hodzic mit 6:2, 6:2 gegen Dominik Oberholz (TC Schellenberg) durch und tritt damit die Nachfolge des Schellenbergers Max Raschke an.

Ringen: Ertugrul Agca (18), Nachwuchsringer vom Oberligisten TV Dellwig, gewinnt bei den Junioren-Europameisterschaften im spanischen Pontevedra die Bronzemedaille. Der Essener ging in der Klasse bis 92 Kilogramm im Freistil an den Start, wo er bei den Männern und Junioren zuvor jeweils Deutscher Meister geworden war.

> 12.06.

Fußball: Die SpVgg Steele setzt sich in der Relegation gegen Victoria Mennrath durch und ist nach dem 2:0-Auswärtssieg in die Landesliga aufgestiegen.

> 14.06.

Frauenfußball: Die SGS Essen hat einen neuen Geschäftsführer. Und der ist ein waschechter Schönebecker Junge: Seit 30 Jahren ist Florian Zeuschler bereits Mitglied im Verein und war bis zuletzt im Abteilungsvorstand der Fußballer aktiv. Zum 1. Juli tritt der 34-Jährige die Nachfolge von Philipp Symanzik an und wird die Geschicke der Bundesliga-Fußballerinnen leiten.

> 15.06.

Skaterhockey: Erfolgreicher Doppelspieltag für die Rockets: Erst wird Schlusslicht Düsseldorf mit 14:5 besiegt, am Tag darauf gelingt ein 17:6-Erfolg gegen Velbert. Die Essener Raketen sind damit Spitzenreiter der Bundesliga.

Football: Durch einen 28:14-Erfolg gegen den Tabellenführer Paderborn Dolphins erobern die Assindia Cardinals den Platz an der Sonne in der Regionalliga-Tabelle zurück.

> 16.06.

Feldhockey: Feiertag an der Hubertusburg: Der Feldhockey-Oberligist HC Essen steht zwei Spieltage vor Saisonende als Meister fest und steigt in die Regionalliga auf. Die Essener können nach dem 9:0 (2:0)-Heimsieg über den weiterhin punktlosen Tabellenletzten TV Jahn Hiesfeld nicht mehr von der Tabellenspitze verdrängt werden.

Segeln: Bei der Krupp-Gedächtnisregatta, die vom Etuf auf dem Baldeneysee ausgerichtet wird, gewinnen Hauke und Maren Weber (Stadtwerke Essen) in der Conger-Klasse (10 Boote) alle fünf Wettfahrten und werden souverän Landesmeister vor ihren Clubkollegen Christian und Andreas Decker. NRW-Jugendmeister werden bei den 420ern (19 Boote) Maria Anna Klasen und Moritz Frankhof vom Etuf, die mit großem Abstand ebenfalls alle fünf Durchgänge gewinnen.

Swingolf: Der fünfte Bundesliga-Spieltag im norddeutschen Waabs gerät zur Wasserschlacht. Spielunterbrechung, durchnässte Akteure, aber dennoch gute Leistungen. Die Essener gewinnen vor der SGG Schwansen und SGC Westenholz. In der Einzelwertung liegen Renate Luce (SF3), Nicole Thomas (SF2), Till Thomas (SH2) und Daniel Winzen (SH1) vorn.

Judo: Der dritte Kampftag in der Oberliga läuft für die Judokampfgemeinschaft Essen (JKG) zwar nicht optimal, aber die Essener sind nach wie vor im Soll. An der Gustav-Hicking-Straße unterliegt die JKG dem Aufstiegsaspiranten JG Ibbenbüren mit 3:4 und zwingt danach den Tabellenvorletzten JV Siegerland 5:2 (50:20).

> 18.06.

Tennis: Bei den Tennis-Niederrheinmeisterschaften auf den Anlagen in Ratingen und Lintorf überstehen bei den Herren vier Vertreter des TC Bredeney die erste Runde. Während die beiden Top-Gesetzten Kim Möllers und der Brasilianer Andre Ghem aus dem Regionalliga-Team pausieren, zieht Noah Borges durch einen 6:0, 6:0-Erfolg gegen Phi-

lipp Gleich (TC Hösel) ins Achtelfinale ein. Igor Khoroshilov wirft im Vereinsduell Julius Upel mit dem gleichen Ergebnis aus dem Rennen.

> 22.06.

Skaterhockey: Die SHC Rockets erfüllen ihre Pflicht. Sie besiegen die abstiegsbedrohten Highlander Lüdenschied in eigener Halle mit 8:7 (2:0, 2:1, 4:6) und übernehmen wieder die Tabellenführung in der Skaterhockey-Bundesliga.

> 23.06.

Football: Die Assindia Cardinals zeigen eine weitere Machtdemonstration. Bei Tabellenschlusslicht Aachen Vampires gewinnen die Essener mit 55:3 und feiern so ihren bisher höchsten Saisonsieg.

Feldhockey: Der ETB ist nach einem 4:2-Sieg gegen den Etuf gerettet. Das Team vom Uhlenkrug liegt vor dem letzten Spieltag zwar nur drei Punkte vor Eintracht Dortmund, besitzt aber ein um 28 Treffer besseres Torverhältnis. Die ETB-Damen steigen nach einem 3:2 gegen den Mettmanner THC in die Oberliga auf.

Kanupolo: Der KSV Rothe Mühle bleibt am zweiten Spieltag in Duisburg ungeschlagen und sitzt dem Spitzenreiter im Nacken.

Rudern: Bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Brandenburg zeigt sich, dass der Bundesstützpunkt am Baldeneysee gut aufgestellt ist. 21 Essener Talente holen auf dem Beetzsee 19 Meistertitel und insgesamt 31 Medaillen.

> 26.06.

Kanu: Die Rennkanuten Max Hoff von der KG Essen und sein Berliner Partner Jacob Schopf gewinnen bei den European Games in der weißrussischen Hauptstadt Minsk im Zweierkajak über die 1000 Meter und sichern sich damit zugleich den Titel des Europameisters.

Schach: Einen sensationellen Erfolg landet die Essener Schachjugend bei den NRW-Meisterschaften im sauerländischen Nachrodt-Wiblingwerde: Sowohl die Jungen der Schachfreunde Katernberg als auch die Mädchen der Schachfreunde Werden belegen in der U14 den dritten Platz und qualifizieren sich für Deutsche Vereinsmeisterschaft im De-

zember. Für beide Abteilungen ist es das erfolgreichste Spieljahr überhaupt.

> 27.06.

Fußball: Der ETB Schwarz-Weiß startet mit einem neuen Trainerteam in die neue Saison. Ralf vom Dorp (SC Velbert) und Jörg Dohmann (BG Überrauch) teilen sich die Aufgaben.

Eishockey: Großes Aufatmen rund um den Westbahnhof: Die Wohnbau Moskitos erhalten die Lizenz für die Saison 2019/20 und dürfen sich auf eine weitere Spielzeit in der Oberliga Nord freuen.

> 29.06.

Judo: Die JKG Essen überflügelt am letzten Kampftag der Judo-Oberliga noch wie erhofft den Revierrivalen JT Holten und klettert auf den dritten Rang – ein Wunschergebnis und

eine Platzierung fürs Prestige. „Die Saison ist für uns optimal gelaufen“, freut sich der JKG-Vorsitzende Ralf Drechsler.

> 30.06.

Feldhockey: Die Sensation ist perfekt! Nach der Hinrunde waren die Damen des Etuf abgeschlagen und in Abstiegsgefahr. Am letzten Spieltag gelingt ihnen der Wiederaufstieg in die 2. Bundesliga. Während Liga-Favorit RTHC Leverkusen über ein 1:1 nicht hinauskommt, fertigen die Essenerinnen den Vorletzten DSD Düsseldorf 6:1 ab und verweisen die Farbenstädter mit einem Punkt Vorsprung auf Rang zwei.

Football: Historischer Sieg für die Cardinals. Mit einem 0:65 schicken sie die Gelsenkirchen Devils zurück nach Hause. Damit verteidigen sie die Tabellenführung und feiern ihren höchsten Saisonsieg – wohl auch den höch-

sten in der Geschichte des Duells zwischen Essen und Gelsenkirchen.

Skaterhockey: Als wäre der Europacup-Sieg fünf Wochen zuvor nicht genug gewesen, gewinnen die SHC Rockets nun auch noch den Europacup der Landesmeister. Mit dem Triumph im schweizerischen Givisiez setzen sich die Raketen nun endgültig auf Europas Skaterhockey-Thron. Im Finale gewinnen die Essener Raketen in der Overtime 4:3 gegen Ligakonkurrent Crash Eagles Kaarst.

Rollkunstlauf: Bei den Norddeutschen Meisterschaften in Güstrow setzt sich Farina Heitmann vom REV Gruga mit ihrer Kür klar von der Konkurrenz ab und gewinnt den Titel. In der Meisterklasse wird Teamkollegin Nina Webels aufgrund einer überzeugenden Kür norddeutsche Vizemeisterin, Sarah Harnisch kommt in der Pflicht auf Rang drei.

Die Assindia Cardinals begraben die Gelsenkirchen Devils regelrecht unter sich. Am Ende steht ein historischer 65:0-Erfolg.





Sie hat bei den ETB Wohnbau Miners das Sagen: Trainerin Iris Duran. Neben ihr steht Co-Trainer Dhnesch Kubendrarajah.

> 01.07.

Tennis: Durch den klaren 7:2-Erfolg über Verfolger TC BW Halle sichern sich die Damen der Bredeneyer Zweitvertretung am vorletzten Spieltag erneut die Westdeutsche Meisterschaft. Ein Aufstieg in die 2. Bundesliga ist aufgrund der Satzung allerdings auch in dieser Saison nicht möglich, da die erste Damenmannschaft bereits in der Elite-Liga vertreten ist.

> 03.07.

Fußball: Rot-Weiss Essen tritt zum „Retterspiel“ beim FC Kray an und gewinnt die Partie mit 3:1.

Basketball: Iria Uxía Romarís Durán ist die neue Cheftrainerin der ETB Wohnbau Mi-

ners. Die 36-jährige Spanierin aus Santiago de Compostela wechselt vom Club Baloncesto Culleredo aus der vierten spanischen Liga ins Ruhrgebiet.

> 06.07.

Skaterhockey: Kein dritter Titel für die Skater der SHC Rockets Essen: Mit 6:9 unterliegt der Skaterhockey-Bundesligist im Pokal-Viertelfinale den Highlander Lüdenscheid und zieht somit das erste Mal seit neun Jahren nicht ins Halbfinale ein.

Kanurensport: Auch ohne ihre Top-Leistungsträger kann sich die KG Essen bei den NRW-Landesmeisterschaften über eine wahre Medaillenflut freuen. Mit insgesamt 21

Landesmeister-Titeln, neun Vizemeisterschaften und 13 Bronzemedailles im Gepäck tritt die KGE-Flotte die Heimreise von der Wedau an den Baldeneysee an. Auf das Konto der KGE-Damen Lisa Oehl und Emely Schlüppmann gehen, unterstützt von Katharina Köther und Annika Laubenthal, vier Siege, zwei Vizemeisterschaften und eine Bronzemedaille.

Tennis: Den Damen des Etuf gelingt eine punktgenaue Landung. Da sich der Mitkonkurrent THV Bonn mit 7:2 gegen Solingen durchsetzt, benötigen die Essener einen 8:1-Erfolg beim Schlusslicht Köln, um sich vor die ehemaligen Bundeshauptstädter auf den viertletzten Tabellenplatz zu schieben. Und

genau dieses Ergebnis holen sie.

Kanupolo: Schwacher 3. Spieltag in der Bundesliga für den KSV Rothe Mühle. Von insgesamt fünf Spielen können die ambitionierten Essener nur zwei gewinnen (5:4 gegen DRC Neuburg und 6:0 gegen Mülheimer KSF). Gegen den Stadtrivalen KG Wanderfalke reicht es nur zum 4:4.

Taekwondo: Beim Internationalen Bodensee Cup belegen Sydney Wendland und Tamara Mahr vom Sport-Treff-Helene jeweils Platz drei. Trainer Frank Hooge setzt seine beiden Sportlerinnen jeweils eine Klasse höher ein, um sie auf die Anforderungen im nächsten Jahr einzustellen.

> 07.07.

Tischtennis: Hendrik Ulber (SG Heisingen) sichert sich seinen vierten Stadtmeister-Titel im Einzel nach 2009, 2010 und 2015 in der A-Klasse der Herren. Zusammen mit Kai Schlowinsky holt er auch das Doppel. In einem ungemein spannenden Endspiel bezwingt Ulber mit 10:12, 9:11, 9:11, 11:8 und 15:13 den Außenseiter Matthias Greifenhagen (DJK Franz-Sales-Haus). Der Tusem gewinnt erneut die Vereinswertung. Mit 46,5 Punkten liegt der Abonnementssieger seit 2011 deutlich vor SG Heisingen (31,0) und SV Moltkeplatz (28,0).

Schwimmen: Lisa Höpink holt sich die zweite Medaille. Nach Silber über 100-Meter-Freistil gewinnt die 20-Jährige von der SG Essen bei der Universiade in Neapel Bronzemedaille über 100-Meter-Schmetterling.

> 09.07.

Football: Die Assindia Cardinals setzen im Titelrennen der Football-Regionalliga West ein weiteres Ausrufezeichen. Die „Men in Blue“ gewinnen das Topspiel beim Tabellendritten Paderborn Dolphins überdeutlich mit 28:3 und erobern die Tabellenführung zurück.

> 12.07.

Skaterhockey: Der Derbysieg bleibt in Essen! Mit 8:4 gewinnen die SHC Rockets Essen ihr Heimspiel gegen die Duisburg Ducks und setzen sich vorerst an die Tabellenspitze der Skaterhockey-Bundesliga.

Schwimmen: Bei den Schwimm-Weltmeisterschaften im südkoreanischen Gwangju

zeigen Damian Wierling und Marius Kusch von der SG Essen am ersten Wettkampftag gute Leistungen. Die beiden SGE-Cracks belegen mit der 100-Meter-Freistilstaffel den elften Platz und sichern damit einen Startplatz bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio.

> 13.07.

Football: Auch im letzten Spiel vor der Sommerpause präsentieren sich die Cardinals in Galaform. Das Team um Trainer Sherman Anderson fährt einen ungefährdeten 48:8-Erfolg bei den Bonn Gamecocks ein. Damit verabschieden sich die Cardinals als Spitzenreiter in die spielfreie Zeit.

Fußball: Triumph für die SG Schönebeck! In der 107. Auflage des Borbecker Banner Cups kann der A-Kreisligist am Ende den Sieg und das Traditionsstück davon tragen: Im Finale bezwingt Schönebeck den klassenhöhere Vogelheimer SV mit 7:5 nach Elfmeterschießen.

> 14.07.

Rudern: Die Erfolgsserie des Deutschland-Achters, in dem auch der Essener Jakob Schneider (RaB) sitzt, reißt beim Weltcup-Finale in Rotterdam. Das Flaggschiff des Deutschen Ruderverbandes (DRV) landet bei schwierigen Bedingungen im letzten Rennen vor der WM mit einer Bootslänge Rückstand hinter Olympiasieger Großbritannien auf Platz zwei. Es ist die erste Finalniederlage nach Rio 2016.

Kanu: KGE-Junior Ferdinand Dittmar wird bei den Nachwuchs-Europameisterschaften in Racice/Tschechien im 500-Meter-Viererkanu Junioren-Europameister.

Tennis: Mit einem zweiten Platz bei den Reinert Open, den Internationalen NRW-Tennismeisterschaften der Damen, kehrt die für den TC Bredeney spielende Katharina Hobbarski heim. In einem Duell der 22-Jährigen unterliegt sie im Endspiel der Serbin Nina Stojanovic (WTA 250) mit 0:6 und 5:7.

Swingolf: Erfolg für die „Strauße“: Bei den Deutschen Einzel- und Doppel-Meisterschaften im Swingolf spielt der 1. SGC Essen mal wieder überragend. Gleich viermal im Einzel und 13mal im Doppel wird der Pokal an eine Essener Spielerin oder Spieler übergeben.

> 16.07.

Fußball: Rot-Weiss Essen hat in Neuzugang Marco Kehl-Gomez (27) einen neuen Kapitän gefunden. Der Innenverteidiger kam zur neuen Saison vom Südwest-Regionalligisten 1. FC Saarbrücken. Er löst Benjamin Baier ab, der bei Viktoria Aschaffenburg angeheuert hat.

> 20.07.

Fußball: Bei der Saisonöffnung von Rot-Weiss Essen spielen die Gastgeber 2:2 gegen Kickers Offenbach. Neuzugang Oguzhan Kefkir sticht mit vielen gelungenen Aktionen heraus, bereitet ein Tor vor und erzielt ein weiteres selbst.

> 21.07.

Tennis: Gelungener Einstand für den TC Bredeney. Der Aufsteiger startet mit einem ungefährdeten 7:2-Sieg gegen den Club an der Alster aus Hamburg in die 2. Tennis-Bundesliga. Vor den zahlreichen Zuschauern am Zeißbogen wird das Team seiner Favoritenrolle gerecht.

> 25.07.

Schwimmen: Enttäuschung für Max Pilger bei seiner ersten Weltmeisterschaft. Über die 200-Meter-Brust reicht es bei den Titelkämpfen in Gwangju nur zu Platz 23 und einer relativ bescheidenen Zeit von 2:11,35 Minuten. Der Vorlauf bleibt sein einziges Rennen bei der WM.

> 26.07.

Fußball: Rot-Weiss Essen eröffnet die neue Saison in der Regionalliga West mit einem emotionalen 2:1-Erfolg gegen Borussia Dortmund II. Das viel umjubelte Siegtor schießt Alexander Hahn kurz vor Schluss vom Elfmeterpunkt.

> 27.07.

Rudern: Eine turbulente Woche endet für Laura Kampmann (TV Kupferdreh) und Henning Sproßmann (Etuf) grandios. Die beiden Essener Ruderer werden in Sarasota/USA jeweils U23-Vizeweltmeister.

Schwimmen: Marius Kusch, der seit 2016 in den USA trainiert und studiert, ist der einzige Schwimmer der Startgemeinschaft Essen, der sich bei den Schwimm-Weltmeis-



In Erwartung des Pokals: Marc-Andre Augar vom Preisgeld-Sponsor übergibt den Geno Cup nach dem Endspiel an ETB-Kapitän Sebastian Michalsky.

terschaften im südkoreanischen Gwangju für ein Einzel-Finale qualifiziert hatte. Im Endlauf über 100-Meter-Schmetterling kann er sich im Vergleich zum Halbfinale (51,50 Sek.) aber nicht mehr steigern und belegt den achten Platz. Mit 51,66 Sekunden verfehlt Kusch seine Bestzeit von 51,35 Sekunden, mit der er sich für die WM empfohlen hatte.

Skaterhockey: Spannender kann ein Spiel kaum enden: Erst in den letzten 124 Spielsekunden können die SHC Rockets Essen das Auswärtsspiel bei den Samurai Iserlohn für sich entscheiden. Mit einem 8:7-Sieg in der Tasche kann der Skaterhockey-Bundesligist zufrieden zurück nach Essen reisen.

> 28.07.

Tennis: Erfolgreicher Doppelspieltag für den TC Bredeney. Erst wird der TC Iserlohn mit 9:0 überrollt, dann gelingt auch gegen den Bremer TC ein deutlicher 7:2-Sieg. Damit verteidigen die Essener ihre Tabellenführung.

Fußball: Der Geno Cup auf der Anlage des SV Burgaltendorf findet mit dem ETB SW einen würdigen Sieger. Im Finale wird der SC Velbert mit 3:1 bezwungen.

Kanupolo: Auf dem Baldeneysee feilschen die ersten beiden Kanupolo-Ligen um die teuren Plätze für die Playoffs (9. bis 11. August) – und alle vier beteiligten Essener Teams können den Heimvorteil für sich nutzen. Vor allem für Bundesligist KG Wanderfalke ist das Wo-

chenende ein voller Erfolg. Die KGW feiert vier Siege in sechs Partien, macht so die Meister-runden-Teilnahme endgültig klar und rückt sogar noch auf Rang fünf vor.

Radsport: Ben Zwiehoff (25, Team Bergamont) und Leon Kaiser (19, Team Bulls) vom MSV Essen-Steele 2011 verpassen bei der Europameisterschaft im olympischen Cross-Country mit der Deutschen Staffel knapp die Medail-lenränge. Der deutschen Staffel, in der neben Zwiehoff als Elitefahrer und Kaiser als U23-Fahrer auch die beiden Deutschen Meisterinnen der Eliteklassen, Elisabeth Brandau sowie die U23 Meisterin Ronja Eibl und der Juniorenfahrer Markus Eydt fahren, fehlen am Ende lediglich 28 Sekunden zur Bronzemedaille.

Der Favorit gibt sich im Finale keine Blöße

Der Tusem II dominiert die SG Überraehr beim Final4 im Löwental

Die Überraschungen blieben im Final4 aus. Bei der siebten Auflage des Handball-Kreispokals im Werdener Löwental setzten sich erwartungsgemäß mit den beiden Regionalligisten, mit den Damen der SG Überraehr und der Zweitvertretung des Tusem, die hoch favorisierten Teams durch.

Für Sonja Fischer und Nelson Weisz war es nach ihrem Einstand im Vorjahr der zweite Erfolg als Trainer. Für Christian Klüh, den neuen Vorsitzenden des Handballkreises Essen, war die Organisationsleitung dagegen ein Debüt: „Trotz der kurzen Vorbereitungszeit von sechs Wochen haben wir mit dem Team das Event gut über die Bühne bekommen. Für das

nächste Jahr habe ich bereits einige neue Ideen.“

Im Gegensatz zum Vorjahr, als sich der Tusem gegen den Verbandsligisten Kettwiger SV nach einem 16:22-Rückstand erst im Siebenmeterwerfen durchsetzte, dominierte er gegen den Oberliga-Absteiger mit 34:25 (15:12) vor allem nach dem Wechsel deutlich. In der ersten Halbzeit lief jedoch noch nicht alles nach Wunsch für den Trainer Nelson Weisz, der sich beim 9:7 (19.) zu einem Team-Timeout gezwungen sah. Die SGÜ, die auf den verletzten Pierre Sieberin verzichten musste, blieb aber bis zum 23:19 (44.) auf Schlagdistanz. Erst in der letzten Viertelstunde

sorgte der Favorit für klare Verhältnisse.

Während der SGÜ-Coach Sebastian Vogel dem Tusem zu einem verdienten Sieg gratulierte, war Tusem-Trainer Nelson Weisz mit dem ersten Durchgang nicht zufrieden: „Wir hatten Probleme mit den Überraehrern. Während die Abwehr zufriedenstellend agierte, verpassten wir es, durch eine schlechte Chancenverwertung und haufenweise Fehlpässe, uns abzusetzen. Erst nach 40 Minuten haben wir es geschafft, unsere Fehler zu minimieren. Das schlug sich dann auch direkt im Ergebnis wieder. Ein verdienter Sieg, aber keine gute Leistung von uns. Vielleicht aufgrund der zweiwöchigen Trainingspause.

Es war dennoch ein schöner Abschluss einer tollen Saison.“

Tusem: Bornkamm, Hoven; Daamen (1), J. Weisz (5), Engels, Lewandowski (2), Sayin (1), Stumpf (10), Sprick (2), Telohe (3), Langen (2), T. Koenemann (8); **SGÜ:** Sommerfeld; Skolik; Vetterlein, Kürten (4), Graef (1), Krüger (5), Birkenstock (4), Eller (4), Siepmann (2), Everts, Steinhauer, Enigk, Rolf (3)

Dieter Meier

SG ÜBERRUHR VERTEIDIGT DEN TITEL PROBLEMLOS

Kurzen Prozess machten in der Sporthalle im Löwental die Damen der SG Überraehr. Gegen den Landesligisten HSG SC Phönix/DJK GW Werden wurden sie beim 48:24 (22:13) Erfolg problemlos ihrer Favoritenrolle gerecht. Der Außenseiter ging mit 1:0 und 2:1 durch Lisa Berking und Jennifer Majic in Führung. Die HSG wehrte sich tapfer über 4:3 bis zum 9:6 im 13. Minute, wurde in der letzten Viertelstunde jedoch überrollt. Im Halbfinale hatte der Landesligist die DJK Winfried Huttrop mit 35:18 ausgeschaltet.

SG Überraehr – HSG SC Phönix/DJK GW Werden 48:24

SGÜ: Benger; Küpper (8), Berens (8), S. Weisz (3), R. Weisz (4), Polutta (3), Freude (3), Thomas (4), Werner (1), Lammers (2), Bruns (12)

HSG: Gittke, Wollner; Vollberg, Nowicki (2), Abdik (3), Abberger (1), Majic (2), Gärtner (2), Museiko, Schulz (1), Rode (1), Krieger (1), Berking (5), Falke (6).



Trotz heftiger Gegenwehr war die SG Überraehr (blau) im Finale gegen den Tusem chancenlos.



Aus Essen in die Top Ten der Welt

Maike Gangelhoff vom REV Gruga nahm an der Weltmeisterschaft in Barcelona teil

Es ist schwierig zu beurteilen, was für Maike Gangelhoff der ergreifendste Moment in diesem Jahr war. Die Rollkünstlerin des REV Gruga hat ein gutes, wenn nicht gar sensationelles 2019 hinter sich. Angefangen mit der Deutschen Meisterschaft in der Pflicht bis zur Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Barcelona. Die Duisburgerin, die für den Essener Verein startet, gehört seither zu den Top Ten der Welt. Das ist seit den World Roller Games in der spanischen Metropole belegt.

Doch der Reihe nach: In der Schauenberghalle in Freiburg sicherte sich die Ausnahmethletin des REV Gruga in der Pflicht die Deutsche Meisterschaft und stieß dabei in einem Kopf-an-Kopf-Rennen Vorjahressiegerin Lena Bauer vom Thron. Rührend: Bei der Siegerehrung vergoss Gangelhoff vor Freude über die Goldmedaille ein paar Freudentränen.

Kurz darauf unterstrich sie beim Deutschland-Pokal ihre überragenden Fähigkeiten. Bei dem renommierten Turnier, das zu den größten Events im Rollkunstlauf zählt, wurde sie im 20-köpfigen Teilnehmerfeld Fünfte und damit zweitbeste Deutsche. Die Belohnung: Gangelhoff wurde für die Weltmeisterschaft in Barcelona nominiert.

Was sie dort erlebte, berichtete sie stolz: „World Roller Games als WM aller Rollsportarten, elf Disziplinen, mehr als 4000 Sportlerinnen und Sportler. Ich glaube, schon diese Schlagworte sagen einiges über die gesammelten



Maike Gangelhoff, hier bei einer Trainingseinheit bei den World Roller Games in Barcelona.

Eindrücke aus.“ Für sie ging es nach dem Sammeln der ersten Eindrücke aber knallhart um Platzierungen. Und mit Rang zehn war sie mehr als einverstan-

den: „Meine Bögen waren ganz gut, meine Schlinge lief auch gut, wobei die Einzelplatzierungen sich bei 24 Starterinnen immer wieder gedreht haben. Am Ende

wurde es der zehnte Platz. Ich bin froh, einen Platz in den Top Ten der Welt ergattert zu haben“, sagte sie stolz.

Dominik Hamers

Farina Heitmann wurde Deutsche Meisterin

Bei der Deutschen Meisterschaft im Rollkunstlaufen in Ober-Ramstadt belegte Farina Heitmann vom REV Gruga sowohl in der Kurzkür als auch in der Gesamtwertung Platz eins und wurde damit Deutsche Jugendmeisterin. Philipp Bodamer (Schüler B) wurde in der Kurzkür Zweiter und kam insgesamt auf Rang vier. In der Meisterklasse war Nina Webels Sechste nach der Kurzkür und kam auf Rang sieben. DM-

Novizin Pascalina Kostara (Schüler A) landete nach der Kurzkür (Platz 15) auf Platz 16. Mehr als 200 Läuferinnen und Läufer aus 17 Landesverbänden kämpften in diesem reinen Kür-Wettbewerb um Titel, Medaillen und um die EM-Qualifikation.

Bei den Kür-Landesmeisterschaften im Rollkunstlauf in Duisburg-Walsum schickte der REV Gruga sechs Talente an den Start. Philipp Bodamer lag nach der

Kurzkür noch zurück, überzeugte dann aber mit seiner Kür und gewann den Titel. In der Kategorie Nachwuchs belegte Vivien Burry den dritten Platz. Pascalina Kostara kam in der Gesamtwertung der Schüler A auf Platz zwei, Jana Bodamer wurde dort Sechste. Nina Webels überzeugte in der Meisterklasse mit ihrer Kurzkür und ist Vizemeisterin. Dawn Metz (Schüler D) wurde Sechste.

Dominik Hamers

Ein Weltrekordler beim TV Kupferdreh

Frank Schweissing knackt die Bestmarke 1249 Einzel – seine Siegchancen liegen stets bei „25 Prozent“

Der Westdeutsche Tischtennis-Verband hatte 2017 mit dem „andro WTTV-Cup“ eine neue Turnierserie ins Leben gerufen, die sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt hat. Im Gegensatz zu den üblichen Turnieren mit mehreren Leistungs- und Altersklassen liegt der Reiz in dem unkomplizierten Aufwand für die Veranstalter. Mit der maximalen Teilnehmerzahl von zwölf oder sechzehn Spieler/innen kann in einer normalen Halle der zeitliche Rahmen mühelos eingehalten werden. Nach 429 Turnieren im Premierenjahr, waren es 2018 schon 585 mit ca. 5000 Starts.

Inzwischen haben sich Spieler auf diese Turnierserie spezialisiert. Einer von ihnen ist Frank Schweissing vom TV Kupferdreh. Er ist erst vor vier Jahren zum Tischtennis gekommen und hatte eine ziemlich verrückte Idee: Den Weltrekord von Dominik Rautert (Lünen) aus dem Vorjahr mit 1249 Einzel im „andro WTTV-Cup“ zu überbieten. Diese Bestmarke (vom Deutschen Rekord-Institut bestätigt) hat der Essener bereits nach sieben Monaten beim Turnier daheim in der Jugendhalle Hinsbecker Berg in Anwesenheit eines WDR-Fernsehteam überboten.

Für das 1250. Rekordspiel war eine Begegnung mit seinem Vorgänger eingeplant, dem er zwar mit 1:3 unterlag, aber das Ergebnis ist zweitrangig. Es ging dem Essener nicht darum, einen Leistungsnachweis zu erbringen oder seine TTR-Werte zu verbessern,



Ein gewohnter Anblick: Frank Schweissing an der Platte.

denn beim TVK ist er ohnehin nur die Nummer acht der fünften Mannschaft (3. Kreisklasse). „Wenn meine Siegchancen zu meist auch nur bei 25 Prozent liegen, ist der Lernfaktor dennoch groß“, sagt Schweissing.

Um auf diese Zahl an Spielen überhaupt zu kommen, hat er jede sich im WTTV-Cup bietende Gelegenheit wahrgenommen – und einen größeren Startgeldbetrag investiert. Obwohl auch nicht mehr der Jüngste, scheute

sich Schweissing auch nicht, in Lünen an einem 48-stündigen Turniermarathon teilzunehmen. In den 13 Serien absolvierte er dort allein über achtzig Partien.

Nach seinen Beweggründen für seine Rekordjagd befragt, sagte der Essener, dass er festgestellt habe, dass die Konkurrenten aus zeitlichen Gründen Pausen einlegen mussten. „Von diesem Zeitpunkt hat sich die Sache verselbstständigt. Einmal damit angefangen, merkte ich auch, dass mir

etwas fehlte, wenn ich einige Tage ausgesetzt hatte.“

Frank Schweissing gibt aber auch zu, dass „er manchmal gerne auf der Couch liegengeblieben wäre, dass ihn dann aber wieder der Ehrgeiz packte, den Rekord zu knacken“. Er hat es geschafft und will weitermachen. „Auf 1600 Einzel im Kalenderjahr würde ich gerne noch kommen und damit die Messlatte möglichst hoch legen.“

Winfried Stöckmann



Nach 70 Jahren so erfolgreich wie nie

Tischtennis: Adler Union Frintrop feiert runden Geburtstag und blickt stolz zurück

In den ersten Nachkriegsjahren muss im Tischtennis wohl eine „Goldgräber-Stimmung“ in Essen geherrscht haben, denn zehn der aktuell 31 Vereine wurden zwischen 1947 und 1949 gegründet. Adler Union Frintrop konnte in 2019 auf das 70-jährige Bestehen zurückblicken und hat allen Grund, sich im Jubiläumsjahr über einen herausragenden Leistungsstand zu freuen.

Auch die wenigen Mitglieder, die 1949 bei der Gründung dabei waren, können sich nicht an eine so erfolgreiche Saison wie die letzte des inzwischen mit Nachbar Union fusionierten Frintroper Traditionsvereins erinnern. Kein Wunder, dass Abteilungsleiter Frank Fork (51) das mit nur einem Wort kommentiert: „Unfassbar!“

Von den 16 Mannschaften, die in der Vorsaison aufgeboten wurden, sicherten sich zwölf die Meisterschaft oder den Aufstieg. Die ungewöhnliche Konstellation, mit gleich zwei Teams in der Verbandsliga vertreten zu sein, endete zwar mit dem Abstieg der Zweiten, aber durch den Aufstieg der „Dritten“ spielen nun zwei Mannschaften in der Landesliga. Eine solche Leistungsdichte hat es in dieser Stadt sehr lange nicht mehr gegeben. In der Szene ist Adler Union über die lokalen Grenzen hinaus längst eine feste Größe und zählt zahlen- und leistungsmäßig zu den stärksten Vereinen.

Das Aushängeschild, die erste Herren-Mannschaft, gehört, nur



Adler Union stand 2019 zum dritten Mal in den letzten vier Jahren im Stadtpokal-Endspiel: (v.l.) Stefan Paus, Matthias Kelemen, Christian Hintze, Torsten Wawrzitz, Holger Ross.

unterbrochen von einem einjährigen Oberliga-Gastspiel, seit 1992 der Verbandsliga an und stand in den vergangenen vier Jahren dreimal im Stadtpokal-Finale. In Frintrop hat man keineswegs ein

Patentrezept für diese Entwicklung gefunden. Finanzielle Anreize sind es erst recht nicht, denn die eigenständige Abteilung im Verein muss alle Ausgaben aus den Beiträgen bestreiten.

Auch von idealen Spiel- und Trainings-Bedingungen kann nicht die Rede sein. Bereits seit Ende Mai steht die Halle am Wasserturm wegen Umbauarbeiten nicht zur Verfügung und da der Antrag auf Nutzung in den Ferien abgelehnt wurde, bleiben gerade einmal zwei Trainingstage, um sich auf die ersten Punktspiele vorzubereiten.

Dass trotz aller Widrigkeiten „der Laden läuft“, macht Frank Fork an der Harmonie innerhalb der Abteilung fest. „Schon das sportliche Programm mit mehr als 300 Spielen in der Saison problemlos zu organisieren, ist eine Mammutaufgabe. Sich auf die zuverlässige Mitarbeit der Vorstandskollegen verlassen zu können, ist ein Schlüssel zum Erfolg.“

Eine Besonderheit ist außerdem, dass ein großer Teil der aktiven Spieler als Eigengewächse dem Verein schon lange angehören und jedes vierte der insgesamt 160 Mitglieder auf eine mehr als 20-jährige Zugehörigkeit zurückblicken kann.

Mit nostalgischen Rückblicken auf sieben wechselvolle Jahrzehnte und dem üblichen Auf und Ab will man sich in der Tischtennis-Abteilung bei Adler Union Frintrop jedoch nicht aufhalten. Durch die zahlreichen Aufstiege sind in der kommenden Saison die sportlichen Herausforderungen für alle Mannschaften natürlich auch erheblich gestiegen.

Winfried Stöckmann

Als Europameister zur SG Schönebeck

„Doc“ Bernd Witthaus aus Mülheim verstärkt die Essener

Als Anfang Juni die Wechselliste veröffentlicht wurde, haben sich nicht wenige Tischtennis-Fans die Augen gerieben, bei der SG Schönebeck als Zugang den Namen Bernd Witthaus zu lesen. Natürlich konnte man bei der SGS auch nicht ahnen, dass ihr neues Mitglied schon wenige Tage nach Inkrafttreten der Spielberechtigung als Europameister im Doppel der AK 75 von den 13. Europameisterschaften der Senioren aus Budapest zurückkehren würde.

Der Oldie, den alle nur „Doc“ nennen, war allerdings schon zuvor in Mülheim bekannt wie ein „bunter Hund“. In der tischtennisdarbenden Nachbarstadt hatte er als „spiritus rector“ den Post SV Mülheim von der Kreisliga bis in die Bundesliga katapultiert.

Zuletzt war Bernd Witthaus beim TTSC Mülheim aktiv, suchte jedoch nach dem Abstieg aus der Landesliga eine neue sportliche Bleibe, die er nun in direkter

Nachbarschaft bei der SGS fand. Dort schraubt er das Durchschnittsalter im Landesliga-Team zwar mächtig nach oben, aber mit seinem aktuellen TTR-Wert von mehr 1600 Punkten fühlt er sich trotz des Alters der neuen Herausforderung durchaus gewachsen.

Davon zeugen unzählige Erfolge aus den letzten Jahren bei nationalen und internationalen Turnieren der Senioren. Auf dieser Liste standen schon vor Budapest ein erster und zwei dritte Plätze im Doppel bei Europameisterschaften. Dazu kommen fünf deutsche und nicht weniger als 30 westdeutsche Titelgewinne – ganz zu schweigen von denen auf unterer Ebene und sonstigen Medaillengewinnen. „Wer rastet, der rostet, und warum soll ich damit aufhören, wenn es gesundheitlich möglich ist und mir auch noch Spaß macht?“, lautet die Frage und Devise von Bernd Witthaus.

Winfried Stöckmann



Mit seinem Doppelpartner Wolfgang Schmidt holte Bernd Witthaus (r.) bei den Senioren 75 die Silbermedaille in Budapest.

Wachablösung bei der Stadtmeisterschaft

Hendrik Ulber setzt sich die Essener Tischtennis-Krone auf



Hendrik Ulber (SG Heisingen) ist Stadtmeister bei den Herren.

Wachablösungen auf der ganzen Linie brachte der zweite Teil der 73. Essener Tischtennis-Stadtmeisterschaften, die mit 370 Startern – und damit mit einem Plus von mehr als 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr – endeten.

Seinen vierten Stadtmeister-Titel im Einzel nach 2009, 2010 und 2015 in der A-Klasse der Herren sicherte sich Hendrik Ulber (SG Heisingen), der mit Kai Schlowinsky auch das Doppel holte. In einem ungemein spannenden Endspiel bezwang Ulber mit 10:12, 9:11, 9:11, 11:8 und 15:13 den Außenseiter Matthias Greifenhagen (DJK Franz-Sales-Haus), der im Halbfinale überraschend Titelverteidiger Björn Bode (Bayer Uerdingen) mit 3:2 ausgeschaltet hatte.

Der Erfolg der beiden Finalisten wurde allerdings dadurch etwas begünstigt, dass die mitfavorisierten Benny Kley, Lennart

Kley sowie Arasch Hosseini (alle SG Heisingen) trotz Meldung fehlten und mit Felix Kleeberg (TTC RG Porz) sowie den künftigen Heisingern Kai Schlowinsky zwei Spieler mit hohen TTR-Werten nur im Doppel antraten.

Vornehmlich mit jungen Mädchen besetzt war die Damen-Konkurrenz. Die 17-jährige Svenja Berger (Tusem) hatte wenig Mühe, durch fünf 3:0-Siege den Titel zu holen. Beim Nachwuchs musste sich der erfolgsverwöhnte Tusem-Nachwuchs durch Emely Johann und Lucas Schlage mit nur zwei Titel in der U18-Klasse begnügen.

Zum erneuten Gewinn der Vereinswertung reichte es aber dennoch für den Tusem. Mit 46,5 Punkten lag der Abonnementssieger seit 2011 deutlich vor SG Heisingen (31,0) und SV Moltkeplatz (28,0).

Winfried Stöckmann

> 03.08.

Skaterhockey: Trotz vieler Personalausfälle gewinnen die SHC Rockets Essen mit 7:6 bei den Bissendorf Panthern. Weil die Crash Eagles Kaarst parallel mit 9:16 bei den Duisburg Ducks verlieren, setzen sich die Essener zwischenzeitlich alleine an die Tabellenspitze der Skaterhockey-Bundesliga.

> 04.08.

Fußball: Rot-Weiss Essen gewinnt auch das zweite Saisonspiel. RWE setzt sich beim Aufsteiger VfB Homberg durch zwei Traumtore von Oguzhan Kefkir mit 2:1 durch. Das Spiel beginnt pünktlich – trotz großer Probleme vor dem Stadion. Viele Fans erreichen die Partie daher mit etwas Verspätung.

Fußball: Mit dem Siegerpokal und 4000 Euro im Gepäck beendet Landesligist VfB Frohnhausen erfolgreich die Teilnahme beim Preußen Cup. Im Finale lassen die Frohnhauser dem starken Bezirksligisten TuS Essen-West 81 keine Chance und siegen mit 3:0.

Schwimmen: Die Essener Startgemeinschaft überzeugt in Berlin bei den „Finals 2019“ auf ganzer Linie. Schon vor dem letzten Wettkampftag wird das Ergebnis aus dem Vorjahr getoppt. Mit 23 Medaillen in der offenen Klasse präsentieren die Essener am Ende eine unglaubliche Bilanz. Damian Wierling glänzt mit zweimal Gold.

Kanurensport: Max Rendschmidt erreicht in Berlin überraschend das Finale im Parallelsprint. Dort muss er sich Roland Rauhe aus Potsdam geschlagen geben. Platz zwei ist trotzdem ein hervorragendes Ergebnis für den Essener Vorzeige-Kanuten.

Tennis: Es wird ein äußerst erfolgreicher Doppelspieltag für den Tabellenführer vom Zeißbogen. Sowohl gegen LTTC RW Berlin als auch gegen den Bielefelder TTC gelingt dem TC Bredeney ein deutlicher 9:0-Sieg. Der erste Platz wird damit weiter gefestigt.

> 06.08.

Fußball: Der FC Kray steht kurz vor Saisonbeginn ohne Trainer da. Michele Lepore erklärt seinen Rücktritt – zum zweiten Mal, nachdem er sich schon zum Ende der vergangenen Saison verabschieden wollte. Diesmal jedoch ist der Abschied endgültig. Sein Nachfolger wird Philip Kruppe.

> 07.08.

Fußball: Die 1. Runde des Niederrheinpokals gegen einen unterklassigen Gegner zu überstehen, muss nicht unbedingt eine einfache Aufgabe sein. Rot-Weiss Essen meistert seine in diesem Jahr jedoch souverän. Gegen Genc Osman Duisburg treffen Dorow und Selishta jeweils doppelt, Kefkir setzt den Schlusspunkt zum 5:0.

> 10.08.

Handball: Die Zweitliga-Handballer des Tussem Essen schließen ihre Vorbereitungszeit mit einer weißen Weste ab. In keinem der sieben Testspiele muss sich die Mannschaft von Trainer Jaron Siewert geschlagen geben. Zum Abschluss feiert der Tussem in einem Testspiel in Wickede einen umkämpften und knappen 31:30-Erfolg gegen den Ligakonkurrenten TV Emsdetten.

> 11.08.

Fußball: Wie schon im ersten Heimspiel macht es Rot-Weiss Essen auch gegen den 1. FC Köln II spannend. Nach elf Minuten geraten die Essener in Rückstand. Noch vor dem Seitenwechsel kann Joshua Endres ausgleichen. Und diesmal ist es Jan-Lucas Dorow, der in der 90. Minute den 2:1-Siegtreffer erzielt.

Rudern: Lene Mührs von der Kettwiger Rudergesellschaft ist Vize-Weltmeisterin. Bei den Junioren-Titelkämpfen in Tokio sitzt sie im Achter des Deutschen Ruderverbandes, der hinter China nur hauchdünn um 59 Hundertstel Platz eins verfehlt. Italien wird Dritter vor den USA und Russland.

Tennis: Der TC Bredeney bleibt weiter ungeschlagen, schrammt beim 5:4-Sieg beim Wilhelmshavener THC jedoch nur hauchdünn an der ersten Niederlage vorbei. Am kommenden Wochenende fällt die Entscheidung über den Aufstieg.

Kanupolo: Der KSV Rothe Mühle muss sich bei den nationalen Meisterschaften in Brandenburg mit Platz fünf begnügen. Ein insgesamt enttäuschendes Ergebnis. Ein voller Erfolg, wenn auch nicht mit einer Medaille gekrönt, sind die Spiele in Brandenburg an der Havel hingegen für die KG Wanderfalke. Der zweite Essener Bundesligist schafft es bis ins Halbfinale und schließt auf Rang vier ab. Die beste Platzierung seit Jahren für die KGW.

> 12.08.

Frauenfußball: Wie in jedem Jahr zeichnet der Deutsche Fußball-Bund wieder den hoffnungsvollsten Fußball-Nachwuchs des Landes mit der Fritz-Walter-Medaille aus. Lena Oberdorf von der SGS Essen darf sich über eine Auszeichnung freuen. Sie erhält eine Silbermedaille.

> 14.08.

Fußball: Rot-Weiss Essen legt personell noch einmal nach und verpflichtet Defensivmann David Sauerland vom Drittligisten Eintracht Braunschweig. Der 22-Jährige wurde bei Preußen Münster ausgebildet, wechselte noch in der Jugend zum BVB, wo er mit der U17 und U19 Deutscher Meister wurde. Er lief auch für die Dortmunder U23 in der Regionalliga West auf.

> 16.08.

Tennis: Für den Tennis-Zweitligisten TC Bredeney gibt es trotz einer bärenstarken Saison kein Happy End. Nach acht spannenden, ja bisweilen dramatischen Stunden steht der TC Blau-Weiß Neuss vor rund 700 Zuschauern am Zeißbogen als 5:4-Sieger fest und jubelt den direkten Wiederaufstieg – Bredeney bleibt auf der Strecke. Das dritte Doppel mit dem Spanier Javier Barranco Cosano und Niels Lootsma aus den Niederlanden sorgt mit dem 2:6, 6:4, 10:7-Erfolg gegen die belgische Paarung Jeroen Vanneste/Michael Gerts für den entscheidenden fünften Punkt.

Eishockey: Sechs Wochen vor dem Auftakt der Eishockey-Oberliga Nordläuten die Wohnbau Moskitos die Eiszeit am Westbahnhof ein. Gleich zwei Einheiten setzt Chefcoach Frank Gentges zu Beginn an. Das Gesicht der Mannschaft hat sich im Vergleich zur Vorsaison stark verändert. Zwölf Spieler haben die Moskitos nach dem Aus im Play-off-Achtelfinale verlassen, zehn sind neu hinzugekommen.

> 17.08.

Fußball: Rot-Weiss Essen verdient sich im Spitzenspiel beim SV Rödinghausen einen Punkt und bleibt Tabellenführer der Regionalliga West. Oguzhan Kefkir sitzt zunächst auf der Bank und trifft kurz nach der Einwechslung zum Ausgleich. Das Spiel endet 1:1.



Jubel zu Saisonbeginn: Die Fußballerinnen der SGS Essen schlagen am 1. Spieltag Bayer 04 Leverkusen.

Skaterhockey: Kein guter Tag für die Rockets – mit 2:11 unterliegen sie überaus deutlich dem Deutschen Meister Crash Eagles Kaarst, und das ausgerechnet in eigener Halle an der Raumerstraße.

Swingolf: Zufrieden kehrt der 1. SGC Essen von den Swingolf-Europameisterschaften in Westenholz zurück. In der Nationenwertung ist der SGC maßgeblich daran beteiligt, dass Deutschland mit zwölf Punkten Vorsprung auf Frankreich den Titel gewinnt. Gewertet werden clubübergreifend die besten Fünf, zu denen Mechthild Wedekind vom 1. SGC gehört. Die Clubwertung gewinnt Westenholz verdient vor den Essener „Straußen“.

> 18.08.

Frauenfußball: Super Auftakt für die SGS Essen in die neue Bundesliga-Saison. Am 1. Spieltag besiegen die Essener Damen Bayer 04 Leverkusen mit 3:1. Lea Schüller, Manjou Wilde und Ramona Petzelberger dürfen Tore bejubeln.

> 23.08.

Fußball: Die Erfolgsserie geht weiter: Rot-Weiss Essen besiegt die SG Wattenscheid 09 hochverdient mit 2:0 (1:0), bleibt ungeschlagen und Spitzenreiter der Regionalliga West. Kefkir und Kehl-Gomez erzielen die Tore für die Mannschaft von Trainer Christian Titz.

Rudern: Riesenjubel im deutschen Lager an der Regattastrecke von Szeged. Der

1.000-Meter-Viererkajak der Herren mit Tobias-Pascal Schultz am Schlag und Lukas Reuschenbach wird vor großer Kulisse Weltmeister. Kein anderes Boot kann mit den Deutschen mithalten. Eine Sekunde liegt im Ziel das Boot aus Russland zurück, schon über 1,5 Sekunden als dritte die Slowaken.

Skaterhockey: Mit 14:5 schlagen die SHC Rockets den bisherigen Tabellenführer der Skaterhockey-Bundesliga Crefelder SC und rehabilitieren sich nach der deutlichen 2:11-Heimklatz gegen die Crash Eagles Kaarst.

> 24.08.

Handball: Am ersten Spieltag in der neuen



Farbenfroher Jubel: Die Assindia Cardinals feiern den Sieg am letzten Spieltag.

Saison der 2. Bundesliga spielt Tusem Essen 25:25-Unentschieden beim VfL Gummersbach. Im Traditionsduell sieht der Erstliga-Absteiger lange wie der Sieger aus, doch kurz vor dem Ende können die Gäste dank einer Leistungssteigerung noch ausgleichen. Daher bejubeln die Essener den Punkt deutlich stärker als die Gastgeber.

Football: Die Cardinals dürfen die Meisterschaft feiern! Nach dem souveränen 47:21-Heimsieg am Hallo über Verfolger Bielefeld Bulldogs stehen die Essener als Titelträger fest. Nun geht es in die Relegation um den Aufstieg in die GFL2. „Ich glaube, mit so einem klaren Ergebnis hat niemand gerechnet“, sagt der rundum zufriedene Cardinals-Vorsitzende Wilfried Ziegler nach dem Abpfiff.

> 25.08.

Kanurensport: Max Hoff und Max Rendtschmidt triumphieren auch in diesem Jahr.

Die beiden Asse der KG Essen gewinnen bei den Weltmeisterschaften in Szeged jeweils Gold und verteidigen damit ihre Titel. Auch die Quotenplätze für die Olympischen Spiele sind durch den Erfolg gesichert.

Frauenfußball: Nach einer von den Ergebnissen her perfekten Vorbereitung und dem Auftakterfolg über Bayer Leverkusen kassiert die SGS Essen eine unglückliche Niederlage beim „gnadenlos effektiven“ SC Sand. Am Ende steht es 0:3. Trotzdem fahren die Essenerinnen mit dem Gefühl nach Hause, ein gutes Spiel gemacht zu haben.

> 27.08.

Rudern: Der Deutschland-Achter mit dem Essener Jakob Schneider besteht den ersten Härtestest bei den Weltmeisterschaften in Linz mit Bravour. Das Flaggschiff des Deutschen Ruderverbandes (DRV) feiert im Vorlauf einen Start-Ziel-Sieg und zieht auf direktem Weg ins Finale ein.

> 30.08.

Handball: Tusem setzt im ersten Heimspiel der neuen Saison ein Ausrufezeichen und schlägt den TuS Ferndorf deutlich mit 35:22. Nach dem Remis zum Auftakt wollen die Spieler unbedingt gewinnen. Der Sieg ist auch in der Höhe völlig verdient.

> 31.08.

Football: Die bereits als Meister der Regionalliga West feststehenden Assindia Cardinals lassen es nicht schleifen, sondern bringen auch ihr letztes Saisonspiel souverän über die Bühne. Gegen die Cologne Falcons lassen sie nichts anbrennen und siegen mit 45:7.

Tischtennis: Die MTG Horst gewinnt zum Saisonstart in der Verbandsliga mit 9:5 gegen die TTG Langenfeld. Auch Verbandsligist TTV Altenessen siegt mit 9:5 gegen TuS Rheinberg. Die Damen von DJK Franz-Sales-Haus sichern sich auswärts zwei Punkte mit einem 8:0-Erfolg in Bottrop.

> 01.09.

Fußball: Rot-Weiss Essen gewinnt das Derby bei Rot-Weiß Oberhausen vor fast 10.000 Zuschauern im Niederrheinstadion hochverdient mit 3:0. Ein höherer Sieg wäre sogar möglich, doch nur Enzo Wirtz (2) und Ayedola Adetula treffen für die Gäste.

Rudern: Das Triple ist perfekt! Jakob Schneider vom Ruderklub am Baldeneysee gewinnt im österreichischen Linz zum dritten Mal in Folge den Weltmeister-Titel mit dem Deutschland-Achter. Das Team um den 25-Jährigen hält dem Druck stand und kann mit einem Start-Ziel-Sieg den Titel verteidigen.

Kanu: Die KGE-Flotte glänzt bei den Deutschen Meisterschaften und tritt die Rückreise vom Beetzsee zum Baldeneysee mit zehn DM-Titeln, acht Vizemeisterschaften und acht Bronzemedailles an! Zum Abschluss der Titelkämpfe wird Max Hoff Deutscher Meister im 5000-Meter-Einer und verteidigt damit seinen Titel. Tobias-Pascal Schultz sorgt als Vizemeister sogar für einen KGE-Doppel-Erfolg.

Hockey: Auftakt nach Maß für Regionalliga Aufsteiger HC Essen. Im ersten Spiel gelingt ein 3:1 (2:0)- Sieg bei Uhlenhorst Mülheim II. Die zweite Mannschaft des Mülheimer Bundesligisten bekommt nur schwer Zugriff auf das Essener Offensivspiel. Folgerichtig können die Gäste einige Angriffe konsequent zu Ende spielen.

> 2.09.

Ringen: Guter Saisonstart für den TV Dellwig. Der Ringer-Oberligist besiegt zum Auftakt in der Halle an der Grünstraße die TSG Herdecke II verdient mit 25:15.

> 6.09.

Fußball: Mit einem hochverdienten 2:1-Sieg schaltet Rot-Weiss Essen in der zweiten Runde des Niederrheinpokals den Favoriten KFC Uerdingen aus und nimmt damit Revanche für die 0:2-Niederlage im April gegen eben jenen Gegner im selben Wettbewerb. Die Tore für RWE erzielen zwei Ex-Uerdinger: Oguzhan Kefkir und Joshua Endres.

Handball: Die Handballer des Tussem Essen dürfen erneut jubeln, denn sie schlagen auch den Erstliga-Absteiger SG BBM Bietigheim



Belal Enaba schwört die Hockey-Damen des Etuf Essen nach dem Fehlstart auf die folgenden Aufgaben ein.

und bleiben durch diesen 33:28-Erfolg auch nach dem dritten Saisonspiel ungeschlagen. Vor allem in der Schlussphase ist das Duell ein hartes Stück Arbeit für die Mannschaft von der Margarethenhöhe.

> 7.09.

Feldhockey: Fehlstart für die Hockey-Damen von Etuf. Der Aufsteiger zahlt zum Saisonauftakt beim Bonner THV noch eine Menge Lehrgeld und unterliegt mit 1:5. Trainer Belal Enaba muss neben der Torhüterin Susann Struth dabei auf Annika Witte und Maren Hülser verzichten.

Skaterhockey: Die SHC Rockets erwischen einen gebrauchten Tag und kommen bei ihrem Auswärtsspiel beim TV Augsburg mit 5:17 unter die Räder. Die Niederlage kommt nicht unerwartet, da gleich acht Akteure im Vorfeld abgesagt hatten.

Tischtennis: Die Herren der SG Heisingen ärgern sich nach der Niederlage gegen den TTV Rees-Groin. Schließlich führen sie zunächst 5:1 – und verlieren dann doch mit 6:9. Mit den Siegen in zwei Doppeln sowie durch Arasch Hosseinie, Hendrik Ulber und Kai Schlowinsky geht es verheißungsvoll los. Die Gäste zeigen sich davon aber wenig beeindruckt und starten eine erfolgreiche Aufhol-

jagd, die im restlichen Spielverlauf nur noch Mike Geelen unterbrechen kann.

Ringen: Der KSV Witten II ist zu stark für den TV Dellwig und schickt die Essener im zweiten Kampf der Ringer-Oberliga mit einem deutlichen 5:34 nach Hause. Schon an der Waage haben die Gäste im Grunde verloren. Eine Gewichtsklasse können sie gar nicht besetzen, zwei andere Ringer dürfen nicht antreten.

> 8.09.

Frauenfußball: Die SGS Essen erfüllt ihre Pflichtaufgabe und steht im Achtelfinale des DFB-Pokals. Beim klassentiefen SV Meppen setzen sich die Bundesliga-Fußballerinnen klar mit 5:1 durch und zeigen den Gastgeberinnen vor allem im zweiten Durchgang die Grenzen auf.

> 11.09.

Basketball: Den ETB Wohnbau Miners gelingt ein Transfercoup! Sie holen Chris Alexander aus England zurück nach Essen. Der Point Guard und Publikumsliebbling soll den neuformierten ETB anführen, die Organisation beim Neuanfang unterstützen und nach einer schier endlosen Talfahrt sportlich wieder für Stabilität sorgen.

> 13.09.

Fußball: RWE erobert die Tabellenspitze durch einen 4:2-Sieg beim SV Lippstadt zurück. Und wieder hat Trainer Christian Titz ein gutes Händchen, denn drei der vier Essener Treffer werden von Einwechselspielern erzielt. Ayodele Adetula kommt schon in Minute 32 für Alexander Hahn in die Partie trifft kurz darauf zum 1:1-Ausgleich. Hedon Selishta sorgt mit einem Doppelpack für die Entscheidung. In Joshua Endres trägt sich auch ein Spieler aus der Startelf in die Torschützenliste ein.

Handball: Der Tussem legt nach und bleibt nach dem vierten Spieltag ungeschlagen. Der Handball-Zweitligist von der Margarethenhöhe gewinnt sein Heimspiel am Hallo vor 1650 Zuschauern gegen den TV Hüttenberg mit 33:28 (17:14) und verteidigt damit seinen Platz an der Sonne in der 2. Handball-Bundesliga. Die Esser sind damit auf einem guten Weg, die hohen Ansprüche, die sie sich selbst gestellt haben, zu erfüllen.

Basketball: Die Miners starten mit einer deutlichen 70:94-Niederlage in Leverkusen in die Saison. Den Gästen fehlen Intensität und die nötige Härte für einen Erfolg. Für den ETB bleibt noch viel Luft nach oben. Daran kann auch Chris Alexander nichts ändern, für den die Spielberechtigung noch gerade rechtzeitig vor dem Spiel eintrifft.

> 14.09.

Boxen: Patrick Korte macht kurzen Prozess: Weniger als eine Minute benötigt der Lokalmatador, um den Kroaten Marino Goles auf den Boden zu schicken. Der Leberhaken von Korte nimmt seinem Kontrahenten die Luft. Bevor der Ringrichter sich ein Bild vom Zustand des Kroaten machen kann, wirft sein Betreuer in der Ringecke das Handtuch.

Skaterhockey: Mindestziel erreicht! Dank des deutlichen 22:6-Heimsiegs gegen die Commanders Velbert am vorletzten Spieltag der Skaterhockey-Bundesliga sichern sich die SHC Rockets den zweiten Tabellenplatz und damit das Heimrecht bei den Playoffs.

Volleyball: Der allererste Schritt in Richtung Klassenerhalt ist gemacht. Die Volleyballerinnen des VC Allbau feiern in der 2. Volleyball-Bundesliga mit einem 3:2-Heimsieg über die Stralsund Wildcats einen gelungenen Einstand. Ein Ergebnis, auf das die

Borbeckerinnen als Aufsteiger stolz sein können, schließlich zählen die Wildcats seit Jahren zu den etablierten Vertretern in dieser Liga.

Ringens: Die Wiedergutmachung ist geglückt: Mit 24:11 gewinnt Ringer-Oberligist TV Dellwig gegen den VfK Lünen-Süd und rehabilitiert sich für die 5:34-Niederlage in Witten.

> 15.09.

Frauenfußball: Die SGS Essen feiert einen Last-Minute-Sieg gegen den MSV Duisburg. Nach 27 Minuten geraten die Essener Damen in Rückstand und müssen lange anrennen, bis Turid Knaak fünf Minuten vor dem Ende ausgleicht und Ramona Petzelberger in der Nachspielzeit doch noch der 2:1-Siegtreffer gelingt.

Tischtennis: Bei den Tischtennis-Kreismeisterschaften bleibt der Titel in der Hauptklasse der Herren bei SG Heisingen. Nach Hendrik Ulber und Arasch Hosseini, die beide diesmal nicht teilnehmen, setzt sich in Kai Schlowinsky der Neuzugang des NRW-Ligisten durch. Im übersichtlichen Feld der Damen hatte Ulrike Kuhl (Tussem) keine Mühe, sich den lange Jahre vakanten Titel zu sichern.

Feldhockey: Die Etuf-Damen verlieren auch ihr zweites Spiel in der 2. Feldhockey-Bundesliga. Nach der 0:2-Heimniederlage gegen Club Raffelberg wartet der Aufsteiger weiterhin auf das erste Erfolgserlebnis. Entscheidend ist die chaotische Anfangsphase. Nach nur neun Minuten steht das Endergebnis durch Treffer von Berit Liebenehm und Suzan Steinhoff bereits fest. Etuf-Torhüterin Nina Zibuschka verhindert eine deutlichere Niederlage.

> 19.09.

Swingolf: Die Swingolfer des 1. SGC Essen sind zum zweiten Mal in Folge Meister der Bundesliga Nord. Die Nachricht nach dem siebten und letzten Spieltag löst Jubel aus beim Titelverteidiger: „24 Schläge Vorsprung für Essen.“ So lautet die Bilanz gegen den Tabellenzweiten Westenholz, die den „Straußen“ Platz eins sichert.

> 20.09.

Fußball: Vierter Heimsieg und weiterhin ungeschlagen – der Höhenflug von Rot-Weiss Es-

sen setzt sich fort. Die Rot-Weissen besiegen den Bonner SC souverän und deutlich mit 4:1 durch Tore von Hahn, Heber, Slishta und Adetula.

Frauenfußball: Einen Abend zum Vergessen erlebt die SGS Essen bei der TSG Hoffenheim. Im Kraichgau gibt es für die Damen die volle Breitseite: 0:7 steht es am Ende. Allein in den ersten 23 Minuten schenkt die TSG den komplett überforderten Essenerinnen vier Mal ein. Und damit ist die SGS noch gut bedient. Und das gegen eine Mannschaft, mit der man sich eigentlich auf Augenhöhe wähnt.

> 21.09.

Football: Die Assindia Cardinals starten erfolgreich in die Relegation zur GFL2. Die Essener Regionalliga-Footballer besiegen die Berlin Adler am Hallo mit 21:17 (14:7, 0:7, 7:0, 0:3) und machen so einen großen Schritt in Richtung Aufstieg, den die Essener im abschließenden Duell bei den Oldenburg Knights perfekt machen könnten. Kein Gegner hat während der Regionalliga-Hauptrunde etwas Zählbares am Hallo erbeuten können. Diese Serie hat auch nach dem Duell mit dem Meister der Nordost-Staffel Bestand.

Skaterhockey: Die Hauptrunde in der 1. Skaterhockey-Bundesliga ist beendet und auf Platz zwei punktgleich mit Spitzenreiter Crash Eagles Kaarst erreichen die Wohnbau Rockets ihre Etappenziel. Mit 12:10 (4:4, 4:4, 2:4) setzen sich die Raketen am letzten Spieltag bei den Düsseldorf Rams durch, Kaarst wiederum behauptet sich zum Abschluss mit 21:8 bei den Commanders Velbert.

Feldhockey: Der HC Essen besiegt den Club Raffelberg mit 3:1 (1:1). Nach dem dritten Saisonsieg liegt der HCE mit neun Punkten weiter in Schlagdistanz zu den führenden Mannschaften Crefelder HTC (10 Punkte) und Bonner THV (9), die allerdings beide ein Spiel weniger absolviert haben. Der Erfolg bringt dem Team von Coach Philipp Weide dem Minimalziel Klassenerhalt ein weiteres Stück näher.

Feldhockey: Aufsteiger Etuf Essen kassiert im Kellerduell der 2. Damen-Bundesliga bei BW Köln eine empfindliche 1:5 (0:4)-Niederlage und ist nach dem dritten Spieltag noch immer ohne Punkt, während sich die Kölnerinnen den ersten Sieg sichern.



Obenauf: Lucas Firnhaber überspringt die Konstanzer Abwehr.

> 22.09.

Handball: Tusem erkämpft sich ein Unentschieden beim HC Elbflorenz Dresden. Die spannende Partie endet 33:33. Fünf Minuten vor dem Ende liegen die Essener noch mit drei Toren hinten, bleiben dank einer starken Schlussphase aber ungeschlagen.

Basketball: Der Neuanfang missglückt: Die ETB Wohnbau Miners verlieren an diesem Doppelspieltag der 1. Basketball-Regionalliga zunächst an alter Wirkungsstätte, dem Helmholz-Gymnasium, mit 54:70 gegen Ibbenbüren und danach bei der BBG Herford mit 61:92. Damit stehen die Essener nach drei Spielen noch ohne Sieg da.

Ringen: Eine klare Sache ist das Duell der ehemaligen Ringer-Zweitligisten TV Dellwig und KSV Hohenlimburg, das die Dellwiger mit 42:0 für sich entscheiden. Auch die zweite Mannschaft ist erfolgreich, sie holt in der Landesliga gegen ASV Atlas Bielefeld einen 20:8-Erfolg.

> 23.09.

Volleyball: Im Viertelfinale des WVV-Pokals unterliegen die Borbeckerinnen beim Ligakonkurrenten DSHS SnowTrex Köln mit 0:3. VCA-Trainer Marcel Werzinger ist aber nicht allzu enttäuscht. Er setzt die Spielerinnen ein, die zuletzt beim 3:2 gegen Stralsund nicht oder nicht viel gespielt hatten.

> 27.09.

Handball: Der Handball-Zweitligist Tusem Essen löst seine Aufgabe gegen Aufsteiger HSG Konstanz souverän, gewinnt daheim mit 32:21 (15:10) und übernimmt für eine Nacht die Tabellenspitze. Tusem-Keeper Sebastian Bliss erwischt einen perfekten Tag und wehrt selbst unmögliche Bälle ab. Dafür bejubelt ihn die Bank zwischenzeitlich frenetisch.

Eishockey: Die Moskitos schrammen zum Saisonstart nur knapp am einem Punktgewinn gegen den Abonnement-Sieger der Oberliga vorbei. Bei den Tilburg Trappers unterliegt die Mannschaft von Trainer Frank Gentges mit 3:4.



Leoni Kunze und die Hockey-Damen vom Etuf Essen geraten zu Beginn der Saison gleich in Abstiegskampf.

> 28.09.

Football: Die Assindia Cardinals erreichen ihr großes Ziel. Der Football-Regionalligist gewinnt im entscheidenden Relegationsduell mit 19:16 bei den Oldenburg Knights und löst damit das Ticket für GFL2. „Unterm Strich haben wir eine großartige Saison gespielt und uns den Aufstieg definitiv verdient“, resümiert AC-Boss Wilfried Ziegler.

Basketball: Die ETB Wohnbau Miners verlieren auch ihr zweites Heimspiel in der 1. Basketball-Regionalliga und bleiben nach dem vierten Spieltag punktlos. Das Team von Trainerin Iria Romaris verpasst bei der 77:82 (45:39)-Niederlage gegen SV Haspe in einer

spannenden Schlussphase knapp den ersten Saisonsieg.

Frauenfußball: Die SGS Essen betreibt nach der deutlichen 0:7-Niederlage bei der TSG Hoffenheim Wiedergutmachung und schlägt zuhause Turbine Potsdam mit 2:0 – und das trotz personeller Probleme: Manjou Wilde muss kurzfristig passen, Nina Brüggemann verletzt sich beim Aufwärmen und Ramona Petzelberger humpelt bereits nach fünf Minuten vom Rasen. Später im Spiel trifft es auch noch Lena Oberdorf.

Ringen: Ohne Probleme setzt sich Ringer-Oberligist TV Dellwig beim KSV Kirchlinde mit 36:7 durch. Nach einer knappen halben Stun-

de Kampfzeit ist das Duell bereits wieder beendet. Zwar hatten die Dellwiger mit einem Erfolg gerechnet, dass er aber so deutlich ausfällt, überrascht die Essener schon.

> 29.09.

Fußball: Rot-Weiss Essen kassiert im Regional-liga-Spitzenspiel gegen den SC Verl die erste Saisonniederlage, und die fällt mit 1:4 (1:2) auch noch ausgesprochen bitter aus. Die ausgebufften Gäste siegten nicht unverdient. Kefkir erzielt den einzigen RWE-Treffer vom Elfmeterpunkt.

Eishockey: Die Moskitos erleben ein wasch-echtes Debakel. Die Essener unterliegen den Ice Fighters Leipzig nach einem katastrophalen Mitteldrittel mit 3:10. Der Essener Chef-coach Frank Gentges will den Fehlstart allerdings nicht überbewerten: „Im nächsten Spiel kann das schon wieder ganz anders aussehen.“

Volleyball: Die Damen des VC Allbau Essen verlieren auch das zweite Spiel innerhalb einer Woche gegen DSHS SnowTrex Köln und fahren am 2. Spieltag der 2. Bundesliga Nord mit leeren Händen zurück nach Essen. Die Gastgeber gewinnen alle drei Sätze (25:12, 25:18, 25:18).

Volleyball: Die Herren des VV Humann gewinnen beim Titelverteidiger CV Mittel-deutschland mit 3:1 (21:25, 25:22, 25:18, 25:19). Dieser Erfolg kommt durchaus überraschend, zumal es der erste Erfolg überhaupt gegen diesen Klub ist. Der unverhoffte Punktgewinn hilft Humann, die Mannschaft nach dem personellen Aderlass ohne Druck zu entwickeln und zu stabilisieren.

Feldhockey: Die Etuf-Damen stecken in der 2. Bundesliga tief im Abstiegskampf und die Aussichten auf Besserung sind nicht wirklich gut. Nach dem zweiten Doppel-Wochenende mit Heimspielen gegen den Bremer HC (0:6) und den THC Hamburg (1:3) stehen sie weiterhin punktlos am Tabellenende.

> 30.09.

Handball: Nach dem guten Saisonstart (30:26 gegen TuS Königsdorf) kommen die Regionalliga-Handballerinnen der SG Überruhr nur zu einem 25:25 (14:15) beim SV Straelen. Ursache für den Punktverlust ist die Abschlusschwäche des Teams von Sonja Fischer.

> 03.10.

Fußball: RWE kassiert die zweite Niederlage in Folge. Im Grenzlandstadion verlieren die Rot-Weissen gegen die Zweitvertretung des Bundesligisten Borussia Mönchengladbach mit 2:3. Besonders ärgerlich ist das Ergebnis, weil die Essener durch Jan-Lucas Dorow früh in Führung gehen und das Spiel bis kurz vor der Pause im Griff haben. Gladbach II dreht die Partie jedoch in eine 3:1-Führung, der Anschlusstreffer von Oguzhan Kefkir kommt zu spät.

Schach: Lukas Schimnatkowski von den Schachfreunden Katernberg ist Essener Meister im Blitzschach. Bei der Meisterschaft Essen/Mülheim verliert er als Einziger der 23 Teilnehmer keine Partie und sichert sich mit 19,5 Punkten den Turniersieg. Nur einen halben Punkt dahinter folgt auf dem zweiten Platz etwas überraschend Christoph Michael (Rochade Rüttenscheid), der mit Martin Grünter (Schachfreunde Katernberg, dritter Platz) und Andreas Walter (Mülheim Nord, 4.) zwei Konkurrenten hinter sich lässt, die in der Startrangliste deutlich vor ihm rangieren.

> 04.10.

Eishockey: Auch im dritten Saisonspiel müssen die Wohnbau Moskitos eine Niederlage hinnehmen. Der ESC verliert mit 3:6 bei den Hannover Scorpions. Während sich die Gastgeber über einen Traumstart mit drei Siegen freuen können, fahren die Moskitos als Tabellenletzter zurück ins Ruhrgebiet.

Basketball: Die neu organisierten ETB Wohnbau Miners blieben in der Ersten Regionalliga weiter ohne Erfolgserlebnis: Nach einer schmerzhaften 71:111-Klatsche in Herten verläuft auch die mit großer Vorfriede erwartete Rückkehr zur alten Bundesliga-Heimstätte Hallo nicht so wie erhofft: Im Derby gegen Citybasket Recklinghausen müssen sich die Essener am Ende knapp mit 82:90 geschlagen geben.

> 05.10.

Handball: Nach sechs ungeschlagenen Spielen in der 2. Handball-Bundesliga erwischt es den Tusem: Beim ThSV Eisenach unterliegt die Mannschaft von Trainer Jaron Siewert verdientermaßen mit 26:30 (13:16) und gibt so-

mit die Tabellenführung wieder ab. Eine Woche zuvor hatte dort schon der in der Tabelle bis dahin führende ASV Hamm-Westfalen verloren (24:29), der aber nach diesem Spieltag die Tabellenspitze von Essen zurückerobert.

Tischtennis: Siege für die Verbandsligisten MTG Horst und Adler Union Frintrop. Horst

schlägt den hoffnungslos überforderten Tabellenletzten TTG Menden mit 9:1. Frintrop gewinnt gegen den TTC Bottrop mit 9:5.

Skaterhockey: Gelungener Playoff-Auftakt für die SHC Rockets Essen: Im ersten Spiel der Best-of-Three-Serie gegen die Samurai Iserlohn setzen sich die Essener Erstliga-Hockeykater an der Raumerstraße mit 6:3 durch

Heimpremiere missglückt: VW-Humann-Trainer Jens Bräkling.



und sichern sich damit den Matchball für das zweite Duell in diesem Viertelfinale. Insgesamt kann der SHC mit dem Spiel zufrieden sein.

> 06.10.

Eishockey: Bei den Moskitos platzt der Knoten. Der 8:4-Sieg über die Crocodiles Hamburg ist Balsam auf die Seele der Essener Eishockey-Fans. Coach Frank Gentges erlebt den ersten Saisonsieg nicht live mit. Er bleibt aufgrund einer aus einem Trainingssturz resultierenden Kopfverletzung zu Hause. Stattdessen an der Bande: Der derzeit verletzte Kontingentstürmer Aaron McLeod. Nach Spielende feiern die Fans den Kanadier mit frenetischen Sprechchören, Partystimmung breitet sich auf den Rängen aus.

Feldhockey: Endlich Erfolgserlebnisse für die Etuf-Damen. Nach fünf sieglosen Spielen holt der Aufsteiger vom Baldeneysee endlich Punkte. Den Hamburger Polo-Club schlagen die Essenerinnen mit 2:1, am Tag darauf holen sie überraschend ein 1:1 gegen den Tabellen dritten Eintracht Braunschweig.

> 08.10.

Basketball: Die ETB Wohnbau Miners fahren den ersten Pflichtspielerfolg ihrer noch jungen Geschichte ein: Im WBV-Pokal bezwingt die Mannschaft von Head-Coach Iria Romaris Oberligist TUS Königsdorf am Ende deutlich mit 83:60. Ein Befreiungsschlag ist das Spiel aber nicht, dafür gerät die Leistung zu enttäuschend.

> 09.10.

Feldhockey: Feldhockey-Oberligist Etuf Essen gewinnt das Spitzenspiel gegen Verfolger ETB Schwarz-Weiß mit 3:2 (0:1) und sichert sich damit ungeschlagen vorzeitig mit sechs Punkten Vorsprung die Herbstmeisterschaft. Etuf-Betreuer Joachim Reinhardt nennt es einen „glücklichen Sieg“.

> 11.10.

Fußball: Rot-Weiss Essen verspielt sich innerhalb von kurzer Zeit seine gute Ausgangsposition in der Tabelle. Im Heimspiel gegen Fortuna Köln unterliegt RWE zum dritten Mal in Folge. Das 0:1 ist dabei eine einzige Enttäuschung für die mehr als 10.000 Zuschauer an



Konzentriert: Lucas Schimnatkowski von den Schachfreunden Katernberg.

der Hafestraße. Ein Freistoß des Kölner Kapitäns Franko Uzelac aus etwa 25 Metern entscheidet die Partie zugunsten der Gäste.

Eishockey: Die Moskitos machen beim 6:2-Erfolg gegen die Füchse Duisburg schon im zweiten Drittel alles klar. Einer der Knackpunkte im Spiel ereignet sich Anfang des zweiten Drittels. Drei Minuten Unterzahl für die Gäste, eine davon im 3:5. Doch der ESC verteidigt beherzt, hält dem gegnerischen Druck stand. Als die Moskitos kurz darauf selbst in Überzahl sind, zeigt Kapitän Stephan Kreuzmann den Füchsen mit einem strammen Schuss von der blauen Linie zur 4:0-Führung (27.), wie erfolgreiches Powerplay funktioniert. Es ist die Vorentscheidung.

Handball: Tusem stürzt den Spitzenreiter ASC Hamm-Westfalen. Die 2578 Zuschauer in der erstmals seit Langem wieder ausverkauften Sporthalle „Am Hallo“ bekommen von Beginn an das geboten, was die Partie im Vorfeld versprach: Tempo-Handball mit reichlich Spektakel. Schon zehn Minuten vor Spielende feiern die meisten der Essener Zuschauer gemeinsam lautstark, der Erfolg fällt mit 28:21 letztlich deutlich aus.

Basketball: Die ETB Wohnbau Miners stehen unter immer größerem Druck. Die arg

dezimierten Essener verlieren auch bei BG Hagen mit 79:87 und sind noch immer ohne Punkt. Der Rückstand auf den Vorletzten beträgt bereits vier Zähler. Immer gibt der Kampfgeist Hoffnung auf bessere Zeiten.

Volleyball: Auch harter Kampf wird nicht immer belohnt. Das bekommen die Zweitliga-Volleyballerinnen des VC Allbau beim Heimspiel gegen den SV Bad Laer zu spüren. In der Halle Bergeborbeck müssen sie sich den Gästen mit 2:3 beugen.

> 13.10.

Frauenfußball: Die SGS Essen kann auch auswärts gewinnen. Und wie: Beim Aufsteiger USV Jena setzen sich die Bundesliga-Fußballerinnen von der Ardelhütte dank einer furiosen zweiten Hälfte mit 7:1 (0:1) durch. Nach drei Heimsiegen gelingt der Elf von Trainer Markus Högner damit auch in der Fremde der erste Dreier. Lea Schüller, Turid Knaak und Lena Oberdorf, die erst Mitte der Woche von der Nationalmannschaft zurückkehrten, steuern sechs Treffer bei.

Eishockey: Der Jubel über den glanzvollen Derbysieg am Freitag in Duisburg schlägt bei den Wohnbau Moskitos zwei Tage später in Katerstimmung um. Den Mücken gelingt es nicht, die starke Leistung aus dem 6:2 über die Füchse ins Heimspiel gegen die Saale Bulls zu transportieren. Sie unterliegen mit 1:4 (1:1, 0:2, 0:1). „Leider lief es nicht so gut wie am Freitag“, konstatiert Interimstrainer Larry Suarez, dessen Team nicht wirklich frisch wirkt.

Volleyball: Der WV Humann unterliegt im Heimspiel gegen den Kieler TV mit 0:3. Trainer Jens Bräkling sah sein Team vorher als klaren Außenseiter und behält recht. Bei der Heimpremiere hat seine Mannschaft nichts zu melden.

Marathon: Beim 57. Innogy-Marathon „Rund um den Baldeneysee“ gewinnt Elias Sansar von der LG Lage Detmold bereits zum vierten Mal. Er wählt die richtige Taktik und rollt das Feld von hinten auf.

Rudern: Beim Kettwiger Herbst-Cup dürfen die Lokalmatadorinnen aus Kettwig mehrfach jubeln. Im Finale des Frauen-Achters holen die Gastgeberinnen ebenso den Sieg wie im Frauen-Doppelvierer. Einen Heimsieg feiert ebenfalls Laura Kampmann (RR TVK Essen) im Einer.

Medaillenregen für die Essener

Dreimal Gold beim Inde-Pokal – Iliana Theochari räumt als Jüngste ab

Beim internationalen Inde-Pokal in Eschweiler konnten sich die Essener Vereine Sport-Treff-Hele-ne und RSC Essen dreimal Gold, einmal Silber sowie einmal Bronze sichern. Das mit über 320 Teilnehmern aus Holland, Belgien, Luxemburg und Deutschland gut besetzte Turnier war für die Essener Kämpfer eine echte Bewährungsprobe.

Der erst 17-jährige Michael Siemens trat in der Herrenklasse bis 58 kg an. Seinen Gegner Serghei Dominici aus Luxemburg kannte er bereits, denn im Jahr 2018 hatte er noch unglücklich in der Entscheidungsrunde verloren. Doch dieses Mal konnte sich Michael Siemens besser auf seinen Gegner einstellen und gewann verdient mit 22:10. Im Anschluss verlor er aber das Finale dann knapp mit 16:18 gegen Edgar Liptigan aus Holland. Sydney Wendland gewann ihr Finale mit

6:2 souverän gegen Anna Lepp aus Swistal.

In der weiblichen Jugendklasse bis 51 kg setzte Tamara Mahr ihre diesjährige Siegesserie beeindruckend fort. Im Halbfinale wurde der Kampf gegen Eva Moos aus Holland in der zweiten Runde beim Stand von 43:0 wegen Überlegenheit abgebrochen und Tamara Mahr zur Siegerin erklärt.

Auch im Finale ließ die Essenerin der Gegnerin Lara Vianden aus Swistal keine Chance und gewann den Kampf durch K.o. in der ersten Runde. Das erst siebenjährige Nachwuchstalente Iliana Theochari konnte erneut überzeugen. Obwohl sie noch im Januar gegen die erfahrene Nilda Oektem aus Langenberg im Finale verloren hatte, zeigte sie im jetzigen Finale keine Angst. Theochari setzte viele taktische Dinge um, die sie im Training immer wieder geübt hatte. So konnte sie den



Zeigt stolz ihren Siegespokal: Die D-Jugendliche Iliana Theochari beim internationalen Turnier in Eschweiler.

Omeirat besiegte den Vize-Weltmeister

Der Essener Taekwondoka Mohamed Omeirat (Kangaroosports) startete mit der deutschen Nationalmannschaft bei den U21-Europameisterschaften in Warschau. Der Schützling von Trainer Ahmadscha Faizy trat in der Gewichtsklasse bis 74 kg an. In seinem ersten Kampf gelang Omeirat gleich ein Coup, als er Vize-Weltmeister Adrian Wojtko-

wiak (Polen) durch K.o. in der zweiten Runde besiegte. Im zweiten Duell setzte sich Omeirat souverän mit 28:9 gegen seinen tschechischen Gegner durch. Der dritte Auftritt war dann aber der letzte für den deutschen Juniorenmeister, der leicht angeschlagen war. Er unterlag dem Europameister Jan Fiala (Norwegen) mit 5:14.

Druck der größeren Oektem standhalten und konterte sie beeindruckend aus. Damit entschied die Essenerin den spannenden Finalkampf verdient mit

20:17 für sich. Isabelle Giefer vom RSC Essen verlor das Halbfinale und sicherte sich damit die Bronzemedaille.

Frank Hooge



Tore im Tiefenrausch

Unterwasserrugby-Bundestrainer Wilhelm Nier aus Essen holte in Graz WM-Bronze

In Deutschland gibt es neben Joachim Löw vor und während großer Turniere bis zu 80 Millionen Fußball-Bundestrainer, während die Herren-Unterwasserrugby-Nationalmannschaft von einem einzigen, allerdings nachgewiesenen Fachmann trainiert wird, von Dr. Wilhelm Nier. „Wasser ist mein Element“, bekennt der 1961 in Mülheim geborene Diplom-Biologe, und ist ganz in seinem Element, wenn das Thema auf seinen Lieblingssport zur Sprache kommt. Eine Seltenheit, gibt der Wahl-Krayer unumwunden zu, denn Unterwasserrugby – kurz UWR genannt – ist eine Randsportart, von der die Öffentlichkeit kaum Notiz nimmt. Auch nicht, als die deutsche Na-

tionalmannschaft bei der Weltmeisterschaft im August in Graz Bronze gewann.

Wilhelm Nier machte eher durch Zufall Bekanntschaft mit dieser Sportart. In jungen Jahren schwor er auf Disziplinen wie Judo und Taekwondo. Kniebeschwerden zwangen ihn, sich eine andere sportliche Herausforderung zu suchen. Zunächst probierte er es mit Schnorcheln. Bei einer Übungsstunde im Mülheimer Südbad fand zeitgleich ein Training der Unterwasserrugby Mannschaft des TSC Mülheim statt. Seine Neugier war geweckt, und schon kurze Zeit später mischte er im Team munter mit.

Ausgestattet mit Tauchermaske, Schnorchel, Schwimmflossen,

Ohrenschutzhaube sowie der mit eigener Spucke präparierten Taucherbrille, stürzte sich Neuling Wilhelm ins Becken. Bereits im ersten Einsatz gelang ihm das Kunststück, den salzwassergefüllten Kunststoffball in den am Boden befestigten Stahlkorb zu befördern. Ein genialer Einstand! Man schrieb das Jahr 1979. 40 Jahre später und trotz eines Herzinfarktes (2017), findet man seinen Namen weiterhin auf dem Spielbogen der zweiten Bundesligamannschaft vermerkt.

Bezeichnend für sein Naturell, seinen Ehrgeiz. „Ich weiß schon, was ich meinem Körper zumuten kann und darf“, entkräftet er gesundheitliche Bedenken, dem Herz zu viel zuzumuten. Kommt glaubhaft herüber, denn im

Hauptberuf bei Bayer Pharmaceuticals, schult der „Doc“ Mitarbeiter schwerpunktmäßig zu den Themen Blutgerinnung, Herz-Kreislauf, Antiinfektiva.

„Bei Unterwasserrugby steht der Wettkampf an erster Stelle. Die Spieler vermarkten sich nicht, sie treiben Sport pur“, betont Nier nicht ohne Stolz, bedauert gleichzeitig, dass in der „Sportstadt“ Essen keine offiziellen Unterwasserrugby-Begegnungen stattfinden können, weil kein Hallenbad die geforderten Spielraummaße für den einzigartigen, dreidimensionalen, 2 x 15 Minuten andauernden Wettkampf aufweist. Für den Bundestrainer ist dieser atemberaubende Mannschaftssport auch wegen seiner Vorreiterrolle für die Gleichberechtigung beispielhaft.

„Männer wie Frauen spielen gemeinsam in einem Team, jedenfalls national. Das weibliche Geschlecht wird sportlich fair, aber ebenso hart angegangen wie die gegnerischen, männlichen Kontrahenten“.

Vermarktungstechnisch aber ist sicherlich noch einiges zu verbessern. So schreiben die Regularien vor, dass eine Mannschaft – übrigens bestehend aus zwei Torhüter/Innen, zwei Verteidiger/Innen, zwei Angreifer/Innen, sechs Auswechselspieler/Innen sowie drei Ersatzleuten – in blauer oder weißer Spielkleidung antreten muss. „Ein bisschen mehr Farbvielfalt sollte schon erlaubt sein“, meint auch Wilhelm Nier.

Helmut Tautges



Anstoß zu einer leisen Sportart: Der Schiedsrichter gibt den Ball frei.

Freiwillig Neuland betreten

Der Grashof RC steigt freiwillig aus der 2. Bundesliga ab und wagt in der Regionalliga den Neuanfang

Bevor der Grashof RC in die neue Saison startete, freute sich Frank Haberland über etwas Grundsätzliches. „Endlich wieder Rugby in Essen“, sagte der Vorsitzende des Essener Clubs, nachdem er im Frühjahr 2019 eine schwerwiegende Entscheidung hatte treffen müssen. Aufgrund von Spielermangel mussten Haberland und die Verantwortlichen die Mannschaft vom Spielbetrieb abmelden. Es hätte keinen Sinn mehr ergeben, Woche für Woche mit einem stark dezimierten Kader anzureisen. Die Konsequenz: Der GRC stieg aus der 2. Bundesliga ab. Nun betreten die Essener Neuland in der Regionalliga.

Mit einem großen Knall – und gewissermaßen auch überraschend. So unverhofft, wie das Abenteuer in der zweithöchsten Spielklasse nach dem umjubelten Aufstieg begonnen hatte, so plötzlich endete es nur drei Jahre später wieder. Und zwar unmittelbar vor dem Heimspiel gegen die TGS Hausen. Gerade einmal elf Spieler hatten sich zusammengefunden. Zu wenig, um ein Rugby-Spiel zu bestreiten.

Ein Problem, das sich wie ein roter Faden durch die Vergangenheit der Überruhrer gezogen hatte. Zuvor hatte Grashof mehrmals mit einem Rumpfkader antreten müssen. Die Reise zum Hinspiel gegen Hausen traten die Essener gar nicht erst an, sie schenkten die Partie mit 0:50 am grünen Tisch ab. Das lag an vielen Verletzungen sowie der gro-



Erst aus- und dann wieder zusammengerauft: In Essen wird nach dem freiwilligen Abstieg wieder Rugby gespielt.

ßen Anzahl an Schicht- und Wochenendarbeitern im Team – allein acht Polizisten waren beim GRC aktiv.

Die Verantwortlichen um Frank Haberland hatten daher bereits in der Winterpause beschlossen, zur Saison 2019/20 – unabhängig vom Ausgang der vergangenen Spielzeit – in die Regionalliga zurückzukehren. „Für unseren Verein wäre das wohl das Beste“, sagte Haberland seinerzeit über den freiwilligen Abstieg in die Drittklassigkeit. „Uns fehlt die Qualität, um in der zweiten Liga dauerhaft konkur-

renzfähig zu sein. Außerdem sind die Kosten für den Spielbetrieb in der Regionalliga deutlich geringer.“

Der Zweitliga-Kader ist nach dem unrühmlichen Ende größtenteils auseinandergefallen. Ehemalige Leistungsträger wie Nedim Prelic oder Max Haberland haben den Verein verlassen. Dafür sind acht neue Spieler dazu gestoßen, sie ergänzen das Team um Kapitän Max Buse.

Änderungen hat es auch auf der Trainerposition gegeben. Mejdji Frikha, früher tunesischer Nationalspieler, hat seine Rolle als

Spielertrainer aufgegeben. Er hatte sich vor einiger Zeit das Kreuzband gerissen und fokussiert sich nun ausschließlich auf seinen Job an der Seitenlinie. Unterstützt wird er von Zac Morris, der aus England zum GRC gestoßen ist. In Liga zwei spielte der GRC stets gegen den Abstieg – in den ersten beiden Saisonen mit Erfolg. Und wohin wollen sich die Essener in dieser Saison orientieren? „Wir wissen noch überhaupt nicht, wo wir in der Liga dran sind“, meinte Haberland vor Beginn der Spielzeit.

Erik Asmussen / Dominik Hamers



Am Ende platzt der Traum

Nach einer überragenden Saison verpassen die Hot Rolling Bears den Aufstieg in die 1. Bundesliga

Dass diese starke Saison Begehrlichkeiten geweckt hatte, war selbstverständlich. Überraschend war hingegen, dass es die Hot Rolling Bears geschafft haben, den kompletten Kader aus der vergangenen Spielzeit in Gänze zu halten. Aufgrund der Angebote, die einige Spielerinnen und Spieler des Rollstuhlbasketball-Zweitligisten aus der 1. Bundesliga erhalten hatten, war das schon eine stramme Leistung. Denn besonders zum Ende hin muss bei manchen der Akteure der Wunsch nach Erstklassigkeit größeren Umfang angenommen haben.

Schließlich hatten sich die Essener Rollstuhlbasketballer bereits am zwölften Spieltag für die Playoffs qualifiziert, nachdem sie

Szene aus dem Playoff-Hinspiel: Jens Hillmann und Ilse Arts von den Rolling Bears können Sven Diedrich von den Lahn-Dill Skywheelers nicht entscheidend stören.



IN BEDINGUNGEN WÄREN ERFÜLLT

Für den Fall, dass es mit Aufstieg geklappt hätte, wären die Bears vorbereitet gewesen. „Wir könnten das stemmen“, betonte der erste Vorsitzende Ronny Berger, schob aber nach: „Es wäre jedoch der kleinste Etat von allen Konkurrenten, obwohl wir in der sechstgrößten Stadt Deutschlands zu Hause sind.“ Allerdings hätten es die Hot Rolling Bears als Erstligist wohl einfacher, Talente in die Ruhrmetropole zu locken. Zum einen aus der Region, zum anderen aus den Niederlanden, wo die Essener gute Kontakte pflegen. Schließlich spielt die niederländische Nationalspielerin Ilse Arts bereits bei den Bears.

eine beeindruckende Saison gespielt und lediglich drei Niederlagen kassiert hatten. Zweimal hatte das Team von Trainer Markus Pungercar gegen Meister und späteren Aufsteiger Baskets 96 Rahden das Nachsehen, zudem gab es eine herbe 52:73-Pleite beim BBC Warendorf. Da waren die Bären aber längst unaufhaltsam auf Playoff-Kurs. Sie hielten eisern Platz zwei.

In den Entscheidungsspielen um den Aufstieg in die 1. Bundesliga war Südstaffel-Meister Lahn-Dill Skywheelers allerdings eine Nummer zu groß. Das Hinspiel verloren die Bears mit 40:50,

und auch im Rückspiel hatten die Essener nichts zu lachen: Mit einer 34:60-Niederlage kehrten sie aus Frankfurt am Main zurück.

Es wäre so passend gewesen: Schließlich feierte der Club 2019 sein 20-jähriges Bestehen. Und in der Vereinshistorie wäre es nach 2000/01 das erste Mal gewesen, dass die Bears wieder Erstliga-Luft hätten schnuppern können.

Die Enttäuschung war greifbar. Denn in nur zwei eng geführten Partien, in denen die Essener jeweils den besseren Start erwischten, platzte der Traum, für den das Team über die gesamte Spielzeit hart gearbeitet hatte. „Wir

dürfen nur nicht den Fehler machen, alles schlecht zu reden“, warnte Ronny Berger, der erste Vorsitzende, unmittelbar nach der zweiten Niederlage in den Playoffs.

Vielmehr lobte der Funktionär das Erreichte und spendete Trost ans Team: „Unsere Mannschaft hat eine fantastische Saison gespielt und ist völlig verdient in die Playoffs gekommen. Wenn uns jemand vor der Saison gesagt hätte, dass wir am Ende um den Aufstieg in die erste Bundesliga spielen, hätten wir das nicht geglaubt.“

Dominik Hamers

Förderpreis für ETB-Handballer

Special-Olympics-Team erhält Auszeichnung vom DHB



Das Special-Olympics-Team des ETB: (hinten v.l.) Peter Bongardt, Trainerin Nicole Spratte, Gordon Groß, Betreuerin Sabrina Hasel, Björn Manner, Tobias Bals, Cedric Stratmann, Trainer Klaus Laß; (vorn v.l.) Cansin Bulut, Thomas Zajac, Shembo Okalo, Houssein Omeirat, Mohammed Zibam, Christian Bauer, Adnan Sankari .

Engagement, Ideenvielfalt, Best-Practice-Beispiele – innovative Ideen zur Mitgliederentwicklung sind beim Vereinsförderpreis des Deutschen Handballbundes (DHB) gefragt. Zu den bundesweit sieben Preisträgern zählt der ETB Schwarz-Weiß, der ausgezeichnet wurde in der Kategorie „Modelle zur Gewinnung und Bindung von Menschen mit Beeinträchtigung (Inklusion)“.

Unter dem Motto „Inklusion – entscheidend ist aufm Platz!“ nehmen seit 2013 die Special

Olympics Handballer des ETB am offiziellen Spielbetrieb teil. Die Mannschaft besteht ausschließlich aus geistig Behinderten, ein Projekt, das deutschlandweit einzigartig ist. „Der Preis macht uns sehr stolz“, freut sich ETB-Abteilungsleiter Stefan Marschner. „Das haben wir zum einen der tollen sportlichen Entwicklung des Teams zu verdanken. Zum anderen wäre dieser Weg ohne die beiden Trainer Klaus Laß und Nicole Spratte völlig undenkbar gewesen. Sie setzen sich mit unglaublicher

Empathie, einer Engelsgeduld und herausragendem Engagement für ihre Jungs ein.“

Die Special Olympics bestreiten derzeit ihre siebte reguläre Saison und haben sich mittlerweile zu einem ernst zu nehmenden Gegner gemauert. Das alles bestärkt den Verein in seinem Engagement: „Wir hoffen“, sagt Marschner, „dass wir damit auch andere Vereine ermutigen können, Inklusion voranzutreiben und unkonventionelle Wege der Vereinsarbeit einzuschlagen.“

Dieter Meier / Dominik Hamers

n SUCHE NACH VERSTÄRKUNG

Die Verantwortlichen des ETB Schwarz-Weiß sind stets auf der Suche nach Verstärkung für das Special-Olympics-Team. Unter Trainer Klaus Laß trainieren die Handballer, die als fünfte Mannschaft des ETB gemeldet sind, mittwochs in der Halle der Gesamtschule Nord von 20 bis 22 Uhr. Der Klub wirbt dafür: „Hast du eine geistige Behinderung und bist zwischen 17 und 25 Jahre, dann bist du bei uns genau richtig.“



Heiko Kröger siegt beim „Mixed Inclusion“

Essener Segler verteidigt Titel bei der Internationalen Deutschen Meisterschaft auf dem Baldeneysee

Titelverteidigung geglückt: Heiko Kröger hat bei der Internationalen Deutschen Meisterschaft im Segeln in Essen seinen Titel erfolgreich verteidigt. In der in diesem Jahr erstmalig im Juni bei der Kieler Woche ausgesegelten Dreier-Team-Sonderwertung „Mixed Inclusion“ siegte dieses Mal in Essen das Team Kröger, Alexander Sadilek und mit Anja Schlutius auch eine Seglerin des ausrichtenden Vereins Wassersportverein Baldeney 1919 (WSB 1919). Die „Trophy“ wurde von Essens Bürgermeister Rudolf Jelinek am Sonntag übergeben.

Der WSB 1919 war im Oktober Ausrichter der Internationalen Deutschen Meisterschaft (IDM) im Segeln für die Bootsklasse 2.4mR. Den Auftakt zur IDM bildete am 3. Oktober die „Triple Match Trophy“. Ein zuschauerfreundliches Format bei dem drei Booten direkt vor den Steganlagen des Vereins kurze Rennen segelten. Die Sieger wurden während der Eröffnungsfeier zur Meisterschaft von Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen geehrt. Sieger der Triple Match Trophy wurde Ulli Libor, Gewinner mehrerer olympischer Medaillen.

Den Seglerinnen und Segler, darunter viele mit körperlichen Einschränkungen, wurde auf der gesamten Fläche des Baldeneysees vom Wehr bis nach Heisingen anspruchsvolles Segeln geboten. Der Internationale Wettfahrtsleiter und zweite Vorsitzende des WSB 1919 Stephan Giesen war



Erfolgreiche Titelverteidigung: Heiko Kröger.

zufrieden: „Trotz des Elodea-Bewuchses, der gelegentlich Segler ausgebremst hat, waren es faire Segelbedingungen und auch ein Tag Flaute hat den Zeitplan nur verschoben aber mit insgesamt sieben Wettfahrten konnten fast alle Rennen gesegelt werden.“

Dank einer Förderung der Sportland NRW-Initiative der Landesregierung und des Landessportbunds NRW konnten alle Segler die IDM auf dem Gelände und im Clubhaus des Vereins barrierefrei besuchen. Dank der erneuten Unterstützung

durch die Sport- und Bäderbetriebe der Stadt Essen mit Schwimmstegen konnten auch alle Segler ohne Probleme in ihre Boote gelangen.

Für den WSB 1919 war die IDM der sportliche Abschluss des Jubiläumsjahres, in dem der Verein insgesamt fünf Regatten am Baldeneysee ausgerichtet hat, unter anderem die teilnehmerstarke Essener Segelwoche im September. Der Vorsitzende des WSB 1919 Dr. Rüdiger Schuchardt bedankte sich abschließend bei der Siegerehrung: „Eine solche

Leistung im Jubiläumsjahr war nur dank der Hilfe vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer aus dem eigenen, aber auch benachbarter und befreundeter Vereine von Hof im Süden bis Haltern im Norden möglich.“ Die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements betonte auch der Geschäftsführer des Essener Sportbunds Wolfgang Rohrberg, der die IDM nutzte um dem Verein die Glückwünsche zum 100. Geburtstag des Vereins zu überbringen.

Dominik Hamers

Erst Sprint, dann Verfolgung

16. Kupferdreher Drachenbootregatta: Das starke Teilnehmerfeld freut sich schon jetzt auf 2020

Die Wetterberichte prognostizierten eine hohe Regenwahrscheinlichkeit für die 16. Kupferdreher Drachenbootregatta. Am Ende des Tages aber gab es lediglich einen kräftigen Schauer am Morgen, bevor sich am Nachmittag sogar die Sonne blicken ließ. Die Aktiven der ausrichtenden Drachenboot-Abteilung des Turnvereins 1877 e. V. Essen-Kupferdreh (TVK) durften sich darüber hinaus über eine rundum gelungene Veranstaltung sowie einen sportlichen Erfolg freuen. Die Kupferdreher Drachenbootregatta ist bei Drachenboot-Sportlern aufgrund des besonderen Formats sehr beliebt. In der Wettkampfklasse „Kurzstrecke+“ werden nicht nur die sonst üblichen 250-Meter-Rennen gefah-

ren und Sprintsieger gekürt, sondern zusätzlich noch ein Verfolgungsrennen über 1.200 m ausgetragen, für das sich nur die acht schnellsten Teams der 250-Meter-Rennen qualifizieren.

Im „Kupferdreher Dreikampf“ bestritt jedes Team zwei Rennen über 250 und zwei Rennen über 440 Meter. Aus den jeweiligen Zeitdifferenzen ergibt sich dann die Startreihenfolge für das interessanteste Rennen des Tages – die Verfolgung über 2.500 Meter mit vier Wenden. Dabei starteten die Teams im Abstand von zehn Sekunden auf die Strecke – das Team mit dem größten Zeitrückstand als erstes, das schnellste Team zuletzt. Dieser Modus sorgte für zahlreiche spektakuläre Überholmanöver und hochspannende Rennen.

„Unsere Regatta spricht durch die beiden speziellen Wettkampfklassen und die traditionell starke Konkurrenz insbesondere sportlich ambitionierte Teams an, so dass alle Startplätze bereits sehr frühzeitig vergeben waren und schon jetzt nach dem Termin für 2020 gefragt wurde“, freut sich Ute Caspari, Abteilungsleiterin Drachenboot.

Beim „Kupferdreher Dreikampf“ traten 15 erfahrene und sehr ambitionierte Teams gegeneinander an und schenkten sich in den Rennen nichts. Team Rote Drache Mülheim führte die Tabelle vor dem entscheidenden 2.500-Meter-Rennen mit drei Sekunden vor Drag Attack aus Wuppertal an. Dahinter folgten The Dutch Dragons sowie Taki

& Thunder. Das TEAM TVK als Gastgeber lag auf Rang fünf und hätte die Strecke gute 13 Sekunden schneller als der bärenstarke Tabellenführer zurücklegen müssen, um die Gesamtwertung noch zu gewinnen. Während sich die zuletzt gestarteten Roten Drachen mit Drag Attack und Taki & Thunder in Positionskämpfen aufrieben, konnte das TEAM TVK seinen Heimvorteil nutzen und Sekunde um Sekunde gut machen – durch eine beeindruckende Energieleistung und insbesondere durch ganz enge, extrem nah am Brückenpfeiler gesteuerte Wenden.

Nachdem das Team im Zieleinlauf auch noch das letzte vor ihm gestartete Boot überholen konnte, wurde es bei der Bekanntgabe der Ergebnisse spannend. Und tatsächlich hatte das TEAM TVK die Langstrecke gewonnen – allerdings mit einem Vorsprung von „nur“ gut acht Sekunden. Somit siegte Team Rote Drache Mülheim nach 2018 auch 2019 in der Gesamtwertung. Das TEAM TVK erkämpfte sich mit nur fünf Sekunden Rückstand nach fünf Rennen einen tollen 2. Platz vor Drag Attack auf Rang drei. Nach der Siegerehrung zeigt sich Regattaleiterin Diana Ricken versöhnt: „Es kostet die Abteilung jedes Jahr aufs Neue viel Zeit, Kraft und Nerven diese Veranstaltung auf die Beine zu stellen, aber die vielen positiven Rückmeldungen zeigen uns immer wieder, dass sich der ganze Aufwand lohnt.“



Spannende Rennen sind zwischen den Drachenbooten stets garantiert.

Dominik Hamers



Die Olympia-Teilnehmer von morgen

Essen ist zum zweiten Mal Ausrichter des Pre-Olympic-Youth-Cup im Geräteturnen

Zum zweiten Mal fand in Essen der „Pre-Olympic-Youth-Cup“ im Gerätturnen statt. Es bot hochtalentierten Turnerinnen die Chance, sich im vor-olympischen Jahr in einem internationalen Wettkampf zu messen. Diese Veranstaltungsreihe gibt es bereits seit 2008 und wird für die Altersklassen (AK 12-15) als Präsentationswettkampf im internationalen Vergleich gesehen.

An der Haedenkampstraße waren Turnerinnen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus Wales, Österreich, Niederlande und aus der Schweiz zu Gast, die den Zuschauern höchst anspruchsvolle

Übungen mit Schwierigkeitsgraden von Weltrang zeigten. Die jungen Damen turnen an vier Olympischen Geräten wie Sprungtisch, Stufenbarren, Schwebebalken sowie dem Boden. Es handelte sich dabei ausschließlich um Mehrkämpfe.

Der Zwischenapplaus deuteten nicht nur auf ein Publikum mit Fachkenntnissen hin, sondern auch, dass Übungen gezeigt wurden, die auch bei WM, EM und Olympia zu sehen sind.

Den Wettkampftag eröffnete die AK 12 und 13. Melanie Jauch (Schwäbischen Turnerbund) erkämpfte sich in der AK 12 Platz

eins vor Florine Seifner (DSHS Köln). Bei den 13-Jährigen zeigte Julia Dumrath (DSHS Köln) eine souveräne Leistungen und erreichte als beste deutsche Turnerin den vierten Rang. Die Podiumsplätze belegten die Turnerinnen aus Wales, die momentan zu den besten Talenten Europas zählen.

Der Hauptwettkampf der Turnerinnen der Altersklasse 14 und 15 verlief aus deutscher Sicht ebenfalls erfolgreich. Es gab deutliche Sieg für Klara Quach (14, TV Vorst) mit fast zwei Punkten Vorsprung und Michelle Kunz (15, DSHS Köln). Der deutsche Nachwuchs von 12 bis 15 Jahren

konnten zudem wichtige Punkte für die Qualifikation zur Deutschen-Jugendmeisterschaft (DJM) sammeln.

Nach dem Ende der Wettkämpfe und vor der Siegerehrung, die auch von Fanfaren und Nationalhymnen umrahmt wurden, zeigten die Akrobaten des TV-Bredeney eine Show der Sonderklasse. Die bemalten Turnerinnen in ihren selbst gefertigten Kostümen, zeigten auf der Bodenturnfläche, die mit farbigen Tüchern ausgelegt war, eine musikalische Interpretation mit statischer und dynamischer Wurfakrobatik.

Richard Dohmen

Überzeugende Vorstellung beim Deutschland-Cup

Essener Geräteturner der KTV Ruhr-West gewinnen alle Wettbewerbe

Beim Deutschland-Cup in Hösbach gewannen die Essener Gerätturner der KTV Ruhr-West alle Wettbewerbe. Unter der Leitung von Cheftrainer Jozsef Kakuk traten sie in den Altersklassen 12/13, 14/15 und 18-29 an.

Trotz eines schwierigen Starts in den Wettkampf konnte sich Lukas Kluge (TVG Steele) in der Ak 12/13 am Ende mit 68,95 Punkten durchsetzen und belegte Platz eins. Pavel Kostyukhin (TVG Steele) und Luzian Mettner (TV Einigkeit 06) turnten in der Ak14/15 einen starken Wett-



kampf und belegten mit 74,3 Punkten Rang eins bzw. drei mit 71,35 Punkten.

Artur Sahakyan (TB Altdorf) behauptete sich mit vier Zählern Vorsprung und einer überragenden Gesamtwertung von 81,55 Punkten gegen die starke Konkurrenz in der Altersklasse 18-29 Jahre.

Dominik Hamers

Behauptete sich gegen starke Konkurrenz: Artur Sahakyan.

Ein Lauf der Rekorde

Bei der 11. Auflage des Essener Wohnbau Treppenlaufs gingen so viele Starter wie nie zuvor ins Rennen

Der 11. Wohnbau Treppenlauf feierte am 15. Juni 2019 einen Tag der Rekorde. Im Ruhrturm an der Huttroper Straße gingen mit knapp 250 Läufern so viele Teilnehmer wie noch nie an den Start. Auf dem Programm standen Einzelwettbewerbe in den Kategorien Frauen, Männer und Schüler. Wer das Treppenhaus lieber im Team in Angriff nehmen wollte, hatte dazu im Staffelwettbewerb die Gelegenheit.

Neben den Promis wie Ausdauersportler Joey Kelly, TV-Polizist „Toto“ Torsten Heim, Profiboxer Patrick Korte und Rollstuhlextremsportler Thomas Hoffmarck nahmen es in diesem Jahr viele Sportler und Sportlerinnen aus Essener Vereinen mit den 273 Stufen des Ruhrturms auf. Dabei schickte die SG Essen Schönebeck mit Carolina Wendel mit 1:25,15 die schnellste Frau und mit Anna Spies 1:46,82 die schnellste Schülerin ins Rennen. Bei den Schülern stand mit Luca Samel ein Vertreter der ESC Moskitos auf dem Siegereck. Die Handballer vom TV Cronenberg stellten beim Staffelwettbewerb mit 0:40,65 einen Fabelrekord auf.

Der Sieger bei den Männern reiste extra aus Luxemburg zum Treppenspektakel nach Essen. Lars Migge von Towerrunning Germany schaffte die 273 Stufen ebenfalls in einer neuen Rekordzeit von sage und schreibe 0:55,18.

Für eine ganz besondere Herausforderung sorgte auch in die-



Posieren mit den offiziellen Shirts der 11. Auflage des Treppenslaufs (v.l.): Stefan Kirchheim, Patrick Korte, Joey Kelly, Torsten Heim, Frank Skrube, vorne: Thomas Hoffmarck.

sem Jahr wieder der Run der Fire Fighter. Hier kämpften sich die Feuerwehrleute mit Sauerstoffgerät und Atemschutzmaske durch das Treppenhaus vom Erdgeschoss bis zur Turmspitze. Auch dieser Wettbewerb scheint sich immer größerer Beliebtheit zu erfreuen. Innerhalb von nur drei Jahren, hat sich die Teilnehmerzahl von 5 auf 17 mehr als ver-

dreifacht. Der schnellste Mann unter dem Atemschutzgerät war Matrin Brieden vom Team der Burning Bulls.

„Wir stellen fest, dass sich unser Wohnbau Treppenlauf in den vergangenen Jahren in der Laufszene einen wichtigen Platz erobert hat und mittlerweile auch ein fester Bestandteil der nationalen und internationalen Wertung

für Treppenläufe ist“, sagte Frank Skrube, Marketingleiter der Wohnbau eG.

Treppenlauf oder Towerrunning ist ein nach wie vor boomender Trend in der Laufszene. Jedes Jahr erklimmen mehr als 100.000 Treppenlaufbegeisterte Türme, Outdoor-Treppen und Hochhäuser.

Dominik Hamers



Essens „Greatest Showgirl“

Anna Fellingner ist in Berlin Deutsche Meisterin im Eiskunstlauf geworden. Die Trainerin lobt den Laufstil

Zwei, drei schnelle Schritte macht Anna Fellingner auf dem Eis in der Essener Eishalle am Westbahnhof, setzt an zur Pirouette und dreht sich, als wäre es das einfachste auf der Welt. Viele Trainingsstunden hat Fellingner hinter sich, Stürze inklusive. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Berlin hat sich die Athletin vom Essener Jugend-Eiskunstlauf Verein (EJE) dafür belohnt. Zum dritten Mal hat sie teilgenommen, zum zweiten Mal stand sie ganz oben auf dem Podest.

„Das Lied aus La La Land kann ich privat nicht mehr hören“, gibt sie zu. An die Erfolge, die sie mit dem Programm errungen hat, möchte Fellingner natürlich anknüpfen. Die Programme erar-

beitet sie gemeinsam mit ihrer Trainerin Heike Dieck-Jankowiak und einem Choreographen. Sie weiß, was ihre Athletin auszeichnet: „Anna hat einen sehr weichen, schönen, eleganten Laufstil. Damit holt sie schon sehr viele Punkte.“

Anna Fellingner steckt viel Leidenschaft und Engagement in ihre Entwicklung. Wenn sie auf dem Eis steht, lebt ihre Trainerin das Programm vom Bandenrand mit, feuert den Teenager an. „So richtig nehme ich das nicht wahr, aber wenn dann ein „Ja“ kommt, weil ich einen Sprung gut gemeistert habe, dann motiviert mich das“, beschreibt Fellingner die Zusammenarbeit mit der Trainerin. Die begleitet sie auf dem Eis, gibt

Hilfestellungen, damit die perfekte Körperhaltung gelingt. Im Punktesystem von minus fünf bis plus fünf geht es auch um Details, die sitzen müssen.

Details, die schmerzhaft sein können. „Wenn ich einen neuen Sprung übe, dann gibt das schon blaue Flecken. Oft trage ich auch Schutzpolster, damit es nicht so sehr weh tut“, beschreibt sie den Weg zu einem perfekten Sprung. Umso schöner ist es dann, wenn nach der Kür der Applaus aufbrandet, alles geklappt hat und eine gute Punktzahl als Belohnung da steht.

Schon früh hat Anna Fellingner ihre Leidenschaft für das Eiskunstlaufen entdeckt. Ihre ältere Schwester hat sie auf das Eis ge-

bracht, dann ging es darum, zunächst einmal Laufen zu lernen. Es folgten leichtere Sprünge, um Gefühl für das Eis zu bekommen. Das große Vorbild war stets Nicole Schott, die den Sprung in die erweiterte Weltspitze längst geschafft und ihre Wurzeln ebenfalls in Essen hat.

In Berlin hat Fellingner sich erneut für die vielen Trainingsstunden belohnt und sich zum zweiten Mal zur Deutschen Meisterin gekürt. „Es war nicht so einfach. Ich musste als letzte auf das Eis, vor mir ist eine Berlinerin gestartet, die viel Applaus bekommen hat. Ich habe gezittert, hinterher war es dann aber die große Freude“, sagt Fellingner und stellt rückblickend fest: „Einige Sprünge waren vor der Meisterschaft nicht so sicher, als die aber dann geklappt haben, war die Erleichterung groß. Ich finde, ich bin sehr erwachsen gelaufen und habe mich auch im Ausdruck und der Körpersprache verbessert.“

Daran wird sie weiter arbeiten – genau wie am Doppel-Axel. Damit sie den nächsten Schritt machen kann. Vielleicht auch einmal im Paarlauf? „Das würde ich total gerne machen, aber es gibt leider zu wenig Jungs, die das machen wollen.“

Anna Fellingner geht zurück auf das Eis, ihre Trainerin ist bei ihr. Gemeinsam laufen sie, Fellingner streckt ein Bein nach hinten, den Körper flach nach vorne. Elegant gleitet sie über das Eis. Auf die Details kommt es an.



Gibt Hilfestellungen auf dem Eis: Trainerin Heike Dieck-Jankowiak korrigiert Fehlhaltungen ihrer Athletin Anna Fellingner sofort.

Maximilian Lazar

Intensiv-Unterricht im Schwimmbad

Essen ist für den Aktionsplan „Schwimmen lernen“ Pilot-Kommune

850 Essener Schüler haben im Juli einen neuartigen Intensiv-Schwimmkurs erhalten. Sie gingen täglich während der Schulzeit für eine Stunde ins Wasser. Beteiligt waren 28 Schulen aus dem gesamten Stadtgebiet. Essen ist somit die erste Kommune in NRW, in der der Aktionsplan „Schwimmen lernen“ der Landesregierung konkret umgesetzt wurde.

Etwa 17 Prozent der Essener Schulkinder können nicht schwimmen. Das ist ein vergleichsweise guter Wert, während anderswo von rund 40 Prozent die Rede ist. Doch grundsätzlich betroffen sind vor allem Kinder aus sozial schwachen Familien und Migranten. „Wir erfahren von Grundschullehrern, dass Erstklässler häufig noch nie Schwimmen waren“, sagt Marc Roschanski von der „Landesstelle für den Schulsport“, die der Düsseldorfer Bezirksregierung zugeordnet ist. „Das Thema fängt also viel früher an – und zwar im Kleinkind- und Kindergartenalter.“

Anfang der vergangenen Woche hatte die NRW-Landesregierung ihren Aktionsplan „Schwimmen lernen“ in NRW vorgestellt – mit Essen als Pilot-Stadt. Beteiligt waren zunächst 18 Grund- und zwei Förderschulen, jeweils eine Haupt- und eine Realschule sowie fünf Gymnasien. Sie schickten ganze Klassen in eins von drei Schwimmbädern im Stadtgebiet, dort leiteten Sport-Leistungskurs-Schüler des Rüttenscheider Helmholtz-Gymnasiums die Schwimm-Anfänger an. „Die Vorkenntnisse



Nivika (l.) und Svea schwimmen bei der Aktionswoche im Bad am Thurmfeld.

waren ganz unterschiedlich, doch das Ziel heißt, dass jeder Viertklässler im Land sicher schwimmen kann“, erklärt Roschanski. „Sicher“ bedeutet: auf dem Niveau des „Bronze“-Abzeichens. Und das heißt: Unter anderem 200 Meter Schwimmen in höchstens 15 Minuten.

Grundsätzlich wird an den Schulen zu wenig Schwimmunterricht erteilt, um Kindern sicheres Schwimmen beizubringen: „Es sind etwa 30 Stunden, die ein Grundschüler mitbekommt“, sagt Roschanski. Wobei eine Stunde faktisch nur 30 Minuten im Wasser bedeuten – denn Zeit für die An- und Abreise sowie das Umzie-

hen müssen noch abgezogen werden. Unterm Strich bedeutet das: Kinder aus Familien, in denen sich die Eltern nicht in Privat-Initiative darum bemühen, dass der Nachwuchs schwimmen lernt, sind benachteiligt.

Der Intensiv-Kurs, für den sich Essener Schulen anmelden konnten, birgt einen weiteren Vorteil: „Es ist ein Unterschied, ob man einmal pro Woche oder mit noch größerem Abstand Schwimmen lernt, oder ob man mehrere Tage hintereinander ins Wasser geht“, berichtet Henning Lambert, der viele Jahre als Schwimm-Bundestrainer gearbeitet hat und den Landes-Aktionsplan unterstützt.

„Die hohe Frequenz ist Gold wert.“

Essen wurde übrigens deshalb als Pilot-Kommune ausgewählt, „weil es hier eine gute Infrastruktur mit starken Vereinen und genügend Bädern gibt“, sagt Marc Roschanski. Der Aktionsplan des Landes soll nach Angaben von Schulministerin Yvonne Gebauer bis 2022 laufen „und ausgeweitet werden“, und Wiederholungen von Intensiv-Schwimmzeiten für Schüler, auch in Essen, seien nicht ausgeschlossen. „Es muss allerdings das Interesse der Schulen vorliegen“, sagt Marc Roschanski.

Martin Spletter



Wiederholungstäter: Der 1. EJC wird Doppelmeister

Trotz des Titels in der Regionalliga verzichten die Essener auf den Bundesliga-Aufstieg

Der 1. Essener Judo-Club hat es mal wieder geschafft: Wie in der vergangenen Saison feiert er eine Doppelmeisterschaft. Die erste Mannschaft gewann den Titel in der Regionalliga, die Zweite machte in der Verbandsliga Nordrhein am letzten Kampftag alles klar. Auf den Bundesliga-Aufstieg aber verzichtete die Erste.

Der letzte Auftritt in der Verbandsliga führte die Essenerinnen zum Judoclub Haaren, wo sie zunächst auf den Tabellenzweiten JC Kempen trafen. In der ersten Runde konnte der 1. EJC mit 3:2 knapp in Führung gehen. Annika Schlicker verlor ihren Kampf wegen einer Unachtsamkeit. Danach brachten Greta Lechmann und Jessica Scholten ihr Team mit 2:1 in Führung. Lena Pfeiffer, die in ihrer Gewichtsklasse eine Bank ist, kam mit ihrer Gegnerin überhaupt nicht zurecht und verlor. Den entscheidenden Punkt zum 3:2 holte Jennifer Merten, die souverän ihre Erfahrung auspielte.

Trainer Scholten veränderte in der Rückrunde die Mannschaft auf drei Positionen. Schlicker wollte Revanche und holte nach kurzem Kampf den ersten Punkt wie auch Greta Lechmann. Die neu eingesetzten Ella Bruckmann, Stephanie Sandfort und Lara Lewandowitz setzten sich ebenfalls durch, so dass die Essenerinnen deutlich mit 8:2 (74:20) gewannen. Der Meistertitel war damit perfekt.

Doch der 1. EJC wollte nun auch ohne Punktverlust die Sai-



Carina Tewes (oben) gewann mit der zweiten Mannschaft des 1. EJC den Titel in der Verbandsliga.

son beschließen, was gelang. Gegen Gastgeber JC Haaren schickte der Trainer Carina Tewes, Annalena Winkler, Greta Lechmann, Kristin Weiß und Lara Lewandowitz auf die Matte. Auch diesmal gingen die Gäste mit 3:2 in Führung.

Für die Rückrunde kamen dann Annika Schlicker, Greta Lechmann, Laura de Mol, Lena Pfeiffer und Jennifer Merten nochmals zum Einsatz. Für sie war die Aufgabe ebenfalls kein Problem. Der Essener Judo-Club siegte mit 8:2 (80:20) und durfte anschließend den Titelgewinn auch kräftig feiern.

Rolf Hantel

Ralf Drechsler ist Träger des 6. Dan

Urgestein der Judo-Kampfgemeinschaft erhält Auszeichnung vom Ehrenrat

Die Titel und Ehrungen für den engagierten Judo-Funktionär Ralf Drechsler lassen sich kaum aufzählen. Nun ist eine weitere dazu gekommen: Der 1. Vorsitzende der Judo-Kampfgemeinschaft erhielt durch den Ehrenrat des Nordrhein-Westfälischen Judo-Verbandes und des Deutschen Judo-Bundes den 6. Dan (Rokku-Dan).

Während die Schwarzgurte des 1. bis 5. Dan durch Prüfungen oder auch herausragende Erfolge erworben werden können, wird dieser hochwertige Gürtelgrad

nur durch eine Ehrung verliehen. Diese Ehrung erfolgt nur, wenn das Können und Engagement über das normale Maß hinausgehen. Diese Verleihung wurde bisher nur wenigen Judoka zuteil. In Essen ist Drechsler im Judo-Bereich erst der dritte Judo-Funktionär.

Seit 1967 ist Drechsler im Kampfsport aktiv. Seine Laufbahn begann er bei Samurai Essen, bevor der 1971 zur Judo-Kampfgemeinschaft Essen wechselte. Seine größten sportlichen Erfolge waren die Bronze-Me-

daille bei der Einzel-Weltmeisterschaft 2006 der Ü 30 in Tours, wo er im Team-Wettbewerb auch mit der Mannschaft den dritten Platz holte. National brachte er es auf zwei Deutsche Meistertitel der Über 30-Jährigen, 2005 in Berlin und 2006 in Landshut.

Nach Beendigung seiner Karriere kümmert er sich vor allem um die Belange „seines“ Judo-Vereins und ist als Trainer und Kampfrichter tätig. In manchen Budo-Stilrichtungen gehört der 59-Jährige nun zu den Großmeistern.

Rolf Hantel

Zum mittlerweile 30. Mal fasst die Sportschau Essen zusammen, was in der Sportstadt Essen innerhalb eines Jahres geschehen ist. Wie immer informativ, kritisch und spannend – denn die vergangenen zwölf Monate hatten in sportlicher Hinsicht einiges zu bieten. Die Highlights fassen diese 224 Seiten zusammen.

Die Sportschau Essen spannt erneut einen breiten Bogen und besticht mit einer Vielfalt sondergleichen. Ob König Fußball, Zweitliga-Handball oder Triathlon-Weltmeisterschaft auf Hawaii – dieses Buch berichtet über große Siege, schmerzende Niederlagen, Tränen der Freude und über pure Verzweiflung.

Einen Anspruch auf Vollständigkeit kann natürlich noch nicht einmal ein so umfangreiches Werk wie die Sportschau Essen erheben, doch sie versucht, nichts zu vergessen, sondern festzuhalten.

Wie bereits im vergangenen Jahr ragten die Essener Wassersportler heraus. Ob Kanuten der KGE, Schwimmer der SGE oder der Ruderklub am Baldeneysee – Spitzensportler findet man an und auf Essener Gewässern reichlich. Und auch in puncto Handball scheint man wieder an die Erstklassigkeit zu denken: Zweitligist Tusem Essen ist mit großen

Plänen in die Saison gestartet – und hat sportlich entsprechend nachgelegt.

Etwas enttäuscht waren die Rollstuhlbasketballer der Hot Rolling Bears, die eine fabelhafte Zweitliga-Saison spielten, aber in den Playoffs unglücklich scheiterten. Dafür blieb das Team zusammen und kann somit einen weiteren Anlauf unternehmen.

Rot-Weiss Essen hat in der Fußball-Regionalliga eine enttäuschende Saison abgeschlossen, ist aber fulminant in die neue gestartet. Die Funktionäre des Vereins haben eifrig gearbeitet, um den Traditionsklub solide für die Zukunft aufzustellen. Wie so etwas nachhaltig funktioniert, zeigen die Bundesliga-Fußballerinnen der SGS Essen, die 2019 gleich fünf Spielerinnen zur Weltmeisterschaft in Frankreich geschickt haben. Und auch in der Liga spielten die Essenerinnen eine hervorragende Rolle.

Doch die Teams in den publikumsträchtigen Mannschaftssportarten bilden nur einen Auszug des sportlichen Treibens dieser Stadt. Und die Sportschau Essen verschafft traditionell auch all denjenigen eine Bühne, die sonst eher selten im Rampenlicht stehen. Denn gerade die kleineren Klubs und Sportarten schreiben oftmals die schönsten und größten Geschichten.



9 783837 521597

17,90 €

KLARTEXT